

School of Theology at Claremont



1001 1385950



Theology Library
SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

PJ
2033
T51

A C H M Î M I S C H -
K O P T I S C H E
G R A M M A T I K

MIT CHRESTOMATHIE
UND WÖRTERBUCH

VON

WALTER TILL

iii



I

9

2

8

LEIPZIG / J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

**Diese Kopie wurde nur zum eigenen
und persönlichen Gebrauch angefertigt
(§§ 53, 54 des Urheberrechtsgesetzes
der Bundesrepublik) und darf nicht für
gewerbliche Zwecke verwendet werden.**



MEINEM
HOCHVEREHRTEN MEISTER
PROFESSOR DR. HERMANN JUNKER
IN DANKBARKEIT
ZUGEEIGNET

Vorwort.

Friedrich Rösch hat in seinen „Vorbemerkungen zu einer Grammatik der achmimischen Mundart“, soweit es auf Grund der damals bekannten achmimischen Texte möglich war, eine Grammatik des Achmimischen zu skizzieren versucht, wobei er sich im wesentlichen auf den Vergleich der achmimischen Formen mit denen der anderen Dialekte beschränkte, wie es ja infolge des spärlichen Materials, das er zur Verfügung hatte, nicht anders angängig war, sollte seine Darstellung nicht allzu viele Lücken aufweisen. Die Vorbedingungen für eine wirkliche Grammatik dieses Dialekts waren, wie Rösch selbst sagt, eben noch nicht gegeben. Seither sind aber die zwei weitaus umfangreichsten achmimischen Texte bekannt geworden: die Kleinen Propheten, von denen damals nur einige Stücke, und die zum grossen Teil in recht unverlässlicher Wiedergabe veröffentlicht waren, und der bis jetzt unedirte, vollständige Text der Proverbien, dessen Benützung für diese Grammatik mir sein Besitzer und Bearbeiter, Herr Professor Dr. Carl Schmidt, Berlin, in liebenswürdigster Weise gestattete. Diese beiden umfangreichen Texte haben das vorhandene achmimische Textmaterial um weit mehr als das Doppelte vermehrt und füllen alle Lücken der von Rösch gegebenen Skizze, so dass nunmehr eine vollständige grammatische Darstellung des Achmimischen möglich ist, die sich nicht mehr auf den Vergleich mit den anderen Dialekten beschränken braucht, sondern selbständig

aufgebaut werden kann. Dazu kommt noch, dass nunmehr infolge der durch das reichere Material ermöglichten genaueren Kenntnisse des Achmimischen so manche Irrtümer und Zweifel, die bei Rösch vorkommen, beseitigt werden konnten. Einen weiteren Vorteil bedeutet es, dass der dem Achmimischen am nächsten stehende Dialekt, den wir mangels einer treffenderen Bezeichnung das Subachmimische nennen, und der früher nur in einem einzigen grösseren Stück, den Acta Pauli, vertreten war, nunmehr durch die von Sir Herbert Thompson besorgte Ausgabe des Johannes-evangeliums eine äusserst bedeutsame Bereicherung erfahren hat, die ein weit tieferes Eindringen in die Eigentümlichkeiten dieses Dialektes gestattet, wodurch auch das Verständnis des Achmimischen oft wesentlich gefördert wird.

Ist nun aber das Achmimische wichtig genug, um eine besondere grammatische Bearbeitung zu rechtfertigen? Ich glaube diese Frage unbedingt bejahen zu müssen mit Rücksicht auf die Tatsache, dass das Achmimische der bei weitem altertümlichste der koptischen Dialekte ist, dessen eingehendere Kenntnis nicht selten erst den Schlüssel liefert zu so manchen Erscheinungen und Wortformen der anderen Dialekte, die ohne das Achmimische ungeklärt oder gar missdeutet geblieben wären. In der vorliegenden Grammatik konnten solche Punkte natürlich nicht weitläufig ausgearbeitet, sondern nur gelegentlich angedeutet werden. Einige solcher Probleme, soweit sie nicht schon bekannt sind, habe ich eingehender in Aufsätzen besprochen, die gleichzeitig erscheinen, die ich aber im Text der Grammatik noch nicht anführen konnte, weil sie mir bisher nur als Korrekturbogen vorliegen.*

Die Grammatik ist so abgefasst, dass sie nicht nur für den Kenner der anderen Dialekte, sondern auch für den Anfänger, der das Koptische überhaupt erst erlernen will, brauchbar ist. Vorausgesetzt wird weder die Kenntnis des Ägyptischen, noch die eines anderen koptischen Dialektes. Vorteilhaft, nicht aber unbedingt erforderlich, ist eine wenigstens oberflächliche Bekanntschaft mit dem Griechischen.

Die anderen koptischen Dialekte wurden vergleichsweise mitberücksichtigt. Der Benützer lernt sie soweit kennen, dass er im Stande ist, auch Texte in den anderen Dialekten zu verstehen. Zur Vervollständigung und Vertiefung der hierin erworbenen Kenntnisse verweise ich in erster Linie auf die ausgezeichnete, ausführliche, trotz vieler veralteter Einzelheiten für den Eingearbeiteten als Nachschlagewerk äusserst nützliche koptische Grammatik von R. Stern. Von den koptischen Dialekten habe ich das Fayyumitische nur spärlich zum Vergleich herangezogen, weil dieser Dialekt viel zu wenig einheitlich ist, als dass von ihm in einer kurzen, eigentlich nur in vergleichsweiser Erwähnung bestehenden Behandlung ein richtiges und anschauliches Bild gegeben werden könnte. Die Anführung der verschiedenen fayyumitischen Formen müsste an vielen Stellen den Anfänger verwirren. Aus denselben Gründen ist auch in die Chrestomathie keine fayyumitische Textprobe aufgenommen.

Aus praktischen Gründen habe ich die übliche Einteilung beibehalten und aus demselben Grunde auch die ein-

*Es sind dies vorderhand: „Die Stellung des Achmimischen“, *Ägyptus* VII., „Bemerkungen und Ergänzungen zu den achmimischen Textausgaben“ und „Achmimisches“, S. 63; „Indeterminierte Ausdrücke mit dem bestimmten Artikel im Koptischen“, *WZKM* 34.; „Die Natur der Doppelvokale“, noch ungedruckt.

gehörigsten grammatischen Termini nicht durch andere ersetzt, selbst wenn sie, ursprünglich für die klassischen Sprachen geprägt, für das Koptische nicht ganz zutreffend sind, wie z. B. „Genitiv, Dativ, Akkusativ“ u. ä.. Nur die Benennung der beiden Infinitivarten als „transitiv“ und „intransitiv“ erschien mir doch nicht mehr haltbar, da von einer solchen Begriffscheidung im Koptischen überhaupt keine Rede sein kann. Die beiden Infinitivformen haben einen völlig anderen Sinn; ich schlage für sie die Bezeichnungen: „Tätigkeits-“ bzw. „Entstehungs-Infinitiv“ vor.

Die verschiedenen Bedeutungsmöglichkeiten der Präpositionen, deren Aufzählung eigentlich Sache des Wörterbuches ist, habe ich wie üblich ebenfalls in die Grammatik aufgenommen.

Ein Literaturverweis wurde nur dort gegeben, wo es sich um die ausführlichere Behandlung einer besonderen Erscheinung handelt, demnach als Ergänzung oder Detailierung des in der Grammatik Gesagten dienen kann. Im Sinne der Lesbarkeit bilden die Fussnoten fast ausschließlich Literaturverweise und Stellennachweise der im Text angeführten Beispiele, so dass sie beim Lesen stets übergangen werden können.

Die Beispiele konnten natürlich nicht immer so gewählt werden, dass das bis dahin in der Grammatik Besprochene zum Verständnis des ganzen Satzes ausreicht. Der Anfänger muss bei solchen Beispielen sein Augenmerk eben nur auf den Teil des Beispielsatzes richten, der die betreffende Regel illustrieren soll. Deshalb sind auch alle Beispiele übersetzt, und zwar als solche, ohne Rücksicht auf den Textzusammenhang, dem sie entnommen sind.

Den Text der Beispiele habe ich nur dort geändert, wo es sich um offenkundige Verschreibungen handelt oder um Ergänzungen. Natürlich habe ich auch gelegentlich Satzteile ausgelassen, die zur Erläuterung der angeführten Regel nichts beigetragen hätten, sofern ihre Weglassung am Sinn nichts änderte. Zum leichteren Verständnis für den Anfänger habe ich die Orthographie der Beispiele in manchen Fällen normalisiert, insbesondere bezüglich der Aumelvokalstriche und des Tremas. Demselben Zweck dienen die Bindestriche.

Die Beispiele aus den Propheten sind nach meiner Ausgabe zitiert (nicht nach Wessely). Den von Bouriant edierten Teilen habe ich nur solche Stellen entnommen, die mir sicher schienen; in den Fussnoten sind sie gekennzeichnet. Die noch unedierten Proverbien habe ich nach der Verteilung der Septuaginta angeführt.

Das von den Beispielen Gesagte gilt auch für die in der Chrestomathie enthaltenen Texte. Dort habe ich zur Erleichterung des Verständnisses auch noch eine Interpunktion beigegeben. Nur beim letzten Stück ist sie, wie auch die Bindestriche, weggelassen. Die Stücke sollten der Reihe nach gelesen werden und zwar, um Verwirrung zu vermeiden und zunächst in einem Dialekt einigermaßen sicher zu werden, zuerst die achmimischen; erst dann mögen die zum Vergleich beigegebenen Parallelstücke in den anderen Dialekten versucht werden, wobei der achmimische Text als Führer dient.

Leider konnte das Buch infolge Finanzierungs-schwierigkeiten nicht im Typendruck erscheinen. Auch die Herstellung der Reproduktionsvorlage mittelst Schreibmaschine erwies sich als untunlich. An mehreren Stellen sind einerseits allzu schwach geratene Punkte ausgeblieben, andererseits erscheinen

einigemal Papierfehler als Punkte, wo sie nicht hingehören. Ich bitte dies zu entschuldigen und hoffe, dass es nirgends zu Sinnstörungen oder Unklarheiten Anlass gibt.

Zu dieser Arbeit wurde ich von meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Hermann Junker, angeregt, der den Gang der Arbeit mit ständigem Interesse verfolgte und mir nach Fertigstellung des Konzepts viele wertvolle Hinweise und Ratschläge erteilte. Herr Professor Dr. Carl Schmidt hatte, wie schon erwähnt, die Güte, mir in liberalster Weise zu gestatten, den von ihm zur Edition vorbereiteten, überaus wertvollen Text der Proverbien für die Zwecke dieser Grammatik zu benützen. Dieser umfangreiche, außerordentlich lehrreiche Text ist von solcher Wichtigkeit für die achmimische Grammatik, dass sie ohne seine Verarbeitung niemals hätte zustande kommen können. Auch durch die Herren Professor Dr. Walter E. Crum und Sir Herbert Thompson hat dieses Buch durch so manchen nützlichen Wink und Rat wesentliche Förderung erfahren. Professor Crum hat mich ausserdem mit dem Text eines unveröffentlichten, in einem achmimisierenden Dialekt abgefassten Zauberpapyrus bekannt gemacht. Den genannten Herren spreche ich für alle diesem Buch von ihnen zu teil gewordenen Förderungen meinen wärmsten Dank aus.

Zum Schlusse sei noch dem, der die koptische Sprache nach dieser Grammatik erlernen möchte, ein kurzer Wegweiser mitgegeben. Dieser kann nur ganz allgemeiner Natur sein, da jeder nach seiner Veranlagung und auch nach dem Zweck, zu dem er das Koptische erlernen will, einen etwas verschiedenen Weg gehen wird. Jedenfalls handelt es sich darum, zuerst das Wesentliche zu erfassen und alles

andere auszuschalten. Dabei spielt in erster Linie die Kenntnis der Formen eine Rolle. Der Anfänger muss trachten, vor allem möglichst bald die wichtigsten Formen der Hilfszeitwörter und sonstigen Konjugationselemente zu erkennen, deren Auffindung die Übersicht auf Seite 158 und 159 erleichtern soll. Das Verständnis der syntaktischen Erscheinungen ergibt sich hauptsächlich durch die Lektüre von Texten und wiederholtes Nachschlagen in der Grammatik. Von der Lautlehre ist fürs erste nur die Wandlung der Grundvokale in der TonSilbe von Wichtigkeit.

Der Anfänger soll darauf hinarbeiten, möglichst bald die Texte der Chrestomathie mit Hilfe des Wörterbuches verstehen zu können, wozu ihm die anfangs recht häufigen Hinweise im Text und auch im Wörterbuch auf die entsprechenden Stellen der Grammatik dienlich sein werden. Nachdem die Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, sollte, entweder nach und nach, gelegentlich der Lektüre von Texten, oder etwa nachdem alle Stücke der Chrestomathie durchgearbeitet sind, die ganze Grammatik im Zusammenhang durchstudiert werden. Will der Benutzer nach der Chrestomathie zusammenhängende achminische Stücke lesen, so empfehle ich als leichteste Texte die Apokalypse des Elias und die Gespräche Jesu, denen beiden eine Übersetzung beigegeben ist. Zum Einlesen ins Sâidische und Bohairische kommen zunächst die reichhaltigen Chrestomathien der koptischen Grammatiken von Steindorff (nur S) und von Mallon (B und S) in Betracht.

Im folgenden sind die Abschnitte der Grammatik aufgezählt, deren Lektüre bzw. Studium (unter Weglassung des Klein geschriebenen) meines Erachtens dem Anfänger in erster

Linie anzuerkennen ist, bevor er an die Lektüre der in der Chrestomathie enthaltenen Texte geht. Über die Behandlung dieser wurde schon auf Seite V gesprochen.

§§: 1-3, 4a-deh, 5acd f-i, 6-12, 18, 20a, 25, 34b, 42, 43, 45-47, 49a, 50-52, 57, 58a, 59a, 60-63, 64a, 65, 66a, 67-69abd, 70a, 74, 78, 79, 83, 84, 88-91a, 92-95, 98a-c, 99-102a, 103ae, 104, 105, 106a, 107ab, 108 fß, 110-112, 113abce, 114a-dghaß, 115, 116a, 117a-c, 118a, 120-124a, 125, 126a, 127a, 128, 129a, 130a, 132a, 134-138a, 139abg, 140ab, 141a-g, 142ab, 143, 145a-fj, 147ab, 148a, 149ab, 150b, 151, 164, (die Bedeutung der einzelnen Präpositionen sehe man sich gelegentlich ihres Vorkommens bei der Lektüre an), 188, 190, 192, 193, 196, 198, 199, 201-206, 214, 216, 217, 219, 220-223, 225, 227, 230, 232, 233ad, 234-236ab, 237ab, 238-241ac, 243.

Wien-Lödling, im Dezember 1927.

Walter Till.

Verzeichnis der Abkürzungen.

A = achmimisch.
 A₂ = subachmimisch.
 aäg) = altägyptisch.
 Abd = Abdias.
 abs = absolutus, -um).
 adj = Adjektiv, adjektivisch.
 adv = Adverb, adverbial.
 AÖ = Apokalypse des Elias.
 äg = ägyptisch.
 Am = Amos.
 AP = Acta Pauli.
 Art = Artikel.
 A'Z = Zeitschrift für ägyptische
 Sprache u. Altertumskunde.
 B = bohairisch; Bemerkung.
 Bem = Bemerkung.
 best = bestimmt.
 Bour = Bouriant.
 Cl = 1. Clemensbrief (C. Schmidt).
 Cl (Rösch) = 1. Clemensbrief, von
 F. Rösch ediert.
 Ex = Exodus (Lacau).
 F = fayyumisch.
 fem) = feminin, Femininum.
 Ft = Futurum.
 J = Gespräche Jesu mit seinen Jün-
 gern nach der Auferstehung.

Gardiner Eg. Gr. = Gardiner, Egyp-
 tian Grammar. Oxford 1927.
 gem = geminiert, geminata(e).
 Hab = Habakuk.
 Hag = Haggai.
 Hos = Hosias.
 Hzw = Hilfszeitwort.
 Inf = Infinitiv.
 inf = infirma(e).
 Imperf = Imperfektum.
 Impv = Imperativ.
 Jak = Jakobusbrief (Rösch).
 JEA = Journal of Egyptian
 Archeology.
 Joh = Johannesevangelium (Rösch).
 Jon = Jonas.
 kaus. Inf = kausativer Infinitiv.
 mase) = maskulin, Maskulinum.
 Macc = II. Maccabäer (Lacau).
 Mal = Malachias.
 AÖ = Winlock-Crum-White:
 The Monastery of Epiphanius
 at Thebes.
 Micha) = Micha, Michaias.
 Na = Naum.
 nä = neuägyptisch.
 neg = negiert, negativ.

| | |
|---|--|
| n.l. = nomen loci. | sg = Singular. |
| noml = nominal(is). | Sir = Sirach (Lacau). |
| n.pr. = nomen proprium. | So = Sophonias. |
| o.ä. = oder ähnlich. | st = status. |
| P = Proverbia. | Steindorff Gr = Steindorff: Koptische Grammatik; 2. Auflage. |
| Perf = Perfektum. | Stern Gr = Stern, Koptische Grammatik. |
| pl = Plural. | StJ = Thompson: The Gospel of St. John. |
| Poss = Possessivum). | u.ä. = und ähnlich(es). |
| Präs = Präsens. [nis] | unbest = unbestimmt. |
| Praes. cons. = Praesens consuetudi- | v = von. |
| Pron = Pronomen; pronominalis. | VB = F. Rösch: Vorbemerkungen zu einer Grammatik der achmimischen Mundart. |
| Pron. pers. = Pronomen personale. | WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgen- landes. |
| Qual = Qualitativ. | Za = Zacharias. |
| rd = radikalig. | ZDMG = Zeitschrift der Deutschen-Morgenländischen Gesellschaft. |
| Rec = Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. | Zusts = Zustandssatz. |
| refl = reflexiv. | |
| S = Saidisch. | |
| s = sein (esse); siehe. | |
| Sethe, Zahlwort = Sethe: Von Zahlen und Zahlworten bei den alten Ägyptern. 1916. | |

Inhaltsverzeichnis.

| | |
|-----------------------------|----|
| Vorwort | I |
| Verzeichnis der Abkürzungen | IX |
| Inhaltsverzeichnis | XI |

Einleitung.

| | | |
|---|-----------------------------|----|
| 1 | Die koptische Sprache | 1 |
| 2 | Die koptischen Dialekte | 2 |
| 3 | Die koptische Litteratur | 4 |
| 4 | Die Schrift | 6 |
| 5 | Orthographie und Aussprache | 11 |

Lautlehre.

| | | |
|-----|--------------------|----|
| 6 | Allgemeines | 14 |
| 7-9 | Silbe und Betonung | 15 |

Die Vokale.

| | | |
|-------|---|----|
| 10 | Die Grundvokale | 21 |
| 11-17 | A. Die Vokalisation der Tonsilbe | 22 |
| | 11 *a. 12 *i. 13 *u. | |
| | 14-15 Kontraktion | 25 |
| | 16-17 Vokaldoppelung | 26 |
| 18-24 | B. Die Vokalisation der Nebensilben | 29 |
| 25 | Systemat. Übersicht über den Wandel des Tonvokals | 36 |

Die Konsonanten.

| | | |
|----|-------------|----|
| 26 | Allgemeines | 37 |
|----|-------------|----|

| | | |
|-------|--|----|
| 27-29 | Die schwachen Konsonanten | 37 |
| | 27 <i>h</i> leph und <i>h</i> jin. 28 <i>j</i> . 29 <i>w</i> . | |
| 30-32 | Die Labialen | 40 |
| | 30 <i>b</i> . 31 <i>p</i> . 32 <i>f</i> . | |
| 33-35 | Die Nasalen und Liquiden | 41 |
| | 33 <i>m</i> . 34 <i>n</i> . 35 <i>r</i> . | |
| 36 | Die Hauchlaute | 46 |
| 37 | Die Friclaute | 47 |
| 38 | Die Gutturale | 48 |
| 39 | Die Dentale | 49 |
| 40 | Übersicht über die Gutturale und Dentale | 51 |
| 41 | Metathesis | 52 |

Wort- und Satzlehre.

| | | |
|-------|---------------------------------------|----|
| 42 | Geschlecht | 53 |
| | <u>Das Pronomen.</u> | |
| 43-44 | A. Das absolute Personalpronomen | 54 |
| 45 | B. Das suffigirte Personalpronomen | 56 |
| 46 | C. Das Pronomen reflexivum | 62 |
| 47 | D. Das Pronomen reciprocum | 62 |
| 48 | Ausdrücke für „selbst“ | 62 |
| 49-56 | Das Demonstrativpronomen | 64 |
| | 49 A. Substantivisch | 64 |
| | 50 B. Adjektivisch | 65 |
| | 51-56 C. Der Artikel | 65 |
| | 51 Der bestimmte Artikel | 65 |
| | 52 Der unbestimmte Artikel | 66 |
| | 53 Gebrauch des bestimmten Artikels | 66 |
| | 54 Gebrauch des unbestimmten Artikels | 67 |

| | | |
|-------|--|------------------------|
| 55 | Allgemeines über den Gebrauch des Artikels | 67 |
| 56 | Fehlen des Artikels | 69 |
| 57-59 | Das Possessivpronomen | 71 |
| 57 | Die absolute Form | 71 |
| 58 | Der Possessivartikel | 71 |
| 59 | Das Possessivpräfix | 73 |
| 60-63 | Die Interrogativpronomina | 74 |
| 60 | NIM „wer?“ | 61 O „was?“ |
| 62 | ET „welcher?“ | 63 OYHP „wieviel?“ |
| 64-69 | Die Indefinitpronomina | 75 |
| 64 | ΛΔΥΕ „jemand“ | 65 ΖΛΕΙ „jemand“ |
| 66 | NIM „jeder“ | 67 OYE „einer“ |
| 68 | OYAN „jemand“ | 69 KE- „anderer, auch“ |

Das Nomen.

| | | |
|-------|--------------------------|----|
| 70 | Geschlecht und Form | 77 |
| 71-78 | Bildung | 79 |
| 71 | A. Einfache Nomina | 79 |
| 72 | B. Alte Duale | 81 |
| 73 | C. Zusammensetzungen | 81 |
| 74-78 | D. Ableitungen | 82 |
| 74-76 | I. Mit Suffixen | 82 |
| 77-78 | II. Mit Präfixen | 83 |
| 77 | 1. Alte Präfixe | 83 |
| 78 | 2. Jüngere Präfixe | 83 |
| 79-81 | Ausdruck der Zahl | 85 |
| 79 | Allgemeines | 85 |
| 80 | Der Plural der Maskulina | 86 |
| 81 | Der Plural der Feminina | 88 |
| 82 | Flexionierung | 89 |

| | | |
|-------|---|-----|
| 83-86 | Verbindung | 89 |
| | 83 A. Unmittelbare Anknüpfung | 89 |
| | 84-86 B. Mittelbare Anknüpfung | 90 |
| | 84 <i>kit</i> <i>n̄-</i> . 85 <i>kit</i> <i>n̄te-</i> . 86 <i>kit</i> <i>n̄w-</i> . | |
| 87 | Die Apposition | 92 |
| 88-91 | Das Adjektiv | 93 |
| | 88 A. Eigenschaftsbezeichnung | 93 |
| | 89-90 B. <i>kit</i> Personalsuffixen | 96 |
| | 89 <i>thp</i> = „ganz“. 90 <i>oyaeet</i> = „allein“. | |
| | 91 C. Steigerung | 97 |
| 92-97 | Das Zahlwort | 98 |
| | 92-94 A. Die Kardinalia | 98 |
| | 92 Die einfachen Zahlen | 98 |
| | 93 Die zusammengesetzten Zahlen | 100 |
| | 94 Das Zahlwort mit dem Gezählten | 101 |
| | 95 B. Die Ordinalia | 103 |
| | 96 C. Das Datum | 104 |
| | 97 D. Die Bruchzahlen | 104 |

Das Verbum.

| | | |
|---------|---|-----|
| 98-100 | Die Verbalformen | 104 |
| | 98 Infinitive und Qualitativ | 104 |
| | 99 Die Status des Infinitivs | 108 |
| | 100 Verba mit Adverbien | 109 |
| 101-108 | Die Verbalklassen | 110 |
| | 101 Einleitung | 110 |
| | 102 Die starken dreiradikaligen Verba | 111 |
| | 103 Die zweiradikaligen Verba | 113 |
| | 104 Die Verba <i>tertiaae infirmae</i> | 115 |
| | 105 Die vier- und fünfradikaligen Verba | 117 |

| | | |
|-----|------------------|-----|
| 106 | Kausativa mit s- | 119 |
| 107 | Kausativa mit t- | 121 |
| 108 | Neubildungen | 123 |
| 109 | Das Partizipium | 126 |

Der Nominalsatz.

| | | |
|---------|--------------------------------|-----|
| 110 | Einteilung | 127 |
| 111-114 | I. Der nominale Nominalsatz | 127 |
| 112 a. | Mit nominalem Subjekt | 127 |
| 113 b. | Mit pronominalem Subjekt | 128 |
| 114 | Mit DE, TE, NE | 129 |
| 115-116 | II. Der adverbelle Nominalsatz | 133 |
| 115 a. | Mit nominalem Subjekt | 133 |
| 116 b. | Mit pronominalem Subjekt | 133 |

Der Verbalsatz.

| | | |
|---------|------------------------|-----|
| 117-118 | Der Imperativ | 134 |
| 118 | Der negative Imperativ | 137 |

Die Konjugation.

| | | |
|---------|---------------------------------|-----|
| 120 | I. Die Suffix Konjugation | 138 |
| 121-139 | II. Die Präfix Konjugation | 140 |
| 121 | Geschehen und Zustand | 140 |
| 122-125 | A. Tempora der Gegenwart | 143 |
| 122 | Präsens I. | 143 |
| 123 | Präsens II. | 143 |
| 124 | Præsens consuetudinis | 144 |
| 125 | Negatives Præsens consuetudinis | 145 |
| 126-131 | B. Tempora der Zukunft | 146 |
| 126 | Futurum I. | 146 |

| | | |
|---------|---|-----|
| | 127 Futurum I. | 146 |
| | 128 Futurum III. | 147 |
| | 129 Negatives Futurum III. | 148 |
| | 130 Optativ | 149 |
| | 131 Finalis | 149 |
| | 132-138 C. Tempora der Vergangenheit | 150 |
| | 132 Perfektum I. | 150 |
| | 133 Perfektum I. | 150 |
| | 134 Negatives Perfektum | 151 |
| | 135 Negatives Perfektum absolutum | 151 |
| | 136 Imperfektum | 152 |
| | 137 Imperfektum futuri | 153 |
| | 138 Temporalis | 153 |
| | 139 D. Der Konjunktiv | 154 |
| | Übersichtstabellen | 158 |
| 140 | Das Passivum | 160 |
| | <u>Besonders eingeleitete Sätze.</u> | |
| 141 | Der Zustandsatz | 162 |
| 142 | Einleitung mit NE | 166 |
| 143 | Einleitung mit oñ und mñ | 167 |
| 144 | <u>Ausdrücke für „haben“</u> | 168 |
| 145 | <u>Gebrauch des Infinitivs</u> | 171 |
| 146 | <u>Übereinstimmung</u> | 177 |
| 147-150 | <u>Das Objekt</u> | 178 |
| | 147 A. Die unmittelbare Anknüpfung | 178 |
| | 148 B. Die Anknüpfung mittelst ñ- | 181 |
| | 149 C. Die Anfügung mittelst x- | 182 |
| | 150 D. Auslassung und Setzung des Objekts | 183 |

Die Präpositionen.

| | | |
|---------|---|-----|
| 151 | Allgemeines | 186 |
| 152-163 | A. Die einfachen Präpositionen | 187 |
| 152 | Δ -, ΔPA - | 187 |
| 153 | $\bar{\text{N}}$ -, $\bar{\text{M}}\text{MA}$ - | 189 |
| 154 | $\bar{\text{N}}$ -, NE - | 192 |
| 155 | ZI -, ZIW - | 193 |
| 156 | $\text{Z}\Delta$ -, $\text{Z}\Delta\text{PA}$ - | 194 |
| 157 | $\omega\Delta$ - | 196 |
| 158 | $\omega\Delta$ -, $\omega\Delta\text{PA}$ - | 196 |
| 159 | $\text{Z}\Delta\bar{\text{N}}$ - | 197 |
| 160 | $\text{M}\bar{\text{N}}$ -, NEME - | 197 |
| 161 | OYBE -, OYBH - | 198 |
| 162 | OYTE -, $\text{OYT}\omega$ - | 198 |
| 163 | EIC -, EC | 198 |
| 164-185 | B. Die zusammengesetzten Präpositionen | 199 |
| 164 | Allgemeines | 199 |
| 165 | $\text{B}\Delta\lambda$ | 199 |
| 166 | ETBE - | 200 |
| 167 | $\bar{\text{M}}\text{TO}$ | 200 |
| 168 | $\text{M}\Delta\text{ZOY}$ | 200 |
| 169 | $\bar{\text{P}}$ -, PW - | 201 |
| 170 | PET - | 201 |
| 171 | $\text{C}\Delta$ -, CE | 202 |
| 172 | CE - | 202 |
| 173 | T(E) -, TOOT - | 203 |
| 174 | $\text{TOY}\omega$ - | 205 |
| 175 | $\text{OY}\omega\bar{\text{N}}$ - | 205 |
| 176 | $\omega\omega$ - | 206 |
| 177 | EZIEI -, EZI -, ZI -, ZHT - | 206 |
| 178 | ZP -, ZPE - | 207 |
| 179 | ZTE -, ZTH - | 207 |
| 180 | $\text{Z}\bar{\text{N}}$ - | 208 |
| 181 | ZT -, ZHT - | 210 |
| 182 | X -, $\text{X}\omega$ - | 210 |
| 183 | $\Delta\text{X}\bar{\text{N}}$ - | 212 |
| 184 | $\text{X}\bar{\text{N}}(\bar{\text{N}})$ - | 212 |
| 185 | $\bar{\text{N}}\text{TE}$ -, $\bar{\text{N}}\text{TE}$ - | 212 |
| 186-187 | C. Die griechischen Präpositionen | 213 |
| 188-189 | <u>Adverbien</u> | 214 |

Die Konjunktionen.

| | | | |
|-----|---------------------------|--------------------------|-----|
| 190 | δε | | 215 |
| 191 | εἰ- | 192 δε | 218 |
| 193 | καὶ | 194 ἢ καὶ, ποὺ, τοιοῦτος | 219 |
| 195 | „je – desto“ | 196 Ausdrücke für „und“ | 220 |
| 197 | Griechische Konjunktionen | | 223 |

Wortstellung und Hervorhebung.

| | | |
|---------|-------------------------------|-----|
| 198-200 | I. Normale Wortfolge | 224 |
| 198 | Allgemeines | 224 |
| 199 | Stellung des Objekts | 224 |
| 200 | Stellung der Adverbien | 226 |
| 201-204 | II. Hervorhebung | 227 |
| 201 | A. Ohne Hervorhebungspartikel | 227 |
| 202 | B. Mit Hervorhebungspartikel | 230 |
| 203 | C. Mit ὅτι | 232 |
| 204 | D. Mit einem Nominalsatz | 233 |

| | | |
|---------|---------------------|-----|
| 205-207 | <u>Die Negation</u> | 234 |
|---------|---------------------|-----|

205 ἐν

206 μή-

207 μήποτε

| | | |
|---------|-----------------------------------|-----|
| 208-210 | <u>Subjektsätze</u> | 238 |
| 211-213 | <u>Objektsätze</u> | 239 |
| 214 | <u>Finalsätze</u> | 242 |
| 215 | <u>Konsekutivsätze</u> | 243 |
| 216-219 | <u>Fragesätze</u> | 243 |
| 216 | Allgemeines | 243 |
| 217 | A. Ohne Fragewort | 244 |
| 218 | B. Mit einem Interrogativpronomen | 244 |
| 219 | C. Mit Fragepartikeln | 247 |

Konditionalsätze.

| | |
|------------------------------------|-----|
| 220-226 A. Realis | 250 |
| 220 Präsens <u>I</u> allein | 250 |
| 221 Präsens <u>I</u> mit <u>υα</u> | 250 |
| 222 <u>ετωνε</u> | 251 |
| 223 <u>ειζνε, ζνε</u> | 252 |
| 224 <u>ιμμαν</u> | 253 |
| 225 Negiert | 253 |
| 226 <u>ειδ</u> | 255 |
| 227-229 B. Irrealis | 255 |
| 227 Die irrealen Periode | 255 |
| 228 „selbst wenn, wenn auch“ | 256 |
| 229 „als ob, wie wenn“ | 257 |

Temporalsätze.

| | |
|------------------------------|-----|
| 230 A. Ohne Konjunktion | 258 |
| 231-232 B. Mit Konjunktionen | 258 |
| 233 C. Verkürzt | 259 |

Relativsätze.

| | |
|---|-----|
| 234-235 A. Die Anknüpfung | 260 |
| 234 Eigentlich-er u. uneigentl. Relativsatz | 260 |
| 235 Die verschiedenen Formen des Relativ- pronomens | 261 |
| 236-239 B. Die Konstruktion | 263 |
| 236-238 1. Das Relativpronomen ist Subjekt | 263 |
| 239 2. Das Relativpronomen ist nicht Subjekt des Relativsatzes | 266 |

| | |
|--|-----|
| 240-243 C. Allgemeines | 270 |
| 240 Qualitative und Adverbien als Attribut | 270 |
| 241 Selbständige Relativsätze | 270 |
| 242 Hervorhebung des Beziehungswortes | 273 |
| 243 Verbindung mehrerer Relativsätze | 274 |

Anhang: Lexikalisches

276

Chrestomathie.

| | |
|--|-----|
| Exodus I 1-15 A | 282 |
| " " B | 283 |
| Apokalypse des Elias XIX - XXII 14 A | 285 |
| " " " " S | 286 |
| Evangelium Johannis XI 1-45 A | 287 |
| " " " " A ₂ | 289 |
| " " " " S | 291 |
| " " " " B | 293 |
| Gespräche Jesu I 1 - IV 14 A | 296 |
| " " " XXXIV 2 - XXXVI 14 A | 298 |
| Der erste Clemensbrief XXV 2 - schluss A | 299 |
| " " " LIII A | 299 |
| Jakobusbrief I 13 - schluss A | 300 |
| " " " S | 301 |
| " " " B | 302 |
| Zacharias I 7-21 A | 303 |
| " I 12-19 S | 304 |
| " I 7-21 B | 305 |
| Acta Pauli XX 18 - XXX 26 A ₂ | 306 |

Litteraturverzeichnis.

| | |
|--------------------------|-----|
| 1. Grammatisches | 308 |
| 2. Wörterbücher | 308 |
| 3. Paläographie | 309 |
| 4. Texte | 309 |
| a. Achmimische | 309 |
| b. Subachmimische | 310 |
| c. Verschiedene Dialekte | 310 |
| 5. Zeitschriften | 312 |

Wörterverzeichnis und Sachregister.

| | |
|---|----|
| Vorbemerkungen | 2 |
| I. Koptische Wörter | 3 |
| II. Griechische Wörter und fremde Namen | 26 |

Einleitung.

1

Das Koptische ist die letzte Phase der ägyptischen Sprache, mit der diese, deren Entwicklungsgang wir durch mehr als fünftausend Jahre lückenlos verfolgen können, zu Anfang der zweiten Hälfte des zweiten nachchristlichen Jahrtausends ausstirbt. Die Entwicklungsstufen, soweit sie für das Verständnis der in dieser Grammatik vorkommenden Hinweise auf ältere Sprachstufen in Betracht kommen, sind kurz folgende:

I. Das Altägyptische: a) die Sprache des alten Reiches, das Altägyptische im engeren Sinn.

b) die Sprache des mittleren Reiches, auch Mittelägyptisch genannt, die klassische Sprache.

II. Das Neuägyptische, die Sprache des neuen Reiches.

III. Das Demotische, die Verkehrssprache der Spätzeit.

IV. Das Koptische, die Sprache der christlichen Zeit.

Alle diese vier Hauptstufen unterscheiden sich recht wesentlich von einander in der Grammatik, im Wortschatz und in der Orthographie, teilweise auch in der Schrift.

Koptisch (aus dem griech. αἰγυπτίος über das arabische كبط) nennt man das Ägyptische seitdem man sich zu seiner schriftlichen Fixierung des griechischen Alphabetes Till: Achm.-Kopt. Grammatik.

bedient. Dieses wurde zugleich mit dem Christentum von den Ägyptern übernommen. Zu Gunsten der einfachen und klaren Buchstabenschrift musste die komplizierte und dennoch ungenaue einheimische Schreibweise des Demotischen weichen. Gegenwärtig führt das Koptische nur mehr ein Scheinleben als Kirchensprache der christlichen Ägypter.

2

Das Koptische weist verschiedene Dialekte auf, die sich vor allem in drei grössere Gruppen scheiden lassen, welche ungefähr der Dreiteilung des Landes in Ober-, Mittel- und Unter-Ägypten entsprechen. Die genauere Lokalisierung und Abgrenzung der einzelnen Dialektgebiete stösst allerdings noch auf Schwierigkeiten.¹

In Oberägypten war das Saidische (Abkürzung S oder Sa)² der herrschende Dialekt und die alle Literatursprache. Neben diesem steht das Behmünische (Abk. A), das unter allen koptischen Dialekten den alttümlichsten Charakter bewahrt hat. Es hat seinen Namen von der oberägyptischen Stadt Behmün, weil man annimmt, dass es der Dialekt der Gegend um Behmün war. Wie weit sein Geltungsbereich reichte steht jedoch noch keineswegs fest, da wir von den grösseren bisher bekannt gewordenen Literaturdenkmälern dieses Dialekts nicht genau wissen, wo sie entstanden sind. In gewisser Beziehung ein Mittelding zwischen Saidisch

1. Crum in *ME* I 232 ff.

2. Von arab. sa'id „Oberägypten“; früher Thebanisch genannt (Abk. T).

und Achmimisch, jedoch auch mit besonderen charakteristischen Eigentümlichkeiten versehen, ist das sogenannte Subachmimische (Abk. A₂), das auch Spätachmimisch oder Neuaachmimisch genannt wurde. Diese letzteren Ausdrücke tragen der Ansicht Rechnung, dass es eine spätere Form des eigentlichen Achmimischen (dann Itachmimisch genannt) wäre, das allmählich vom Saidischen durchsetzt und schließlich ganz saidisiert worden wäre. Die zahlreichen Eigentümlichkeiten dieses Dialektes, die sich weder im Achmimischen noch im Saidischen wiederfinden, weisen aber darauf hin, dass alle drei Dialekte im wesentlichen unabhängig von einander entstanden sind und in älterer Zeit gleichzeitig neben einander in verschiedenen Distrikten Oberägyptens gesprochen wurden.¹ Das Saidische hat etwa im VII. Jh. die beiden anderen oberägyptischen Dialekte verdrängt, wie es später seinerseits vom Bohairischen wieder verdrängt wurde.

Im mittelägyptischen oder fazyümischen Dialekte (Abk. F oder ME)² kann man wieder einige Untergruppen unterscheiden, die aber von einander nicht sehr stark abweichen.³

1. Über die Stellung des A und A₂ vgl.: Leibold, ZDMG 58, 926 ff.; Steindorff, AE 17; Schmidt, AP 19 f. Rösch, VB 3 ff.; Thompson, StJ. XI f.; Crum, KE I 234 f. und 253 f. Ich habe dieser Frage einen Aufsatz gewidmet, der im Ägyptus IV zum Abdruck kommt. — In vielen S. Texten (hauptsächlich nicht-literarischen Charakters wie Briefen, Urkunden, Zauberhexen u. ä., aber auch in literarischen Texten) finden sich zahlreiche A-Wordformen, s. Crum, KE I 235 ff. Gegenseitige Beeinflussung kommt bei allen kopt. Dialekten vor. 2. Früh-Itachmimisch (Abk. It) 3. Asmus: Über Fragmente im mitteläg. Dialekt, Göttingen, 1904.

Das Unterägyptische hat nur einen einzigen Dialekt, den bohairischen (Abk. B)¹. In späterer Zeit wurde er aus religionspolitischen Gründen über ganz Ägypten allein herrschend und ist bis heute die Kirchensprache der Kopten geblieben.

3 Das eindringende Christentum, das dem Ägyptischen die griechische Schrift brachte und es zu einer neuen Entwicklungsphase führte, stellte diese Sprache zunächst völlig in seinen Dienst. Die Hauptmasse der literarischen Texte ist daher biblischen, kirchlichen und überhaupt religiösen Inhaltes. Dabei ist das meiste aus griechischen Vorlagen übersetzt. Infolge des grossen Einflusses, den die griechische Sprache und Kultur nicht nur im religiösen, sondern auch im profanen Leben auf das Ägyptertum der Spätzeit ausübte, drangen sehr viele griechische Wörter in die ägyptische Sprache jener Zeit, vor allem ins Koptische ein. In erster Linie handelt es sich dabei natürlich um Ausdrücke, die zum religiösen Leben in Beziehung stehen; aber auch zahlreiche Wörter des täglichen Gebrauchs fanden Einlass. Beim Übersetzen der heiligen Bücher wurden oft auch die griechischen Wendungen und die Wortstellung nachzuahmen gesucht, teils um dem Original möglichst treu zu bleiben, teils wohl manchmal auch, weil sich der Übersetzer durch wörtliche Wiedergabe unverständener Stellen des griechischen Originales über die Schwierigkeit hinweghalf. Neben der dem religiösen Le-

1. Früher Kemplidisch genannt (Abk. M).

ben dienenden Litteratur ist uns eine grosse Menge Briefe, Urkunden, Zaubertexte u. ä. erhalten. Die erzählende Profanlitteratur ist hingegen recht spärlich.

Die beiden zuletzt bekannt gewordenen koptischen Dialekte sind das Achmimische und das Subachmimische. Aus Mangel an Textmaterial hatten sie bisher keine eingehende grammatische Behandlung erfahren können. In der vorliegenden Grammatik ist das Koptische in erster Linie auf Grund des Achm. dargestellt, unter ständiger vergleichsweiser Heranziehung des Subachm. und der beiden anderen Hauptdialekte, des Saidischen und des Bohairischen.

An achmimischen Texten kennen wir gegenwärtig:¹

Die zwölf kleinen Propheten;

Die Proverbien (unediert);

Ein Bruchstück der Genesis;²

Bruchstücke aus: Exodus, Sirach, II. Makkabäer;

Ein kleines Bruchstück des Judasbriefes;

Ein Bruchstück des Johannesevangeliums;

Ein Bruchstück des Jakobusbriefes;

Der I. Clemensbrief in zwei Handschriften;

Die Apokalypse des Elias;

Die Gespräche Jesu mit seinen Jüngern;

Drei Zaubertexte;

Einige kleine Graffiti.

Im subachmimischen Dialekt sind bisher nur 2 grössere Texte bekannt geworden:¹

1. Über die Ausgaben vgl. das Litteraturverzeichnis.

2. Die Sprache dieses Stückes ist nicht ganz rein achmimisch, sondern trägt manche Züge des Saidischen an sich.

Das Johannesevangelium und die Acta Pauli.

Sowohl die rein-achm. wie auch die subachm. Texte weisen nicht nur im Stil, sondern auch in der Sprache in einigen Einzelheiten Verschiedenheiten auf. Auf die hauptsächlichsten Unterschiede wird in der Grammatik jeweils hingewiesen.

Die Schrift.

4a Das koptische Alphabet besteht aus folgenden Buchstaben:

| Buchstabe: | Lautwert und Umschrift: | Bedeutung als Zahlzeichen: |
|------------|----------------------------|-------------------------------|
| Ⲁ | a | 1 |
| Ⲃ | b | 2 |
| Ⲅ | g | 3 |
| Ⲇ | d | 4 |
| Ⲉ | ē (Kurz) | 5 |
| Ⲋ | h (stimmhaftes s) | 7 |
| Ⲍ | ē (lang) | 8 |
| Ⲏ | th | 9 |
| Ⲑ | i, j | 10 |
| Ⲓ | k | 20 |
| Ⲕ | l | 30 |
| Ⲗ | m | 40 |
| Ⲙ | n | 50 |
| Ⲛ | ko | 60 |
| Ⲝ | ō (Kurz) | 70 |

| | | |
|-------------------|----------------------|-----|
| π | ρ | 80 |
| ρ | τ | 100 |
| σ | ς | 200 |
| τ | ι | 300 |
| υ | υ, γ | 400 |
| φ | ph | 500 |
| χ | kh | 600 |
| ψ | ps | 700 |
| ω | ō (lang) | 800 |
| ϣ | š (stimmloses sch) | — |
| ϥ | f | 90 |
| ζ | h | — |
| Ϸ ¹ | h̄ (deutsches ch) | — |
| β, δ ² | • • • | — |
| Ϡ | ğ (stimmhaftes dsch) | — |
| ϸ | k', č | — |
| Ϲ | ti | — |

Es ist also das griechische Alphabet, dem zur Bezeichnung von Lauten, die im Griechischen nicht vorkommen, 7 weitere Buchstaben angehängt wurden, welche dem Demotischen entnommen und der Form der griechischen Buchstaben angepasst wurden.

Die vorstehenden Buchstabenformen sind die der Buchschrift, wie sie hauptsächlich in literarischen Handschriften und in allen Drucken zur Anwendung kommt. Daneben gab es auch eine Kursive, die man in Briefen, Urkunden, Rechnungen und allen kürzeren Notizen anwandte. Auch diese Schriftart lehnt sich natürlich eng an

1. Nur im Achmimischen.

2. Nur im Bohairischen.

die griechische Kursive an.

b Die Namen der Buchstaben sind auch aus dem Griechischen herübergenommen. Die dem Demotischen entnommenen Buchstaben heissen: šai, fai, hore, hai, gāṅḡa, kima (šima), ti. Die Buchstabennamen sind in der achmīmischen Form nicht belegt.

c Die Buchstaben dienen wie im Griechischen gleichzeitig auch als Zahlzeichen, wobei sie oft durch einen darübergesetzten wagrechten Strich als solche gekennzeichnet sind. Für 6 wird das Zeichen 5 oder ε (sau) verwendet, das als Buchstabe keinen Lautwert hat. Für 900 steht ϥ oder ϥ. Die Tausender werden wie die Einer geschrieben, aber mit zwei wagrechten Strichen darüber: ḏ, Ḑ u.s.w.. Im Achmīmischen und Saidischen werden die Zahlen im Text in Worten ausgeschrieben und die Zahlzeichen meist nur zur Numerierung der Seiten verwendet. Im Bohairischen werden die Zahlwörter auch im Text fast immer mit Zahlzeichen geschrieben.

d Zu den Vokalen kommt noch das μ, das durch oy wiedergegeben wird, und als 8. Vokal noch der Murrelvokal (gleich dem hebräischen Šewa mobile). Für diesen ist kein besonderer Buchstabe vorhanden. Wenn überhaupt, wird er durch einen über den folgenden Konsonanten gesetzten wagrechten Strich, seltener durch ε bezeichnet (§ 21).

In Bohairischen Texten wird der Murrelvokal durch einen „Accentus gravis“ oder einen Punkt über dem folgenden Konsonanten bezeichnet. Dieses Zeichen steht aber dann überall dort, wo in arabischer Schrift ein Elif stehen müsste, also auch bei silbenanlautenden Vokalen.

1, EI und OY, Y (so gewöhnlich nach Vokalen geschrieben) bezeichnen neben den Vokalen i und u (bzw. y) auch die Halbvokale j bzw. v (w).

Am Ende der Zeile wird schliessendes n nach einem Vokal bei Platzmangel gerne durch einen wagrechten Strich über dem vorhergehenden Vokal bezeichnet: ZIBOYΛ[̄]. Seltener wird diese Abkürzung bei abgetheilten Wörtern am Zeilenende angewendet: αḲ̄ - ZTHY², π̄ - TOKPATOP³. In ganz wenigen Fällen wird n nach einem Konsonanten so ersetzt: m̄ für MN am Zeilenende.⁴

Γ Δ Z kommen normalerweise nur in griechischen Wörtern vor. Über Γ für κ s. § 38a Bem. 2.

Das Koptische Alphabet enthält 7 Buchstaben für Doppellaute. Ihre Bedeutung in Koptischen Wörtern ist die: θ - Tz⁵, steht jedoch niemals für Tz: ΘΒΒΙΟ (ih^ebbjō).

Ξ selten für KC: ΖΟΥΡ (Ksūr).

Φ für nZ⁵, besonders wenn der männliche Singularartikel n- vor ein mit z beginnendes Wort tritt: ΦΟΥΕ = nZOUE (n-hoove), „der Tag“.

Χ selten für KZ⁵, oft noch mit folgendem z geschrieben:

ΜΕΧΖ neben ΜΕΚΖ (mēkh); ΡΑΧΖ neben ΡΑΚΖ (rāk^h).

Ψ selten für KC: ΨΙC (psis); ΚΛΨ (Kēlps, S KελπC).

1. Ex. 1, 4.

2. Q. 23, 1.

3. Hag. 2, 11 u. ö.

4. Joel 3, 4; So. 1, 8.

5. Im B spielen θ, φ und χ auch noch eine andere Rolle; vgl.

§§ 31, 38a, 39f.

Ⲅ (dsch) steht auch für τϣ.

† = TI. In griechischen Wörtern zieht man es vor, die Originalorthographie beizubehalten. In Koptischen Wörtern schreibt man in Buchschrift für ti fast immer †. Selbst wenn die beiden Laute zwei mit einander verbundenen Wörtern angehören, kommt diese Schreibung vor: ⲉ†ⲣⲉ für das gewöhnliche ⲉⲧ-ⲉⲓⲣⲉ „welcher macht“; †ⲣⲬⲚⲬ neben ⲧ-ⲉⲓⲣⲬⲚⲬ „der Friede“.

i In Koptischen Handschriften werden die Wörter nicht von einander getrennt. In den modernen Drucken herrscht für die Worttrennung leider kein einheitlicher Grundsatz.

j Als Interpunktionszeichen fungieren in den Handschriften zumeist ein Punkt an der oberen Zeile oder ein Doppelpunkt. Sie werden aber ziemlich willkürlich gesetzt. In den modernen Drucken werden meist die griechischen Interpunktionen verwendet.

κ An Abkürzungen (Zusammenziehungen) häufiger griechischer Wörter kommen in den achmîmischen Texten folgende vor:

$\overline{\Theta\iota\lambda\eta\mu}$ = $\tau\epsilon\iota\epsilon\rho\upsilon\varsigma\alpha\lambda\eta\mu$; $\overline{\iota\eta\lambda}$ = Ἰσραήλ ; $\overline{\iota\eta\varsigma}$ und $\overline{\iota\varsigma}$ = Ἰησοῦς ; $\overline{\pi\eta\lambda}$ = $\pi\nu\epsilon\tilde{\upsilon}\mu\alpha$; $\overline{\varsigma\omega\rho}$ = $\sigma\omega\tau\acute{\eta}\rho$; $\overline{\chi\varsigma}$ = $\chi\rho\iota\varsigma\tau\acute{o}\varsigma$ und $\chi\rho\eta\varsigma\tau\acute{o}\varsigma$.

Selten wird das koptische Ⲅⲁⲉⲓⲥ „Herr“ verkürzt $\overline{\delta\varsigma}$ geschrieben.¹

1. Ex. 4, 10. 11. Sir. 23, 1.

Orthographie und Aussprache.

5a Nach dem in § 2 gesagten kann von einer modernen Aussprache nur beim bohairischen Dialekt die Rede sein. Da dieser Dialekt hier nicht in erster Linie behandelt wird, kann sie unberücksichtigt bleiben.¹ Bei den anderen Dialekten muss man sich mit der Feststellung der historischen Lautwerte begnügen.

b Aus der Wiedergabe griechischer Wörter geht hervor, dass zur Zeit der Übernahme ins Koptische der Stasismus schon durchgedrungen ist. Die Vokale und Vokalzusammensetzungen dürften also meist schon ähnlich wie im heutigen Griechischen ausgesprochen worden sein.

c EI bezeichnet meist i oder j und wechselt in diesen Fällen mit ı und ï: ΠEI = ΠI (pi) „dieser“, EIAEIE = IAIE (jāje) „Tal“. EI wird auch zur Bezeichnung von ej verwendet, das Korrekter Eï oder EEI geschrieben wird: EI- (ej-) 1. sg. des Zustandsatzes, EïE oder EEIE (ëje) „sein“.

In manchen Fällen zeigt erst eine andere für dasselbe Wort vorkommende Orthographie, die Gestalt in einem anderen Dialekt oder die Zurückführung auf die ursprüngliche Gestalt auf Grund der grammatischen Form, ob EI als i oder ej zu lesen ist. So ist OYEIE als fem. von OYE

1. Sobby: The pronunciation of Coptic in the church of Egypt. JEA II 1 (Jän. 1915). Stern, Gram. §§ 14 ff.

„eins“ wī'e zu lesen (aus *wī'at), als Infinitiv in der Bedeutung „sich entfernen“ aber wēje (aus *wī'jet). Im Subachmionischen ist für ēj die Schreibung ēēi die Regel.

d Im Achmimischen wird einfaches i auch oft für ii, ji oder ij geschrieben (vgl. § 5g): †BE neben †EIBE (tiē „Finger“, E2I neben E2IEI (hji), „Vorderseite“, giETġ neben gi-EIETġ (fi-jētēf), „seine Augen erheben“.

e Auch das H dürfte zu den i-Lauten gehören. Da es aber in Koptischen Wörtern niemals mit i wechselt, behalten wir die Aussprache und Umschrift ē bei.

f λi, das in griechischen Wörtern nicht selten durch ε wiedergegeben erscheint, ist im Koptischen stets λ+1.²

ga oy steht sowohl für u wie für v (w). Im Achmimischen wird es überdies auch oft für oyoy geschrieben (vgl. § 5d) und ist dann auch wu, bzw. uu oder uw zu lesen: λoy (S. λ₂ λyω) awū „und“, †oy neben †oyoy (S. B. †oyω) tiwū „wachsen“, λy-toyωz neben λytoyoyωz (af-tu-wōh), „er liess sie wohnen“, λoyME neben λoyoyME (gūume) (SzwōME), „Buch“.

β γ allein kommt als Vokal nur in griechischen Wörtern vor, wo es auch gelegentlich andere Vokale vertritt, besonders solche, die i gesprochen werden. Im Koptischen steht es für w an Stelle von oy nach Vokalen. Diese Stellvertretung, mit der vielleicht eine Abschwächung des w-Lautes bezeichnet

1. Cl. 34, 1.

2. Nur in ganz wenigen Ausnahmefällen steht es für ε, so z. B. in KAI, das in Stj öfter für KE „anderer“ steht.

wird¹, ist jedoch nicht ganz konsequent durchgeführt. Das β hat sie viel seltener

χ ist seinem Ursprung nach ein stimmhafter Dental und wird $\check{\chi}$ ($d\check{\chi}$) gesprochen. ϕ ist ursprünglich ein stimmloses palatalisiertes k , also kj , das sich in der Aussprache sehr stark dem tj und weiter dem \check{t} ($t\check{s}$) nähert und dann auch schliesslich so ausgesprochen wird.²

θ , ϕ und χ haben nicht die Aussprache des heutigen Griechischen, sondern $t+h$, $p+h$, $k+h$ (vgl. § 4h). Dass ϕ nicht f lautet, geht ausserdem auch daraus hervor, dass für f ein eigenes Zeichen aus dem Demotischen (φ) entnommen wurde.

1. Erman: „Unterschiede zwischen den koptischen Dialekten bei der Wortverbindung“ Sitzber. Berlin 1915 I 180ff.

2. Vgl. § 40 samt Fussnote.

Lautlehre.

Allgemeines.

6 Die koptische Lautlehre ist nur verständlich und in ein System zu bringen, wenn man sie historisch, also im Zusammenhang mit der alten Sprache betrachtet. Infolge der reinen Konsonantenschrift des Altägyptischen, die alle Vokale und vielfach auch die schwachen Konsonanten, besonders die Halbvokale, gänzlich unbezeichnet lässt, und infolge der Spärlichkeit und Unzuverlässigkeit der Quellen, auf die wir bei der Rekonstruktion der altägyptischen Vokalisation angewiesen sind, gibt es in der ägyptischen und koptischen Lautlehre eine Menge ungelöster Probleme. Dieses Kapitel beschränkt sich daher hier auf das Nötigste, das aber unvermeidlich selbst auch noch viel Problematisches enthält.¹

Wie sich in dem von der altägyptischen Schrift bezeichneten Konsonantengerippe die Vokale verteilen, über deren Qualität und Quantität kann man aus den koptischen Wörtern nur dann Rückschlüsse ziehen, wenn man für diese früheren Stufen auch anderweitige Anhaltspunkte

¹ Vgl. Sethe: "Die Vokalisation des Ägyptischen" (ZDMG 1923, 145 ff.), auf dessen Ergebnisse das Folgende hauptsächlich fußt.

hat, deren Kombination Analogieschlüsse und die Formulierung von Gesetzen gestattet. Von dem alten Lautbestand einschliesslich der Vokalisation geben gelegentliche Umschreibungen ägyptischer Wörter in anderen Sprachen, hauptsächlich im Akkadischen und Griechischen, Zeugnis. Solche Wörter sind natürlich von den Lautverhältnissen der Sprache, in die sie aufgenommen wurden, beeinflusst wiedergegeben und daher mit grosser Vorsicht zur Rekonstruktion ihrer altägyptischen Vorbilder heranzuziehen.

Silbe und Betonung.

7a Das Ägyptische zeigt im Aufbau der Silben und Wörter ähnliche Verhältnisse, wie sie für das Ursemitische vorausgesetzt werden. Es gilt als ausnahmslose Regel, dass jede Silbe mit einem Konsonanten beginnen muss und dass weder am Anfang noch am Schluss einer Silbe zwei Konsonanten geduldet werden. Ausserdem musste jedes Wort mit einem Konsonanten schliessen.

b Dazu kam die im Ägyptischen schon früh einsetzende Wirkung des Akzents, der die Wörter in bezug auf den Vokalismus und die Silbenbildung in einer vom Gemeinsemitischen abweichenden Art beeinflusste. Der Wortakzent, der auf einer der drei letzten Silben des Wortes ruhen konnte, hob im Laufe der Sprachentwicklung die Tonsilbe so stark her-

vor, dass alle anderen Silben ganz zurücktraten und ihre vollen Vokale durch verkürzte ersetzen. Gleichzeitig wurde in offener Tonsilbe nur ein langer, in geschlossener nur ein kürzer Vokal geduldet.

e Weiters wurden alle unbetonten Silben geschlossen, indem nötigenfalls der Vokal einer unbetonten offenen Silbe ausgestossen und der frei gewordene Konsonant zur vorhergehenden offenen Silbe gezogen wurde, die dadurch geschlossen wurde. Diese Art war aber nicht durchführbar, wenn das Wort mit einer offenen unbetonten Silbe begann, der unmittelbar die Tonsilbe folgte. In diesem Fall wurde der Vokal der unbetonten Silbe zwar auch ausgestossen, aber die dem Sprachlautempfinden zuwiderlaufende Doppelkonsonanz, die sich am Anfang des Wortes ergeben würde, durch einen Vorschlagsvokal, ähnlich wie im Arabischen, aufgelöst.

8a Das Koptische zeigt nun auf den ersten Blick ein ganz anderes Bild. Dass aber die erwähnten Gesetze auch noch bis ins Koptische ihre Gültigkeit bewahrten, zeigt sich, wenn man die ausgefallenen Laute, die im Altägyptischen noch vorhanden sind, ergänzt. Gelangt man hierbei nicht in allen Fällen zum gewünschten Ziele, so liegt dies zum Teil darin, dass das Ägyptische in der Wiedergabe der schwachen Konsonanten nicht stets genau und zuverlässig ist, noch

weniger das Neuägyptische oder gar das Demotische, auf das allein wir in vielen Fällen angewiesen sind, teils haben auch Analogiebildungen in einer die Lautgesetze durchbrechenden Weise einzelne Wörter und Wortgruppen verändert.

- b Koptische Wörter, die für unser Empfinden mit einem Vokal beginnen, hatten im Aäg. vor diesem Vokal ein ʾ (j) oder c , das im Koptischen geschwunden ist, oder doch in der Schrift nicht zum Ausdruck gebracht wurde: $\epsilon\iota\text{z}\epsilon$ „aufhängen“ = $\text{ʿ}\epsilon\text{h}$ (aäg. $\text{h}\epsilon\text{t}$); ωcz „mähen“ = $\text{ʾ}\omega\text{sh}$ (aäg. $\text{ʾ}\omega\text{sh}$); $\text{H}\Pi\epsilon$ „Zahl“ = $\text{j}\epsilon\text{p}$ (aäg. $\text{j}\epsilon\text{p}$).
- c Zwei Konsonanten am Anfang eines Wortes sind durch Schliessung einer offenen Vortonsilbe entstanden und ursprünglich mit einem Vorschlagsvokal zu sprechen (§ 7c)!. Im Koptischen hat er sich wohl nur dort erhalten, wo er auch in der Schrift bezeichnet wird (§ 21): $\bar{\text{N}}\text{ZAT}$ enhät, „hart werden“ gegen CTAI staj „Geruch“.
- d Zwei Konsonanten am Ende einer Silbe sind meist durch Abfall einer alten Endung zu erklären: cABK „gering s.“ aus $\text{*}\text{s}\bar{\text{a}}\text{bKew}$. Oder es handelt sich um einen später eingeschobenen unorganischen Konsonanten: $\text{M}\bar{\text{N}}\text{T}\text{PE}$ „Zeuge“ aus $\text{*}\text{m}\bar{\text{i}}\text{tr}\epsilon\text{j}$ (B. MEOPE). Vgl. § 34 h i.
- e Vokalischer Auslaut eines Wortes entsteht ebenfalls

1. Im Aäg. wird dem Vorschlagsvokal ein $\text{I} = \text{j}$ vorgesetzt, dem semitischen Aleph prostheticum entsprechend.

durch Abfall des ursprünglichen Endkonsonanten oder der ganzen Schlussilbe: $\epsilon\iota\epsilon$, alt * $\epsilon\dot{\iota}\epsilon$, $\pi\rho\omicron\upsilon$ „Winter“, alt * $\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\tau$.

f Ebenso erklärt es sich meistens durch Lauteinbusse, wenn im Koptischen in geschlossener Tonsilbe ein langer, in offener ein kurzer Vokal erscheint: $\pi\eta\tau$ „flüchtig s.“, alt * $\pi\acute{\iota}\epsilon\omega$, während der Infinitiv dazu: $\pi\omega\tau$ seinen langen Vokal durch Analogie erhalten hat. Ferner: $\kappa\epsilon\kappa\epsilon$ „Finsternis“ aus * $\kappa\acute{\iota}\kappa\acute{\iota}$. Über achm. $\mu\omicron\upsilon\eta\tau\epsilon$ und $\nu\omicron\upsilon\eta\tau\epsilon$ s. §34j.

ga Im Achmimischen¹ wird ausserdem eine weitere Abweichung von der ursprünglichen Wortgestalt dadurch hervorgerufen, dass in gewissen Fällen der Vokal unbetonter geschlossener Endsilben aus der Silbe heraus an das Ende des Wortes tritt. Würde ein Wort mit einem Konsonanten – wo zu auch $\dot{\iota}$ und ω zählen – und folgendem B, λ , M, N oder P schliessen, so wird im Achmimischen der sonst regelmässig zwischen den zwei Konsonanten stehende Murrelvokal ans Ende des Wortes geschoben, wo er in der Schrift als ϵ erscheint: $\epsilon\omega\tau\mu\epsilon$ „hören“, alt * $\dot{s}\acute{a}\acute{d}am$ > $\dot{s}\acute{o}dem$ (A_2 $\epsilon\omega\tau\mu$, B $\epsilon\omega\tau\epsilon\mu$) gegen $\epsilon\omega\tau\pi$ „wählen“, alt * $\dot{s}atap$ > $\dot{s}\acute{o}tep$ (A_2 $\epsilon\omega\tau\pi$, B $\epsilon\omega\tau\epsilon\pi$); $\epsilon\tau\alpha\rho\tau\epsilon$ „beunruhigen“ (A_2 $\epsilon\tau\alpha\rho\tau\epsilon$, S $\epsilon\tau\alpha\rho\tau\epsilon$, B $\epsilon\theta\theta\epsilon\tau\epsilon$) gegen $\epsilon\rho\alpha\gamma\rho\epsilon$ „hinabwerfen“; $\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota\eta\epsilon$ „Licht“ (A_2 $\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota\eta$, S $\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota\eta$, B $\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota\eta$) gegen $\epsilon\lambda\epsilon\iota\epsilon$ „Staub“ (S $\epsilon\lambda\epsilon\iota\epsilon$, B $\epsilon\lambda\epsilon\iota\epsilon$); $\epsilon\lambda\upsilon\eta\epsilon$ „erkennen“ (S $\epsilon\lambda\upsilon\eta\epsilon$, B $\epsilon\lambda\upsilon\eta\epsilon$) gegen $\epsilon\lambda\upsilon\epsilon$ (S $\epsilon\lambda\upsilon\epsilon$), schiefe s.²

1. Sonst in keinem anderen Dialekt, auch in A_2 nicht.

2. Ausnahmsweise auch A_2 $\epsilon\lambda\upsilon\eta\epsilon$; vielleicht ist auch A_2 $\epsilon\lambda\epsilon\iota\epsilon$ „irgendeiner“ eine Ausnahme (§64).

B.1

Auch Lehnwörter werden so behandelt: Α κοῦπε (S κοῦπερ, Β κοῦπερ) = κύτρεῖς oder κύπρος.

B.2

Diese Regel wird selbst dann durchgeführt, wenn die dadurch entstehenden Lautverbindungen für unser Empfinden schwer aussprechbar werden: Α τὰ β τ β ε, Σ τ ο β τ β̄; Ν λ ζ μ ν ε „uns retten“ (wofür auch Ν λ ζ μ ν̄ vorkommt). Der leichteren Aussprechbarkeit wird nur dann eine Konzession gemacht, wenn drei solcher Konsonanten zusammen kommen: β λ α μ λ ε μ „sich anhängen“; σ ρ λ μ ρ μ „finster w.“. So aber auch χ λ λ χ ε λ „Zaun“¹, hingegen wieder ζ β α ρ β ρ ε „hinabwerfen“².

β

Auf dasselbe Gesetz geht es zurück, dass einem β, λ, μ, ν oder ρ, das unmittelbar nach einem gedoppelten Vokal das Wortende bildet, stets ein ε folgt. Das in der Schrift nicht als Konsonant erscheinende Aleph oder Ajin wirkt eben hier wie jeder andere Konsonant (S. §§ 16, 17): Α β ο υ ο υ ν ε (S β ω ω ν) „schlecht“, β̄ j n, *β̄ j n̄ > *β̄ j n̄ ε, ο υ ι ε ι β ε (Α₂ S ο υ η η β) „Priester“, w̄ c b, *w̄ i c e b > *w̄ i c b̄ ε. Dagegen ζ ο ο η, Ν ε ε γ ohne ε.

γ

Die gleiche Erscheinung kommt auch bei j und w vor, doch nicht durchgehend. So heisst es zwar: Ν λ ζ μ ο υ, „sie (acc.) retten“ (gegen Ν λ ζ μ ν ε „uns retten“)³, doch hat das Suffix der 3. pl. (§ 45 j), das auf nā. -w zurückgeht, unmittelbar nach einem gedoppelten Vokal fast stets die Gestalt -οϵ, wobei dann der gedoppelte Vokal einfach geschrieben wird: ζ ι ω ο ϵ „auf ihnen“ (ζ ι ω ω γ, auf ihm); ρ ο ο ϵ „sie (acc.) sagen“ (ρ ο ο c „es sagen“); ζ ο ρ ο ϵ „sie selbst“ (ζ ο ρ ο ρ γ „er selbst“).

1. P 24, 31.

2. Cl 14, 2.

3. Doch Α Ε 6, 5 Ν λ γ ζ ο ϵ für das gewöhnliche Ν λ γ ζ ο γ.

h In anderen Fällen hat sich nach j und ω, die unmittelbar einem anderen Konsonanten folgen, der Murrelvokal der ursprünglichen Schlussilbe als wordschliessendes ε erhalten. Hier handelt es sich also nicht um einen aus der Endsilbe an den Schluss versetzten Murrelvokal, die Erscheinung steht aber doch mit dem Gesetz in Einklang, das eben nach einem derartigen Wordschluss ein ε fordert. Einem Wort, in dem sich altes wordschliessendes j erhalten hat, wird kein unorganisches -ε angehängt: CTAI (s^hj), „Geruch“; XAIE, d^r.t, *d^rarj^{et} > *d^rajj^e „Mauer“ (S 80 und 80E, B 80I); EEIE, j^rj^ω, *j^rarj^{es} > *j^ej^{j^e} „sein“ (esse) (S, 87 0, B 0I, AP 0EI, F 1I); 200YE (hoo^ω), hr^ωω, *har^ωω > *hoo^ωe „Tag“ (A₂ S 200Y).

i In allen diesen und ähnlichen Fällen ist der Konsonant vor j und ω ein schwacher, der in der Schrift nicht mehr erscheint. Nach einem starken Konsonanten sind j und ω am Wortende in der Regel abgefallen. Nur bei einigen Wörtern hat sich ω in dieser Position erhalten. Obwohl es ursprünglich der Anfangskonsonant der nun abgefallenen Endsilbe ist, hat es darnach kein ε erhalten: PECOY *ri^sω^{et} „Traum“ (S PACOY, A₂ PECOYE, B PACOYI); PAZOY *pa^hω^j „Hinterer“ (A₂ S PAZOY, B PAZOY); CPATOY *sp^ra^tω^j (S CΠOTOY, B CΠOTOY); METOY *mi^tω^{et} „Gift“ (S MATOY, B MATOYI).

9a Vom Akzent ist noch zu sagen, dass er im Kopflischen sowohl in einem Worte, wie auch in einer unter einem Wortakzent zusammengefassten Wortgruppe (S 19) nur auf einer der

beiden letzten Silben ruhen kann. Bei einem Wort ägyptischen Ursprungs ist es zufolge der Wirkung des Akzents auf den Vokalismus zumeist ohne weiteres klar, auf welcher Silbe der Ton ruht. Nur selten muss man das Wort auf seinen Ursprung prüfen, um die Tonsilbe zu ermitteln.

- 6 Tritt an ein Wort, das auf der vorletzten Silbe betont ist, eine Endung, die eine neue Silbe bildet, so muss der Akzent um eine Silbe weiter nach rückwärts rücken: $\epsilon\tau\alpha\rho\tau\rho\epsilon$ „beunruhigen“ – $\epsilon\tau\bar{\rho}\tau\omega\rho\bar{\epsilon}$ „ihn beunruhigen“; hingegen $\nu\omega\gamma\epsilon\mu\epsilon$ „retten“ – $\nu\alpha\gamma\mu\bar{\epsilon}$ „ihn retten“, weil hier durch die Anfügung des $-\gamma$ keine neue Silbe entsteht.

Die Vokale.

- 10 Viele Anzeichen sprechen dafür, dass für das Altägyptische dieselben drei Grundvokale anzunehmen sind, wie für das Ursemitische, nämlich a, i, u, von denen wieder in beiden Fällen a der weitaus häufigste war.¹ Die Grundvokale haben sich bis zum Koptischen stark verändert, zumal unter der Wirkung des Betonungsgesetzes (§§ 7, 8). Die Veränderungen der Grundvokale und ihre Bedingungen werden im Folgenden dargestellt.

1. Sethe, ZDAG 1923, 145 ff.

A. Die Vokalisation der Tonsilbe.

Der Grundvokal a.

Ha a Wo a in geschlossener Silbe stand, also kurz sein musste, erhielt es sich im A und A₂, nur im Wortauslaut und bei Vokaldoppelung wurde es zu ö.

Bem. 1 Im S und B wurde es auch im Wortinnern zu ö; ä blieb in diesen Dialekten nur vor ç, h, h und auslautendem ç. Das F bewahrte alles ä auch am Wortende, doch wird es sonst oft zu ë.

Bem. 2 Im B wird ö vor j und w in geschlossener Silbe zu ō (w), das sich auch vor M und N hält: A ñmav, S ñmooy, B ñmawoy „sie“ (acc.); A aeik, S oeik, B wik „Brot“.

Bem. 3 Wo sich im Heinfaches o im Wortinnern findet, handelt es sich um eine ungenaue bzw. unkorrekte Schreibung entweder für oo oder für w. Dies kommt nicht allzu selten vor: tót für toot „Hand“; necoy für neccoy „er ist schön“; ja sogar znoze wird für znwze „Furcht“ geschrieben.²

Beispiele:

aäg. nt.f. *entáf „er“ A ñtay (=A₂), S ñtoy, B ñtooy; dagegen:

aäg. nt.t. *entát „du“ fem. A, A₂, S ñto, B ñto.

aäg. nh.t-w. *náhtew „harts.“ A naet, A₂ naeyt, S naeyt.

β In manchen Fällen ist altes ä im A zu ë geworden: jɾjw, *jáɾjew > *ájj „sein“ (esse) A eeie (neben e), S, stj o, A poei, B oi, faí; ebenso in A teie, stj toeie, S to, B toi „gegeben s.“ und A pñneye, S pñnooye „Jahre“.

6 In offener Silbe wurde a schon früh zu langem ō, dieses dann zu ū, das wieder teilweise zu ō wurde. Das Normale im

1. Ex 1, 2.

2. β schreibt immer so.

Koptischen ist ō. Nach m und n hält sich in allen Dialekten ū (mit Ausnahmen). Im A bleibt ū auch im Wortauslaut und in der Regel auch bei Vokaldoppelung. Das A₂ schwankt beim Auslaut; es kommt aw neben oy „sagen“, kw neben ko „legen“, cw neben co „trinken“ vor. Bei Doppelung hat es stets cw wie das Saidische.

Beispiele: *badam > *sōdēm A cwtmē, A₂ S cwtm̄, B cwtēm „hören“; ASB moγcyt „durchwandern“; aber A nwi, SB noyi „die meinen“ und A mmwtne, A₂ S mmwtm̄, B mmwtē „euch“ (acc.) und so immer vor dem Suffix der 2. pl.; AA₂ boγ, A₂ S bo „bleiben“.

B.1 In ūzoγt „vertrauen“ macht sich der Einfluss des N trotz des dazwischen stehenden z noch geltend. Vgl. § 34 b B. 1.

B.2 Im S und B findet sich ū für ō auch manchmal nach y, x, o bewahrt: *sašed > *kūšed > *sōšed A cyawcyt, A₂ S B cyoycyt „Fenster“. Auch sonst hat sich gelegentlich ū erhalten: AS coγpe, BF coγpi „Dorn“.

B.3 Im B wird ō vor z zu ō gekürzt: AA₂ S wze – B zoz; A noγzme, S noγzēm – B nozēm „retten“.

B.4 Ad im A ein o das Wort schließt, steht es inkorrekt für o: mo für mo „Mutter“; wo für o „was?“

Beispiele für altes a in geschlossener und geöffneter Silbe im selben Wort:

tcio „tränken“, tciaγ „ihn tränken“ – tciawtne „euch tränken“;
apag „zu ihm“, apo „zu dir“ (fem.) – apawtne „zu euch“;
cān „Bruder“ – cwne „Schwester“, cbaγe „Lehren“ – cboγ „Lehre“;
boone „schlecht“ fem. – booyone masc..

Der Grundvokal i.

12aα In geschlossener Silbe ist *i im A und F zu einem ē-Laut

1. Joel 2, 26.

geworden.

Im S und B hat sich dieser weiter zu ä verschoben, bleibt jedoch oft ë vor z, j, w, ç, f, m, n, r, l und im Auslaut.

ß Vor B, M, N, L, P wird dieses ë im A, A₂ und S als Kurrelvokal geschrieben, obwohl es den Ton hat. Ist hierbei die Silbe offen, so wird sie durch Verdopplung des folgenden Konsonanten geschlossen. Das B hat hier durchwegs e und den einfachen Konsonanten.

Beispiele:

*nīk „dir“ masc. A A₂ NEK, S B NAK; *nīt „dir“ fem. A A₂ S B NE;

*hīr hīr > *hēr hēr „schnarchen“ A z p z p e, S z p z p, B b e p b e p; *sibjē >

*sēbbe „beschneiden“ A S c b b e, B c e b i.

Bem. 1 In seltenen Fällen erscheint auch im A ä (s. § 76): *hīzjē A z d e.

Bem. 2 Im B wird ë in einer mit j schliessenden Silbe zu H: A c e e i n e, S c a e i n – B c h i n i „Arzt“.

Bem. 3. Im A₂ wird alles i vor j zu ä: A m e i e – A₂ m ä e i e „lieben“; A z e i e – A₂ z ä e i e „fallen“; A m e e i n e – A₂ m ä e i n „Zeichen“; A t e e i o y – A₂ t ä e i o y „Sō“; A o y e e i e – A₂ o y ä e i e „sich entfernen“; ähnlich ist es im S.

6 In offener Silbe erscheint i meist H geschrieben, seltener i (ei); letzteres ist immer bei den Tätigkeitsinfinitiven der Verba IIIae infirmae der Fall (§ 104). Im Wortauslaut und bei Vokaldoppelung – als unter denselben Umständen, wo für S B w im A o y steht – hat das A gegenüber dem H des A₂ S B stets i (ei).

Beispiele:

*jipē > ērē „Zahl“ A A₂ S H π e, B H π i; *hizē > hī „Leib“ A z i,

A₂ S z H; *dipē > dīpē „Lende“ A S t π e.

Im B wird H vor z zu e gekürzt (vgl. § 11a Bem. 2): *mihēw > *mēh

1. Vgl. Sethe, *ÄZ* 54, 129 ff.

A A₂ S MHZ - BMEZ, volls."

Beispiele für altes i in geschlossener und in geöffneter Silbe im selben Worte:

*mīset „gebären“ A A₂ S MICE, B F MICI - *mīstef „ihn gebären“

A MECTġ, S MACTġ, B MACEġ (altkoptisch MICTġ);

*gīmet „finden“ A A₂ S ĠINE, F ĠIMI, B XIMI - *gīmtef A A₂ S ĠNTġ,

B XEMEġ „ihn finden“;

zBHP „gefährte“ - pl. zBEEPE.

13

Für u als Urvokal im Ägyptischen sind die Belege noch zu spärlich, um darauf aufbauen zu können.

Neben den einfachen Vokalen kommen im Koptischen scheinbar auch Diphthonge vor, doch sind sie meistens in Vokal und Halbvokal aufzulösen (ai - aj); allerdings hat es bei manchen Wörtern den Anschein, als handelte es sich tatsächlich um einen echten Diphthong.

Kontraktion.

14

Schliesst j oder w eine Tonsilbe, deren Vokal i ist, so verschmilzt der silbenschliessende Halbvokal mit dem i. Aus ij wird in allen Dialekten i, während iw über ew (so A₂, F) zu äw (so S, B) wird, das im A am Wortende zu ö kontrahiert wird: *mehijtej > *emhitej „Norden“ AS MZIT, BEMZIT; *niw > A₂ F NEY > SB NAY > A NO „Zeit“ und „sehen“.¹

1. Dieselben lautlichen Verhältnisse liegen auch in folgenden Wörtern vor:

FMEY, A₂ MEEY, S MAAY, B MAY, A MO „Kuhle“; FA₂ MMEY, SB M MAY, A M MO „dort“;

A₂ CNEY, SB CNAY, ACNO „zwei“ masc.; FEMZEY, A₂ MZEY, S MZAY, MZAYE.

A MZO „Grab“.

ä und äw bleiben unverschmolzen: h¹aw, *h¹räw, A 2P2Y, A₂ 2P2Y, S 2P00Y, B 2P20Y „Stimme“, d¹3jw, *d¹ä3jw > *d¹ä3je AA₂ 22EI, SB 20I „Schiff“.

- 15 Wird eine Tonsilbe durch 3 geschlossen, so wird oft der Tonvokal verlängert: h¹3tj, *h¹3t¹ej > *h¹t¹ej > h¹et AA₂ S B F 2HT „Herz“; m¹3^c.t, *m¹3^cet > *m¹ice AMIE, A₂ MHE (S ME, B MHI) „Wahrheit“; 3, *ä3 > j¹e > j¹o A 10Y, A₂ S E 10W, B 10W „Esel“.

Vokaldoppelung.

- 16 Ein dem Tonvokal folgendes Ajin oder Aleph verursacht in den ober- und mittelägyptischen Dialekten oft die Verdoppelung des Tonvokales.

B.1 Im B kommt Vokaldoppelung nicht vor.

B.2 Eigentlich beruht diese Erscheinung wohl nur auf der schriftlichen Fixierung des noch gesprochenen ε oder 3, zu dessen Ausdruck als passendstes unter den zur Verfügung stehenden Zeichen der Vokal gewählt wurde, der die durch den vorhergehenden Tonvokal hervorgerufene vokalische Färbung des ε oder 3 wiedergab. Dass dies so ist, zeigt vor allem der Umstand, dass ε und 3 im Falle des § 89 bei Vokaldoppelung genau so wirken, wie alle anderen Konsonanten. Auch werden die auf einen Doppelvokal endigenden Status pronominales als konsonantisch schliessend behandelt; vgl. § 45 und § 27 d. z.

B.3 Für den Doppelvokal findet man sehr häufig auch den einfachen geschrieben. Im A wird ausserdem für oo nicht selten auch w oder ww gesetzt, so kommt für das gewöhnliche T00Tg „seine Hand“ auch T0WTg, T0WWTg und T0Tg vor.² Auch wird umgekehrt o für ww geschrieben: 2N02E für 2Nww2E „Furcht“ (so steht in C).

1. Sethe ZDMG 1923, 195 f.

2. Vgl. § 5 d. z.

17

Die Doppelung des Tonvokales kommt in folgenden Fällen vor, jedoch nicht in allen Wörtern mit diesem Lautstand. Es ist dabei Regel,¹ dass bei offener Tonsilbe die Vokaldoppelung nur durch ursprüngliches 3 oder c hervorgerufen wird, bei geschlossener Tonsilbe aber auch durch andere, zu 3 geschwächte Konsonanten verursacht werden kann.

a 1. 'Ajin oder 'Aleph steht unmittelbar nach dem Tonvokal:

a) Bei offener Tonsilbe²:

*wī^ceb > *wī^cbe A ογιεβε, A₂S ογηβε (β ογηβ), "Priester";

*bāj^een > *būⁿe A βογoyne, Σβωων (β βων), "schlecht" masc.;

b) Bei geschlossener Tonsilbe³ (weitaus die häufigste Art):

*wā^crew > *wā^cle A ογαλε, "fruchtbar sein";

*bāj^enet > *bōⁿe AS βοone (β boni), "schlecht" fem.;

*hār^eew > *hō^we A ζοoye, A₂S ζοoy (β ζοoy), "Tag";

*dār^eet > *dō^tet AA₂S τοοtē (β totē), "seine Hand";

*mī^ret > *mē^re AS meepe (β mepi), "Kittag";

*mī^sder > *mē^de A meece, Σμααε (β μααε), "Ohr".

c 2. 'Ajin oder 'Aleph steht als zweiter Konsonant nach dem Tonvokal:

a) Bei offener Tonsilbe⁵:

*dā^be³ > *dū^be³ A τογoyβε, Στωωβε (β τωβ), "vergessen";

1. Nicht ohne Ausnahmen.

2. Steindorff, Gr.² § 71, "Vokalassimilation".

3. ib. § 69, "Ersatzverdopplung".

4. Lacau, Rec. 31, 201 ff..

5. Steindorff, Gr.² § 72, "Vokalbrechung".

aber: *hāper > hōpe A ɣwne, A₂S ɣwne, B ɣwpi „werden“;

*dībe A ɣeibe, S tnhbe (B tnhb) „Finger“;

aber: *dābet > dōbe A twbe „Ziegel“;

*dāme > *dūme A ɣoɣyme, S ɣwme, ɣwmi (B ɣwm) „Buch“.

d. b) Bei geschlossener Tonsilbe¹:

*nīdhet > *nēd^h A neɣe, S naɣe (B naɣi) „Zahn“;

*hāprew > *hōp^h A ɣop, A₂S ɣop, ɣap, (B ɣop) „geworden s.“;

*šīrjet > šēr^h A A₂S ɣere (B ɣeri) „Mädchen“;

*jēzārjet > *jēzāl^h > A elaae, S elool, ɣalaa, (B alol) „Weintraube“.

e

Bei einigen Wörtern scheint Vokaldoppelung auch vorzukommen, wo ɔ oder ɛ dem Tonvokal vorangeht, wobei die sich im Anlaut ergebende Doppelkonsonanz nicht wie gewöhnlich durch einen Vorschlagsvokal aufgelöst würde (s. § 7c). In diesen Fällen ist aber wohl eine alte, im Aḡ meist nicht geschriebene Endung -w³ anzunehmen, und die betreffenden Wörter sind dem Abschnitt 1b zuzuweisen.

Solche Wörter sind z. B.: j^h, *jā^hew > *jō^h AS 002, ɣaa2, B 102 „Mond“; k^h, *kā^hew > *kō^h AS ɣ002 „Ecke“; k^hs, *kī^hs^hew > *kē^hs A keec, S kaac „Knochen“⁴.

1. Steindorff, Gr.² § 69, Ersatzdoppelung.

2. Gunn, Aḡ 59, 71f.

3. Ertman, Gr.³ §§ 177, 179; Gardiner, Eg. gram. S. 42b.

4. Diese Erklärung entspricht den ägyptischen Lautgesetzen besser, als Vokalisierungungen wie: *jēcā^h, *kēcā^h, kīnē^h.

Vokalisationen wie jō^h, *jō^her (Steindorff, Gr.² § 71) sind unmöglich.

f Bei manchen Wörtern hat die Vokaldoppelung keine direkten lautlichen Ursachen, sondern ist nur auf Analogie zu ähnlichen Bildungen zurückzuführen. Besonders gilt dies von gewissen Pluralen der Nomina (§ 80c). Im A₂ sind sekundäre Vokaldoppelungen besonders auffällig z. B. bei 6awwNT, 'Zorn', 6aANT, 'zornig s.', cwwNT, 'schaffen', owwNcy, 'Wolf', 6aANC, 'Gewalt', kwwNC, 'durchbohren'. In anderen Wörtern, wie oyee, 'einer', pree, 'Tempel', wwny, 'erstaunen', wwnz, 'leben' ist die Vokaldoppelung wohl anders zu erklären (§ 27d).

B. Die Vokalisation der Nebensilben.

18 Unter der Akzentwirkung fielen die Nebensilben entweder überhaupt ab oder es wurden doch ihre Vokale mehr oder weniger verkürzt oder verflüchtigt. Der Akzent der Tonsilbe ordnet sich aber nicht nur die Nebensilben desselben Wortes unter, seine Macht greift auch auf Wörter über, die mit dem betonten Wort grammatisch eng verbunden sind. Am weitesten geht in der Verkürzung von Nebensilben das Saidische; das Bohairische verkürzt seltener und dann auch meist in geringerem Masse. Das Achmimische steht dem Saidischen näher, unterlässt aber doch oft die Verkürzung, wo sie das Saidische fordert. Das Subachmimische hält es hier im grossen und ganzen wie das Saidische.

19 Das Zusammenfassen mehrerer, grammatisch unter-

einander eng verbundener Wörter unter dem einzigen Hauptakzent des letzten Wortes kommt in folgenden Fällen vor:

- a 1. Bei allen Demonstrativpronomina einschliesslich des bestimmten Artikels und der Possessivpräfixe: $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „der Mensch“, π - für $\pi\epsilon\dot{\iota}$ „dieser“, $\pi\Delta$ - für $\dot{\iota}\omega\tau$ „mein Vater“, $\pi\Delta$ - für $\pi\omega\dot{\iota}$ „der meinige“.
- b 2. Beim Genitiv und den parallelen Konstruktionen des Objekts, der Adjektiva, Numeralia, Präpositionen und des unbestimmten Artikels: $\phi\omicron\upsilon$ - für $\mu\iota\kappa\epsilon$ „der Geburtstag“, $\phi\omicron\upsilon$ - für $\pi\tau\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ „der Tag“, $\varsigma\bar{\epsilon}$ - für $\bar{\nu}\lambda\epsilon\varsigma$ „Zungenwunde“, $\varsigma\bar{\epsilon}$ - für $\chi\eta\epsilon$ „Wunde“, $\varsigma\epsilon$ - für $\mu\pi\pi$ „Wein trinken“, $\varsigma\epsilon$ - für $\varsigma\omicron\upsilon$ „trinken“, $\alpha\upsilon\bar{\rho}$ - für $\mu\bar{\rho}\rho\dot{\iota}\tau$ „geliebter Sohn“, $\alpha\upsilon\bar{\rho}$ - für $\alpha\upsilon\eta\epsilon$ „Sohn“, $\delta\omicron\upsilon\tau$ - für $\epsilon\gamma\tau\epsilon$ „24“ ($\chi\omicron\upsilon\omega\tau$ „20“), $\pi\omicron\upsilon\bar{\nu}$ - für $\epsilon\lambda\mu\tau$ „der dritte Teil“ ($\omicron\upsilon\omega\bar{\nu}$ „Teil“), $\epsilon\bar{\mu}$ - für $\pi\eta\dot{\iota}$ „im Hause“ ($\epsilon\omicron\upsilon\bar{\nu}$ „Inneres“), $\omicron\upsilon$ - für $\rho\omega\mu\epsilon$ „ein Mensch“ ($\omicron\upsilon\epsilon$ „einer“).
- c 3. Alle Hilfszeitwörter, deren volle Formen meist nicht mehr vorhanden sind. Wie die Hilfszeitwörter werden auch die Subjektspronomina des Praes. I., Futur. I. und des Konjunktivs behandelt, auch das absolute Personalpronomen kann als Subjekt eines direkten Nominalsatzes eine Verkürzung erleiden (s. § 113c). Zu den Hilfszeitwörtern sind auch die negativen Imperative $\bar{\mu}\pi\bar{\rho}$ - und $\bar{\mu}\bar{\nu}$ - zu rechnen.
- d 4. In allen Fällen, wo noch nach alter Weise das nominale Subjekt dem Verbum folgt, wird letzteres oft enttont: $\tau\varsigma\epsilon\beta\epsilon$ - für $\epsilon\dot{\iota}\epsilon\tau\bar{\epsilon}$ „ihn belehren“ (wörtl.: „machen, dass sein Auge wahrnimmt“), $\bar{\mu}\bar{\nu}$ - für $\kappa\epsilon$ „es gibt keinen anderen Gott“, $\bar{\mu}\bar{\nu}$ - für $\bar{\mu}\mu\alpha\bar{\nu}$ „es ist nicht“.

- e 5. Das Relativpronomen in den Formen ET- und NT- ist verkürzt gegenüber der volleren Form ETE (s. § 235).
- f 6. Das enklitisch angefügte Demonstrativum NE, TE, NE, das im Nominalsatz als Subjekt auftritt (§ 114), sowie das NE, das dem Verbum eines Verbalsatzes folgen kann (§§ 136a, 142a), sind ebenfalls entlaut, nur schliessen sie sich dem vorhergehenden Worte an.

g Es können natürlich auch mehrere dieser Fälle zusammentreffen¹. Der Ton ruht dabei immer auf dem letzten, dem wichtigsten Wort. Eine solche von einem Akzente beherrschte und zusammengehaltene Wortgruppe wird als ein festes untrennbares Gebilde empfunden. Postpositive Partikeln werden demnach hinter diesen Komplex gesetzt.

20a Der gewöhnliche Vokal der Nebensilben ist der Aurmenvokal, seltener erscheint er „gefärbt“ als a, i, u (Chatephlaute).

Infolge der Verflüchtigung lassen sich die Vokale der Nebensilben im allgemeinen viel weniger leicht rekonstruieren, als die der Tonsilben. Nur wenige Fälle gestatten hier eine Einsicht, wenn nämlich ein Wort in Formen vorkommt, die auf verschiedenen Silben betont sind. So lässt sich aus COYTANĠ, „ihn aufrichten“ (*šawtānĠ) für die Nebensilbe des Status absolutus CAYTNE ein ursprüngliches a feststellen (*šāwtan). In allen anderen Fällen wurde der Nebensilbenvokal bei den rekonstruierten Formen nur als e bezeichnet.

1. Sethe führt ZDMG 1923, 184 einen elfgliederigen Ausdruck unter einem Akzent als Beispiel an.

b Bei tonlosen Endsilben mit schliessendem schwachen Konsonanten ist vielfach mit diesem auch der Vokal abgefallen: *histej > *hitej знт; in anderen Fällen, besonders vor abgefallenem t oder r, hat er sich erhalten: *haper > *höp^{er} зине „werden“; *sanet > *sūnet цвнѣ „Schwester“; *mitrij > *mētrij мнѣтрѣ „Zeuge“.

c Waren beide Konsonanten einer unbetonten Endsilbe schwach, so ist meist die ganze Silbe abgefallen: *wənaw^t > *wōnūwet оунов „Stunde“; *perajet > *prūjet проу „Winter“.

d In manchen Fällen, besonders bei iterierten Bildungen, sind unbetonte Silben auch vor dem Hauptton abgefallen: *da³da³ew > *de³dū³ew хов „Becher“; *da³da³ef > *de³dū³ef ховъ „sein Kopf“.

21 Der Nebensilbenvokal erscheint in folgenden Fällen als Murrelvokal:

αα 1. Als Vorschlagsvokal vor anlautender Doppelkonsonanz (§8c), deren erster Bestandteil eine Liquida oder b ist: нѣтъ „du“ (masc); лѣков „Haulbeerbaum“; aber проу „Winter“.

β Ist einer der beiden anlautenden Konsonanten ausgefallen, so wird das Vorschlags-^e mit ε bezeichnet: *sezi^tew > *e³zē^tew echt „Boden“, et- und n^t- (Relativpronomen) aus *en^tej.

б 2. Im Wortanlaut bei enttonen Wörtern, die sich in grammatischer Funktion an das folgende anlehnen, wenn sie nur mehr aus einem Konsonanten mit vorhergehendem e bestehen. Hieher gehören auch die Subjektspronomina des Präs. und Fu-

turum I.: $\bar{\eta}\Delta\mu\iota\epsilon$, „in Wahrheit“; $\bar{\kappa}\eta\lambda\alpha\nu\omicron$, „du wirst sehen“; $\bar{\gamma}\omega\pi$ „er zählet“; $\bar{\rho}\acute{\eta}\nu\omega\omega\zeta\epsilon$, „sich fürchten“; $\bar{\rho}\alpha\pi\omicron\sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\iota$, „sich berauben“.

c 3. Der Kummelvokal tritt in allen Nebensilben im Inlaut auf. Am Ende der Worte wird er aus graphischen Gründen ϵ geschrieben: $\epsilon\bar{\tau}\epsilon\omega\tau\bar{\gamma}$, „ihn untersuchen“; $\epsilon\bar{\eta}\text{-}\omicron\gamma\text{-}\mu\bar{\eta}\bar{\tau}\epsilon\gamma\tau$, „in Ruchlosigkeit“; $\mu\iota\epsilon$ (mü $\bar{\epsilon}$) „gebären“.

d Die Liquiden und ζ werden, besonders in geöffneter Silbe, nach einem Kummelvokal gerne gedoppelt (A, A_2, S): $\bar{\mu}\mu\alpha\gamma$ „ihn“; $\mu\bar{\rho}\rho\epsilon$ „lieben“ (Stat. nomin.); $\bar{\rho}\mu\mu\alpha\omicron$ „reich“ $\bar{\beta}\beta\iota\omicron\gamma$ „Honig“. Hingegen schreibt man im A $\eta\mu\epsilon\gamma$ „mit ihm“ (richtiger A_2 $\eta\bar{\mu}\mu\epsilon\gamma$, S $\eta\bar{\mu}\mu\alpha\gamma$). Hierher gehört auch die Schreibung $\bar{\eta}\bar{\beta}\rho\omicron\gamma\chi\omicron\zeta$ „die Heuschrecke“ (das griech. $\beta\epsilon\omicron\upsilon\chi\omicron\varsigma$ mit dem kopt. Artikel η).

e Die Bezeichnung des Kummelvokals mit dem übergeschriebenen Strich ist in den koptischen Handschriften nicht überall konsequent durchgeführt. Oft bleibt er unbezeichnet. Immer am Wortende und oft auch sonst wird er mit ϵ bezeichnet. Bei gewissen Wörtern, die nicht so stark entton sind, geschieht dies regelmäßig, so z. B. beim Plural des unbestimmten Artikels $\epsilon\eta\text{-}$, während die Präposition $\epsilon\bar{\eta}\text{-}$ in $\bar{\eta}$ stets ohne ϵ geschrieben ist.

Bem. 1 Das β schreibt in vielen Fällen ϵ , wo A und S den Kummelvokal haben. Bei den oben einander gegenübergestellten Wörtern $\epsilon\eta\text{-}$ und $\epsilon\bar{\eta}\text{-}$ zeigt das β die gleiche Abstufung im Grade der Enttonung, nur um eine Stufe weniger verkürzt: $\epsilon\eta\text{-}$ und $\beta\epsilon\eta\text{-}$.

Bem. 2 Ferner haben β und $\bar{\tau}$ statt des tonlosen ϵ im Auslaut regelmäßig ein i : $A A_2 S$ $\epsilon\iota\beta\epsilon$ - $\beta\bar{\tau}$ $i\beta i$ „dürsten“. Dieses i statt ϵ kommt auch einmal im A_2 vor: $\epsilon\alpha\eta i$ „Räuber“, $\epsilon\iota\alpha\tau$ „Väter“, $\epsilon\alpha\gamma i$ „bitters.“.

1. Sethe *Äg.* 54, 129 ff.; vgl. § 12 aß.

2. Joel 1, 4; 2, 25; Na. 3, 16.

- 22a Unter gewissen Umständen kann in der Nebensilbe statt des gewöhnlichen Kummelvokals e auch a, i oder u stehen. So steht a vor 'Ajin und 'Aeph (ä, j) sowohl als Vorschlagsvokal, wie auch im Wortinnern: *jenāk > *jnāk אֵנַק „ich“; *šecnāhtēj > *šacnāhtēj אֵנַחֲתַי „gemästet s.“; pšj פֶּשִׁי, tonlos פֶּשֶׁ, „meiner“; hšc כֹּחַ, Stat. nomin. כֹּחַ, „legen“.
- b Gewisse grammatische Formen haben in tonloser Stellung a oder a als Vokal, so z. B.: Hilfszeitwörter, die ja überhaupt nicht so stark entkont sind: -na- des Fut., אֵ, אֵ- des Perf. I. etc.; das Partizipium (§ 109): אֵלֵךְ-חַי „hochmütig“ von אֵלֵךְ; Präpositionen: אֵ- „zu“, אֵל- „unter“ etc.; das a- vor den alten Imperativen, für das im A auch e vorkommt (§ 117d); die Konditionalpartikel אֵל- (SBA₂ אֵלֵךְ) u. a..
- c Ausserdem kommt auch sonst אֵ in tonlosen Silben vor: אֵפֶר אֵ תַּפְרוֹ „Mund“; אֵנַחֲתַי (SBA₂ אֵנַחֲתַי) אֵנַחֲתַי „Ewigkeit“.
- d Bei manchen Wörtern kommt e neben a vor: אֵמֵנֶה (emēne) und אֵמֵנֶה „Unterwelt“; אֵפֶר und אֵפֶר „behüten“. Im allgemeinen zieht das A das e dem a als Nebensilbenvokal vor: אֵעוֹרֵן, אֵלֵךְ, אֵלֵךְ אֵלֵךְ „Farbe“; אֵעִיֵּי, אֵלֵךְ אֵלֵךְ, אֵלֵךְ אֵלֵךְ „leicht w.“; אֵעֶזְרָא, אֵלֵךְ אֵלֵךְ, אֵלֵךְ אֵלֵךְ „Schatz“.
- Im S und F tritt vor z in tonloser Silbe manchmal a für e ein: אֵנַחֲתַי neben אֵנַחֲתַי „leben“; אֵפֶר אֵלֵךְ neben אֵפֶר אֵלֵךְ „Nacht“.
- 23a Schliesst eine vor dem Ton stehende Nebensilbe mit j, so wird j zu i (vgl. § 14): אֵיִת-נוֹרְמֵה „Gartenölbaum“ von אֵיִת; אֵיִת-Stat. nom. von אֵיִת „Geruch“; אֵיִת, *hej- אֵיִת „auf“

- b In weniger enttonten Silben bleibt ej (ee, ei): ei- 1. sg. des Zustandsatzes.
- c Auch sonst kommt i gelegentlich als Nebensilbenvokal vor: xi- neben xe-, Stat. nom. von xoy „sagen“; cnipeye „Rippen“, plur. von cniп.
- 24a oy tritt in Nebensilben für ew ein, sowohl im Anlaut, wie auch im Inlaut: *wenáwet > *wonüwet oynoy „Funde“; *sáwtán-tej > *s'wátán-tej coyтант „aufrecht s.“; noy- „ihr“ (is eorum) von nooy; 2oy- in φοymice „der Geburtstag“ von 2ooye; 2oy- Stat. nom. von 2ioye „werfen“.
- b Am Ende einiger Wörter hat sich oy als Rest einer mit w beginnenden Nebensilbe erhalten: *rišwet „Traum“ A pecoy, S pacoy, A₂ pecoye, B pacoyi; *pāhwej „Hinterteil“ AA₂ S nλ 2oy, B φλ 2oy; *sáhwar > *sāhwa AS ca 2oy, A₂ ca 2oye, B ca 2oyi „fluchen“.
- c oy kommt auch für e vor und wechselt dann zum Teil mit e: coy neben ce „Sie“ 3. pl. als Subj. und Obj. (§ 44 Bem. 3); toynoy-iet̄ „ihn belehren“ (dj̄t-wn-jot-f „machen, dass sich sein Auge öffnet“), S toynoy-eiat̄ und toyne-eiat̄, B toyn-iat̄.
- d Umgekehrt hat das Achmimische e für oy der anderen Dialekte in eta 2 „Frucht“, SB oyta 2.

25 Systematische Übersicht über den Wandel des Tonvokals.

| Urvo- kal | Dia- lekt | nor- mal | in besonderen Fällen | |
|--------------------------------|--------------------|-------------|---|--|
| *ä eingeschlossene Silbe | A A ₂ | ä | Immer im Auslaut und meist bei Vokaldoppelung: ö | In einigen Fällen: ë |
| | S B | ö | Vor ^c h, h und auslautendem ^z : ä | B vor silbenschiessendem j und w: ö |
| *ā in offener Silbe | A | ō | Immer im Auslaut, meistens nach m und n und bei Vokaldoppelung, ferner in einzelnen Fällen: ū | A ₂ im Auslaut manchmal ū neben häufigerem -ō |
| | A ₂ S B | ō | Meist nach m und n, oft nach cy, x, b und in einzelnen Wörtern: ū | B vor z (auch nach m und n): ō |
| *ĩ eingeschlossene Silbe | A A ₂ | ë | Vor b, l, m, n, r: Murrelvokal. | A ₂ vor ei: ä |
| | S B | ä | Offt vor z, j, w, b, f, l, m, n, r, und im Auslaut: ë S vor b, l, m, n, r: Murrelvokal | B vor silbenschiessendem j und w: ē |
| *ī in offener Silbe | A | ē | Immer im Auslaut, bei Vokaldoppelung, beim Tätigkeitsinf. der Verba III. inf. und in einigen anderen Wörtern: ī | |
| | A ₂ S B | ē | Beim Tätigkeitsinf. der Verba III. inf. und in einigen anderen Wörtern: ī | B vor z: ē |

1. Der Vokalismus der unbetonten Silben bietet für eine schematische Übersicht zu viele Unregelmässigkeiten.

Die Konsonanten.

26

Den 24 Konsonanten, welche die altägyptische Schrift unterscheidet, stehen im Koptischen nur 17 gegenüber. Diese Verarmung ist nicht vielleicht nur eine scheinbare, etwa dadurch entstanden, dass die griechische Schrift nicht ausreichte, um alle in der Sprache vorhandenen Laute zu unterscheiden. Dieses Moment spielte wohl keine allzugrosse Rolle. Wir sehen ja, dass sich die Kopten in solchen Fällen zu helfen wussten, indem sie dem griechischen Alphabet nach Bedarf Buchstaben aus der nationalen Schrift hinzufügten. Die Vereinfachung der Phonetik tritt vielmehr schon im mittleren Reich ein. Sie zeigt sich hauptsächlich darin, dass ähnlich klingende Laute in der Schrift nicht mehr auseinandergehalten werden, woraus sich schliessen lässt, dass auch in der gesprochenen Sprache kein Unterschied mehr gemacht wurde.

Im folgenden soll das Schicksal eines jeden der 24 altägyptischen Konsonanten betrachtet werden.

Die schwachen Konsonanten.

27a

ʾ (Aleph) und ʿ (Ajin) haben ein gemeinsames Schicksal. In der Regel sind sie ganz geschwunden oder wurden doch in der Schrift nicht eigens bezeichnet. Spurlos sind sie jedoch meist nicht ausgefallen, ihr Vorhandensein macht sich fast stets auch im Koptischen im Vokalismus geltend.

- b In einigen Fällen sind beide Konsonanten zu j geworden:
3h.t, *zāhet > *jōh^a €1W2E „Acker“; *hezijet > *hij^jet €21E1 „Vorder-
 seite“; gb³ 68Δ1 „Arm“; ε³ 10Y „Esel“; *wic AP 0YEE1, 30YΔ1.
- c Bei unmittelbarem Zusammentreffen mit j tritt Assimilation zu j ein: *hi³jet > *hejj^e 2E1E „fallen“.
- dα In einigen Wörtern wird noch der sich bei der Artikulation des ε sich ergebende flüchtige Vokal (vgl. das Pathah fur-
 tivum im Hebräischen) geschrieben: rm^t-ε³, *rem-co³ pMMAO
 „reich“ (wörtl. „grosser Mensch“).¹
- β Im Wortauslaut und Silbenschluss nach α wird der
 flüchtige Begleitvokal im Aε, im B und F, ε geschrieben,
 während er im S unbezeichnet bleibt, d.h. wohl als flüchti-
 ges a mit dem vorhergehenden α zusammenfällt: π^c A A₂
 NΔE, S NA „sich erbarmen“; ε^c A A₂ BΔE, S BΔ „Palme“; w^c A₂
 (StY) 0YEE, S 0YΔ; h³c AP KWE „legen“.
- γ Die Vokaldoppelung in H₂ wWNZ „leben“ und wWNW „er-
 staunen“ und deren Qualitative: ΔΔNZ, ΔΔNW wird wohl ana-
 log zu erklären sein. Das ε wurde noch gesprochen und durch
 den Vokal, von dem es die Färbung hatte, wiedergegeben (§16 B.2).
- 2α In anderen Fällen, wo vielleicht infolge besonderer laut-
 licher Umstände die Artikulation des Ajin und Aleph deut-
 licher blieb, wurde zur Bezeichnung dieser beiden Konso-
 nanten das 2 verwendet, als derjenige Buchstabe des Kopti-
 schen Alphabets, dessen Artikulation der der beiden in
 1. Ebenso pr-ε³, *per-co³ = 𐩢𐩨𐩣𐩠, griech. γαρὰω, „Pharao“.

Frage stehenden Konsonanten am nächsten kommt: wchj:f

A ογΔΖΕΕΤῆ neben οΥΔΕΕΤῆ, „er allein“; pn^c Β φωνε (Ανογογνε)
„umwenden“; gl^c Β χωλε, „bekleiden“.

Auch weisen vereinzelte Schreibungen mit z, die gelegentlich neben den normalen ohne z vorkommen, auf das Bedürfnis hin, c und z in gewissen Fällen in der Schrift zu bezeichnen. Solche Schreibungen sind: 21-CAZ-OYNEM (Za. 3,1) für 21-CA-OYNEM (hr s³ wnm, *hej-sa³-w³ni³m), „zur Rechten“; 2WZE (AG 8,18) für WZE hc „stehen“; 2WCZ (Hos. 6,5) für WCZ, 3sh, „ernten“, 2WPX (Ps. 28) für WPX, crd, „festigen“, 21-2WWG (Za. 3,3) für 21-WWG (hr-j³t-f), „auf ihm“; 2BBIHN neben EB IHN, demot. 3bin - יִיְרָא „elend“.

β Mit dieser Entscheidung ist wohl auch die häufige Wiedergabe des griechischen Spiritus lenis durch z in Zusammenhang zu bringen: ZEΘNOC = ἔθνος „Volk“; ZAMHN = ἀμήν.

28 j wurde im Ägyptischen schon vielfach zu z (dann in der Umschrift meist mit j, i oder z bezeichnet). Als j hat es sich im Koptischen manchmal noch in der Tonsilbe erhalten: j³d.t, *j³zdet > j³ode EIWTE „Tau“ (masc.); *remj³j³et p³m³ie³ „Träne“; *estaj CTAI „Geruch“; hingegen j³p.t, *j³p³et > j³ep³ HPE „Zahl“.

Auch als Possessivsuffix der 1. sg. hat es sich nur nach dem Tonvokal erhalten (§45d), in allen anderen Fällen ist es abgefallen.

1. Auch im Neuarabischen (ägyptischer Dialekt) wird Ajin unter Umständen (vor t) wie h ausgesprochen, z. B. 'arba'et = 'arbaht „4“; belâ'et = belah „zugehörig“ sg. fem.; simi'et = simiht „ich hörte“ u. s. w..

29a w hat sich in der Regel in der Tonsilbe - in wenigen Fällen zu j geworden - erhalten: wšd ογωυτ, „anbeten“; šwln cawtne „aufrichten“; jšw, *ššāw εδγ, „Ruhm“; twšbw λαβδλ „Bär“; aber jwš εγ „Reich“.

b Als Anfangskonsonant der unbetonten Schlussilbe hat sich w oft erhalten, besonders wenn auch der folgende Vokal nicht abfiel: wšdwšd ογτωογτ, „grünes, Pflanzen“; hw.t ziove „schlagen“; rw.t πεσογ, „Traum“; phwj παzov, „Hinterteil“ (s. § 246).

c In ganz wenigen Fällen hat sich w sogar als Schlusskonsonant unbetonter Endsilben erhalten: hšw zhoγ.

d In der offenen Vortonsilbe ist es mit dem Vokal zusammen zu oy geworden (§ 24a). Als erster Stammradikal ist es jedoch bei den mit τ- gebildeten Kausativen (§ 107) meist ausgefallen: d-wnm τῑμα= „ernähren“; d-wbš τεβο „zeigen“; doch wieder d-wšš τογxo „retten“, d-wn-š τογνλc „erwecken“.

e Manchmal wird w auch durch b ersetzt: zřbo neben zřoyo „Prahlerei“, hrw-š, *herw-šš (wrtl. „grosse Stimme“).

Die Labialen.

30 b bleibt mit wenigen Ausnahmen als b erhalten. Gelegentlich erscheint es auch als π, ογ, m und q' z. B.: db τεν „Horn“; wšb ογλπ „rein w.“ (dagegen wšbw ογλδβε „rein š.“); cioγ „Stern“ šbš; jškb ωκμε „trauern“; hb zwm „treten“; bw mλ „Ort“; banTE² „Kürbis“ neben qnt- in qnt-NE6λδ6³ „Kürbisstaude“.

1. b, w, f wechseln gelegentlich schon im Ägyptischen; s. Erman, *ÄZ*, 38, 152.
2. *Nich.* 3, 12.
3. *Zon.* 4, 6.

Für AS *NIM* „jeder“ hat B *NIBEN*, das wahrscheinlich auf *n̄b(w)ngj* zurückgeht, eigentlich „jeder von-“ (*FNIBI*). In A und S waren *b* und *n* nur durch den Murrelvokal getrennt und wurden durch gegenseitige Assimilation zu *m*.

- 31 *p* ist im Koptischen normalerweise *n*. Selten wird es zu *b*, z. B.: *pr.t* „Korn“ (*ⲡⲣⲉ*) *ABPE*, *S EBPA*, *spdd* „bereiten“ *CABTE*.

p wird im B vor *b, l, m, n, r, j, w* und dem Tonvokal zu *φ*: *p.t* „Himmel“ AS *pe*, B *φe*; *ΑΠΟΥΑΕΙΝΕ*, B *φΟΥΩΙΝΙ* „das Licht“, vgl. §§ 38a, 39f.

- 32 Altes *f* entspricht normalerweise auch Koptischem *q*. Nur ganz selten ist dafür *b* eingetreten: *hf̄w* „Schlange“ *zay*, jedoch *zboy* als Femininum dazu; *crf* *wpbe* „einschliessen“ (B *wpq*). Neben dem Korrekten *cazqe* kommt auch *cazbe* vor, *sf̄h* „7“ (mit Metathesis).

Die Nasalen und Liquiden.

- 33 Altes *m* entspricht Koptischem *n*.

- a In einigen Fällen, besonders vor *t*, ist es zu *n* geworden: *z̄nt(e)-*, tonlose Form zu *zamt* „3“; *wn mdj- oynte-* „haben“ und *m̄nte-* „nicht haben“, im Konjunktiv, nāg. *mtw=* SB *nte-*, wo im A das *m* gewöhnlich ganz abgefallen ist; *gmj AA₂ 3 bine* (B *ximi*) „finden“; *mn.t noyne* „Wurzel“.

- b Seltener ist *m* zu *b* geworden: *nm̄* „Schlaf“ AS *NHB* (B *NIM*); *βαϣοϣρ* „Säge“ als Lehnwort aus *ⲙⲓⲱⲓ*.

- c Schwund des *m* ist nicht häufig: *šm* *we* „gehen“ und in allen seinen Ableitungen: *cwe*, *we* „es ziemt sich“, *d-šm* *xo* und *d-šm.w* *xay* „schicken“, *šm-jj* *weei* (*šēi*) „spazieren gehen“. Vgl. auch § 34 g Schluss.

- 34 Altes n ist im allgemeinen koptisch n.
- a Zwei n, die durch keinen Vollvokal getrennt sind, werden oft zusammengezogen und nur einfach geschrieben: šgnn ΑϢΑϢΝΕ, ΣϢΟΒ̄, ΣϢΟΧΕΝ „Salbe“. Besonders kommt das auch dann vor, wenn der Genitiv- oder der Objektspartikel n̄ der bestimmte Artikel im Plural oder eine seiner Ableitungen folgt: ΕΤΑ2-ΕΙΡΕ n̄ΕΝΤΟΛΗ¹ (für n̄n̄ΕΝΤΟΛΗ), welche die Gebote befolgt haben².
- b Das n als Präposition, Genitiv- und Objektspartikel, Plural des bestimmten Artikels und in der Präposition zn̄ „in“ wird vor einem Wort, das mit m, n (φ, ψ) oder q anlautet in allen Dialekten gerne zu m: zm̄-ΠΗ³ ΠΠΗΛ, im Hause Israel“. Die achmīmischen Texte schreiben allerdings ziemlich unkonsequent bald n, bald m.⁴
- B.1 Assimilation trotz eines dazwischenstehenden z findet sich Am. 2, 10 in m̄zme ΠΡΑΜΠΕ „40 Jahre lang“. Vgl. § 41 C B.1.
- B.2 Die Assimilation erstreckt sich stets nur auf das eine unmittelbar dem m, n (φ, ψ) oder q vorangehende n, die weiteren bleiben davon unberührt: n̄n̄m̄meye m̄n̄-m̄m̄ΔΚΜ̄⁵, unserer Gedanken (Genitiv) und Überlegungen⁶.
- c Ausser den angegebenen Fällen kommt die Assimilation selten vor; z. B. em-pe⁷ für en-pe; atm̄-ΜΑ2Ε⁸ für atn̄-ΜΑ2Ε „damit wir wandeln“.
- d Auch im Wortinnern ist sie nicht häufig. Sie findet sich z. B. in np̄.t ΡΑΜΠΕ „Jahr“, wnm οϣωΜ „essen“.
- e Spontaner Übergang von n zu m kommt sehr selten vor; z. B. hnw 2ΔΕΙΜΕ „Flut“.

1. § 21, 5.

2. § bezeichnet niemals diese Assimilation.

3. Cl 31, 3.

4. Cl 16, 1 u. ö.

5. Cl 13, 3.

f In einigen Fällen erscheint für alles n im Koptischen λ: mnk moγλz „Wachs“, ns λec „Zunge“ (vgl. لسان, لِسَان); s. § 35 a.

g Ausfall eines allen n kommt in einigen Fällen vor: ntj (Relativpronomen) ET-, ETE-, tnj A stj TO (APTON, STWN, BOWN) „wo?“, ferner fehlt im A immer die alte voranstehende Negation n, die sonst alle Dialekte haben. Ausserdem ist im A der Ausfall der zu n gewordenen Präposition m viel häufiger, als in den anderen Dialekten: m dr.t n- tn- „von seiten“, tze oft für ntze, auf diese Weise; m hna n- („im Innern von“) A zn-, A₂S zn-, B ben-. Hierher gehört auch stj xi und A 6e, das in einigen achmimischen Texten mit dem normalen n 6e; n 6e (S n 6e, B n 6e) wechselt. (s. § 203).

In dnjt TAIE „Teil“ ist der Ausfall des n wohl auf Assimilation an das j zurückzuführen: *dānjt > *dājjt.

h Im Koptischen erscheint manchmal ein n, wo es alt nicht vorhanden war. Das Saidische und die Acla Pauli¹ schieben regelmässig zwischen m und t, die zu einer Silbe gehören und durch keinen Vollvokal getrennt sind, ein n ein. Im Achmimischen ist dies auf einige wenige Fälle beschränkt; md.t mnt- als Präfix zur Bildung von Abstrakten (§ 84); mnt- als tonlose Form von mht „10“, z. B. in mnt-cnayc „12“; mtnj mntre „Zeuge“.

i Ein unorganisches n kommt im A auch bei dem alten Negativverb tm (§ 206) vor, für das in einigen Texten

1. Nicht aber das subachm. Johannesevangelium, das sich hierin ganz an das A hält.

neben dem normalen \overline{TM} auch TMN vorkommt¹

Die Einfügung eines N kommt auch sonst gelegentlich vor: $\overline{KK}t$ „Bier“ $S \overline{Z}NKE$, $B \overline{Z}ENKI$ (A nicht belegt), schon im Demotischen mit n . Bei $A \overline{X}NPHZ$, $S \overline{X}MPEZ$, $B \overline{X}IMPEZ$ „Apfel“, einem Lehnwort aus dem Semitischen, ($\overline{Q}Q\overline{A}$, $\overline{N}P\overline{O}$ von $\overline{N}P\overline{O}$?) könnte es sich auch um die ursprünglichere Form handeln. – Das B schiebt bei allen Formen von MEI (\overline{moj}) „lieben“, in denen das \overline{r} sich erhalten hat, ein n vor dem \overline{r} ein: $MENPE$, $MENPIT$ etc.

j Auf eine besondere Aussprache – sei es Kasalierung des \overline{u} , sei es Stimmhaftmachung des \overline{t} ² – deutet das N hin, das in einigen achmimischen Texten bei den beiden Wörtern $MOYTE$ „rufen“ und $NOYTE$ „Gott“ zwischen oy und T eingeschoben vorkommt.³

Ebenso bezeichnet das N in NDE (\overline{de}), $NGAP$ (\overline{gag}), $N\overline{A}ION$ ($\overline{A}ow$) und das M in $M\overline{P}ADE$ – „Sprach“ in den AP eine besondere Aussprache des folgenden Konsonanten

35 Altes \overline{r} entspricht im allgemeinen auch koptischem P .

a Während im Ursemitischen das \overline{l} als vorhanden angenommen werden muss, fehlt merkwürdigerweise für diesen Laut eine eigene Bezeichnung in der älteren ägyptischen Schrift. Erst im neuen Reich versucht man hier und da, das \overline{l} in der Schrift zu bezeichnen, und zwar meist durch eine Kombination von n und \overline{r} , den Lauten, deren Artikulation der des \overline{l} am nächsten kommt. Das koptische λ entspricht

1. \overline{Q} und \overline{OS} haben nur \overline{TMN} , \overline{AE} nur \overline{TM} , \overline{P} hat beide Formen neben einander, die $\overline{Proph.}$ haben \overline{TM} , nur zweimal kommt dort \overline{TMN} vor.

2. Vgl. Ranke, $\overline{ÄZ}$ 45, 79f.

3. Die $\overline{Proph.}$, \overline{Q} und \overline{AE} kennen nur die Formen ohne N ; \overline{OS} nur mit N . In \overline{P} wechseln beide Formen miteinander ab; die $\overline{Rösch-Tex}$ haben von $MOYTE$ beide Formen, von $NOYTE$ nur die ohne N .

nun in den allermeisten Fällen allem r, viel seltener allem n.
 Zieht man zum Vergleich die semitischen Entsprechungen heran,
 so sieht man bei einer grossen Anzahl von Wörtern, dass im se-
 mitischen Worte dort ebenfalls ein l zu finden ist, wo auch
 das Koptische l, das Altägyptische aber r hat.¹ Dies scheint
 darauf hinzudeuten, dass aäg. r entweder zweierlei, in der
 Schrift nicht auseinandergehaltene Aussprachenvarianten
 hatte, von denen eine mehr nach l Klang, oder es war ur-
 sprünglich ein Mittellaut zwischen r und l und hat sich
 erst später in diese beiden Laute differenziert. Ähnliche
 Verhältnisse könnten auch bei aäg. n vorliegen.

In den mittelägyptischen Dialekten erscheint aäg. r fast durch-
 wegs als λ.

Beispiele für aäg. r = Kopt. λ:

Kr.t A κλ, Σ κλλε, Β κλλ, κελι, Φ κηλι „Riegel“;

j³rr.t A ελλαλε, Σελοολε, Βαλολι, Φαλααλι „Weintraube“;

cr A Σ ωλ, Β ωλι „aufheben“ (vgl. Ⲭⲉ, ⲡⲓⲛⲓ).

6 Alles r ging am Silbenschluss, sowohl in betonter, wie in
 unbetonter Silbe, oft in j über und wurde, wie dieses, vielfach
 dann weiter zu z, das auf die Lautgestalt des Wortes densel-
 ben Einfluss hat, wie ursprüngliches z: *jarjeo > *jéjjeu
 εεεε (neben ε), „sein“ (esse), jedoch im Infinitiv: *jircl > *jircl
 ειρε „tun“; *daretcl > *därtcl > *dō'cl τootq „seine Hand“,
 aber: *daret > *dōret τωρε „Hand“.

1. Diese Bemerkung verdanke ich Herrn Professor Junker.

- c Als Endkonsonant unbetonter Schluss silben ist r am Wortende, wohl auf dem Umweg über j > z, abgefallen:
hpr, *haper > *hōp zawne, „werden“ Trifft an ein solches Wort eine Endung, so erscheint das r wieder, auch wenn im Koptischen diese Endung weggefallen ist: *shwr, *śahwar > *śāhw cazoγ, „verfluchen“, aber *śahwaref > schwōref cazoγwṛg, „ihn verfluchen“; htr, *ehlār > *ehlā zto, „Pferd“, aber pl. htrw, *ehlārew ztoγ (neben ztoγpeγe).

Die Hauchlaute.

- 36a Das Altägyptische unterscheidet vier Hauchlaute: h (sem. ħ), h (sem. ḥ), h und h. Die beiden letzten entsprechen semitischem ḥ, ohne dass der phonetische Unterschied zwischen ihnen festzustellen ist.
- b Zwischen h und h unterscheidet das Koptische nicht mehr. Beide sind in allen Dialekten zu z geworden:
hjt „fallen“ A zeie, A₂ zæie, S ze, B zei, F zhi;
hc „stehen“ A A₂ S wze, B ozi, F wzi.

h und h sind in einigen Fällen auch ausgefallen: nhh A A₂ anhze, S B enez „Ewigkeit“; nh.t A neeze, S naaze (B aber naazi) „Zahn“; wih A oyoy, A₂ S B oyw „bleiben“; m h-hrw A mnooye, S F mnooy „heute“ (gegen zooye „Tag“); A S naht gegen B naht, „mitleidig“. Vgl. A apcyht in § 36, 12 für das gewöhnliche zacy-zht „geduldig“. Auch sonst kommt Auslassung des z neben den Formen mit z nicht selten vor.

h und h sind im Achmimischen durchwegs ohne Kn-

1. Dass dies beim Kausativum von zawne: *d-hpr-f = tzpdy, „ihn erwerben“ nicht der Fall ist, zeigt, dass es erst gebildet wurde, als das r von hpr schon abgefallen war.

terschied zu z geworden. In allen anderen Dialekten ist h teilweise zu š geworden. Wo dieser Übergang nicht eintritt, wird h, so wie h, im A₂ S F zu z, im B zu b. Das A₂ S und F haben als Hauchlaut demnach nur mehr das eine z.

en_h „leben“ A W N z, B W N b, A₂ W W N z, S F W N z̄;

š_{en_h} „ernähren“ A C A N E z, A₂ C A N E W, S C A A N W, B A N A W, F A H N A W;

h_{mm} „sich erwärmen“ A z M A M, B b M O M, A₂ F z M A M („Fieber“), S z M O M.

Bem. 1. Der teilweise Übergang des h zu š im A₂ S B F scheint auf eine mehr palatalisierte Aussprache des h hinzuweisen. In der ältesten Sprachstufe hingegen wechselt gerade umgekehrt das h mit š.

Bem. 2. Den Übergang von h zu š zeigen auch entsprechend früh angenommene Fremdwörter: 𐤀𐤁𐤏, „Freund“ A z B H P, aber S A₂ W B H P, B W F H P, F fem. W B H H L I.

Bem. 3. h wird zu k in h_{3c}: A S H K O V, S S H F K W, A P K W E, B X W, „legen“. Vgl. auch S N O Y X K gegen A N O Y X z, B N O Y X b, „Bestrongen“.

Übersicht: alles h und h = A S A₂ F B z

• h = A z $\begin{cases} A_2 S F B W \\ A_2 S F z, B b \end{cases}$

• h = A z, B b, A₂ S F z

Die Fischlaute.

37a Die beiden alten s-Laute, von denen der eine stimmhaft, der andere stimmlos gewesen sein wird (gewöhnlich s oder š und š transkribiert), wurden im Ägyptischen schon seit dem mittleren Reich miteinander vertauscht. Im Koptischen ist nur ein s-Laut übriggeblieben, der wohl stimmlos zu denken ist: sn_h A S B C W N z „fesseln“, h_bš A S B z W B C

„bedecken“. Allem š entspricht in allen Dialekten cy.

- b Die Anwesenheit eines cy - auch eines x, selten eines 6 - bewirkt meist, dass ein s-Laut im selben Worte zu š wird: šmšj „dienen“ A A₂S cymcy, B cyemcy; ššd „Fenster“ A cywcyT, A₂S B cyoycyT; šdd „sprechen“ A A P cyexx, S cyλxx, F cyexi, aber S cycexx, B cλxi, A cyxx neben cxx, S B nur cxx „Heuschrecke“. škr „schlagen“ A S cy6λ, aber B c6λ.

- c Sind s und š unmittelbar benachbart, so tritt in der Regel Zusammenziehung ein: ššcw „ausgiessen“ A S B cyoyo; ššp „empfangen“ A A₂S B cywn; doch A cycy neben ccy, S cycy, A₂B ccy „es ziemt sich“ (šj hr šm.t > š-še); psšt „Hälfte“ A ncyy, S nacy, B φacy.

Im A₂ und S übt ein aus h entstandenes cy keine assimilierende Wirkung auf ein s aus, wohl aber im B und F: šcnh „ernähren“ A cAANEZ, A₂ cANEcy, S cAANEcy, B cyANCy, F cyHNcy.

Die Gutturalen.

- 38a Die k-Laute haben im Oberägyptischen und im Unterägyptischen ganz verschiedene Schicksale. Im Oberägyptischen wird zwischen k und k̥ kein Unterschied gemacht. Beide werden teils zu k, teils zu 6 (palatalisiert). Im B wird nichtpalatalisiertes k und k̥ ebenfalls unterschiedlos zu k, palatalisiert aber wird k̥ zu x, k zu 6. Das ist die allgemeine Regel und stellt das Grundprinzip dar, nach dem die Lautentwicklung vor sich gegangen ist.

Viele Bildungen weichen aber davon ab: k3b ASB KWB, verdoppeln'; nk A NAEIK, FNAIK, SNOEIK, BNWIK, Ehebrecher" (verwandt mit nk); knd AS BWNT, B XWNT, zürnen; k3m ASB BWMT "Garten".

B.1 Im B wird k (in der Regel aber nicht k) vor b, l, m, n, r, j, w und dem Tonvokal zu x (kh) (vgl. §§ 31, 39f.): k3k3 "Finsternis" B XAKI, AKEKE, SKAKE; 2. sg. masc. fut. I. AS KNA-, B XNA-; k3b.t "Brust" AS KEIBE, B KIGE; aber auch knjw "Farbe" B XNAY, AKNO, SKNAY.

B.2 Im S wird die Lauverbindung nk fast immer nt geschrieben. Gelegentlich kommt das auch im A und B vor: snk SCWNT neben CCWNK "saugen"; A MOYNK "bilden", MOYNT-NDIX "Knechtenwerk".

b g wird im Oberägyptischen zu g, im Bohairischen zu z: gmj AA₂ S GINE, F GIMI, B ZIMI "finden".

c k und g wechseln manchmal: A NOVKE, zürnen" S NOVGE, das Qualitativ dazu aber A NAGC. Noch häufiger ist dieser Wechsel zwischen den einzelnen Dialekten.

Die Dentale.

39a Welcher Unterschied zwischen den vier t-Lauten bestand, die in der Schrift der alten Sprache unterschieden wurden, ist nicht sicher. Das t entspricht dem semit. t, das d meist dem semit. t, daneben aber auch dem d. Für d tritt im Semitischen s, seltener c auf. Welcher semit. Laut dem t entspricht, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen.

Unter diesen Lauten ist im Ägyptischen schon früh

1. Hds. II, 2, vgl. auch § 45e.

eine Vereinfachung eingetreten. Besonders t geht im mittleren Reich schon oft in ʔ über.

- b Im Koptischen ist wie bei den k-Lauten auch bei den t-Lauten wieder ein Unterschied zwischen oberägyptischem und unterägyptischem Dialekt. t und d werden überall zu T: ʔbʔj A CABTE, SB COBT, F CABET, „Mauer“; ʔpdd „bereiten“ AA₂ CABTE, S COBTE, B COBT, F CABT.

- c t und d wurden in allen Dialekten in der Regel dann, wenn sie schon im Ägyptischen zu t bzw. d wurden, zu T:

(r) dr = ASB THP = „ganz“, ntr ASA₂ NOYTE B F NOYT.

- d Wo dieser Übergang in ʔ nicht eingetreten ist, werden beide Laute in den oberägyptischen Dialekten zu x, im B wird t zu ɓ, d zu x: ʔsw A XAEIC, A₂ XAEIC, S XOEIC, B ɓC = ɓOIC, dr.t A XAIE, S XO, B XOI.

- e Im Auslaut sind t und ʔ meist ausgefallen: rnpt PAMNE „Jahr“, rmʔ PCWME „Mensch“, nkt NKE „Sache“, mwt MOY „sterben“. Ausfall eines t kommt gelegentlich auch sonst vor, z. B. bei den Formen des Konjunktivs mit pronominalem Subjekt: 2. sg. m. nā. mtw.k B ÑTEK-, aber S ÑT, A K̄.

- f Tritt an ein Wort, dessen Schluss-t abgefallen ist, eine Endung, so kommt das t wieder zum Vorschein: dr.t TOWE „Hand“, aber dr.t.f TOOTɣ „seine Hand“, hʔ.t zEI „Leib“, aber hʔ.t.f zHTɣ „sein Leib“.

- B.1 Dentale und Gutturale wechseln manchmal miteinander: MOYXɓ „mischen“, Qual. MAXT. Unter den Dialekten ist dieser Wechsel noch häufiger.

B.2 Auf einen Wechsel zwischen t und ʔ scheint die Gleichung $2\omega x n$ (Q) = $2\omega x T$ (A₆, P), „verstopfen“ hinzuweisen.

B.3 Im B wird das aus t oder ʔ entstandene T, meist aber nicht das auf d oder ʔ zurückgehende (vgl. § 38a) vor b, l, m, n, r, j, w und vor dem Tonvokal zu θ: l3 lit, „der Baum“ B θBW - ATBOY, STBW; lnw, „auch“ B θHNOY, - AA₂ THNE, STHNOY; dmj, „Stadt“ B TMI, AA₂ S TME; dr.t, „Hand“ B TWPI, ASTWPE.

B.4 Im B wird ferner x unter denselben Umständen oft zu ʔ, doch nicht so oft, wie κ, π und τ in diesen Fällen zu ihren Aspiraten werden¹: S B θNON, „weich w.“, Qual. AS θHN, B xHN; ddf.t, „Wurm“ AXETYE, B θATYI; ʔcoʔw, „Spalt“ A xEX, B θAX; grj nj ʔt, „Tauben“ A θPAMNE, B θPOMNI.

40 Übersicht über die Gutturale und Dentale:

k $\begin{cases} AA_2 S B K \\ AA_2 S ʔ, B x \end{cases}$

k $\begin{cases} AA_2 S B K \\ AA_2 S B ʔ \end{cases}$

g = AA₂ S ʔ, B x

t und d = AA₂ S B T

t $\begin{cases} t = AA_2 S B T \\ t = AA_2 S x, B ʔ \end{cases}$

d $\begin{cases} d = AA_2 S B T \\ d = AA_2 S B x \end{cases}$

Vergleicht man die Entwicklung der Gutturalen und Dentalen in den koptischen Dialekten, so sieht man, dass die oberägyptischen Dialekte bei den palatalisierten Lauten wohl die Unterscheidung zwischen Gutturalen (ʔ = k, κ, g) und Dentalen (x = t, d) festhalten, die zwischen stimmhaften und stimmlosen Lauten jedoch fallen gelassen haben. Das Bohairische befolgt hingegen das umgekehrte Prinzip: es unterscheidet nicht

1. Vgl. Dévaud, A² 61, 109 f.

zwischen Guttural und Dental, wohl aber zwischen stimmlos ($\text{c} = \underline{k}, \underline{t}$) und Stimmhaft ($\text{x} = \underline{k}, \underline{g}, \underline{d}$). Das liegt wohl daran, dass \underline{k}' (tj) und \underline{t}' (tj) einerseits, \underline{g}' (gj) und \underline{d}' (dj) andererseits in der Aussprache kaum von einander zu unterscheiden sind. \underline{k} wird dabei als stimmhafter Laut behandelt, was mit der Wiedergabe im Griechischen durch γ übereinstimmt.

Metathesis.

41 Umstellung von Konsonanten kommt recht häufig vor. Zum Teil findet sie sich schon im späteren Ägyptischen. An jüngeren Umstellungen ist das Achmîmische weniger reich als die übrigen Dialekte.

Beispiele für Umstellung der Konsonanten:

šfḥ A caxḡ, S caxḡḡ, B yaxḡḡ „sieben“;

psḥ A naxc und naxcc „beissen“;

hm^c (schon äg. mhj) A S maxc „Flachs“;

dšr Twpay „rot“; d-wc ṭṭḃoyō „reinigen“, d-mḫ ḏmko (= t-hemkō'), „betrüben“.

Die Form caxoy, die Za. 9,3 und 12,3 für gewöhnliches caxoyc „sammeln“ vorkommt, stellt eigentlich das ursprüngliche dar, da das Wort alt šḫwj lautet.

1. Dies alles nach Professor H. Junker, der diesem Kapitel der ägyptischen Lautlehre demnächst eine eigene Abhandlung widmen wird.

Wort- und Satzlehre.

Geschlecht.

42 Das Ägyptische - und so auch das Koptische - unterscheidet zwei Geschlechter: Maskulinum und Femininum. Das Neutrum in unpersönlicher, allgemeiner Bedeutung wird im Altägyptischen durch den Singular des Femininum, im Koptischen aber hauptsächlich durch den Singular des Maskulinums und den Plural ausgedrückt. In einigen besonderen Fällen wird aber auch im Koptischen noch nach alter Weise der Singular des Femininum in dieser Bedeutung gebraucht.

Wendungen, bei denen der sg. fem. zur Bezeichnung des Neutrum vorkommt, sind z. B.: *caye* „es ziemt sich“, *aczwne* „es geschah“, *cnazwne* „es wird geschehen“, *nanoyc* „es ist gut“, *zooc* und *zoymmac* „es sagen“, *axic* „sag es.“, *anic* „bring es.“, *mñncwc* „hierauf“, *Az cfnaype* „es ist gut“ etc. Ferner wird es auch angewendet, wenn es sich auf den Inhalt eines ganzen Satzes bezieht, z. B.: (er vertraute auf Gott) *ayanc apag aydikaio cynh* „es wurde ihm dies als Gerechtigkeit angerechnet“, *Az* (niemand kann zu mir kommen) *eimhti nceteec ney* „ausser es wird ihm gegeben“, und so auch oft in Objektsätzen vorwegnehmend, s. § 211c.

Beim Pronomen wird das Geschlecht nur in der 2.

1. Cl 10, 6.

2. Sk 7 6, 25.

und 3. Person des Singulars unterschieden, die anderen Formen sind generis communis. Das Altägyptische unterscheidet beim Nomen sowohl im Singular wie auch im Plural das Geschlecht. Da im Koptischen der Plural der Nomina fast nur mehr durch den Artikel bezeichnet wird, der im Plural generis communis ist, fällt die Geschlechtsunterscheidung beim Plural des koptischen Nomens praktisch ganz weg.

Das Pronomen.

Das Personalpronomen.

A. Das absolute Personalpronomen.

43 Als hervorhebender Hinweis auf eine Person und als Subjekt gewisser Nominalsätze dienen folgende Nomina:

| | | | | | |
|-----------|--------|-------|--------|------------------|-------|
| 1. sg. | ANAK | SANOK | BANOK | aa. <u>jnk</u> | „ich“ |
| 2. sg. m. | NTOK | NTAK | ÑOOK | „ <u>nt.k</u> “ | „du“ |
| 2. sg. f. | NTO | NTO | ÑOO | „ <u>nt.t</u> “ | „du“ |
| 3. sg. m. | NTAG | NTOG | ÑOOG | „ <u>nt.f</u> “ | „er“ |
| 3. sg. f. | NTAC | NTOC | ÑOOC | „ <u>nt.s</u> “ | „sie“ |
| 1. pl. c. | ANAN | ANON | ANON | na. <u>jnn</u> | „wir“ |
| 2. pl. c. | NTWTNE | NTWTN | ÑOWTEN | aa. <u>nt.tn</u> | „ihr“ |
| 3. pl. c. | NTAY | NTOOY | ÑOWOY | na. <u>nt.w</u> | „sie“ |

- B.1 Die Formen im A₂ sind wie die des A, nur die 2. pl. lautet wie S NTWTN.
 B.2 Enttonte Formen kommen im A selten vor. Für die 2. sg. m. findet sich NTK-, das auch im A₂ gebraucht wird. Wenn kein Schreibfehler vorliegt, ist in A₂ auch AN- (wie S) für die 1. pl. belegt (StY 9, 40).

444 Die im adverbialen Nominalsatz (auch im Präs. I und Fut. I.) als Subjekt verwendeten pronominalen Formen sind ebenfalls Pronomina absoluta, oder doch ein Ersatz für solche, etwa in der Bedeutung: meine Person o. ä.. Sie werden wie Hilfszeitwörter behandelt und sind durchwegs ent-
 tonnt. Ihre ursprünglichen Formen wurden vielfach durch Analogie zu den Hilfszeitwörtern beeinflusst. Diese Pronomina, deren Gestalt in allen Dialekten ziemlich gleich ist, sind folgende:

| | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| 1. sg. c. ʃ- nā. <u>twj</u> | 1. pl. c. TŃ- nā. <u>tw.n</u> |
| 2. sg. m. K- " <u>tw.k</u> | |
| 2. sg. f. TE- " <u>tw.t</u> | 2. pl. c. TETŃ- " <u>tw.tn</u> |
| 3. sg. m. ɣ- (aā. <u>šw</u>) | |
| 3. sg. f. C- aā <u>šj</u> | 3. pl. c. CE-, COY- aā. <u>št</u> |

- B.1 Dieselben Formen hat das A, A₂ und S. Im B wird das K- der 2. sg. m. unter den bekannten Voraussetzungen (§ 38 a Bem. 1) zu X-. Die 1. pl. heißt TEN-, die 2. pl. TETEN-.

B.2 Die Formen der dritten Personen sind aus der Reihe der alten Pron. abs. des Aäg., die sich sonst nicht mehr bis ins Koptische erhalten haben. Da die 3. sg. f. wie das entsprechende Pron. suff. lautet, das bei allen Hilfszeitwörtern als pronominales Konjugationselement in Verwendung kommt, wurde auch die 3. sg. m., die schon früh lautlich mit dem Femininum zusammengefallen war, nach dem Pron. suff. umgestaltet. Auch die 2. sg. m. ist dem Suffix angeglichen. Bei der 1. sg. und der 2. sg. f. war dies nicht möglich.

Die Pluralformen blieben von der Angleichung an die Suffixe verschont.¹

B.3 Die 3. sg. f. c hat sich auch als nachgestelltes Subjekt bei den Ausdrücken für „haben“ erhalten (§ 144) z. B. $\text{oy}\bar{\text{n}}\text{teyc}^2$ „er hat sie“, $\text{A}_2 \text{oy}\bar{\text{n}}\text{teyc}^3$ „sie haben sie“

B.4 ce und coy – das alte st, das einzige Pron. abs., das im Aäg. an Stelle der Suffixe nach einem Infinitiv als Objekt fungieren konnte – kommen in ganz bestimmten Fällen noch als suffigiertes Objekt vor. Achmimisch sind folgende Beispiele belegt: apicoy „macht es.“, $\text{t}\bar{\text{n}}\text{naycoy}$ und xaycoy , $\text{A}_2 \text{xayce}$, „sie (eos) schicken“, als Scheinobjekt bei den Ausdrücken für „haben“, $\text{A}_2 \text{oy}\bar{\text{n}}\text{tence}$ „wir haben sie“.

B.5 Ausser diesen noch lebendigen, aber schon in eine andere Pronominalreihe eingefügten Überresten der alten Pron. pers. abs. hat sich noch die 2. pl. tn in dem ganz erstarrten Anhängsel -te bei manchen Verben erhalten. Solche Formen kommen besonders im A verhältnismässig häufig vor und gehen wohl auf Imperative mit folgendem Pron. abs. zurück. Im Koptischen werden diese Formen als gewöhnliche Infinitive verwendet. Im A kommen folgende Verba mit angehängtem -te vor: AIEYTE neben AIEY(E) „wachsen“, APHYTE und EPHYTE neben APHZ und EPH2 „behüten“, Ayeite neben Ayei „sich vermehren“, EMAYTE „ergreifen“, OYXEITE neben OYXEI „genesen“.

45a B. Das suffigierte Personalpronomen.

| | | | |
|------------------|---------------|-----------------------|---------------|
| 1. sg. c. -i, -T | aä. <u>-j</u> | 1. pl. c. -N, -NE | aä. <u>-n</u> |
| 2. sg. m. -K | " <u>-k</u> | | |
| 2. sg. f. -(E) | " <u>-t</u> | 2. pl. c. -TNE, -THNE | " <u>-tn</u> |
| 3. sg. m. -q | " <u>-f</u> | | |
| 3. sg. f. -C | " <u>-s</u> | 3. pl. c. -OY, -OYE | nä. <u>-w</u> |

1. WZKK 33, 126f.

2. Cl. 49, 6.

3. AP 50, 12.

4. AP 13, 24.

5. WZKK 33, 125ff.

Die Suffixe sind in allen Dialekten im Wesentlichen gleich. Die Formen -NE, -TNE und -OYE sind natürlich spezifisch achmimisch (s. § 89). Das Suffix der 2. pl. ist A₂S -TŃ, B-TEN; für AA₂ -THNE hat S -THYTŃ, B -ΘHNOY, FS -THNOY.

Die suffigierten Pronomina haben eigentlich possessive Bedeutung und werden dem Worte, das den Gegenstand des Besitzes bezeichnet, eng angefügt, so dass sie mit ihm zusammen ein Wort bilden. Da hierbei die Silbenverhältnisse in dem betreffenden Worte geändert werden, so ändert sich dementsprechend auch die Vokalisation. Die durch die Anfügung von Pronominalsuffixen derart veränderte Gestalt eines Wortes nennt man den Status pronominalis; er wird in Wörterbüchern, Grammatiken u. ä. meistens durch folgendes = bezeichnet. Das vollbetonte -THNE wird an die enttonte Form des Wortes angefügt (Status nominalis oder constructus)

- 6_a Im Koptischen gibt es nur mehr wenige Substantiva, bei denen diese ursprüngliche Art des Possessivpronomens in Verwendung steht. Es sind dies folgende, meist Bezeichnungen von Körperteilen:
- | | |
|---|--|
| PET- „Fuß“ (A ₂ PET-, SB PAT-) | |
| ΔPHX= „Ende“ (SΔPHX-, BΔYPHX-) | s. auch § 170 |
| EIEET- „Auge“ (S E IAT-, B IAT-) | CW- „Rücken“ in NCW-, „nach“ |
| KOON= „Busen“ (A ₂ KOYOYN-, SKOYN-, B KEN-, KOYN=) | s. § 172 |
| PW= „Mund“, st. abs. PO (A ₂ SB | COYNT- A ₂ „Preis“ (A nicht be- legt, SCOYNT-, B COYEN=) |
| PW=, P λW=) s. auch § 169 | TOOT- „Hand“ st. abs. TOWPE (A ₂ |
| PNT= „Name“, st. abs. PEN (SPNT-, PEN=) | STOOT-, BTOT-) s. auch § 173 |

TOYΩ = „Busen“¹ in ΠΕΤΖΙΤΟΥΩ =

„Nachbar“ (A₂S; ΒΘΟΥΩ =)

ΩΩ „Rücken“ in ΖΙΩΩ = „auf“ § 176

ΩΓΕΝΤ = „Nase“ (S ΩΔΑΝΤ =)

ΖΡΕ = „Gesicht“, st. abs. 20 (BS ΖΡΑ =

ΖΖΛΕ =) s. auch § 178

ΖΡΕ = ΑΡ „Stimme“, st. abs. A₂ ΖΡΑΥ

(S ΖΡΑ =) A nur ΖΡΑΥ

ΖΤΗ = „Verstand, Herz“, st. abs. ΖΗΤ

(S F; ΒΖΘΗ)

ΖΗΤ = „Vorderseite, Brust“, st. abs.

ΕΖΙ(ΕΙ) (S ΒΖΗΤ =) s. auch § 177

ΖΗΤ = „Leib“, st. abs. 21 (A₂ S ΖΗΤ =

ΒΖΗΤ =) s. auch § 181

ΧΩ = „Kopf“, st. abs. ΧΩΧ (A₂ S F

ΒΧΩ =) s. auch § 182

β Die meisten der angeführten Substantiva haben gar keinen Status absolutus, kommen also nur in Verbindung mit den Pronominalsuffixen vor. Über die Konstruktion eines solchen Substantivs mit einem Nomen als Bezeichnung des Besitzers s. § 84 d. Bei denen, die einen Status absolutus haben, kann auch die bei den übrigen Substantiven übliche Art des Ausdruckes des Possessivums mittelst der Possessivpräfixe (§ 59) angewendet werden. Bei ΠΕΝ „Name“ ist dies sogar die Regel, bei ΤΩΡΕ „Hand“ kommt es hingegen nicht vor.

c Die Pronominalsuffixe treten ausserdem an die Präpositionen, wenn sie mit einem persönlichen Fürwort verbunden sind. Mit Infinitiven und Imperativen verbunden bezeichnen sie das direkte Objekt. Schliesslich dienen sie bei der Konjugation der Hilfsverba zur Bezeichnung des pronominalen Subjekts.

Über die Gestalt der einzelnen Suffixe gelten im Ach-

1. oder „Sandalen“²² s. ÄZ 53, 138.

mimischen folgende Regeln:

da 1. sg. c. Die ursprüngliche Form ist -i, alt -j. Sie wird nach allen einfachen Vokalen gebraucht: xɪɪ „zu mir“, neɪ „mir“, zɪɪ „mein Herz“, pɔɪ „mein Mund“.

Nach einem Konsonantisch endigenden Status pronomi-
nalis ist -j abgefallen (§ 28). Die weitaus überwiegende Mehr-
zahl der Konsonantisch endigenden Stat. pron. ging auf -t
aus. Das waren vor allem die zahlreichen weiblichen Sub-
stantiva und die ebenfalls häufigen Infinitive mit der
Femininendung -t. Dieses -t hat sich nur dann erhalten,
wenn dem Wort eine Endung (Suffix) angefügt wurde, wäh-
rend es sonst abfiel (§ 39 e). Es wurde dadurch der Anschein
erweckt, als wäre -t eine Form des Personalsuffixes der 1. sg.
und daher wurde überhaupt allen Stat. pron., die auf
einen Konsonanten endigten, als Suffix der 1. sg. ein -t an-
gefügt. So wurden nach Bildungen wie: чѣт „mein Leib“
(aa. č³.t.j) und чѣнт „mich fragen“ (aa. č³.n.t.j) auch чѣнт
„mich empfangen“ (statt des zu erwartenden *чѣн, aa. č³.p.j),
тѣнавѣт „mich schicken“ etc. gesagt.

2 Status pronominales, die auf gedoppelten Vokal endigen, gelten als Konsonantisch schliessend (§ 89β), es heisst demnach: ΚΑΛΤ, mich legen' (αα̇. ḥ³c), ΕΙΔΑΤ, mich waschen'.

S Auch solche Wörter, die den Aumelvokal der letzten

1. In den anderen Dialekten gelten dieselben Regeln, ausser wo es sich um nur dem Eigene Lautverhältnisse handelt, wie die Sprossen beiden Pluralsuffixen und die Qualität der Tonvokale.

Silbe ans Wortende stellen (§89) gelten im Stat. pron. als Konsonantisch schliessend: NAZMET „mich retten“ (von NOY2ME).

e 2. sg. m. Nach N wird das Suffix -κ in ganz wenigen Fällen (im S. regelmässig) zu Γ: KONΓ neben KONEK „dein Busen“.

fa 2. sg. f. Nach Konsonanten und nach Doppelvokalen lautet es -ε: TOOTE „deine Hand“, KAE „dich legen“ (von KAA=).

β Bei vokalisch schliessenden Stat. pron. fällt das Suffix der 2. sg. f. ganz aus, doch ändert sich der dadurch in den Wortauslaut kommende Tonvokal entsprechend den Lautgesetzen: APO „zu dir“ (APA=), 2T „dein Verstand“ (2TH=), AXOY „auf dich“ (AXO=), NE „dir“ (NE=).

Das alte Suffix der 2. sg. f. -t fiel überall ab. Bei Konsonantisch endigendem Stat. pron. hat sich der hohle Vokal der Endsilbe als -ε erhalten.

g Die Suffixe der 3. sg. m. und f. behalten in allen Fällen die gleiche Gestalt.

ha 1. pl. Nach einfachen Vokalen -N: APA2N „zu uns“, NEN „uns“.

β Nach Konsonanten und nach Doppelvokalen -NE: EIEETNE „unser Auge“, 5NTNE „uns finden“, NAZMNE (neben seltenerem NAZMÑ²), uns retten“, ZOYOVNE „wir selbst“, KAA2NE „uns legen“, TEENE „uns geben“.

ia 2. pl. Die Gestalt des Suffixes bleibt immer dieselbe. Wird es einem Stat. pron. angefügt, der mit einem kurzen Vokal schliesst, so wird dieser verlängert, da er in offene Silbe

Kommt: $\Delta\text{P}\omega\text{TNE}$, „zu euch“ ($\Delta\text{P}\Delta=$), NHTNE , „euch“ ($\text{NE}=$).

- β Sehr häufig wird jedoch das Suffix der 2. pl. -TNE durch das vollbetonte -THNE ersetzt. Dieses wird aber nicht an den Status pronominalis angefügt, sondern wie ein Genetiv an die entklonte Form (Status nominalis oder constructus), die allerdings bei einigen Wörtern mit dem Stat. pron., bei anderen mit dem Status absolutus die gleiche Gestalt hat (§83, §99). Beispiele: THP-THNE , „ihr alle“, $\Delta\text{X}\bar{\text{N}}\text{-THNE}$, „auf euch“, $\bar{\text{N}}\text{THNE}$, „euch bringen“, $\bar{\text{N}}\text{Z}\omega\text{YT-THNE}$, „vertrauet.“, $\text{C}\omega\text{OY}\text{Z-THNE}$, „euch sammeln“, $\text{A}_2 \text{M}\bar{\text{P}}\text{PE-THNE}$, „euch lieben“.

Das von -THNE gesagte gilt auch für die Entsprechungen der anderen Dialekte. - Wird das B- ΘHNOY einem mit T endigenden Worte angefügt, so wird noch -EN- dazwischen geschoben: $\text{B}\text{P}\Delta\text{T-EN-}\Theta\text{HNOY}$, $\text{S}\text{P}\Delta\text{T-THYT}\bar{\text{N}}$, „euer Fuß“ von $\text{P}\Delta\text{T-}$. Etwas ähnliches liegt auch im A_2 vor: $\text{NEE}\bar{\text{I}}\text{ET-}\bar{\text{N}}\text{-THNE}^1$, „heil euch.“, $\Delta\text{TOOT-}\bar{\text{N}}\text{-THNE}^2$, „in eure Hände“.

- $j\alpha$ 3. pl. Nach Konsonanten - ωY : $\text{ZHT}\omega\text{Y}$, „ihr Leib“, $\text{N}\Delta\text{Z}\omega\text{OY}$, „sie retten“ (eos servare).³

- β Nach einfachem Vokal -Y oder - ωY : $\text{TCI}\Delta\text{Y}$, „sie (eos) sättigen“, $\text{ZTH}\omega\text{Y}$, „ihre Herzen“, $\text{P}\omega\text{OY}$, „ihr Mund“, XNOY , „sie fragen“, $\text{N}\Delta\text{NOY}\omega\text{Y}$, „sie sind gut“.

- γ Nach Doppelvokalen - ωYE oder - YE , wobei der gedoppelte Vokal vereinfacht wird: $\text{K}\Delta\omega\text{YE}$, „sie legen“ ($\text{K}\Delta\Delta=$), $\text{X}\omega\omega\text{YE}$, „es (ea) sagen“ ($\text{X}\omega\omega=$), $\text{ZI}\omega\omega\text{YE}$, „auf sie“ ($\text{ZI}\omega\omega=$), EOYE , „sie machen“ ($\text{EE}=$), $\text{TE}\omega\text{YE}$, „sie geben“ ($\text{TEE}=$), $\text{ZOY}\omega\text{YE}$, „sie selbst“ ($\text{ZOY}\omega\text{Y}=$, 1. §48).

1. S17 13, 17.

2. S17 15, 17; vgl. eb. 16, 22.

3. Ausnahmsweise $\text{NAYZ}\omega\text{YE}$, „sich zurückwenden“ A66, 5. 4. $\text{N}\Delta\text{NOY}\omega\text{YE}$ AE 3, 16.

C. Das Pronomen reflexivum.

- 46 Ein eigenes Pronomen reflexivum gibt es nicht. Es werden dafür die entsprechenden Formen des Personalpronomens verwendet, was natürlich manchmal zu Zweideutigkeit führt.

D. Das Pronomen reciprocum.

- 47 Für das reciproke „einander“ wird ΕΡΗΟΥ „Gefährte, Genosse“ mit dem entsprechenden Possessivpräfix (§ 59) und der geforderten Präposition gebraucht: ΑΝΝΕΡΗΟΥ¹ „zu einander“, ΜΝ-ΝΟΥ-ΕΡΗΟΥ „mit einander“.

E. Ausdrücke für „selbst“.

- a „Selbst“ wird entweder durch 20YOV= (alt h^c w „Leib“, pl. von h^c „fließ“) oder durch OYΔEET=, OYΔZEET=² mit den entsprechenden Pronominalsuffixen ausgedrückt. Diese Ausdrücke werden gerne durch das dazugehörige Personalpronomen verstärkt. 20YOV= wird dann gebraucht, wenn die damit bezeichnete Person das Subjekt des Satzes ist oder wenn der Ausdruck als Hervorhebung aus dem Satz herausgehoben ist, während OYΔEET= dann gebraucht wird, wenn die betreffende Person in einer anderen Beziehung zum Satzinhalt steht. 20YOV= mit den verschiedenen Suffixen versehen ergibt folgende Formen (wobei für 20YOV= stets auch 20Y= stehen kann):

1. Cl. 14, 3.

2. In der Bedeutung „allein“ s. § 90.

1. sg. c. 20YΟΥΤ

1. pl. 20YΟΥΝΕ

2. sg. m. 20YΟΥΚ

2. sg. f. * 20ΥΕ

2. pl. 20Υ-ΤΗΝΕ

3. sg. m. 20YΟΥΓ

3. sg. f. 20YΟΥΕ

3. pl. 20YΟΥΕ

In den anderen Dialekten: AP S 20W=, S1X 20WY=, 20Y=, 20Y=, B 2W=. 1. sg. AP 20WΤ, S 2W und 20WΤ, B 2W; 2. sg. f. S 20WΤΕ, B 2WΙ; 2. pl. S1X 20WΥΤΝ (13, 33), S 20WΤ-ΤΗΥΤΝ, B 20WΤΕΝ; 3. pl. A2 S B 20WΥ. Für 0ΥΑ(Υ)ΕΕΤ= haben die anderen Dialekte: A2 0ΥΑΕΕΤ=, S 0ΥΑΑΤ=, ΜΑΥΑΑ=, B 0ΥΑΤ=, ΜΑΥΑΤ=.

Beispiele: ΝΕΙ ΒΕ 20YΟΥΕ ΕΚΝΑΤΑΥΕΔΕΙΟΥ ΜΜΑΥ¹, dieses selbe, wirst du es predigen?²; ΑΝΑΚ 20ΥΤ ΤΝΑΞΩΠΕ ΝΕ², ich selbst werde dir (fem.) werden (angehören)³; ΓΤΕΕΥ ΑΡΗΙ ΝΙΤ-ΝΟΥΓΕ 0ΥΑΕΕΤ³, er gibt sich selbst als Wohlgeruch darauf⁴; ΝΕΤ-ΤΜΑΙΟ ΜΜΑΥ 0ΥΑΕΕΤΟΥ⁴, die sich selbst rechtfertigen⁵; ΝΕΙ 0ΥΑΕΤ⁵, mir selbst⁶.

b Mit Beziehung auf das Possessivum („eigen“) kommen beide Ausdrücke vor: ΠΩΙ 20YΟΥΤ⁶, mein eigener⁷, ΤΥΨΥΧΗ 0ΥΑΞΕΕΤ⁷, seine eigene Seele⁸.

c Vielfach wird 20YΟΥ= zur Hervorhebung einer Parallelität („auch“) oder eines Gegensatzes („aber, hingegen“) verwendet: ΤΝΑΤΕΟΥΕ ΝΕΥ 20ΥΕ⁸, ich werde es auch ihnen geben⁹; ΝΚΕΚΕΥΕ ΔΕ 20ΥΕ ΑΝ ΤΝΑΤΕ ΝΕΥ ΝΤΑΔΥΝΑΜΙC⁹, aber auch den anderen werde ich meine Macht geben; (du vergasst das Gesetz Gottes) ΑΝΑΚ 20YΟΥΤ ΤΝΑΡΠΩΒΞ ΝΝΕΚΥΗΡΕ¹⁰, ich aber werde deiner Kinder vergessen¹¹; A2 (der Hegemon befahl) ΑΤΡΟΥΝΤΕ 20WΥC ΑΝ ΑΒΑΛ¹¹, dass man auch sie

1. § 23, 4.

2. Hos. 3, 3.

3. Cl 25, 4.

4. Cl 30, 6.

5. § 7, 11.

6. P 23, 15.

7. P 6, 32.

8. § 22, 14.

9. § 26, 14.

10. Hos. 4, 6.

11. AP 16, 18.

herausführe'; ΜΗ ΝΤΑΚ ΖΩΥΚ ΑΝ ΝΤΚ-ΟΥΑΒΑΛ ΖΝ-ΜΜΑΘΗΤΗΣ', bist nicht auch du einer von den Jüngern?'

Das Demonstrativpronomen.

A. Substantivisch.

49a Das absolute Demonstrativum („dieser“ substantivisch) hat folgende Formen:

| | | | | | | | | | |
|--------|-----|-----|---|-----|---|-----|-----|--------------------|---------------------------------|
| sg. m. | A F | ΠΕΙ | S | ΠΑΙ | B | ΦΑΙ | alt | π ₃ (γ) | A ₂ wie A, nur meist |
| sg. f. | • | ΤΕΙ | " | ΤΑΙ | " | ΘΑΙ | " | τ ₃ (γ) | ΠΕΕΙ etc. geschrieben. |
| plur. | " | ΝΕΙ | " | ΝΑΙ | " | ΝΑΙ | " | ν ₃ (γ) | |

Es wird wie ein Substantivum gebraucht, als Genitiv kommt es jedoch sehr selten vor z. B. ΤΜΝΤΖΒΗΡ ΝΤΕΙ, „die Freundschaft dieser (sg. f.)“.²

Das Neutrum wird durch den sg. m. oder den pl. ausgedrückt: ΕΤΒΕ ΠΕΙ oder ΕΤΒΕ ΝΕΙ „deswegen“.

b Steht ein Demonstrativum bei einem mit einem Possessivum verbundenen Substantiv, so folgt das absolute Demonstrativum: ΠΚΡΡΟ ΠΕΙ „dieser dein König“.³

B.1 Ein dem A₂S ΠΗ, ΤΗ, ΝΗ, ΦΗ, ΘΗ, ΝΗ entsprechenden Ausdruck für „jener“ (subst.) existiert im A nicht. Er wird durch ΠΕΤΜΟ „der, welcher dort ist“ ersetzt. Vgl. § 51b.

B.2 Die tonlosen Formen des absoluten Demonstrativpronomens: ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ (in allen Dialekten) werden als nachgestelltes Subjekt von Nominalsätzen gebraucht (s. § 114). ΠΕ kommt ausserdem bedeutungslos als nachgestellte Partikel in Verbalsätzen vor: §§ 136a, 142a.

1. S. 18, 17. 25.

2) P 5, 19.

3. Hos. 13, 10.

B. Adjektivische.

50a

Das in Verbindung mit einem Substantiv gebrauchte Demonstrativum hat eine stärker und eine schwächer betonte Form. Letztere ist der bestimmte Artikel (§51). Erstere lautet: sg. m. $\text{ΑΣΤΗ } \pi\epsilon\iota-$, $\text{Α}_2 \pi\epsilon\epsilon\iota-$, $\text{Β } \pi\alpha\iota-$ ausserdem $\pi\iota-$

sg. f. " $\tau\epsilon\iota-$, " $\tau\epsilon\epsilon\iota-$, " $\tau\alpha\iota-$ in allen $\tau-$

pl. " $\nu\epsilon\iota-$, " $\nu\epsilon\epsilon\iota-$, " $\nu\alpha\iota-$ Dialekten: $\nu\iota-$

Das adjektivische Demonstrativum wird unmittelbar vor das Beziehungswort gestellt: $\pi\iota\mu\alpha$ „dieser Ort“, $\tau\mu\iota\eta$ „diese Art“.

6

Die Bedeutung dieses Demonstrativums ist oft nur mehr die des bestimmten Artikels: $\nu\iota\zeta\eta\mu\iota \mu\bar{\nu}-\nu\iota\eta\alpha\varsigma$ „die Kleinen und die Grossen“

Im B hat $\pi\iota-$, $\tau-$, $\nu\iota-$ stets nur die Bedeutung des bestimmten Artikels.

C. Der Artikel.

51a

Die schwächer betonte Form des verbundenen Demonstrativums hat die Rolle des bestimmten Artikels inne und lautet: sg. m. $\pi-$, sg. f. $\tau-$, pl. $\bar{\nu}-$: $\pi\tau\omicron\upsilon\epsilon$ oder $\phi\omicron\upsilon\epsilon$ „der Tag“, $\tau\omicron\upsilon\nu\omicron\upsilon$ „die Stunde“, $\bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon$ „die Menschen“. $\bar{\nu}-$ wird vor μ und π oft zu $\bar{\nu}\iota-$ (§346): $\bar{\nu}\iota\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ „die Steine“.

B.1

Im B werden $\pi-$ und $\tau-$ vor $\lambda, \mu, \nu, \rho, \iota, \omicron\upsilon$ und vor dem Tonvokal zu ϕ bzw. θ (§§ 38a, 39f). Ausserdem wird im Rural bei einem einen Genitiv regierenden Nomen die vollere Form $\nu\epsilon\bar{\nu}-$ ($\bar{\nu}\iota\bar{\nu}$ $\bar{\nu}$ -) gebraucht.

B.2

Die volleren Formen: $\pi\epsilon-$, $\tau\epsilon-$, $\nu\epsilon-$, die im F ohne Beschränkung, im Α_2 und S bei Zeitaus drücken und Wörtern gebraucht werden, die mit

1. AG 39,5

2. Ros. II, 8.

3. Na 1, 6.

zwei Konsonanten beginnen, kommen im A äusserst selten vor: ΠΕΥΤΕΚΟ¹ neben ΠΥΤΕΚΟ², „das Gefängnis“, ΠΕΠΕΤΟΥΔΑΒΕ³, „der Reine“.

6 Zum Ausdruck des adjektivischen „jener“ gebraucht man den bestimmten Artikel und setzt dem Worte den Ausdruck ΕΤΗΜΟ („welcher dort ist“) nach: ΕΜ-ΠΕΘΟΥΕ ΕΤΗΜΟ, „an jenem Tage“.

52 Als unbestimmter Artikel wird im Singular die tonlose Form des Zahlwortes ΟΥΕ „eins“: ΟΥ- gebraucht, im Plural das aus ΕΔΕΙΝΕ „einige“ verkürzte ΕΝ-: ΟΥΡΩΜΕ „ein Mensch“ ΕΝΡΩΜΕ „Menschen“.

Der unbestimmte Artikel ist in allen Dialekten gleich, nur im pl. hat B ΕΝ-.

53 Besondere Fälle, in denen der bestimmte Artikel gebraucht wird:

a Einige ausländische Ortsnamen, z. B.: ΘΙΛΗΜ (für ΤΙΕΡΟΥΣΑΛΗΜ) „Jerusalem“, ΠΙΝΛ (für *ΠΙΣΡΑΗΛ) „Israel“, aber ΣΙΩΝ „Zion“, ΙΟΥΔΑ „Juda“, ΚΗΜΕ „Ägypten“.

b Im Ausruf steht immer der bestimmte Artikel: ΠΧΔΕΙC „o Herr!“, ΠΟΥΙΒΕ^{3a} „ihr Priester!“, Ω ΤΠΟΛΙC „o Stadt!“. Gelegentlich kommt sogar das Demonstrativum vor: ΝΕΕΙΡΩΜΕ⁵ „ihr Männer da!“ Nur Nomina, die nie einen Artikel haben, bleiben auch hier artikellos (vgl. § 56 d): ΙΟΥΔΑ⁶ „Juda!“ ΔΜΝΤΕ⁷ „o Unterwelt!“

c Einige Wörter kommen nur mit dem bestimmten Artikel vor, so: ΠΡΙ „die Sonne“, ΠΝΟΥΤΕ in der Bedeutung „Gott“ κατ’

1. § 8, 7.

2. § 8, 1.

3. A 6 23, 2.

3a. Hos 5, 1.

4. Na 3, 1.

5. AP 12, 15.

6. Za 9, 13.

7. Hos 13, 14.

ἐξοχήν. Über ΘΑΛΑССΑ 1. § 55c.

54

Besondere Fälle, in denen der unbestimmte Artikel gebraucht wird:

a

In der Bedeutung eines Teilungsartikels (article partitif) im Singular und Plural: οὐεγ¹ und γενεγ², „Fleisch“, γενπεθλν „Schlechtigkeiten“, ἄττε ἰουκωετ³, wie Feuer“, οὐχορτος ἐναμωγ⁴ „viel Gras“; dagegen: μαχτ εἰ-τωε⁵, mit Stroh gemischt.

b

Den gleichen Sinn hat der unbestimmte Artikel bei den undeterminierten Abstrakten. Wie πηρη „der Wein“ überhaupt heißt, οὐρη eine nicht näher bezeichnete Menge Weines, so heißt ηναε die Eigenschaft, welche „Barmherzigkeit“ genannt wird und ουναε Barmherzigkeit in einem besonderen Fall, Akt der Barmherzigkeit: ἀκατε νεγ ἰουουχεῖ μῆ-οὐειρηνη μῆ-οὐζομονοια⁶ „du wirst ihnen Heil, Friede und Eintracht geben“; πβιος εἰ-εῖ-ταρετη μῆ-τμῆτνουντε μῆ-τδικαιοσυνη⁷ „das Leben, das in der Tugend, in der Frömmigkeit und in der Gerechtigkeit ist“. Diese Regel wird jedoch nicht so durchgehend beachtet; vgl. λῖα-εμεετ εῖ-η-ηκεε⁸ „denn ich im Finstern sitze“. Undeterminierte Abstrakta werden in Verbindung mit der Präposition εῖ- „in“ gerne zur Umschreibung von Adverbien benutzt (§ 188d): εῖ-οὐδικαιοσυνη⁹ „in Gerechtigkeit“ „gerecht“.

55

Allgemeines über den Gebrauch des Artikels.

a

Der Artikel kann vor gewissen mit ἀβαλ zusammenge-

- | | | | |
|---------------------|---------------|---------------|---------------------|
| 1. Hag. 2, 12 u. ö. | 2. Hos 8, 13. | 3. Ab 19, 19. | 4. Stg 6, 10. |
| 5. Na. 3, 14. | 6. Cl 61, 1. | 7. Cl 62, 1. | 8. Ki. 7, 8. |
| | | | 9. Hos. 2, 19 u. ö. |

setzten präpositionellen Ausdrücken stehen: ΠΑΒΑΛ ΕΝ-ΤΦΥΛΗ ΝΙΟΥΔΑ¹ „der aus dem Stamme Juda“; ΓΕΝΑΒΑΛ ΖΙΤΟΟΤΥ² „solche von seiner Hand“; vgl. ΟΥΕ ΑΒΑΛ ΕΝ-ΝΨΗΡΕ ΝΝΖΕΒΡΑΙΟΣ³ „einer von den Söhnen der Hebräer“.

b Die Apposition hat stets einen Artikel (s. § 87).

c Das griechische θαλασσα „Meer“ wird als ein mit dem bestimmten Artikel sg. f. τ- verbundenenes θαλασσα aufgefasst (gelegentlich auch so geschrieben) und daher nie ein weiterer Artikel vorgesetzt. Das Wort gilt demnach stets als determiniert: ΝΘΗΡΙΟΝ ΝΤΚΑΙΕ ΜΝ-ΝΖΑΛΕΤΕ ΝΤΠΕ ΔΟΥ, ΝΤΒΤ ΝΘΑΛΑССΑ⁴ „die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres“.

d Werden mehrere Ausdrücke durch ΜΝ- „und“ verbunden, so steht gewöhnlich bei allen Gliedern ein Artikel gleicher Art: ΟΥΝΟΥΒ ΜΝ-ΟΥΖΕΤ ΜΝ-ΓΕΝΖΑΪΤΕ⁵ „Gold, Silber und Kleider“; ΠΣΟΥΟ ΜΝ-ΠΗΡΠ ΜΝ-ΠΝΗΖ ΜΝ-ΖΝΟ ΝΙΜ⁶ „der Weizen, der Wein, das Öl und alle Dinge“ (, die die Erde hervorbringt). Über ΝΙΜ „jeder“ s. § 66 b.

e Ein Possessivum wird dem best. Art. gleichgesetzt: ΝΜΜΕΥΕ ΜΝ-ΝΙΜΔΚΜΚ⁷ „unsere Gedanken und die Überlegungen“; ΡΩΥ ΜΝ-ΠΛΕC⁸ „sein Mund und die Zunge“.

f Werden relative Ausdrücke mit dem best. Art. durch ΔΟΥ „und“ miteinander verbunden, so hat meist nur der erste den Artikel, während die folgenden artikellos sind: ΝΕΤΜΟΥΤ ΔΟΥ ΕΤΤΝΖΟ⁹ „der tötet und belebt“ (s. § 243 a).

1. Hag. 1, 12.

4. Hos. 4, 3. Vgl. Rahlfs, 92 38, 152 f.

7. Cl 21, 3.

2. Za 9, 17.

5. Za 14, 14.

8. P 21, 23.

3. Ex 2, 6.

6. Hag 1, 11.

9. Cl 59, 3.

Fehlen des Artikels.

56

Über das Fehlen des Artikels lassen sich keine strikten Regeln geben; es ist vielfach Sache des Geschmacks, ob ein Artikel gesetzt wird oder nicht. Immerhin kann man Richtlinien geben.

a

1. Wenn ein Nomen regens und rectum so eng miteinander verbunden sind, dass sie zusammen einen Begriff geben (im Deutschen durch ein zusammengesetztes Substantiv oder ein Subst. mit einem Adjektiv wiedergegeben), ist das Nomen rectum oft artikellos: $\pi\sigma\delta\epsilon\iota\tau\ \bar{\nu}\lambda\eta\sigma\tau\eta\varsigma$ ¹, das Räuberpaar; $\mu\alpha\rho\upsilon\text{-}\bar{\nu}\sigma\eta\alpha\gamma$ ² „blutrot“; $\omicron\upsilon\mu\alpha\chi\tau\ \bar{\nu}\nu\omicron\upsilon\beta$ ³ „ein goldener Gürtel“; $\omicron\upsilon\mu\epsilon\omicron\upsilon\epsilon\ \bar{\nu}\psi\alpha\chi\eta\epsilon$ ⁴ „überlegtes Denken“; $\varsigma\alpha\upsilon\eta\epsilon\ \bar{\nu}\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ⁵ „Gotteserkenntnis“.

Ist das Regens ein Infinitiv, das Rectum also sein direktes Objekt, so kommt Artikellosigkeit des letzteren bei direkter Anknüpfung vor; s. § 147.

b

2. Das undeterminierte Subjekt eines negativen Satzes ist ohne Artikel: $\chi\bar{\nu}\eta\epsilon\text{-}\pi\omega\rho\chi\ \tau\omega\pi\epsilon$ ⁶ „damit keine Spaltung entstehe“; $\omicron\upsilon\kappa\alpha\tau\ \epsilon\text{-}\bar{\mu}\bar{\nu}\text{-}\mu\alpha\upsilon\ \bar{\nu}\tau\eta\tau\gamma$ ⁷ „ein Land, in dem kein Wasser ist“; $\tau\epsilon\tau\bar{\mu}\tau\epsilon\text{-}\tau\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma\ \beta\epsilon\ \gamma\iota\text{-}\chi\eta\epsilon\ \lambda\chi\bar{\nu}\text{-}\tau\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ ⁸ „und nie mehr wieder wird Volk wider Volk das Schwert erheben“. Ein undeterminiertes Subst. nach $\lambda\chi\bar{\nu}$ -„ohne“ ist ebenfalls artikellos: $\lambda\chi\bar{\nu}\text{-}\chi\rho\alpha\pi$ ⁹ „ohne Anstoss“.

ca

3. Bei den Ausdrücken für: etw. sein oder werden, zu etw. machen u.ä. folgt das Nomen auf die Präposition $\bar{\nu}$ - oder λ - sehr oft ohne Artikel: $\epsilon\iota\tau\omicron\omicron\pi\ \eta\epsilon\gamma\ \bar{\nu}\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ¹⁰ „indem ich ihnen ein

1. § 1, 14.

2. P 23, 29.

3. Ae 9, 18.

4. Sir 22, 17.

5. Hos. 4, 1.

6. Cl 43, 6.

7. Joel 2, 20.

8. Mi 4, 3.

9. Cl 20, 3.

10. Ex 6, 3.

Gott war; $\alpha\gamma\bar{\rho}-\omicron\upsilon\mu\iota\epsilon\iota\omega\epsilon \bar{\nu}\bar{z}\eta\tau-\kappa\eta\omicron'$, „er machte eine Menge zu Zweiflern“, $\tau\eta\alpha\kappa\lambda\alpha\upsilon\epsilon \bar{\nu}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\rho}\epsilon^2$, „ich werde sie zu einem Zeugnis machen“, $\gamma\bar{z}\omega\pi\epsilon \eta\epsilon\kappa \bar{\nu}\bar{\rho}\alpha\bar{\iota}\bar{\omicron}\epsilon^3$, „er wird dir ein Mund“, hingegen: $\alpha\gamma\bar{z}\omega\pi\epsilon \bar{\nu}\bar{o}\gamma\bar{\alpha}\gamma^4$, „er wurde eine Schlange“, $\tau\alpha\epsilon\epsilon\kappa \bar{\nu}\bar{o}\gamma\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\delta} \bar{\nu}\bar{z}\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma^5$, „und ich werde dich zu einem grossen Volke machen“.

β Überhaupt ist das von einem $\bar{\nu}$ - der Identität (§ 153c) abhängige Nomen gerne artikellos: (man brachte ihn zu den Assyren) $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{o} \bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{o}^6$, „als Ehrengeschenk für den König“.

d 4. Der Artikel fehlt bei den mit Interrogativpronomina und Zahlwörtern verbundenen Substantiven: $\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{z} \bar{\nu}\bar{z}\epsilon^7$, „auf welche Weise?“; $\bar{z}\bar{\mu}\bar{\epsilon} \bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\epsilon}^8$, „40 Jahre“; ferner sind die Substantiva vor $\bar{\nu}\bar{\iota}\bar{\mu}$ „alle“, nach $\lambda\alpha\upsilon\epsilon$ „irgendein“ (§§ 64, 66) und die mit $\bar{z}\bar{\iota}$ „und“ verbundenen Glieder artikellos (§ 196 b); schliesslich hat $\lambda\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$, „die Unterwelt“ nie einen Artikel, ist aber immer determiniert: $\lambda\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\epsilon} \eta\epsilon \eta\epsilon\bar{\iota}^9$, „das ist die Unterwelt“.

e 5. In gewissen Redensarten und auch sonst nicht selten fehlt der Artikel: $\omega\gamma\bar{\alpha}-\lambda\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{z}\bar{\epsilon} \bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{z}\bar{\epsilon}$, „bis in alle Ewigkeit“; $\bar{z}\bar{\mu}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma} \bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\omega}\bar{\beta}\bar{\epsilon}^{10}$, „auf Ziegeln sitzen“ = gebären, $\lambda\bar{x}\bar{\nu}-\rho\bar{\iota}\bar{\kappa}\bar{\epsilon} \bar{\varsigma}\bar{\epsilon}-\rho\bar{\omega}\bar{\mu}\bar{\epsilon}^{11}$, „ohne sich nach einem Menschen zu kehren“; $\eta\epsilon\tau\chi\eta\kappa \bar{\alpha}\bar{\beta}\bar{\alpha}\bar{\lambda} \bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\gamma}\bar{\alpha}\bar{\pi}\bar{\eta}^{12}$, „der in Liebe vollendete“; $\tau\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\epsilon}-\bar{z}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\upsilon}\bar{\epsilon} \bar{\beta}\bar{\epsilon} \bar{z}\bar{\omega}\bar{\nu}\bar{\epsilon}^{13}$, „als es nun Morgen wurde“.

1. ℓ 46, 9.4. $\epsilon\chi$ 4, 3.7. $\alpha\beta\delta$ 6 u. ö.10. $\alpha\epsilon$ 28, 10.13. ℓ 43, 5.2. $\phi\omicron\varsigma$ 2, 12.5. ℓ 10, 3.8. $\alpha\mu$ 2, 10.11. ℓ 50, 2.3. $\epsilon\chi$ 4, 16.6. $\phi\omicron\varsigma$ 10, 6.9. $\alpha\epsilon$ 10, 16.12. ℓ 54, 1.

Das Possessivpronomen.

57

Das Possessivpronomen besteht aus dem Demonstrativum, dem zur Bezeichnung des Besitzers die Pronominalsuffixe angehängt werden. Seine absoluten Formen, mit der subst. Bedeutung „der meinige“ etc., sind folgende:

sg. masc. A A₂ πω= S πω= B φω=

sg. fem. " " τω= " τω= " θω=

plur. " " νω= " νου= " νου=

Beispiele: πωϊ „der meine“; τωκ „die deine“; πωτνε „der eure“; νωγ „die seinen“.

58a

Werden diese Possessiva in Verbindung mit einem Nomen gebraucht, so werden sie enttont dem betreffenden Nomen vorgesetzt. Sie nehmen dabei folgende Gestalten an:

Der Gegenstand des Besitzes steht im:

| | sg. m. | sg. f. | pl |
|---------------|--------|--------|----|
| Der Besitzer: | | | |
| 1. sg. πλ- | τλ- | νλ- | |
| 2. sg. m. πκ- | τκ- | νκ- | |
| 2. sg. f. πε- | τε- | νε- | |
| 3. sg. m. πγ- | τγ- | νγ- | |
| 3. sg. f. πς- | τς- | νς- | |
| 1. pl. πñ- | τñ- | νñ- | |
| 2. pl. πετñ- | τετñ- | νετñ- | |
| 3. pl. που- | του- | νου- | |

2.1.

Die Formen für die 2. sg. m., 3. sg. m. und f. und für die 1. pl. werden mit und ohne ε geschrieben, also auch 2. B. πεκ- „dein“, τεγ- „seine“, νες- „ihre“ etc.

Beispiele: ΝΕΤ̄ΝΩΕΕΡΕ¹ „eure Töchter“; ΤΟΥΚΑΚΙΔ² „ihre (pl.) Schlechtigkeit“; ΠΕΩΔΧΝΕ³ „dein (fem.) Rat“.

β.2 Die anderen Dialekte haben mit ganz geringen Abweichungen dieselben Formen. Erwähnt sei nur, dass im S die 2. sg. f. ΠΟΥ-, ΤΟΥ-, ΝΟΥ- und die 3. pl. ΠΕΥ-, ΤΕΥ-, ΝΕΥ- lautet. A₂ wie A₁ in den AP kommt in der 3. pl. neben ΠΟΥ- auch ΠΕΥ- vor.

β Die Person des Besitzers kann durch ein nachgestelltes absolutes Personalpronomen hervorgehoben werden: ΝΕΤ̄ΝΩΒ̄ΝΤΩΤΝΕ⁴ „eure Sache“.

ca Das Possessivum bezeichnet nicht nur den Besitzer, sondern kann gelegentlich auch andere Beziehungen ausdrücken: ΠΑΡΩΤΕ⁵ „was für mich genügt“; Τῆς ΝΩΩΤΕ⁶ „die Furcht vor ihm“; ΠΟΥΡ̄ΠΜΕΕΥΕ⁷ „das Andenken an sie“; Τῆς ΕΛΠΙς⁸ „die Hoffnung auf ihn“.

β Besonders bemerkenswert ist die Verwendung des Possessivums in folgenden Ausdrücken: Μ̄ΠῆΡΕCΤΕ⁹ „am nächsten Tag“; A₂ ΔΠΕῆΡΕCΤΕ¹⁰ „morgen“; ΔΥΒΙΝΕ Μ̄ΜΑΥ ΕΠΕΥΥΤΑΥ ΠΕ 2̄Ν-ΠΤΑΦΟC¹¹ „er fand ihn, da er schon 4 Tage im Grabe war“; (er riecht schon) ΠΕΥΥΤΑΥ ΓΑΡ ΠΕ¹² „denn es sind ja schon 4 Tage“.

da In Konstruktionen, bei welchen sich kein Possessivartikel anbringen lässt, wird das Possessivum durch die nachfolgende Präposition ΝΤΟΟΤ- mit dem entsprechenden Pronominalsuffix ausgedrückt: ΝΕΤCΑΝ2 ΝΤΩΤΚ¹³ „deine Gefesselten“; ΝΕΤ2ΗΠ ΝΤΟΟΤῆ¹⁴ „seine Verborgenen“; 2ΝΟ ΝΙΜ ΝΤΟΟΤῆ¹⁵ „alle seine Geräte“.

1. Hos 4, 13.

2. Hos. 7, 3.

3. Mi 4, 9.

4. Joel 3, 4.

5. P 30, 8.

6. Q 2, 8.

7. Q 22, 6.

8. Q 57, 2.

9. Ex 2, 13.

10. AP 21, 16.

11. Sir 11, 17.

12. Sir 11, 39.

13. Za 9, 11.

14. Abd 6.

15. Hos 13, 15.

β

An Stelle von $\bar{\nu}\tau\omicron\omicron\tau$ - hat A_2 $\bar{\nu}\tau\epsilon$ - ($\mathcal{S}\mathcal{B}\bar{\nu}\tau\alpha$ -, vgl. § 85): $\omicron\upsilon\tau\epsilon \bar{\mu}\pi\epsilon\tau\bar{\nu}$ -
 $\varsigma\omega\tau\bar{\mu} \Delta\varsigma\mu\eta \bar{\nu}\tau\epsilon\gamma \lambda\eta\eta\varsigma\epsilon \omicron\upsilon\tau\epsilon \bar{\mu}\pi\epsilon\tau\bar{\nu}\eta\epsilon\upsilon \Delta\varsigma\bar{\rho}\beta \bar{\nu}\tau\epsilon\gamma$ „weder habt ihr
 je Stimme von ihm gehört, noch Gestalt von ihm gesehen.“ Die beiden
 Nomina sollen undeterminiert bleiben ($\varphi\omega\eta\eta\tau \kappa\upsilon\tau\omicron\upsilon$, $\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma \kappa\upsilon\tau\omicron\upsilon$),
 daher kann hier der Possessivartikel nicht verwendet werden.

γ

Bei gewissen zusammengesetzten Präpositionen kommt
 gleichbedeutend mit dem Possessivartikel auch die nachgestellte
 Präposition $\bar{\mu}\mu\alpha$ - vor: $\tau\iota-\tau\epsilon\tau\iota \bar{\mu}\mu\alpha\gamma$ ² neben $\tau\iota-\tau\epsilon\tau\iota$ ³, vor ihm; $\tau\alpha$ -
 $\tau\epsilon\tau\iota \bar{\mu}\mu\alpha\gamma$ ⁴ neben $\tau\alpha-\tau\omicron\upsilon\epsilon\tau\iota$ ⁵, vor ihm bzw. ihnen; $\tau\iota-\omicron\upsilon\eta\eta\epsilon\mu \bar{\mu}\mu\alpha\iota$ ⁶, zu
 meiner Rechten; $\tau\iota-\varsigma\alpha-\bar{\nu}\beta\alpha\lambda \bar{\mu}\mu\alpha\kappa$ ⁷, weg von dir.

59a

Wird der Besitzer nicht durch ein Personalpronomen, son-
 dern durch ein Nomen ausgedrückt, so steht das Demonstrativ-
 possessiv im Status nominalis (ohne Pronominalsuffix) vor dem
 Ausdruck des Besitzers. Letzterer Ausdruck ist ein mit einem
 Artikel versehenes Nomen, ein Eigenname oder ein absolutes
 Pronomen. Das Possessivpräfix lautet: sg. m. $\eta\alpha$ -, sg. f. $\tau\alpha$ -, pl. $\eta\alpha$ -:
 $\eta\alpha-\eta\iota\epsilon\iota\omicron\upsilon\lambda$ ⁸ „die (Füße) der Kirsche“; $\tau\alpha-\epsilon\phi\tau\alpha\iota\mu$ ⁹ „die von 6.“; $\tau\alpha-\omicron\upsilon\alpha\eta$
 $\eta\iota\mu$ ¹⁰ „die aller“; $\eta\alpha-\eta\epsilon\tau\tau\omega\eta\epsilon$ ¹¹ „die deret, die sich erheben“; $\eta\alpha-\omicron\upsilon\gamma\eta\tau$
 $\epsilon\eta\alpha\eta\omicron\upsilon\gamma$ ¹² „der (Anfang) eines guten Herzens“; $A_2 \eta\alpha-\eta\alpha\epsilon\iota\omega\tau$ ¹³ „das
 (Wort) meines Vaters“; $\eta\alpha-\tau\eta\omicron\lambda\iota\varsigma \tau\eta\tau\omicron\upsilon$ ¹⁴ „alle Bewohner der Stadt“;
 $\eta\alpha-\chi\eta\eta$ ¹⁵ „der Gärtner“, wörtl. „der des Gartens ($\chi\eta\eta$ f.)“.

δ

Mittels dieses Possessivpräfixes wird auch oft „jemandem

| | | | | |
|--|---|---|--|--|
| 1. $\mathcal{S}\mathcal{I}\gamma$ 5, 37. | 2. $\mathcal{H}\omicron\varsigma$ 7, 10 u. 6. | 3. $\mathcal{I}\mathcal{H}\alpha\kappa$ 6, 7. | 4. $\mathcal{H}\alpha$ 1, 6. | 5. $\mathcal{A}\eta$ 2, 9. |
| 6. $\mathcal{A}\mathcal{E}$ 37, 8. | 7. \mathcal{P} 4, 29. | 8. $\mathcal{H}\alpha\beta$ 3, 19. | 9. $\mathcal{H}\alpha\varsigma$ 6, 10. | 10. $\mathcal{E}\ell$ 48, 6. |
| 11. $\mathcal{E}\ell$ 16, 1. | 12. \mathcal{P} 9, 10. | 13. $\mathcal{S}\mathcal{I}\gamma$ 14, 24. | 14. $\mathcal{A}\mathcal{P}$ 38, 21. | 15. $\mathcal{S}\mathcal{I}\gamma$ 20, 15. |

gehören' ausgedrückt: ΠΑ-ΠΙΣΤΟΣ ΠΕ ΠΚΟΣΜΟΣ ΤΗΡῳ¹, 'dem Gläubigen gehört die ganze Welt'; ΤΑ-ΝΙΜ², 'die wissen?'; ebenso: ΤΩΚ ΕΝ Τῷ³, 'sie gehört nicht dir'.

Die Interrogativpronomina.

- 60a NIM „wer?“ meist auf Personen bezogen: NIM ΠΕ⁴, „wer ist es?“; NIM ΠΕ ΠῑΡΕΝ⁵, „welches ist sein Name?“; ΧΤΕΤῑΡΙΜΕ ῑΝΙΜ⁶, „wen beweint ihr?“; ΤΑ-ΝΙΜ², „die wem gehörige?“; selten sind Ausdrücke wie: ῑΤΖΕ ῑΝΙΜ⁷, „auf welche Weise?“.

- 6 NIM kann auch als Plural konstruiert werden: ΕΙΔ ΝΙΜ ΒΕ ΝΕΤΑΖ-ῑ-ΝΕῑ⁸, „wer sind denn die, welche das getan haben?“.

NIM (in allen Dialekten so) geht auf aa in m zurück, das nä meist njm geschrieben wird (Erman, Gr³ § 507, Gardiner, EG § 496).

- 61 o „was?“ (A₂ ΕΥ, SB ΟΥ, ῑΟΥΝ): o NE NEῑ⁹, „was ist das?“; ΧΝΕῑ ΝΗΟΥ Αῑ-Ο⁹, „um was zu tun kommen diese?“

In den AP – nicht aber im StJ – wird ΕΥ „was?“ regelmässig mit dem unbestimmten Artikel im sg. oder pl. versehen: ΟΥΕΥ ΠΕ ΠΕΕΙΡΩΜΕ¹⁰, „was ist dieser Mensch?“; ῑΤΩΤῑ ΖΕΝΕΥ¹¹, „was seid ihr?“; hingegen in StJ: ΕΚΧΙΝΕ ΧΑ-ΕΥ¹², „was suchst du?“; ΕΥ ῑΜΜΑΕΙΝ¹³, „welches Zeichen?“ Auch im Sfindet sich ΟΥ „was?“ mit dem unbest. Artikel konstruiert, s. Amélineau, in *Sphinx* XVIII, 19.

- 62 ΕΖ „welcher?“ was für einer?“ (aa. jh; A₂ Fεϋ, SB Δϋ) hat in der Regel ein mit ῑ- angeknüpftes Nomen nach sich: ῑΕΖ ῑΤΕ¹⁴, „auf welche Weise?“; ῑΕΖ ῑΝΟ¹⁴, „wann?“; subst. ΕΖ ῑΜΔΥ¹⁵, „welcher von ihnen?“

- 63 ΟΥΗΡ „wieviel?“ (nä. ur; SB ΟΥΗΡ). Beispiele § 218e.

| | | | | |
|----------------|----------------|----------------|---------------|----------------|
| 1. P 17, 6. | 2. StJ 19, 24. | 3. | 4. passim. | 5. P 30, 4. |
| 6. § 2, 8. | 7. Hbs 8, 11. | 8. Q 45, 7. | 9. Ka 1, 21. | 10. AP 12, 16. |
| 11. AP 12, 15. | 12. StJ 4, 27. | 13. StJ 2, 18. | 14. P 23, 35. | 15. Q 43, 2. |

Die Indefinitpronomina.

64a $\lambda\alpha\upsilon\epsilon$, $\lambda\alpha\omicron\upsilon\epsilon$, $\lambda\alpha\alpha\upsilon\epsilon$, 'irgendjemand, irgendetwas' kommt gewöhnlich in einem negativen Zusammenhang vor und hat so mit der Negation zusammen die Bedeutung 'niemand, nichts': $m\bar{n}-\lambda\alpha\upsilon\epsilon$ $\eta\alpha\varsigma\iota\tau\epsilon$ $\alpha\beta\alpha\lambda$ $z\bar{n}-\tau\lambda\sigma\iota\chi'$, 'niemand wird sie meiner Hand entreissen'; $\alpha\tau\bar{m}-\tau\alpha\mu\alpha\varsigma$ $\alpha\lambda\alpha\omicron\upsilon\epsilon^2$, 'um ihr nichts zu zeigen'. Folgt ein Nomen, so wird es artikellos mit \bar{n} -angefügt: $m\bar{n}-\omega\pi-\lambda\alpha\upsilon\epsilon$ $\bar{n}\eta\alpha\beta\epsilon^3$, 'rechne keine Sünde an!'; $\alpha\chi\bar{n}-\lambda\alpha\upsilon\epsilon$ $\bar{n}\tau\omega\lambda\mu\epsilon^4$, 'ohne irgend eine Befleckung'; $z\epsilon\eta\lambda\alpha\omicron\upsilon\epsilon$ $\bar{n}\rho\omega\mu\epsilon^5$, 'einige Leute'.

über eine Ableitungsmöglichkeit s. *Zyklart* $\omega\chi\chi\kappa$ 32, 174 ff. $A_2 \lambda\alpha\alpha\upsilon\epsilon$, $S \lambda\alpha\alpha\upsilon$, $F \lambda\alpha\alpha\upsilon$, $\lambda\alpha\eta\varsigma$, $\lambda\alpha\eta\tau$, B gebraucht dafür $z\lambda$ s. § 65.

6 $\lambda\alpha\upsilon\epsilon$ dient auch zur Verstärkung der Negation: $\bar{m}\rho\omicron\gamma\bar{m}\kappa\alpha\varsigma$ $\bar{n}z\eta\tau$ $\lambda\alpha\omicron\upsilon\epsilon^6$, 'sie waren gar nicht bekümmert'; ähnlich: $\gamma\bar{p}\omega\phi\epsilon\lambda\epsilon\iota$ $\epsilon\eta\bar{n}\lambda\alpha\alpha\upsilon\epsilon^7$, 'er hat gar keinen Nutzen davon'.

65 $z\lambda\epsilon\iota$ 'jemand, etwas' (kommt nicht in allen A Texten vor, $B z\lambda$): $\bar{m}\rho\eta\eta\eta\alpha\alpha\lambda\epsilon\iota^8$, 'er sah niemanden'; $m\bar{n}-z\lambda\epsilon\iota$ $\eta\alpha\bar{\rho}\eta\alpha\rho\lambda\epsilon^9$, 'niemand wird verrücken'; $\epsilon\gamma\omega\upsilon\beta\epsilon$ $\epsilon\eta\bar{n}z\lambda\epsilon\iota^{10}$, 'ohne etwas zu verändern'.

66a $n\imath m$ 'jeder, irgendein beliebiger' (aä. nb; $A_2 S n\imath m$, $F n\imath b\iota$, $B n\imath b\epsilon\eta$) wird nur adjektivisch gebraucht. Es folgt unmittelbar dem artikellosen Beziehungs Worte, welches durch $n\imath m$ determiniert wird: $\omega\eta\eta\eta n\imath m^{11}$, 'jeder Baum'; $\theta\bar{n}-\omicron\gamma\omega\mu n\imath m^{12}$, 'irgendeine Speise'.

1. Hos 2, 10.

2. Mi 7, 5.

3. Cl 60, 2.

4. Cl 63, 1.

5. Cl 1, 1.

6. Za 11, 5.

7. g 22, 6.

8. Ex 2, 12.

9. Cl 27, 5.

10. Cl 20, 4.

11. Joel 1, 12.

12. Hag 2, 12.

- 6 Die Ausdrücke mit NIM „jeder“ werden gewöhnlich als determinierte Plurale konstruiert: $\psi\chi\chi\eta \Delta\epsilon \text{ NIM } \epsilon\tau\alpha\upsilon\epsilon\iota \lambda\beta\alpha\lambda \bar{\epsilon}\bar{\nu}\text{-}\bar{\iota}\lambda\kappa\omega\beta'$ „alle Seelen, die von J. hervorgingen“; doch auch: $\omega\eta\rho\epsilon \text{ NIM } \epsilon\gamma\eta\alpha\omega\gamma\alpha\eta\gamma \Delta\rho\alpha\gamma^2$ „jeder Sohn, den er zu sich nehmen will“.
- 67a $\omicron\upsilon\epsilon$ m., $\omicron\upsilon\epsilon\iota\epsilon$ f., eigentlich das Zahlwort „eins“ (aā we, s. §92), wird auch in der indefiniten Bedeutung „einer, jemand“ gebraucht: $\lambda\omega\gamma\Delta\text{-}\omicron\upsilon\epsilon \tau\epsilon\omicron\upsilon\omicron \Delta\rho\omega\tau\eta\epsilon^3$ „wenn euch einer sagt“; $\bar{\nu}\tau\tau\epsilon \bar{\nu}\omicron\upsilon\epsilon \bar{\nu}\epsilon\eta\tau\omicron\upsilon^4$ „wie einer von ihnen“.
- 6 Mit dem best. Artikel und doppelt gesetzt: m. $\omicron\upsilon\epsilon \omicron\upsilon\epsilon$, f. $\tau\omicron\upsilon\epsilon\iota \tau\omicron\upsilon\epsilon\iota'$ heisst es „jeder einzelne“, „jeder für sich“. Was sich darauf bezieht wird meist als Singular konstruiert: $\pi\alpha\chi\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\epsilon \omicron\upsilon\epsilon \bar{\mu}\pi\epsilon\tau\tau\iota\tau\omicron\upsilon\omega\varsigma^5$ „jeder sprach zu seinem Nachbar“; $\kappa\alpha\tau\alpha \pi\eta\alpha\beta\epsilon \bar{\nu}\omicron\upsilon\epsilon \omicron\upsilon\epsilon^6$ „je nach der Sünde eines jeden einzelnen“; $\omicron\upsilon\epsilon \omicron\upsilon\epsilon^7$ heisst „einzeln“.
- über die Verbindung von $\omicron\upsilon\epsilon$ mit $\kappa\epsilon$ „anderer“ s. §69a.
- 68 $\omicron\upsilon\lambda\bar{\nu}$ „jemand, etwas“ (ρ_2 $\text{Fov}\lambda\bar{\nu}$, $\text{I} \text{Boyon}$): $\omicron\upsilon\lambda\bar{\nu} \bar{\nu}\tau\tau\epsilon^8$; sehr häufig ist $\omicron\upsilon\lambda\bar{\nu} \text{ NIM}$ „jeder, alle“, das auch abhängig vorkommt: $\eta\tau\omicron \bar{\nu}\omicron\lambda\bar{\nu} \text{ NIM}^9$ „das Gesicht eines jeden“.
- 69a $\kappa\epsilon\text{-}$ „anderer“ (tonlose Form; aā. Kj; in allen Dial. $\kappa\epsilon\text{-}$) steht unmittelbar vor dem Wort, zu dem es gehört; es hat je nach der Konstruktion verschiedene Bedeutungen:
- α Artikellos: „ein anderer“: $\kappa\epsilon\text{-}\tau\epsilon\iota^{10}$ „ein anderer Gatte“; $\kappa\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\epsilon^{11}$ „ein anderer“; $\kappa\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\iota\epsilon^{12}$ „eine andere“.

1. & 1, 5.

2. El 56, 4.

3. Hab 1, 5 Bour.

4. Za 12, 14.

5. Jon 1, 7 Bour.

6. J 21, 3.

7. A E 36, 10.

8. Joel 1, 2.

9. Na 2, 10.

10. Hos 3, 3.

11. Joel 2, 27 u. v.

12. So 2, 15.

β Hierher gehören auch Wendungen wie: $\bar{\eta}\kappa\epsilon-\zeta\lambda\pi^1$, „noch einmal“ (vgl. engl. *another*, „noch ein-“); $\epsilon\tau\iota \kappa\epsilon-\zeta\lambda\mu\tau \bar{\eta}\zeta\omicron\omicron\upsilon\epsilon^2$, „noch 3 Tage“; $\epsilon\tau\iota \kappa\lambda\iota-\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\kappa\upsilon \psi\eta\mu^3$, „nur noch eine kleine Weile“ ($\kappa\lambda\iota-$ für $\kappa\epsilon-$).

„Der andere“ heisst $\eta\kappa\epsilon-\omicron\upsilon\epsilon^5$; „der andere Mann“ müsste mit $*\eta\kappa\epsilon-\omicron\upsilon\epsilon \bar{\eta}\rho\omega\mu\epsilon$ wiedergegeben werden, wofür sich im A kein Beispiel findet.

β Mit dem bestimmten Artikel: „auch der –“: $\eta\kappa\epsilon-\zeta\epsilon\epsilon\eta\epsilon^6$, „auch der Rest, auch die Übrigen“; $\bar{\eta}\eta-\kappa\epsilon-\epsilon\iota\delta\tau\epsilon^7$, „auch unsere Väter“; $\eta\kappa\epsilon-\iota\omicron\upsilon\delta\alpha\varsigma^8$, „auch Judas“; $\eta\mu\iota\varsigma \eta\kappa\epsilon-\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon \bar{\eta}\beta\bar{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\kappa^9$, „wer ist noch Gott ausser dir?“

c Selten hat das artikellose $\kappa\epsilon-$ die Bedeutung „auch“: $\epsilon\gamma\omicron\upsilon\omega\zeta-\kappa\epsilon-\gamma\eta\omega\mu\eta \epsilon\eta\lambda\eta\omicron\upsilon\varsigma^{10}$, „indem er auch eine gute Gesinnung hinzufügt“; $\kappa\epsilon-\pi\rho\omicron\phi\eta\tau\iota\lambda^{11}$, „auch eine Prophezeiung“. Der umgekehrte Fall, dass $\kappa\epsilon-$ mit dem best. Artikel „anderer“ heisst, kommt auch gelegentlich vor: $\tau\eta\kappa\epsilon-\eta\epsilon\omega\upsilon\epsilon^{12}$, „seine andere Hälfte“.

d Der Plural zu $\kappa\epsilon-$ ist A $\kappa\epsilon\kappa\epsilon\omicron\upsilon\epsilon$ (A₂ $\kappa\epsilon\kappa\alpha\upsilon\epsilon$ AP, $\kappa\alpha\upsilon\epsilon$ sig; S $\kappa\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ und $\kappa\eta\epsilon\upsilon\epsilon$, F $\kappa\epsilon\kappa\alpha\upsilon\iota$, $\kappa\epsilon\kappa\alpha\upsilon\eta\iota$, B $\kappa\epsilon\chi\omega\omicron\upsilon\eta\iota$): $\zeta\epsilon\eta\kappa\epsilon\kappa\epsilon\omicron\upsilon\epsilon^{13}$, „andere“; $\bar{\eta}\kappa\epsilon\kappa\epsilon\omicron\upsilon\epsilon \tau\eta\rho\upsilon^{14}$, „auch alle anderen“.

Das Nomen.

Geschlecht und Form.

70a Im Altägyptischen unterschied sich beim Nomen das Femininum vom Maskulinum dadurch, dass es die Endung $^*-\epsilon\tau$ hatte.

- | | | | |
|-----------------------------------|--------------------|----------------|--------------------------|
| 1. Hos 1, 8 u. ö.; vgl. Hag 2, 6. | 2. Jon 3, 4 Dou. | 3. Sir 13, 33. | 4. Tgl. § 5 f. Fussn. 2. |
| 5. Mal 2, 15. | 6. Hag 1, 14 u. ö. | 7. Cl 62, 2. | 8. Hos 5, 5. |
| 9. Ki 7, 18. | 10. Cl 8, 2. | 11. Cl 12, 8. | 12. Za 14, 4. |
| 13. Ag 15, 11 u. ö. | 14. Hag 2, 2. | | |

Das -t ist im Koptischen am Wortende durchwegs abgefallen. Der Nebensilbenvokal hat sich dann erhalten, wenn der vorhergehende Konsonant erhalten blieb, und wurde dann zu ϵ (FB 1). War der Konsonant vor der Femininendung schwach, so fiel auch er ab und das Wort schliesst dann mit dem der Endsilbe vorangehenden Vokal, der, da er in offener Tonsilbe stand, lang ist. Es kann daher als eine allerdings durch viele Ausnahmen durchbrochene Regel gelten, dass Nomina auf $-\epsilon$ oder langen Vokal Feminina sind: dr.t, *dar^et > *dō^er^et, τωπε „Hand“; prjt, *pra^jt > *prū^jt, ρρϣ „Winter“.

Die Gestalt der Wörter bildet aber kein sicheres Merkmal für das Geschlecht, denn auch bei vielen Masc. sind Konsonanten und ganze Silben am Wortende abgefallen, so dass sie dasselbe Aussehen wie Fem. haben. Auch wurde bei einer Reihe von Wörtern das frühere Geschlecht gewechselt: jnr, *jan^er > *iōⁿe, ωνε (masc.) „Stein“; śntj (masc.), *śin^tej > *sēⁿt^e, cñte (fem.) „Basis“.

6

Wie im Semitischen hängt die Grundbedeutung einer Wurzel von ihren Konsonanten ab, während die Vokale die Aufgabe haben, diese Grundbedeutung auf einen besonderen Begriff einzuengen. Im Koptischen lassen sich aber nicht die scharf getrennten Bedeutungsgruppen wie im Semitischen feststellen. Doch hat das Ägyptische die Bevorzugung der dreikonsonantigen Wurzeln mit dem Semitischen gemein.

Bildung.

A. Einfache Nomina.

71 Die folgenden, in Gruppen nach der Anzahl der Wurzelkonsonanten und der Art und Stellung des Tonvokales zusammengestellten Beispiele sollen zeigen, wie verschieden die Gestalt ursprünglich gleich gebildeter Wörter im Koptischen sein kann.

a einradikalig (?): p̄t ne (fem.), „Himmel“.

ba zweiradikalig: 1. mit *a:

masc. śn, *śān, cān, „Bruder“; *rāʒ po, „Mund“; *hār zo, „Gesicht“; āʒ o, „gross“.

fem. *śānet > *śōnet, cawne, „Schwester“; ḡt bwt, „Keller“;

*baʒet > *būʒet boy, „Baum“; *manet > *mūnet, noyne, „Wurzel“; *caʒet > *cūʒet, oy, „gross“.

β 2. mit *i:

masc. *nīs, λec, „Zunge“; *hij, zeī, „Galle“; *hit ze, „Holz“; *nīw, no, „Zeit“ (s. § 14).

fem. *dīpet, tpe, „Lende“; *īnet, eine, „Fessel“; *jīpet, npe, „Zahl“; *mītet, mhte, „Mitte“.

ca, dreiradikalig: 1. mit *a nach dem ersten Radikal:

masc. *hāpēs, zwny, „Arm“; *jāner, wne, „Stein“; *śāmeu, cywm, „Sommer“; *nāfer, noyce, „gut“; *baʒen, boyoyne, „schlecht“.

fem. *rānpet, pampē, „Jahr“; *jāpwet, iane, „Arbeit“; *gāʒbet, bawe, „Blatt“; *baʒnet, boone, „schlecht“; *hāpjet, ape (t wurde als fem. Artikel angesehen), bayne, „Sack“.

α₂

2. mit *a nach dem zweiten Radikal:

masc. *esnāf, снаѣ, „Blut“; *ewhār, ουγαρ, „Hund“; *acnāh, αναη, „Eid“; *ejzāw, ελϰ, „Ruhm“; *eswāt, σοω, „Weizen“.
 fem. *ejrāfjet, ερωτε, „Milch“; *ewnāwet, ουνωυ, „Stunde“;
 *eprrājet, προϰ, „Winter“.

β₁

3. mit *i nach dem ersten Radikal:

masc. *hībes, ιβε, „Ferse“; *dīmej, ιμε, „Dorf“; *cīfed, ειϑτ, „Nagel“;
 *hīkes, ικ, „Zauber“; *hīker, ικε, „arm“; *nīnew, ιν, „Maus“; *jīter, ιπ, „Wein“.
 fem. *dīdfet, ιετϑε, „Wurm“; *rišwet, ρεσωυ, „Traum“; *pišset, πεωυε, „Hälfte“; *kūrset, κεεσε, „Begräbnis“; *mišcet, μιε, „Wahrheit“; *hišwet, ινωυε, „Altar“; *mišwet, μο, „Mutter“.

β₂

4. mit *i nach dem zweiten Radikal:

masc. *eklīē, κλελ, „Halskette“; *egzīš, κεω, „Binse“.
 fem. *acsīzet, αυει, „Menge“; *ehzījet, εζει, „Vorderseite“.

d mehrradikalig: Wie die vier- und fünfradikaligen Verba, so sind auch diese Nomina oft durch Iterierung von zwei- oder dreiradikaligen Wörtern entstanden. Ursprünglich hatten solche Wörter in beiden Silben denselben Vokal; je nach der Betonung ist der eine davon als Nebensilbenvokal verflüchtigt.

a mit *a, masc. sāgnen, σαβνε, „Salbe“; sābtej, σαβτε, „Mauer“;
hāfzēw, ζαϑ, „Schlange“; jāktēw, ιοορε, „Bach“; hnewh (masc.)
ζνωωζε (fem.), „Türchel“; ωzdwzdw, οϰατοϰετ, „Gras“.
 fem. *jēzrāzjet (fem.), ελααλε (masc.), „Traube“; *hemzājjet, ζμοϰ,
 „Salz“; *hofzāwet, ζβοϰ, „Schlange(nweibchen)“.

- β Mit *i, masc.: b3b3w, BHB „Höhle“; b3t3w, ECHT, Boden; k3k3 KEKE, Fin-
sternis; n3n3, PIP, Schwein.
fem.: t3t3le, Tropfen; pekprike, Schlaf.

B. Alte Duale.

- 72 Das Altägyptische kannte auch einen Dual. Die Masc.
hatten im Dual die Endung *-we3, die Fem. *-t3. Im Koptischen
ist der Dual verloren, doch ist bei einigen Wörtern die Dualform
zur gewöhnlichen Wortform geworden, die nunmehr als Sing.
oder Plur. behandelt wird. Auf solche alte Duale gehen fol-
gende Wörter zurück, Bezeichnungen für paarweis vorkom-
mende Körperteile und das Zahlwort „zwei“:

masc.: *pāh-we3 πα2ΟΥ „Hinterer, Hinterkeil“; *esprāt-we3 σπα2ΟΥ
„Lippe“; *pūr-we3 βελ „Auge“; sn-we3 cno „2“ (s. § 14).
fem.: *wesrī-t3 ουρητε „Fuss“; *sīn-t3 cñte „2“.

C. Zusammensetzungen.

- 73 Durch häufigen Gebrauch sind einige Wortverbindungen
zu neuen Wörtern geworden: šš-n3s3wt („Königsleinen“) wn3c
„Byssus“; alāpe („Himmelskiesel“) „Hagel“; b3s n3 p3t („Himmel-
metall“) βανιπε „Eisen“ (dazu auch βδ-pwt „Messing“); s3t-k3jm3t
c2ime „Frau“. Häufig sind die festen Verbindungen mit -o, f.-oy, pl.
-Δ1 (§ 806) „gross“: j3t3w-c3 („grosser Bach“) eiepo „Fluss“; p3t-c3 („grosses
Haus = Palast“) p3ro „König“ (p3 wurde als masc. Artikel angesehen),
fem. A2 p3rw (AP 21, 25); z3llo „Greis“, f. z3lloy; wn3mo „fremd“, f. wn3moy;
mt-c3 „grosser Mann“ p3m3Δo „reich“, f. A2 p3m3Δw.

D. Ableitungen.

74 I. Mit Suffixen. Im Koptischen gibt es eine Reihe von Subst., die das Pronominalsuffix der 3. sg. m. -y oder f. -c angehängt haben, ohne dass dieses Suffix eine erkennbare Bedeutung hätte. Wörter mit -y sind masc., die mit -c fem.:

masc. $\text{n}\alpha\text{z}\beta\bar{\gamma}$ „Joeh“ von $\text{n}\bar{\alpha}\bar{\beta}$ „Nacken“; $\text{c}\alpha\text{b}\tau\bar{\gamma}$ „Gerät“ von $\text{c}\alpha\text{b}\tau\epsilon$ „bereiten“; $\text{o}\gamma\alpha\text{m}\bar{\gamma}$ „Krippe“ von $\text{o}\gamma\omega\text{m}$ „essen“; $\chi\alpha\kappa\gamma$ „Stachel“ von $\ast\chi\text{o}\gamma\text{o}\gamma\kappa\epsilon$ ($\text{S}\chi\omega\omega\kappa\epsilon$) „stechen“; $\alpha\text{c}\tau\bar{\gamma}$ neben $\alpha\text{c}\tau$ „Sichel“ von $\omega\text{c}\tau$ „mähen“; $\kappa\alpha\rho\omega\gamma$ „Schmeichler“ von $\kappa\omega\rho\omega\gamma$ „schmeicheln“; $\text{m}\lambda\alpha\text{z}\gamma$ „Krieg“ von semit. $\text{m}\bar{\lambda}\bar{\alpha}\bar{\gamma}$ abgeleitet.

fem. $\text{p}\alpha\text{z}\text{c}$ „kleines abgerissenes Stück“ von $\text{p}\omega\text{z}$ „zertheilen“; $\alpha\epsilon\text{i}\epsilon\text{i}\text{c}$ neben $\alpha\text{i}\epsilon\text{i}$ „Grösse“ von $\alpha\text{i}\epsilon\gamma$ „wachsen“; $\text{m}\alpha\kappa\text{z}\text{c}$ „Schmerz“ von $\text{m}\text{o}\gamma\kappa\epsilon$ „quälen“; $\text{c}\alpha\gamma\text{z}\text{c}$ „Versammlung“ von $\text{c}\omega\gamma\text{o}\gamma\text{z}$ „versammeln“; $\gamma\alpha\kappa\text{c}$ „Sprung“ von $\gamma\omega\beta\epsilon$ „springen“; $\kappa\alpha\tau\text{c}$ „Wendung“ von $\kappa\omega\tau\epsilon$ „wenden“; $\kappa\bar{\rho}\text{m}\epsilon\text{c}$ neben $\kappa\bar{\rho}\text{m}\epsilon$ „Asche“; $\text{c}\alpha\text{z}\text{m}\epsilon\text{c}$ „Körserkeule“.

75 Mittels der Endung -j (semit. -ij) werden im aä. von verschiedenen Wortgattungen Adjektiva der Zugehörigkeit (Nisbeadjektiva) gebildet, die dann auch zu Substantiva werden können. Von diesen sind im Koptischen ziemlich viele erhalten. Sie scheinen alle, und zwar an verschiedenen Stellen, *i als Tonvokal gehabt zu haben.

a Tonvokal nach dem ersten Radikal: $\ast\bar{\text{h}}\bar{\text{i}}\bar{\text{f}}\bar{\text{t}}\bar{\text{e}}\text{j}$ („Feind“) $\tau\epsilon\gamma\tau$ „Gottloser“ von $\bar{\text{h}}\bar{\text{i}}\bar{\text{f}}\bar{\text{t}}$ „gegenüber“ (vgl. „Fegner“); $\ast\bar{\text{r}}\bar{\text{i}}\bar{\text{s}}\bar{\text{e}}\text{j}$ $\rho\text{m}\text{c}$ „Sünden“.

- b Tonvokal nach dem zweiten Radikal: *mehijtej > *mhitej (§ 14) mizit „Norden“; *jezičtej > *jzičtej eeibT „Osten“; gmintej emnT „Westen“; hierzu das Femininum: amnte, emnte (masc.), „Unterwelt“ (Westland).
- c Tonvokal nach dem dritten Radikal: *merxitej mpreit „Geliebter“ von mrj meie „lieben“; *hacitej zalHT „Vogel“ von zal „fliegen“.

76 Einige dieser Adjektiva haben das Nebensilben-e der letzten Silbe noch erhalten. Sie bilden ein sekundäres Fem., indem sie dieses -e in -i (Hinden and. Dial.) verwandeln. Im A sind nur einige dieser Bildungen belegt, bei denen manchmal für das alte betonte i wie in den anderen Dialekten a statt e erscheint: cebe, f. cebi „töricht“; mtrj mnTpe „Zeuge“; zae, f. zaei „letzter“ (von za- „unter“); blle „blind“ (von bel „Auge“); kame „schwarz“; cabe, f. cabH „klug“ (von coy „Lehre“).

II. Mit Präfixen.

77 1. Alte Präfixe. Im aa. wurde mittelst des Präfixes m- vor Verben Nomina instrumenti und loci abgeleitet. Diese Bildungsart ist im Koptischen längst nicht mehr lebendig, doch haben sich einige solcher alter Wörter erhalten: m-hizt mize „Wage“ von hiz „messen“; m-sdr meexe „Ohr“ von sdr „schlafen“; mrh (Salbe) amrize „Asphalt“ von wrh „salben“.

78 2. Jüngere Präfixe. Durch häufigen Gebrauch in Zusammensetzungen sind einige Ausdrücke zu Präfixen geworden, mittelst welcher zahlreiche Verbindungen gebildet werden,

1. P 3, 7; auffallenderweise mit -H wie S. statt mit -i.

die im Koptischen noch recht lebendig und zum Teil dem Sprecher noch in ihrer ursprünglichen Bedeutung bewusst sind.

- a $\overline{p}m-$, aus $\overline{p}wme$, „Mensch“ verkürzt, wird meist durch die Genitivpartikel \bar{n} - mit dem folgenden Wort verbunden und heisst: „Mann (Mensch) von-“: $\overline{p}m\bar{n}khme$ „Ägypter“; $\overline{p}m\bar{n}hi$ „Hausbewohner“; $\overline{p}m\bar{n}zht$ „verständlich“ (Mann von Verstand).
- b $\overline{p}eg-$, aus mit $\overline{p}wme$ \overline{eg} , verkürzt, wird mit einem folgenden Verbum verbunden, das meist im Infinitiv, seltener im Qualitativ steht, und bezeichnet eine Person, welche die Tätigkeit des betreffenden Verbalbegriffes ausübt (Nomen agentis) oder für die der durch das Qualitativ ausgedrückte Zustand charakteristisch ist: $\overline{p}eg-mize$ „Kämpfer“ (wörtlich „Mann, welcher kämpft“); $\overline{p}eg-t-zen$ „Richter“; $\overline{p}eg-\bar{p}-zinwaze$ „furchtsam“; $\overline{p}a-\overline{p}eg-\omega\alpha\pi\tau\ \alpha\rho\alpha\kappa$ „mein mich zu dir Aufnehmer“; in vollerer Form noch in $\overline{p}megmayt$ „Töter“; $\overline{A}_2\ \overline{p}meg\bar{p}nabe$ „Sünder“ (neben $\overline{p}eg\bar{p}nabe$).
- c $\Delta T-$ (von aa. zwfj. „nicht habend“) entspricht in der Bedeutung der Endung -los: $\Delta T-may$ „wasserlos“; $\Delta T-zht$ „unvernünftig“. Beachtenswert ist die Bedeutung von $\Delta T-\bar{m}me\ \alpha\rho\alpha\gamma^2$, das nicht „einer, der es nicht kennt“, sondern „unerforschlich“ ($\alpha\nu\epsilon\acute{\xi}\iota\lambda\epsilon\gamma\kappa\tau\omicron\varsigma$) bedeutet.
- d $\overline{m}nt-$ (von aa. md.t „Wort, Sache“) bildet Abstrakta weiblichen Geschlechtes: $\overline{m}nt-\lambda\iota\lambda\omicron\upsilon$ „Kindheit“; $\overline{m}nt\overline{p}m\bar{n}zht$ „Klugheit“; $\overline{m}nt\bar{p}po$ „Königtum“; $\overline{m}nt-\chi\alpha\kappa\iota-zht$ „Hochmut“; $\overline{m}ntat\bar{c}\bar{b}\bar{b}e$

„Vorhaut“ (wrtl. Unbeschnittenheit); $\mu\acute{\iota}\tau\text{-}\tau\alpha\tau\epsilon\text{-}\kappa\alpha\acute{\nu}$, „Brudermord“.

Beachtenswert sind Ausdrücke wie: $\mu\acute{\alpha}\mu\acute{\nu}\tau\tau\epsilon\beta\rho\alpha\iota\omicron\varsigma$, „aufhebräisch“.

e $\beta\iota\acute{\nu}\text{-}$ ($\kappa\acute{\alpha}\nu$; $\mu\acute{\iota}\text{-}$, „Gestalt von-“) mit folgendem Verbum bezeichnet Konkrete: $\beta\iota\acute{\nu}\omicron\upsilon\gamma\omega\mu$ „Speise“, oder Nomina actionis: $\varsigma\ \beta\iota\acute{\nu}\omega\tau\mu$ „gehört“. β lautet dieses Präformativ $\chi\iota\acute{\nu}\text{-}$.

f $\mu\acute{\alpha}\nu\text{-}$ („Ort von-“) bildet Nomina loci: $\mu\acute{\alpha}\nu\acute{\nu}\kappa\alpha\tau\epsilon$, „Schlafstelle“; $\mu\acute{\alpha}\nu\mu\alpha\upsilon\epsilon$, „Weideplatz“; $\mu\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\epsilon$, „Östen“ (Ort des Aufgehens); $\mu\acute{\alpha}\nu\omega\tau\tau\iota$, „Westen“ (Ort des Untergehens); $\mu\acute{\alpha}\nu\epsilon\lambda\lambda\alpha\lambda\epsilon$, „Weingarten“.

g $\kappa\alpha\acute{\nu}\text{-}$ ($\varsigma\kappa$; $\mu\acute{\iota}\text{-}$, „Mann von-“) bildet Bezeichnungen für Leute mit gewohnheits- oder berufsmässiger Tätigkeit. Im A ist kein Beispiel belegt. A_2 $\kappa\alpha\acute{\nu}\text{-}\chi\epsilon\text{-}\beta\alpha\lambda$, „Lügner“; $\varsigma\ \beta$ $\kappa\alpha\acute{\nu}\alpha\gamma$, „Fleischer“; ς $\kappa\alpha\mu\pi\epsilon\theta\omicron\omicron\upsilon$, β $\kappa\alpha\mu\pi\epsilon\tau\omega\omicron\upsilon$, „Ubelläter“; fem. $\tau\kappa\alpha\acute{\nu}\chi\eta\beta\epsilon$ ς , „Purpurfärberin“.

h $\gamma\alpha\mu\text{-}$ ($\gamma\mu\omega$), „Handwerker“: $\gamma\alpha\mu\tau\epsilon$, „Zimmermann“ (ς $\gamma\alpha\mu\omega\epsilon$, β $\gamma\alpha\mu\omega\epsilon$); A_2 $\gamma\alpha\mu\kappa\bar{\lambda}$, „Schmied“ (ς $\gamma\alpha\mu\kappa\bar{\lambda}\lambda\epsilon$, β $\gamma\alpha\mu\kappa\epsilon\lambda\iota$).

Ausdruck der Zahl.

79 Im Koptischen gibt es nur mehr zwei Numeri, den Singular und den Plural. Über die Reste des verlorengegangenen alten Duals s. § 72. Auch der Plural ist beim Nomen im Koptischen schon im Aussterben begriffen, denn meistens wird der Singular auch als Plural gebraucht. Die Mehrzahl unterscheidet sich von der Einzahl in der Regel bloss durch den Artikel. Nur verhältnismässig wenige Nomina haben eine

eigene Pluralform, neben der aber gewöhnlich auch die Singularform in Pluralbedeutung gebraucht werden kann.

Trotzdem gibt es im Koptischen sehr viele sekundär gebildete Pluralformen, die ohne Rücksicht auf die lautlichen Verhältnisse auf Nachahmung bestehender Formen beruhen. Ausserdem wurden alle Kollektiva als Plurale verwendet und oft davon wieder eine Pluralform gebildet, so dass für manche Nomina mehrere Pluralformen in Gebrauch stehen.¹

80

Der Plural der Maskulina.

a

Im Altägyptischen hatten die Maskulina im Plural die Endung -w. Durch die Anfügung dieser Endung wurden die Silbenverhältnisse und dementsprechend auch die Quantität der Vokale gegenüber dem Singular geändert. Da alles -w am Wortende im Koptischen fast durchwegs abgefallen ist, unterscheiden sich die Plurale oft nur durch die Vokalisation vom Singular: *säp cαπ „Mal“, pl. *sapew > *sōpew cωπ (Asellen); *waneš > *wōneš ογωνω „Wolf“, pl. *wānšew ογανω; *ḥtar > *ḥtō zтo „Ferd“, pl. *ḥtārew zтωp (neben zтoupepe); ššw ωωc „Hirte“, pl. ωαc (neben ωоoc); ḥtj zнт „Herz“, pl. zete; mṛjtj mṛpīt „geliebter“, pl. mṛpete (Smṛpate); zαλнт „Vogel“, pl. zαlete (S zαλαte); ειωт „Vater“, pl. eiate; χογουμε „Buch“, pl. zme.

b

Wörter, die mit o „gross“ zusammengesetzt sind (§73), ver-

1. Vgl. Lacau, Rec. 31, 73 ff.

wandeln im Plural das -o in -αι (ΑΓ-αι; ΣΒ-οι; Βauch -ωι, -ωοι):
 εἶλος, 'Freis', pl. εἶλαι; ὤμιος, 'fremd', pl. ὤμιοι; πῦμα, 'reich',
 pl. πῦμαι; ῥο, 'König', pl. ῥοι; Μῆτις, 'Königreich', pl. Μῆτις.

c Zu den vokalischen Veränderungen, die bei der Pluralbildung eintreten können, gehört auch die Vokaldoppelung. Solche Plurale wurden sehr beliebt und wurden sekundär auch von Wörtern gebildet, bei denen die Voraussetzungen für die Vokaldoppelung fehlen (s. §§ 16, 17): *καῖμα > *κοῖμα, ὦμα, 'Garten', pl. *καῖμα > *κοῖμα; ὦμα; ἔσται, 'Gebiet', pl. ἔσται τοῦ (auch τῶν und τῶν geschrieben); ὦμα, 'Hirt', pl. ὦμα (neben ὦμα); ἔμα, 'Gewand', pl. ἔμα (auch ἔμα geschrieben); ἔμα, 'Blut', pl. ἔμα. Selbst bei Fremdwörtern kommen solche Pluralbildungen vor: ἔμα, 'Genosse' (ἔμα), pl. ἔμα (A₂ ὦμα, pl. ὦμα).

d Die vokalisches auslautenden Bildungen auf altes -j scheinen das -j in -ω zu verwandeln, das sich dann meistens erhalten hat. Da die Bildungen auf -j ziemlich häufig sind, hatten sehr viele vokalisches auslautende Nomina einen Plural auf -οι oder οἶ. Diese Art der Pluralbildung wurde dann auf alle vokalisches und auch auf viele konsonantisch endigende Nomina übertragen. Natürlich hatten auch die im sg. auf -ω auslautenden Nomina vonhausaus solche Plurale. Der Tonvokal richtet sich im allgemeinen nach den Vokalgesetzen, doch gibt es da sehr viele Ausnahmen, zumal bei den zahlreichen sekundären Bildungen.

Beispiele: βεκε „Lohn“, pl. βεκνογε (S ebenso; B βεκνογι); σαβε „weise“, pl. σαβεγε (S σαβεεγ); σεβε „Lohn“, pl. σεβεογε; βλα „blind“, pl. βλλεογε (A₂ S βλλεεγ); χαεις „Fett“, pl. χισεγε (S χισοογε); χαδε „Kind“, pl. χισεογε; λειλον „Kind“, λιλαγε; γνο „Gefäss“, pl. γναγε; γαιμε „Feld“, pl. γιμεγε; γνε „Netz“, pl. γνηογ; ηι „Haus“, pl. ηογ; ιογ „Esel“, pl. εαγε (S εοογε); στο „Pferd“, pl. στογρεγε (neben στωρ); κρο „Ufer“, pl. κρωογ; μαγ „Wasser“, pl. μογιεγε; ρπειε „Tempel“, pl. ρπηογε; εζε „Kind“, pl. εζεγ (A₂ εζαγ); γοογε „Tag“, pl. εζεγ; γο „Weg“, pl. γωογ; σαν „Bruder“, pl. σνηγ; γωβ „Sache“, pl. γβηγε; ειερο „Fluss“, pl. ιερωογ.

Der Plural der Feminina.

81 Die alte Pluralendung der Feminina war *-wet (vgl. πῖ, 1-). Diese Endung ist entweder ganz abgefallen, oder hat sich als -ογ, -ογε erhalten. Natürlich spielen auch bei den Pluralen der Feminina Analogiebildungen eine grosse Rolle.

Beispiele: hjm.t S γιμε (A nur in γιμε belegt, 1. §73), „Frau“ pl. γιαμε (A₂ ebenso; S γιομε; B γιομι); pt πε „Himmel“, pl. πηογε; tnr.t ραμπε „Jahr“, pl. ρμπεογε (S ρμπογε); τβνη „Tier“, pl. τβνεγε (A₂ τβναγε, S τβνοογε, B τεβνωογι); ρμiei „Fräulein“, pl. ρμμιεγε (S ρμμειοογε); σβογ (A₂ S B σβω) „Lehre“, pl. σβαγε (S σβοογε, A₂ σβογεie, B σβωογι).

1. Selten; die meisten Texte gebrauchen den Sg. auch für den Plural.

Therierung.

82

Nomina können doppelt neben einander gesetzt werden, um viele oder alle einzelnen Individuen einer Gruppe zu bezeichnen. Vgl. ποτε ποτε „jeder einzelne“ § 676. τῶν-τγενεα τγενεα¹, „in jedem Geschlecht“; πρεν ἡτφυλη τφυλη², „der Name jedes einzelnen Stammes“. Von der distributiven Bedeutung lässt sich auch der Sinn folgender Wendungen ableiten: κατα τῆμ τῆμ³, „allmählich“; εἰρε ἡτεβ-τεβ⁴, „in lauter kleine Stücke zerschlagen“; εἰρε ἡπατε πατε⁵, „ganz zerstreuen“; ἡεγεν εγεν⁶, „bunt“; S ἡμινε μινε, „verschieden“.

Verbindung.

A. Unmittelbare Anknüpfung.

83

Wie im Aä gibt es auch im Koptischen zwei Möglichkeiten, das Genitivverhältnis auszudrücken: die unmittelbare Nebeneinandersetzung und die Anknüpfung mittelst einer Genitivpartikel.

Bei der unmittelbaren Anfügung folgt dem Nomen regens ohne weiteres das Nomen rectum. Seltener als in den anderen Dialekten tritt im A dabei Verkürzung des Regens ein.

Im S und B kommt die direkte Anknüpfung in der Regel nur bei Verkürzung des Nomen regens vor.

Beispiele ohne Verkürzung: φητ παλαος⁷, „das Herz meines Volkes“; αἰρττε πετωουε⁸, „ich wurde wie ein Sammler“; πνο ζιτᾶνε⁹, „die

1. Cl 7, 5.

2. Cl 55, 2.

3. Cl 25, 4.

4. Ki 3, 3; vgl. Ki 1, 7 Böhm.

5. Hos 13, 8.

6. Za 1, 8.

7. Hos 4, 11.

8. Ki 7, 1.

9. Hos 6, 4.

Morgenzeit; ΠΝΟΥΤΕ ΠΑΩΝΤ' "o Gott meines Lebens!" (ὅτι ζωῆς μου);
 Αὐτὸς ΠΕΠΕΡΜΑ ΔΑΥΕΙΔ' "der Same Davids"; mit Verkürzung des Nomen re-
 gens: ΦΟΥ-ΜΙΣΕ' "der Geburtsstag" (von Π-ΖΟΥΕ "der Tag").

B. Mittelbare Anknüpfung.

84a Viel häufiger, als diese Art des Genitivs ist seine Umschrei-
 bung mittelst der unveränderlichen Partikel $\bar{\nu}$ -: $\bar{\nu}\tau\tau\epsilon \bar{\mu}\pi\pi\epsilon\rho\sigma$
 $\bar{\nu}\kappa\eta\mu\epsilon$ "in der Art des Flusses von Ägypten" (= wie d. F.), $\pi\tau\sigma \bar{\mu}\pi\kappa\alpha\tau$
 "das Gesicht (= die Oberfläche) der Erde"; $\bar{\nu}\sigma\omega\nu\alpha\gamma \bar{\nu}\tau\alpha\rho\alpha\beta\iota\alpha$ "die
 Wölfe Arabiens"; $\tau\epsilon\tau\omega\omega\gamma \bar{\nu}\omega\nu\tau$ "Lebenswege"; (über die Artikel-
 losigkeit des Nomen rectum s. § 56 a.).

b Zwischen Regens und Rectum kann in diesem Falle ein
 Wort eingeschoben werden: $\pi\iota\kappa\lambda\alpha\delta\omicron\varsigma \kappa\upsilon\sigma\sigma \bar{\nu}\beta\omicron\upsilon\gamma \bar{\nu}\chi\alpha\epsilon\iota\tau$ "die zwei
 Ölzeige"; $\bar{\nu}\tau\tau\epsilon \Delta\bar{\nu} \bar{\nu}\tau\alpha\rho\pi$ "wieder wie früher".

c Bei engem Zusammenschluss kann auch hier eine Ver-
 kürzung des Nomen regens eintreten: $\tau\bar{\rho}\pi\bar{\mu}\mu\iota\varsigma\epsilon$ "neben $\tau\alpha\rho\pi$
 $\bar{\mu}\mu\iota\varsigma\epsilon$ "Erstgeborener"; $\kappa\tau\bar{\nu}\lambda\epsilon\varsigma$ "Zungenwunde" ($\chi\eta\tau\epsilon$); $\gamma\bar{\nu}\tau\bar{\nu}$
 $\bar{\nu}\epsilon\delta\lambda\alpha\delta$ "Kürbis" ($\beta\alpha\tau\tau\epsilon$); $\epsilon\iota\delta\bar{\nu}\tau\alpha\upsilon$ "Bergesel" ($\iota\omicron\upsilon\gamma$).

8.1 Der Genitivexponent $\bar{\nu}$ - geht auf das aä. von der Dativpräposition
 $\bar{\nu}$ abgeleitete Visbeadjektiv $\bar{\nu}\bar{\iota}$ zurück, das die Bedeutung: "zu - gehörig"
 hatte und sich wie jedes andere Adjektiv ursprünglich nach Geschlecht
 und Zahl veränderte. Die Veränderungsfähigkeit ging bald verloren, so
 dass schon früh ein in allen Fällen unveränderliches $\bar{\nu}$ übrig blieb.

8.2 Ein Bedeutungsunterschied zwischen unmittelbarer und
 mittelbarer Anfügung liegt nicht vor. Bei der direkten Verbindung

- | | | | | |
|-------------------|---------------|--------------------|-------------------|-------------------|
| 1. Sir 23, 5 (4). | 2. Sir 7, 42. | 3. II Mac 6, 7. | 4. Am 9, 5 Bours. | 5. Am 2, 7. |
| 6. Hab 1, 8. | 7. Ps 35. | 8. Za 4, 10 Bours. | 9. Joel 2, 23. | 10. Ez 4, 22. 23. |
| 11. Cl 4, 1. | 12. Cl 56, 10 | 13. Jon 4, 9. | 14. Hos 8, 9. | |

ohne Verkürzung des Regens könnte man auch an den Ausfall der Genitivpartikel \bar{n} -denken. Die parallele Erscheinung der direkten Anfügung des direkten Objekts an den unverkürzten Infinitiv, die nicht mit dem Wegfall der „Nota accusativi“ \bar{n} -erklärt werden kann (§ 147b), lässt jedoch die gegebene Erklärung als die wahrscheinlichere erscheinen.

d

Folgt einem der Substantiva, die noch das alte Possessivsuffix annehmen können (§ 45b) ein Genitiv, so wird dem Subst. das entsprechende Suffix der 3. Person angefügt und das Rectum folgt mit dem Genitivexponenten \bar{n} : $\lambda\eta\chi\epsilon\gamma\ \bar{n}\pi\kappa\lambda\epsilon\gamma$ „das Ende der Erde“; $\epsilon\chi\tau\omicron\upsilon\ \bar{n}\nu\epsilon\tau\epsilon\epsilon\tau$ „der Leib der Schwangeren“. Die Konstruktion ist die gleiche bei den mit solchen Substantiven zusammengesetzten Präpositionen: $\nu\epsilon\tau-\epsilon-\bar{n}\epsilon\gamma\omega\epsilon\epsilon\ \epsilon\chi\tau\epsilon\gamma\ \bar{n}\pi\gamma\epsilon\gamma\epsilon\bar{n}$ „die sich vor seinem Namen fürchten“; $\lambda\epsilon\tau\epsilon\gamma\ \bar{n}\epsilon\pi\omicron\upsilon\omicron\lambda\alpha\mu$ „zu J.“; $\tau\eta\lambda\alpha\lambda\epsilon\gamma\mu\omicron\upsilon\ \bar{n}\tau\omicron\omicron\tau\epsilon\gamma\ \bar{n}\alpha\mu\bar{n}\tau\epsilon$ „ich werde sie vor der Unterwelt rehen“.

85

Die Umschreibung des Genitivs mittelst der Präposition $\bar{n}\tau\epsilon$ - („bei“, § 185) ist im A sehr selten und beschränkt sich auf den Text des A⁶ (vgl. § 58d β): $\nu\iota\kappa\epsilon-\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma\ \epsilon\gamma\omicron\upsilon\gamma\epsilon\ \bar{n}\tau\epsilon-\pi\kappa\lambda\tau\eta\gamma\omicron\upsilon\omicron\varsigma$ „auch die Engel des Anklägers“; $\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma\ \bar{n}\tau\epsilon-\pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma$ „der Engel des Herrn“; $\nu\iota\epsilon\beta\eta\omicron\upsilon\epsilon\ \tau\eta\theta\upsilon\gamma\ \bar{n}\tau\epsilon-\pi\eta\omicron\upsilon\gamma\tau\epsilon$ „alle diese Werke Gottes“. Im A₂ ist diese Konstruktion häufiger (hauptsächlich vor $\pi\eta\omicron\upsilon\gamma\tau\epsilon$): $\omicron\upsilon\gamma\epsilon\bar{m}\gamma\epsilon\lambda\ \bar{n}\tau\epsilon-\pi\eta\omicron\upsilon\gamma\tau\epsilon$ „eine Dienerin Gottes“; $\mu\bar{n}\tau\eta\eta\epsilon-\alpha\gamma\alpha\pi\eta\ \bar{n}\tau\epsilon-\pi\eta\omicron\upsilon\gamma\tau\epsilon$ „ihr habt keine Gottesliebe“; $\pi\epsilon\gamma\epsilon\bar{n}\ \bar{m}\pi\gamma\upsilon\bar{\rho}\eta\omicron\upsilon\gamma\omega\tau\ \bar{n}\tau\epsilon-\pi\eta\omicron\upsilon\gamma\tau\epsilon$ „der Name des einzigen Sohnes Gottes“.

Diese Art den Genitiv auszudrücken ist besonders im B häufig; be-

1. A¹ 4, 3.

2. Am 1, 13.

3. A¹ 6, 9.

4. Am 7, 10.

5. Hos 13, 14.

6. A⁶ 4, 3/4.7. A⁶ 6, 15.8. A⁶ 15, 18.

9. AP 21, 4.

10. St¹ 5, 42.11. St¹ 3, 18.

deutend seltener kommt sie im S vor. Sie wird hauptsächlich dann gebraucht, wenn das Regens entweder undeterminiert, stark determiniert oder ein Eigennamen ist.

- 86 Gelegentlich, besonders wenn das Regens noch andere Bestimmungen nach sich hat, wird im N der Genitiv auch mit der Präposition τῷ- (§173) umschrieben, doch kommt auch dies selten vor: ΠΝΑΒ ΝΑΥΜΥΕ ΕΤΤΑΪΔ'ΙΤ Τῷ-ΠΕΤΧΑΛΕ¹, „der grosse geehrte Diener des Erhabenen“; ΖῆΝ-ΝΙΟΥΑΖΑΖΝΕ ΝΟΥΩΤ Τῷ-ΠΧΑΕΙΣ², „durch diese selben Befehle des Herrn“; ΑΓΑΓΓΕΛΟΣ ΤΩΜΤ ΑΡΑΥ Τῷ-ΠΧΑΕΙΣ³, „ein Engel des Herrn begegnete ihm“; ΟΥΖΒΗΡ Τῷ-ΠΚΕΙΩΤ⁴, „ein Freund deines Vaters“. Vgl. die entsprechende Umschreibung des Possessivums durch ΝΤΟΟΤ= §58c.

Im A spielt die Umschreibung mit τῷ- dieselbe Rolle, wie die mit ΝΤΕ- in den anderen Dialekten, doch kommt sie weit seltener vor. Auffallend ist, das im A und Α₂ bei diesen Umschreibungen des Genitivs mit ΝΤΕ- oder τῷ- das Rectum meistens ein Ausdruck für „Gott“ ist.

Die Apposition.

- 87a Die Apposition hat immer einen Artikel. Meistens folgt sie dem Beziehungswort, seltener geht sie ihm voran: ΓΑΒΡΙΗΛ ΠΑΓΓΕΛΟΣ^{4a}, „der Engel Gabriel“; ΠΧΑΕΙΣ ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ „der Herr, der Allmächtige“; ἸΘΘΟΡ ΝΟΥ'ΩΤ⁵ neben ΝΟΥΕΙΩΤ ἸΘΘΟΡ⁶, „ihr Vater J.“.

- b Hat das Beziehungswort den unbestimmten Artikel, so hat ihn auch seine Apposition: ΟΥΜΕΣ ΟΥΕΝΕ ΝΟΥΩΤΕ⁷, „ein

1. Cl 45, 7.

2. Cl 20, 8.

3. Ex 4, 24.

4. P 27, 10.

4a. J 6, 13.

5. Ex 2, 18.

6. Ex 2, 16.

7. Cl 53, 2.

Kalb, ein Jussbild"; so auch: ΓΑΛΑΔ ΟΥΠΟΛΙΣ ΕΣ...¹, f., eine Stadt, welche...".

c Die Präposition des Beziehungswortes wird vor der Apposition nicht wiederholt: ΤΗΛΑΧΙ ΠΜΑΥ ΑΖΡΗΙ ΑΝΠΗΥΕ ΠΜΑ ΕΤΑ-ΠΛΕΙΩΤ ΣΒΤΩΤΥ ΝΝΣΠΕΙ², ich werde sie in die Himmel hinaufführen, den Ort, den mein Vater für die Auserwählten bereitet hat."

d Folgt ein Eigennamen einem Gattungsnamen als Apposition, so wird er bei Ortsbezeichnungen gerne mittelst des Genitivexponenten \bar{n} - angeknüpft: ΠΚΑΖ ΝΚΗΜΕ, das Land Ägypten; ΠΤΑΥ ΝΣΗΡΙ³, der Berg S.; ΠΕΒΑΤ ΝΣΑΒΑΤ⁴, der Monat S."

Das Adjektiv.

A. Eigenschaftsbezeichnung.

88a Das Koptische hat nur mehr sehr wenige Adjektiva. Als attributive Eigenschaftsbezeichnung dienen hauptsächlich Qualitätsgenitive und Relativsätze. In prädikativer Funktion werden die Adjektiva vornehmlich durch Verba ersetzt (Eigenschaftsverba, Entstehungsinfinitive, Qualitative) oder auch durch Substantiva und substantivierte Ausdrücke.

6 Der „Qualitätsgenitiv“ wird artikellos mittelst \bar{n} - angefügt (s. § 56a): ΟΥΛΥΧΝΙΑ ΝΝΟΥΒ⁵, ein goldener Leuchter;

1. Hos 6, 8.

4. Za 1, 7.

2. § 23, 9 ff.

5. Za. 4, 2.

3. Aë 2, 19.

ΟΥΖΡΑΥ ΝΜΔΙΖΕ¹, eine wunderbare Stimme; ΖΕΝΧΒΒΕC ΝΚΩΖΤ², glühende Kohlen; ΝΖΩΟΥ ΝΚΕΚΕ³, die finsternen Wege; (ΖΕΝΖΤΩΡ) ΝΕΟΥΕΝ ΝΠΙΝ⁴, mausfarbige (Pferde); ΜΑΡΑΥ ΝCΝΔΥ⁵, blutrot; ΝΖΜΖΕΛ ΝCΖΙΜΕ⁶, die Dienerinnen.

c. Sogar präpositionelle Ausdrücke können in dieser Art mit ν- angeknüpft als attributive Eigenschaftsbezeichnung dienen: ΠΘΡΟΝΟC ΝΑΥΔ-ΑΝΗΖΕ⁷, „der ewige Thron“.

d. Scheinbar werden auch Adjektiva wie Qualitätsgenitive artikellos mit ν- an das Substantiv angefügt. Dabei handelt es sich aber wohl um Substantiva oder als solche empfundene Ausdrücke (Partizipia etc.): ΝΑΖΕΙ ΝΖΔΡ⁸ „mein früherer (erster) Gatte“; ΝΝΟΥΤΕ ΝΑΥΜΜΟ⁹, die fremden Götter; ΝΙΖΙCΕ ΝΟΥΩΤ¹⁰, dieselben Leiden; ΟΥΗΙ ΝΟΥΩΤ¹¹, ein einziges Haus. Mit Verkürzung des Hauptwortes: ΝΑΥΡ-ΝΟΥΩΤ¹² (A₂) „der einzige Sohn“.

e. Griechische Adjektiva werden gewöhnlich so konstruiert: ΖΕΝΑΥΕΧΕ ΝΕΙΡΗΝΙΚΟΝ¹³, „friedliche Worte“; ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΓΑΘΟC¹⁴, „ein guter Vater“; ΝΘΗΡΙΟΝ ΝΑΓΡΙΟΝ¹⁵, die wilden Tiere. Dabei wird ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Hauptwortes das griechische Adjektiv für Personen im sg. masc., für Tiere, Sachen und Abstrakta im sg. neutr. gebraucht.

f. Die wenigen wirklichen Adjektiva, die das Koptische noch hat, kommen meistens in festen Verbindungen mit

- | | | | |
|---------------------|----------------|---------------|---------------------------------|
| 1. J 6, 5/6. | 2. P 25, 22. | 3. P 2, 13. | 4. Za 6, 3; Bous. vgl. Za 1, 8. |
| 5. P 23, 29. | 6. Joel 2, 29. | 7. Cl 65, 2. | 8. Hos 2, 7. |
| 10. Cl 7, 9. | 11. Am 6, 9. | 12. H 73, 18. | 9. Hos 3, 1. |
| 15. Cl. 65, 11. 12. | | 13. Mi 7, 3. | 14. Cl 65, 16. |

ihrem Substantiv vor, mit dem sie zu einem Worte verwachsen sind. Dabei wird in der Regel das Substantiv entklont und verkürzt. Das Adjektiv stimmt in Geschlecht und Zahl mit seinem Substantiv überein, wenn es hierfür verschiedene Formen hat (vgl. §§ 73, 80b): $\epsilon\bar{\rho}\omicron\upsilon\omicron$ m. „Prahlerci“ (grosse Stimme, $\epsilon\bar{\rho}\alpha\upsilon$); $\epsilon\iota\epsilon\rho\omicron$ m. „Fluss“ (grosser Bach, $\iota\omicron\omicron\rho\epsilon$); $\bar{\rho}\rho\omicron$ „König“, fem. $\bar{\rho}\rho\omega$; pl. $\bar{\rho}\rho\alpha\iota$ ($\rho\rho$ - ϵ , grosses Haus, s. § 73); $\epsilon\bar{\rho}\omega\iota\rho\epsilon$ „Jüngling“; $\epsilon\bar{\lambda}\lambda\omicron$, f. $\epsilon\lambda\lambda\omicron\upsilon$, pl. $\epsilon\bar{\lambda}\lambda\alpha\iota$ „Frei“; $\epsilon\lambda\lambda\omega\gamma\omicron\gamma\omega\gamma$ „Rosine“ (trockene Traube); $\epsilon\epsilon\tau\omega\rho\omega$ „Rost“ Pflanzkrankheit ($\tau\omega\rho\omega$, rot); $\chi\iota\tau\text{-}\nu\omicron\upsilon\tau\mu\epsilon$ „Zartenölbaum“ (süßer Ölbaum, $\chi\alpha\epsilon\iota\tau$); $\epsilon\epsilon\text{-}\beta\omicron\gamma\omicron\upsilon\upsilon\epsilon$ m. „Hangersnot“; $\epsilon\epsilon\text{-}\nu\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ „Überfluss“; $\epsilon\tau\text{-}\nu\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ m. „Wohlgeruch“; $\epsilon\iota\epsilon\rho\text{-}\beta\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ fem. „böser Blick“ (schlechtes Auge); $\epsilon\iota\epsilon\pi\text{-}\epsilon\lambda\iota\epsilon$ „Schmuck“; $\alpha\upsilon\bar{\mu}\text{-}\nu\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ m. „gute Botschaft“; $\alpha\upsilon\bar{\rho}\text{-}\mu\bar{\rho}\rho\iota\tau$ „lieber Sohn“; $\alpha\upsilon\eta\bar{\rho}\text{-}\beta\omicron\gamma\omicron\upsilon\upsilon\epsilon$ „schlechter Sohn“; $\epsilon\bar{\rho}\tau\text{-}\omicron\upsilon\omega\beta\epsilon$ „weisse Wolle“; $\epsilon\tau\epsilon\text{-}\mu\bar{\rho}\omega$ „rotes Pferd“. $\epsilon\eta\mu$ „klein“ wird in freier Verwendung gebraucht und folgt einem unverklonten Substantiv: $\mu\omicron\pi\rho\phi\eta\tau\eta\varsigma$ $\epsilon\eta\mu$ „die kleinen Propheten“; $\epsilon\epsilon\eta\epsilon\omicron\upsilon\upsilon\epsilon$ $\epsilon\eta\mu$ „kleine Tage“.

Den Ausdrücken $\epsilon\alpha\epsilon$ „viel“ und $\eta\alpha\epsilon$ „gross“ folgt das Substantiv artikellos mit $\bar{\eta}$. Der Artikel steht vor den Adjektiven. Es liegen hier wohl Mengenbezeichnungen vor, denen die nähere Bestimmung als eine Art, *genitivus partitivus* folgt; vgl. die gleiche Konstruktion bei den Zahlwörtern, § 94: $\epsilon\alpha\epsilon$ $\bar{\eta}\omega\gamma\epsilon\chi\epsilon$ „viele Worte“ ($\epsilon\alpha\epsilon$ immer ohne unbestimmten Artikel).

ΠΝΑΒ ΝΖΔΕ¹ „das grosse Fest“; ΤΑΝΔΒ ΝΒΑΜ² „meine grosse Nacht“;
ΟΥΝΔΒ ΜΜΙΕΙΚΥΕ³ „eine grosse Menge“; so auch Α₂ ΖΕΝΚΟΥΕΙ ΝΔΕΙΚ⁴
„wenige Brode“.

h Nach diesem Muster werden manchmal auch griechische, seltener andere koptische Eigenschaftsbezeichnungen konstruiert: ΝΑΓΑΘΟΣ ΝΑΠΟCΤΟΛΟΣ⁵ „die guten Apostel“; ΠΠΙΚΤΟΣ ΝΖΜΖΕΛ⁶ „der treue Diener“; ΟΥΔΙΑΒΟΛΗ ΝΔΕC⁷ „eine teuflische Zunge“; ΠΖΑΡΥ-ΖΗΤ ΝΡΩΜΕ⁸ „der geduldige Mensch“; Α₂ ΦΔΕ ΝΖΟΟΥ⁹ „der letzte Tag“.

Im Deutschen lassen sich solche Fügungen durch Wendungen wie: „eine Teufelin von einer Zunge“, „ein treuer Kerl von einem Diener“ veranschaulichen.

B. Mit Personalsuffixen.

89a ΤΗΡ- „ganz“ (aä. τ δ τ = „bis zu seiner Grenze“) kommt nur in Verbindung mit Pronominalsuffixen vor (einschliesslich ΤΗΝΕ). Bezieht es sich auf ein Substantiv, so folgt es ihm unmittelbar: ΑΝΔΚ ΤΗΡΤ¹⁰ „ich ganz“; ΠΚΑΖ ΤΗΡΥ¹¹ „die ganze Erde“; ΝΕΤΑ-ΠΚΑΖ ΤΗΡΟΥ ΤΕΟΥΑΟΥ ΑΒΑΛ¹² „alles, was die Erde hervorbringt“; ΟΥΛΥΧΝΙΑ ΝΝΟΥΒ ΤΗΡC¹³ „eine Lampe ganz aus Gold“; ΤΗΡΤΗΝΕ¹⁴, Α₂ ΤΗΡΤΝ¹⁵ „ihr alle“; ΠΧΔΕΙC ΜΠΤΗΡΥ¹⁶ „der Herr des Alls“; ΑΠΤΗΡΥ „überhaupt“.

b Auf ein unbestimmtes Nomen bezogen ist es mit

| | | | |
|----------------|---------------------|----------------------------|----------------|
| 1. Hos 9, 5. | 2. Joel 2, 25. | 3. Eze 1, 9. | 4. AP 79, 10f. |
| 5. El 5, 3. | 6. El 43, 1. | 7. P 6, 24. | 8. P 14, 29. |
| 9. SLY 11, 24. | 10. g 10, 3. | 11. Za 1, 11. | 12. Mal 3, 10. |
| 13. Za 4, 2. | 14. Joel 1, 5 u. 6. | 15. AP 32, 13; SLY 13, 10. | |

„lauter“ zu übersetzen: $\zeta\epsilon\eta\pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\omicron\varsigma\ \tau\eta\rho\upsilon$ „lauter Frevler“;
 $\zeta\epsilon\epsilon\iota\epsilon\ \bar{\nu}\eta\lambda\epsilon\iota\kappa\ \tau\eta\rho\upsilon$ „lauter Ehebrecher sind sie“.

90

$\omicron\upsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau-$, $\omicron\upsilon\lambda\zeta\epsilon\tau-$ (vgl. § 48a) mit einem Pronominalsuffix
 heisst „allein“ (vgl. arab. وَالْوَاحِد „et allein“): $\tau\eta\iota\sigma\tau\iota\varsigma\ \omicron\upsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau\varsigma$
 „der Glaube allein“; $\pi\epsilon\tau\epsilon\ \omicron\upsilon\bar{\nu}-\beta\alpha\mu\ \bar{\mu}\mu\alpha\varsigma\ \omicron\upsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau\varsigma$ „der allein
 Macht hat“; $\pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \omicron\upsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau\varsigma$ „o einziger Gott.“ (s. § 536).

C. Steigerung.

91a

Eigene Steigerungsformen des Adjektivs gibt es nicht. Soll
 ausgedrückt werden, dass etwas eine Eigenschaft in höherem
 Masse an sich hat, als ein anderes Ding, so bleibt die Eigen-
 schaftsbezeichnung unverändert und „als“ wird durch die
 Präposition α , $\alpha\rho\alpha-$ („im Verhältnis zu“) wiedergegeben. Um
 die komparativische Bedeutung hervorzuheben, kann vor α -
 noch $\bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron$ „mehr“ stehen: $\eta\lambda\eta\upsilon\gamma\varsigma\ \eta\epsilon\iota\ \lambda\mu\omicron\upsilon\ \bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron\ \lambda\omega\eta\epsilon$
 „es ist besser für mich zu sterben, als zu leben“; $\epsilon\upsilon\kappa\eta\mu\ \bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron\ \lambda\chi\epsilon\lambda\upsilon\eta\epsilon$
 „indem sie schwärzer sind als ein Sack“; (ein Volk) $\epsilon\eta\lambda\lambda\alpha\gamma\omega\varsigma\ \bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron\ \lambda\eta\epsilon\iota$
 „das zahlreicher ist als dieses“; $\tau\lambda\omicron\upsilon\beta\alpha\zeta\ \bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron\ \lambda\upsilon\chi\iota\omega\eta$
 „und ich werde weisser als Schnee“; $\lambda\gamma\beta\bar{\nu}-\beta\alpha\mu\ \bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron\ \lambda\rho\alpha\eta$
 „es wurde härter als wir“.

b

Ist der Gegenstand, mit dem verglichen wird, nicht
 genannt, so wird die Steigerung nur durch nachgestelltes
 $\bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron$ „mehr“ ausgedrückt: $\omicron\upsilon\varsigma\alpha\beta\epsilon\ \lambda\epsilon\ \bar{\nu}\zeta\omicron\upsilon\gamma\omicron\ \eta\epsilon$ „weiter aber ist dort“.

1. P 29, 12.

2. Hos 7, 4.

3. Cl 15, 8.

4. Cl 61, 3.

5. Cl 59, 3.

6. Jon. 4, 8.

7. Cl 8, 3.

8. Cl 53, 3.

9. Cl 18, 7.

10. Ex 1, 9.

11. P 15, 5.

- c Der Superlativ wird wie der Komparativ ausgedrückt:
 OYMEC MMOYI EYXOOPE ANTENEVE, wtl.: „ein junger Löwe, der stärker ist als die Tiere“, d. h., der das stärkste Tier ist.“

Das Zahlwort.²

92

A. Die Kardinalia.

| | Achmümiscl: | Subachm.: | Saidisch: | Bohair.: | Altägypt.: |
|-----------------|-------------|------------------|---------------|----------|-------------------------|
| 1 m. | OYE | AP OYEEI, # OYEE | OYA | OYA I | <u>ac</u> |
| f. | OYIE | | OYEI | OYI | |
| mit Zehnern: | OYIE | | OYE | | |
| 2 m. | CNO | CNEY | CNAY | CNAY | <u>snw</u> |
| f. | CNTE | | CNTE | CNOYT | <u>snlj</u> |
| mit Zehnern m.: | CNAYC | | CNOOYC | | |
| " " f. | | | CNOOYCE | | |
| 3 m. | ZAMT | cyAM(N)T | cyOMNT | cyOMT | <u>hmtw</u> |
| f. | ZAMTE | cyAMTE | cyOMTE | cyOMT | |
| konlos | ZNT-, ZNTE- | | cyMT-, cyMNT- | | |
| mit Zehn.: | | | cyOMTE | | |
| 4 m. | YTAY | YTAY | YTOOY | YTCWOY | <u>gfdw</u> |
| f. | YTWE, YTOE | | YTOE | | |
| konlos: | YTOY- | | YTOY-, YTEY- | | |
| mit Zehn.: | EYTE | | AYTE | | |
| 5 m. | TOY | TOY | TOY | TOY | <u>djw</u> ³ |

1. P 30, 30.

2. Sethe: Von Zahlen und Zahlworten bei den alten Ägyptern. Straßburg 1916.

3. s. Sethe: ÄZ 62, 60f.

| | Achm.: | Subachm.: | Saïd.: | Bohair.: | Reliag.: |
|------------|--------|-----------|---------|----------|-----------------------------------|
| 5 f. | te | te | te | te | <u>dj.t</u> |
| lonlos | t- | | | | |
| mit Zehn.: | t | TH | TH | | |
| 6 m. | caY | caY | cooy | cooy | { <u>s'sw</u> , <u>s'zw</u> |
| f. | cwe | coe | coe | | |
| lonlos | | | cey- | | |
| mit 7.: | | ece | dce | | |
| 7 m. | cazy | | cayy | cyayy | <u>s'faw</u> |
| f. | cazye | cayye | cayye | cyayyi | |
| mit 7.: | cazbe | | cayye | | |
| 8 m. | zmoyn | ymoyN | ymoyN | ymHN | <u>hmaw</u> |
| f. | | | ymoyne | ymHNI | |
| mit 7.: | | ymHN | ymHNE | | |
| 9 m. | yc | | yc, yit | yit | <u>ps'dw</u> |
| f. | | yite | yite | yit | |
| 10 m. | MHT | MHT | MHT | MHT | <u>md</u> |
| f. | | | MHTE | MHf | |
| lonlos | MNT- | | MNT- | | |
| 20 m. | xoywt | | xoywt | xwt | |
| f. | | | xoywte | | |
| lonlos | xoyt- | xoyt- | xoyt- | | |
| 30 m. | MAABE | MAAB | MAAB | MAB | <u>m'bz</u> |
| f. | | | MAABE | | |
| lonlos | MAB- | MAB- | MAB- | | |

| | Achmīm.: 2ME | Subachm.: 2ME | Saïd.: 2ME | Bohair.: 2ME | Altag.: <u>hm</u> |
|-------|-----------------|------------------|------------------------|------------------|---|
| 40 | TEIOYE | TAEIOY | TAIOY | TEOYI | |
| 50 | CE | | CE | CE | |
| 60 | CE | | CE | CE | |
| 70 | CZBE | | cyce | cyce | |
| 80 | | | 2MENE | { 2MENE 2AMNE | |
| 90 | | | πσταϊου | πιστεογι | |
| 100 | cyce | cyce | cyce | cyce | { $\frac{\delta n. z. ?}{\lambda(3). t. ?}$ |
| 200 | | cynt | { cynt f. cynt-cnte | | |
| 1000 | zo | cyo | cyo | cyo | <u>h3</u> |
| 10000 | TBA | | TBA | ΘBA | <u>46c</u> |

93 Zusammengesetzte Zahlen.

a In der Regel werden die Einer in einer besonderen Form unmittelbar an die verkürzten Zehner angefügt: XOYT-eyte „24“; MNT (für *MNT-t), A₂ MNTH „15“; MNT-CNΔYC „12“ (ebenso A₂); cyce MAB-CΔZBE „137“; A₂: MAB-cyMHN „38“; XOYTH „25“; 2ME-T-CE „46“; Im A₂ wird hier wie in S 2ME-T-ΔCE „46“, MAB-T-ΔYTE „34“ etc. zwischen den Zehnern und den vokalisch anlautenden Einern ein T eingeschoben, das auf Analogie zu den häufigen Zusammensetzungen mit MNT- „10“ und XOYT- „20“ beruht.

b Mehrfache Hunderter, Tausender und Zehntausender werden so gebildet, dass die Ausdrücke cyce, zo, TBA mit n- dem Zahlwort, das die Vervielfältigung angibt, angefügt werden: toY ncyce „500“; MNT-CNΔYC nTBA „120000“; CE nTBA MNT-γTAY nzo „5

604000'

B.1

In den anderen Dialekten kommt neben dieser Art auch die direkte Aneinanderfügung vor, wobei das die Hunderter etc. zählende Zahlwort verkürzt wird: S γτοϋ-αγε, 400'; A₂ αμτ-αγε, 300'; im A sind solche Bildungen nicht belegt.

B.2

Für 60' kommt im A auch εντ-χοϋωτ² (drei Zwanziger) vor, wie S γτοϋ-χοϋοϋωτ³ (4 Zwanziger) für 80'

94

Das Zahlwort mit dem Gezählten.

a

Die Zahlwörter sind durchwegs Singulare und haben das Geschlecht des Gezählten. Sind sie mit dem Artikel oder einem Demonstrativ versehen, so steht dieses vor dem Zahlwort im Singular des betreffenden Geschlechtes. Der Begriff ist dessen ungeachtet pluralisch; daher wird alles, was sich darauf bezieht, im Plural konstruiert: νιζαντ⁴, diese drei (masc.); τεαντέ „diese drei“ (fem.); αβαλ ζιτοοτοϋ νττε⁶, durch diese fünf (fem.) (s. § 84d); „Sie beide“ oder „die beiden“ heißt μνιανο, μνιανο^{7a}; ζεν βατε νε μνιανο^{7b} „freud sind sie beide“; αγταναι μνιανο⁸ „er schuf sie beide“.

ba

Die häufigste Verbindung des Gezählten mit dem Zahlwort ist die, dass das Gezählte artikellos mit ν- dem Zahlwort nachgesetzt wird: ζμε νρανιε⁹, 40 Jahre; ααζε νεγεερε¹⁰, 7 Töchter.

ß

Ist die Gruppe determiniert, so erhält das Zahlwort das Demonstrativum (Artikel) im Singular, wobei sich dieser, wie auch das Zahlwort selbst, im Geschlecht nach dem Gezähl-

1. S 17 12, 5.

2. A 6 37, 14.

3. 1. Pöhl, A 2 33, 129ff.

4. § 32, 11/12.

5. P 30, 15.

6. § 37, 12.

7a. s. Spiegelberg,

Rec. 34, 167.

7b. P 17, 15.

8. P 22, 2.

9. Am 2, 10.

10. Ex 2, 16.

ten richtet: $\pi\mu\bar{\nu}\tau\text{-}\kappa\alpha\lambda\upsilon\varsigma\ \bar{\nu}\alpha\rho\chi\omega\bar{\nu}$ ¹, die 12 Führer; $\pi\iota\varsigma\ \bar{\nu}\tau\beta\alpha\ \bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon$ ², diese 600 000 Männer; $\rho\omicron\upsilon\epsilon\ \bar{\nu}\omega\bar{\nu}\epsilon$ ³, der eine Stein.

γ Der unbestimmte Artikel kommt nur bei Tausend und Zehntausend vor, wenn diese Zahlwörter, ohne ein anderes Zahlwort bei sich zu haben, eine unbestimmte grosse Menge bezeichnen: $\tau\epsilon\bar{\nu}\tau\beta\alpha\ \bar{\mu}\mu\epsilon\varsigma\ \bar{\nu}\beta\alpha\mu\pi\epsilon$ ⁴, Zehntausende von jungen Böcken; $\tau\epsilon\bar{\nu}\tau\omicron\ \bar{\nu}\tau\iota\epsilon\iota\beta$ ⁵, Tausende von Schafen; $\tau\bar{\nu}\alpha\bar{\rho}\tau\bar{\nu}\omicron\tau\epsilon\ \epsilon\bar{\nu}\ \tau\eta\tau\gamma\ \bar{\nu}\omicron\upsilon\tau\beta\alpha\ \bar{\nu}\lambda\alpha\omicron\varsigma\ \epsilon\upsilon\tau\omicron\upsilon\beta\eta\iota$ ⁶, ich werde mich nicht vor Zehntausend Männern fürchten, die gegen mich auftreten. (Beachte den sg. in $\tau\eta\tau\gamma$ vor dem Ausdruck $\omicron\upsilon\tau\beta\alpha$, den pl. in $\epsilon\upsilon$ -nachher).

c Seltener kommt die direkte Anfügung vor, wobei das Zahlwort im Status constructus (tonlose Form) steht: $\pi\epsilon\tau\omicron\upsilon\tau\eta\omicron\upsilon$ ⁶, die 4 Winde; $\bar{\nu}\tau\bar{\nu}\tau\text{-}\omega\pi$ ⁷, dreimal; $\tau\text{-}\rho\omicron\lambda\iota\varsigma$ ⁸, 5 Städte.

da Das Zahlwort für „2“ hat seit altersher eine andere Konstruktion als die übrigen Numeralia. Es folgt unmittelbar dem Gezählten, das bei Determination den bestimmten Artikel (Demonstrativum) im Singular hat: $\mu\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\nu}\varsigma\epsilon\text{-}\tau\omicron\omicron\upsilon\epsilon\ \kappa\bar{\nu}\omicron$ ⁹, nach 2 Tagen; $\omicron\upsilon\omega\bar{\nu}\ \kappa\bar{\nu}\omicron$ ¹⁰, 2 Teile; $\bar{\nu}\varsigma\alpha\pi\ \kappa\bar{\nu}\omicron$ ¹¹, zweimal; $\tau\bar{\nu}\text{-}\tau\mu\eta\tau\epsilon\ \bar{\mu}\pi\tau\alpha\upsilon\ \kappa\bar{\nu}\omicron$ ¹², zwischen den zwei Bergen; $\rho\omicron\upsilon\chi\iota\bar{\nu}\beta\alpha\bar{\nu}\varsigma\ \kappa\bar{\nu}\omicron$ ¹³, ihre (eorum) beiden Gewalttaten; $\tau\beta\omicron\upsilon\ \bar{\nu}\chi\alpha\epsilon\iota\tau\ \kappa\bar{\nu}\tau\epsilon$ ¹⁴, diese 2 Öl bäume. Auch diese Ausdrücke werden sinngemäss als Plurale konstruiert: $\varsigma\tau\iota\mu\epsilon\ \kappa\bar{\nu}\tau\epsilon\ \epsilon\upsilon\eta\eta\omicron\upsilon\ \alpha\beta\alpha\lambda$ ¹⁵, 2 Weiber, die herauskommen.

1. Cl 43, 2.

2. Cl 43, 5.

3. Za 3, 9.

4. Ki 6, 7.

5. g 13, 3/4.

6. Za 2, 6.

7. P 22, 20.

8. Za 8, 21.

9. Hos 6, 2.

10. Za 13, 8.

11. Na 1, 9.

12. Za 1, 8.

13. Hos 10, 10.

14. Za 4, 11 Bour.

15. Za 5, 9 Bour.

β In einigen wenigen Fällen wird das Zahlwort für „2“ dem entlosten Substantiv angefügt: $\rho\mu\pi\epsilon-\kappa\acute{\nu}\tau\epsilon^1$, „2 Jahre“; A_2 $\alpha\pi-\kappa\omicron\epsilon^2$, „6 Uhr“; $\alpha\pi-\kappa\alpha\upsilon\gamma\epsilon^3$, „7 Uhr“ und so immer bei $\alpha\bar{\nu}$.

e „Ungefähr“ vor Zahlen heisst $A\alpha-$ (oder $\nu\alpha-$?), A_2 $\nu\alpha-$ ($S\alpha-$, $B(N)\lambda\upsilon$): $\alpha\tau\epsilon\iota\omicron\upsilon\bar{\nu}\kappa\tau\alpha\lambda\iota\omicron\bar{\nu}$ (vielleicht $\nu\alpha-$ statt α zu lesen) „ungefähr 50 Stadien“; A_2 $\nu\alpha-\chi\omicron\upsilon\tau\eta\bar{\nu}\kappa\tau\alpha\lambda\iota\omicron\bar{\nu}$ „ungefähr 25 St.“.

B. Die Ordinalia.

95a Die Ordinalia werden dadurch gebildet, dass man $\mu\alpha\tau-$ (Part. von $\mu\omicron\upsilon\tau$, „füllen, voll machen“) vor das Kardinalzahlwort setzt. Die Konstruktion ist wie bei den Kardinalien: $\mu\mu\alpha\tau-\psi\iota\kappa\bar{\nu}\epsilon\beta\alpha\tau^7$, „der neunte Monat“ (wrtl.: der neun Monate voll machende, seil. Monat); $\tau\mu\alpha\tau-\gamma\tau\omicron\epsilon\bar{\nu}\rho\alpha\mu\pi\epsilon^8$, „das vierte Jahr“.

b Bei „der zweite“ kommen zweierlei Konstruktionen vor:
1. Wie die anderen Ordinalia: $\mu\mu\alpha\tau-\kappa\bar{\nu}\omicron\bar{\nu}\beta\epsilon\rho\omega\beta^9$, „der zweite Tag“; $\tau\mu\alpha\tau-\kappa\acute{\nu}\tau\epsilon\bar{\mu}\omicron\upsilon\gamma\lambda\eta^{10}$, „das zweite Tor“.
2. Entsprechend der besonderen Konstruktion der Kardinalzahl „2“: $\mu\mu\alpha\tau-\kappa\alpha\pi\kappa\bar{\nu}\omicron\bar{\nu}$, „das zweite Mal“; $\tau\mu\alpha\tau-\rho\mu\pi\epsilon-\kappa\acute{\nu}\tau\epsilon^{11}$, „das zweite Jahr“ ($\rho\mu\pi\epsilon$ verkürzt aus $\rho\alpha\mu\pi\epsilon$, § 94 d β).

Zu dieser Bedeutung von $\mu\omicron\upsilon\tau$ vgl.: $\epsilon\gamma\mu\alpha\tau-\kappa\epsilon\bar{\nu}\tau\beta\alpha\bar{\mu}\bar{\nu}-\gamma\tau\alpha\upsilon\bar{\nu}\alpha\omicron^{12}$, „indem sie sich auf 604000 belaufen“ (604000 voll machen).

c „Der erste“ heisst $\alpha\lambda\pi$ (A_2 $\tau\omicron\alpha\lambda\pi$, $S\beta$ $\alpha\gamma\omicron\pi$): A_2 $\bar{\nu}\omicron\upsilon\pi\iota\tau\epsilon\bar{\mu}\omicron\pi\alpha\lambda\pi\epsilon\pi^{13}$, „die Füße des Ersten“. Mit einem Substantiv wird es wie ein gewöhnliches Adjektiv konstruiert (s. § 88 d.).

- | | | | |
|-----------------------------|----------------|----------------|----------------------------------|
| 1. Hag 1,1, 2,1,10; Za 1,7. | 2. Sk 4, 6. | 3. Sk 4, 52. | 4. Stern fr. § 519; A 2 51, 123. |
| 5. A 2 7, 4. | 6. Sk 6, 19. | 7. Hag. 2, 10. | 8. Za 7, 1 Bowr. |
| 9. Za 11, 14. | 10. So 1, 10. | 11. Hag 2, 20. | 12. Hag 1, 1. |
| 13. A 2 38, 17 f. | 14. Sk 19, 32. | | |

Das *ḥ* gebraucht für „erstler“ lieber: m. 20y1T, f. 20y1T, pl. 20y2T.
Im A ist dieses Wort nur als Subst. fem. 20y1TE „Anfang“ belegt.¹

C. Das Datum.

- 96 Der Monatsstag heisst coy- (konlose Form), dem unmittelbar das ihn zählende Zahlwort als Kardinalzahl folgt. Bei Monat und Jahr steht die Ordinalzahl. „Am“ vor dem Tag heisst zñ- oder ñ: zñ-coy-xoyT-egTE mḥm2-ψic ñebAT zñ-Tm2-pḥpe-cñTE ñzi-Δa-pioc² „am 24. Tag des 9. Monats im 2. Jahr unter Darios“; zñ-m2-caz9 ñebAT ñcoy-xoyT-oyie mḥebAT³ „im 7. Monat am 21. Monatsstag“.

D. Bruchzahlen.

- 97 Die Bruchzahlen werden mittelst oywN, oyñ-, „Teil“,⁴ dem die Kardinalzahl folgt, gebildet: moyñ-zamT⁵ „der dritte Teil“ ($\frac{1}{3}$); moywN ñaye mñ-moywN ñxoywT⁶ „der 120. Teil“ ($\frac{1}{120}$).

In den anderen Dialekten kommen auch Bruchzahlen vor, die mit den konlosen Formen pe- (S und ḥ, eigentlich „Mund“) und tpe- (S), tepe- (ḥ) (eigentlich „Teil“) in der gleichen Weise gebildet sind.⁷

Das Verbum.

Die Verbalformen.

- 98 Vom altägyptischen Verbum haben sich im Koptischen – mit Ausnahme einiger mehr oder weniger erklärter Imperative, Partizipien und Subjunktivformen – nur drei Formen

1. Joel 2, 3 Bour.; Za 12, 7; P 15, 33.

2. Hag 2, 10.

3. Hag 2, 1.

4. Nach Sethe: Zahlwort, S. 83 vielleicht „eins von -“ (w^c nj-).

5. Za 13, 8. 9.

6. 8 9, 13.

7. Sethe: Zahlwort, S. 84 ff.

erhalten. Diese sind:

- a 1. Der „Tätigkeitsinfinitiv“ bezeichnet eine vor sich gehende Handlung. Er ist ein reines Begriffszeichen für die Handlung, enthält daher an sich keinen Hinweis, ob sie vom Standpunkt des Subjekts (aktiv) oder des Objekts (passiv) betrachtet wird, ob sich die Tätigkeit auf ein Objekt bezieht (transitiv) oder absolut zu verstehen ist (intransitiv)¹: *cwn2* „fesseln“ und „gefesselt werden“; *pwk2* „verbrennen“ (transitiv und intransitiv).
- b 2. Der „Entstehungsinfinitiv“ bezeichnet das Entstehen eines Zustandes²: *acyei* „zahlreich werden, sich vermehren“.

- ca 3. Das Qualitativ drückt das Verharren in einem Zustand aus³: *acy* „zahlreich sein“; *cwn2* „gefesselt sein“; *pwk2* „verbrannt sein“.

ß Der Zustand, den das Qualitativ (besser wäre die Bezeichnung *Permansiv*) bezeichnet, kann auch durch eine andauernde Tätigkeit charakterisiert sein. So heißt *cant*, das Qualitativ von *cawnt*, „blicken“: „seinen Blick auf etwas gerichtet halten“, z.B.: *nei etetncant abal zhtq*, „der, dem ihr ständig entgegenblickt, den ihr erwartet, nach dem ihr euch

1. Die übliche Bezeichnung dieses Inf. als „transitiv“ ist demnach nicht ganz zutreffend, da viele dieser Infinitivformen auch intransitive Bedeutung haben.

2. Die Inf. dieser Form haben zwar fast durchwegs intransitive Bedeutung, doch ist die übliche Bezeichnung: „intransitiver Inf.“ nicht ganz gut geeignet, weil auch die andere Infinitivform intransitive Bedeutung haben kann. Des Ägypt. kennt keine Scheidung zwischen trans. und intrans.

3. Diese Form wird auch „Pseudopartizip“ genannt oder nicht ganz richtig „Partizip“.

4. El 23, 5.

sehnt"; oder: $\text{NETPIHT } \Delta\text{BAL } \bar{\text{MIMAG}}^1$, „die vor ihm auf der Flucht sind“ (PIHT Qual. von PAT „laufen, fliehen“.

Das Kopt. Qual. ist aus der aä. Konjugationsform entstanden, die der semit. Suffixkonjugation (Permansiv, Perfektum) entspricht und die ihre selbständige Konjugation eingebüsst hat. Im Kopt. sind nur mehr zwei Formen erhalten, von denen die eine auf die alte 3. sg. m. auf $-\text{w}$ (Kopt. endungslos), die andere auf die 3. sg. f. auf $-\text{tj}$ (Kopt. $-\text{T}$) zurückgeht. Manchmal sind bei einem Verbum beide Formen gebräuchlich. Der Unterschied ist im Kopt. nur mehr ein rein formeller, in der Bedeutung und in der Konstruktion sind diese beiden Formen einander völlig gleich. Gerade beim Qualitativ, wie ja gerne bei seltener gebrauchten Formen, sind sekundäre Bildungen, besonders durch falsche Analogie veranlasst, ausserordentlich häufig, so dass sich die Kopt. Form beim Qual. öfter als bei anderen Formen nicht mehr ohneweiters auf die alte Gestalt zurückbringen lässt.

d Es ist wohl anzunehmen, dass im Altägyptischen jedes Verbum, dessen Bedeutung es zuliess, alle die drei genannten Formen bildete. Im Kopt. gibt es aber nur mehr äusserst wenige Verba, bei denen noch alle drei Formen vorkommen, z. B. MOYKZ „betrüben, quälen“, $\bar{\text{MKAZ}}$ „sich tränken, traurig werden“, MAKZ „betrübt, traurig sein“.²

e Hat ein Verbum den Entstehungsinfinitiv, so ist meist der Tätigkeitsinfinitiv leicht entbehrlich, nötigenfalls kann er durch eine Umschreibung ersetzt werden. So heisst z. B. MKAZ (wörtl.: Leid geben) eigentlich dasselbe, wie MOYKZ . Da ferner der Tätigkeitsinfinitiv zum Entstehungsinfinitiv auch im Verhältnis des Kausativs zu seinem Simplex steht, kann

1. El 28, 3.

2. In den anderen Kopt. Dialekten finden sich noch mehr Beispiele, vielfach hat auch ein Dialekt die eine, ein anderer die andere Infinitivform bewahrt.

auch dieses als Ersatz verwendet werden: $\Theta\bar{\mu}\kappa\omicron$ ($d-\mu\kappa\bar{\epsilon}$, § 107) wörtlich: machen, dass jemand traurig wird, also wieder - „betrüben“.

f Auch das Qualitativ kann nicht von jedem Verbum gebildet werden. Gleichbedeutende Umschreibungen werden am häufigsten gebildet mit ϵ (Qual. von $\epsilon\iota\pi\epsilon$, „machen“) oder $\tau\omega\omicron\pi$ (Qual. von $\tau\omega\pi\epsilon$, „werden“), beide in der Bedeutung „sein“ (eigentlich „gemacht sein“ bzw. „geworden sein“) mit einer Präposition und einem Nomen.

g Selbstverständlich kann auch die Bedeutung des Entstehungsinfinitivs durch Umschreibungen wiedergegeben werden; so hat $\omega\bar{\pi}-\bar{\mu}\kappa\alpha\tau$ („Leid empfangen“) denselben Sinn wie der Entstehungsinfinitiv $\bar{\mu}\kappa\alpha\tau$.

h Man darf nicht erwarten, dass sich die Bedeutung der drei Grundformen bei allen Verben mit unserer Auffassung ganz deckt. Auch wurde durch lautliche Veränderungen und Bedeutungsverschiebungen die ehemals strenge und klare Scheidung oft gesprengt; dazu haben auch falsche Analogien das ihre beigetragen. So kommt es vor, dass Tätigkeitsinfinitive die Bedeutung von Zustandsinfinitiven erhalten und umgekehrt. Die Dialekte verhalten sich dabei verschieden: $\kappa\nu\omicron\epsilon$, $\beta\chi\omega\nu\epsilon$, beide in der Bedeutung „faulen“, $\epsilon\tau\epsilon\bar{\iota}$ „schreiben“, $\mu\epsilon\bar{\iota}\epsilon$, „lieben“ sind der Form nach Zustandsinfinitive; das Qual. $\tau\mu\epsilon\tau$ ($S \tau\mu\omicron\omicron\epsilon$), zu dem der Infinitiv nur im β $\tau\epsilon\mu\epsilon\bar{\iota}$ besteht, wird ganz wie ein Infinitiv gebraucht: $\epsilon\eta\alpha\tau\mu\epsilon\bar{\iota}$, sie werden

sitzen"; 2MECT¹, "sitze!" Trotzdem bedeuten diese Abweichungen doch verhältnismässig seltene Ausnahmen und die alte Zusammengehörigkeit gewisser Formen zu bestimmten Bedeutungskategorien lässt sich durchwegs gut verfolgen.

99a

Von den drei Grundformen kann normalerweise nur der Tätigkeitsinfinitiv in der aktivisch-transitiven Bedeutung ein Objekt zu sich nehmen, wenn nicht etwa eine Verschiebung im Sinne des vorigen Abschnittes vorliegt. Da der Infinitiv eigentlich ein Substantivum (*nomen actionis*) ist, so kann ein davon abhängiger Genitiv oder ein Possessivpronomen vonhausaus die Bedeutung eines „*genitivus subiectivus*“ wie auch die eines „*genitivus obiectivus*“ erhalten. Im Koptischen hat sich nur letztere durchgesetzt. Dementsprechend hat der Genitiv oder das Pronominalsuffix nach einem Infinitiv stets die Bedeutung eines direkten Objekts.

6

Wie beim Genitiv kann die Anfügung eines nominalen Objektes direkt oder mittelst *ñ*- (*nota accusativi*) erfolgen. Im letzteren Fall ändert sich die Form des Infinitivs nicht, er bleibt im Status absolutus. Bei der direkten Anfügung eines nominalen Objekts nimmt der Infinitiv oft eine mehr oder weniger entthone und verkürzte Form an, die man den Status nominalis oder constructus nennt. Dieser unterscheidet sich im Achmimischen oft nicht vom Status absolutus, denn dieser Dialekt lässt die Entthnung oft überhaupt nicht

und oft in einem weit geringerem Masse, als die übrigen Dialekte, eintreten, obwohl auch hier ganz enttonnte Formen (mit Murrelvokal) nicht selten sind. Den Status nominalis bezeichnet man in Grammatiken und Wörterbüchern durch einen nachgesetzten einfachen Trennungsstrich, z. B. $\pi\kappa\epsilon$ - von $\pi\kappa\epsilon$ „neigen“.

Als Besonderheit des Stj-Textes sei erwähnt, dass dort die Verba im Stat. nom. in der Regel α an Stelle des normalen Murrelvokales haben: z. B. $\nu\alpha\alpha$ - „werfen“, $\sigma\alpha\kappa$ - „ziehen“, $\sigma\alpha\lambda\epsilon\pi$ - „abschneiden“, $\tau\epsilon\kappa\alpha$ - „zerstören“, $\tau\alpha\mu\alpha$ - „mitteilen“, $\tau\alpha\nu\alpha$ - „leben lassen“, $\tau\epsilon\beta\alpha$ - „lehren“, $\tau\alpha\upsilon$ - „kaufen“, $\sigma\upsilon\alpha\nu\epsilon\tau$ - „erscheinen lassen“, $\gamma\alpha\tau\beta$ - „löten“, $\chi\pi\alpha$ - „tadeln“ u. a. m..

c Bei der Anfügung der Pronominalsuffixe behält der Infinitiv natürlich jedenfalls seinen vollen Ton, doch ergibt sich wie beim Nomen infolge der geänderten Silbenverhältnisse eine andere Vokalisation. Diese Form nennt man Status pronominalis; er wird durch einen doppelten Abteilungsstrich gekennzeichnet: $\rho\epsilon\kappa\tau$ - von $\pi\kappa\epsilon$ „neigen“.

Über das Syntaktische der Objektkonstruktion s. §§ 147 ff..

100

Vielfach werden Verba durch nachgesetzte Adverbien begrifflich modifiziert, z. B.: $\kappa\omicron\upsilon$ „legen“, $\kappa\omicron\upsilon \alpha\beta\alpha\lambda$ „auslassen, verzeihen“, $\kappa\omicron\upsilon \alpha\tau\epsilon\pi\eta$ „auferlegen, ablegen“, $\kappa\omicron\upsilon \alpha\pi\alpha\gamma\omicron\upsilon$ „aufbewahren“ etc.

über Verba mit angehängtem $-\tau\epsilon$ s. § 44 B. 5.

Die Verbal-Klassen.

Einteilung.

101

Die Gestalt der Verba hängt von der Anzahl und Art der Radikale (Wurzel Konsonanten) ab. Von diesem Gesichtspunkt aus kann man die Verba in folgende Klassen einteilen:

I. Zweiradikalige (2rd.);

II. Dreiradikalige (3rd.);

a. mit einem starken Konsonanten als dritten Radikal (gesunde oder starke Verba);

b. mit dem gleichen Konsonanten als zweiten und dritten Radikal: Verba secundae geminatae (II. gem.);

c. mit einem schwachen Konsonanten (j oder w) als dritten Radikal: Verba tertiae infirmae (III. inf.);

III. Vierradikalige (4rd.);

a. mit einem starken Konsonanten als letzten Radikal;

b. mit dem gleichen Kons. als dritten und vierten Radikal: Verba tertiae geminatae (III. gem.);

c. mit einem schwachen Kons. (j oder w) als letzten Radikal: Verba quartae infirmae (IV. inf.);

IV. Fünfradikalige (5rd.).

Bei der Klassifizierung ist in erster Linie die alte Gestalt des Verbums massgebend. Die Einteilung ist eine rein äusserliche. Nach der Vokalisation schliessen sich die Verba zu anderen Gruppen zusammen; daher werden in der folgenden Darstellung die einzelnen Klassen nicht in der im Schema angegebenen Reihenfolge behandelt.

Die starken dreiradikaligen Verba (Gruppe II a).

102

Das Ägyptische hat mit dem Semitischen die Vorliebe für dreikonsonantige Wurzeln gemeinsam. Dreiradikalige Verba sind daher das Normale und sind auch am zahlreichsten.

a

Normalerweise hat der Tätigkeitsinfinitiv *ä nach dem ersten Radikal (Kopt. ω oder $\sigma\gamma$). Im Status nominalis kann der Tonvokal bis zu einem Kurzvokal verkürzt werden, doch bleibt er im Rehmünischen sehr oft unverkürzt, nicht selten wird die unverkürzte Form bei demselben Verbum neben der verkürzten gebraucht: $\tau\omega\beta\tau-\pi\tau\omega$ $\bar{\mu}\pi\chi\lambda\epsilon\iota\epsilon$ ¹ und $\tau\bar{\beta}\tau-\pi\tau\omega$ $\bar{\mu}\pi\chi\lambda\epsilon\iota\epsilon$ ², „das Angesicht des Herrn anflehen“. Im Status pronominalis wird die im Status absolutus offene Tonsilbe durch das Antreten des Pronominalsuffixes geschlossen; der Tonvokal ist daher *ä (A₂, SBo). Der Entstehungsinfinitiv hat den Tonvokal *ä nach dem zweiten Radikal. Das Qualitativ, das wie der Stat. pron. eine einselbige Endung (-ω) hatte, ist wie dieser mit *ä nach dem ersten Radikal vokalisiert.

Beispiele: $\mu\kappa\chi$: Tätigkeitsinf. *mākāh > mū^hκ^h, $\mu\sigma\chi\tau$ ($\mu\sigma\chi\tau$) „betrüben, quälen“; Stat. pron. $\mu\lambda\kappa\tau$; Entst. Inf. *makā^h > em^hκā^h, $\bar{\mu}\kappa\lambda\tau$ „sich kränken, traurig werden“, Qual. *māk^hē^ω, $\mu\lambda\kappa\tau$ ($\mu\lambda\chi\tau$, $\mu\lambda\chi$), traurig, betrübt sein.

Verba, die nur einen Tätigkeitsinfinitiv haben:

$\sigma\omega\tau\pi$, $\sigma\omega\tau\pi$ ³, $\sigma\alpha\tau\pi$ =, Qu. $\sigma\alpha\tau\pi$ slp „auswählen“;

$\nu\sigma\tau\mu\epsilon$, $\nu\sigma\tau\mu\epsilon$ -, $\nu\lambda\tau\mu\epsilon$ -, $\nu\lambda\tau\mu$ = nhm „rollen“;

1. Za 8, 21.

2. Za 8, 22.

3. A₂ Stg $\sigma\alpha\tau\pi$ -.

πωρε, πῆρε-, παρε-, Α. παρε proh, „ausbreiten“.

Verba, die nur einen Entstehungsinfinitiv haben: σβακ, Α. σαβκ sbk „gering werden“; εραυ, Α. εραυ schwer, „starr werden“.

- b Verstämmelte Verba: 1. Inf.: εωπε, Α. εωοπ hpr „werden“; ωβε sbt „lachen“; μουτε mdw „rufen, nennen“; χογουρε, χααρ-, Α. χααρ dr^c > dcr „zerstreuen“; πουνε (für πογουνε), πουνε-, πααν- pn^c „umkehren“; μου, Α. μαυτ mwst „sterben“; σογ, σογ-, σε-, σοο- swr > swj „trinken“. — Entst.-Inf. εκο, Α. εκεετ (Α₂ εκλειτ) hkr „hungern“; ερο, Α. ερορε dr³ „stark w., siegen“; ογαν, Qual. ογααβε wb „rein werden“.

- c Einige Entstehungsinfinitive scheinen alt *i statt *ä nach dem zweiten Radikal zu haben (Αε, ΣΒα). Da es aber fast durchwegs Verba III.3 sind, könnte es sich auch um eine unregelmässige Entwicklung des ursprünglichen Tonvokales handeln. Die hierher gehörigen Verba, soweit sie sich im Achmimischen belegen lassen, sind folgende:

αυει (auch αυειτε, § 44 B. 5), Α. αυ cs³ „zahlreich werden“;

κεει sk³ „pflügen“; Α₂ υτεμ, verschliessen“;

ετει, ετει-, ετειτ= (daneben die 1. rd. Formen: εωτ-, εατ-, Α. εητ)

sh³ ?? „schreiben“;

ογχει (auch ογχειτε, § 44, B. 5), Α. ογαχ wd³ „heil werden“.

- d Ausser den normalen Formen gibt es noch einige wenige 3. rd. Verba mit η nach dem 2. Radikal: αυηηλ „beten“; σβηρ „schiffen“.

1. Hier sind auch die Verba mit Doppelvokal aufgenommen.

Die zweiradikaligen Verba (Gruppe I und II b).

103a

Die weitaus grösste Mehrzahl der koptischen 3rd. Verba war früher dreiradikalig und ist erst durch den Verlust eines Konsonanten zweiradikalig geworden. Übergangsstufen stellen die in § 102 b angeführten verstümmelten Verba dar, die doch noch in irgendeiner Weise etwas vom dritten Radikal erhalten haben, sei es der noch am Wortende vorhandene Nebensilbenvokal *ε*, sei es die Vokaldoppelung. Viele verstümmelte Verba haben aber auch diese letzten Spuren der einstigen Dreiradikalität eingebüsst und sind völlig zu zweiradikaligen geworden. Nur die Vokalisation der 3rd. hat sich im Infinitiv erhalten, und der grossen Mehrheit der einst 3rd., nuncmehr 2rd. Verba haben sich in der Vokalisation des Infinitivs auch die vonhausaus 2rd. angeschlossen. Beim Qualitativ ist hingegen die Vokalisation der echten 2rd. durchgedungen und hat sich auch auf die ursprünglich 3rd. übertragen. Das Qualitativ hat *i (kopt. *h*) nach dem ersten Radikal. Als Entstehungsinfinitiv zu den 2rd. Verben fungieren die II. gem. mit derselben Vokalisation, wie die Entstehungsinfinitive der gewöhnlichen 3rd. Verba.

Beispiele: ursprünglich schon 2rd. starke Verba:

KWT, KWT-, KAT- kd „bauen“, MOV2, MOV2-, MA2-, Q. MH2 mh „füllen“, CWP, CWP-, CĀ-, CAP- „ausbreiten“. I. gem. TWM. mm „schliessen“.

b Verstümmelt: XOY, XE-, XI-, XOO- dd „sagen, singen“, way, way-,

aw- cs, „rufen“, z- (SB ay-, ey-) th, „können“.

c Ursprünglich 3rd. Verba: tway (STWay, BOWay), taay-, Q. THay ts, „festsetzen“, oywz, oywz-, oyaz-, oyz-, oyaz-, Q. OYHz azh, „legen“, ayw-, ayw-, ayw-, Q. ayw ayw, „aufnehmen“.

d Verstummt: ko (APKwe, §27dβ, ayko, kw), ka-, kaa-, Q. KEI (APKH, aykaa) ts, „legen, lassen“, oyoy jay > jw, „empfangen“ (vom Weibe), Q. EET „schwanger sein“.

e II. gem. Entstehungsinfinitiv: zan (A₂ SF zaw, AP zawne) hnn Q. znn, „sich nähern“, zmm hmm (vgl. aym), „warm werden“ (Q. S zmm); *kbab (B xbo) kbb, Q. KHB, „kühl werden“, *kmm, (S kmm) kmm, Q. KHM, „schwarz werden“.

f Ausser der eben besprochenen, sich eng an die 3rd. Verba anschliessenden Gruppe, gibt es noch eine zweite, spärlich vertretene Art, deren Infinitiv mit altem *i zwischen den beiden Radikalen vokalisiert ist: no (A₂ F ney, SB nay) nw, „sehen“ (*niw, s. §14), oven (auch eyoven) (SOYwn) wn, „öffnen“. Sxak, Bxak, „klatschen“.

Es liegt die Vermutung nahe, dass diese wenigen Verba noch die ursprüngliche Vokalisation der eigentlichen 2rd. Verba zeigen. Darauf weist das ebenfalls mit *i vokalisierte Qualitativ aller 2rd. Verba hin, die Form oven neben dem in der Vokalisation an die 3rd. angeglichenen sa'idischen oywn, und schliesslich der Umstand, dass diese Vokalisation den Silbenverhältnissen der zweiradikaligen Verba voll entspricht: Infinitiv *wi > oven, Qualitativ *wi > oywn (z. B. Cl. 48, 4).

Die Verba tertiae infirmae (Gruppe IIc).

104a

Die Verba dieser Gruppe hatten im Altägyptischen weibliche, d.h. mit der Femininendung *-t gebildete Infinitive. Die weibliche Form haben die Infinitive auch noch im Koptischen beibehalten, doch werden sie wie alle anderen Infinitive, wenn sie als Substantiv gebraucht werden, stets als Maskulina konstruiert.

b

Beim Tätigkeitsinfinitiv ist der schwache Radikal abgefallen. Als Tonvokal steht *i nach dem ersten Radikal. Im Stat. abs. ist die Tonsilbe offen, der Vokal daher lang, und zwar stets i, niemals h; dem zweiten Radikal folgt der Nebensilbenvokal e als Wortschluss. Im Stat. pron. kommt der Tonvokal in geschlossene Silbe und ist daher kurz (AE); das t der alten Femininendung, geschützt durch das Pronominalsuffix, tritt hier wieder auf. Auch beim Stat. nom. kommt das t gelegentlich wieder zum Vorschein. Beispiel: mōj, *mī'set > MICE, Stat. pron. *mī'set > MECTQ, ihn gedären¹.

Im B bleibt t auch im Stat. pron. weg: MICE, MEC-, MAC-.

c

Bei den Entstehungsinfinitiven bleibt der schwache Radikal, der sich bei einigen Verben sogar bis ins Koptische erhalten hat. Der dem ersten Radikal folgende Tonvokal *i steht in geschlossener Silbe und ist daher kurz: ršw > ršj, *rī'sjet > PEWE; prj, *pī'jet > nppie¹.

d

Die zu den Tätigkeitsinfinitiven gehörigen Qualitative haben *ä nach dem ersten Radikal, dem zweiten Radikal folgte.

¹ Zur Vokalis. der II. inf. s. Spiegelberg, A253, 135 und Sethe, ZDMG 1923, S. 172 Bem. 1.

Dem kurzen Bildungsvokal nach zu schliessen war der schwache Radikal nicht abgefallen; im Koptischen erscheint er aber nicht mehr: šbj, *šābjew > ѡⲁⲃⲉ.

e Die Qualitative der Entstehungsinfinitive haben meist dieselbe Vokalisation wie die Entstehungsinf., doch an Stelle der Endung -e gewöhnlich -ⲱⲱ oder -ⲱⲱⲧ.

f Beispiele: Tätigkeits-Inf.: πICE, πIC-, πECT, Q. πⲁⲥⲉ πⲓⲛⲓ „kochen“; πIKE, πIK-, πEKT, Q. πⲁⲕⲉ „neigen“; ⲓⲱⲱⲉ, ⲓⲱⲱ- ⲕⲱⲓ „schlagen“; ⲧⲕⲉ, ⲧⲕ-, ⲧⲈⲕⲉ, ⲧⲈⲕ- „werfen“; daneben die ind. Formen: ⲧⲱⲕ, ⲧⲱⲕⲉ, ⲧⲱⲕ-, Q. ⲧⲏⲕ.

g Entst.-Inf. κῆνιⲉ, Q. κῆνιⲱⲱⲧ κῆνⲓ „fell werden“; πῆριⲉ, Q. πῆριⲱⲱⲧ, πῆⲓ „erglänzen“ (dazu der Tätigkeits-Inf. ⲥⲡⲉⲓⲣⲉ, ⲃⲫⲓⲣⲓ, Q. ⲥⲡⲱⲣⲉ, ⲃⲫⲱⲣⲓ in der gleichen Bedeutung); ῖⲙⲙⲉ (A₂ ⲥⲓⲅ ῖⲙⲙⲉ, ⲃⲉⲙⲓ) ῥⲙⲓ „erkennen, erfahren“ (Tät.-Inf. ⲁⲫ Ქⲉⲓⲙⲉ, Ძⲓⲙⲓ).

h Verstümmelte Verba, Tätigkeits-Inf.: ⲉⲓⲛⲉ, ḡ-, ḡⲧ- ḡⲛⲓ „bringen“; ⲉⲓⲣⲉ ḡⲧⲓ „tun, machen“, passivisch: „gemacht werden, werden“, ḡ-, ⲉⲉ- (A₂ ⲉⲉ-, doch mit 3. pl. ⲉⲉⲧⲱⲧ; ⲥⲁⲁ-, ⲃⲁⲓ-, Ძⲉⲓ-); Qual. volle Form ⲉⲓⲉ; gekürzt ⲉ (*ḡāḡew > *ḡāḡe, s. § 11aβ, ⲥⲓⲅ Ქⲱ, ⲁⲫⲱⲉⲓ, ⲃⲱⲓ, Ძⲁⲓ). — ⲧ und ⲧⲉ, ḡⲓ „geben“, ⲧ-, ⲧⲉ-, ⲧⲉⲉ- (A₂ ⲧⲉⲉ-, mit 3. pl. ⲥⲓⲅ ⲧⲉⲉⲧⲱⲧ und ⲧⲉⲉⲧⲱⲧ, ⲁⲫ ⲧⲉⲉⲓⲧⲱⲧ, ⲥⲧⲁⲁ-, ⲃⲧⲏⲓ-, ⲧⲏⲓⲧ-), Qual. ⲧⲉⲓⲉ (ⲥⲧⲱ, ⲃⲧⲱⲓ, Ძⲧⲁⲁⲓ, A₂ ⲥⲓⲅ ⲧⲱⲉⲓⲉ in ⲥⲧⲱⲉⲓⲉ „es ist erlaubt“, die dem A eigene absolute Form ⲧⲉ wird in guten Texten vor ⲛⲉ- (Dativ des Personalpronomens) dem ⲧ vorgezogen. —

ⲭⲓ, ⲭⲓ-, ⲭⲓⲧ-, Q. ⲭⲏⲱ ḡⲓ „nehmen“; ϣⲓ, ϣⲓ-, ϣⲓⲧ- ḡⲓ „tragen“;
1. I. Acc. 6, 4, „verworfen“. 2. ⲥⲓⲅ 5, 10.

εἰ (S B cy), εἰτ = h₃j „messen“; εἰ, Ἀ. CHOY s₃j „soll, überdrüssig w.“;
εἰ j₃j „kommen“.

- i Entst.-Inf.: εἶε (A₂ εαεε, S εε) „fallen“ h₃j, *hi₃j^het > *h₃j^he;
οὔεε (A₂ ουαεε, S ουε, B ουεἰ) ω₃j „sich entfernen“, Ἀ. οὐHOY;
μεῖε (A₂ μαεε, S με, B μεἰ) „lieben“ m₃j, *mi₃j^het > *me₃j^he, M̄PPE-,
(A₂ M̄PPE-, S MEPE-, B MENPE-, F̄ MELL-), M̄PPI- (A₂ M̄PPI-, S MEPI-,
B MENPI-, A. § 34 i B. 2), Qual. ΜΑΪΗΥ’.

Die vier- und fünfradikaligen Verba. (Gruppe III und IV.)

- 105a Die meisten 4 und 5rd. Verba sind durch Iterierung einer
zwei- oder dreikonsonantigen Wurzel entstanden.

- b Der Tätigkeits-Inf. der 4rd. Verba hat *a nach dem er-
sten und dritten Radikal. Der Ton liegt im Stat. abs. auf der
ersten Silbe, im Stat. pron. auf der zweiten, die durch das Antre-
ten des Pronominalsuffixes geöffnet wird und daher einen lan-
gen Tonvokal hat. Der jeweils unbetonte Vokal wird zum
Murmelvokal.

- c Der Entstehungs-Inf. hat an Stelle des *a des Tätigk.-Inf.
in beiden Silben *i.

- d Das „endungslose“ Qualitativ ist wie der Stat. pron. ohne
Suffix vokalisiert. Beim Qual. auf -τ ist der Tonvokal regel-
recht kurz: *s^hndād^hew > c̄BTWT; *s^hndād^hej > c̄BTAT.

- e Beispiele: T.-Inf. εαρτρε, ε̄ρτρε-, ε̄ρτωρ=, Ἀ. ε̄ρταρτ, „zerstö-
ren“; c̄apc̄p, c̄pcc̄p- (A₂ c̄pc̄wp-), c̄pc̄wp= „bitten“; NΔBNB, NEBNΟΥB=

„verspotten“.

f Entst.-Inf.: $\epsilon\bar{\epsilon}\epsilon\epsilon$ „schnarchen“, $\tau\bar{\alpha}\tau\lambda\epsilon$ „tröpfeln“, $\kappa\epsilon\epsilon\kappa\epsilon$ „zischen“.

g Verstümmelt, Pāṭ.-Inf.: $\beta\lambda\lambda\beta\epsilon$ $\underline{\beta\epsilon\epsilon}?$ „höhnern“, NAEINE $\underline{n\bar{e}n\bar{e}}$ „bewegen, erschüttern“, $\lambda\omicron$ $\underline{\tau\omega\bar{z}j}$ „aufhören“.

h Entst.-Inf.: $\beta\epsilon\beta\epsilon$ (für $\beta\epsilon\epsilon\beta\epsilon$ wie S), „hervorsprudeln“.

i Zu den nicht durch Heriierung entstandenen 4rd. Verben gehören die III. gem. und IV. inf., welche dieselbe Vokalisation haben, wie die gesunden 4rd. Verba.

j III. gem. (Pāṭigkeitsinf.): $\epsilon\lambda\beta\tau\epsilon$, $\epsilon\bar{\beta}\tau\epsilon$ -, $\epsilon\bar{\beta}\tau\omega\tau$ -, Q. $\epsilon\bar{\beta}\tau\omega\tau$ und $\epsilon\bar{\beta}\tau\alpha\tau$ $\underline{\epsilon\bar{p}dd}$ „bereiten“, $\epsilon\lambda\omicron\text{NE}$ $\underline{\epsilon\bar{g}nn}$ „salben“.

k IV. inf. Pāṭ.-Inf.: $\text{NA}\tau\tau\epsilon$, $\bar{\text{N}}\tau\omicron\gamma\tau$ -, $\bar{\text{N}}\tau\omicron\gamma\tau$ -, Q. $\bar{\text{N}}\tau\alpha\tau$ $\underline{n\bar{h}j}$ „vertrauen“, $\text{MA}\tau\tau\epsilon$, $\text{M}\tau\tau\epsilon$ -, $\text{MECT}\omega$ = (A₂ $\text{MECT}\epsilon$ - und $\text{MECT}\omega$ -) $\underline{m\bar{s}dj}$ „lassen“, $\text{MA}\alpha\text{NE}$ $\underline{m\bar{z}nj}$ „weiden“.

l IV. inf. Entst.-Inf.: $\text{NE}\tau\tau\epsilon$ $\underline{n\bar{h}sj}$ „erwachen“, $\text{NE}\tau\tau\epsilon$ $\underline{n\bar{h}pj}$ „trauern“, $\alpha\bar{\text{m}}\alpha\epsilon$ $\underline{\epsilon\bar{m}sj}$ „dienen“, $\text{MEE}\epsilon$ $\underline{m\bar{z}\omega j}$ „denken“. — Von $\underline{h\bar{m}sj}$ „sitzen“ ist im Oberägyptischen nur das Qualitativ erhalten, das als Infinitiv gebraucht wird (s. § 98 h). Den Inf. hat nur das B, dem wieder das Qual. fehlt. In der Bedeutung ist jetzt zwischen Inf. und Qual. kein Unterschied mehr (ursprünglich wohl Inf. „sich setzen“ — Qual. „sitzen“): B Entst.-Inf. $\tau\epsilon\text{MCI}$; Qual. A τMEC , τMECT , τMACT ; A₂ τMECT , τMACT ; S τMOOC , F τMAAC .

m Dieselbe Vokalisation wie die 4rd. Verba zeigt auch das scheinbar 3rd. $\epsilon\lambda\gamma\text{NE}$ „erkennen“, $\epsilon\gamma\omega\text{N}$ -, $\epsilon\gamma\omega\text{N}$ - (s. § 106 a).

n Die fünfradikaligen Verba sind in allen Formen genau so

wie die 4. rd. vokalisiert, nur dass die Vokale nach dem 2. und 4. Radikal stehen und der erste demnach vokallos bleibt. Ist ein 5. rd. Verbum durch Iteration einer dreikonsonantigen Wurzel entstanden, so wird bei der Wiederholung der erste Radikal ausgelassen: Ät.-Inf.: $\epsilon\tau\alpha\rho\tau\rho\epsilon$, $\epsilon\tau\bar{\rho}\tau\rho\epsilon$, $\epsilon\tau\bar{\rho}\tau\omega\rho$, Qual. $\epsilon\tau\bar{\rho}\tau\alpha\rho\tau$ „beunruhigen“; $\sigma\kappa\alpha\rho\kappa\rho\epsilon$ „wälzen“ (dazu der Entstehungsinfinitiv A_2 $\sigma\kappa\bar{\rho}\kappa\bar{\rho}$ „rollen“); $\sigma\lambda\alpha\mu\lambda\epsilon\mu$ „umschlingen, sich anklammern“; Entst.-Inf.: $\sigma\tau\bar{\rho}\tau\rho\epsilon$ „zittern“.

Kausativa mit s-

106a

Von den zahlreichen abgeleiteten Verbalstämmen, wie sie die semitischen Sprachen aufweisen, ist im Ägyptischen nicht viel zu merken. Es mag dies zum Teil daran liegen, dass wir sie infolge des Fehlens der Vokale oft nicht erkennen können. Sicherlich aber waren sie nicht so ausgebildet, wie im Semitischen. Ansätze waren jedoch auch im Ägyptischen vorhanden. So scheint es Pielformen gegeben zu haben¹ und vielleicht gehen einige koptische Verba, wie z. B. $\sigma\alpha\gamma\eta\epsilon$ (§ 105 m) auf solche alle Pielbildungen zurück. Auch dem Niphal ähnliche Formen vermeint man in einigen ägyptischen Verben zu sehen², von denen möglicherweise $\bar{n}\kappa\alpha\tau\epsilon$ (A_2 $\bar{n}\kappa\alpha\tau\kappa\epsilon$, S $\bar{n}\kappa\omega\tau\kappa$) ein Überrest noch ist. Die einzige einwandfrei erkennbare und auch verhältnismässig häufige Ableitung ist das mit präfigiertem s- gebildete Kausativum, das dem akkadischen Šafel der Form

¹ Junker, Gramm. d. Denderatexte, § 117.

² Erman, Gr. § 271.

nach am ähnlichsten ist. Von diesen Kausativbildungen ist auch noch im Koptischen eine ganze Reihe erhalten.

b I. Von zweiradikaligen Wurzeln abgeleitet.

Die Kausativa der 2rd. Wurzeln zeigen in mehreren Punkten eine Ähnlichkeit mit den Verben III. inf. Im Ägyptischen hatten sie wie diese einen femininen Infinitiv. Die Zahl der im Koptischen noch vorhandenen Verba dieser Gruppe ist zu klein, um ihre Vokalisation mit Sicherheit rekonstruieren zu können. Es scheint zwei Infinitivformen gegeben zu haben, deren Vokalisation an die der III. inf. erinnert. Die eine hat *i in offener Silbe nach dem ersten Stammkonsonanten: *sm̄n (Kaus. von mn „bleiben“): *s̄m̄n̄et > CMINE „feststellen“, CMN̄-, CMNT-. A₂ und B haben von diesem Verbum die zweite Infinitivform mit *i in geschlossener Silbe nach dem präfigierten s̄: *s̄sm̄n̄et > A₂ CMNNE (CMN̄N̄-), B CEMNI. Dieselbe Vokalisation hat s̄dd (Kaus. von dd „sagen“): *s̄idd̄et > ayexe „sprechen“ (NPayaxe, Sayaxe, Fayexi, siy cexi, Bcaxi). Möglicherweise handelte es sich bei diesen beiden Infinitivformen ursprünglich um den Unterschied zwischen Tätigkeits- und Entstehungs-Infinitiv, wiewohl aber letzterer zur Bedeutung eines Kausativums schlecht passt.

Das Qualitativ hat *a als Tonvokal nach dem ersten Stammkonsonanten: *sm̄ant̄ej > CMANT.

c II. Von dreiradikaligen Wurzeln abgeleitet.

Diese Verba sind genau so wie die 4rd. vokalisiert:

s̄wt̄n CAYTNE, COYTWN-, COYT̄N̄-, COYTWN̄-, „aufrichten, ausstrecken“,

Qual. COVTWN und COVTANT; — š'har c22oy „verfluchen“ (wrtl., „elend machen“), c2oywp-, c2oywp=, Qual. c2oy2PT; — š'cnh c22ANEZ „ernähren“ (wrtl., „leben lassen“), c22NOYZ= (S c22ANcy, B cy2ANcy), Qual. c22NAZT; — š'ch c200ZE, c2EZE-, c2EZW= „hinstellen“ (davon sekundär gebildet c2EZO, § 108a).

d

Abweichend ist šm3c c2MOY „segnen“ gebildet, dem offenbar *šmā3a zugrunde liegt, während man *šām3a > *soome erwartet. Das Qual. lautet ebenfalls unregelmässig c2MA2AAT (so auch BP, S und B. SLY c2MA2AANT).

Kausativa mit T-.

107a

An der Bildung abgeleiteter Verbalstämme, deren Ansätze dem Semitisch-Ägyptisch-Hamitischen gemeinsam sind, und die das Semitische zu einem grossen System ausgebaut hat, arbeitet das Ägyptische nicht weiter und der Sinn dafür ging scheinbar schon sehr früh verloren. Selbst nach dem Muster der häufigsten Ableitung, der Kausativa mit präfigiertem š', wurden keine neuen Formen gebildet. Aber gerade nach dem Kausativum hat die Sprache ein lebhaftes Bedürfnis und da die alten Bildungen mit š' nicht mehr als lebendig empfunden wurden, suchte sie sich eine andere Ausdrucksmöglichkeit. Schon in der alten Sprache kommt das Verbum ḥdj „geben“ mit einem direkt abhängigen Verbum in der Bedeutung: „veranlassen, machen, dass etwas geschieht“ vor. Das abhängige Verbum ist mittelst der Per-

sonalsuffice konjugiert. Diese aa. Konjugationsart hat sich, abgesehen von den Hilfsverben nur noch bei den τ-Kausativen erhalten, da allerdings nicht mehr richtig verstanden.

- b Das regierende Verbum ḳdj (Kopt. τ, § 104h) erscheint bei diesen Bildungen als τ, dem nötigenfalls ein Hilfsvokal folgt. Das abhängige Verbum hat den Tonvokal a nach dem letzten Radikal. Zweiradikalige Wurzeln erhalten einen Vorschlagsvokal: *emnä-, *azkä-, dreiradikalige Wurzeln haben den Nebensilbenvokal zwischen dem ersten und dem zweiten Radikal: *šerjä-, *cazjä-. Darauf folgt normalerweise das Subjekt des abhängigen Verbums in Gestalt eines Pronominalsuffixes oder eines Nomens. Im Koptischen wird aber schon die ganze Bildung als ein einziges Verbum aufgefasst und dementsprechend das ursprüngliche Subjekt des abhängigen Verbums als Objekt konstruiert, oder es wird das Verbum auch absolut gebraucht, d. h., vom Standpunkt der ursprünglichen Bedeutung, ohne Subjekt des abhängigen Verbs (s. §§ 140a, 148d).

Auch ein Qualitativ wird von solchen Kausativen gebildet, das meist die Endung -ait, seltener -hoj hat. Oft kommen von einem Verbum beide Formen vor, von denen dann die erstere stets die häufigere ist.

- c Beispiele: Mit zweiradikaligen Wurzeln gebildet: τḷḅο, τḷḅε-, τḷḅα= „heilen“; τḷḷο, τḷḷε-, „aufsteigen (lassen)“ (Kaus. von cr „hinaufsteigen“), Q. τḷḷait und τḷḷhoj „droben sitzen oder stehen“, τεκο, τεκε-, τεκα= (von ḱ), „zugrunderichten“;

κτο, κτε-, κτα- „umkehren“ (von κωτε, wenden“ mit Abfall des τ),
Qual. κτην; χτο, hinstrecken, lagern“ (von χωτε, sich schlafen
legen“); χο, χε-, χα- „senden“ (von šm αε, gehen“).

d. Mit dreiradikaligen Wurzeln gebildet:

ταιο, ehren“ (von šj αιευ „gross w.“), A. ταϊαϊτ, ταιηοϋ (A₂ ταειαητ);
τεβο, τεβε-, τεβα- „zeigen“ (von ωβ₃, leuchten, erstrahlen“);
τῆβοϋο, τῆβοϋα- „reinigen, heiligen“ (von ωεβ οϋαν, rein w.) (S τῆβο,
D A₂ τοϋβο), A. τῆβοϋαεϊτ, τῆβοϋηοϋ (A₂ τοϋβηϋ, S τῆβοϋαεϊτ, S τῆβηϋ);
τμαιο, rechtfertigen“ (von m₃^c, wahr s.“), A. τμαϊηϋ;
τῆμο, τῆμα- „ernähren“ (von ωnm οϋωm, essen“);
τῆζο, τῆζα „beleben“ (von εnh ωnz, leben“);
τσο „tränken“ (von swr coy, trinken“);
τσιο, τσια- „sättigen“ (von šj ci, satt w.“);
τεζο, τεζε-, τεζα- „aufstellen“ (von ch^c ωze, stehen“);
τζπο (S χπο), erzeugen, erwerben“ (von tpr zωne „werden“);
τοϋχο „retten“ (von ωd₃ οϋχεϊ, heil w.);
ταχρο „stärken“ (von dr₃, stark w.), A. ταχρηοϋ;
χπο „tadeln“ (von šj αινε, sich schämen“);

e. Mit vierradikaligen Wurzeln gebildet:

θῆμο, θῆσε-, θῆμα- „sitzen lassen“ (von hms₃j, Bzemci „sitzen“).

Neubildungen.

108a

Neubildungen sind oft durch falsche Analogie ent-

1. Eigentlich wäre *t-h^cprō zu erwarten; das τ hätte sich vor dem Tonvo-
kal erhalten müssen. Dieses Haus. ist also erst von dem schon τ-losen zωne
gebildet worden; ähnlich bei τσο, tränken“ von swr.

standen, wobei besonders die τ -Kausativa häufig als Vorbild für die Vokalisation dienten. Z. B. $\epsilon\epsilon\tau\omega$, „stellen“, das neben dem normalen \underline{s} -Kausativ $\epsilon\omega\tau\epsilon$ (von $\epsilon^h\epsilon\omega\tau\epsilon$) vorkommt.

b Auch aus Zusammenziehungen sind neue Verba entstanden, z. B.: $\omega\gamma\omega\tau\epsilon$, „offenbaren“, $\alpha\omega\gamma\omega\tau\epsilon$, aus $\omega\tau\eta-\epsilon\tau\epsilon$, „das Gesicht öffnen“; $\Sigma\tau\omega\mu\epsilon$, $\Lambda\tau\alpha\mu\epsilon$ = „beerdigen“, aus $\sigma\mu\tau-\epsilon\tau\epsilon$ (mit Metathesis); $\alpha\gamma\omega\tau\eta$, „geloben“, aus $\alpha\gamma\omega\tau\eta + \omega\tau\eta$ (?).

c Bei einigen τ -Kausativen sind Pronominalsuffixe, die häufig als Subjekt des abhängigen Verbums gebraucht wurden, später fälschlich als Teil des Verbums angesehen worden und ständig, auch vor anderen Pronominalsuffixen und nominalem Subjekt, beibehalten worden, z. B.: $\tau\tilde{\eta}\tilde{\eta}\alpha\gamma$, $\tau\tilde{\eta}\tilde{\eta}\alpha\gamma$ = „senden“ ($\underline{d-j\eta=\omega}$, „machen, dass sie bringen“); $\chi\alpha\gamma$, $\chi\alpha\gamma$ = „schicken“, eigentlich $\chi\omega$ mit dem Suffix der 3. pl. (§ 107c); $\tau\alpha\gamma$, $\tau\alpha\gamma$ = „Kaufen“ ($\underline{d-dj=\omega}$, „machen, dass sie geben“); $\tau\omega\gamma\tilde{\eta}\alpha\epsilon$, $\tau\omega\gamma\tilde{\eta}\alpha\epsilon$, $\tau\omega\gamma\tilde{\eta}\alpha\epsilon$ = „erwecken“ ($\underline{d-\omega\tilde{\eta}=\tilde{s}}$, „machen, dass es – scil. grt. „das Auge“, fem. – sich öffnet“).

d Die überaus häufigen Zusammensetzungen mit \tilde{p} „tun“, \tilde{t} „geben“ und $\chi\iota$ „nehmen“ dienen zur Umschreibung fehlender Verba oder Verbalformen, oder bestehen auch neben diesen als andere Ausdrucksmöglichkeiten (s. § 98e-g).

e Die Zusammensetzungen mit \tilde{t} haben oft kausative Bedeutung: $\tilde{t}-\epsilon\tilde{\eta}\omega\omega\tau\epsilon$, „in Furcht setzen“, die mit $\chi\iota$ ergeben meist einen passiven oder intransitiven Sinn: $\chi\iota-\epsilon\tilde{\lambda}\tilde{\iota}\tilde{\tau}$, „verstauben“. Um von den mit \tilde{t} gebildeten Zusammensetzungen das Passiv

zu erhalten, ersetzt man häufig τ durch χ : τ -εΔΥ, „preisen, loben“, χ -εΔΥ, „Ruhm ernten, gelobt werden“.

La Die Zusammensetzungen mit \bar{p} - haben als Qualitativ ϵ mit folgendem \bar{n} : \bar{p} -εΝΩΩZE „sich fürchten“, ϵ - \bar{n} -εΝΩΩZE „furchtsam sein“.

β Auch alle griechischen Verba werden in guten achmimischen und subachmimischen Texten fast immer mit \bar{p} - eingeleitet. Das aktive Verbum selbst hat dabei im A, A₂ und S in der Regel eine Gestalt, die dem griechischen Imperativ gleich oder ähnlich ist; im Medium behält es die Infinitivendung -εΘΔΙ meistens bei; im B haben die griechischen Verba, die im Gegensatz zum S mit ϵp - eingeleitet sind, stets die Form ihres griechischen Infinitivs: A \bar{p} -ΔΟΚΙΜΑZE, S ΔΟΚΙΜΑZE, B ϵp -ΔΟΚΙΜΑΖΙΝ = δοκιμάζειν „prüfen“; A \bar{p} -ΕΠΙΤΙΜΑ, S ΕΠΙΤΙΜΑ, B ϵp -ΕΠΙΤΥΜΑΝ = ἐπιτιμᾶν „tadeln“; A \bar{p} -ΚΑΤΑΛΑΛΕΙ = καταλαλεῖν „miteinander sprechen“; A \bar{p} -ΑΡΧΕΘΔΙ = ἀρχεσθαι „beginnen“.

γ Wenn ein mit \bar{p} - zusammengesetztes Verbum, gleichgültig, ob das von \bar{p} - abhängige Wort koptisch oder griechisch ist, wiederholt werden soll, so wird es das zweite Mal gerne nur durch blosses $\epsilon i p e$ ersetzt: ΝΕΤΔΥ- \bar{p} -ΠΑΡΑΒΑ \bar{z} - \bar{n} -ΤΠΕ Μ \bar{n} -ΝΕΤΔΖ- $\epsilon i p e$ ΖΙΧ \bar{m} -ΠΚΑΖ¹, die, welche im Himmel überstrahlen und die, welche es auf Erden taten“; γΝΑΧΟΟC ΜΠΡΙ ΧΕ. ΖΕΙΕ γΖΕΙΕ γΝΑΧΟΟC ΧΕ \bar{p} -ΟΥΔΙΝΕ γΕΙΡΕ², er wird zur Sonne sagen: falle! und sie wird fallen; er wird sagen: leuchte! und sie wird leuchten“.

1. AE 42, 4 ff.

2. AE 32, 11.

Das Partizipium.

109

Von einer Reihe von Verben ist ein Partizip erhalten. Es ist nicht mehr frei verwendbar, sondern kommt nur in bestimmten Verbindungen mit einem folgenden Nomen vor und wird daher auch oft *participium coniunctum* genannt. Die Form, in der es auftritt, ist eine Art Status nominalis, der jedoch nicht ganz entthont ist, sondern einen Nebenton hat. Die Verbindung der beiden Wörter ergibt nach Art unserer Zusammensetzungen einen einheitlichen Begriff. Der Bildungsvokal λ ist allen Dialekten gemeinsam.

Beispiele: $\beta\lambda\lambda$ - $\gamma\eta\tau$ „einfältig, unschuldig“ ($\beta\omega\lambda$ „lösen“);
 $\mu\alpha\lambda\acute{\iota}$ - $\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „gottliebend“ ($\mu\epsilon\acute{\iota}\epsilon$ „lieben“);
 $\nu\lambda\acute{\alpha}\tau$ - $\bar{\mu}\mu\epsilon$ „unverschämt“, $\nu\lambda\acute{\alpha}\tau$ - $\gamma\eta\tau$ „trotzig“ ($\bar{\nu}\acute{\alpha}\tau$ „hart werden“);
 $\pi\lambda\kappa$ - $\gamma\eta\tau$ „kleinmütig“ ($\sigma\pi\lambda\kappa\epsilon$ „hart w.“);
 $\varsigma\alpha\upsilon$ - $\eta\rho\pi$ „Weintrinker, Trunkenbold“ ($\epsilon\omicron\upsilon$ „trinken“);
 $\omega\gamma\alpha\upsilon$ - $\gamma\tau\eta\gamma$ „mitleidig“ ($\omega\gamma\omega\upsilon\epsilon$ „krank, schwach s.“);
 $\gamma\alpha\acute{\iota}$ - $\nu\alpha\acute{\alpha}\beta\gamma$ „Zugliet“, $\gamma\alpha\acute{\iota}$ - $\omega\gamma\iota\epsilon$ „Bole“ ($\gamma\iota$ „tragen“);
 $\epsilon\lambda\beta\beta$ - $\varsigma\mu\epsilon\iota$ „Stammeler“ ($\epsilon\lambda\omega\beta\beta$ „verdorren lassen“);
 $\gamma\alpha\rho\omega$ - $\gamma\eta\tau$ „langmütig“, $\gamma\alpha\rho\omega$ - $\lambda\epsilon\varsigma$ „schwertzungig“ ($\epsilon\gamma\alpha\omega$ „schwer w.“);
 $\chi\alpha$ - $\tau\omicron\upsilon\lambda$ „Lästler“ ($\chi\omicron\upsilon$ „sagen“);
 $\chi\alpha\acute{\iota}$ - $\beta\epsilon\kappa\epsilon$ „Tagelöhner“, $\chi\alpha\acute{\iota}$ - $\mu\lambda\epsilon\iota\tau$ „Wegweiser“ ($\chi\iota$ „nehmen, führen“);
 $\chi\alpha\varsigma\iota$ - $\gamma\eta\tau$ „hochmütig“, $\chi\alpha\varsigma\iota$ - $\beta\epsilon\lambda$ „stolz“ ($\chi\iota\kappa\epsilon$ „erheben“);
 $\beta\alpha\beta\iota$ - $\gamma\eta\tau$ „feig, furchtsam“ ($\sigma\beta\beta\beta\epsilon$ „schwach werden“).

Der Nominalsatz.

110

Unter einem Nominalsatz¹ versteht man einen Satz, dessen Subjekt ein Nomen oder selbständiges Pronomen ist und dessen Prädikat ebenfalls ein Nomen oder absolutes Pronomen ist (nominaler Nominalsatz) oder in einem präpositionellen Ausdruck besteht (adverbieller Nominalsatz). Demnach kann man die Nominalsätze in folgende Gruppen teilen:

- I. Nominaler Nominalsatz, a) mit nominalem Subjekt,
b) mit pronominalem Subjekt;
- II. Adverbieller Nominalsatz, a) mit nominalem Subjekt,
b) mit pronominalem Subjekt.

111

I. Der nominale Nominalsatz.

In allen nominalen Nominalsätzen muss das Prädikatsnomen mit einem Artikel versehen sein. Ist es ein Adjektiv oder ein einem Adjektiv gleichkommender Ausdruck, so hat es den unbestimmten Artikel.²

112

a) Mit nominalem Subjekt. Diese Art von Sätzen, in welchen ein nominales Prädikat einem meist voran-

1. Vgl. die ausführliche Behandlung in Sethe: Der Nominalsatz im Ägyptischen und Koptischen (Leipzig 1916). Vor allem die Einteilung und die Bezeichnungen sind im Folgenden daraus entnommen.

2. Hierher gehören historisch auch die Sätze mit einem Qualitativ als Prädikat, die als Präsens I. beim Verbalsatz (§ 122) behandelt sind.

stehenden, ebenfalls nominalen Subjekt gleichgestellt wird, ist nicht sehr häufig: $\pi\alpha\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \sigma\upsilon\gamma\alpha\rho\omega\gamma\eta\tau\iota$ „der Herr ist langmütig“; $\pi\epsilon\omega\tau\epsilon\ \bar{\nu}\tau\psi\chi\eta\ \bar{\mu}\pi\rho\omega\mu\epsilon\ \tau\epsilon\gamma\mu\bar{\nu}\tau\rho\bar{\mu}\mu\alpha\omicron$ „das Lösegeld für die Seele des Menschen ist sein Reichthum“.

113a

b) Mit pronominalen Subjekt. Ist das Subjekt ein Pronomen der ersten oder zweiten Person, so kommen die gewöhnlichen absoluten Personalpronomina in Verwendung, die stets dem Prädikat voranstehen: $\bar{\nu}\tau\alpha\kappa\ \pi\alpha\lambda\alpha\omicron\varsigma$ „du bist mein Volk“; $\bar{\nu}\tau\omega\tau\eta\epsilon\ \gamma\epsilon\eta\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „ihr seid Götter“; $\alpha\eta\alpha\eta\ \gamma\epsilon\eta\eta\alpha\beta$ „wir sind groß“; $\alpha\eta\alpha\kappa\ \alpha\eta\alpha\kappa\ \omicron\gamma\kappa\alpha\varsigma$, $\alpha\eta\alpha\kappa\ \omicron\gamma\epsilon\tau\eta\iota\tau$ „ich, ich bin Erde, ich bin Asche“; $\alpha\eta\alpha\kappa\ \omicron\gamma\gamma\alpha\beta\varsigma\mu\epsilon\iota$ „ich bin ein Stotterer“.

c fungieren zwei Adjektiva als Prädikat, so wird das zweite mit $\bar{\nu}$ - angeknüpft: $\bar{\nu}\tau\omega\tau\eta\epsilon\ \gamma\epsilon\eta\mu\alpha\iota\text{-}\tau\omega\eta\lambda\omicron\upsilon\ \bar{\nu}\rho\epsilon\gamma\kappa\omega\varsigma$ „ich seid streitliegend und eifersüchtig“.

d Manchmal wird dabei das Subjektspronomen verkürzt (s. § 43, B.2): $\bar{\nu}\tau\kappa\ \omicron\gamma\alpha\tau\varsigma\epsilon\iota$ „du bist ungesättigt“; $\bar{\nu}\tau\kappa\ \omicron\gamma\eta\alpha\eta\tau\ \bar{\nu}\tau\alpha\kappa$ „du bist barmherzig“.

e Das Prädikat kann auch ein selbständiges Pronomen sein, wozu auch das Relativpronomen mit dem von ihm abhängigen Satz zu rechnen ist: $\bar{\nu}\tau\kappa\ \eta\iota\mu$ „wer bist du?“; $\bar{\nu}\tau\alpha\kappa\ \epsilon\tau\eta\alpha\bar{\rho}\kappa\rho\iota\eta\epsilon\iota\ \bar{\mu}\pi\alpha\eta\iota$ „du bist es, der mein Haus

1. Na 1,3.

2. P 13,8.

3. Hos 2,23.

4. Hos 14,4.

5. Cl 57,2.

6. Cl 17,2.

7. Ex 6,30.

8. Cl 45,1.

9. P 23,3.

10. Jon 4,2;

das nachgestellte $\bar{\nu}\tau\alpha\kappa$ dient nur zur Hervorhebung (s. § 201 h).11. So erklärt sich wohl auch die Entstehung des Perf. II (§ 133): $\eta\epsilon\iota\ \beta\epsilon\tau\eta\rho\omicron\upsilon\ \epsilon\tau\alpha\chi\iota\epsilon\alpha\upsilon\ \lambda\omicron\upsilon\ \lambda\upsilon\chi\iota\epsilon\ \alpha\beta\alpha\lambda$ (Cl 32,3) „diese alle wurden nun geehrt und erhoben“.

12. Za 4,7 (Bouriant).

13. Za 3,7.

nichten wird."

2 Subjekt kann auch ein Interrogativpronomen sein: NIM
ETE OYŃ-6AM MAMAY AYEXE¹, "wer ist es, der imstande ist zu sprechen?";
NIM ETNAĀPBOHTEI APAK², "wer wird dir zuhülfe kommen?"

f Nicht selten ist auch ein absolutes Demonstrativpro-
nomen das Subjekt: TEĪ TZE³, dies ist die Art "so"; („der elfte
Monat") NEĪ NEBAT NCABAT⁴, das ist der Monat S."

114a Ist das pronominale Subjekt ein Personalpronomen der
dritten Person, so werden nicht die absoluten Personalpronomina
verwendet, sondern das selbständige, aber tonlose Demonstra-
tivpronomen NE, TE, NE (s. § 49 b, Bem. 2), das immer seinem Prä-
dikate folgt. Für den sg. masc. steht NE, fem. TE, für den Plural
NE. Zum Prädikat gehörige Beifügungen können vor oder
nach dem NE stehen: OYΔIKAION NE⁵, "es ist gerecht"; ZENPOME NE
ĀPEYXI-MEINE⁶, "Wahrsager sind es."

b Das einfache Subjektsdemonstrativum NE, TE, NE ver-
tritt als bloßer Hinweis an sich noch keinen Begriff, braucht
also eine Ergänzung, die ihm den Inhalt verleiht. Entweder
bezieht sich NE auf etwas vorher Erwähntes oder es folgt
ihm erst eine erklärende Beifügung. Wenn NE, TE, NE sich
nicht auf etwas schon Erwähntes bezieht (wie in den Bei-
spielen des vorigen Abschnittes), sondern das Beziehungs-

1. Cl 49, 2.

2. Hos 13, 9.

3. Za 1, 6 u. ö. für das gebräuchlichere TEĪ TE TZE.

4. Za 1, 7.

5. Cl 44, 3

6. Za 3, 8.

wort erst im Satze selbst genannt wird, erscheint $\pi\epsilon$, $\tau\epsilon$, $\nu\epsilon$ eigentlich überflüssig, denn ohne es ergäbe sich ein normaler Nominalsatz. Dennoch wird meistens die Verwendung des $\pi\epsilon$ vorgezogen und das hat ihm auch die Bezeichnung „Kopula“ eingetragen.

Über die Verwendung solcher Sätze zur Hervorhebung eines Bestandtheiles eines Verbalsatzes s. § 204.

- c Die Sätze, in denen sich $\pi\epsilon$ auf etwas unmittelbar vor dem engeren Satz Genanntes bezieht, verwendet man gerne zur Hervorhebung des Subjektes eines nominalen Nominalsatzes: das logische Subjekt wird als „casus pendens“ vorangestellt, es folgt der eigentliche grammatische Satz, bestehend aus dem Prädikat und dem diesem folgenden grammatischen Subjekt $\pi\epsilon$: $\pi\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma\ \alpha\epsilon\ \omicron\upsilon\alpha\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma\ \pi\epsilon^1$, „der Herr aber ist gerecht“ (woll.: der Herr aber, ein gerechter ist er); $\bar{\nu}\tau\alpha\varsigma\ \tau\alpha\varsigma\ \tau\iota\mu\epsilon\ \epsilon\upsilon\tau\epsilon^2$, „sie ist nicht mein Weib“; $\nu\epsilon\iota\ \tau\epsilon\ \nu\alpha\beta\alpha\lambda\ \epsilon\upsilon\ \nu\epsilon\ \tau\iota\tau\bar{\nu}\text{-}\pi\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma^3$, „diese sind nicht vom Herrn“; $\alpha\chi\ \pi\epsilon\epsilon\iota\ \omicron\upsilon\mu\eta\epsilon\ \pi\epsilon^4$, „das ist wahr“.

Selten wird das logische Subjekt in das grammatische Prädikat verwandelt und das logische Prädikat folgt als Ergänzung zu $\pi\epsilon$: $\pi\tau\epsilon\pi\omicron\ \bar{\nu}\omicron\upsilon\gamma\omega\mu\epsilon\ \bar{\nu}\rho\bar{\mu}\mu\alpha\omicron\ \pi\epsilon\ \omicron\gamma\pi\omicron\lambda\iota\varsigma\ \epsilon\varsigma\tau\alpha\chi\ \rho\eta\omicron\upsilon^5$, „die Habe eines Reichen ist eine befestigte Stadt“; regelrecht sollte $\pi\epsilon$ am Ende des Satzes stehen.

- d Die Sätze, in denen dem $\pi\epsilon$ durch das unmittelbar Folgende ein Inhalt gegeben wird, dienen dazu, das Prädikat eines nominalen Nominalsatzes hervortzuheben: dieses steht voran, es folgt das grammatische Subjekt $\pi\epsilon$ und das logische Subjekt steht hinter diesem als Ergänzung:

1. So 3, 5.

2. Hos 2, 2.

3. Hab 2, 13.

4. Sir 4, 18.

5. P 18, 11.

TEI TE TZE „das ist die Art“¹, „δο“; ΟΥΝΛΘ ΝΕ ΠΖΟΟΥΕ ΜΠΧΔΕΙC² „groß ist der Tag des Herrn“; ΟΥΕ ΝΕ ΠΡΕΝ ΜΠΝΟΥΤΕ³ „einzig ist der Name Gottes“; ΠΩΙ ΝΕ ΠΝΟΥC⁴ „mein ist das Gold“; ΠΑΠΧΔΕΙC ΓΑΡ ΝΕ ΠΚΑΖ ΤΗΡΥ⁵ „denn des Herrn ist die ganze Erde“.

e Ist das logische Subjekt eines solchen Satzes ein Infinitiv (deutsch: „zu“ mit Inf.), so steht er ohne Artikel und ohne Präposition: ΠΩΤΝΕ ΝΕ CΟΥΩΝ-ΠΖΕΠ⁶ „auch gehört es zu, das Recht zu kennen“; ΠΕΔΥ ΜΠΡΩΜΕ ΝΕ CΕΖΩΥ ΑΒΑΛ ΝCΑΖΟΥ⁷ „es ist der Ruhm eines Mannes, sich vom Fluchen ferne zu halten“.

f Das Demonstrativ-subjekt ΝΕ, ΤΕ, ΝΕ ist an und für sich selbständig, wie jedes andere Subjekt, es braucht daher weder mit seinem Prädikat, noch mit seiner Ergänzung übereinzustimmen. Da es aber inhaltlich mit beiden identisch ist, so stimmt es bei Verschiedenheit des Geschlechtes oder der Zahl bald mit dem Prädikat, bald mit der Ergänzung überein: ΠΚΛΑΜ ΔΕ ΝΟΥΖΛΛΟ ΝΕ ΖΕΝCΥΗΡΕ ΝCΥΗΡΕ, ΠΕΔΥ ΔΕ ΝΝCΥΗΡΕ ΝΕ ΝΟΥΕΙΑΤΕ⁸ „die Krone eines Greises sind Kindes Kinder, der Ruhm der Kinder sind ihre Väter“; ΠΚΟCΜΟC ΝΝCΥΗΡΕ ΖΗΜ ΝΕ ΤCΟΦΙΑ⁹ „der Schmuck der Kinder ist die Weisheit“; ΤΟΥΖΔΕΙ ΝΕ ΠCΩΡΜΕ¹⁰ „ihr Ende ist das Irrgehen“; ΠΟΥΔΕΙΝΕ ΝΝΑCΕΒΗC ΝΕ ΝΝΑΒΕ¹¹ „die Sünden sind das Licht des Gottlosen“; ΤΜΝΤΝΔΕ ΜΝ-ΤΜΙΕ ΝΕ ΠΕΡΗΖ ΝΟΥΡΡΟ¹² „Die Wache eines Königs ist Milde und Wahrheit“; Π₂ ΠΕΕΙ ΟΥΜΗΕ (fem.) ΠΕ¹³ „das ist wahr“; ΔΝΔΚ ΝΕ ΤΒΩ ΝΕΛΑΛΕ¹³ und ΔΝΔΚ ΤΕ ΤΒΩ

1. Joel 2, 11. Douv. 2. Ae 31, 2. 3. Hag 2, 8. 4. Eccl 54, 3. 5. Hi 3, 1. 6. P 20, 3.
7. P 17, 6. 8. P 20, 29. 9. g 28, 1. 10. P 21, 5. 11. P 20, 28. 12. H 4, 18.
13. S 17 15, 1.

ἄλλαλε', ich bin der Weinstock.'

Manchmal wird *ne* wie eine unveränderliche Partikel auch für den Plural gebraucht: *A₂ νεκαρχιερευσ πενταυτεεκ ατοοτ*², „deine Oberpriester sind es, die dich mir ausgeliefert haben“; *γενκαλε περχοος νεκ*³, „andere haben es dir gesagt“; *ἡτωτνε εν περσατοτ*⁴, „nicht ihr habt mich auserwählt“.

- 9 Sehr häufig kommt diese Konstruktion vor, wenn das Prädikat ein Interrogativpronomen ist: *ο νε νεϊ*⁵ „was ist das?“; *ουηρ νε ποσωσζ*⁷ „wieviel ist ihre Breite?“; *ο τε τκιλπε*⁸ „was ist deine Tätigkeit?“; *νιμ βε νε ἡσεβεουε*⁹ „wer aber sind die Törichten?“; *εζ νε ἡρῆνζετε*¹⁰ „welches sind die Klugen?“

hα Die Ergänzung des Subjekts ist sehr oft ein relativischer Ausdruck: *νεϊ νε νεταῖτζεπαυ νεϊ*¹¹ „das ist es, was ich mir erwarte“; *πσαζγ ἡβελ ἡπχαεic νε νεϊ ετσανταχῆ-πκαζ τηργ*¹² „die sieben Augen des Herrn sind es, die auf die ganze Erde blicken.“

- β Wenn sich das Relativpronomen direkt an das *ne, te, ne* anschliesst, wird es meistens mit diesem zu *net-* bzw. *nete* etc. zusammengezogen: *ουρωμε νεταγτζεπαῖ*¹³ „ein Mensch hat mich gezeugt“; *ουναε νετοναζγ*¹⁴ „Barmherzigkeit will ich“; *ω νετναεεγ νεκ*¹⁵ „was soll ich dir tun?“; *γενβερωβ ἡωωc νετζῆ-τταπρο ἡῆαθῆτ*¹⁶ „was im Munde der Toren ist, sind Zuchtreden des Übermüdes“.

- γ Die Zusammenziehung unterbleibt jedoch, wenn sich das Relativpronomen nicht auf das Subjektdemonstrativum *ne*

1. *Slx* 15,5. 2. *Slx* 18,35. 3. *Slx* 18,34. 4. *Slx* 15,16. 5. Sir Herbert Thompson verweist mich auf die S Beispielen: *I. Kor. 9,2: τεσφραγic... ἡτωτῆ νε* „das Siegel seid ihr“, *Ev Joh. 15,5: ἡτωτῆ νε ἡωῆζ*, „ihr seid die Zweige“.

6. *Za* 1,19 u. ö. 7. *Za* 2,2. 8. *Jon* 1,8 Bour. 9. *g* 36,9. 10. *g* 34,10. 11. *Hos* 2,12. 12. *Za* 4,10. 13. *Za* 13,5. 14. *Hos* 6,6. 15. *Hos* 6,4. 16. *P* 14,3.

bezieht: ΠΙΓΤΑΥ ἤΤΕΠ ἡΓΕΘΝΟC ΝΕ ΕΤΧΙCΕ ΜΠΟΥΤΕΠ¹; die vier Hörner der Völker sind es, welche (= die Völker) ihre Hörner erheben².

II. Der adverbelle Nominalsatz.

Zu dieser Art von Sätzen gehört historisch auch das Praes. I. mit dem Infinitiv. Dabei gehört ursprünglich zu dem voranstehenden nominalen oder pronominalen Subjekt die Praeposition ἔρ mit einem Infinitiv als Prädikat, so dass κοπτ. τρωμε, ich höre³ einem nā. twj ἔρ sdm, etwa: „ich (bin) beim Hören“ entspricht. Nach dem Abfall des ἔρ wurde diese Konstruktion den mit einem vorgesetzten Hilfsverb konjugierten Verben äußerlich gleich. Sie wird daher beim Verbalsatz (§ 122) behandelt.

a) Mit nominalem Subjekt: πχαεic nemey⁴; der Herr ist mit ihnen⁵; ἡβελ ἡπχαεic δχῆ-ἡδικαιoc⁶; die Augen des Herrn sind über den Gerechten⁷; πεῖ ἀβαλ ζιτοoty πεay nek⁸; durch diesen ist dir der Ruhm⁹; παναβε ἡπαμτο ἀβαλ ἡογαιay nim¹⁰; meine Sünde ist mir allzeit gegenwärtig¹¹.

b) Mit pronominalem Subjekt: Die Personalpronomina treten hier in derselben Form auf, wie im Praes. I. (s. § 44): ce ἡπγῆτο ἀβαλ τηrou¹²; es ist ihm alles gegenwärtig¹³ (plur. = neutr.); ἀνακ τ zῆ-τμητε ἡπῆηλ¹⁴; ich bin inmitten Israels¹⁵; κῆμο, cῆμο, γῆμο¹⁶; du bist dort, sie ist dort, er ist dort¹⁷.

Sehr häufig werden solche Sätze durch Verbalsätze ausgedrückt, in denen die Qualitative ε oder zoon „sein“ mit dem Praes. I. oder II. verbunden werden: ἀνακ δῖε ἡτζε ἡογπανθηp¹⁸; ich bin wie ein Panther¹⁹; ἀνακ τ zoon nemhtne²⁰; ich bin mit euch²¹. Seltener treten die Formen des Praes. II. in solchen Sätzen ohne Verbum auf: ἀρε-τογκακιδ τηpc zῆ-γαλγαλ²²; ihre ganze Schlechtigkeit ist in g.²³; δc-ζιχῆ-ἡκοoz ετχλce²⁴

1. Za 1, 21.

2. Za 10, 5.

3. Cl 22, 6.

4. Cl 61, 3.

5. Cl 18, 3.

6. Cl 27, 6.

7. Joel 2, 27.

8. Cl 28, 3.

9. Hos 5, 14.

10. Hag 1, 13.

11. Hos 9, 15.

12. Ps 2.

„sie ist auf den hohen Gipfeln“; $\alpha\varsigma \lambda\rho\alpha\gamma \alpha\theta\bar{\epsilon}\beta\beta\iota\alpha\gamma^1$, „es obliegt ihm, sich zu demütigen“. Über die Vergangenheit dazu s. § 136 b.

- b Bei adverbialen Nominalsätzen, in denen ein Pronomen der dritten Person Subjekt ist, kommt das nachgestellte Demonstrativum $\pi\epsilon, \tau\epsilon, \nu\epsilon$ als Subjekt äusserst selten vor, z. B.: $\alpha\beta\alpha\lambda \bar{\nu}\mu\alpha\gamma \nu\epsilon \bar{\nu}\rho\rho\alpha\iota^2$ „aus ihm sind die Könige“ (hervorgegangen).

Der Verbalsatz.

Der Imperativ.

- 117a Den einfachsten Verbalsatz stellt der Imperativ dar. Im allgemeinen wird der blosse Infinitiv als Imperativ verwendet und zwar ohne Unterschied zwischen Singular und Plural: $\dagger \nu\epsilon\gamma, \tau\epsilon \nu\epsilon\gamma^3$, „gib ihnen!“; $\nu\omicron$ „sehet!“.
- b Das entsprechende absolute Personalpronomen der zweiten Person kann, vor- oder nachgestellt, den Imperativ begleiten: $\beta\alpha\upsilon\kappa \bar{\nu}\tau\omega\tau\eta\epsilon^4$ „geht!“; $\bar{\nu}\tau\omega\tau\eta\epsilon \lambda\rho\iota-\pi\mu\epsilon\gamma\epsilon^5$ „gedenket!“.
- c Auch in der Bedeutung des Imperativs kann der Infinitiv mit den Objektsuffixen versehen sein: $\alpha\lambda\pi\omicron\upsilon \lambda\rho\omega\tau\eta\epsilon^6$ „nimmt sie bei euch auf!“; $\kappa\lambda\alpha\kappa\gamma \lambda\gamma\eta\omicron\upsilon \bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\iota\tau\epsilon \epsilon\tau\lambda\alpha\alpha\mu\epsilon^7$ „zieht ihm die schmutzigen Kleider aus!“.
- d Es gibt auch noch einige wirkliche Imperativformen, die meistens mit einem Präfix α (seltener ϵ) zusammengesetzt sind:

1. Cl 48, 6.

2. Cl 32, 2.

3. Hes. 9, 14 u. ö.

4. Am 7, 12, § 25, 12.

5. § 25, 12.

6. Za 1, 6.

7. Za 3, 4.

ΣΑΛΟΚ „höre auf!“ pl. ΑΛΩΤῆ, von ΛΟ; Α₂ ΑΛΩΤῆ ΖΑΡΑΣ „lasset sie doch!“

Α₂ ΑΛΔΒΕ „entfernet!“

ΔΜΟΥ (ΑΑ₂ SFB) „Komme!“ fem. Α₂ SΒ ΔΜΗ, pl. ΑΑΜΗ(Ε)ΙΝΕ; Α₂ ΔΜΗ(Η)Τῆ, SΑΜΗΙΤῆ, ΒΔΜΩΙΝΙ.

ΔΝΙC „nimm sie!“ (mit Suff. 3. sg. f.); Α₂ ΔΝΙΟΥ „bring sie!“; SΑΝΙΝΕ, ΑΝΙ- SΒ ΔΝΙ= (ΕΙΝΕ „bringen“).

ΔΡΙ-, ΕΡΙ- „tue!“, „tut!“ (ΑΑ₂) SΒ ΔΡΙ-, SΑΡΙΠΕ. ΑΔΡΙ-ΠΕΚΖΔΕ „feiere dein Fest!“; mit Suffix: ΔΡΙCΟΥ „macht es!“ (s. § 44 B.); daneben: ΡΕΩΒ ΝΙΜ „tut alles!“ (ΕΙΡΕ „tun“).

ΔΥΕΙ „gib!“ Α₂ ΔΥΕΙ-, ΔΥΕΙC; SΔΥ-, ΔΥΕΙ-, ΒΔΥΙ=.

ΔΟΥΝ-“(?) „öffne!“ SΒ ΔΟΥΩΝ (ΟΥΕΝ „öffnen“).


ΔΧΙC, ΕΧΙC „sage!“, „sagt!“ Aetels so mit dem Suffix der 3. sg. f. Α₂ wie Α neben ΧΟΟC; SΔΧΩ, ΔΧΙ=, ΒΔΧΟ= (ΧΟΥ „sagen“).

ΕΝΟ“(?) „siehe!“ Α₂ ΔΝΕΥ, SΒ ΑΝΔΥ (ΝΟ „sehen“).

ΜΟΥ“(?) „nimm!“ „fasse!“ S(Μ)ΜΟ, ΒΜΟ; pl. SΜΜΗΕΙΤῆ, ΒΜΩΙΝΙ.

ΜΔ „gib!“ neben häufigerem τ. Α₂ SΜΔ, ΒΜΟΙ, ΑΜΑ ΝΕΙ ΝΟΥΡΡΟ „gib mir einen König!“; auch mit τ, τε verbunden kommt es vor: ΜΑΤΕ ΝΕΙ „gib mir!“ Α₂ ΜΑτ, neben ΜΔ.

Hierher gehört auch noch der Ausdruck für „und“ ΑΔΟΥ, Α₂ SΦΔΥΩ, ΒΟΥΟZ, das eigentlich „füge hinzu!“ bedeutet (§ 196 d).

Das präfigierte Δ (Ε) dieser Imperative ist schon im Neuägyptischen vorhanden, so es  (j) geschrieben wird.

- | | | | |
|------------------------------------|-------------------|--|----------------|
| 1. S17 12, 7. | 2. S17 11, 39. | 3. P 6, 22. | 4. AP 38, 25. |
| 5. Na 2, 1. | 6. P 34, 4. | 7. P 31, 4. | 8. Mi 7, 3. |
| 9. S17 20, 27 bis. | 10. S17 4, 7. 10. | 11. Za 11, 1 (unsicher). | |
| 12. Ex 4, 13 (unsicher). | 13. S17 11, 36. | 14. P 4, 7 nach Spiegelberg Hwb. 56, Fn. 11. | |
| 15. Hos 13, 10. | 16. Cl 18, 12. | 17. AP 21, 24. | 18. S17 4, 15. |
| 19. Auch A einmal XOC Joh. 10, 24. | | | |

e Die mit + zusammengesetzten Ausdrücke haben als Imperativ stets den gewöhnlichen Infinitiv: +εΤΗΚ¹, „gib! acht!“; +ΠΕΤΝ-
ΖΗΤ², „pass auf!“.

f Die τ-Kausativa, die ja auch Zusammensetzungen mit + sind (§107), haben im A ebenfalls meistens den blossen Infinitiv als Imperativ. Seltener kommt vorgesetztes μα vor, wobei aber das τ nicht, wie zu erwarten wäre, verschwindet: τΒΒΟΥ³, „heiligel!“; μαΤΟΥΔΑ⁴, „rette mich!“; εΓΙΜΕ ΔΕ ΝΙΜ μαΤΝ-ΖΑΥ⁵, „alle Mädchen aber ziehet auf!“; μαΤΟΥΝC und ΤΟΥΝC⁶, „erwecke!“; Α₂ μαΧΝΟΥC⁷, „frag ihn!“.

In den anderen Dialekten sind bei den τ-Kausativen die Imperative mit vorgesetztem μα- die Regel.

g^a Bei den mit ῑ- zusammengesetzten Verben ist zu unterscheiden, ob sie hebräischen oder griechischen Ursprungs sind. Im ersteren Fall wird im Imperativ das ῑ- gewöhnlich durch ἀπ-, bzw. ἐπ- ersetzt: ἀπ-ΖΗΒΕ⁸, „trauer!“; ἀπ-ΠΜΕΟΥΕ⁹, ἐπ-ΠΜΕΕΥΕ¹⁰ neben ῑ-ΠΜΕΕΥΕ¹¹, „erinnere dich!“; ἀπ-ΖΝΩΩΖΕ¹² neben ῑ-ΖΝΩΩΖΕ¹³, „fürchte dich!“; ἐπ-ΚΕΚΕ¹⁴, „werde finster!“.

ß Ist das von ῑ- abhängige Verbum griechisch, so vertritt in der Regel der Infinitiv den Imperativ, seltener kommt ἀπ-, ἐπ- vor: ῑ-ΖΥΠΟΜΙΝΕ ἀπ-¹⁵, „harre meiner!“; ῑ-ΑΙΤΙ¹⁶, Α₂ ῑ-ΑΙΤΕΙ¹⁷, „bitte!“; ῑ-ΝΟΙΕ¹⁸, „erkenne!“; hingegen: ἐπ-ΚΡΙΝΙ¹⁹, „richte!“; ἀπ-ΙΝΗΦΕ²⁰, „werde nüchtern!“; Α₂ ἀπ-ΙCΤΑΥΡΟΥ ῑ-ΜΑΥ²¹, „kreuzige ihn!“; aus-

1. Na 2, 2.

2. Ps 5.

3. Joel 1, 14.

4. Cl 12, 5.

5. Ez 1, 22.

6. Cl 59, 4. beide Formen im selben Vers.

7. StJ 9, 23.

8. Joel 1, 9.

9. Mi 6, 5 u. ö.

10. Aë 19, 9.

11. Aë 22, 9.

12. Ps 24, 21.

13. Ps 23, 24.

14. Aë 32, 14.

15. So 3, 8.

16. Za 10, 1.

17. StJ 15, 7.

18. Ps 5, 23, 1.

19. Cl 8, 4.

20. Joel 1, 5.

21. StJ 19, 6.

nahmsweise kommt auch der blosse griechische Imperativ vor: $\epsilon\lambda\lambda\eta\iota\zeta\epsilon$ „stossel ins Horn!“.

118a

Für den negativen Imperativ gibt es im Aethiopischen zwei Formen: $\bar{m}p\bar{r}$ - (A_2 $\bar{S} \bar{m}p\bar{r}$ -, β $\bar{m}p\bar{r}$ -, aa . $\bar{m} \bar{p}r$ „tue nicht!“), das in den Propheten fast ausschliesslich gebraucht wird, und $m\bar{n}$ -, das in den anderen Texten häufiger ist: $\bar{m}p\bar{r}$ - $\rho\epsilon\omega\epsilon \Delta\chi\omega\bar{i}$ „freue dich nicht über mich!“; $m\bar{n}$ - $\bar{n}\zeta\omega\gamma\tau$ - $\tau\eta\eta\epsilon$ $m\bar{n}$ - $\bar{n}\epsilon\tau\bar{n}$ - $\bar{z}\beta\epsilon\epsilon\epsilon\epsilon$ $\omega\gamma\Delta\epsilon$ $\bar{m}p\bar{r}$ - $\kappa\Delta$ - $\bar{z}\tau\eta\tau\eta\epsilon$ $\Delta\eta\epsilon\tau$ - $\bar{z}\iota\chi\omega\tau\eta\epsilon$ „trauet euren Freunden nicht und verlasset euch nicht auf eure Vorgesetzten!“.

b

Ein negativer Wunsch, der sich an die erste oder dritte Person richtet, wird durch $m\bar{n}$ - oder $\bar{m}p\bar{r}$ - ($\bar{S} \bar{m}p\bar{r}$ -, $\bar{m}p\bar{r}$ -, β $\bar{m}p\bar{r}$ en-) mit folgendem kausativen Infinitiv ausgedrückt (Negation des Optativs, vgl. § 130): $\bar{m}p\bar{r}$ - $\tau\omega\gamma$ - $\rho\imath\mu\epsilon$ $\bar{n}\delta\imath$ $\bar{n}\epsilon\tau\bar{n}\beta\epsilon\lambda$ „lasst eure Augen nicht weinen!“ = „mögen eure Augen nicht weinen!“; $\bar{m}p\bar{r}$ - $\tau\epsilon$ - $\rho\omega\epsilon$ $\rho\omega\epsilon$ $\bar{m}\omega\tau\eta\epsilon$ $\mu\epsilon\omega\epsilon$ $\Delta\gamma\kappa\alpha\kappa\imath\Delta$ „keiner von euch soll eine Schlechtigkeit ersinnen!“; $m\bar{n}$ - $\tau\bar{n}$ - $\mu\omega\gamma$ „möchten wir nicht sterben!“ ($\bar{S} \bar{m}p\bar{r}$ - $\tau\bar{n}\mu\omega\gamma$, β $\bar{m}p\bar{r}$ en- $\theta\rho\epsilon\eta\tau\alpha\kappa\omega$); $m\bar{n}$ - $\tau\bar{n}$ - \bar{r} - $\bar{z}\eta\tau$ - $\bar{c}\eta\omega$ $\omega\gamma\tau\epsilon$ $m\bar{n}$ - $\tau\epsilon$ - $\tau\bar{m}\psi\chi\eta$ $\bar{z}\omega\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\Delta\chi\rho\alpha\bar{i}\tau$ $\epsilon\bar{n}$ „lasst uns nicht zwiespältig werden und möge unsere Seele nicht kraftlos werden!“; A_2 $\bar{m}p\bar{r}$ - $\tau\bar{r}\epsilon$ - $\bar{n}\epsilon\tau\bar{n}\bar{z}\eta\tau$ $\omega\tau\alpha\rho\bar{r}$ „eure Herzen sollen sich nicht ängstigen“.

c

Die absolute Form von $\bar{m}p\bar{r}$ - ist $\bar{m}p\omega\bar{r}$ „tue es nicht!“; $\bar{m}p\omega\bar{r}$ $\Delta\omega\gamma\omega\gamma\tau$ $\bar{n}\epsilon\bar{i}$ „bele mich nicht an!“.

1. Hos 5, 8.

2. Mi 7, 8.

3. Mi 7, 5.

4. Mi 2, 8 Bour.

5. Za 8, 17.

6. Jon 1, 14.

7. El 23, 2.

8. Sir 14, 1.

9. El 53, 4.

10. NE 10, 6.

Vgl. Wiersmann, AÄ 56, 99.

Die Konjugation.

119

Während die Flexion des ägyptischen Pseudopartizips gänzlich verloren ging, hat sich die Konjugation mittelst der Pronominalsuffixe doch noch in gewissen Fällen bis ins Koptische erhalten. Lebendig allerdings nur bei den wenigen Verben der Suffixkonjugation und bei den Hilfsverben, die ursprünglich Verba für „sein“ und „tun“ waren. Ferner kommt sie, wenn auch schon nicht mehr richtig verstanden, bei den mit τ -gebildeten Kausaliven vor (s. § 107); ausserdem erstarrt in einigen Partikeln, wie z. B. MEZEK „vielleicht“, ursprünglich: „du weisst nicht“.

I. Die Suffixkonjugation.

120a

Einige wenige zusammengesetzte Verba werden bei pronominalem Subjekt mittelst direkt angehängter Pronominalsuffixe konjugiert. Das nominale Subjekt folgt unmittelbar dem suffixlosen Verbum, das dann im Status nominalis steht. Ein besonderes Tempus kommt dabei nicht zum Ausdruck.

NEE = (= A_2 ; SB NAA-), „gross sein“; NEEY¹, „er ist gross“; A_2 NEEY APAE², „er ist grösser als ich“.

NANOY-, NANOY- (= A_2 SF; BNANE-, NANE=), „gut sein“: NANOY-TZAIBE³, „der Schatten ist gut“; NANOYC NEI AMOY NZOYO AWNZ⁴, „es ist besser für mich zu sterben, als zu leben“; NETNANOYQ „der oder das

1. Hag 2, 9.

2. StJ 14, 28.

3. Hos 4, 13.

4. Jon 4, 8 (§ 42 B.).

Gute¹; mit der 3. pl.: $\lambda\alpha\nu\omicron\nu\omicron\nu$ oder $\lambda\alpha\nu\omicron\nu$ (§ 59a)¹. Auch ein Inf.
kann Subjekt sein: $\lambda\alpha\nu\omicron\nu\text{-}\tau\epsilon\pi\alpha\epsilon\iota\ \eta\eta\tau\eta\epsilon^2$, es ist gut für euch, mich
zu erwerben²; $\lambda\alpha\nu\omicron\nu\text{-}\tau\epsilon\omicron\upsilon\rho\omega\mu\epsilon\ \epsilon\eta\ \bar{\eta}\lambda\iota\kappa\lambda\iota\omicron\varsigma\ \dagger\text{-}\lambda\epsilon\epsilon^3$, es ist nicht
gut, dass ein Gerechter geschädigt (bestraft) wird³.

* NECE- , $\text{NEC}\omega\text{-}$ (= A_2SB), schön sein⁴: $\text{NEC}\omega\varsigma^4$, sie ist schön⁴; $A_2\ \bar{\eta}\tau\omicron$
 $\text{NEC}\omega^5$, du (fem.) bist schön⁵.

$\text{NAC}\omega\epsilon\text{-}$, $\text{NAC}\omega\omega\text{-}$ (= A_2SFB), viel, zahlreich sein⁶: $\text{NAC}\omega\epsilon\text{-}\pi\kappa\eta\lambda\epsilon^6$, deine
Barmherzigkeit ist gross⁶; $\gamma\epsilon\eta\gamma\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma\ \epsilon\eta\text{NAC}\omega\omega\gamma^7$, zahlreiche Völker⁷.

SNEBE- , $\text{NEB}\omega\text{-}$, hässlich sein⁸.

PAXE- , $\text{PAXE}\text{-}$, sprechen⁹: $\text{PAXE-}\pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma$, der Herr spricht (sprach)⁹;

1. sg. $\text{PAXE}\iota$, 3. sg. m. $\text{PAXE}\varsigma$, 2. pl. PAXHTNE , 3. pl. PAXEY .

$SBF\ \text{PEXE-}$, $\text{PEX}\lambda\text{-}$; $\text{S}\chi\gamma\ \text{PAXE-}$, $\text{PAXE}\text{-}$; AP hat neben diesen Formen auch
 $\bar{\mu}\text{PAXE-}$; vgl. $A\ \text{MAXE-}$ So. 1, 2, 3, s. auch Winlock und Brum: *The Monastery of Epi-*
phanios I 243.

6 $\omicron\upsilon\bar{\eta}\text{-}$, „es gibt“ und $\mu\bar{\eta}\text{-}$, „es gibt nicht“ (= $A_2\ 3$, BOYON , $\bar{\mu}\mu\omicron\eta\eta$,
 $\bar{\alpha}\bar{\alpha}\ \omega\eta$, „sein“) kommen nur mit nominalem Subjekt vor. Dieses
ist stets indeterminiert; es hat meist gar keinen, seltener den
unbestimmten Artikel. Die mit dem bestimmten Artikel ver-
bundenen relativischen Ausdrücke allgemeiner Bedeutung
werden als indeterminiert behandelt (§ 241b) und kom-
men auch als Subjekt von $\omicron\upsilon\bar{\eta}\text{-}$ und $\mu\bar{\eta}\text{-}$ häufig vor: $\mu\bar{\eta}\text{-}\beta\alpha\bar{\mu}^1$
„es ist nicht möglich“ (es gibt keine Möglichkeit); $\mu\bar{\eta}\text{-}\kappa\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\bar{\eta}\epsilon^2$, es
gibt keine andere²; $\mu\bar{\eta}\text{-}\pi\epsilon\tau\bar{\rho}\kappa\omicron\lambda\upsilon\epsilon\ \bar{\mu}\mu\alpha\gamma^3$, es gibt keinen, der ihn
hinderte³; $\omicron\upsilon\bar{\eta}\text{-}\pi\epsilon\tau\chi\omicron\ \bar{\eta}\eta\omega\varsigma\ \bar{\mu}\mu\iota\eta\ \bar{\mu}\mu\alpha\gamma\ \epsilon\upsilon\bar{\rho}\zeta\omicron\gamma\omicron\ \eta\epsilon\gamma$, $\omicron\upsilon\bar{\eta}\text{-}\eta\epsilon\tau\varsigma\omega\upsilon\gamma\epsilon$

1. einmal $\lambda\alpha\nu\omicron\nu\epsilon$ A6 2, 16. 2. P8, 19. 3. P17, 26. 4. A2 3, 4. 5. AP 20, 7. 6. Jon 4, 2.
7. Ki 4, 2 u. o.; Cl. S. weniger gut $\lambda\lambda\omega\omicron\omicron\gamma$. 8. P17, 16. 9. So 2, 15. 10. Ki 2, 4 Baur.

20YE Δ20YN ΔΟΥ ΕΥΧΑΔΑΤ¹, es gibt Leute, die das Ihre aussähen und es vermehrt sich ihnen dabei; es gibt aber auch solche, die es zusammenschannen und es bleibt kärglich².

β οὐν- tritt gelegentlich auch als ὄν- auf: Α₂ 2ῃ-ΠΤΡΟΥΒΩΚ Δ20YN ΝΟΥCΥΡΟC ΧΕ ΑΛΕΞΑΔΡΟC³, als sie hineinkamen, da war ein Syrer namens Α₂; vgl. auch § 143 a Bem..

γ Die absolute Form von μῶ- lautet ὡμᾶν (= Α₂; S B ὡμῶν) und heisst „nein“⁴; über ihre Verwendung im Konditionalsatz s. § 224.

II. Die Präfix Konjugation.

Geschehen und Zustand.

121a Die Präfix Konjugation besteht darin, dass die Verba in der Form des Infinitivs oder Qualitativs mittelst vorgesetzter Hilfsverba flektiert werden. Diese letzteren waren ursprünglich Verba, die „sein“ und „tun“ bedeuteten oder sind mit solchen zusammengesetzt. Sie werden mittelst der Pronominalsuffixe konjugiert oder haben ein nominales Subjekt unmittelbar nach sich. Den Hilfsverben äusserlich gleichgestellt sind die Konjugationselemente des Präsens I. (Futurum I.); dieses Tempus ist eigentlich ein Nominalsatz (1. §§ 44, 111, 115) und wird auch syntaktisch als

1. 9H, 2H.

2. Sij 20, 26.

3. AP 20, 18.

4. Hag 2, 12; 2a 4, 5.

behandelt.

b Während der Infinitiv mit allen Hilfsverben konjugiert werden kann, ist die Verwendungsmöglichkeit des Qualitativs auf wenige Tempora beschränkt.¹

c Wenn man von einem Zustand sagt, dass er in Zukunft sein wird, so ist dabei stillschweigend vorausgesetzt, dass er gegenwärtig noch nicht besteht, also erst entstehen muss. Das Koptische hat nun die gar nicht so seltsame Eigentümlichkeit, in solchen Fällen nie den gegenwärtig noch nicht bestehenden, für die Zukunft aber als fertig geworden gedachten Zustand ins Auge zu fassen, sondern, den Standpunkt der Gegenwart nicht verlassend, stets das dem fertigen Zustand notwendigerweise vorausgehende Entstehen auszudrücken. Daraus ergibt sich, dass bei Erwähnung eines zukünftigen Zustandes – wie wir es auffassen – niemals das Qualitativ, der Ausdruck für den fertigen Zustand, in Anwendung kommt, sondern immer nur der das Werden bezeichnende Infinitiv. Das Qualitativ ist demnach auf die Zeiten der Gegenwart und der Vergangenheit beschränkt.

d Soll nun aber zum Ausdruck gebracht werden, dass ein Zustand in der Zukunft dauernd bestehen wird, so genügt der das Entstehen des Zustandes ausdrückende

1. Nämlich grundsätzlich auf Praesens I. (Nominalsatz) und die Tempora, deren Hilfsverbum „sein“ bedeutet.

Infinitiv gewöhnlich nicht. In solchen Fällen wird der Infinitiv *zwnē* „werden“ mit einem futurischen Tempus konjugiert und davon ein präsentischer Zustandssatz mit einem Qualitativ abhängig gemacht: *cenazwnē eynht*¹, „sie sollen flüchtig werden“ mit dem genaueren Sinn: sie sollen Leute werden, die sich beständig auf der Flucht befinden; *dei nazwnē eycatn doyn eychz azoyn*², „dieser wird einer werden, der auserwählt und eingeschrieben ist“ (wörtl.: dieser wird werden indem er auserw. und eingesch. ist).

e Die Verwendungsmöglichkeit des Qualitativs erleidet aber noch eine weitere starke Einschränkung dadurch, dass es als Ausdruck für ein dauerndes Verharren in einem Zustand wohl mit Hilfsverben, die „sein“, nicht aber mit den ziemlich zahlreichen, die „tun“ bedeuten oder damit zusammengesetzt sind, konjugiert werden kann. Die Anwendung des Qualitativs ist demnach auf die präsentischen Zeiten und das Imperfekt beschränkt. Allerdings wird diese Regel manchmal durchbrochen; Fälle, in denen ein Qualitativ mit einem Perfektum I. verbunden ist, sind nicht allzu selten, obwohl das Hilfsverb dieses Tempus eine Form des Verbums *eipe* „tun“ ist: *mnphte etatetn zoon*³, „so, wie ihr gewesen seid“; *taxyxh cnabwnt apay kai gap noyxyxh*

1. Hos. 9, 17.

2. El 58, 2.

3. Eine Parallele zu dieser

Ausdrucksweise ist engl.: do not be angry! Vgl. Sethe, *ÄZ* 57, 138; doch sind dort die Beispiele So. 3, 20 und P 28, 17 zu streichen, s. *ÄZ* 62, 130.

4. Za 8, 13.

ΛΥΘΑΝΤ ΑΡΑΪ¹, „meine Seele wird über sie in Zorn geraten, denn auch ihre Seelen waren gegen mich erzürnt“ (ἐπαγρύοντο ἐπ' ἐμέ);
 CENΔA CYEÏ KATA TZE ETAYACY², „sie werden so zahlreich werden, wie sie zahlreich waren“ (πληθυνθήσονται καθότι ἦσαν πολλοί).

A. Tempora der Gegenwart.

Praesens I.

122a

Das Subjekt steht als Nomen oder absolutes Pronomen unmittelbar vor dem Infinitiv oder Qualitativ. Die Personalpronomina haben dieselbe Form, wie beim adverbialen Nominalsatz (s. §§ 44, 115). Das Praesens I. ist der gewöhnliche Ausdruck der Behauptung, die sich auf die Gegenwart bezieht: TETŪNO³, „ihr seht“; NEYMEEXE PAKE APOYCAΠCΠ⁴, „seine Ohren sind ihren Bitten geneigt“.

b

Seltener ist der Gebrauch dieses Tempus beim Schwur: TANZ ANAK⁵, „so wahr ich lebe.“ und in der Frage: TEYCWZE ATAMOYTE NE AYCYIME⁶, „willst du (fem.), dass ich dir eine Frau rufe.“; A₂ TEṘNICTEYE APΔEI⁷, „glaubst du an mich?“

Praesens II.

123a

Das nominale Subjekt steht zwischen α- oder απε- und dem Infinitiv bzw. Qualitativ. Mit pronominalen

1. Za 11, 8.

2. Za 10, 8.

3. Cl 23, 4.

4. Cl 22, 6.

5. Cl 8, 2.

6. Ex 2, 7.

7. Sg 11, 26.

Subjekt hat das Hilfszeitwort folgende Formen:

| | | | | |
|---|-----------|----|--------|--------|
| 6 | 1. sg. | αἶ | 1. pl. | ἀν |
| | 2. sg. m. | ἀκ | | |
| | 2. sg. f. | ἀρ | 2. pl. | ἀτετῆν |
| | 3. sg. m. | ἀγ | | |
| | 3. sg. f. | ἀς | 3. pl. | ἀν |

Dieses Tempus ist ein stark betontes Präsens und wird vornehmlich in Beschreibungen gebraucht, die einen starken Eindruck machen sollen. Häufig kommt es in Frage- und Bedingungssätzen zur Anwendung (Beispiele hierfür s. d.):

ἀρε-νοῦτῆρε εἰ ἦτε ἐν ζην λαμπὰς¹, „ihre Gesichter sind wie Fackeln“;
 ἀ-πτηρῆ γὰρ ὅσον νεν ἀβὰλ ζιτοότης², „denn von ihm ist uns alles“;
 ἀτετῆν μακμκ ἀό³, „worauf sinnt ihr?“

B.1 Über die Verwendung des Praes. II. ohne Verbum s. § 116 a B.1.

B.2 Über Doppelsetzung des Hilfsverb. s. § 201 g.

B.3 Das α des Praes. II. geht auf äg. gwr zurück. (Über den ebenfalls auf gwr zurückgehenden Zustandssatz s. § 141.) Die 2. sg. f. ἀρ ist wohl nach dem gleichlautenden Perf. I. gebildet, der sekundäre Stat. nom. ἀρε- ist wieder der 2. sg. f. angeglichen, da diese beiden Formen bei den meisten Hilfsverben in diesem Verhältnis zu einander stehen.

B.4 Das β hat dieselben Formen wie α, im Stat. nom. jedoch nur ἀρε-, in der 2. pl. ἀτετεν. Das σ hat ερε-, ε=, ε= kommt auch einmal im A vor (Cl. S.); s. § 221. Α₂ wie S: 2. sg. f. ερε, 2. pl. neben ετετεν auch ερετεν: (Wer das Gesetz nicht kennt) ἐγώ σον εα-πκαζορε⁴, „der sei verflucht.“

Praesens consuetudinis.

124a Stat. nom. εαρε-, Stat. pron. εαρε(ε)=. Dieses Tempus bezeichnet eine gewohnheitsmäßig vor sich gehende Tätigkeit, sowie etwas allgemein und immer Gültiges: ἡ δικαιοσύνη γὰρ εαροῦσι-παύει εα-ἡρεγῆναι ε⁵, „denn die Gerechten tragen um die

1. Na 2, 5.

2. Cl 41, 2.

3. Na 1, 9.

4. Sy 7, 49.

5. § 30, 4.

Sünder-Sorge"; $\tau\alpha\rho\epsilon\text{-}\rho\omega\mu\epsilon\text{ nim } \tau\alpha\epsilon\iota\eta\omicron\upsilon\ \eta\epsilon\gamma\ \omicron\upsilon\alpha\epsilon\epsilon\tau\gamma$ ¹, jeder Mensch pflegt sich selbst geehrt zu sein².

Λ_2 $\omega\alpha\rho\epsilon\text{-}$, $\omega\alpha\rho\epsilon\text{-}$; Σ β $\omega\alpha\rho\epsilon\text{-}$, $\omega\lambda\text{-}$.

6 Ausser diesen gewöhnlichen Formen kommen in einigen Texten auch solche mit vorgesetztem λ vor. Ein Bedeutungsunterschied ist nicht festzustellen: $\lambda\tau\alpha\rho\epsilon\gamma\bar{\rho}\eta\epsilon\iota\theta\epsilon\ \bar{\mu}\mu\alpha\gamma$ ², er pflegt sie zu überzeugen³; $\lambda\tau\alpha\rho\epsilon\text{-}\bar{\eta}\epsilon\iota\alpha\tau\epsilon\ \eta\omega\omega\text{-}\eta\bar{\iota}\ \tau\iota\text{-}\tau\eta\omicron$ ³, die Väter verteilen Haus und Hof⁴.

Negatives Praes. consuet.

125

Stat. nom. $\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}$, seltener $\mu\alpha\text{-}$; Stat. pron. $\mu\alpha\text{-}$, selten

$\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}$: $\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}\eta\alpha\tau\varsigma\beta\omicron\upsilon\ \mu\bar{\rho}\rho\epsilon\text{-}\eta\epsilon\tau\chi\eta\pi\iota\omicron\ \bar{\mu}\mu\alpha\gamma\ \lambda\omicron\upsilon\ \mu\alpha\gamma\omega\epsilon\chi\epsilon\ \mu\bar{\eta}\text{-}\bar{\eta}\varsigma\omicron\phi\omicron\varsigma$ ⁴, „der Ungezogene liebt den nicht, der ihn nützt und er pflegt mit den Weisen nicht zu sprechen“; $\mu\alpha\text{-}\eta\chi\varsigma\ \tau\omega\tau\beta\epsilon\text{-}\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma$ ⁵, Christus tötet keinen Gerechten⁶; $\mu\alpha\varsigma\bar{\rho}\eta\beta\lambda\ \bar{\eta}\bar{\eta}\kappa\lambda$ ⁶, „es (das Meer) überschreitet die Regel nicht“; $\mu\alpha\rho\epsilon\gamma\gamma\iota\epsilon\tau\gamma$ ⁷, er pflegt nicht aufzublicken⁸ ($\omicron\upsilon\kappa\ \acute{\alpha}\nu\tau\omicron\phi\theta\lambda\eta\epsilon\bar{\iota}$).

Ausserlich ist das neg. praes. consuet. gleich dem Praes. $\bar{\iota}$ mit vorgesetztem μ . $\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}$ und $\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}$ sind nicht mit den gleichlautenden Formen des Optativs zu verwechseln!

Λ_2 $\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}$, $\mu\alpha\text{-}$; Σ $\mu\epsilon\rho\epsilon\text{-}$, $\mu\epsilon\text{-}$; β $\bar{\mu}\eta\mu\alpha\rho\epsilon\text{-}$, $\bar{\mu}\eta\mu\alpha\text{-}$; es dürfte auf $\eta\alpha$. $\beta\omega\ \gamma\eta\gamma$ zurückgehen.

1. P 21, 2.

2. A 6 38, 13.

3. P 19, 14.

4. P 15, 12.

5. A 6 38, 11.

6. L 20, 6.

7. L 34, 1.

B. Tempora der Zukunft.Futurum I.

126a

Der mit dem Praesens I. Konjugierte Infinitiv $\nu\alpha$ („gehen“), dem der Infinitiv des Hauptverbs unmittelbar folgt, bildet den gewöhnlichen Ausdruck für das Geschehen in der Zukunft. Die Konjugationselemente sind wie beim Praes. I (adverbialer Nominalsatz), doch wird in der 2. pl. *TETNNA zu TETNA zusammengezogen: $\pi\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma\ \nu\alpha\bar{\rho}\omicron\gamma\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\ \alpha\rho\alpha\acute{\iota}$ „der Herr wird mich erleuchten“; $\tau\eta\alpha\chi\iota\text{-}\zeta\omega\nu\ \bar{\mu}\mu\omicron\ \nu\epsilon\acute{\iota}$ „ich werde dich mir verloben“.

b

Das Futurum I. hat auch zuweilen die Bedeutung „sollen“: $\bar{\nu}\tau\alpha\kappa\ \epsilon\tau\eta\alpha\bar{\rho}\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma\ \alpha\chi\omega\gamma$ „du sollst Herr über sie (die Sünde) werden“; („ich werde euch zeigen“) $\nu\epsilon\tau\epsilon\tau\eta\alpha\epsilon\omicron\upsilon\epsilon$ „was ihr tun solltet“.

B.1

Neben dem gewöhnlichen $\varsigma\epsilon\eta\alpha$ der 3. pl. kommt auch die Form $\varsigma\omicron\upsilon\eta\alpha$ vor: $\varsigma\omicron\upsilon\eta\alpha\theta\bar{\epsilon}\bar{\beta}\bar{\beta}\iota\omicron$ „sie werden gedemütigt werden“.

B.2

Das Futurum kann auch auf die Vergangenheit bezogen sein: $\eta_2\ \alpha\eta\chi\alpha\epsilon\iota\ \mu\alpha\eta\epsilon\ \alpha\eta\kappa\rho\omicron\ \epsilon\tau\omicron\upsilon\eta\alpha\beta\omega\kappa\ \alpha\rho\alpha\gamma$ „das Schiff landete an dem Ufer, zu dem sie im Begriffe waren zu gehen“; $\nu\epsilon\text{-}\pi\epsilon\epsilon\iota\ \gamma\alpha\rho\ \nu\epsilon\tau\eta\alpha\bar{\rho}\eta\alpha\rho\alpha\delta\iota\delta\omicron\upsilon\ \bar{\mu}\mu\alpha\gamma$ „denn dieser war es, der ihn verraten sollte“.

B.3

Über die Entstehung s. Gardiner *ÄZ* 43, 97f.

Futurum II.

127a

Wie das Futurum I. zum Praesens I., so verhält sich das Fu-

1. Mi 7, 8.

2. Hos 2, 19. 20.

3. El 4, 5.

4. Ex 4, 15.

5. 2a 10, 2, 9, 15.

6. Sir 6, 21.

7. Sir 6, 71.

durum II. zum Präsens II: es ist das mit dem Praesens II. Konjugierte NA, von dem ein Infinitiv abhängt. Es ist ein stark betontes Futurum und wird vorallem bei Befehlen, Prophetisierungen und Drohungen verwendet; ausserdem auch gerne in der Frage und im Finalsatz (Beispiele s.d.):
 Α-ΠΝΟΜΟC ΝΑΕΙ ΑΒΑΛ ΖΝ-CΙΩΝ¹, „das Gesetz wird von Zion ausgehen“; ΑΡΕ-ΟΥΜΑΝΟΥCΩC ΝΑΖΩΝΕ², „eine Wohnstätte wird entstehen“; ΑΥΝΑΧΙ-ΚΒΑ ΜΜΑΥ³, „man wird (soll) an ihnen Rache nehmen“; ΑΚΝΑΧΕΙ ΔΕ ΜΠΙΒΕΡΩΒ⁴, „nimm aber diesen Stab!“; Α₂ ΧΕ ΕΡΕ-ΤΕCΩΕΕΡΕ ΝΑΩΩΝΖ⁵, „damit ihre Tochter lebe“.

6

Auch zum Ausdruck von „sollen“ und „wollen“ wird das Futurum II. verwendet: („sie vereinbarten mit ihr“) ΧΑCΝΑ-ΕΙΖΕ⁶, „dass sie aufhängen sollte“; ΕΙΧ ΑΝΝΑΡ-Ο ΑΝΑΝ⁷, „was sollen denn da wir tun?“; ΑΝΑΚ ΝΙΜ ΑΝΑΚ ΧΕ ΑΚΝΑΧΑΥΤ ΑΚΗΜΕ⁸, „wer bin denn ich, dass du mich nach Ägypten schicken willst?“.

Die Entstehung des futurischen Sinnes durch NA „gehen“ wird in folgendem Satz deutlich: ΝΤΑΚ ΑΚΝΑ ΑΤΟ ΠΑΧΕΥ ΝΕΙ ΧΕ ΑΪΝΑΖΙ ΝΘΙΛΗΜ⁹, „wohin gehst du?“ er sagte zu mir: ich gehe Jerusalem messen.“ Vgl. frz.: je vais faire quelquechose und engl.: I am going to do something.

Futurum III.

128

Folgt den Konjugationselementen des Präsens II. ein α, so ergibt sich das Futurum III. Es ist ebenfalls ein

| | | | | |
|--------------------------------|---------------|------------------|--------------|---------------|
| 1. Mi 4, 2. | 2. Za 10, 4. | 3. Za 5, 3 Douc. | 4. Ex 4, 17. | 5. AP 21, 25. |
| 6. Cl 12, 7; α- für χε „dass“. | 7. Cl 16, 17. | 8. Cl 17, 5. | 9. Za 2, 2. | |

stark betontes Futurum, das hauptsächlich bei Prophezeiungen, Befehlen und Bitten verwendet wird; am häufigsten kommt es im Finalsatz vor (s. § 214a): $\alpha\gamma\alpha-\alpha\lambda\alpha\gamma$ ¹, sie werden ihn fesseln; $\alpha\omicron\gamma \alpha\kappa\alpha-\chi\omicron\omicron\kappa \text{ NEY}$ ², und du wirst (sollst) zu ihnen sagen; $\alpha\rho\alpha\pi\omega\alpha \alpha\gamma\alpha-\text{NIMA}$ ³, du (fem.) sollst bis zu diesen Orten reichen; $\alpha\kappa\alpha-\text{TEC-oywm}$ ⁴, lasse sie essen.!' (als Bitte an Gott).

A₂ EPE- α ⁵; EEIA, EKA etc.; SB EPE- (E); EIE, EKE etc., 2. pl. SETETNE, B EPETENE. Das Ft. III. geht auf gw-f r- zurück (er ist, um zu, vgl. engl.: he is to do sth.). Über doppeltes Hilfsverb s. § 201g.

Negatives Futurum III.

129a Stat. nom. NE-, Stat. pron. N(E)-; seltener sind die Formen $\bar{\text{NNE}}$ und ENE . Die 1. sg. lautet NA , die 3. pl. NOY ; die übrigen Personen sind, soweit belegt, ganz regelmässig: $\text{NE-}\pi\chi\alpha\epsilon\iota\kappa \bar{\text{PNETNA}}\text{NOY}\epsilon$, $\text{OY}\alpha\epsilon \text{ NEY}\bar{\text{OMKO}}$ ⁶, der Herr wird nichts Gutes tun, auch wird er nicht betrüben; $\text{NEKOY}\omega\alpha \alpha\tau\omicron\omicron\tau\kappa \alpha\bar{\text{P}}\text{PROPHTEYE}$ ⁷, du wirst nicht fortfahren zu prophezeien.

b Am häufigsten kommt NE im negativen Finalsatz vor, wo es sich mit der Konjunktion $\chi\epsilon$ „damit“ meist zu $\chi\bar{\text{NNE}}$ verbindet (s. §§ 190eβ, 214a): $\chi\bar{\text{NNA}}\epsilon\iota$ ⁸, damit ich nicht komme; $\chi\bar{\text{NNOY}}\chi\omicron\omicron\kappa$ ⁹, damit sie nicht sagen.

Im A₂ sind die Formen dieses Hilfsverbs nicht einheitlich: während der StJ-text die gewöhnl. A Formen hat: NE-, NA, NEY, NETN, NOY, sind die der AP mehr dem S ähnlich: 1. sg. ENEEI, 2. sg. m. $\bar{\text{NNEK}}$, 3. pl. ENOY. — SB $\bar{\text{NNE-}}$, $\bar{\text{NNA}}$, $\bar{\text{NNEK}}$ etc., 3. pl. S $\bar{\text{NNEY}}$, B $\bar{\text{NNOY}}$. — Dieses Tempus dürfte aus n gw- entstanden s.

- | | | | |
|--------------------------|----------------------------------|--------------|-------------------------------|
| 1. Z _a 13, 3. | 2. Z _a 1, 3 Bour. | 3. Cl 20, 7. | 4. Crum, Cat. Copl. Ms S. 505 |
| (1223, 4). | 5. AP 34, 14; StJ 12, 38, 6, 50. | 6. So 1, 12. | 7. Am 7, 13. |
| | | 8. Gal 4, 6. | 9. Joel 2, 17. |

Optativ.

130a

Stat. nom. ΜΑΡΕ-, Stat. pron. ΜΑΡ(Ε)-. Der Optativ dient zum Ausdruck eines positiven Wunsches: ΜΑΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΩΧΝΕ, ... ΜΑΡΟΥΩΧΝΕ ἄβι ἄγαλετε ἄτπε¹, möge der Mensch zugrunde gehen; mögen die Vögel des Himmels zugrunde gehen!'; ΜΑΡῆΜΑΖΕ², lasst uns gehen!'

b

Die absolute Form ΜΑΡΑΝ heisst: „auf! lasset uns gehen!"; ἈΜΗΕΙΝΕ ΜΑΡΑΝ ἈΡΗΙ ἈΠΤΑΥ ΜΟΧΔΕΙC³, Kommt! lasst uns auf den Berg des Herrn gehen!'

Die Formen dieses Hilfsverbs sind in allen Dialekten gleich. Es ist eine Zusammensetzung aus dem Imperativ ΜΑ (zu t. „geben, machen, veranlassen“ s. § 117 d.) und dem Subjunktiv von εἶπε „sagen“; es ist also wie die τ-Kausativa und der kausative Infinitiv gebildet und heisst wörtlich: „mache(t), dass.....sue“. — Über den Ausdruck des negat. Wunsches s. § 118 b.

Finalis.

131

Stat. nom. ΤΑΡΕ-, Stat. pron. ΤΑΡ(Ε)-. Dieses Tempus ist im A sehr selten. Es dient zum Ausdruck eines positiven Finalsatzes: („stosset einen Schlechten aus“) ΤΑΡΕ-ΠΤΩΝ ΒΩΚ ἈΒΑΛ ΝΕΜΕΥ⁴ „damit der Streit sich mit ihm entferne“; ΤΑΡῆΜΜΕ⁵ „damit wir erfahren“.

A₂ vielleicht zweimal in St⁷ belegt, doch nicht sicher (s. S. XVIII dort). Sowie A. B mit vorgesetztem ἄ, sehr selten. Die Herkunft dieses Hilfsverbs ist nicht sicher. Es scheint ebenfalls mit einer Form von t „geben“ und dem Subjunktiv von εἶπε zusammengesetzt zu sein. — Über die häufigeren Ausdrucksmöglichkeiten eines Finalsatzes s. § 214.

1. So 1.3.

2. Za⁸, 21.3. Ki⁴, 2.4. P²², 10.

5. Jon 1, 7 Baur.

C. Tempora der Vergangenheit.

Perfektum I.

- 132a Stat. nom α-, Stat. pron α-. Das mit pronominalem Subjekt konjugierte Hilfsverb lautet genau so, wie das des Präsens II. Das Perfektum I. ist der gewöhnliche Ausdruck der erzählenden Vergangenheit: αΤΥΜΟ ΧΙ ΝΕΥ ΝΟΥΤΕΕΒΕ¹, „seine Mutter nahm für ihn einen Kasten“; ΑΥΑΓΓΕΛΟC ΤΩΜΤ ΑΡΑΥ², „ein Engel begegnete ihm“; ΑΙΝΟ³, „ich sah“; ΑΡΤΑΥΟ⁴, „du (fem.) hast zahlreich gemacht“; ΑΥΤΑΛΔΕΙ⁵, „sie liessen mich hinaufsteigen“.

Über doppeltes Hilfsverb s. § 201 g.

A₂ S B im Wesentlichen wie A, S 2. sg. f. αΡ und αΡΕ, 2 pl. ΑΤΕΤῆ, ΒΑΤΕΤΕΝ. Das Hilfsverb ist eine Form von γῆ (ειρε), „sein“.

- 6 In den AP kommt bei nominalem Subjekt statt α- auch αΑ- vor: αΑ-ΠΑΥΛΟC ΤΕΛΗΛ ἸΜΑΥ⁶, „Paulus frohlockte“; manchmal hat es auch die Bedeutung eines Plusquamperfekts: αΑ-ΔΙΩΝ ΜΟΥ⁷, „Dion war gestorben“.

Dieses αΑ-, das auch im F vorkommt⁸ ist verwandt mit dem A αΑ in ΕΤΑΑ- (s. § 236 b).

Perfektum II.

- 133 Dieses Tempus, das in der Verbindung des Relativpronomens ΕΤ- (ἄΤ-) mit dem Perfektum I. besteht, kommt im A nur in Verbindung mit der Konjunktion αἰ- „seit“

1. Ex 2, 3.

2. Ex 4, 24.

3. Αδ 13, 6 u. o.

4. Na 3, 16.

5. Αδ 13, 1.

6. AP 19, 25.

7. AP 30, 13.

8. s. Crum, ΑΖ 36, 140.

(§ 191) vor: ΧΕΝΤΑ-ΝΒΟΥΝΟC ΩΞΕ ΔΡΕΤΟΥ ΜΠΜΑ ΕΤΜΜΟ¹, „seit die Hügel an jenem Orte standen“; ΧΝΤΑΕΙΒΩΚ², „seit ich ging“.

Im A₂ und S ist dieses Tempus viel häufiger und kommt selbständig als starke Bezeichnung der Vergangenheit vor. Es lautet das Hilfsverb in diesen beiden Dialekten ΝΤΑ-, ΝΤΑ=. A₂: ΝΤΑ-ΝΝΕΙΑΤΕ ΟΥΩΩΤ ΖΙΧΝ-ΠΕΕΙΤΑΥ³, „schon unsere Väter verkehrten auf diesem Berge“. Im B lautet das Hilfsverb des Perf. II ΕΤΑ-, ΕΤΑ=, kommt ziemlich häufig vor und dient meist zur Bezeichnung temporaler Nebensätze.

Über den mutmasslichen Ursprung s. § 113 d. Fussnote 11.

Negatives Perfektum.

134

Stat. nom. ΜΠΕ-, Stat. pron. ΜΠ= : 1. sg. ΜΠΙ, 2. sg. m. ΜΠΚ etc., 3. pl. ΜΠΟΥ: ΜΠΙ-Ρ-ΖΗΙ⁴, „es reute mich nicht“; ΜΠΕ-ΝΟΥΘΥCΙΑ ΡΕΝΕΥ⁵, „ihre Opfer gefielen ihm nicht“; A₂ ΟΥΤΕ ΜΠΕ-ΠΕΕΙ ΡΝΑΒΕ ΟΥΤΕ ΜΠΕ-ΝΕΓΕΙΑΤΕ⁶, „weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern“ (die Auslassung des Hauptverbs zuletzt ist ungewöhnlich).

ΜΠΕ geht auf verneintes π3j „fliegen“ zurück, das schon aä. als starker Ausdruck der Vergangenheit, besonders negativ, vorkommt. ΜΠΕ = nā bzw. πωj = (s. Gardiner, *ÄZ* 45, 73 ff.), in den anderen Dialekten lautet dieses Hilfsverb im wesentlichen wie im A.

Negatives Perfektum absolutum.

135

Stat. nom. ΜΠΑΤΕ-, Stat. pron. ΜΠΑΤ=. Bedeutung im Hauptsatz: noch nicht; im Nebensatz: ehe, bevor. Im A kommt dieses Hilfsverb fast durchwegs im Zustandssatz vor (§ 144): ΖΑΡΟΥΜΙCΕ ΕΜΠΑΤΕ-ΜΜΕCΕΙΟΥ ΒΩΚ ΔΖΟΥΝ ΝΕΥ⁷, „sie gebären gewöhnlich, bevor noch die Hebammen zu ihnen kommen“; ΕΜΠΑΤΟΥ-

1. Hos 10, 9.

2. Ex 5, 23; s. auch 4, 10.

3. Sir 4, 20.

4. Za 8, 14.

5. Hos 9, 4.

6. Sir 9, 3.

7. Ex 1, 19.

ΣΙΤΟΥ', bevor sie sie nehmen."

ἄπατε ist nā. jw bw r^c ntw=, s. Äz. 47, 151. SB im wesentlichen wie A. A₂ nicht belegt.

Imperfektum.

136a

Stat. nom. NA- oder NAPE-, Stat. pron. NA=. Die pronominalen Formen gleichen dem Präsens II mit vorgesetztem N. Das Imperfektum konjugiert sowohl Infinitive, wie auch Qualitative und kommt besonders bei Schilderungen und Beschreibungen von Umständen in der Vergangenheit in Verwendung. Dem Imperfekt folgt gerne die bedeutungslose und tonlose Partikel PE²: ΔΝΑΝ ΔΕ ΝΑΝΡΙΜΕ ΠΕ ΔΟΥ ΝΑΝ-ΜΑΚΕ ΝΖΗΤ ΠΕ³, „wir aber weinten und waren im Herzen be-trübt“; ΝΑ-ΤΠΙCΤΙC ΖΩΠΕ ΟΥΔΕΕΤC ΕΝ⁴, „der Glaube entstand nicht allein“. Den Bedeutungsunterschied zwischen dem beschreibenden Imperfekt und dem erzählenden Perfekt macht folgender Satz deutlich: ΠΑΓΓΕΛΟC ΕΤΩΞΕ ΝΕΡΗΙ ΝΖΗΤ ΝΑΖΑΡΕ ΑΡΕΤC ΔΟΥ ΚΕ-ΑΓΓΕΛΟC ΔΖΕΙ ΑΒΑΛ⁵, „der Engel, der in mit sprach, stand da und ein anderer Engel kam heraus“.

6 Das Imperfektum kommt auch ohne Hauptverbum vor und ersetzt so den adverbialen Nominalsatz in der Vergangenheit (s. § 116 a B. 1): ΝΑΡΕ-ΙΩΝΑC ΝΖΗΤC ΜΠΚΗΤΟC ΝΖΑΜΤ ΝΖΟΟΥΕ ΜΝ-ΖΑΜΤΕ ΝΟΥΖΙ⁶, „Jonas war drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches“; ΝΔΕΙ ΝΕΜΕC ΠΕ⁷, „ich war bei

1. A6 5, 12.

2. s. Spiegelberg, Rec 37, 17 ff.

3. g 34, 14.

4. Q 12, 8.

5. 7a 2, 3.

6. Jon 2, 1 Baur.

7. PS, 27.

ihm¹; ΤΣΑΜΠΑΣ ΝΑΣ ΖΙΧΩΣ¹, ihre Lampe war darauf¹.

ΝΑ geht auf αά. wn, sein¹ zurück. Β ist das Hilfsverb wie Α, nur im Stat. nom. ausschliesslich ΝΑΡΕ- und 2. pl. ΝΑΡΕΤΕΝ. Σ ΝΕΡΕ-, ΝΕ-. Α₂ Stat. nom. ΝΕΡΕ- und ΝΕ; Stat. pron. ΝΕ=: 2. sg. f. ΝΕΡΕ, 2. pl. ΝΕΤΕΤῆ und ΝΕΡΕΤῆ: ΝΕΡΕ-ΙΗΣ ΟΥΩΨ-ΜΑΡΙΑ ΝΕ², Jesus liebe Maria²; ΝΕΕΙ ἸΜΕΥ ΕΝ³, ich war nicht dort³.

Imperfectum futuri.

137

Das mit dem Imperfekt konjugierte futurische ΝΑ ergibt das Imperfectum futuri. Seine eigentliche Bedeutung ist: - stand im Begriff etwas zu tun¹. Es kommt meistens im Nachsatz irrealer Bedingungssätze vor (§ 227): (wenn Diebe zu dir kämen¹) ΝΑΚΝΑΖΑΝΚ ΤΟ ΝΕ¹, wo würdest du dich verstecken?¹; ΝΑΕΙΝΑΤ ΝΕ⁵, ich würde (es) geben⁵.

Σ ΝΕΡΕ- ΝΑ, ΝΕ=ΝΑ; Β ΝΑΡΕ- ΝΑ, ΝΑ=ΝΑ. Α₂ ähnlich wie Σ: 1. sg. ΝΕΕΙΝΑ, 2. sg. f. ΝΕΡΑ etc. 2. pl. ΝΕΤΕΤΝΑ und ΝΕΡΕΤΝΑ, 3. pl. ΝΕΥΝΑ: ΝΕΥΝΑ ΜΟΥ², er war daran zu sterben, lag im Sterben²; (er weissagte²) ΧΕ ΝΕΡΕ-ΙΗΣ ΝΑ ΜΟΥ², dass Jesus sterben sollte².

Temporalis.

138a

Stat. nom. ΤΑΡΕ-, Stat. pron. (ῆ)ΤΑΡ=. Dieses Tempus wird in temporalen Nebensätzen zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit („als“), seltener der Vorzeitigkeit („nachdem“) verwendet: ΤΑΡΟΥΕΙ⁸, als sie kamen⁸; ἤΤΑΡΕΓΕΙ ἡΒΙ ΝΤΑΕ ἸΠΔΙΟΝΥΧΟ⁵, als das Fest des Dionysos kam⁵; ΤΑΡΕΤΕΤῆ ΧΠΙΔΥ¹⁰, als ihr sie zu recht wieset¹⁰; ΤΑΡΙΝΟ ΔΕ ΑΡΑΥ⁷, als ich sie aber sah⁷; ἤΤΑΡΙΝΟ

| | | | | |
|---------------|----------------|----------------|----------------|---------------|
| 1. Ζα 4, 2. | 2. Στγ 11, 5. | 3. Στγ 11, 15. | 4. Αβδ 5. | 5. Ελ 18, 16. |
| 6. Στγ 4, 48. | 7. Στγ 11, 51. | 8. Εξ 2, 18. | 9. Η ματ 6, 7. | 10. γ 33, 7. |

ΔΝΙΖΒΗΟΥΕ ΤΗΡΟΥ¹, als ich alle diese Werke sah²; vorzeitig:
 ΝΤΑΥ ΤΑΡΟΥCΑΝΕΥ ΑΥΧΙΤΥ ΑΝΑCΥΡΙΟC³, nachdem man ihn ge-
 fesselt hatte, wurde er zu den Assyriern gebracht⁴.

6 Der Temporalis steht in der Regel vor dem Hauptsatz,
 nur ausnahmsweise folgt er ihm, so z. B. in: ΑΥΧΟΟC ΤΑΡΕΥ-
 ΑΥΕΧΕ ΝΕΜΕΥ ΖΙΧΜ-ΠΒΑΤΟC⁵, er sagte es, als er (foll) mit ihm
 über dem Dornbusch sprach⁶.

(N)ΤΑΡΕ entspricht nā mdt. S NΤΕΡΕ-, NΤΕΡΕ=, B durch Perf. I.
 ersetzt. A₂ NΤΑΡΕ-, NΤΑΡΕ=: NΤΑΡΕ-ΖΙΡΟΥΕ ΔΕ ΑΥΩΝΕ⁷, als es aber
 Abend wurde⁸.

2. Der Konjunktiv.

| 139a | A | A ₂ S | B | | A | A ₂ S | B |
|------------|-----|------------------|------|--------|---------|------------------|-----------|
| Stal. nom. | ΤΕ- | NΤΕ- | NΤΕ- | | | | |
| 1. sg. | ΤΑ | (N)ΤΑ | NΤΑ | 1. pl. | TN- | NΤN | NΤΕΝ |
| 2. sg. m. | Κ | NΓ | NΤΕΚ | | | | |
| 2. sg. f. | ΤΕ | NΤΕ | NΤΕ | 2. pl. | TETN | NΤΕΤN | NΤΕΤΕΝ |
| 3. sg. m. | Υ | NΥ | NΤΕΥ | | | | |
| 3. sg. f. | C | NC | NΤΕC | 3. pl. | CE, COY | NCE | NΤΟΥ, NCE |

Vereinzelt kommen im A beim Konjunktiv (der auch Subjunktiv genannt wird) auch Formen mit vorgesetztem N (wie A₂S) vor. Mit Ausnahme des Stal. nom. und der 1. sg. gleichen die Formen völlig den des Präsens I.

6 Der Konjunktiv kommt meistens nicht selbständig vor, sondern setzt gewöhnlich eine andere Zeit fort. Er

1. A & 15, 17.

2. Hos 10, 6.

3. Ce 17, 5.

4. Sky 6, 16.

trifft dann an die Stelle der zu wiederholenden Zeit, die eine ganz beliebige sein kann, und nimmt ihre Bedeutung an. Besonders gern wird ein Imperativ durch den Konjunktiv fortgesetzt. Zwischen den beiden Verben fehlt dann sehr häufig „und“. Der Konjunktiv kann dasselbe oder auch ein anderes Subjekt als das fortgesetzte Verbum haben: $\text{†NEKE TE} \bar{\text{B}}\bar{\text{N}}\text{-} \bar{\text{B}}\bar{\text{A}}\bar{\text{M}} \text{TE} \bar{\text{Z}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{N}} \bar{\Delta}\bar{\text{Z}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{N}} \text{TA} \bar{\text{J}}\bar{\text{E}}\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}} \bar{\text{N}}\bar{\text{C}}\bar{\text{I}}\bar{\text{W}}\bar{\text{N}}^1$, „Kreisse, ermanne dich und nähere dich, Töchter Zions!“; $\text{COTME } \bar{\Delta}\bar{\text{P}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}} \text{TA} \bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{B}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{H}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}^2$, „höret auf mich und ich will euch lehren“; $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\bar{\text{G}}\bar{\text{E}} \bar{\text{N}}\bar{\Delta}\bar{\text{C}}\bar{\text{Y}}\bar{\Delta}\bar{\text{P}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}} \bar{\Delta}\bar{\text{P}}\bar{\Delta}\bar{\text{Y}} \text{TE-MA} \bar{\text{X}}\bar{\text{M}}\bar{\text{A}}\bar{\text{C}} \text{TA} \bar{\text{M}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}^3$, „Memphis wird sie zu sich nehmen und M. wird sie begraben“; $\bar{\Delta}\bar{\text{C}}\bar{\text{Y}}\bar{\Delta}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{O}}\bar{\text{M}} \text{TE} \bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}^4$, „wenn ihr esset und trinket“; $\bar{\gamma}\bar{\rho}\bar{\text{K}}\bar{\text{E}}\bar{\text{L}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}} \bar{\Delta}\bar{\text{X}}\bar{\text{E}}\bar{\rho}\bar{\text{O}} \bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{E}}\bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{H}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}} \bar{\text{C}}\bar{\text{E}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\rho} \bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\Delta}\bar{\text{I}}\bar{\text{K}}\bar{\Delta}\bar{\text{I}}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}} \bar{\text{C}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}} \bar{\Delta}\bar{\text{Z}}\bar{\rho}\bar{\text{H}}\bar{\text{I}} \bar{\text{C}}\bar{\text{E}}\bar{\rho}\bar{\text{W}}\bar{\text{K}}\bar{\text{Z}} \bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\Delta}\bar{\text{Y}}^5$, „er befiehlt Altäre anzuzünden, die Gerechten zu binden, sie daraufzulegen und sie zu verbrennen“; (sie werden ihnen gestatten) $\bar{\Delta}\bar{\text{T}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{O}}\bar{\text{M}}$ (für $\bar{\Delta}\text{-}\bar{\text{T}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\text{-}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{O}}\bar{\text{M}}$).... $\bar{\text{C}}\bar{\text{E}}\bar{\rho}\bar{\text{F}}\bar{\text{O}}\bar{\rho}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}} \bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{B}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}^6$, „dass sie essen.... und Kleider tragen“; $\text{TEOYAY } \bar{\Delta}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{C}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{H}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$ $\text{TE-NE} \bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{C}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{H}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}} \text{TEOYAY } \bar{\Delta}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{C}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{H}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}^7$, „berichtet es euren Kindern und eure Kinder sollen es ihren Kindern berichten“; $\bar{\text{A}}_2 \bar{\text{E}}\bar{\text{V}}\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\text{-ZAZ } \bar{\Delta}\bar{\text{X}}\bar{\text{O}} \text{ETBE-THNE } \bar{\Delta}\bar{\text{Y}}\bar{\text{O}} \bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\Delta}\bar{\rho}\bar{\text{K}}\bar{\rho}\bar{\text{I}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}^8$, „ich habe viel über euch zu sagen und zu richten“.

c Der Konjunktiv ist manchmal auch von KOY , „lassen“ und den Verben des Befehlens abhängig (Statt des gewöhnlichen $\bar{\Delta}$ - mit dem Infinitiv): $\text{KAAT TA} \bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{K}}\bar{\Delta}\bar{\text{Y}}^9$, „lass mich

1. Hi 4, 10.

2. Q 22, 1.

3. Hos 9, 6.

4. Za 7, 6 Bour.

5. Ab 38, 6.

6. Ab 39, 10.

7. Joel 1, 3.

8. Sl 8, 26

9. Q 53, 3.

sie vernichten!"; ΤΕΤ̄ΝΚΑΔΥ ΥΒΩΚ', lässt ihn gehen!"; ὕΝΑΖΩΝ
ΕΤΒΗΤΚ ΤΕΤ̄ΜΤΕ-ΛΑΟΥΕ ΔΒΑΛ Ζ̄Μ-ΠΚΡΕΝ ΧΟΥΟΥΡΕ ΑΒΑΛ², er wird
betreffs deiner befehlen, dass nichts von deinem Namen verbrei-
tet werde"; ὕΝΑΡΚΕΛΕΥΕ ΣΕΤ̄Ζ̄ΜΧ ΑΥΕΕΝΤΟΥ³, er wird befehlen,
dass man Essig an ihre Nasen gebe"; Α₂: ΚΑ-ΝΕΕΙ Ν̄ΣΕΒΩΚ⁴, lässt
diese gehen!";

d Auch von anderen Ausdrücken kann der Konjunktiv abhängig sein: Α₂ ΕΥΩΠΕ ΟῩΝ-Ω̄ΒΑΜ ΝΤΕῙ ΝΤΑΚ ΩΔΑΡΑΝ⁵
„wenn es möglich ist, dass du zu uns kommst"; ΚΕ-ΥΤΑΥ
ΝΕΒΑΤ ΝΕ ΝΤΕ-ΠΩΣΖ ΕΙ⁶, noch 4 Monate und die Ernte kommt!

e Der Konjunktiv wird auch nach griechischen Konjunktiven wie ΜΗΠΩΣ, ΜΗΠΟΤΕ, ΖΩΣΤΕ u. a. gebraucht (s. § 214 d-e).

In den anderen Dialekten, vorallem im β, ist der Gebrauch des Konj. nach griech. Konjunktiven viel häufiger; z. B. Α₂ ΕΙΜΗΤΙ ΝΤΕΤ̄ΝΩ⁷, wenn ihr nicht bleibt!

f In den oberägyptischen Dialekten kommt der Konjunktiv sehr selten selbständig vor. Er hat dann die Bedeutung eines Jussivs oder Hortativs: ΜΗ ΤΑΤΕΖΑΓ Ζ̄Ν-ΖΕΝΒΛΙΛ⁸, soll ich mich ihm mit Brandopfern nähern?; Α₂ ΝΕΕΙ ΝΤΑΚ Ν̄ΓΔΟΚΙΜΑΖΕ Μ̄ΜΑΥ⁹, diese müße du!"; Im β ist seine Verwendung überhaupt und besonders selbständig in dieser Bedeutung bei weitem häufiger.

g Die Verbindung des Konjunktivs mit der Kon-

1. Joh 4, 44.

2. Mat 1, 14.

3. AG 36, 11.

4. SJ 18, 3.

5. AP 46, 23.

6. SJ 4, 35.

7. AP 13, 1.

8. Li 6, 6.

9. AP 46, 15.

junktion $\omega\alpha-$, bis" ergibt folgende Formen: Stat. nominalis $\omega\alpha\tau\epsilon-$ und $\omega\alpha\tau\epsilon-$, Stat. pron. $\omega\alpha\tau-$: 1. sg. $\omega\alpha\tau$, 3. pl. $\omega\alpha\tau\omicron\upsilon$: $\omega\alpha\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon\tau\epsilon\kappa\epsilon\tau\epsilon\kappa\epsilon-\pi\alpha\tau\omicron^1$, bis sie zugrunde gehen und mein Antlitz suchen; $\omega\alpha\tau\epsilon-\lambda\iota\kappa\alpha\iota\omicron\upsilon\tau\eta\epsilon\iota^2$, bis Gerechtigkeit kommt; $\omega\alpha\tau\epsilon-\pi\chi\alpha\epsilon\iota\tau\omega\tau\epsilon^3$, bis sich der Herr erhebt.'

Die Konjugationselemente des Konjunktivs entsprechen nā. mtw=. Die vollsten Formen hat das B bewahrt. Im S ist bei einigen Formen das T abgefallen. Im A erleidet der Konjunktiv die weitestgehende Verkürzung, so dass er fast durchwegs dem Präsens I. gleicht. Wie im S wurde die 3. pl. nach dem Präs. I. umgestaltet, während das B das dem nā. entsprechende (mtw-w) $\tau\omicron\upsilon$ bewahrt hat. In der Verbindung mit $\omega\alpha-$ haben sich die Konjunktivformen voller erhalten: A₂ und S haben durchwegs die vollen Formen $\omega\alpha\tau\epsilon-$ etc. (St. sg. $\omega\alpha\tau\alpha$ und $\omega\alpha\tau$). Im A hat sich ständig das T erhalten, im Stat. nom. sogar manchmal auch noch das N. Umgekehrt hat hier gerade das B verkürzte Formen: $\omega\alpha\tau\epsilon-$, $\omega\alpha\tau$, $\omega\alpha\tau\epsilon\kappa$ etc. neben den vollen: $\omega\alpha\tau\epsilon-$, $\omega\alpha\tau\alpha$, $\omega\alpha\tau\epsilon\kappa$ etc..

Übersicht.

Gegenwart

| Präs. I. | — | † | K | TE | γ | C | TN̄ | TETN̄ | CE (COY) | |
|-------------------|------------------|--------------|------|-------|-------|-------|-------|-------|----------------------|-------|
| Präs. II. | AB | Δ- | ΔΙ | ΔΚ | ΔΡΕ | Δγ | ΔC | ΔN | ΔΤΕΤN̄ ¹ | ΔΥ |
| | A ₂ S | ΕΡΕ- | ΕΙ | ΕΚ | ΕΡΕ | Εγ | ΕC | ΕN | ΕΤΕΤN̄ (ΕΡΕΤN̄) | ΕΥ |
| Praes. cons. | A | ΖΑΡΕ- | ΖΑΡΙ | ΖΑΡΕΚ | ΖΑΡΕ | ΖΑΡΕγ | ΖΑΡΕC | ΖΑΡN̄ | ΖΑΡΕΤN̄ | ΖΑΡΟΥ |
| | A ₂ | ΨΑΡΕ- | ΨΑΡΙ | ΨΑΡΕΚ | ΨΑΡΕ | ΨΑΡΕγ | ΨΑΡΕC | ΨΑΡN̄ | ΨΑΡΕΤN̄ | ΨΑΡΟΥ |
| | S ₃ | ΨΑΡΕ- | ΨΑΙ | ΨΑΚ | ΨΑΡΕ | ΨΑγ | ΨΑC | ΨΑN | ΨΑΤΕΤN̄ ² | ΨΑΥ |
| Neg. Praes. cons. | AA ₂ | ΜΑΡΕ- ΜΑ- | ΜΑΙ | ΜΑΚ | ΜΑΡΕ | ΜΑγ | ΜΑC | ΜΑN | ΜΑΤΕΤN̄ | ΜΑΥ |
| | S | ΜΕΡΕ- | ΜΕΙ | ΜΕΚ | ΜΕΡΕ | ΜΕγ | ΜΕC | ΜΕN | ΜΕΤΕΤN̄ | ΜΕΥ |
| | B | ΜΠΑΡΕ- | ΜΠΑΙ | ΜΠΑΚ | ΜΠΑΡΕ | ΜΠΑγ | ΜΠΑC | ΜΠΑN | ΜΠΑΡΕΤΕN | ΜΠΑΥ |

Zukunft

| | | | | | | | | | | |
|----------------|-------------------|------------------|--------|------|-------|-------|-------|---------|---------------------|-------------------|
| Fut. I. | AA ₂ S | — NΔ | †NΔ | KNΔ | TENΔ | γNΔ | CNΔ | TNNΔ | TETN(N)Δ | CENΔ COYNΔ |
| | B | — NΔ | †NΔ | χNΔ | TEPA | γNΔ | CNΔ | TENNA | TETENNA | CENΔ |
| Fut. I. | AB | Δ- NΔ ΔΡΕ- NΔ | ΔΙΝΔ | ΔΚNΔ | ΔΡΕNΔ | ΔγNΔ | ΔCΔ | ΔNΔ | ΔΤΕΤNΔ ³ | ΔΥNΔ |
| | A ₂ S | ΕΡΕ- NΔ | ΕΙΝΔ | ΕΚNΔ | ΕΡΕNΔ | ΕγNΔ | ΕCΔ | ΕNΔ | ΕΤΕΤENNA | ΕΥNΔ |
| Futur. III. | A | Δ- Δ | ΔΙΑ | ΔΚΔ | ΔΡΔ | ΔγΔ | ΔCΔ | ΔNΔ | ΔΤΕΤNΔ | ΔΥΔ |
| | A ₂ | ΕΡΕ- Δ | ΕΕΙΔ | ΕΚΔ | ΕΡΔ | ΕγΔ | ΕCΔ | ΕNΔ | ΕΡΕΤNΔ | ΕΥΔ |
| | S ₃ | ΕΡΕ- (Ε) | ΕΙΕ | ΕΚΕ | ΕΡΕ | ΕγΕ | ΕCE | ΕNE | ΕΤΕΤNE ⁴ | ΕΥΕ |
| Neg. Fut. III. | AS ₃ | NE- | NΔ | NEK | NE | NEγ | NEC | NEN | NETN̄ | NOY |
| | AP | | ENE EI | NNEK | | ENEγ | | | | ENOY |
| | S ₃ | NNE- | NNA | NNEK | NNE | NNEγ | NNEC | NNEN | NNETN̄ ⁵ | NNEY ⁶ |
| Optat. | ΜΑΡΕ- | ΜΑΡΙ | ΜΑΡΕΚ | ΜΑΡΕ | ΜΑΡΕγ | ΜΑΡΕC | ΜΑΡN̄ | ΜΑΡΕΤN̄ | ΜΑΡΟΥ | |
| Finalis | ΤΑΡΕ- | ΤΑΡΙ | ΤΑΡΕΚ | ΤΑΡΕ | ΤΑΡΕγ | ΤΑΡΕC | ΤΑΡN̄ | ΤΑΡΕΤN̄ | ΤΑΡΟΥ | |

1. Β. ΑΡΕΤΕN. 2. Β. ΨΑΡΕΤΕN. 3. Β. ΑΡΕΤΕNNA. 4. Β. ΕΡΕΤΕNE. 5. Β. NNETEN. 6. Β. NNOY.

| | | | | | | | | | | |
|--|----------------------|------------------|---------------|----------|---------|----------|----------|---------|----------------------------------|---------------------|
| Vergangenheit. | Perf. I. | Α- | ΑΙ | ΑΚ | ΑΡ | ΑΥ | ΑC | ΑΝ | ΑΤΕΤΝ | ΑΥ |
| | Perf. II. | ΑΒ | ΕΤΑΙ | ΕΤΑΚ | ΕΤΑΡΕ | ΕΤΑΥ | ΕΤΑC | ΕΤΑΝ | ΕΤΑΤΕΤΝ ¹ | ΕΤΑΥ |
| | | Α ₂ S | ΝΤΑΙ | ΝΤΑΚ | ΝΤΑΡΕ | ΝΤΑΥ | ΝΤΑC | ΝΤΑΝ | ΝΤΑΤΕΤΝ | ΝΤΑΥ |
| | Neg. Perf. | ΜΠΕ- | ΜΠΙ | ΜΠΕΚ | ΜΠΕ | ΜΠΕΥ | ΜΠΕC | ΜΠΝ | ΜΠΕΤΝ | ΜΠΟΥ |
| | Neg. Perf. abs. | ΜΠΑΤΕ- | ΜΠΑΤ | ΜΠΑΤΕΚ | ΜΠΑΤΕ | ΜΠΑΤΕΥ | ΜΠΑΤΕC | ΜΠΑΤΝ | ΜΠΑΤΕΤΝ | ΜΠΑΤΟΥ |
| | Imperf. ² | ΑΒ | ΝΑ- ΝΑΡΕ- | ΝΑΙ | ΝΑΚ | ΝΑΡΕ | ΝΑΥ | ΝΑC | ΝΑΝ | ΝΑΤΕΤΝ ³ |
| Α ₂ S | | ΝΕΡΕ- | ΝΕΙ | ΝΕΚ | ΝΕΡΕ | ΝΕΥ | ΝΕC | ΝΕΝ | ΝΕΤΕΤΝ | ΝΕΥ |
| Tempor. | Α | (Ν)ΤΑΡΕ- | (Ν)ΤΑΡΙ | (Ν)ΤΑΡΕΚ | (Ρ)ΤΑΡΕ | (Ν)ΤΑΡΕΥ | (Ν)ΤΑΡΕC | (Ν)ΤΑΡΝ | (Ν)ΤΑΡΕΤΝ | (Ν)ΤΑΡΟΥ |
| | S | ΝΤΕΡΕ- | ΝΤΕΡΙ | ΝΤΕΡΕΚ | ΝΤΕΡΕ | ΝΤΕΡΕΥ | ΝΤΕΡΕC | ΝΤΕΡΝ | ΝΤΕΡΕΤΝ | ΝΤΕΡΟΥ |
| Konjunktiv | Α | ΤΕ- | ΤΑ | Κ | ΤΕ | Υ | С | ΤΝ | ΤΕΤΝ | CE, COY |
| | Α ₂ S | ΝΤΕ- | (Ν)ΤΑ | ΝΤ | ΝΤΕ | ΝΥ | ΝC | ΝΤΝ | ΝΤΕΤΝ | ΝCE |
| | Β | ΝΤΕ- | ΝΤΑ | ΝΤΕΚ | ΝΤΕ | ΝΤΕΥ | ΝΤΕC | ΝΤΕΝ | ΝΤΕΤΕΝ | ΝΤΟΥ ΝCG |
| Konj. + conj(N) | ΑΒ | ϣΑ(N)ΤΕ | ϣΑΤ | ϣΑΤΕΚ | ϣΑΤΕ | ϣΑΤΕΥ | ϣΑΤΕC | ϣΑΤΝ | ϣΑΤΕΤΝ | ϣΑΤΟΥ |
| | Α ₂ S(B) | ϣΑΝΤΕ | ϣΑΝΤΑ ϣΑΝΤ | ϣΑΝΤΕΚ | ϣΑΝΤΕ | ϣΑΝΤΕΥ | ϣΑΝΤΕC | ϣΑΝΤΝ | ϣΑΝΤΕΤΝ | ϣΑΝΤΟΥ |
| Zustandsst. § 141 | | Ε- ΕΡΕ- | ΕΙ | ΕΚ | ΕΡΕ | ΕΥ | ΕC | ΕΝ | ΕΤΕΤΝ ⁴ | ΕΥ |
| Konditionalis Präs. II. + conj(N) § 221. | Α | ΑϣΑ- | ΑΙϣΑ | ΑΚϣΑ | ΑΡϣΑ | ΑΥϣΑ | ΑCϣΑ | ΑΝϣΑ | ΑϣΑΤΕΤΝ | ΑΥϣΑ |
| | Α ₂ | ΕΡϣΑ- | ΕΕΙϣΑ | ΕΚϣΑ | ΕΡϣΑ | ΕΥϣΑ | ΕCϣΑ | ΕΝϣΑ | ΕΤΕΤΝϣΑ ⁵ ΕΡϣΑΤΕΤΝ | ΕΥϣΑ |
| | S | ΕΡϣΑΝ- | ΕΙϣΑΝ | ΕΚϣΑΝ | ΕΡϣΑΝ | ΕΥϣΑΝ | ΕCϣΑΝ | ΕΝϣΑΝ | ΕΤΕΤΝϣΑΝ | ΕΥϣΑΝ |
| | Β | ΑΡΕϣΑΝ | ΑΙϣΑΝ | ΑΚϣΑΝ | ΑΡΕϣΑΝ | ΑΥϣΑΝ | ΑCϣΑΝ | ΑΝϣΑΝ | ΑΡΕΤΝϣΑΝ | ΑΥϣΑΝ |
| Kausab. Infin. § 145a | Α | ΤΕ- | ΤΑ | ΤΚ | ΤΕ | ΤΥ | ΤC | ΤΝ | ΤΡΕΤΕΤΝ ⁶ | ΤΟΥ |
| | Α ₂ | ΤΡΕ- | ΤΡΙ | ΤΡΕΚ | ΤΡΕ | ΤΡΕΥ | ΤΡΕC | ΤΡΕΝ | ΤΡΕΤΝ | ΤΡΟΥ |
| | S | ΤΡΕ- | ΤΡΑ | ΤΡΕΚ | ΤΡΕ | ΤΡΕΥ | ΤΡΕC | ΤΡΕΝ | ΤΡΕΤΝ ⁷ | ΤΡΕΥ |
| | Β | ΘΡΟ Ν ΘΡΕ- | ΘΡΙ | ΘΡΕΚ | ΘΡΕ | ΘΡΕΥ | ΘΡΕC | ΘΡΕΝ | ΘΡΕΤΕΝ | ΘΡΟΥ |

1. Β ΕΤΑΡΕΤΕΝ.

2. Imperf. futurum = Imperf. + ΝΑ.

3. Β ΝΑΡΕΤΕΝ. 4. Β ΕΡΕΤΕΝ.

5. auch ΕΡΕΤΝϣΑ, ΕΡΕϣΑΤΕΤΝ.

6. auch ΤΕΤΕΤΝ, ΤΕΤΝ.

7. auch ΤΡΕΤΕΤΝ.

Das Passivum.

140a

Einen besonderen Ausdruck für das Passivum gibt es nicht. Da als Ausdruck der Tätigkeit nur der Infinitiv in Frage kommt und dieser kein bestimmtes „genus verbi“ hat, ist bei den Verben mit transitiver Bedeutung der aktive Sinn vom passiven der Form nach nicht unterschieden, sondern ergibt sich aus dem Textzusammenhang: $\lambda\chi\omicron\upsilon\upsilon\omicron\upsilon\pi\epsilon\ \lambda\beta\alpha\lambda\ \bar{\eta}\tau\alpha\lambda\iota\alpha\theta\eta\kappa\eta\ \lambda\omicron\upsilon\ \varsigma\eta\lambda\chi\omicron\upsilon\upsilon\omicron\upsilon\pi\epsilon\ \lambda\beta\alpha\lambda\ \bar{\eta}\phi\omicron\omicron\upsilon\epsilon\ \epsilon\tau\bar{\eta}\mu\mu\omicron$ „um meinen Bund aufzulösen und er wird an jenem Tage aufgelöst werden“; $\mu\bar{\eta}\text{-}\kappa\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\epsilon\ \epsilon\gamma\eta\omicron\upsilon\gamma\mu\epsilon$ „es gibt keinen anderen, der rettet“; $\varsigma\epsilon\eta\lambda\omicron\upsilon\gamma\mu\epsilon$ „sie werden getötet werden“. Auch die τ -Kausativa werden im aktiven und passiven Sinn verwendet: $\gamma\eta\lambda\tau\epsilon\kappa\omicron\ \bar{\eta}\gamma\epsilon\eta\gamma\lambda\mu\alpha$ „er wird Kriegswagen zerstören“; $\pi\bar{\rho}\rho\omicron\ \gamma\eta\lambda\tau\epsilon\kappa\omicron$ „der König wird vernichtet werden“ (zugrunde gehen); $\dagger\eta\lambda\tau\bar{\epsilon}\beta\omicron\gamma\omicron$ „ich werde gereinigt werden“; $\gamma\tau\bar{\epsilon}\beta\omicron\gamma\omicron\ \bar{\eta}\bar{\eta}\alpha\upsilon\eta\pi\epsilon\ \bar{\eta}\lambda\epsilon\gamma\epsilon\iota$ „er reinigte die Söhne Levis“.

6

Gewöhnlich wird unser Passivum durch das Aktivum mit der 3. plur. als Subjekt ausgedrückt, wobei letzteres nicht auf bestimmte Personen hinweist, sondern wie beim deutschen „man“ unbestimmt bleibt: $\tau\bar{\mu}\bar{\eta}\tau\bar{\rho}\rho\omicron\ \bar{\eta}\kappa\eta\mu\epsilon\ \varsigma\epsilon\eta\lambda\gamma\iota\tau\varsigma\ \bar{\eta}\mu\omicron$ „das Königreich Ägypten wird man hinweg“.

1. Za 11, 10/11.

2. Hos 13, 4.

3. El 12, 6.

4. Za 9, 10.

5. Za 9, 5.

6. El 18, 7.

7. Gal 3, 3.

8. Za 10, 11.

raffen¹ oder „wird hinweggerafft werden“ (περικιζεδήδετα);
 ΖΕΝΩΝΕ ΕΥΟΥΔΑΒΕ ΣΕΝΑΤΕΚΟΥ ΔΧΝ-ΠΥΚΑΖ², „heilige Steine wer-
 den auf seinen Boden geworfen werden“; ΟΥΚΑΖ ΕΜΑΥΟΝΩΣ
 ΝΖΗΤΥ³, „ein unbewohntes Land“ (wörtl.: „in dem man nicht
 zu wohnen pflegt“).

c Diese Art einen passiven Sinn auszudrücken wird
 unbedenklich auch dann angewendet, wenn die wörtli-
 che Bedeutung widersinnig ist: ΝΑΥΟΝΟΥ ΜΜΑΙ³, „ich wurde
 empfangen“, wörtl.: „sie wurden schwanger mit mir“.

d Das logische Subjekt wird meistens durch die Prä-
 position ΖΙΤΝ-, ΖΙΤΟΟΤ-, seltener durch andere Präpositio-
 nen bezeichnet: ΔΥΧΙΣΕ ΑΒΑΔ ΖΙΤΟΟΤΟΥ ΕΝ Η ΖΙΤΝ-ΝΟΥΕΒΗΟΥΕ
 ΑΛΛΑ ΖΙΤΜ-ΠΟΥΩΣΕ⁴, „sie wurden erhoben nicht durch sich
 selbst oder durch ihre Werke, sondern durch seinen Willen“;
 ΖΡΗΙ ΖΜ-ΠΥΝΑΒ ΝΕΜΑΖΤΕ ΔΥΤΕΣΕ-ΜΠΗΟΥΕ ΓΑΡ ΑΡΕΤΟΥ⁵, „denn
 durch seine grosse Macht wurden die Himmel festgesetzt“;
 ΕΤ-Ε ΝΩΟΥ-ΜΠΡΙΤΥ ΤΝ-ΡΩΜΕ ΝΙΜ⁶, „der würdig ist, von allen
 Menschen geliebt zu werden“ (wörtl.: „des Ihn-liebens von
 seiten aller Menschen“).

e Die Zusammensetzungen mit ΧΙ „nehmen“ haben
 oft passiven Sinn (s. § 108e): ΣΕΧΙ-ΣΜΟΥ ΝΖΗΤΥ ΘΕ ΜΦΥΛΗ ΤΗΡΟΥ⁷
 „und in dir werden alle Stämme gesegnet werden“.

f Zum Ausdruck des passiven Geschehens kann das

1. Za 9, 16.

2. Hos 13, 5.

3. El 18, 5.

4. El 32, 3.

5. El 33, 3.

6. El 1, 1.

7. El 10, 3.

Qualitativ, als Bezeichnung eines Zustandes, niemals verwendet werden. Ist der Zustand die Folge einer Tätigkeit oder eines sonstigen Geschehens, dessen Objekt die Person oder Sache war, die sich jetzt in dem betreffenden Zustand befindet, so hat das Qualitativ in einem Relativsatz den Sinn unseres *participium perfecti passivi*: NETCANZ¹ „die Gefessellen“; aber NETWOWOW² „das Frokene“ „das Festland“; NETTALAEIT ANZTWP³ „die auf den Pferden sitzen“.

Besonders eingeleitete Sätze.

Der Zustandssatz.

141a Jeder Nominal- oder Verbsatz kann mit *ε* (aä. *jā*) eingeleitet werden. Mit pronominalen Subjekt ergeben sich für den Zustandssatz der Gleichzeitigkeit folgende Formen, die mit nachgesetztem *na* den Zustandssatz der Nachzeitigkeit (des Futurums) darstellen:

| | | | | |
|-----------|---------------------------------|--------|-------|--|
| 1. sg. | εī | 1. pl. | εN | In den anderen Zeiten wird dem betreffenden Hilfszeitwort nur <i>ε</i> vorgesetzt. |
| 2. sg. m. | εK | | | |
| 2. sg. f. | A ₂ εPE ⁴ | 2. pl. | εTETN | |
| 3. sg. m. | εγ | | | |
| 3. sg. f. | εC | 3. pl. | εY | |

1. Za 9, 11.

2. Hag 2, 6.

3. Za 10, 5.

4. AP 11, 23; 12, 2.3.

A₂SB haben dieselben Formen, doch erscheint in adverbialen Nominalsätzen mit nominalem Subjekt ερε- statt ε-. Im A kommt ερε- nur in A6 vor: ερε-τιαλπιγζ ἡνουβ ἡτοοτγ¹, „indem die goldene Trompete in seiner Hand war“; A₂ ερε-ουχγε ἡτοοτγ², „indem ein Schwert in seiner Hand war“ (wobei er ein Schwert in der Hand hielt).

b

Die mit ε eingeleiteten Sätze bezeichnen einen Nebenumstand der Haupthandlung. Dabei kann je nach dem Tempus, von dem der Zustandssatz gebildet ist, auch die Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit des Inhaltes des Nebensatzes im Verhältnis zur Handlung des Hauptsatzes ausgedrückt werden: („jeder wird darsitzen“) ε-πγβερωβ ζἡ-τγβιζ³, „mit seinem Stock in seiner Hand“; ε-μῆ-ωικ⁴, „ohne Verzögerung“; λγουωυβε εγχογ ἡηλ⁵, „sie antworteten, indem sie sagten“; ετι εἶζοον ζἡ-πακαζ⁶, „als ich noch in meinem Lande war“; εναγτ-σβογ νεἶ⁷, „indem sie mich lehrten“; („sie predigten Frieden“) εμπογτεεσ ατογταπρο⁸, „ohne dass er in ihren Mund gegeben worden war“; εγνασβτε-τπε ναει νεμεγ πε⁹, „als er daran ging, den Himmel zu schaffen, war ich bei ihm“; νε-νανογс νεγ εμπογτ-επαγ¹⁰, „es wäre besser für ihn, er wäre nicht geboren worden“; εαγρ-τογ ἡγε ἡραμπε αγει¹¹, „nachdem er 500 Jahre verbracht hatte, kam er“; εμπατογ-χιτογ¹², „bevor sie sie nehmen“.

c

Der Zustandssatz kann jede Art von Nebensatz einsetzen: αγтетῆει εтетнатмаσειο¹³, „wenn ihr geht, um zu

1. A6 14, 15, 17, 16.

2. A6 31, 13.

3. Za 8, 4.

4. Joel 3, 4.

5. Za 1, 6.

6. Jon 4, 2.

7. P 4, 4.

8. Mi 2, 5.

9. Ps, 27.

10. El 46, 8.

11. El 25, 5.

12. A6 5, 12.

13. Ex 1, 16.

entbinden' (wörtl.: indem ihr darangeht zu entbinden'); ε-ἄντκ
 οὐ γνῆκε', wenn du arm bist'; ε-μῆ-πετπῆτ ἄντκω', obwohl nie-
 mand hinter ihm her ist'; ε-ἄντκ εν πε', obwohl er es nicht
 ist'; A₂: λῦρ-ζμετεσε ἄντκπε εὔκωτε ἄντκπει-ῖντπει', man brauch-
 te 46 Jahre, um diesen Tempel aufzubauen'; („Jesus hatte
 sich zurückgezogen") ε-ῖν-οὐμῆωε ζῆ-πῆα εἰτῆμει', da eine Men-
 ge an jenem Orte war'; („es war schon finster geworden") ε-μπε-
 ἴντ ει ὡααπαγ', ohne dass Jesus zu ihnen gekommen war'.

über die häufige Verwendung des Zustandssatzes als Relativ-
 satz s. § 234 b.

d Oft kann ein Zustandssatz durch ein Partizipium
 oder Adjektiv übersetzt werden. Die griechischen Parti-
 zipia werden meistens mit Zustandssätzen wiedergege-
 ben: ἄλλετε νάρεϊε λῆμ-πκλζ εὔμαγτ', die Vögel werden
 tot zur Erde nieder fallen'; εὔαντ', lebendig'; οὐαλλε
 εἰογῶμ λου εἰμαζε', eine fressende und schreitende Motte'
 (τῆς ἐκτρώγων καὶ βροδίζων).

e Von einem einen Zeitbegriff enthaltenden Ausdruck
 kann ein Zustandssatz abhängig sein: ^{A₂}εἰ-κε-οὐαειω ὡμ
 πε εἰογῶμ ὡοοπ ἄντκμῆτῆ', nur noch kurze Zeit ist das
 Licht mit euch'; οὐῆ-οὐογνοῦ ἄντκνοῦ εἰογῶν ἄντκ
 ἄντκμῆτῆ', eine Stunde kommt, da alle hören werden'.

über den Zustandssatz nach ὡατε-ο τῶπε, wie lange noch? s. § 218 h.

1. P 23, 4. 2. P 28, 1. 3. A 6 31, 18. 4. L 7 2, 20. 5. L 7 5, 13. 6. L 7 6, 17.
 7. A 6 40, 1. 8. Cl (Rösch) 4, 12. 9. L 7 7, 4. 10. L 7 12, 85. 11. L 7 5, 29.

f

Ein Zustandssatz ist ferner oft von Verben abhängig, die: werden, machen, bleiben, veranlassen, (zu)lassen, aufhören, anfangen, zögern u.ä. bedeuten: $\dagger \text{NAT-THNE ETETNE NCΔEIT}^1$, ich werde euch berühmt machen; $\gamma \text{NATWNE ENEEY ANZAPN}^2$, er wird grösser werden als zuerst; $\bar{\text{NPNXNO EANCZEI}}^3$, „wir zögerten nicht, zu schreiben“; $\lambda \text{INAKAAC ECKAK AZHY}^4$, ich will sie nackt lassen; $\lambda \text{TGCWNE ZWNE ECCWNT}^5$, seine Schwester begann hinzuschauen; $\chi \text{E AYΔEPH2 APAC ECOYAX}^6$, dass er sie rein bewahre; $\text{A}_2 \text{TETNALO ETETNNEY APΔEI}^7$, ihr werdet mich nicht mehr sehen (wörtl.: „aufhören mich zu sehen“); $\chi \text{EKAAE ENABW. ECOYAAAB}^8$, dass sie rein bleibe.

g

Der Zustandssatz kommt häufig bezogen auf das Objekt von Verben der Wahrnehmung vor: $\lambda \text{INO APCWME CNO EYMAZE}^9$, ich sah zwei Männer einhergehen; $\text{TETNANO APΔI EINΔ ATNE}^{10}$, ihr werdet mich zum Himmel fahren sehen; $\lambda \text{IBNTY EYCHZ}^{11}$, ich fand es aufgeschrieben; $\text{TNCWTME APΔK EKTAWEΔEICY}^{12}$, wir hören dich predigen; $\text{A}_2 \text{: AYBING NMAY ENECTAY NE ZN-NTAFOC}^{13}$, er fand ihn, als er schon vier Tage im Grabe war (ἔχοντα) (s. § 58cβ).

h

Um die Tätigkeit des Hauptverbs zu betonen, kann diesem ein gleichzeitiger Zustandssatz vom selben Verbum mit demselben Subjekt beigelegt werden. Kom-

- | | | | | |
|----------------|----------------|-----------------|--------------|---------------|
| 1. So 3, 20. | 2. Hag. 2, 9. | 3. § 1, 9. | 4. Hos 2, 3. | 5. Ex 2, 4. |
| 6. Cl 59, 2. | 3. SlY 16, 19. | 8. AD 21, 18. | 9. Ab 1, 8. | 10. § 10, 12. |
| 11. Ab 11, 11. | 12. § 24, 14. | 13. SlY 11, 17. | | |

lementsinfinitive werden gerne so wiedergegeben, auch in diesen Fällen entspricht im Griechischen dem Zustandssatz ein Partizipium: ΕΥΖΑΤΕΤ ΔΥΖΤΖΩΤΕ¹, er untersuchte sie gründlich²; ΕΥΧΟΥΟΥΡΕ ΔΥΣΔΑΡΟΥ³, ausgestossen hat man sie⁴ (ἐκτινάσσοντες ἐξετίναξαν αὐτούς). Vgl. § 145 i.

- i Gelegentlich kommt der Zustandssatz wie der Konjunktiv als Fortsetzung eines anderen Tempus vor: ΕΖΩΠΕ ΝΕΤῆΝΑΒΕ ΟΥΗΟΥ ΧῆῆΠΚΑΖ ΨΑΤΠΕ ΔΟΥ ΕΥΤΡΕΨΡΑΨΤ ΔΠΚΟΚΚΟC⁵, wenn auch eure Sünden von der Erde bis zum Himmel reichen und röter sind als der Scharlach⁶; besonders häufig ist diese Verwendung bei Relativsätzen; s. § 243 d.

- j Der Zustandssatz findet sich auch nach griechischen Konjunktionen und Adverbien; ΖΩC ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΕΤΑΖ-ΩΠΩΠ⁷, wie Gott verheissen hat⁸; ΟΥΧ ΩC ΕΝΕ ἸΑΠΙCΤΟC ΕΝ-ΧΝΟΥ ἸῆΜΑΚ⁹, nicht also ob wir ungläubig wären fragen wir dich¹⁰.

- k Selten kommt der Zustandssatz selbständig vor: ΝΕῖ ΔΕ ΕΥΖΟΟΠ ἸΧΑΧΕ¹¹, diese aber sind Feinde¹²; ΕΥΤΩΒΖ ἸῆΜΑΙ¹³, sie flehen mich an¹⁴; s. auch § 218 j und Rec. 31, 156.

Einleitung mit ΝΕ.

- 142a ΝΕ kann allen Arten von Sätzen vorgesetzt werden, wodurch dem Satz eine präteritale Bedeutung verliehen wird. Wie beim Imperfektum folgt manchmal die ton-

1. Joel 1, 7.

2. Na 2, 3.

3. El 8, 3.

4. El 32, 2.

5. g 17, 13.

6. g 1, 2.

lose Partikel $\pi\epsilon$: $\pi\epsilon$ - $\lambda\alpha\lambda\kappa$ $\omicron\upsilon\pi\rho\phi\eta\tau\eta\varsigma$ $\epsilon\pi$ $\pi\epsilon$ $\lambda\alpha\lambda\kappa$ „ich war kein Prophet“; $\pi\epsilon$ - $\tau\alpha\rho\upsilon\bar{\rho}$ - $\chi\omicron\upsilon\omega\tau$ $\pi\epsilon$ „es pflegten 20 zu werden“; $\pi\epsilon$ - $\mu\bar{\nu}$ - $\eta\pi\epsilon$ „es gab keine Zahl“; A_2 : $\beta\alpha\rho\alpha\beta\beta\alpha\varsigma$ $\delta\epsilon$ $\pi\epsilon$ - $\gamma\varsigma\alpha\pi\epsilon$ $\pi\epsilon$ „B. aber war ein Räuber“.

b Mit dem Perfektum ergibt $\pi\epsilon$ die Bedeutung des Plusquamperfekts: $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma\mu\epsilon$ $\lambda\tau\omicron\upsilon\nu$ $\pi\epsilon$ - $\alpha\gamma\omega\rho\alpha$ $\tau\alpha\rho$ $\alpha\rho\omega\omicron\upsilon$ $\pi\epsilon$ „sie verlangten Einlass, denn sie hatten ihre Türe geschlossen“; A_2 : $\pi\epsilon$ - $\lambda\eta\kappa\epsilon\kappa\epsilon$ $\delta\epsilon$ $\omega\omega\pi\epsilon$ „es war schon finster geworden“; $\pi\epsilon$ - $\tau\alpha$ - $\tau\epsilon\pi\rho\omega\mu\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\alpha\rho$ $\beta\omega\kappa$ „denn es waren Männer gekommen“.

c Einigemal tritt diese Partikel in der Form $\nu\alpha$ auf: $\nu\alpha$ - $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ - $\varsigma\alpha\tau\gamma$ $\bar{\eta}\tau\eta\beta\varsigma$ $\epsilon\iota\chi\omega\varsigma$ „es waren sieben Lampen darauf“; $\nu\alpha$ - $\mu\bar{\nu}$ - $\varsigma\mu\alpha\tau$ $\omicron\upsilon\tau\epsilon$ $\mu\bar{\nu}\tau\gamma$ - $\varsigma\alpha\iota\epsilon$ „er hatte weder Gestalt noch Schönheit“.

Über die Verwendung von $\pi\epsilon$ in irrealen Perioden s. § 127.

$\pi\epsilon$ geht wie das Imperfektum $\nu\alpha$ auf $\alpha\alpha$. on zurück.

Einleitung mit $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ und $\mu\bar{\nu}$.

143a

Alle Nominalsätze – einschliesslich Präsens I. und Futurum I. – werden, wenn ihr Subjekt ein undeterminiertes Nomen ist, gerne bei positivem Sinn mit $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ -, bei negativem mit $\mu\bar{\nu}$ - eingeleitet (s. § 120b): $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ - $\pi\bar{\nu}\alpha$ $\bar{\eta}\rho\omicron\rho\eta\iota\alpha$ $\bar{\eta}\tau\eta\eta\iota$ $\bar{\eta}\tau\eta\tau\omicron\upsilon$ „es ist ein unzüchtiger Geist in ihnen“; $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ - $\tau\epsilon\pi$ - $\omega\alpha\pi\tau\epsilon$ $\tau\bar{\nu}$ - $\nu\omicron\gamma\mu\alpha$ $\bar{\eta}\tau\omega\pi\epsilon$ „Dornen sind an ihren Wohnstätten“;

1. Am 7, 14.

2. Hag 2, 16.

3. Na 2, 9.

4. Stg 18, 40.

5. g 35, 11.

6. Stg 6, 17.

7. Ap 45, 12.

8. Za 4, 2.

9. Cl 16, 3.

10. Hos 5, 4.

11. Hos 9, 6.

ΜΝ-ΤΛΒΟ-ΖΟΟΠ¹, es gibt keine Heilung²; ΟΥΝ-ΖΑΖ ΝΑΡΕΝΙΘΥΜΕΙ
ΔΗΜΟΥ³, viele werden den Tod erwünschen⁴.

Manchmal kommt statt ΟΥΝ- nur Ν- vor (s. § 120 b Bem. 2): ΔΟΥ
ΝΟΥCETE ΝΔΟΥΑΜΕ ΝΟΥCΗCΕ ΝΑΥΑΤΕ ΑΒΑΛ⁵, und eine Flamme wird dich
(fem.) verzehren, ein Schwert wird dich hinweglilgen⁶; ΔΟΥ ΝΟΥΠΙΤΕ
ΜΜΙΕ ΝΑΖΩΠΕ⁷, und ein Wahrheitsbogen wird entstehen⁸.

- 6 Auch die Einleitungspartikeln Ε und ΝΕ können
noch zu ΟΥΝ-, ΜΝ- hinzukommen: Ε-ΟΥΝ-ΟΥΙΕ ΖΙ-ΟΥΝΕΜ ΝΤCΛΑΜ-
ΝΑC ΔΟΥ ΟΥΙΕ ΖΙ-ΒΒΙΡ ΜΜΑC⁹, (zwei Öl bäume waren darüber,) wobei
einer rechts von seiner Lampe war, und einer links davon;
ΝΕ-ΜΝ-ΛΔΟΥΕ ΜΠΜΤΟ ΑΒΑΛ ΝΝΑΒΕΛ¹⁰, niemand war vor meinen
Augen¹¹.

Ausdrücke für „haben“.

- 144a Der gewöhnliche Ausdruck für „haben“ ist ΟΥΝΤΕ-,
ΟΥΝΤΕ-, dem das negative ΜΝΤΕ-, ΜΝΤΕ= „nicht haben“ ent-
spricht. Das diesen Ausdrücken unmittelbar folgende
Nomen bzw. Pronominalsuffix bezeichnet den Besitzer.
Das Ganze wird als transitives Verbum mit seinem Sub-
jekt angesehen und demnach der Ausdruck für den Gegen-
stand des Besitzes wie ein Objekt angefügt. Meist erfolgt
die Anfügung unmittelbar; die Anknüpfung mit Ν- kommt
hauptsächlich dann vor, wenn vorher ein anderes Wort
eingeschoben ist. Es folgt gerne ΜΜΟ (A₂ ΜΜΕΥ, S₃ ΜΜΑΥ), da¹².

Solche Sätze können mit ϵ , NE und selbst mit $\text{OY}\bar{\text{N}}$ - eingeleitet werden: $\text{OY}\bar{\text{N}}\text{TEI}^1$, „ich habe“; $\text{OY}\bar{\text{N}}\text{THTNE}^2$, „ihr habt“; $\text{M}\bar{\text{N}}\text{TEY-}\omega\omega\text{C}^3$, „sie haben keinen Hirten“; $\text{ΠΩΚΕΛΝΟC ΕΤΕ Μ}\bar{\text{N}}\text{ΤΕΥ-ΑΡΗΧΥ}^4$, „der Ozean, der kein Ende hat“; $\epsilon\text{-Y}\bar{\text{N}}\text{TC-}\Sigma\text{M}\Delta\text{T M}\bar{\text{M}}\text{O}^5$, „indem sie Gnade hat“; $\epsilon\text{-Y}\bar{\text{N}}\text{TE-TK}\bar{\text{G}}\text{IX Δ}\bar{\text{P}}\text{BOHΘEI}^6$, „wenn deine Hand hat, um zu helfen“; $\Delta\text{ΡΑ OY}\bar{\text{N}}\text{-ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ OY}\bar{\text{N}}\text{TEY-ΕΞΟΥCΙΑ ΔΩΝΕ ΔΟΥ ΔΜΟΥ}^7$, „es steht also in jedes einzelnen Macht, zu leben und zu sterben“; A_2 : $\text{M}\bar{\text{N}}\text{TOY-}\lambda\alpha\epsilon\iota\delta\epsilon^8$, „sie haben keinen Vorwand“; $\bar{\text{N}}\Theta\epsilon \epsilon\text{TE-Y}\bar{\text{N}}\text{TE-ΠΕΙΩΤ ΠΩΩΝΕ}^9$, „so wie der Vater das Leben hat“, mit $\bar{\text{N}}$ -angeknüpft: $\epsilon\text{-Y}\bar{\text{N}}\text{TEN } \bar{\text{G}}\epsilon \bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\text{O } \bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\text{ICM}\Delta\text{T}^{10}$, „da wir nun diese Beispiele haben“; $\text{NE-Y}\bar{\text{N}}\text{TEY M}\bar{\text{M}}\text{O } \bar{\text{N}}\chi\alpha\tau\epsilon\epsilon \bar{\text{N}}\omega\epsilon\epsilon\epsilon\epsilon^{11}$, „er hatte 7 Töchter“.

b

Ist sowohl der Besitzer wie auch der Besitzgegenstand durch ein Personalpronomen ausgedrückt, so werden beide durch hintereinander angefügte Pronominalsuffixe bezeichnet: $\text{OY}\bar{\text{N}}\text{TEYC}^{12}$, „er hat sie“; A_2 : $\text{OY}\bar{\text{N}}\text{TEYC}^{13}$, „sie haben sie“; $\text{OY}\bar{\text{N}}\text{THHY}^{14}$ (wohl für $^*\text{OY}\bar{\text{N}}\text{THEI-Y}$), „ich habe es“; $\text{ΠΕΤΕ-Y}\bar{\text{N}}\text{TEEY}^{15}$, „der, den du (fern.) hast“.

A.1

Die Ausdrücke $\text{OY}\bar{\text{N}}\text{TE-}$ und $\text{M}\bar{\text{N}}\text{TE-}$ bestehen aus $\text{OY}\bar{\text{N}}$ - „es ist“ bzw. $\text{M}\bar{\text{N}}$ - „ist nicht“ und der Präposition $\bar{\text{N}}\text{TE-}$ „bei“, heissen also ursprünglich: „- ist (nicht) bei-“. Da $\text{OY}\bar{\text{N}}$ - und $\text{M}\bar{\text{N}}$ - mit $\bar{\text{N}}\text{TE-}$ zu einem Worte zusammengeschmolzen sind, ist auch die ursprüngliche Wortstellung verschoben. $\text{M}\bar{\text{N}}\text{TEY-}\omega\omega\text{C}$ sollte eigentlich $^*\text{M}\bar{\text{N}}\text{-}\omega\omega\text{C } \bar{\text{N}}\text{TEY}$ „es ist kein Hirte bei ihnen“ heissen. Die Ausdrücke wurden missverstanden, was ausser der Wortstellung besonders die Anknüpfung des „Objektes“ durch $\bar{\text{N}}$ - und die Gebilde mit doppelten Pronominalsuffixen zeigen.

| | | | | |
|---------------|---------------|----------------|----------------|---------------|
| 1. Ps 18. | 2. Joh 12, 8. | 3. Za 10, 2. | 4. Cl 49, 6. | 5. Na 3, 4. |
| 6. Ps 27. | 7. Ps 29, 14. | 8. Slg 15, 22. | 9. Slg 5, 25. | 10. Cl 33, 8. |
| 11. Na 3, 19. | 12. Ab 25, 9. | 13. Za 4, 3. | 14. Slg 17, 5. | 15. Slg 4, 18 |

B.2

Eigentlich besteht ein Unterschied zwischen den Formen, mit denen das „Objekt“ (das ursprüngliche Subjekt) direkt verbunden ist und denen, welchen es mittelst \bar{n} - angefügt wird. Erstere sind entlaut, doch kommt dies gerade im A nicht recht zum Ausdruck. Es sollten die entlauten Formen mit Kummelvokal ($\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ - etc.), die anderen aber mit ϵ ($\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\epsilon$) geschrieben werden; die 1. sg. hiesse entlaut $\text{ov}\bar{n}\bar{t}$ -, volltonig $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{i}$, die 3. pl. $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{o}\bar{v}$ - und $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{v}$ u. s. f. Solche Unterscheidungen werden aber fast durchgehends vernachlässigt; da der Unterschied zwischen ϵ und Kummelvokal zu gering ist. Die anderen Dialekte scheiden jedoch diese beiden Formen streng voneinander, da dort infolge des anderen Tonvokales (α) der Unterschied bedeutend grösser ist; die anderen Dialekte haben folgende Formen:

A₂ $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -; $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{h}\bar{e}\bar{i}$, $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{k}$ $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{v}$; tonlos $\text{ov}\bar{n}\bar{t}$ -, $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{k}$ $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{o}\bar{v}$;
 $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -; $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{h}\bar{e}\bar{i}$, $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{k}$ $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{v}$; " $\bar{m}\bar{n}\bar{t}$ -, $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{k}$ $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{o}\bar{v}$;
 S $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -; $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{i}$, $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{k}$ $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{v}$; " $\text{ov}\bar{n}\bar{t}$ -, $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{k}$ $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{o}\bar{v}$;
 $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -; $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{i}$, $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{k}$ $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{v}$; " $\bar{m}\bar{n}\bar{t}$ -, $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{k}$ $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{o}\bar{v}$;
 D $\text{ov}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -, $\text{ov}\bar{o}\bar{n}$ $\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -; $\text{ov}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{h}\bar{i}$, $\text{ov}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{k}$, $\text{ov}\bar{o}\bar{n}$ $\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{k}$ etc. tonlos $\text{ov}\bar{o}\bar{n}\bar{t}$ -, $\text{ov}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{k}$ - etc.
 $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -, $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}$ $\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ -; $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{h}\bar{i}$, $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{k}$, $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}$ $\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{k}$ etc. " $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}\bar{t}$ -, $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{k}$ - etc.

B.3

Bei den merkwürdigen Ausdrücken mit zwei Suffixen ist das zweite ursprünglich das absolute Personalpronomen ce , coy (§ 44 Bem.), das hier in verkürzter Form (-c) auftritt. Dieses -c wurde als Suffix der 3. sg. f. aufgefasst und das Masc. dazu daher mit -g gebildet. Die volle Gestalt zeigt A₂ $\text{ov}\bar{n}\bar{t}\bar{e}\bar{n}$ -ce², „wir haben sie“. ce und coy im S öfter.

c

Andere Ausdrücke für „(nicht)haben“ ergeben sich aus der Verbindung von $\text{ov}\bar{n}$ - oder $\bar{m}\bar{n}$ - mit den Präpositionen $\bar{m}\bar{m}\bar{\alpha}$ -, $\bar{n}\bar{e}$ - u. ä., die sich aber mit $\text{ov}\bar{n}$ - nicht verschmelzen, wodurch die normale Wortfolge bestehen bleibt. Auch Verbalsätze mit zoon „sein“ kommen dabei vor: ϵ - $\bar{m}\bar{n}$ - $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{c}\bar{\alpha}\bar{b}\bar{e}$

1. WZ Kik 33, 129 f.; Stern, Gr. § 316; Steindorff, Gr. § 370. — Über $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{g}$ - + Infinitiv = „-kann nicht-“ s. Sethe, *ÄZ* 57, 138 (S). Im A ist diese Konstr. nicht belegt. Wo im A $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ + Inf. vorkommt, ist es in $\bar{m}\bar{n}$ - (neg. Imperativ) + $\bar{t}\bar{e}$ - (Kausat. Inf.) zu zerlegen (§ 118 b), z. B. $\bar{m}\bar{n}\bar{t}\bar{g}\bar{t}\bar{\omega}\bar{z}\bar{c}$ - $\bar{t}\bar{\alpha}\bar{\alpha}\bar{\pi}\bar{e}$ (El 59, 5) „es möge nicht mein Haupt salben“; $\bar{m}\bar{n}$ - $\bar{t}\bar{e}$ - $\bar{t}\bar{\alpha}\bar{g}\bar{\alpha}\bar{\pi}\bar{h}$ $\bar{n}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{x}$ (El 49, 5) „die Liebe soll sich nicht spalten“.

2. AP 13, 24.

ἄμας¹ „da sie keine Klugheit hat“; ἡ-ὡς οὐτε ἡ-ἐλὺ ἡ-ὡς ἡ-ὡς²
 „er hat weder Gestalt noch Ehre“; ἡ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς³ „wir haben
 keine Kinder“; οὐ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς⁴
 „wieviel glauben haben die, die der Herr belehrt“; Ἀ₂ ἡ-ὡς ἡ-ὡς⁵
 „du hast kein Gefäß“.

d Auch ΚΟΥ ΝΕ=(refl. Pers.) ἡ- (Sache) heisst „haben“: ΔΥΝΑΚΟΥ
 ΝΕΥ ἡ-ὡς ἡ-ὡς⁶ „sie werden Lehren haben“; ΝΕΤΑΥΚΑΟΥ ΝΕΥ⁷ „die,
 welche sie besitzen“ (οἱ κτηνόμενοι); Ἀ₂: ΑΤΚΟΥ ΝΕΥ ἡ-ὡς ἡ-ὡς ἡ-ὡς⁸
 ἡ-ὡς⁹ „dass er das Leben in sich habe“ (ζῶν ἔχει ἐν αὐτῷ);
 ΧΕΚΑΕ ΕΥΑΚΩ ΝΕΥ ἡ-ὡς ἡ-ὡς¹⁰ „damit sie meine Freude haben“
 (ἵνα ἔχωσι τὴν χαρὰν τὴν ἐμήν).

Gebrauch des Infinitivs.

145a

Ausser dem gewöhnlichen Infinitiv hat das Koptische noch den kausativen Infinitiv, der wie jeder andere Infinitiv mit allen Zeiten konjugiert wird. Er besteht aus der Verbindung des zu τ verkürzten Infinitivs + in der Bedeutung „veranlassen“ und dem konjugierten „Subjunktiv“ (s. § 107 a b) von ΕΙΡΕ „tun“, der als Hilfsverb fungiert und von dem dann der Infinitiv des Hauptverbs abhängig ist. Der Status nom. lautet ursprünglich τρε-, der Status pron. τρ=, doch ist

1. Hos 7, 11.

2. Cl 16, 3.

3. A₂ 29, 15.

4. Cl 56, 16.

5. S₁ 4, 11.6. A₂ 21, 15.

7. Za 11, 5.

8. S₁ 5, 26.9. S₁ 17, 13.

im Achmimischen das *p* in der Regel ausgefallen und erscheint nur ausnahmsweise. Der kausative Infinitiv hat also gewöhnlich folgende Gestalt:

| nom. Subj. | A TE- | S TPE- | B OPE- | 1. pl. | A TĀ | S TPEN | B OPEN |
|------------|-------|--------|--------|--------|----------------------|---------|--------|
| 1. sg. | TΔ | TPΔ | OPĪ | | | | |
| 2. sg. m. | TK | TPEK | OPEK | 2. pl. | TPETETĀ ¹ | TPETĀ | OPETEN |
| 2. sg. f. | *TE | TPE | OPE | | TETETN ² | TPETETĀ | |
| | | | | | TETĀ ³ | | |
| 3. sg. m. | Tγ | TPEγ | OPEγ | | | | |
| 3. sg. f. | TC | TPEC | OPEC | 3. pl. | TOY | TPEY | OPOY |

A₂ wie S, nur 1. sg. TPI, 3. pl. TPOY.

b Seiner Zusammensetzung entsprechend hat der kausative Infinitiv eigentlich die Bedeutung: „veranlassen, dass jemand etwas tut“, daher auch seine Benennung. $\bar{\eta}\bar{\rho}\rho\alpha\bar{\iota} \text{ } \dagger \text{ } \bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{o} \text{ } \bar{\alpha}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\upsilon}\bar{\omega}\bar{\varsigma}$ ⁵, die Könige werde ich deine Schande sehen lassen“; $\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\text{---}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\omega}\bar{\epsilon}\bar{\kappa}\bar{\epsilon} \text{ } \epsilon\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\varsigma} \text{ } \bar{\alpha}\bar{\chi}\bar{\omega}\bar{\iota}$ ⁶, ihr liesset eure Worte schwer auf mir werden“.

c Diese ursprüngliche kausative Bedeutung ist jedoch in der Mehrzahl der Fälle ganz verblasst. Meistens wird der kausative Infinitiv anstelle eines gewöhnlichen Infinitivs verwendet in Fällen, wo das Subjekt der Handlung hervorgehoben werden soll, was besonders bei Subjektswechsel der Fall ist. Der gewöhnliche Infinitiv, bei dem ja die Bezeichnung des Subjekts nicht möglich ist, steht dann, wenn sein Sub-

1. Am 2, 10; Mal 3, 11.
5. Ma 3, 5.

3. Mal 1, 7.
6. Mal 3, 13.

3. Mal 2, 17.

4. auch $\theta\bar{\rho}\bar{o} \bar{\eta}\text{---}$.

jetzt selbstverständlich ist und auch nicht besonders hervorgehoben werden soll. Verneint werden beide Infinitivarten durch das Negativverb $\tau\bar{\mu}$ - (s. §206).

Ausser beim Konjugierten Verbum wird der Infinitiv noch in folgenden Fällen verwendet:

d Mit der Präposition λ - in der finalen Bedeutung „um zu-, damit“: $\lambda\gamma\chi\alpha\upsilon \bar{\nu}\zeta\epsilon\nu\rho\omega\mu\epsilon \lambda\tau\omicron\upsilon\beta\alpha\pi\omicron\upsilon \lambda\mu\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ¹, „er schickte Leute aus, um sie zu ergreifen und zu töten“; $\mu\bar{\nu}$ - $\epsilon\mu\alpha\zeta\tau\omicron\omicron\pi \lambda\chi\omega\mu$ ², „es gibt keine Trauben zu essen“; („er zeigte mir den Teufel, wie er da stand“) $\lambda\tau\gamma\tau\text{-}\omicron\upsilon\beta\eta\gamma$ ³, „um ihm entgegen zu treten“; $\tau\eta\alpha\tau\epsilon\kappa\kappa \lambda\beta\alpha\lambda \lambda\tau\bar{\mu}\alpha\gamma\bar{\mu}\alpha\epsilon \nu\epsilon\bar{\iota}$ ⁴, „ich werde dich verstoßen, damit du mir nicht dienst“.

ea Mit der Präposition λ - in Abhängigkeit von Verben: $\gamma\eta\lambda\tau\epsilon\omicron \epsilon\bar{\nu} \lambda\mu\omicron\upsilon\tau \bar{\nu}\bar{\nu}\zeta\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ ⁵, „er wird sich nicht scheuen, die Heiden zu töten“; $\mu\pi\gamma\bar{\rho}\epsilon\zeta\eta\epsilon\gamma \lambda\kappa\tau\alpha\gamma$ ⁶, „er wollte nicht zurückkehren“; $\tau\epsilon\omicron\upsilon\omega\zeta\epsilon \lambda\tau\alpha\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon \nu\epsilon \lambda\upsilon\zeta\iota\mu\epsilon$ ⁷, „willst du, dass ich dir eine Frau rufe?“; $\kappa\omicron\upsilon\alpha\zeta\text{-}\varsigma\alpha\zeta\eta\epsilon \nu\epsilon\bar{\nu} \lambda\tau\bar{\nu}\tau\alpha\upsilon\epsilon\lambda\epsilon\iota\alpha$ ⁸, „du trägst uns auf zu predigen“; $\kappa\lambda\text{-}\pi\pi\lambda \lambda\pi\bar{\rho}\pi\epsilon$ ⁹, „die Sonne aufgehen lassen“, über andere Konstruktionsmöglichkeiten s. §§ 139c, 141f.

β Mit der Präposition λ - in Abhängigkeit von einem Nomen oder einer Partikel: $\mu\pi\gamma\bar{\epsilon}\bar{\nu}\beta\alpha\mu \lambda\tau\bar{\lambda}\beta\epsilon\text{-}\tau\eta\eta\epsilon$ ¹⁰, „er konnte euch nicht heilen“; $\nu\epsilon\text{-}\mu\bar{\nu}\text{-}\rho\eta\tau\epsilon \lambda\bar{\rho}\text{-}\varsigma\alpha\beta\beta\alpha\tau\omicron\bar{\nu}$ ¹¹, „es war

1. $\epsilon\lambda$ 12, 2. 2. $\mu\kappa$ 7, 1. 3. $\zeta\alpha$ 3, 1. 4. $\eta\alpha$ 4, 6, trotz Subjektswechsel kein Kaus. Inf. 5. $\eta\alpha\beta$ 1, 17. 6. $\eta\omicron\varsigma$ 11, 5. 7. $\epsilon\chi$ 2, 7. 8. ϵ 17, 4. 9. $\alpha\beta$ 19, 15. 10. $\eta\omicron\varsigma$ 5, 13. 11. II. Macc. 6, 6.

nicht möglich, den Sabbat zu feiern¹; ΠΟΥΔΕΙΩ ΠΕ ΑCOYΩN-ΠΧΔΕΙC²,
 „es ist Zeit, den Herrn zu erkennen“; ΜΗ ΠΑΛΙΝ ΟΥΑΝΑΓΚΗ ΑΝ
 ΤΕ ΔΤΝΧΙ ΝΠΠΟΤΗΡΙΟΝ³, „ist es denn wirklich nötig, dass wir
 den Becher nehmen?“; ΝΕΖ ΒΕ ΝΖΕ ΔΤΕ-ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ ΝΖΗΤΝΕ
 ΠΠΙΖΑΜΤ⁴, „wieso (ist es möglich), dass jeder von uns diese
 drei wird?“; („es ist besser, ihn ins Meer zu werfen“) ΝΖΟΥΟ ΔΤΥ-
 ΖΑΡΤΡΕ ΝΟΥΕ ΝΝΑCΠΕΙ⁵, „als dass er einen meiner Auserwähl-
 ten stürze“.

über ΖΩCΤΕ Δ- + Kausat. Inf. s. § 215. (Konsekutivsatz).

f Seltener als Δ- tritt Ν- vor den Infinitiv, der von
 einem anderen Ausdruck abhängt: ΝΕΤΑΥΡ-ΖΑΡΠ ΝΧΟΟΥΕ⁶
 „die es zuerst sagten“; ΠΡΩΜΕ... ΕΤΜΕΙΕ ΝΝΟ⁷, „der Mensch,
 der zu sehen liebt“; ΝΕ ΟΥΝ-ΒΑΜ ΝΤΥΩΝΖ⁸, „ist es möglich,
 dass er lebt?“; ΟΥΝ-ΡΗΤΕ ΓΑΡ ΝΖΩΤΠ ΑΡΑΥ⁹, „denn es ist möglich,
 ihn zu versöhnen“.

g Auch direkte Abhängigkeit eines Infinitivs vom
 übergeordneten Wort, das dann im Status nominalis steht,
 kommt vor, doch nicht sehr häufig: ΑΥΜΡΡΕ-ΣΙΝΧΝΔΕ¹⁰, „er
 liebe zu unterdrücken“; ΥΤΜΟΥΩΖ-ΝΤΟΥ ΔΡΩΥ¹¹, „und er will
 sie nicht zum Munde führen“; ΩΟΥ-ΜΡΡΙΤΥ¹², „würdig, ihn zu
 lieben“.

h Auch von anderen, als den bisher erwähnten Prä-
 positionen kann ein Infinitiv abhängig sein: ΑΥΩΙΝΕ

1. Hos 10, 12; dieses und das nächste Beispiel ist nicht zu verwechseln mit § 1142.

2. § 8, 13.

3. § 32, 11.

4. Cl 46, 8.

5. Cl 43, 1.

6. Cl 22, 2.

7. § 2, 14.

8. Sir 22, 20.

9. Hos 12, 7.

10. P 26, 15.

11. Cl 1, 1.

CE-ZWTBE MOWYCHC¹, er suchte Moses zu töten¹; NAYBOY NE OYAYN-
EOYEN NEY², sie blieben, ohne ihnen zu öffnen²; AXN-XI-ZO³, ohne
parteiisch zu sein³. Vgl. 145 l.

i Zur Betonung der Handlung kann dem Konjugier-
ten Verbum der Infinitiv desselben Verbums mit der
Präposition zN- („in“) und dem unbestimmten Artikel bei-
gegeben werden (Komplementinfinitiv). Gewöhnlich
steht ein solcher Infinitiv nach seinem Verbum, von dem
er durch andere Worte getrennt sein kann: TETNOCYOM
zN-OYOM (für zN-OYOCYOM, § 59a), und ihr werdet essen⁴; NPOME
AYPZNCWZE ZHTY MNXAEC zN-OYNAB NZNCWZE⁵, die Leute fürch-
ten sich sehr vor dem Herrn⁵; zN-OYME TNOY AIME ANAK⁷
„nun habe ich wohl erkannt“.

Näher eine ähnliche Verstärkung durch den Zustandssatz s. § 141 h.

j Der Infinitiv kann auch als Substantiv gebraucht
werden und alle syntaktischen Funktionen eines Sub-
stantivs übernehmen, wobei das Geschlecht stets männlich
ist: TAPXH MPZO ETNANOYCY NE EIRE NTMNTMIE⁸, der Anfang
des guten Weges ist Gerechtigkeit üben⁸ (s. § 114 e); NANOY-
TZPAEI NHTNE NZOYO APNOYB⁹, mich zu erwerben ist für euch
besser als das Gold⁹ (s. § 120 a); NTWPY YNATWPE zN-NEYNHI¹⁰, das

1. Ex 2, 15.

2. § 36, 1.

3. Cl 1, 3.

4. „ohne zu“ kann auch

durch einen neg. Zust. Satz wiedergegeben werden: Cl 1, 2: („wer ist zu euch
gekommen“) EMPY PZOKIMAZE, ohne geprüft zu haben²; Cl 2, 3:

NETATETNEYE ETETNPZE EN, was ihr getan habt ohne zu wollen³.

5. Joel 2, 26.

6. Jon 1, 16 Bouriant.

7. Cl 12, 5.

8. P 16, 5.

9. P 8, 19.

10. Mal 3, 10.

Rauben wird in euren Häusern geschehen, ΔΕΙΩΤΜΕ ΔΠΩΨΕΖΑΝ¹
 „ich hörte das Seuffzen“, ΟΤΑΝ ΔΕ ΔΨΑΤΕΤΝΧΩΚ ΑΒΑΛ ΝΠΡΠΜΕΥΕ²
 „wann ihr aber das Gedenken vollendet habt“, ΔΜΗΙΝΕ ΤΝΜΕΕΥΕ
 ΔΥΒΩΚ ΔΖΟΥΝ³ „kommt, lasset uns daran denken, über sie her-
 zufallen“, ΠΤΖΠΟ ΝΣΖΙΜΕ ΝΔΖΕ-ΖΗΜ⁴ „der Umstand, dass Frauen
 kurzlebige Kinder gebären“, ΝΟΥΖΩΟΥ ΝΕΙ ΑΒΑΛ⁵ „ihre Rückzugs-
 strassen“, ΠΜΑ ΝΚΑΝΣΥ⁶ „der Ort, an dem er geschlachtet wird“,
 unrichtig mit Artikel und Possessivsuffix: ΠΚΑΝΣΟΥ⁷ „der
 Umstand, dass sie geschlachtet werden“.

k Das Objekt kann bei einem substantivisch gebrauch-
 ten Infinitiv auch durch den Possessivartikel ausgedrückt
 werden, doch kommt das sehr selten vor: ΠΖΛΑΘ ΜΠΟΥΣΩΤΜΕ⁸
 „die Süßigkeit, sie zu hören“, ΠΚΥΩΤΕ ΑΒΑΛ⁹ „dein Hinweggerafftwerden“.

l Durch die Verbindung von Präpositionen mit sub-
 stantivierten Infinitiven können verschiedene Nebensätze
 umschrieben werden, besonders bei Temporalsätzen ist diese
 Ausdrucksweise häufig (s. § 233 a c): ΜΝΝΣΕ-ΠΤΑΒΩΚ ΨΑ-ΠΕΙΩΤ¹⁰
 „nachdem ich zum Vater gegangen bin“, („die Gerechten wer-
 den erhöht werden“) ΖΜ-ΠΠΩΤ ΔΡΕΤΣ¹¹ „dadurch, dass sie zu
 ihm Zuflucht nehmen“, („Gerechtigkeit und Friede haben
 sich entfernt“) ΖΜ-ΠΤΕ-ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ ΚΟΥ ΝΣΩΣ ΝΤΖΝΩΩΣΕ ΜΠΝΟΥΤΕ¹²
 „weil jeder die Gottesfurcht verlassen hat“.

1. Ex 6, 5.

2. § 8, 9.

3. Ex 1, 10.

4. Cl 30, 5.

5. Cl 3, 4.

6. P 7, 22.

7. Hos 9, 13.

8. P 16, 24.

9. hi 7, 11.

10. § 7, 13.

11. P 18, 10.

12. Cl 4, 4.

Das B hat anstelle dieser gewöhnlichen, nur durch den Artikel substantivierten Infinitive meist XINTE- + Subjekt bzw. XIN- (ohne Subjekt), beides mit folgendem Infinitiv; v. Stern, Gr. §§ 470 ff.

Übereinstimmung.

146 a Die Übereinstimmung des Prädikates mit dem Subjekt im Nominalsatz wurde schon im § 114 fg behandelt, so dass hier nur mehr Verbalsätze zu besprechen sind.

Besteht das Subjekt aus mehreren durch *mñ-* „und“ verbundenen Substantiven im Singular, so steht auch das Prädikat in der Regel im Singular: *πκωε mñ-πττων αἰζαρπε νεσσαβ mπολις*¹, „die Eifersucht und der Streit zerstören grosse Städte“; *πκωε mñ-πφονος αἰρζωβ αὑμντ-εατβε-σαν*², „die Eifersucht und der Neid bewirken Brudermord“; hingegen: *πρεῖρναβε mñ-πασεβης αὑναοῦωνε αβαλ το*³, „wo werden der Mörder und der Gottlose erscheinen?“

b Kollektiva werden meistens nach dem Sinn als Plurale konstruiert, gelegentlich aber auch als Singulare: *οὔμεικγε νεῖσε αἰγι-εαραχ*⁴, „eine Menge Leiden ertrug er“; *πκε-σεπε τναμαντοχ*⁵, „auch die Übrigen werde ich töten“; *απλαος ετακντοχ αβαλ-εñ-κημε αὑρανομι*⁶, „das Volk, das du aus Ägypten herausführtest, tat Unrecht“; *αἰνο αἰνι-*

1. El 6, 4.

2. El 4, 7.

3. Ph, 31.

4. El 5, 4.

5. Am 9, 1.

6. El 53, 2.

ΛΑΟΣ ΕΣΤΕ ΟΥΝΑΖΤ-ΜΕΧ2 ΠΕ ΚΑΔΤ ΤΑΤΕΚΔΥ ΤΑ9ΩΤ-ΠΟΥΡΕΝ ΑΒΛΛ'
 „ich sah dieses Volk; siehe, es ist hartnäckig! Lassst miches
 (pl.) vernichten und seinen (pl.) Namen austilgen!“ (s. § 139c).

Über die Konstruktion der Pronomina indefinita ΝΙΜ, ΟΥΑΝ
 ΝΙΜ, ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ siehe dortselbst (§§ 66 b, 67 b, 68). Über die Übereinstim-
 mung der Adjektiva s. § 88 ef.

Das Objekt.

147

Das direkte Objekt wird dem Infinitiv auf verschie-
 dene Arten angefügt: unmittelbar, mittelst \bar{n} -, $\bar{n}\mu\alpha$ =
 und mittelst α -, $\alpha\mu\alpha$ = . Das indirekte (Dativ-) Objekt
 wird durch die Präposition \bar{n} -, $\mu\epsilon$ = bezeichnet (§ 154).

Über die Veränderungen, die der Infinitiv bei den verschiede-
 nen Arten der Objektsanfügung erleidet s. §§ 99, 102-108

A. Die unmittelbare Anfügung.

a

Das nominale Objekt wird hierbei dem Infinitiv di-
 rekt angefügt. Das Achmimische hat die Eigentümlichkeit,
 dass dabei der Infinitiv nicht entlonet und verkürzt wer-
 den muss, wie dies in den anderen Dialekten regelmässig
 der Fall ist. Entlonete und nicht entlonete Formen
 werden ohne Bedeutungsunterschied oft nebeneinander
 gebraucht (s. § 102 a).

b

Status nominales wie $\sigma\omega\tau\epsilon$ - von $\sigma\omega\tau\epsilon$ „lieben, wollen“,

PIK- von PIKE „neigen“, COYON- von CAYNE „erkennen“ und viele andere zeigen schon, dass das Achmimische nicht in allen Fällen in der Enttonung und Verkürzung so weit geht, wie die anderen Dialekte. Dass die direkte Anfügung eines nominalen Objektes an den unverkürzten Infinitiv, der also dem Status absolutus ganz gleicht, nicht etwa auf einen lautlichen Vorgang beruht, nämlich auf den Ausfall der in diesen Fällen sonst gebräuchlichen „Nota accusativi“ \bar{n} -¹, sondern dass es sich tatsächlich um die unmittelbare Anfügung des Objektes handelt, zeigt die Wortstellung in Sätzen mit einer postpositiven Partikel und bei den Verben, zu denen ein folgendes Adverbium gehört. So heisst es: $\pi\omega\tau\epsilon\text{-}\epsilon\lambda\alpha\lambda$ ², „Blut vergiessen“, $\epsilon\omega\upsilon\tau\text{-}\lambda\upsilon\pi\eta\ \alpha\tau\omicron\upsilon\eta$ ³, „Leid aufhäufen“, $\alpha\kappa\omega\upsilon\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\mu\iota\epsilon\iota\omega\epsilon\ \tau\alpha\tau$ ⁴, „denn sie schlachtete eine Menge“, $\eta\alpha\upsilon\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\omega\mu\ \epsilon\eta\ \bar{n}\epsilon\beta\beta\iota\omicron\upsilon$ ⁵, „es ist nicht gut, viel Honig zu essen“. Wäre das Objekt in diesen Sätzen mit einem ursprünglich vorhanden gewesenen, nunmehr aber abgefallenen \bar{n} - angefügt gewesen, so müssten die Sätze folgende Gestalt haben: * $\pi\omega\tau\epsilon\ \alpha\epsilon\lambda\ \bar{n}\omicron\upsilon\epsilon\epsilon\lambda$, * $\eta\alpha\upsilon\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\omega\mu\ \epsilon\eta\ (\bar{n})\epsilon\alpha\epsilon\ \bar{n}\epsilon\beta\beta\iota\omicron\upsilon$ etc.

1. Kösch (Vorbemerkungen) schwankt zwischen den beiden Möglichkeiten und auch Sethe stellt noch Z. d. M. 1923, 183 Fussn. 2 den Ausfall des \bar{n} - als möglich hin. Die direkte Anfügung des nominalen Objektes an den unverkürzten Infinitiv kommt ausnahmsweise auch in anderen Dialekten vor. Für das B vergl. Erman, „Verschiedenheiten zw. den kopt. Dial. bei der Wortbildung“ (Sitzber. Berlin 1915) 187. Für das S findet sie sich z. B. in dem Text ÄZ 52, 123 f. In vulgärsaidischen Texten ist sie gar nicht selten.

2. Sir. 22, 27.

3. P 10, 10.

4. P 7, 26.

5. P 25, 27.

vgl. z. B. γνάτωρ ἀλλὰ ἡπογενεῖ, er wird ihr Blut vergiesen.
Dasselbe zeigen auch die Ausdrücke mit der 2. pl. τῆνε als
Objekt, das niemals mit ἡ- angefügt wird, z. B. πωρ-τῆνε²
„auch abtrünnig machen“.

c Zwischen dem direkt angefügten nominalen Objekt
und seinem Infinitiv, auch wenn dieser entlont und
verkürzt ist, herrscht nicht immer der enge Zusammen-
hang, der das abhängige Nomen artikellos macht (§ 56a).
Das Objekt kann daher auch in diesen Fällen jede Art
von Artikel annehmen: ὅν-οὐραῖ³, „ein Schiff finden“;
ἱππεύανον⁴, „das Gute tun“.

d Zwischen dem Infinitiv und dem direkt angeschlosse-
nen Objekt darf in der Regel kein Wort eingeschoben wer-
den. Ausnahmsweise kommt es aber vor, dass die Präpo-
sition νε-, zum Ausdruck des Dativus der Personalprono-
mina, dazwischen tritt: κτε-νε-οὐρομονοῖα⁵, „bringe uns
Eintracht zurück“; χπε-νε-γενρωμε⁶, „sich Männer ver-
schaffen“; τε-νε-κίβε⁷, „ihm die Brust geben, ihn säugen“;
δυτε-νε-γενχρημορ⁸, „es wurden ihnen Weissagungen gege-
ben“.

e Der unmittelbaren Anfügung eines nominalen Ob-
jektes entspricht bei pronominalen Objekt die Anfü-

1. So 1, 17.

2. Cl 47, 5.

3. Jon 1, 3 Bouriant.

4. Cl Rösch 8, 2.

5. Cl 60, 3.

6. Cl 44, 2, χπε- die S Form für Α τεπε-.

7. Ex 2, 7. 9 bis.

8. Cl 55, 1, s. auch Cl 60, 4 und Hos 2, 18.

gung des betreffenden Personalsuffixes an den Status pronominalis des Infinitivs: $\bar{\alpha}\tau$ „mich bringen“ von $\epsilon\iota\bar{\nu}\epsilon$; $\sigma\upsilon\lambda\mu\epsilon$ „dich (fem.) fressen“ von $\sigma\upsilon\omega\mu$, $\lambda\pi\iota\sigma\upsilon\gamma$ „tue es!“ von $\epsilon\iota\pi\epsilon$ (§44, B.4).

B. Die Anfügung mittelst $\bar{\alpha}$ -.

148a

Bei der Anfügung des nominalen Objektes mit $\bar{\alpha}$ -, des pronominalen mit $\bar{\alpha}\mu\alpha$ - bleibt der Infinitiv stets im Status absolutus. Das nominale Objekt hat gewöhnlich einen Artikel oder ein Demonstrativum.

b

Bei Verben, die keinen Status nominalis haben, kann das Objekt natürlich nur mittelbar angefügt werden. Bei den griechischen Verben wird es mit $\bar{\alpha}$ - angefügt: $\mu\omicron\upsilon\gamma\tau$ $\bar{\alpha}\bar{\alpha}\zeta\epsilon\theta\nu\omicron\varsigma$ „die Heiden töten“; $\epsilon\iota\pi\epsilon$ $\bar{\alpha}\bar{\nu}\epsilon\iota$ „dieses tun“; $\tau\eta\lambda\bar{\alpha}\bar{\rho}\pi\alpha\tau\alpha\varsigma\epsilon$ $\bar{\alpha}\zeta\tau\omicron$ $\bar{\alpha}\bar{\iota}\mu$ „ich werde alle Pferde schlagen“.

c

Bei mehreren mit $\bar{\alpha}\bar{\mu}$ - „und“ verbundenen Objecten wird $\bar{\alpha}$ - nur das erste Mal gesetzt: $\lambda\eta\lambda\kappa$ $\lambda\iota\tau$ $\eta\epsilon\varsigma$ $\bar{\alpha}\bar{\mu}\pi\omicron\gamma\omicron$ $\bar{\alpha}\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ $\bar{\alpha}\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ $\bar{\alpha}\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ „ich gab ihr den Weizen und den Wein und das Öl“. Diesbezüglich gelten dieselben Regeln, wie bei den Präpositionen (1. §196 g).

d

Das den T-Kausaliven unmittelbar folgende Nomen oder Pronominalsuffix ist eigentlich das Subjekt des von T-abhängigen Verbums (§107a b). Nachdem das Bewusstsein der eigentlichen Bedeutung dieser Bildungen

1. z. B. $\mu\iota$ 7, 9.2. z. B. $\nu\alpha$ 3, 15.3. z. B. ς 34, 4.

4. Ausnahmsweise

Hos 6, 7 $\pi\alpha\rho\alpha\beta\alpha$ - $\sigma\upsilon\lambda\iota\alpha\theta\eta\kappa\eta$ „eine Salbung übertreten“ (Schreibfehler?)

5. Hab 1, 17.

6. Am 9, 12 Bour.

7. Za 12, 4.

8. Hos 2, 8.

verloren gegangen war, wurde dieses ursprüngliche Subjekt des „Subjunktivs“ als Objekt des als einheitlichen Ausdruck empfundenen Kausalsivs angesehen und daher auch oft mit \bar{n} - angeknüpft: $\gamma\lambda\alpha\tau\epsilon\kappa\omicron \bar{n}\zeta\epsilon\lambda\alpha\rho\mu\alpha^1$, „er wird Streitwagen vernichten“; $\pi\epsilon\tau\epsilon\pi\omicron \bar{m}\pi\theta\eta\rho\gamma^2$, „der das All erschuf“.

Das \bar{n} - des Objektes wird manchmal mit dem \bar{n} - des best. Artikels im Plural zusammengezogen und statt $\bar{n}\bar{n}$ - nur \bar{n} - geschrieben; s. § 34 a.

ea Der Anknüpfung des nominalen Objektes mit \bar{n} - entspricht bei pronominalen Objekt die Anknüpfung mittelst $\bar{m}\mu\alpha$ = (vgl. § 153 b β): $\sigma\iota\gamma\epsilon \bar{m}\mu\alpha\gamma$, „ihn finden“ (neben $\sigma\bar{n}\tau\bar{\gamma}$); $\chi\omicron\upsilon \bar{m}\mu\alpha\varsigma$ oder $\bar{m}\mu\alpha\upsilon$, „es sagen“ (neben $\chi\omicron\omicron\varsigma$, $\chi\omicron\omicron\upsilon\epsilon$); $\kappa\alpha\tau\alpha\phi\rho\omicron\upsilon\epsilon\iota \bar{m}\mu\alpha\iota^3$, „mich verachten“.

β Bei den τ -Kausativen kommt diese Konstruktion sehr selten vor, z. B. $\pi\epsilon\tau\tau\mu\alpha\iota\omicron \bar{m}\mu\alpha\upsilon$, „die sich rechtfertigen“.

wo auch die direkte Objektsanfügung möglich ist, scheint diese bei den futurischen und perfektischen Zeiten bevorzugt zu werden, während bei den Zeiten des Praesens und Imperfekts lieber die Anfügung mittelst $\bar{m}\mu\alpha$ = angewendet wird. Doch gibt es so viele Fälle, in denen es nicht so ist, dass von einer Regel keine Rede sein kann.

C. Die Anfügung mittelst α -.

149 a Es gibt viele Verba, die ihr Objekt, oder eines ihrer Objekte, mittelst der Präposition α -, $\alpha\alpha$ - anfügen. Es sind hauptsächlich solche Verba, die sinnliche Funktionen

1. Za 9, 10.

2. Cl 28, 4; für $\pi\epsilon\tau\tau$ 10.

3. Hos 6, 8.

4. Cl 30, 6.

bezeichnen. Einige von ihnen werden – manchmal mit Bedeutungswechsel – auch mit \bar{n} -Konstruiert. Solche Verba sind z. B.: $\kappa\omega\tau\mu\epsilon \Delta-$ „etwas hören“ ($\kappa\omega\tau\mu\epsilon \bar{n}\epsilon-$, $\bar{n}\kappa\omega=$ „auf etwas oder jemanden hören, gehorchen“), $\nu\omicron \Delta-$ „etwas sehen“, $\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon \Delta-$ „rufen, nennen“, $\kappa\iota\mu \Delta-$ „bewegen, erschüttern“ ($\kappa\iota\mu \bar{n}-$ „schütteln“, z. B. $\gamma\kappa\iota\mu \bar{n}\tau\gamma\lambda\eta\epsilon'$ „er schüttelt sein Haupt“), $\epsilon\rho\eta\tau \Delta-$ „beachten, hüten“, $\tau\alpha\mu\omicron \Delta-$ „etwas zeigen“ (mit direktem Objekt der Person), $\omega\beta\tau \bar{n}\mu\Delta= \Delta-$ „etwas vergessen“, $\omicron\gamma\epsilon\bar{n} \Delta-$ (oder $\bar{n}-$) „öffnen“, $\bar{\rho}\tau\omega\beta \Delta-$ „etwas bearbeiten, bewirken, sich mit etwas beschäftigen“, $\bar{\rho}\eta\mu\epsilon\epsilon\upsilon\epsilon \Delta-$ „auf etwas sinnen, etwas ersinnen“ (aber $\bar{\rho}\eta\mu\epsilon\epsilon\upsilon\epsilon \bar{n}$ „sich an etwas erinnern, an etwas denken“) u. a. m..

b Bei pronominalen Objekt nimmt die Präposition $\Delta-$ im Status pron. $\Delta\mu\Delta=$ die entsprechenden Pronominalsuffixe an sich: $\tau\eta\Delta-\epsilon\mu\omicron\upsilon \Delta\mu\gamma^2$ „ich werde sie segnen“.

c Das Objekt, welches bei diesen Verben durch $\Delta-$, $\Delta\mu\Delta=$ bezeichnet wird, kann normalerweise nicht direkt an das Verbum angefügt werden.

Doch kommen ausnahmsweise auch solche Konstruktionen vor: $\Delta\kappa\alpha\tau\mu\omicron\upsilon^3$ „wir haben sie gehört“, $\bar{\mu}\eta\kappa\kappa\omega\tau\mu\epsilon-\tau\mu\gamma^4$ „sie hörte keine Stimme“, $\Delta\iota\kappa\omicron-\theta\alpha\lambda\alpha\kappa\kappa\alpha^5$ „ich sah das Meer“, $\Delta\kappa\omicron-\pi\epsilon\theta\alpha\gamma^6$ „um Schlechtes zu sehen“.

D. Auslassung und Setzung des Objekts.

150a In vielen Fällen, wo wir nach Verben der sinnlichen

1. So 2, 15.

2. Hag 2, 19.

3. El 23, 3.

4. So 3, 1.

5. A² 14, 20.

6. So 3, 15.

Fähigkeit unbedingt einen Ausdruck für „es“ oder „etwas“ erwarten, fehlt im Koptischen das Objekt ganz: $\bar{\text{m}}\text{poukoy}$ λpazoy^1 , „sie legten nichts zurück“; $\epsilon\text{mpou}\bar{\text{m}}\text{me}^2$, „ohne dass sie es wussten“; τapino $\lambda\epsilon\text{ipazt}^3$, „als ich es sah, warf ich mich nieder.“

¹Vielleicht handelt es sich in vielen solchen Fällen um Nachahmung der griechischen Vorlage.

- 6 Das Entgegengesetzte ist bei xoy „sagen“ der Fall, das nie ohne Objekt steht. Wenn kein Nomen, so hat es das neutrale „es“ als Objekt, das hierbei durch den Singular fem. (s. § 42 Bem.), seltener durch den Plural ausgedrückt wird, und zwar durch das Pronominalsuffix (xooc , xoye) oder $\bar{\text{m}}\text{ia}$ mit dem Suffix (xoy $\bar{\text{m}}\text{ac}$ oder $\bar{\text{m}}\text{ay}$). Dies ist auch dann der Fall, wenn das Gesagte in einem Objektsatz angegeben wird: cena xooc ne , „man wird zu ihm sagen“ (es folgt direkte Rede); beim Relativsatz, wo der sg. fem. zum Ausdruck des Neutrums nicht gebräuchlich ist, kommt auch der sg. masc. vor, doch wird der Plural bevorzugt: pet γna xooc , „das was er sagen wird“; ne nete pxa ϵic xoy $\bar{\text{m}}\text{ay}$, „dies ist es, was der Herr sagt“. Der sg. masc. ist bei xoy ausserhalb des Relativsatzes selten: tna xooc λpwtne , „ich werde es euch sagen“.

Für xoy in der Bedeutung „singen“ gilt das Gesagte nicht.

- c Ein mit $\lambda\text{ba}\lambda$ (z) $\bar{\text{n}}$ - „aus“ gebildeter Ausdruck kann

1. So 3, 3.

2. Ab 26, 11.

3. Ab 7, 16.

4. Ab 43, 3.

5. Hab 2, 1.

6. Mi 3, 5.

7. G 18, 4.

Die Präpositionen.

151a Die Präpositionen kommen nur in Verbindung mit einem folgenden Nomen bzw. substantivischen Pronomen vor, die direkt angefügt werden, oder mit einem Personalpronomen, das als Pronominalsuffix angehängt wird. Demnach gibt es von den Präpositionen nur einen mehr oder weniger enttonten Status nominalis und einen Status pronominalis.

b Neben den ursprünglichen, einfachen Präpositionen gibt es noch viele Verbindungen einer Präposition mit einem Nomen, die zu neuen, zusammengesetzten Präpositionen wurden. Diese werden ebenso konstruiert, nur dass das davon abhängige Nomen in der Regel mittelst \bar{n} - angeknüpft wird.

c Vor den Präpositionen stehen oft adverbielle Ausdrücke, wie: $\epsilon\rho\eta\bar{i}$, $\bar{n}\epsilon\rho\eta\bar{i}$, $\alpha\epsilon\rho\eta\bar{i}$, $\alpha\epsilon\rho\eta\bar{i}$, $\alpha\epsilon\omicron\upsilon\eta\bar{n}$, $\lambda\beta\alpha\lambda$ u. a. m., welche die Bedeutung der Präposition modifizieren können, meist aber nur zur Verstärkung dienen. Solche Ausdrücke, besonders die mit $\epsilon\rho\eta\bar{i}$ und $\epsilon\rho\eta\bar{i}$ gebildeten, werden so häufig mit den Präpositionen zusammen verwendet, dass oft auch von einer Verstärkung keine Rede mehr sein kann.

d Über die Wiederholung und Auslassung derselben Präposition bei einem mehrgliederigen Ausdruck s. § 196 g.

e Im Folgenden werden die Hauptbedeutungen der ein-

hellen Präpositionen angeführt, die oft dem Textzusammenhang entsprechend zu nuancieren sind.

A. Die einfachen Präpositionen.

152 α-, ἀρα-¹⁵ (= Α₂; ΣΒΓΕ-, ΣΒΕΡΟ-, ΓΑΛΔ-, ΕΛΔ-, αἰ. τ-, γτ-)

Grundbedeutung: an, hin, weg.

αα 1. Bezeichnung des Ortes und der Zeit ohne Bewegung: in, an.

(selten; meist dafür ἐν-, ἔνθα): ἀπὸς ¹, zu seiner Zeit; ἀορρεστέ ², morgen; ἀπὸς ³, an Stelle von-, um, für; übertragen: ἀνδικαίον ⁴, in Gerechtigkeit.

β Bezeichnung des Schuldners: ὡρῶν λόγῳ ἡ ἀπαρχὴ ἐ ἀρωγνέ ⁵, die Gelübde und die Erstlingsopfer seid ihr schuldig (wörtl., sind an euch); ἀς ἀραγ ⁶ ἡ ζωὸς ἀθῶν ⁷, es obliegt ihm umsomehr, sich zu demüdigem.

βα 2. Richtung hin: zu, in - hinein, an, auf, nach etc.: ἀκὴμε ⁸, nach Ägypten; ἀπὸς μὴ-πεῖ ⁹, hiet hin und dorthin; ἀς ἀρωγνέ ¹⁰, er schrieb es in Bücher; πετὰ τῶν οὐρανῶν ἀς ἀρωγνέ ¹¹, wer einen Stein nach Vögeln wirft (werfen wird).

β Feindlich, gegen: κεῖ ἐ ¹² ἡ χὰς ἀρωγνέ ¹³, du bist Gott feindlich; ἀπὸς ἀβ ¹⁴, ich sündigte wider dich; βῶν ἀρωγνέ ¹⁵, auf sie losgehen.

γ Freundlich, gegen: ἐν ἐ ¹⁶ ἡ χὰς ἀρωγνέ ¹⁷, indem wir

- | | | | | |
|---------------|---------------|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1. Hos 2, 9. | 2. Ps 28. | 3. 7. B. Joel 2, 25; Am 2, 6 u. d. | 4. Joel 2, 23. | 5. Mal 3, 8. |
| 6. El 48, 6. | 7. El 17, 5. | 8. Ex 2, 12. | 9. El 55, 2. | 10. Sir 22, 21. H. Ps 35, 11. |
| 12. El 18, 4. | 13. Ex 1, 10. | 14. El 14, 3. | 15. Die Formen s. Schlussbemerkung. | |

milde gegen einander sind".

§ Seltener ist die Bedeutung unseres Dativs (dafür gewöhnlich NE- § 154): †ΝΑΧΟΟΥΕ ΔΡΩΤΝΕ¹, „ich werde es euch sagen“; ΕΥΡΩΟΥ ΔΡΩΤΝΕ², „indem sie in Überfluss für euch da sind“; γΟΥΩΝΣ ΔΠΧΔΕΙC³, „er zeigt sich dem Herrn“; ΑΥΛΠC ΔΡΑΓ ΑΥΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ⁴, „es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“.

ε Zur Bezeichnung der Identität (für das häufigere \bar{n} , § 153c) in $\tau\omega\pi\epsilon \lambda$ „zu etwas werden“ und ähnlichen Ausdrücken (s. § 56c), besonders, wenn noch ein „ethischer Dativ“ dabei ist: $\epsilon\tau\omega\pi\epsilon \text{ NEI } \alpha\gamma\lambda\alpha\omicron\varsigma$ ⁵, „sie werden mir zu einem Volke“; $\gamma\eta\alpha\tau\omega\pi\epsilon \text{ EN } \alpha\gamma\varsigma\iota \text{ NEY}$ ⁶, „er wird ihnen nicht zur Sättigung gezeihen“; $\Delta\iota\chi\iota \text{ ΑΒΑΛ-}\tau\bar{n}\text{-NET}\bar{n}\omega\mu\eta\epsilon \text{ ΔΕΝΠΡΟΦΗΤΗΣ NEI}$ ⁷, „ich nahm mir einige von euren Söhnen zu Propheten“; $\alpha\gamma\lambda\pi\varsigma \text{ ΔΡΑΓ ΑΥΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ}$ ⁸, „es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“.

ξ „Bezüglich, betreffs, über, von etc.“: $\omicron \text{ ΠΕΤΕΤ}\bar{n}\text{ΜΕΕΥΕ ΔΡΑΓ}$ ⁹, „was denkst ihr von ihm?“; $\Delta\text{ΝΩΕΧΕ ΔΖΗΛΕΙΔC}$ ¹⁰, „wir sprachen von Elias“; $\omega\lambda\eta\lambda \text{ ΔΡΑC}$ ¹¹, „um sie beten“; $\text{NEI } \epsilon\tau\epsilon \text{ ΜΠΚ}\omega\pi\text{-}\tau\iota\varsigma\epsilon \text{ ΔΡΑΓ}$ ¹², „das, wofür du nicht gelitten hast“; $\text{NEI } \epsilon\tau\varsigma\beta\tau\alpha\tau \text{ ΑΤΟΥΝΟΥ}$ ¹³, „die für diese Stunde vorbereitet sind“; $\text{Α}\chi \text{ ΤΕΡΠΙCΤΕΥΕ ΔΡΑΕΙ}$ ¹⁴, „glaubst du an mich?“.

7 Nach einer Eigenschaftsbezeichnung hat λ , $\alpha\lambda$ -, oft durch $\bar{n}\omega\gamma\omicron$ „mehr“ verstärkt, die Bedeutung „mehr als“ (eigentl.: in Bezug auf-, im Vergleich zu-) und dient so zum

1. Αβ 33, 14.

2. Ελ 2, 1.

3. Ζα 14, 7.

4. Ελ 10, 6.

5. Ζα 8, 8.

6. Ζα 8, 10.

7. Αμ 2, 11.

8. Ιωη 11, 56.

9. Ελ 17, 1.

10. Ελ 65, 1.

11. Αβ 35, 3.

12. Αβ 37, 15.

13. Σγ 11, 26.

Ausdruck des Komparativs (s. § 91): $\lambda\gamma\delta\bar{\nu}$ - $\delta\alpha\bar{m}$ $\bar{n}\epsilon\sigma\gamma\sigma$ $\lambda\rho\alpha\bar{n}$ „er wurde mächtiger als wir“; $\epsilon\gamma\epsilon\iota\omega\sigma\gamma$ $\lambda\nu\sigma\gamma\omega\nu\omega\gamma$ „indem sie schneller als die Wölfe sind“.

- c 3. Richtung weg: nur übertragen: $\bar{m}\bar{n}$ - $\lambda\alpha\gamma\epsilon$ $\tau\bar{b}\sigma\gamma\alpha\bar{i}\tau$ $\lambda\tau\omega\lambda\bar{m}\epsilon$ „niemand ist rein von Befleckung“; $\gamma\tau\sigma\chi\alpha\kappa$ $\lambda\tau\chi\eta\gamma\epsilon$ „er rettet dich vor dem Schwerte“; $\lambda\tau\sigma\gamma\epsilon\epsilon\bar{n}\epsilon$ $\bar{n}\alpha\gamma\bar{m}\bar{m}\sigma$ $\alpha\phi\omega\beta$ $\epsilon\tau\bar{n}\alpha$ $\nu\sigma\gamma\gamma$ „damit sie uns dem guten Werkentfremden“; $\rho\omega\rho\chi$ λ „sich trennen von-“; $\bar{n}\alpha\gamma\lambda\pi\tau$ $\lambda\rho\alpha\gamma$ „ich werde mich nicht vor ihm verbergen“.

Die Präposition λ - hat mit den Personalsuffixen in den Dialekten folgende Gestalt:

| | | | | | | |
|--|----------------------------------|----------------------------------|---|----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. sg. A $\lambda\rho\lambda\iota$ | S $\beta\epsilon\rho\sigma\iota$ | F $\epsilon\lambda\lambda\iota$ | 1. pl. A $\lambda\rho\alpha\bar{n}$ | S $\epsilon\rho\sigma\bar{n}$ | F $\delta\epsilon\rho\sigma\bar{n}$ | F $\epsilon\lambda\alpha\bar{n}$ |
| 2. sg. m. $\lambda\rho\alpha\kappa$ | $\epsilon\rho\sigma\kappa$ | $\epsilon\lambda\alpha\kappa$ | 2. pl. $\lambda\rho\omega\tau\bar{n}\epsilon$ | $\epsilon\rho\omega\tau\bar{n}$ | $\epsilon\rho\omega\tau\bar{n}$ | $\epsilon\lambda\alpha\tau\bar{n}$ |
| 2. sg. f. $\lambda\rho\sigma$ | $\epsilon\rho\sigma$ | $\epsilon\lambda\alpha$ | 3. pl. $\lambda\rho\alpha\gamma$ | $\epsilon\rho\sigma\sigma\gamma$ | $\epsilon\rho\omega\sigma\gamma$ | $\epsilon\lambda\alpha\gamma$ |
| 3. sg. m. $\lambda\rho\alpha\gamma$ | $\epsilon\rho\sigma\gamma$ | $\epsilon\lambda\alpha\gamma$ | | | | |
| 3. sg. f. $\lambda\rho\alpha\varsigma$ | $\epsilon\rho\sigma\varsigma$ | $\epsilon\lambda\alpha\varsigma$ | A ₂ 1. sg. $\lambda\rho\alpha\epsilon\iota$, 2. pl. $\lambda\rho\omega\tau\bar{n}$, sonst wie A. | | | |

153

N-, $\bar{m}\bar{m}\alpha$ (= A₂ \bar{F} ; S β $\bar{m}\bar{m}\sigma$; aa. m, jm); die Formen mit den

Suffixen sind ganz analog denen von λ , $\lambda\rho\alpha$, s. o. Schlussbetr.

Grundbedeutung: „in, hinein, heraus“.

- aa 1. „in, an“ (ohne Bewegung); örtlich: $\bar{n}\sigma\gamma\bar{m}\alpha$ „an einer Stelle“; $\bar{m}\pi\bar{m}\alpha$ „hier“; $\bar{m}\pi\alpha\varsigma\alpha$ $\bar{n}\epsilon\sigma\gamma\bar{n}$ „in meinem Inneren“; A₂ $\pi\bar{m}\alpha$ $\lambda\bar{n}\alpha\kappa$ $\epsilon\tau$ $\bar{m}\bar{m}\alpha\gamma$ „der Ort, an dem ich bin“. (Meist steht dafür $\tau\bar{n}$ -, § 180).

- β Zeitlich: $\bar{m}\pi\bar{n}\sigma$ $\bar{n}\bar{m}\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „zur Mittagszeit“; $\bar{m}\pi\sigma\sigma\gamma\epsilon$ „heute“; $\bar{n}\sigma\gamma\lambda\epsilon\iota\omega$ $\bar{n}\bar{m}$ „jeder Zeit“; $\bar{n}\varsigma\alpha\gamma$ $\bar{n}\varsigma\alpha\pi$ „sechsmal“; A₂ $\bar{m}\pi\bar{m}\alpha\gamma\varsigma\alpha\pi$ $\varsigma\bar{n}\epsilon\gamma$ „zum

| | | | | | |
|--------------------|--------------------|---------------|----------------|---------------|--------------|
| 1. Ex 1, 9. | 2. Hab 1, 8. | 3. Cl 17, 4. | 4. Cl 56, 9. | 5. Cl 14, 2. | 6. Cl 10, 4. |
| 7. Sir 22, 28. | 8. Cl 21, 2. | 9. Cl 18, 10. | 10. Sir 7, 36. | 11. Cl 25, 4. | |
| 12. Ex 2, 18 u. d. | 13. Cl 17, 3 u. d. | 14. Cl 57, 7. | 15. Sir 9, 24. | | |

zweiten Mal."

γ Übertragen: $\bar{\nu}\tau\tau\epsilon$, in der Art "wie".

δ Zeitlich auf die Frage „wie lange?": $\bar{\nu}\tau\epsilon\nu\tau\omega\gamma\epsilon\epsilon\nu\lambda\alpha\gamma\omega\gamma$, „wie lange lang"; $\bar{\mu}\tau\mu\epsilon\bar{\nu}\rho\alpha\mu\mu\epsilon$, „40 Jahre lang" (vgl. § 346 Bem.).

βα 2. weg von: örtlich und bildlich: $\mu\alpha\rho\epsilon\varsigma\omega\gamma\epsilon\iota\epsilon\bar{\mu}\mu\alpha\nu$, „er möge sich von uns entfernen"; $\tau\bar{\lambda}\beta\epsilon-\rho\kappa\lambda\epsilon\varsigma\lambda\beta\alpha\lambda\bar{\mu}\rho\pi\epsilon\theta\alpha\gamma$, „halte deine Zunge vom Bösen ab!"; $\epsilon\gamma\rho\alpha\pi\omicron\sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\iota\bar{\mu}\mu\alpha\gamma\bar{\nu}\bar{\nu}\alpha\gamma\pi\omega\pi$, „indem sie sich der Verheissungen berauben"; $\bar{\rho}\mu\epsilon\tau\alpha\nu\omicron\iota\epsilon\lambda\beta\alpha\lambda\bar{\nu}\bar{\nu}\epsilon\tau\bar{\nu}\lambda\nu\omicron\mu\iota\acute{\alpha}$, „wendet euch von euren Verfehlungen ab!"; $\bar{\mu}\rho\omega\gamma\epsilon\iota\epsilon$, „aus der Ferne".

β Als Ersatz des indirekten Genetivs der Personalpronomina an Stelle eines Possessivums („von – aus"): („zwei Ölbaume waren über ihr") $\epsilon-\omega\gamma\bar{\nu}-\omega\gamma\iota\epsilon\tau\iota-\omega\gamma\bar{\nu}\epsilon\mu\bar{\nu}\tau\varsigma\lambda\alpha\mu\mu\alpha\varsigma\lambda\omega\gamma\omega\gamma\iota\epsilon\tau\iota-\beta\beta\iota\rho\bar{\mu}\mu\alpha\varsigma$, „wobei einer rechts von seiner Lampe war und einer links von ihr"; $\tau\iota-\varsigma\alpha\bar{\nu}\beta\alpha\lambda\bar{\mu}\mu\alpha\kappa$, „weg von dir"; $\tau\alpha-\tau\epsilon\tau\iota\bar{\mu}\mu\alpha\varsigma$, „vor ihm", neben $\tau\alpha-\tau\omega\gamma\epsilon\tau\iota$, „vor ihnen"; $\tau\iota-\tau\epsilon\tau\iota\bar{\mu}\mu\alpha\varsigma$, „vor ihm", neben $\tau\iota-\tau\varsigma\epsilon\tau\iota$; $\bar{\nu}\rho\varsigma\alpha\tau\epsilon\bar{\mu}\mu\alpha\varsigma$, „ober ihr" („an ihrer Oberseite").

γ Partitiv: $\lambda\lambda\omega\gamma\epsilon\bar{\mu}\mu\alpha\gamma$, „keiner von ihnen"; $\rho\omega\gamma\epsilon\rho\omega\gamma\epsilon\bar{\mu}\mu\alpha\gamma$, „jeder von ihnen".

c 3. Zum Ausdruck der Identität: „in der Eigenschaft als", besonders nach den Verben: „etwas sein, werden, zu etwas machen u. ä." (s. § 56c; vgl. § 152 6ε): $\gamma\tau\epsilon\epsilon\gamma\lambda\epsilon\rho\eta\bar{\iota}\bar{\nu}\varsigma\tau\bar{\iota}\nu\omega\gamma\epsilon\omega\gamma\alpha\epsilon\epsilon\tau\gamma$, „er legt sich selbst als Weihrauch darauf"; $\lambda\gamma\bar{\rho}\rho\lambda\alpha\varsigma\varsigma\alpha\bar{\mu}\mu\alpha\varsigma\bar{\nu}\epsilon\iota\bar{\nu}\epsilon\bar{\nu}\tau\varsigma\tau\iota-$

| | | | | |
|----------------------|------------------------|------------------------|---------------------|----------------------|
| 1. <i>Thos</i> 3, 4. | 2. <i>Am</i> 2, 10. | 3. <i>Cl</i> 23, 3. | 4. <i>Cl</i> 22, 3. | 5. <i>Ab</i> 22, 5. |
| 6. <i>Cl</i> 8, 3. | 7. <i>P</i> 25, 25. | 8. <i>Za</i> 4, 3. | 9. <i>P</i> 4, 29. | 10. <i>Na</i> 1, 6. |
| 11. <i>Am</i> 2, 9. | 12. <i>Thos</i> 7, 10. | 13. <i>Ilacc</i> 6, 7. | 14. <i>Za</i> 4, 3. | 15. <i>Za</i> 1, 21. |
| 16. <i>Za</i> 10, 1. | 17. <i>Cl</i> 25, 4. | | | |

κων¹, er bildete ihn als sein Ebenbild²; ΝΙΜ ΠΕΤΑΓΡΚΑΤΖΙΣΤΑ ΜΜΔΚ
 ΝΑΡΧΩΝ ΔΟΥ ΝΡΕΥΡΕΠ ΔΧΩΝ³, wer hat dich als Führer und Richter
 über uns eingesetzt?⁴; ΤΝΔΡ-ΝΟΥΖΩΟΥ ΝΧΔΙΕ⁵, ich werde ihre Wege
 zu einer Wüste machen⁶; ΤΝΔΤΩΠΕ ΝΕC ΝΟΥCΑΒΤΕ ΝΚΩΖΤ ΔΟΥ ΤΝΔΤΩ-
 ΠΕ ΝΕC ΝΟΥΕΔΥ⁷, ich werde ihr zu einer feurigen Mauer werden und
 ich werde ihr zum Ruhme gereichen⁸.

4. Instrumental, mit (öfter dafür τν-, §180): ΔCΧΔΖC ΠΔΜ-
 ΡΗΖΕ⁵, sie bestrich ihn mit Pech⁹; ΔΥΩΕΧΕ ΝΝΟΥCΠΑΤΟΥ⁶, sie spra-
 chen mit ihren Lippen¹⁰; ΔΙΤΑΖCΥ ΝΟΥΝΗΖ⁷, ich salbte ihn mit Öl¹¹.

5. in Bezug auf-: ΜΗΖ ΔΒΔΛ Ν-⁸ „angefüllt mit-, voll von-“;
 ΠΕΤΧΗΚ ΔΒΔΛ ΝΔΓΑΠΗ⁹, der an Liebe Vollendete¹²; ΕΥΜΗΡ ΝΝΟΥCΙΧ
 ΔΖΟΥΝ ΔΠΟΥΜΕΧΖ ΕΥCΑΝΖ ΝΤΟΟΤΟΥ ΜΝ-ΡΕΤΟΥ¹³, indem sie mit ihren
 Händen an ihren Nacken gebunden und indem sie an ihren Händen
 und ihren Füßen gefesselt sind¹⁴; ΝΕΤΩΔΑΤ ΝCΒΟΥ¹⁵, denenes an Be-
 lehrung fehlt¹⁶; ΔΩ ΝΥΗΝ¹², baumreich¹⁷; ΝΔΥΟΥΟΥ ΜΜΔΙ¹³ und ΧΙ-
 ΖΝΟΟΥ ΜΜΔΙ¹⁴, mit mit schwanger werden¹⁸; ΠΕΤΝΑΤΩΠΕ ΜΜΔΥ¹⁵
 „was mit ihm geschieht“; ΝΕΦΟΔΙΟΝ ΜΠΧC ΡΩΤΕ ΜΜΩΤΝΕ¹⁶, die Weg-
 lehrungen Christi genügen für euch¹⁹; Ρ-ΔΝΑΖ ΜΜΔ¹⁷, „schwören bei-“.

6. ΜΜΙΝ ΜΜΔ¹⁸ dient zur Verstärkung des Possessivums:
 „eigen“: ΠΝCΩΜΔ ΜΜΙΝ ΜΜΔΝ¹⁹, unser eigener Körper²⁰.

β Dieser Ausdruck kommt - allerdings selten - auch

- | | | | | |
|---------------------------------------|--|---------------|---------------|---------------------------|
| 1. Cl 33, 4. | 2. Cl 4, 10. | 3. So 3, 6. | 4. Za 2, 5. | 5. Ex 2, 3. |
| 6. Cl 16, 16. | 7. Cl 18, 1. | 8. Cl 2, 3. | 9. Cl 54, 1. | 10. A ⁶ 15, 3. |
| 11. P 9, 4. | 12. Hab 3, 3. | 13. Cl 18, 5. | 14. Cl 18, 5. | 15. Ex 2, 4. |
| 16. Cl 2, 1. | 17. Am 6, 8, so auch Hos 4, 15; So 1, 5. | | | |
| 18. Kommt in den Propheten nicht vor. | | | 19. Cl 46, 7. | |

dann vor, wenn das Possessivum, auf das es sich bezieht, als Objekt steht: - $\epsilon\alpha\rho\omicron\upsilon\tau\alpha\chi\alpha\gamma\bar{\mu}\mu\bar{\iota}\nu\bar{\mu}\mu\alpha\gamma'$, sie pflegen sich selbst zu verurteilen.

über $\bar{\mu}\mu$ -, $\bar{\mu}\mu\alpha$ - zur Bezeichnung des Objektes s. § 148.

Die Präp. $\bar{\mu}$ - fällt gelegentlich auch aus: $\tau\epsilon\epsilon'$ neben $\bar{\mu}\tau\epsilon\epsilon$, auf diese Weise = 40; $\tau\epsilon\epsilon'$ neben $\bar{\mu}\tau\epsilon\epsilon$, in der Art „wie“; $\epsilon\alpha\rho\eta'$ neben $\bar{\mu}\epsilon\alpha\rho\eta$, zuerst; $\eta\mu\alpha\tau\epsilon\alpha\tau\epsilon\gamma\bar{\mu}\epsilon\alpha\eta'$, zum siebenten Mal.

154 $\bar{\mu}$ -, NE= (= A_2 ; $SBNA$; FNH ; aa . $\bar{\mu}$). Die Formen siehe Schlussbem.

a „für, im Interesse jmds.“: $\eta\alpha\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon\bar{\mu}\epsilon\bar{\iota}\alpha\mu\omicron\gamma\bar{\mu}\tau\omicron\gamma\omicron\alpha\omega\eta\tau'$, es ist besser für mich zu sterben als zu leben; („die Erde bringt viel Nahrung hervor“) $\bar{\mu}\bar{\mu}\rho\omega\mu\epsilon'$, für die Menschen; $\alpha\tau\epsilon\mu\omicron\chi\bar{\iota}\eta\epsilon\gamma\bar{\mu}\omicron\gamma\tau\epsilon\epsilon\beta\epsilon'$ „seine Mutter nahm einen Kasten für ihn“.

b In den meisten Fällen ist die Bedeutung die eines Dativus (über seine Stellung im Satze s. § 199): $\omicron\gamma\omega\upsilon\beta\epsilon\bar{\mu}\epsilon\bar{\iota}'$, antworte mit!; $\epsilon\epsilon\bar{\rho}\tau\gamma\eta\omicron\tau\alpha\epsilon\epsilon\eta\epsilon\gamma'$ „sie ordneten sich ihm unter“; („hure nicht!“) $\omicron\gamma\tau\epsilon\tau\epsilon\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\omega}\eta\epsilon\bar{\mu}\bar{\kappa}\epsilon\bar{\omega}\epsilon\bar{\iota}'$ $\alpha\eta\alpha\kappa\tau\omicron\gamma\tau\bar{\mu}\alpha\bar{\omega}\eta\epsilon\bar{\mu}\epsilon''$, und gehöre keinem anderen Mann an. „ich selbst will dir angehören“, $\alpha\bar{\rho}\alpha\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{o}\tau\omicron\omicron\eta\bar{\mu}\epsilon''$ „hast du keinen König?“ (s. § 140c); $\eta\alpha\epsilon\bar{\mu}\epsilon\bar{\iota}'$ „erbarme dich meiner!“.

c Manchmal folgt einem imperativischen Ausdruck, namentlich bei Verben der Bewegung, ein ethischer Dativ: $\eta\alpha\tau\epsilon\bar{\kappa}\eta\omega\tau\bar{\mu}\epsilon\kappa'$ „geh und fliehe!“.

Im B ist $\upsilon\gamma\epsilon$ „gehen“ stets mit einem unmittelbar folgenden Dativ verbunden; vgl. $\bar{\mu}\tau\epsilon$ s'en aller - il. andarsene.

d Nach den Verben des Sagens und Kommens hat $\bar{\mu}$ -, NE= die Bedeutung „zu“: $\epsilon\eta\alpha\chi\omicron\omicron\epsilon\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\tau\tau\bar{\iota}\chi\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\iota}'$ „sie werden

| | | | | |
|---------------|---------------|----------------|---------------|---------------|
| 1. Cl 51, 2. | 2. Ac 41, 16. | 3. Cl 8, 4 bis | 4. Cl 23, 4. | 5. Cl 56, 7. |
| 6. Jon 4, 8. | 7. Cl 20, 4. | 8. Ex 2, 3. | 9. Hi 6, 3. | 10. Cl 20, 1. |
| 11. Hos 3, 3. | 12. Hi 4, 9. | 13. Cl 18, 2. | 14. Am 7, 12. | 15. Am 6, 10. |

zu den Hausvorstehern sagen"; ΔΧΘΟΟ ΝΕΝ' ΠΑΧΕΝ ΝΕΝ...¹, sie sagte es uns; wir sagten zu ihr...; γΝΗΥ ΝΕΝ², er kommt zu uns.

Folgende Formen ergeben sich mit den Pronominalsuffixen:

A 1.sg. ΝΕΙ, 2.sg.m. ΝΕΚ, 2.sg.f. ΝΕ, 3.sg.m. ΝΕΥ, 3.sg.f. ΝΕΥ; 1.pl. ΝΕΝ, 2.pl. ΝΗΤΝΕ, 3.pl. ΝΕΥ;

S * ΝΑΙ * ΝΑΚ * ΝΕ * ΝΑΥ * ΝΑΥ * ΝΑΥ * ΝΗΤΝ * ΝΑΥ;

A₂ 1.sg. ΝΗΕΙ, 2.pl. ΝΗΤΝ, sonst wie A. - B 1.sg. ΝΗΙ, 2.pl. ΝΩΤΕΝ, 3.pl. ΝΩΟΥ, sonst wie S.

155 21-, 21ΩΩ = (- A₂ S; B 21ΩΤ-, aa' κτ, bzw. κτj3t = s. §§ 176, 456).

aa 1. „auf“ örtlich, ohne Bewegung: 21-ΠΖΙΕΙΤ³, auf der Tē-
ne⁴; 21-ΝΕΚΕΤΟΥΡΕΥΕ⁵, auf deinen Pferden⁶; A₂ 21-ΠΒΗΜΑ⁷, am, vor dem
Richterstuhl⁸.

β Bei ungenauer, nur beiläufiger Ortsbezeichnung, besonders
bei Angabe der Himmelsrichtung und den Ausdrücken für
„rechts“ und „links“: 21-ΠΕΙΒΤ⁹, im Osten¹⁰; 21-ΟΥΝΕΜ¹¹, rechts¹²; 21-
ΒΒΙΡ¹³, links¹⁴; 21-ΠΚΩΤΕ¹⁵, um sie herum¹⁶; 21-ΒΑΛ¹⁷, draussen¹⁸; A₂ 21-
ΠΧΛΕΙΕ¹⁹, in der Wüste²⁰.

γ Zeitlich: 21-ΟΥΣΑΠ²¹, zugleich, auf einmal²²; 21-ΔΔΡΙΟC²³, unter
Darius²⁴ neben Ν21-ΔΔΡΙΟC²⁵.

δ Übertragen: A₂ 21-ΝΕΕΙ²⁶, so, auf diese Weise²⁷, S 21-ΝΑΙ.

ε ΑΒΑΛ 21- „weg von-“: ΠΙΚ-ΤΚΟΥΡΗΤΕ ΑΒΑΛ 21-ΝΟΥΖΩΟΥ²⁸, wende
deinen Fuss von ihren Wegen ab!²⁹; γΑΤ ΑΒΑΛ 21-ΠΧΟΥΜΕ ΝΝΕΤΑΝΕ³⁰
„hilf mich aus dem Buch der Lebenden!“ ΑΒΑΛ 21- kann auch

1. g 2, 12. 2. Hos 6, 3. 3. Hag 2, 19. 4. Hab 3, 8. 5. AP 14, 10.

6. Cl 25, 1. 7. Za 4, 3. 8. Na 3, 8. 9. P 7, 12. 10. Stg 6, 31.

11. Hos 1, 11. Am 1, 15; Za 1, 15; 8, 21. 12. Hag 2, 1; Za 1, 7.

13. Hag 1, 1; 2, 10.

14 AP 30, 19; 48, 14; 50, 18; Stg und A nicht belegt.

15. P 1, 15.

16. Cl 53, 4.

„von her“ heißen: A_2 $\lambda\beta\lambda\lambda$ 21 - $\kappa\epsilon$ - $\kappa\alpha^1$, „von einer anderen Seite her“.

- b 2. Richtung „auf“ (meist dafür $\lambda\chi\bar{n}$ - § 182 aα): $\gamma\tau\omega\kappa\epsilon$ $\Delta\rho\epsilon\tau\gamma$ 21 - $\tau\epsilon\eta\omega\gamma\epsilon^2$, „er lässt sich auf den Altar nieder“; („zieht ihm ein Gewand an“) $\lambda\omega\gamma$ $\tau\epsilon\tau\bar{n}\kappa\omega\gamma$ 21 - $\chi\omega\gamma$ $\bar{n}\omega\gamma\mu\iota\tau\rho\alpha^3$, „und setzt eine Mitra auf sein Haupt“; τ $21\omega\omega$ = „heißt“, (Kleider) anziehen: $\Delta\gamma\alpha\tau$ $21\omega\omega\gamma\epsilon$ $\bar{n}\epsilon\eta\epsilon\beta\alpha\gamma\eta\epsilon^4$, „sie werden Säcke (Trauerkleider) anziehen“.

- c 3. Zur Angabe des Grundes: „wegen, auf Grund von“ etc.: $\sigma\tau\bar{\rho}\tau\rho\epsilon$ 21 - $\eta\alpha\chi\epsilon\chi\epsilon^5$, „vor meinen Worten zittern“; $\bar{\rho}\epsilon\eta\omega\omega\epsilon$ 21 - $\bar{n}\theta\eta$ - $\rho\iota\omega\eta^6$, „sich vor den wilden Tieren fürchten“; τ - $\epsilon\eta$ 21 - $\epsilon\eta\Delta\omega\rho\omega\eta^7$ „für Geschenke Rechtsprechen“.

- d 4. In der Bedeutung: „vermischt mit“ (neben $m\bar{n}$ - § 160): $\epsilon\gamma\mu\alpha\chi\tau$ 21 - $\tau\omega\epsilon^8$, „wenn er mit Stroh gemischt ist“; $\tau\eta\epsilon$ 21 - $\kappa\eta\alpha\gamma$ „blutunterlaufen“ (Auge); $\epsilon\eta\eta\rho\alpha\chi\eta$ 21 - $\epsilon\lambda\alpha\lambda$ - $\omega\gamma\omega\gamma\omega\gamma^9$ „Kuchen mit Rosinen“. Die Nomina nach 21 - sind dabei artikellos. Mit dieser Bedeutung hängt die Verwendung von 21 - für „und“ zwischen artikellosen Nominibus zusammen, s. § 196 b.

156 $\epsilon\lambda$ -, $\epsilon\lambda\rho\alpha$ - = (A_2 $\epsilon\lambda$ -, $\epsilon\lambda\rho\alpha$ -; S $\epsilon\lambda$ -, $\epsilon\lambda\rho\omega$ -; B $\epsilon\lambda$ -, $\epsilon\lambda\rho\omega$ -; F $\epsilon\lambda$ -, $\epsilon\lambda\rho\alpha$ -, $\epsilon\lambda\lambda\alpha$ -; $\alpha\alpha$ $\epsilon\lambda$; Formen analog zu $\Delta\rho\alpha$ -, § 152 Schluss).

- aα 1. „unter“ zur Bezeichnung der Lage: $\epsilon\lambda$ - $\omega\gamma\eta\alpha\epsilon\beta\omega\gamma^1$ „unter einem Joch“; $\epsilon\lambda$ - $\eta\epsilon\tau\bar{n}\omega\gamma\rho\eta\tau\epsilon^2$ „unter euren Füßen“; $\epsilon\lambda\rho\alpha\epsilon$ $\bar{n}\tau\gamma$ -

1. $S\alpha\gamma$ 10, 1.2. $\epsilon\ell$ 25, 4.3. $\zeta\alpha$ 3, 5.4. $\zeta\alpha$ 13, 4.5. $\epsilon\ell$ 13, 4.6. $\epsilon\ell$ 56, 11.7. $\kappa\iota$ 3, 11.8. $\eta\alpha$ 3, 14.9. $\alpha\epsilon$ 5, 1.10. $\eta\omega\varsigma$ 3, 1.11. $S\omega$ 3, 9.12. $\kappa\alpha\lambda$ 4, 3.

BOY ΝΕΛΑΔΛΕ¹ „unter seinem Weinstock“; TOKE ΔΝ ΝΤΚΒΙΧ ΔΖΟΥΝ
 ΖΑ-ΚΟΝΕΚ² „stecke deine Hand wieder hinein unter deinen Busen“;
 ΔΥΕΙΝΕ ΝΤΓΒΙΧ ΔΒΑΔ ΖΑ-ΚΟΝΕΥ³ „er zog seine Hand von unter sei-
 nem Busen heraus“.

β Zu dieser Bedeutung gehört auch γι ΖΑ- „etwas tragen“,
 auch bildlich: „ertragen, aushalten“: Α₂: ΝΕΥΓΙ ΖΑ-ΠΕΒΛΑΒ⁴
 „sie trugen das Bell“; Α ΟΥΜΙΕΙΩΕ ΝΖΙΕ ΔΥΓΙ ΖΑΡΑΥ⁵ „eine Menge
 Leiden ertrug er“; ΔΥΡΖΥΠΟΜΕΙΝΕ ΖΑ-ΖΕΝΥΒΡΙC⁶ „sie erduldeten
 Misshandlungen“; ΟΥΒΟΥ ΝΧΛΕΙΤ ΕC-ΖΑ-ΝCΕΤΑΖ⁷ „ein fruchthar-
 gender Ölbaum“; ΖΕΝΖΙΕΙΒ ΕΥ-ΖΑ-ΠΟΥΕΡΩΤΕ⁸ „Sauglamm“.

Α₂ ΝΖΟΥΝ ΖΑ- „in“: ΝΕΥΝΚΑΤΚΕ ΝΖΟΥΝ ΖΑ-ΝΕΕΙ⁹ „sie lagen in diesen“.

β 2. „weg von -“ (selten): ΔΥΠΩΤΩΑΡCΙC ΖΑ-ΠΖΟ ΜΠΧΛΕΙC¹⁰ „er
 floh nach Th. vor dem Angesicht des Herrn“; ΤΩΝΕ ΖΑ-ΦΙΝΗΒ¹¹ „sich
 vom Schläfe erheben“.

γ 3. „wegen, um - willen, für, um (einen Preis)“: ΖΑ-ΠΑΨΕΙ
 ΝΝΟΥΖΟΥΕ¹² „wegen der Menge ihrer Tage“; ΔΙΤΖΕΝΟ ΜΜΑC ΝΕΙ ΖΑ-ΜΝΤ
 ΝΖΕΤ¹³ „ich mietete sie mir um 15 Silberlinge“; ΠΕΤΜΑΧΖ ΝΖΗΤ-ΖΑΡΑΝ¹⁴
 „der unsers willen betrübt ist“; ΑΠΧΛΕΙC ΤΕΕΥ ΖΑ-ΝΝΝΑΒΕ¹⁵ „der
 Herr gab sich um unsrer Sünden willen hin“; ΔΥΨΝ-ΖΤΗΥ ΖΑΡΑ-
 ΤΝΕ¹⁶ „er hatte Mitleid mit euch“; ΔΥΡΜΝΤΡΕ ΖΑΡΑΥ¹⁷ „man legte
 für sie Zeugenschaft ab“; ΝΖΙΚΑΙΟC-ΖΑΡΟΥΓΙ-ΡΑΥΨ ΖΑ-ΝΡΕΥΡΝΑΒΕ¹⁸.

1. Mt 4, 4; Za 3, 10, auch an anderen Stellen (z. B. Ab 24, 16) wird ΖΑ- wie eine zusam-
 mengesetzte Präposition konstruiert (1. § 84 d).

ΚΟΝΕΚ für ΚΟΟΝΚ.

3. Ap 41, 20.

4. Cl 6, 4.

5. J 27, 5.

6. Hos 14, 7.

7. Am 6, 4.

8. St 5, 3.

9. Jon 1, 3 Bour.

10. Za 4, 1, P 6, 9.

11. Za 8, 4.

12. Hos 3, 2.

13. Cl 16, 4.

14. Cl 16, 7.

15. Ab 19, 10.

16. Cl 17, 1.

17. J 30, 12.

„die Gerechten pflegen sich um die Sünder zu sorgen“; A_2 $\zeta\alpha\rho\lambda\epsilon\iota$ $\omicron\upsilon\alpha\epsilon\epsilon\tau'$ „von mir allein, durch mich selbst“.

d

4. Überfluss haben „an“: $\text{CEN}\lambda\omicron\upsilon\omicron\upsilon\lambda\epsilon$ $\zeta\alpha$ - $\bar{\nu}\lambda\gamma\alpha\theta\omicron\bar{\nu}$ „Sie werden an gutem Überfluss haben“; $\text{CEN}\lambda\bar{\rho}\zeta\omicron\upsilon\omicron-\rho\omicron\upsilon\omicron\upsilon\bar{\nu}\epsilon$ $\Delta\beta\alpha\lambda$ $\zeta\alpha$ - $\pi\eta\rho\pi$ $\bar{\mu}\bar{\nu}$ - $\pi\eta\eta\zeta$ „Sie werden noch mehr vom Wein und vom Öl überfließen“.

Im B wird $\zeta\alpha$ - vor Appositionen, die sich auf Personalpronomen beziehen, gesetzt (s. Stern, Gr. § 483): $\bar{\nu}\omicron\omega\tau\epsilon\bar{\nu}$ $\zeta\alpha$ - $\eta\eta$ $\epsilon\tau\epsilon\rho\zeta\omicron\tau'$ „ihr, nämlich die ihr euch fürchtet“.

157a

$\omega\alpha$ - (= A_2 S B F; $\alpha\alpha$. $\tau\bar{\varsigma}\zeta$) „bis hin zu“, örtlich und zeitlich: $\chi\bar{\nu}\bar{\mu}$ - $\pi\kappa\alpha\zeta$ $\omega\alpha$ - $\tau\eta\epsilon$ „von der Erde bis zum Himmel“; $\text{CEN}\Delta\mu\alpha\lambda\zeta\epsilon$ $\omega\alpha$ - $\tau\alpha\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$ „sie werden bis zu meiner Stadt gehen“; $\omega\alpha$ - $\Delta\eta\eta\zeta\epsilon$ und $\bar{\nu}\omega\alpha$ - $\Delta\eta\eta\zeta\epsilon$ „bis in Ewigkeit“; A_2 $\omega\alpha\Delta$ - $\beta\alpha\lambda$ „bis zum Ende“.

b

Dieselbe Bedeutung haben die Zusammensetzungen: $\omega\alpha$ - $\zeta\omicron\upsilon\bar{\nu}$, $\omega\alpha$ - $\zeta\eta\eta$, etc. mit folgendem Δ : $\chi\bar{\nu}\bar{\mu}$ - $\tau\zeta\Delta\epsilon\iota$ $\bar{\mu}\pi\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\lambda\upsilon\varsigma\mu\omicron\varsigma$ $\omega\alpha$ - $\zeta\omicron\upsilon\bar{\nu}$ $\Delta\pi\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ $\bar{\nu}\zeta\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ „vom Ende der Sintflut bis zum heutigen Tag“; $\omega\alpha$ - $\zeta\eta\eta$ $\Delta\pi\gamma\mu\epsilon\kappa\zeta$ „bis zu seinem Halse“; $\pi\omega\zeta$ $\omega\alpha$ - $\zeta\eta\eta$ $\Delta\tau\beta\alpha\beta\upsilon$ - $\lambda\omega\bar{\nu}$ „bis nach Babylon gelangen“.

158

$\omega\alpha$ -, $\omega\alpha\rho\alpha$ - ($A\rho=A$; $S\bar{\iota}\gamma$ $\omega\alpha(\lambda)$ -, $\omega\alpha\Delta\rho\alpha$ -, $S\beta$ $\omega\alpha\rho\omicron$ -, $\bar{\nu}\omega\alpha\rho\alpha$ -, $\omega\alpha\lambda\alpha$ -, $\alpha\alpha$. $\bar{\eta}\tau$ „?“). Mit Suffixen wie $\Delta\rho\alpha$ = § 152 Schluss.

a a

1. „hin zu“: $\epsilon\iota$ $\omega\alpha\rho\omega\tau\eta\epsilon$ „zu euch kommen“; $\pi\epsilon\tau\alpha\gamma\tau\bar{\nu}\bar{\nu}\Delta\upsilon\tau$

- | | | | | | |
|--------------------------------|-------------------------|----------------|---------------|-----------------------|--------------|
| 1. $S\bar{\iota}\gamma$ 7, 28. | 2. $\zeta\alpha$ 1, 17. | 3. Joel 2, 24. | 4. Mal 4, 2. | 5. Cl 8, 3. | 6. AB 21, 6. |
| 7. $S\bar{\iota}\gamma$ 13, 1. | 8. AB 10, 11. | 9. Hab 3, 13. | 10. Mi 4, 10. | 11. Rec. 31, 158, die | |

Ähnlichkeit mit $\tau\bar{\varsigma}\zeta$ = $\omega\alpha$ in Laut und Bedeutung könnte dazu geführt haben, dass auch im A $\bar{\eta}$ zu ω wurde.

12. Cl 1, 2.

ααρο', der mich zu dir geschickt hat; οΥΡΕΥΧΙΟΥΕ ΝΔΒΩΚ ΔΤΟΥΝ
 ααραγ', ein Dieb wird zu ihm eindringen; ΠΥΕΧΕ ΜΗΧΔΕΙC ΕΤΑΥ-
 ΤΩΠΕ αα-σοφονιδ', das Wort des Herrn, das an S. erging.

β Übertragen: ταγαη ααραι', die Liebe zu mir; ΠΡΗΜΕΥΕ
 ΕΤΤΟΟΠ ααραι', das Andenken an mich.

6 bei (selten): αα-μαρια', bei Maria.

159 ΖΑΝ- „zu“, stets mit vorhergehendem ΔΤΟΥΝ: ΠΔΧΕ-
 ΠΧΔΕΙC ΔΤΟΥΝ ΖΑΝ-ΠΑΙΔΒΟΛΟC', der Herr sprach zum Teufel;
 ΟΥΡΩΜΕ ΕΥΤ ΔΤΟΥΝ ΖΑΝ-ΝΟΥΟΥΔΕ', ein Mensch, der auf ihre
 Wangen schlägt.

160 MÑ-, NEME= (= ΑΥ, ΣΥ ΝΜΗΕ=, S NEMA=, ΝΜΜΔ=, Β NEM-, ΝΕΜΔ=, F NEME=,
 ΝΕΜΗ=; nā. jīm). Die Formen mit den Suffixen lauten folgendermas-

| | | | | | | |
|----------------------|----------|---------|---------|-----------------|-----------------|--------------|
| sen: 1. sg. A. NEMEİ | ΣΥ ΝΜΗΕΙ | S ΝΜΜΑΙ | Β ΝΕΜΗΙ | A 1. pl. NEMEN, | 2. pl. NEMHTNE, | 3. pl. NEMEY |
| 2. sg. m. NEMEK | ΝΜΜΕΚ | ΝΜΜΔΚ | NEMΔΚ | ΣΥ " ΝΜΜΕΝ | " ΝΜΜΗΤΝ, | " ΝΜΜΕΥ |
| 2. sg. f. NEME | ΝΜΜΕ | ΝΜΜΕ | NEME | S " ΝΜΜΔΝ | " ΝΜΜΗΤΝ, | " ΝΕΜΔΥ |
| 3. sg. m. NEMEG | ΝΜΜΕΥ | ΝΜΜΔΥ | NEMEG | Β " ΝΕΜΔΝ | " ΝΕΜΩΤΕΝ, | " ΝΕΜΩΟΥ |
| 3. sg. f. NEMEC | ΝΜΜΕC | ΝΜΜΔC | NEMEC | | | |

αα 1. mit: ΝΔΕΙ ΝΕΜΕΥ ΠΕ", ich war mit (bei) ihm; ΔΙΚΩΤΕ
 ΝΕΜΗΤΝΕ", ich wanderte mit euch herum; ΟΥΕΟΜΟΝΟΙΔ ΜÑ-ΟΥΕΙΡΗ-
 ΝΗ ΜÑ-ΟΥΔΝ ΝΙΜ", Eintracht und Friede mit allen; Ο ΠΕ ΠΕΤΝΩΒ
 ΝΤΩΤΝΕ ΝΕΜΕΙ", was habt ihr mit mir zu tun?; ΔΥΒÑ-ΒΔΜ ΜÑ-

1. Zα 2, 11. 2. Hos 7, 1. 3. So 1, 1. 4. 8 27, 4. 5. 8 10, 11. 6. 8 7, 11.

7. Ist nur an den drei zitierten Stellen in den Propheten zu belegen.

8. Zα 3, 2; ähnlich Am 7, 12. 9. Hos 11, 4. 10. Ps 27, 30.

11. Am 2, 10.

12. El 60, 4.

13. Joel 3, 4.

ΟΥΑΓΓΕΛΟΣ¹, „er kämpfte mit einem Engel“; ΧΙ-ΖΕΠ ΜΝ-ΤΕΤΝΜΟ ΧΙ-ΖΕΠ ΝΕΜΕΙ²
 „geht ins Gericht mit eurer Mutter! geht ins Gericht mit ihr!“; ΔΥ-
 ΤΩΖ ΜΝ-ΝΠΟΡΝΟΣ³, „sie verkehrten mit den Unzüchtigen“.

β Nach ωεχε, „sprechen“: ΤΟΥΕΣΠΕ ΝΩΕΧΕ ΕΤΟΥΩΕΧΕ ΜΜΑΣ ΝΕΜΕΙ⁴
 „ihre Sprache, die sie mit mir sprechen“; ΕΥΩΕΧΕ ΜΝ-ΝΟΥΕΡΗΥ⁵, „indem
 sie mit einander sprechen“.

β 2. und „zwischen Nomina, die einen Artikel haben, s.
 § 196 bc. Ähnlich: ΝΤΕΤΝΜΗΤΕ ΝΕΜΕΝ⁶, „zwischen euch und uns“.

161 ΟΥΒΕ-, ΟΥΒΗ= (-A₂SB), „gegen“ (meist feindlich): ΤΝΡΣΤΑΙΑ-
 ΖΕ ΟΥΒΕ-ΠΝΣΩΜΑ⁷, „wir lehnen uns gegen unseren Körper auf“; ΝΕΠΙ-
 ΤΥΜΙΑ ΕΤΤ ΟΥΒΕ-ΤΗΝΕ⁸, „die Begierden, die euch anfechten“; mehr
 lokal, freundlich: ΚΜΟΥΤΕ ΔΖΡΗΙ ΟΥΒΗΙ⁹, „und kufe zu mir!“; A₂:
 ΑΥΩΕΖΑΜ ΔΖΡΗΕΙ ΟΥΓΕ-ΠΧΑΕΙC¹⁰, „er seufzte auf zum Herrn“.

162 ΟΥΤΕ-, ΟΥΤΩ= (=SB, αα. jwd), „zwischen“: ΟΥΤΕ-ΤΜΗΤΕ ΜΠΚΑΖ
 ΔΟΥ ΟΥΤΕ-ΤΜΗΤΕ ΝΤΠΕ¹¹, „zwischen der Erde und dem Himmel“;
 ΧΠΙΑΖ ΟΥΤΩΚ ΟΥΤΩΥ¹², „weise ihn zurecht zwischen dir und ihm“.

163 ΕΙC-, ΕC- „seit“ (vgl. § 202 b; Kern Gr. § 529) vor Zeitangaben:
 ΕC-ΣΕΒΕ ΝΡΑΜΠΕ¹³, „seit 70 Jahren“; ΕΙC-ΖΑΖ ΝΡΑΜΠΕ¹⁴, „seit vielen Jahren“.

1. Hos 12, 4.

4. Ab 13, 10.

7. Cl 46, 7.

10. AP 42, 7.

13. Za 1, 12.

2. Hos 2, 2.

5. Ab 14, 14.

8. Ab 22, 13.

11. Za 5, 9 Bouriant.

14. Za 7, 3 Bouriant.

3. Hos 4, 14.

6. Cl 63, 3.

9. Cl 52, 3.

12. § 40, 11.

Die zusammengesetzten Präpositionen.

164

Die Zahl der schon im Ägyptischen vorhanden gewesenen zusammengesetzten Präpositionen erscheint im Koptischen beträchtlich vermehrt. Neue Präpositionen wurden hauptsächlich dadurch gebildet, dass eine einfache Präposition vor ein Substantiv gesetzt wurde, das etwas mit charakteristischer Lage, besonders häufig einen menschlichen Körperteil bezeichnete. Solche Zusammensetzungen können manchmal allein als adverbelle Ausdrücke gebraucht werden. Als Präposition wird ihnen entweder im Status pronominalis ein Pronominalsuffix angefügt, oder ein Nomen, meist mit \bar{n} , gewöhnlich mit einer entlonen Form verbunden. Ist von einer zusammengesetzten Präposition, die nur einen Status pronominalis hat, ein Nomen abhängig, so wird das dem Nomen entsprechende Pronominalsuffix der 3. Person dem Status pron. angehängt und das Nomen selbst mittelst \bar{n} -angeknüpft (s. § 84 d).

Die zusammengesetzten Präpositionen sind im Folgenden nach dem Hauptwort, mit dem sie gebildet sind, angeordnet.

165

$\beta\alpha\lambda$ „aussen“ ($\bar{n}\alpha$ $\beta\tau\omega$ - $\beta\epsilon$).

$\bar{m}\pi\beta\bar{\lambda}$ -, $\bar{m}\pi\beta\alpha\lambda$ -, $\varsigma\alpha\beta\bar{\lambda}\epsilon$ -, $\bar{m}\pi\beta\bar{\lambda}\epsilon$ -, „ausserhalb, ausser“ öftlich und bildlich ($S\bar{m}\pi\beta\alpha\lambda$, $\varsigma\alpha\beta\alpha\lambda$, $\bar{n}\beta\bar{\lambda}\lambda\alpha$ -, $\beta\bar{m}\beta\alpha\lambda$): $\bar{m}\pi\beta\bar{\lambda}$ - $\bar{m}\pi\eta\epsilon\bar{\iota}$, $\bar{m}\pi\beta\alpha\lambda$ $\bar{m}\pi\eta\bar{\iota}$ ² „ausserhalb des Hauses“, $\bar{n}\pi\beta\bar{\lambda}$ - $\bar{n}\eta\epsilon\tau\alpha\kappa\chi\alpha\alpha\upsilon\epsilon$ $\eta\epsilon\eta$ ³, ab-

1. Cl 12, 6.

2. Cl Rōsch 12, 6.

3. § 24, 6.

gesehen von dem, was du uns gesagt hast; (,einanderer")
 ἡπὸ βῆλεις, ausset mit; ἐκ βῆλεις-τοῦντος-ρῆεγματος, ausgenom-
 men Tote erwecken" (s. § 171).

166 ΕΤΒΕ-, ΕΤΒΗΤ- „wegen, betreffs, über" (A₂ S ΕΤΒΕ-, ΕΤΒΗΤ-, B
 ΕΘΒΕ-, ΕΘΒΗΤ-, r 463 „zum Otsatz"): ΕΤΒΕ-πεῖ „deswegen"; ΕΤΒΕ-ο
 „watum?"; γὰρ δὲ ΕΤΒΕ-ἰωβ³, es steht aber über Hiob geschrie-
 ben; ΝΕΤΑΧΘΟΟ ΕΤΒΗΤΟΥ „die, über welche sie sagte"; ΕΤΒΗΤ „mei-
 nelwegen". Über ΕΤΒΕ δε „weil" s. § 190 d.

167 ἡτο (mtr), Gegenwart.

a ἡπῆτο ἀβὰλ ἡ- „in Gegenwart, vor" (=A₂ S ἡπῆτο ἐβὼλ
 ἡ-, B ἡπῆτο ἐβὼλ ἡ-). Ist ein Personalpronomen davon abhän-
 gig, so steht an Stelle des Artikels η- der entsprechende Posses-
 sivarartikel vor ητο: ἡπῆτο ἀβὰλ ἡνῶν⁶ „vor den Söhnen";
 ἡπῆτο ἀβὰλ⁷ „vor ihm".

b Der Ausdruck hat oft die Bedeutung: „gegenwärtig,
 vor Augen" = „bewusst, bekannt": τὰ νόμιμα τὰ γυνὴ ἡμᾶς ἀοὺ
 παναβὲ ἡπῆτο ἀβὰλ⁸, mein Unrechtken Kenne ich und meine
 Sünde ist mir bewusst; σὲ ἡπῆτο ἀβὰλ τῆρου ἡνετῆρο⁹ „sie
 alle sind den Verständigen bekannt;"

168 παροῦ (=A₂ S; B φαροῦ, αἰ μῆω, § 72) „Hinterbacken".
εἰπαροῦ ἡ- bzw. ἡμα (=s. § 153 6β) „hinter": εἰπαροῦ ἡμα¹⁰

1. Hos 13, 4.

2. Ad 33, 10.

3. Cl 17, 3.

4. Hos 2, 12.

5. Jon 1, 12 Douv.

6. So 2, 7.

7. Hos 5, 5 u. 6.

8. Cl 18, 3.

9. Ps 9.

10. Joel 2, 14 Douv.

(so auch A_2), hinter ihm (sich); NETZIPAZOY $\bar{m}mo^2$ „die hinter dir sind“; $\alpha\gamma\chi\alpha\gamma\tau\ z\ i\ p\ a\ z\ o\ y\ \bar{m}p\ e\lambda\ y^3$, er schickte mich hinter den Ruhm her.

169 $p-, p\omega = (a\bar{a}^1, \tau^3)$ „Mund“.

a $\Delta p\bar{N}-$ „bei, neben, an“ ($S\epsilon p\bar{N}-, \beta\epsilon p\epsilon n-, \phi\epsilon\lambda\epsilon n-$): $NIM\ \eta\epsilon\tau\eta\lambda\alpha\tau\epsilon\ \eta\epsilon\bar{i}$
 $\bar{\eta}\omicron\gamma\epsilon\rho\eta\zeta\ \Delta p\bar{N}-p\omega\bar{i}$ „wer gibt mir eine Wache an meinen Mund?“.

b $z\ i\ p\bar{N}-, z\ i\ p\omega =$ „an“ ($=S; \beta\ z\ i\ p\epsilon n-$); $z\ i\ p\bar{N}-\tau\eta\gamma\lambda\eta\ \bar{\eta}\tau\eta\epsilon^5$ „an der Pforte des Himmels“; $\gamma\theta\omicron\gamma\ z\ i\ p\omega\omicron\gamma^6$, er belagert sie“.

c $\Delta z\ i\ p\bar{N}-$ „hin zu“: $\Delta\gamma\epsilon\bar{i}\ \Delta z\ i\ p\bar{N}-\eta\bar{\rho}\omicron\ \bar{\eta}\eta\bar{m}\Delta\bar{n}\omega\epsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau^7$ „sie kamen zur Tür des Brautgemaches“.

d $z\Delta p\omega =$ „vor, gegen“ ($S\ z\Delta p\omega$): $\omicron\gamma\omega\omega\beta\epsilon\ z\Delta p\omega\gamma^8$ „ihm entgegnen“.

170 $p\epsilon\tau = (S\beta\ p\alpha\tau-, \phi\lambda\epsilon\tau-, a\bar{a}^1, \tau\bar{d})$ „Fuß“.

a $\Delta p\epsilon\tau =$ „hin zu“ ($=A_2; S\beta\epsilon\ p\alpha\tau-$): $\Delta\epsilon\phi\rho\lambda\bar{i}m\ \beta\omega\kappa\ \Delta p\epsilon\tau\omicron\gamma\ \bar{\eta}\bar{\eta}\alpha\varsigma\varsigma\gamma-\pi\bar{i}\omicron\varsigma^9$ „ö. ging zu den Assyriern“; $\omega\zeta\epsilon\ \Delta p\epsilon\tau =$ (refl.), „hintreten“.

b $z\ i\ p\epsilon\tau =$ „zu, entgegen“ ($=A_2; S\ z\ i\ p\alpha\tau-$): $\epsilon\bar{i}\ \Delta\beta\alpha\lambda\ z\ i\ p\epsilon\tau\gamma^{10}$ „ihm entgegenkommen“ (so auch A_2)“.

c $z\Delta p\epsilon\tau =$ „zu Füßen, unter, bei“ ($S\ z\Delta p\alpha\tau-, \beta\ z\Delta p\alpha\tau-$): $\tau\bar{\eta}\eta\Delta\tau\tau\eta\varsigma\ z\Delta p\epsilon\tau\gamma\ \bar{m}\eta\chi\Delta\epsilon\bar{i}\varsigma^{12}$ „und werfen wir uns dem Herrn zu Füßen!“; $\Delta\gamma\epsilon\bar{i}\ \Delta\beta\alpha\lambda\ z\Delta p\epsilon\tau\gamma\ \bar{m}\eta\chi\Delta\epsilon\bar{i}\varsigma^{13}$ „sie gingen zum Herrn“; $\zeta\bar{m}\epsilon\varsigma\tau\ z\Delta p\epsilon\tau^{14}$ „sitze bei mir“ ($\epsilon\bar{\tau}^1\ \epsilon\bar{\kappa}\omicron\bar{i}$); $\Delta\gamma\kappa\omicron\gamma\ \bar{\eta}\omicron\gamma\kappa\rho\alpha\gamma\ z\Delta p\epsilon\tau\kappa^{15}$ „sie legten eine Falle unter deinen Fuß“ ($\bar{\upsilon}\pi\omicron\kappa\alpha\tau\omega\ \beta\omicron\upsilon$).

1. 2. B. $\alpha\chi$ 12, 19.

2. $\bar{N}\alpha$ 3, 5.

3. $\zeta\alpha$ 2, 8.

4. $S\bar{i}\tau$ 22, 30.

5. $\bar{A}\bar{\epsilon}\bar{\omicron}$ 3, 18.

6. $\bar{H}\alpha\bar{\beta}$ 1, 10; ähnlich $\bar{A}\bar{\beta}\bar{d}$ 14; $\zeta\alpha$ 12, 2.

7. $\bar{\rho}$ 35, 11.

8. $\bar{H}\omicron\varsigma$ 4, 4.

9. $\bar{H}\omicron\varsigma$ 5, 13.

10. $\bar{J}\omicron\eta$ 16, 18.

11. $\alpha\chi$ 12, 13.

12. $\bar{C}\bar{\epsilon}$ 48, 1.

13. $\bar{\rho}$ 34, 7.

14. $\bar{H}\omicron\varsigma$ 3, 3.

15. $\bar{A}\bar{\beta}\bar{d}$ 7.

171 CA, CE (A₂SB CA, FCE; aā š3), Seite, legend'.

21-CA N̄BAL M̄MAK', weg von dir'; 21-CA2-OYNEM M̄MAK' (s. § 38d)
 „zu seiner Rechten"; N̄PCA2PE M̄MAC', ober ihm'; CA-TKEIPE M̄PEP'
 „ausser dass du das Recht übst"; A₂ M̄N̄-KE-XΔEI M̄MEY N̄CA-OYEE'
 „es ist kein anderes Boot da, ausser eines". Vgl. auch die adverbialen Redensarten: CE-zPHi', abwärts'; CE-OYNEM', rechts'; CE-BI',
 „links"; A₂ CA-MICA', auf dieser Seite'; CA-YCA', auf einer Seite'.

172 CE (aā š3), „Rücken" (zum Teil mit dem vorigen zusammenge-
 flossen).

a CE-¹⁰, N̄CW= „nach, hinter" (SB N̄CA-, N̄CW=; A₂(N̄)CA-, N̄CW=); im
 örtlichen und bildlichen Sinn, manchmal mit der Nebenbe-
 deutung des Feindseligen: CWTME CE-, auf jmd. hören, gehor-
 chen'; CYINE oder KWTCE CE-, nach etw. suchen'; CWBE oder WLK-CYE
 CE-, ver-lachen, sich lustig machen'; KOY (+ Obj.) N̄CW= (refl.), ver-
 lassen, vernachlässigen' (wörtl.: „etw. hinter sich legen"; NWT CE-
 „verfolgen" (hinter jmd. laufen); CYEXE CE-, jmd. Übles nachre-
 den" u. a. m.; ΔYOYΔZOY N̄CW¹¹, sie folgten mir'; ΔKKA-PEKNOYTE
 N̄CWK¹², du hast deinen Gott verlassen'; ΔYPOYT CE-THNE EMN̄-PET-
 PHT N̄CWTNE¹³, man verfolgt euch ohne dass ein Verfolger da ist';
 CYINE CE-PNABE¹⁴, er sucht zu sündigen'; NETCANT N̄CW¹⁵, die ihm
 zuschauen'; M̄N̄-PKATAΛΔEI CE-NETN̄EPHY¹⁶, redet einander nichts

1. P 4, 24.

2. Za 7, 3.

3. Za 4, 3.

4. Ai 6, 8.

5. Sl 6, 22.

6. Ab 28, 6.

7. Za 12, 6.

8. Sl 10, 1, 19, 18.

9. Sl 20, 7.

10. selten N̄CE-.

11. g 6, 1.

12. Hos 9, 1.

13. Mi 2, 11.

14. Ab 36, 1.

15. Ab 34, 4.

16. Jak. 4, 11.

Übles nach!"; εγχετ̄ ν̄cwī", indem es mir zur Last aufgeschrie-
ben ist"; ΔΙΝΑΤ-ΟΥΔΕΙ ΤΟ CE-ΟΥCΑΛCΛΕ ΝΕC², wohin soll ich eilen um
einen Trost für sie?"; Α₂ εΔ-ΤΕCΜΕΕΥ ΧΔΥ ΝCΔ-ΘΔΜΥΡΙC³, ihre Mut-
ter schickte um (nach) Thamyris."

6 ΜΝ̄ΝCΕ-, ΜΝ̄ΝCΩ= „nach“ (Α₂ S ΜΝ̄ΝCΔ, Β ΜΕΝΕΝCΔ-), meist
zeitlich: ΜΝ̄ΝCΕ-ΝΕΙ oder ΜΝ̄ΝCΩC „hierauf, dann“; ΜΝ̄ΝCΕ-ΠΥCΩΜ⁴, nach
dem Sommer; ΜΝ̄ΝCΩΙ⁵, „nach mir“; s. auch §§ 145 hl; 233a.

173 T(E)-, ΤΟΟΤ= (αᾶ drt), „Hand“; vor einem Nomen T-Ν-; bei der
2. pl., deren Suffix (-TNE) mit T beginnt, wählt man hier nicht
den mit T endigenden Stat. pron. ΤΟΟΤ=, weil *ΤΟΟΤ-TNE „eure Hand“
zu leicht mit ΤΟΟΤ-NE „unsre Hand“ verwechselt würde, sondern man
fügt -THNE direkt an den Stat. nom TE- an."

αα T-Ν-, ΝΤΟΟΤ= „von seiten, von“; mit 2. pl. ΝΤΕ-THNE; (Α₂ S ΝΤΝ-,
ΝΤΟΟΤ=, Β ΝΤΕΝ-, ΝΤΟΤ=); εἰ-ΠΤCΩΤΜΕ ΤΜ-ΠCΥΓΓΕΝΗC⁷, „als er von sei-
nem Stammesgenossen hörte“; ΝΞΤΑΡΤΡΕ ΝΓΕΝCΔΕΙΝC ΤΜ-ΠΕΤΤ ΟΥΒΗΝ⁸
„die Beunruhigungen einiger seitens dessen, der gegen uns ankämpft“;
ΧΕΚΔΑC ΔΥΝΑΧΙ-ΕΔΥ ΝΤΕ-THNE⁹, „damit er von euch geröteten werde“; ΟΥΝΑΡ-
ΔΙΓΜΑ ΤΝ-ΝΓΕΘΝΟC¹⁰, „ein Beispiel von den Völkern“; αἰΟΥ-ΜΠΡΙΤC ΤΝ-ΡΩΜΕ ΝΙΜ¹¹
„wert von allen Menschen geliebt zu werden“; γΤΑΪΔΙΤ ΤΜ-ΠCΪΩΤ¹², „er ist
von (bei) seinem Vater geehrt“; Α₂ ΠΕΤΕΤΝΑΡΑΙΤΙ ΜΜΑC ΝΤΝ-ΠΔΕΙΩΤ¹³, „was
ihr von meinem Vater erbitten werdet."

β „bei“: („du wirst die Weisheit suchen“) ΤΝ-ΝΕΤCΔΥ¹⁴, „bei den

- | | | | | |
|---|--------------|-----------------------|-----------------|--------------|
| 1. AG 11, 18 u. ö. | 2. AG 3, 7. | 3. AP 10, 14, 11, 18. | 4. CL 20, 9. | 5. So 2, 15. |
| 6. einmal Α₂ inkorrekt ΤΟΟΤ-THNE AP 43, 14. | 7. CL 4, 10. | 8. CL 51, 1. | 9. § 13, 13. | |
| 10. CL 56, 1. | 11. CL 1, 1. | 12. CL 7, 4. | 13. St 7 15, 16 | 14. § 14, 6. |

Schlechten; $\bar{\nu}\tau\omicron\omicron\tau$, bei mir.

γ Partitiv: $\zeta\epsilon\eta\zeta\lambda\epsilon\iota\eta\epsilon\ \alpha\beta\alpha\lambda\ \bar{\nu}\tau\omega\omega\tau\eta\epsilon$, „einige von uns“.

δ Als Ersatz für den Genetiv und das Possessivpronomen (s. §§ 58 dα; 86): $\eta\iota\omicron\gamma\alpha\zeta\text{-}\alpha\zeta\eta\eta\epsilon\ \bar{\nu}\omicron\gamma\omega\tau\ \tau\bar{\mu}\text{-}\eta\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma$, „diese selben Befehle des Herrn“ (τοῦ Δεσπότητος); $\eta\epsilon\tau\mu\eta\rho\ \bar{\nu}\tau\omega\omega\tau\eta\epsilon$, „unsere Gefundenen“. Vgl. $\text{A}_2\ \epsilon\gamma\eta\eta\ \bar{\nu}\tau\omicron\omicron\tau\gamma$, „welcher ihm zugehört“.

ε weg von, weg vor (selten): („fliehen“) $\tau\bar{\mu}\text{-}\eta\epsilon\tau\epsilon\eta\omicron\ \bar{\mu}\eta\tau\eta\rho\gamma$, „vor dem Schöpfer des Alls“; $\alpha\gamma\alpha\tau\epsilon\ \bar{\nu}\tau\omicron\omicron\tau\omicron\gamma\ \bar{\nu}\eta\epsilon\chi\iota\chi\epsilon\omicron\gamma\epsilon$, „er rettete dich (fem.) vor deinen Feinden“.

ζ $\alpha\tau\bar{\nu}$ -, $\alpha\tau\omicron\omicron\tau$ = „in die Hand“, mit der Bedeutung des Dativus beiden Ausdrücken: „übergeben, einhändigen, ausliefern, befehlen u. d.“ ($\varsigma\epsilon\tau\omicron\omicron\tau$ -, $\beta\epsilon\tau\epsilon\eta\text{-}$, $\epsilon\tau\omicron\tau$); mit der 2. pl. $\alpha\tau\epsilon\text{-}\tau\eta\eta\epsilon$: $\varsigma\epsilon\eta\alpha\tau\text{-}\eta\alpha\rho\alpha\delta\iota\delta\omicron\gamma\ \bar{\mu}\mu\alpha\gamma\ \alpha\tau\bar{\nu}\text{-}\eta\mu\omicron\gamma$, „sie werden dem Tod ausgeliefert werden“; $\eta\epsilon\omicron\ \epsilon\tau\alpha\kappa\zeta\alpha\eta\gamma\ \alpha\tau\omicron\omicron\tau\omicron\gamma$, „der Weg, den du ihnen aufgetragen hast“; $\eta\epsilon\tau\alpha\iota\tau\epsilon\epsilon\gamma\epsilon\ \alpha\tau\epsilon\text{-}\tau\eta\eta\epsilon$, „das was ich euch übergeben habe“.

ca $\zeta\iota\tau\bar{\nu}$ -, $\zeta\iota\tau\omicron\omicron\tau$ = „durch, mittelst, infolge, aufgrund, wegen“ (= $\text{A}_2\varsigma$; $\beta\epsilon\iota\tau\epsilon\eta\text{-}$, $\zeta\iota\tau\omicron\tau$): $\bar{\nu}\tau\alpha\kappa\ \eta\epsilon\tau\eta\alpha\tau\alpha\chi\epsilon\alpha\epsilon\iota\omega\ \zeta\iota\tau\omicron\omicron\tau\eta\epsilon$, „du wirst durch uns predigen“; $\alpha\gamma\beta\omega\lambda\ \alpha\beta\alpha\lambda\ \zeta\iota\tau\bar{\nu}\text{-}\omicron\gamma\kappa\omega\tau$, „es wurde durch Feuer geschmolzen“; („Noah wurde treu befunden“) $\alpha\beta\alpha\lambda\ \zeta\iota\tau\bar{\nu}\text{-}\eta\gamma\omega\mu\omega\epsilon$, „auf Grund seines Dienstes“; $\varsigma\epsilon\chi\eta\epsilon\ \zeta\iota\tau\omicron\omicron\tau\gamma$, „sie sind von ihm aufgeschrieben“; $\eta\epsilon\iota\ \alpha\beta\alpha\lambda\ \zeta\iota\tau\omicron\omicron\tau\gamma$, „dadurch, deshalb“; $\mu\alpha\tau\bar{\nu}\text{-}\omega\epsilon\chi\epsilon\ \zeta\iota\tau\bar{\nu}\text{-}\zeta\epsilon\eta\zeta\eta\mu\ \bar{\nu}\omega\epsilon\chi\epsilon$, „lasst uns mit wenigen Worten sprechen“; $\zeta\iota\tau\bar{\nu}\text{-}\eta\epsilon\tau\alpha\gamma\bar{\nu}\kappa\alpha\tau\epsilon$, „wegen derer, die schließen“.

| | | | | | |
|--------------------------|---------------------------|-------------|--------------------|---------------------------|---------------------------|
| 1. A ⁶ 6, 16. | 2. Q 44, 6. | 3. Q 20, 8. | 4. Q 59, 4. | 5. A ⁷ 55, 12. | 6. Q 28, 4 |
| 7. So 3, 15. | 8. J 24, 12. | 9. Q 53, 2. | 10. J 8, 12. | 11. J 31, 10. | 12. A ⁶ 13, 1. |
| 13. Q 9, 4. | 14. A ⁶ 11, 5. | 15. Q 3, 4. | 16. II Macc 6, 17. | 17. J 36, 14. | |

β „durch, hindurch“ örtlich und übertragen: $\mu\lambda\epsilon\ \lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\omicron\omicron\tau\epsilon^1$, „durch sie (die Stadt) gehen“; $\lambda\ \nu\epsilon\iota\ \lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\bar{\mu}-\mu\lambda\ \nu\iota\mu^2$, „wir gingen durch alle Orte“; $\mu\alpha\rho\bar{\nu}\epsilon\iota\ \lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\bar{\nu}-\bar{\nu}\gamma\epsilon\ \nu\epsilon\lambda\ \tau\eta\rho\upsilon^3$, „lässt uns alle Geschlechter durchgehen“ (in der Betrachtung); $\tau\omega\bar{\alpha}\bar{\nu}\tau\bar{\gamma}\ \lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\bar{\nu}-\omicron\gamma\kappa\omega\tau^4$, „ich werde es durch Feuer bringen“; A_2 : („wer nicht hereinkommt“) $\epsilon\iota\tau\bar{\nu}-\pi\rho\omicron^5$, „durch die Tür“.

γ „vor“ örtlich und übertragen: $\lambda\ \nu\ \nu\alpha\epsilon\iota\ \nu\epsilon\ \lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\omicron\omicron\tau\gamma^6$, „sie lebten vor ihm“; (fliehen) $\lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\bar{\nu}-\tau\gamma\beta\iota\chi\ \epsilon\tau\bar{\alpha}\omega\omega\rho\epsilon^7$, „vor seiner starken Hand“; (retten) $\lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\omicron\omicron\tau^8$, „vor jemandem“.

δ „von (her)“: („ich zeigte euch viele gute Werke“) $\lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\bar{\nu}-\pi\alpha-\iota\omega\tau^9$, „von meinem Vater“ ($\epsilon\kappa\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\alpha\tau\epsilon\acute{\rho}\varsigma\ \mu\omicron\upsilon$); $\eta\beta\epsilon\rho\omega\beta\ \eta\lambda\beta\lambda\ \epsilon\iota\tau\omicron\omicron\tau\gamma\ \bar{\mu}\eta\pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon^{10}$, „der Stab, der von Gott“.

d $A_2\ \epsilon\lambda\tau\bar{\nu}-,^* \epsilon\lambda\tau\omicron\omicron\tau^1 (=S; B\ \epsilon\lambda\tau\epsilon\bar{\nu}-)$, „vor, bei“: $\epsilon\lambda\tau\bar{\nu}-\eta\beta\eta\mu\alpha^{11}$, „vor dem Richterstuhl“.

174 $\tau\omicron\gamma\omega =$ „Busen“ (?) (= $A_2\ S; B\ \theta\omicron\gamma\omega =$).

$\epsilon\iota-\tau\omicron\gamma\omega =$ „benachbart“: $\bar{\eta}\eta\omicron\lambda\iota\varsigma\ \epsilon\tau\epsilon\iota\tau\omicron\gamma\omega\upsilon^12$, „die ihnen benachbarten Städte“; $\epsilon\iota\tau\omicron\gamma\omega\ \bar{\mu}\eta\pi\alpha\theta\upsilon\varsigma\iota\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\bar{\nu}$, „neben meinem Altare“; $\eta\epsilon\tau\epsilon\iota\tau\omicron\gamma\omega =$ „heißt, der Nachbar, der Nächste“ z. B. $\eta\epsilon\theta\iota\tau\omicron\gamma\omega\kappa^{13}$, „deine Nachbarn“.

175 $\omicron\gamma\omega\bar{\nu}-^{15}$ „ohne“ mit unmittelbar folgendem Infinitiv

- | | | | | |
|--|------------------|----------------------|----------------|---------------|
| 1. So 2, 15. | 2. Q 62, 2. | 3. Q 7, 5. | 4. Za 13, 9. | 5. St 10, 1. |
| 6. Na 1, 5. | 7. Q 28, 2. | 8. Ex 2, 17; A 9, 4. | 9. Joh 10, 32. | 10. Ex 4, 20. |
| 11. Ap 20, 16. | 12. II Mac 6, 8. | 13. Am 2, 8. | 14. Za 3, 8. | |
| 15. Eine seltene Präposition, die im A fast auf γ beschränkt ist. | | | | |

(S ḡoyeyṇ-, ḡoyeyen-, m wš n-): oyayṇ-makmḡ aṭeṭay', ohne an
Schlechtes zu denken'; oyayṇ-eyen ney', ohne ihnen zu öffnen'.

176 ww = (aä' jš:t), Rücken'; z1-ww = als Stat. pron. zu z1-, § 155.

177 eziēi, ezi, z1, zHT = „Sterne, Vorderseite“ (A₂ slyezH, APzH;
SB zH, A₂ SB zHT =; aä' hšj:t).

a zHT = „vor“ bei „fürchten“ u. ä. (S (ē)zHT =): mṇṇ-ṭznwwe
zHTq mṇxāeic³, wir fürchteten uns nicht vor dem Herrn!'; eṭbe-o
mṇ-ḡāyē ayipe zHTK', warum scheut sich niemand vor dir?'

b ḡbāḡ zHT = „entgegen“ örtlich: eī ḡbāḡ zHTq', ihm ent-
gegen gehen'; so auch A₂⁶.

c z1tezi (z1tzi) ṇ- bzw. mma = und zātezi (zātzi) ṇ-, bzw. mma =
(A₂ zāṭH; S z1zH, SB z1tzi, z1ṭH; S zāṭH, B ḡātzi). Statt mma = wird
auch der entsprechende Possessivartikel vorezi gebraucht:
z1-tezi mmaḡ = z1-tqēzi, zā-tezi mmaḡ = zātqēzi „vor ihm“ (s. § 153 bβ).
Für z1tzi und zātzi kommt auch z1ṭi und zāṭi vor.

α „vor“ örtlich und übertragen (bei „fürchten“ u. ä.): ḡnā-
wze apet z1-tezi mṇxāeic zṇ-o⁷, womit soll ich vor den Herrn
hinfreten?'; ṇkaz aḡbwal ḡbāḡ z1-tezi mmaḡ, die Erde löste sich
vor ihm auf'; ḡixāy z1-tezi mmaḡ, ich schickte vor dir her (Mo-
ses etc.); ceṭznwwe z1-tekezi¹⁰, und sie werden sich vor dir fürch-
ten'; ap1-znwwe zā-tezi mṇxāeic¹¹, fürchte dich vor dem Herrn!'

1. Q 62, 1. 2. § 36, 1. 3. Hos 10, 3. 4. § 30, 14. 5. Joh 12, 13;
ähnlich Hos 13, 7. 6. S 17 11, 20; 12, 17. 7. Ki 6, 6. 8. Na 1, 5.
9. Ki 6, 4. 10. Ki 7, 17. 11. So 1, 7.

ΔΥΡΖΝΩΩΖΕ ΝΒΙ ΠΛΑΟΣ ΖΑ-ΖΗΤΥ ΜΠΧΑΕΙC¹, das Volk fürchtete sich vor dem Herrn¹; ΜΠΕΤΡΑ ΝΔΟΥΩΥΖ ΖΑ-ΤΕΖΙ ΜΜΔΥ², die Felsen werden vor ihm zerbrockeln²; ΜΑΡΕ-ΠΚΑΖ ΤΗΡΥ ΟΥΛΑΖ ΖΑ-ΤΓΕΖΙ³, möge die ganze Erde vor ihm zittern³.

β „vor“ zeitlich: ΖΑΘΕΙ ΝΣΕΥ⁴, vor gestern⁴; Α₂: ΖΑΘΗ ΝΣΔΥ ΝΖΟΟΥ ΔΠΠΑΣΧΑ⁵, 6 Tage vor dem P.⁵; ΖΑΘΗ ΜΠΠΑΣΧΑ⁶, vor dem Pascha⁶.

178 ΖΡ-, ΖΡΕ= (αᾶ ḫr, eo), „Gesicht“.

α ΔΖΡΕ= „unter“ (bei, teilen) (SΒΕΖΡΑ=, ΣΕΖΡΝ-, ΒΕΖΡΕΝ-): ΤΕ-ΝΑCCΥΡΙΟC ΠΔΥΟΥ ΔΖΡΕΥ⁷, und die Assyrer werden sie unter sich aufteilen⁷.

β α (Ν)ΝΔΖΡΝ-, (Ν)ΝΔΖΡΕ= „vor“ räumlich und bildlich (SΒ(Ν)ΝΔΖΡΝ-, ΝΔΖΡΑ=): ΠΩΚΕΔΝΟC ΕΤΕ ΜΝΤΕΥ-ΔΡΗΧΥ ΝΝΔΖΡΝ-ΝΡΩΜΕ⁸, der Ozean, der vor den Menschen kein Ende hat⁸; ΣΕΩΗΠ ΝΝΔΖΡΕΥ⁹, sie sind angenommen vor ihm (= ihm wohlgefällig); ΟΥΖΜΑΤ ΝΝΔΖΡΜ-ΠΝΟΥΤΕ¹⁰, Gnade vor Gott¹⁰; ΠΑΧΕ-ΜΩΥΧC ΝΔΖΡΜ-ΠΝΟΥΤΕ¹¹, Moses sprach vor (zu) Gott¹¹.

β „hin vor“: ΤΑΝΤΟΥ ΝΔΖΡΝ-ΠΝΟΥΤΕ¹², und ich bringe sie vor Gott¹².

γ ΖΙΖΡΕ= „auf“ (SΒΖΙΖΡΑ=): ΖΙΖΡΕΥ ΜΠΜΔΥ¹³, auf dem Wasser¹³.

179 ΖΤΕ-, ΖΤΗ= (αᾶ ḫ3tj), „Herz“.

α ΖΑΖΤΕ-, ΖΑΖΤΗ= „bei, an“ (SΖΑΖΤΗ=): („bewahre meine Lehre“) ΖΑΖΤΗΚ¹⁴, bei dir (wörtl.: unter deinem Herzen¹⁴); γ6ΟΥ

1. Hag 1, 12. 2. Na 1, 6. 3. Hab 2, 20. 4. Ex 4, 10. 5. Hg 12, 1. 6. Hg 11, 55.
7. Ki 7, 12. 8. Cl 20, 8. 9. P 11, 20. 10. P 12, 2; ähnl. Cl 56, 1; g 12, 13.
11. Ex 6, 10; ähnl. Cl 18, 2; 53, 5. 12. Ab 4, 1. 13. Hos 10, 7. 14. P 7, 1.

ΖΑΖΤΕ-ΤΗΝΕ¹, „er bleibt bei euch“; ΜΝ-ΛΑΥΕ ΝΑΤΩΔΑΜ ΖΑΖΤΕ-ΠΝΟΥΤΕ², „bei Gott ist nichts unmöglich“; ΖΑΖΤΕ-ΠΙΕΡΟ³, „am Flusse“.

b ΖΑΖΤΝ- „vor“ räumlich (S ΖΑΖΤΝ-): ΔΡΕ-ΠΩΩC ΜΑΖΕ ΖΑΖΤΜ-ΠΖΩΩC⁴, „der Übermut geht dem Verderben voran“.

180 ΖΝ- (aa hνω), „Inneres“.

a ΖΝ-, als Stak. pron. dient ΝΖΗΤ- (1. § 181b) (S_{A2} ΖΝ-, B₂ βεν-, aa. m hνω n- „im Inneren von-“).

α 1. „in“ örtlich: ΔΓΟΥΩΖ ΖΡΗ⁵ ΖΜ-ΠΚΑΖ ΜΜΑΔΙΖΑΜ⁵, „er liess sich im Lande M. nieder“; („er wird sie weiden“) ΖΝ-ΟΥΜΑ ΕΓΟΥΔΕΖ ΑΒΑΛ⁶, „auf einem weit ausge dehnten Platz“; ΖΡΗ ΖΝ-ΤΚΒΙΧ⁷, „in deiner Hand“; ΖΝ-ΝΑCΣΥΡΙΟC⁸, „bei (unter) den Assyriern“; ΖΝ-ΤΜΗΤΕ „inmitten, zwischen“.

β zeitlich: ΖΝ-ΤΖΔΕΙ ΝΝΖΟΟΥΕ⁹, „am Ende der Tage“; ΝΖΡΕΥ ΕΤΥΝΑΒΩΛ ΑΒΑΛ ΝΖΗΤΟΥ¹⁰, „die Tage, in denen er sich auflösen wird“.

γ übertragen: ΤΖΑΡΩ ΖΜ-ΠΑΛΕC¹¹, „ich bin schwerfällig an meiner Zunge“; ΖΝ-ΤΟΥΘΛΙΨΙC¹², „in ihrer Trauer“; ΖΝ-ΟΥΧΙΝΒΑΝC¹³ „gewaltsam“ (3. § 188c).

b α 2. „aus heraus“, meist mit ΑΒΑΛ, örtlich: ΜΝ-ΛΑΥΕ ΝΑ-ΓΙΤΕ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΤΑΒΙΧ¹⁴, „niemand wird sie meiner Hand entreissen“; ΜΝ-ΓΙΤC ΝΖΗΤ¹⁵, „nimm ihn nicht aus mir!“.

β partitiv: ΜΑΡΕ-ΟΥΙΕ ΖΝ-ΤΗΝΕ ΒΩΚ¹⁶, „eine von euch möge gehen“; ΟΥCΡΙΜΕ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΝΩΗΡΕ ΝΛΕΥΕΙ¹⁷, „ein Weib aus den Kindern Levi's“.

1. § 8, 8.

2. Ελ 27, 2.

3. Ελ 2, 3.

4. § 16, 18.

5. Ελ 2, 15.

6. Ηοc 4, 16.

7. Ελ 4, 17.

8. Ηοc 8, 13.

9. Ηοc 3, 5.

10. Ελ 25, 2.

11. Ελ 4, 10.

12. Ηοc 6, 1.

13. Ελ 1, 14 u. o.

14. Ηοc 2, 10

15. Ελ 18, 11.

16. § 2, 10.

17. Ελ 2, 1.

ΑΝΑΚ ΟΥΕ ΑΒΑΛ ΝΖΗΤΟΥ¹, „ich bin einer von ihnen“.

γ „aus einem Stoff“: ΖΑΡΕΥΤΑΝΟ ΝΕΓ ΝΟΥΗΕΙ ΑΒΑΛ ΖΜ-ΠΛΙΒΑΝΟΣ
ΜΝ-ΠΖΕΛ², „er pflegt sich aus Weihrauch und Myrrhen ein
Haus zu machen“.

δ übertragen: („alle Seelen“) ΕΤΑΥΕΙ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΙΑΚΩΒ³, „die von J.
abstammen“; ΕΙΔΑΤ ΜΠΥΑ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΤΑΔΝΟΜΙΑ ΛΟΥ ΚΤΒΒΟΥΑΕΙ
ΑΒΑΛ ΖΜ-ΠΑΝΑΒΕ⁴, „wasche mich ganz ab von meiner Verfehlung
und reinige mich von meiner Versündigung!“; ΤΛΒΕ-ΤΗΝΕ ΖΝ-
ΝΕΤΜΠΕΘΑΥ⁵, „lass ab von euren bösen Taten!“.

ε Nach Verben, die schon mit ΑΒΑΛ zusammengesetzt sind,
wird ΑΒΑΛ vor der Präposition in der Regel nicht wiederholt;
ΕΙΝΕ ΑΒΑΛ ΝΝΥΗΡΕ ΜΠΗΛ ΖΝ-ΚΗΜΕ⁶, „die Kinder Israels aus
Ägypten führen“; hingegen: ΚΟΥ ΑΒΑΛ ΝΝΥΗΡΕ ΜΠΗΛ ΑΒΑΛ
ΖΜ-ΠΚΑΖ ΝΚΗΜΕ⁷, „die Kinder J.'s aus dem Lande Ä. entlassen“.

εα 3. Instrumental: „mittelst, durch“: ΤΝΑΜΑΥΤΣ ΖΝ-ΟΥ-
ΕΙΒΕ⁸, „ich werde sie durch Dursl töten“; ΠΕΕΙ ΕΤΚΝΑΕΙΡΕ ΝΝΜΕΙΝΕ
ΝΖΡΗΙ ΝΖΗΤΥ⁹, „der (Stab), mit dem du die Wunder verrichten
wirst“; ΛΥΟΥΙΕΙΣ ΖΝ-ΖΕΝΒΑΥΟΥΥ ΝΝΕΤΕΓΤ¹⁰, „sie zersägen die
Schwangeren mit Sägen“; („sie bedrückten ihr Leben“) ΖΡΗΙ ΖΝ-
ΝΖΒΗΥΕ ΕΤΝΑΖΤ¹¹, „mit den harten Arbeiten“; („das Wort des Herrn“)
ΛΥΖΩΠΕ ΖΝ-ΤΒΙΧ ΝΑΓΓΑΙΟC¹², „erging durch Haggai“.

β Oft mehr Kausaliv: „wegen, infolge, auf Grund von“: ΝΕΤΤ-ΝΟΥΚΣ
ΜΠΝΟΥΤΕ ΖΝ-ΝΕΤΝΥΕΧΕ¹³, „ihr, die ihr Gott durch eure (infolge

1. ὁ 6, 3.

2. ἐλ 25, 2.

3. ἐχ 1, 5.

4. ἐλ 18, 3.

5. ἐλ 8, 4.

6. ἐχ 6, 26. 27.

7. ἐχ 7, 2.

8. ἡσ 2, 3.

9. ἐχ 4, 17.

10. ἄμ 1, 3.

11. ἐχ 1, 14.

12. ἡγ 1, 1. 3. ähnl. ἡγ 2, 1; ἡλ 1, 1 u. ö.

13. ἡλ 2, 17.

eurer) Worte erzürnt; $\lambda\gamma\omega\lambda\tau\bar{m}-\bar{n}\zeta\omicron\upsilon\tau\kappa$ $\tau\bar{m}$ - $\pi\epsilon\iota\mu\epsilon\iota\eta\epsilon$ $\epsilon\eta\omicron$ ¹, wenn man dir auf Grund dieser beiden Wunder nicht glaubt; („sie werden zugrundegehen“) $\lambda\beta\alpha\lambda$ $\tau\bar{m}$ - $\pi\kappa\alpha\rho\pi\omicron\varsigma$ $\bar{n}\eta\omicron\upsilon\tau\beta\eta\upsilon\epsilon$ ², an der Frucht ihrer Werke.

- d 4. „in“ Richtung (selten; dafür meist λ): $\epsilon\eta\lambda\beta\omega\kappa$ $\lambda\zeta\omicron\upsilon\eta$ $\tau\bar{n}$ - $\tau\eta\gamma\lambda\eta$ $\epsilon\epsilon\epsilon\iota$ $\lambda\beta\alpha\lambda$ $\bar{n}\tau\eta\tau\varsigma$ ³, sie werden durch das Tor hineingehen und sie werden durch es herauskommen.

Über $\tau\bar{n}$ - mit Infinitiv s. §§ 145 i l., 233 a-c.

- 181 $\tau\tau$ -, $\tau\eta\tau$ = ($\underline{h_3t}$, $\tau\epsilon\iota$), „Leib, Bauch“.

- a $\lambda\tau\tau\bar{n}$ - „gegen“: $\lambda\gamma\bar{\rho}\varsigma\tau\alpha\varsigma\iota\alpha\zeta\epsilon$ $\lambda\tau\tau\bar{n}$ - $\mu\omega\upsilon\chi\eta\varsigma$ ⁴, sie erhoben sich gegen Moses.

- b $\bar{n}\tau\eta\tau$ = ($A_2 S \bar{F} \bar{n}\tau\eta\tau$, $\beta \bar{n}\tau\eta\tau$) Stat. pron. zu $\tau\bar{n}$ -, § 180.

- 182 χ -, $\chi\omega$ = ($\underline{d_3d_3}$, $\chi\omega\chi$) „Kopf“.

- a $\lambda\chi\bar{n}$ -, $\lambda\chi\omega$ = ($S \bar{F} \epsilon\chi\bar{n}$ -, $\beta \epsilon\chi\eta$ -, $S \beta \epsilon\chi\omega$ -, $A_2 = A$).

- α 1. „auf, über, über hin“ zu + Bezeichnung der Richtung und übertragen: $\lambda\gamma\chi\iota\tau$ $\lambda\tau\rho\eta\iota$ $\lambda\chi\bar{n}$ - $\pi\tau\alpha\upsilon$ ⁵, er führte mich auf den Berg; $\tau\eta\lambda\chi\omicron$ $\bar{m}\mu\alpha\varsigma$ $\eta\epsilon\iota$ $\lambda\chi\bar{n}$ - $\pi\kappa\alpha\zeta$ ⁶, ich werde sie mir über die Erde hin aussäen; $\tau\eta\lambda\pi\omega\tau$ $\lambda\tau\rho\eta\iota$ $\lambda\chi\omega\upsilon$ $\bar{n}\tau\alpha\beta\alpha\mu$ ⁷, ich werde meine Macht über sie ergießen; $\lambda\gamma\tau\omega\eta\epsilon$ $\bar{n}\beta\iota$ $\kappa\epsilon$ - $\bar{\rho}\rho\omicron$ $\lambda\chi\bar{n}$ - $\kappa\eta\mu\epsilon$ ⁸, es erhob sich ein anderer König über Ägypten; $\epsilon\gamma\varsigma\alpha\eta\tau$ $\lambda\chi\bar{n}$ - $\eta\iota\kappa\omicron\lambda\alpha\varsigma\iota\varsigma$ ⁹, indem sie ihre Blicke auf diese Strafen gerichtet hielten; $\lambda\gamma\zeta\omega\mu$ $\lambda\chi\bar{n}$ - $\phi\epsilon\pi$ ¹⁰, er trat das Recht mit Füßen;

1. Ex 4, 9.

2. Mi 7, 13.

3. Mi 2, 13.

4. Q 4, 12, 51, 3.

5. Ab 2, 19.

6. Hos 2, 23.

7. Hos 5, 10.

8. Ex 1, 8.

9. Ab 16, 15.

10. Hos 5, 11.

ΕΤΕΜΑΖΤΕΔΧΜ-ΠΤΗΡΥ¹, „der über das All herrscht“; ΕΝΨΑΛΕΙ ΔΕΡΗΙ
ΔΧΝ-ΠΥΣΩΜΑ², „indem wir über seinem Leib psallieren“; ΜΑΡΝΤΑΧΡΑΥ
ΔΕΡΗΙ ΔΧΜ-ΠΑΓΔΘΟΝ³, „lässt sie uns im Guten bestärken“.

β 2. „gegen“, meistens feindlich: ΔΚΥΔΤΩΚΜΕ-ΟΥΧΗΕ ΔΧΝ-
ΠΕΒΗΡ⁴, „wenn du das Schwert gegen den Freund rückst“; ΟΥΝ-ΟΥ-
ΨΕΕΡΕ ΝΑΤΩΝΕ ΔΧΝ-ΤΜΟ⁵, „eine Tochter wird sich über (gegen)
ihre Mutter erheben“; freundlich: ΟΥΝΤΥ-ΜΝΤΨΑΝΖΤΗΥ ΜΜΟ
ΔΧΝ-ΝΕΤΡΖΝΩΩΖΕ ΖΗΤΥ⁶, „er hat Mitleid für die, welche sich
vor ihm fürchten“.

γ 3. „wegen, über“ Kausal: ΜΝ-ΤΕ-ΠΟΦΟC ΨΟΥΨΟΥ ΜΜΑΥ ΔΧΝ-
ΤΥCΟΦΙΔ⁷, „der Weise möge sich nicht seiner Weisheit rühmen“;
ΤΑΤΕΚΑΥ ΔΧΝ-ΝΟΥΝΑΒΕ⁸, „und ich werde sie wegen ihrer Sün-
den verderben“; CΕΡΜΑΙΖΕ ΔΧΝ-ΠΧΔΕΙC ΔΟΥ ΔΧΝ-ΝΕΥΔΓΑΘΟΝ⁹, „sie
wundern sich über den Herrn und über seine Wohlthaten“; ΖΝΑ-
ΡΕΥΦΡΑΝΕ ΔΕΡΗΙ ΔΧΟΥ¹⁰, „er wird sich über dich freuen“; ΡΖΗΒΕ
ΔΧΝ-ΝΝΑΒΕ¹¹, „über die Sünden trauern“.

δ 4. ΖΙΧΝ-, ΖΙΧΩ= (= A₂S; B ΖΙΧΕΝ-, ΖΙΧΩ=).

α 5. „auf, über“ ohne Bewegung: †ΝΑΤΕCΟΥΩΖ ΖΙΧΝ-ΠΚΑΖ¹², „ich
werde sie auf der Erde wohnen lassen“; ΝΕΪ ΕΤΑΥΡΡΜΝΒΑΙΛΕ
ΔΕΡΗΙ ΖΙΧΩΥ¹³, „das (Land), in dem sie als Fremdlinge wohnten“.

β 6. ΑΒΑΛ ΖΙΧΝ- „weg von“: †ΝΑΤΕΚΑΥ ΑΒΑΛ ΖΙΧΝ-ΠΚΑΖ¹⁴, „ich
werde sie von der Erde hinwegjagen“.

γ 7. „über - hin“: ΔΠCΑΖΟΥ ΠΩΡΖ ΑΒΑΛ ΖΙΧΝ-ΠΚΑΖ¹⁵, „der Fluch

1. Cl 8, 5; 60, 4.

2. Ac 1, 3.

3. Cl 21, 6.

4. Sir 22, 22.

5. Mi 7, 6.

6. Cl 23, 1.

7. Cl 13, 1.

8. Mi 6, 13.

9. Hos 3, 5.

10. So 3, 17.

11. Cl 2, 6.

12. Hos 2, 18.

13. Ex 6, 4.

14. Hos 2, 18.

15. Hos 4, 2.

breitete sich über die Erde aus.

ca εΔΧΩ = (S εΔΧΝ-, εΔΧΩ-, B εΔΧΕΝ-, εΔΧΩ-) „vor“: ΤΕ-ΠΧΔΕΙC
ΜΑΔΕ εΔΧΩΟΥ, und der Herr schreitet vor ihnen her.

β „entgegen“: ΝΕΤΑΝΖ ΝΑΒΩΚ εΔΧΩΟΥ ΝΝΕΤΜΑΥΤ, die Lebenden
werden den Toten entgegen gehen.

In anderer Weise sind folgende Präpositionen gebildet:

183 ΔΧΝ- „ohne“ (aus *ΑΤ-ΥΙΝΕ, ohne zu fragen, § 78c; S ΔΧΝ-,
ΔΧΝΤΕ-, B ΔΕΝΕ-, ΔΘΝΟΥ-). Ein davon abhängiges undetermi-
niertes Nomen ist artikkellos (§ 56 b): ΔΧΝ-ΝΑΒΕ, ohne Sünde;
ΔΧΝ-ΩΧΝΕ, ohne Versiegen; ΔΧΝ-ΤΑΓΑΠΗ, ohne die Liebe.

184 ΧΝΝ- (ΧΝ-), „von-an“ (S ΧΙΝΝ-, B ΙΧΕΝ-).

α örtlich: ΧΝΝ-ΤΥΡΟC ΨΑ-ΠΙΕΡΟ, von Tyrus bis zum Strom;
ΧΝΝ-ΠΚΑΖ ΨΑ-ΤΠΕ, von der Erde bis zum Himmel.

β zeitlich: ΧΝ-ΠΙΝΟ, seit dieser Zeit; ΧΝΜ-ΠΟΟΥΕ, von heute
an; ΧΝΝ-ΖΑΡΠ, vom Anfang an; ΧΝΝ-ΑΔΑΜ, seit Adam.

Über ΧΝ- als Konjunktion s. § 191.

185 ΝΤΕ-, ΝΤΕ=, „bei“ (A₂ ΝΤΕ=, A. § 58 dβ; S B ΝΤΑ-, nā. mdj)

Kommt im A nur in ΟΥΝΤΕ, ΜΝΤΕ „(nicht) haben“ (§ 144) und
zur Umschreibung des Genetivus vor (A. § 85).

1. Ki 2, 13.

2. Ab 31, 11.

3. Cl 44, 4.

4. Cl 30, 10.

5. Cl 49, 5.

6. Ki 7, 12.

7. Cl 8, 3.

8. Joel 2, 27.

9. Hag 2, 15.

10. Hab 1, 12.

11. Cl 50, 3.

C. Die griechischen Präpositionen.

186 Von den griechischen Präpositionen sind im Koptischen besonders $\kappa\alpha\tau\alpha$ und $\pi\alpha\rho\alpha$ in Gebrauch. Gelegentlich kommt auch $\pi\omega\varsigma$, $\chi\omega\rho\iota\varsigma$, $\pi\rho\omicron\varsigma$ u. a. vor.

a $\kappa\alpha\tau\alpha$ „gemäß, entsprechend“: $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\text{NOY}\zeta\text{BHYE}$ CENAT-ZEN ΔPAY^1 „nach ihren Werken sollen sie gerichtet werden“; $\kappa\alpha\tau\alpha$ TZE ETE $\omega\omega\epsilon$ „so wie es sich gehört“.

b Seltener distributiv, an Stelle der Wiederholung des Nomens (s. § 82). Das abhängige Nomen ist gewöhnlich artikellos: $\kappa\alpha\tau\alpha$ POLIC ΔOY $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\chi\omega\rho\alpha^3$ „in allen Städten und Ländern“; $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\phi\gamma\lambda\eta$ „jede Phyle für sich“; $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\pi\epsilon\beta\alpha\tau^5$ „jeden Monat“; $\kappa\alpha\tau\alpha$ ZHM ZHM^6 „nach und nach, allmählich“.

Nach dem Muster einiger koptischer Präpositionen (z. B. $\omega\chi$, $\omega\chi\alpha\rho\alpha$ =) bilden $\kappa\alpha\tau\alpha$ und $\pi\alpha\rho\alpha$ ihren Stat. pron. auf $-\rho\alpha$ =, $\text{S}\rho\text{-}\rho\alpha$ =: also $\text{S}\kappa\alpha\tau\alpha\rho\alpha$ =, $\pi\alpha\rho\alpha\rho\alpha$ =. Aist der Stat. pron. zu $\kappa\alpha\tau\alpha$ nicht belegt.

187 $\pi\alpha\rho\alpha$, $\pi\alpha\rho\alpha\rho\alpha$ = „im Verhältnis zu“: $\text{NAGBA}\chi\text{BE}$ $\pi\alpha\rho\alpha$ PCMAT $\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\rho\omega\text{ME}^7$ „er war minderwertig im Vergleich zur Gestalt der Menschen“; $\bar{\text{N}}\text{CAZ}\gamma$ $\bar{\text{N}}\text{KWB}$ $\pi\alpha\rho\alpha\rho\alpha\gamma^8$ „siebenfach im Vergleich zu ihr (der Sonne)“= „siebenmal so viel wie sie“; $\pi\alpha\rho\alpha$ KE-ZHM^9 „beinahe, auf ein Haar“; A_2 : $\bar{\text{N}}\text{ZOY}\text{O}$ $\pi\alpha\rho\alpha$ $\bar{\text{M}}\pi\text{ICTOC}$ THPOY^{10} „mehr als alle Gläubigen“.

1. § 24, 11.

2. C 3, 4.

3. C 42, 4.

4. Za 12, 12.

5. I. Kass 6, 7.

6. C 25, 4.

7. C 16, 3.

8. C 9, 8.

9. P 5, 14.

10. AP 52, 10.

Adverbien.

188a Adverbien werden meist durch präpositionelle Ausdrücke wiedergegeben: ἄλλο „dort“, εἰς „links“, ὡς-ἀνῆκε „wie“, ὡς „sehr“, ἄλλο „mehr“, ὡς „so“, εἰς „draußen“, παρὰ κε-εἰς „beinahe“, κατὰ εἰς-εἰς „allmählich“, ἀπὸ „nach rückwärts“.

b Besonders häufig sind die Zusammensetzungen mit ἐκ „aus“, ἐκ „Oberes“, ἐκ „Unteres“ und εἰς „Inneres“: ἐκ, weg, heraus, εἰς, hinein, ἀπὸ „hinan“, ἀπὸ „hinunter“ etc. Sie kommen meistens in Verbindung mit Präpositionen vor, s. § 151c.

c Adverbien werden sehr häufig durch εἰς- mit einem mit dem unbestimmten Artikel im Singular versehenen Abstraktum oder Infinitiv ausgedrückt (s. §§ 145i, 180a): εἰς-οὐδὲν „ein wenig“, εἰς-οὐδὲν „plötzlich“, εἰς-οὐδὲν δικαιοσύνη „gerecht“, εἰς-περὶ „gehörig, geziemend“.

„Nur“ heisst ἄλλο, ἄλλο, kann aber auch durch eine Negation und εἰς, „wenn nicht, ausser“ wiedergegeben werden: ἄλλο ἄλλο ἐν εἰς ἄλλο-νεοοῦτε „er braucht nur seine Füße waschen“.

189a Ein Umstand kann auch durch ein Verbum zum Ausdruck gebracht werden, was meistens durch ein mit dem Zustandssatz konjugiertes Qualitativ geschieht: εἰς-μαρτυρεῖ „er pflegt aufrecht einherzugehen“, εἰς-πορεύονται „sie werden schneller als Pardel laufen“, οὐδὲν εἰς-λαλᾷ „ein Mann, der schnell spricht“.

- | | | | |
|-------------|--------------|--------------|----------------------------------|
| 1. P 7, 12. | 2. P 5, 14. | 3. L 25, 4. | 4. κοινὰ ποῦ 3, 3 „aufbewahren“. |
| 5. L 1, 3. | 6. L 13, 10. | 7. P 15, 21. | 8. Hab 1, 8. |
| | | | 9. P 29, 19. |

NETATETNEYE ETETN̄PZE EN¹, was ihr unabsichtlich getan habt.

b Seltener liegt der Ausdruck des Umstandes im Hauptverbum: M̄N-TAWE-BWOK AZOYN M̄PKZBHP², geh nicht oft zu deinem Freund.¹ (wörtl.: „mache das Hingehen nicht häufig“); A₂: AKBEPH ATEEY NHEI³, du gabst es mir schnell (=eiltest, es mir zu geben“); ΔΕΙΟΥΩ ΕΕΙΧΩ ΜΜΑC ΝΗΤ̄N⁴, ich sagte es euch schon.

c „Scheinbar, es scheint“ wird mit „sagen“ umschrieben: („es ist besser, schwach, doch erwähnt zu sein“) ΔΧΟΟC ΧΕ ΔΝΑΝ ΔΝΑΝ ΖΕΝΝΑΒ⁵, als gross zu scheinen“ (ἢ καὶ οὐπερ ἔχει δοκοῦντας) (wörtl.: „als zu sagen: wir, wir sind gross.“); ΖΟCΟΝ ΕΥΧΟΥ ΜΜΑC ΧΕ ΟΥΝΑΒ ΠΕ⁶, je grösser er zu sein scheint“ (ὅτω δοκεῖ μᾶλλον μεῖζον εἶναι).

Hier ist noch MEZEK, S MEYAK „vielleicht“ zu erwähnen, das ursprünglich „du weisst nicht“ hiess: („indem wir zweifellen“) ΧΕ MEZEK N̄TAG EN ΠΕ⁷, ob er es denn wäre.

Konjunktionen.

190 Die häufigste Konjunktion ist ΧΕ (aa. + dd „um zu sagen“), das vor Vokalen oft zu x- verkürzt wird. Es kommt in folgenden Funktionen vor:

aa 1. Es steht vor direkter und indirekter Rede, wobei oft ΕΥΧΟΥ ΜΜΑC „indem er sagt“ vorangeschickt wird (vgl. hebr. לֵּאמֹר): ΠΥΕΧΕ ΜΗΧΔΕΙC ΔΥΖΩΠΕ ΨΑ-ΔΓΓΑΙΟC ΕΥΧΟΥ ΜΜΑC ΧΕ ΔΧΙC N̄ΖΟΡΟΒΑΒΕΛ ΕΚΧΟΥ ΜΜΑC ΝΕΥ ΧΕ... (folgt direkte Rede), das

1. Cl 2, 3.

2. P 25, 17.

3. AP 19, 23.

4. Sx 9, 27.

5. Cl 57, 2.

6. Cl 48, 6.

7. S 3, 15.

8. Hag 2, 20/21.

Wort des Herrn erging an Haggai folgendermassen: sage zu Z. folgendermassen: „Ebenso steht $\chi\epsilon$ natürlich auch vor direkten und indirekten Fragesätzen: $\pi\epsilon\tau\chi\omicron\upsilon\ \bar{\mu}\mu\alpha\varsigma\ \eta\epsilon\acute{\iota}\ \chi\epsilon\ \alpha\varsigma\tau\omicron\ \pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma$ „der, welcher zu mir sagt: wo ist der Herr?“; $\pi\alpha\chi\epsilon\upsilon\ \chi\epsilon\ \eta\iota\mu\ \pi\epsilon\tau\chi\alpha\upsilon\eta\epsilon\ \chi\epsilon\ \gamma\eta\alpha\bar{\rho}\varsigma\tau\eta\varsigma\ \bar{\eta}\beta\iota\ \pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „Sie sagten: wer weiss, ob Gott es nicht bereuen wird?“

β Das Verbum des Sagens fehlt manchmal: $\alpha\chi\kappa\iota\mu\ \bar{\eta}\eta\omicron\upsilon\alpha\pi\eta\omicron\upsilon\epsilon\ \chi\epsilon\ \alpha\gamma\eta\alpha\varsigma\tau\epsilon\ \alpha\pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma$ „Sie schütteln ihre Köpfe (indem sie sprechen:) er vertraut auf den Herrn“. (Vgl. die ursprüngliche Bedeutung von $\chi\epsilon = \tau\ \alpha\alpha$ „um zu sagen“).

γ Wird $\pi\alpha\chi\epsilon\upsilon$ etc. bzw. $\pi\alpha\chi\epsilon$ - mit nominalem Subjekt in die direkte Rede eingeschoben oder dieser nachgesetzt, so fällt $\chi\epsilon$ weg: $\pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \gamma\alpha\rho\ \pi\alpha\chi\epsilon\upsilon\ \tau\text{-}\omicron\upsilon\beta\epsilon\ \bar{\eta}\chi\lambda\alpha\iota\varsigma\eta\tau$ „denn Gott – sagter – tritt gegen die Hochmütigen auf“; $\tau\chi\eta\varsigma\epsilon\ \tau\omega\eta\epsilon\ \alpha\chi\bar{\eta}\text{-}\eta\alpha\psi\omicron\omicron\varsigma\ \alpha\omicron\upsilon\ \alpha\chi\bar{\eta}\text{-}\eta\alpha\rho\bar{\mu}\bar{\eta}\text{-}\tau\mu\epsilon\ \pi\alpha\chi\epsilon\ \pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma$ „das Schwert erhebt sich über meine Hirten und über meinen Städter – spricht der Herr“.

In anderen Fällen fehlt $\chi\epsilon$ selten: $\pi\alpha\chi\epsilon\acute{\iota}\ \bar{\mu}\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma\ \bar{\mu}\pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \alpha\rho\alpha\ \bar{\mu}\bar{\eta}\text{-}\kappa\epsilon\kappa\epsilon\ \tau\text{-}\omicron\omicron\omicron\ \bar{\mu}\pi\iota\mu\alpha$ „ich sagte zum Engel des Herrn: ist keine Finsternis an diesem Ort?“.

δ 2. Mit der besprochenen Funktion des $\chi\epsilon$ steht seine Verwendung vor dem Namen bei den Verben des Nennens in Zusammenhang: $\theta\iota\lambda\eta\mu\ \varsigma\epsilon\eta\alpha\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \alpha\rho\alpha\varsigma\ \chi\epsilon\ \tau\pi\omicron\lambda\iota\varsigma\ \bar{\eta}\mu\iota\epsilon$ „Jerusalem wird die Stadt der Wahrheit genannt werden“; $\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \alpha\pi\epsilon\gamma\rho\epsilon\eta\ \chi\epsilon\ \eta\alpha\lambda\lambda\alpha\omicron\varsigma\ \epsilon\eta$ „nenne seinen Namen: Nicht-mein-Volk!“

1. Mi 7,10.

2. Jon 3,9 Baur.

3. El 16,16.

4. El 30,2.

5. Za 13,7.

6. Ab 2,2.

7. Za 8,3.

8. Am 1,9.

auch entspricht es unserem „namens“: Α₂ ΤΕΕΙΩΜΜΩ ΧΕ ΘΕΚΛΑ¹
 „die Fremde namens Thekla“; ΟΥΡΥΡΟC ΧΕ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟC², ein Syrer
 namens Alexander³.

c 3. ΧΕ dient zur Einleitung von Objektsätzen (= „dass“): ΤΕΤΩ-
 ΜΜΕ ΧΕ ΑΝΑΚ + ΤΩ-ΤΜΗΤΕ ΜΠΗΛ⁴ „ihr wisst, dass ich inmitten Isra-
 els bin“. Näheres s. § 211.

d 4. Kausal: „weil, da, denn“, oft durch ΑΒΑΛ, seltener durch
 ΕΤΒΕ verstärkt: („sie werden wie die Blinden einhergehen“) ΧΕ
 ΑΥΡΝΑΒΕ ΑΠΧΑΕΙC⁵ „weil sie gegen den Herrn sündigten“; („jeder, der
 den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden“) ΑΒΑΛ ΧΕ
 ΑΠΧΑΕΙC ΧΟΟC⁶ „denn der Herr hat es gesagt“; ΕΤΒΕ ΧΕ ΑΥΡΩΖΤ-
 ΟΥCΝΑΥ ΑΒΑΛ ΝΔΙΚΑΙΟΝ⁷, da sie gerechtes Blut vergossen⁸.

eα 5. Final: „damit“, mit Futurum I. oder II.: ΝΔΕ ΧΑΥΝΑΝΔΕ
 ΝΗΤΝΕ ΚΟΥ ΑΒΑΛ ΧΑΥΝΑΚΟΥ ΝΗΤΝΕ ΑΒΑΛ⁹, begnadiget, damit ihr
 begnadiget werdet. 'vergebt, damit euch vergeben werde!'; ΧΕ
 ΑΥΔΑΥΜΩΕ ΝΕΙ¹⁰, damit es (das Volk) mir diene¹¹.

Bemerkenswert ist: ΧΑΙΝΗΟΥ ΑΖΟΥΝ¹² „damit ich eingehe“, wo
 ΧΕ mit Praes. I. statt Fut. I. verbunden ist, weil ein Qual. nicht mit einem
 Futurum konjugiert werden kann und andererseits das Qual. ΝΗΟΥ
 „kommen“ an sich schon einen zukünftigen Sinn hat: er ist auf dem
 Wege hieher, also ist er noch nicht hier, = er wird kommen.

β Zur Verneinung des Finalsatzes wird das negative Hilfs-
 verb NE (§ 129) angewendet, das mit ΧΕ zusammen gewöhnlich
 ΧΩΝΕ etc. wird: ΧΩΝΔΕΙ¹³ „damit ich nicht komme“, ΧΩΟΥΜΕΤΕ
 ΑΠΤΩΛΜΕ¹⁴, damit sie nicht an der Befleckung teilnehmen¹⁵.

1. AP 22, 12.

2. AP 20, 13.

3. Joel 2, 27.

4. So 1, 17.

5. Joel 2, 32.

6. Joel 3, 19.

7. Cl 13, 2.

8. Ex 4, 23.

9. Cl 48, 2.

10. Gal 4, 5.

11. I. Macc. 5, 27.

8 Statt des einfachen $\kappa\epsilon$ kann in derselben Bedeutung und mit derselben Konstruktion auch $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma$ (-S; A_2 $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma\epsilon$; B $\kappa\epsilon\chi\alpha\varsigma$) gebraucht werden: $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma \kappa\epsilon \lambda\epsilon\iota\nu\alpha\epsilon\iota\nu\epsilon \lambda\tau\omicron\upsilon\nu \bar{\nu}\omicron\upsilon\gamma\pi\alpha\rho\alpha\delta\iota\gamma\mu\alpha^1$, „damit ich aber ein Beispiel bringe“; $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma \lambda\alpha\omicron\upsilon\gamma\omega\nu\tau\lambda\beta\alpha\lambda^2$, „damit sie erscheine“; $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma \nu\epsilon\tau\bar{\nu}\chi\omicron\upsilon\gamma \bar{\nu}\tau\epsilon\nu\chi\iota\bar{\nu}\beta\alpha\nu\varsigma^3$, „damit ihr keine Ungerechtigkeiten sagt“; A_2 : $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma\epsilon \epsilon\nu\epsilon\varsigma\kappa\kappa\alpha\nu\lambda\alpha\lambda\iota\varsigma\epsilon^4$, „damit sie nicht Ärger erleide“.

8 Für $\kappa\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma$ kommt auch $\kappa\lambda\alpha\varsigma \kappa\epsilon$ vor (selten): $\kappa\lambda\alpha\varsigma \chi\alpha\varsigma\eta\alpha\nu\alpha\tau\bar{\nu}\bar{\nu}^5$, „damit er uns rette“.

191 $\chi\bar{\nu}$ -, $\chi\epsilon\nu$ - mit dem Perfektum $\bar{\iota}$ heisst „seit“ (selten): $\chi\epsilon\nu\tau\alpha-\bar{\nu}\beta\omicron\upsilon\nu\omicron\varsigma \omega\tau\epsilon \lambda\pi\epsilon\tau\omicron\upsilon \bar{\mu}\pi\mu\alpha \epsilon\tau\bar{\mu}\mu\omicron^6$, „seit die Hügel dort standen“; $\chi\bar{\nu}\tau\alpha\kappa\bar{\rho}\alpha\rho\chi\epsilon\iota \bar{\nu}\chi\epsilon\chi\epsilon^7$, „seitdem du anfingst zu sprechen“, s. § 133.

192 $\bar{\nu}\epsilon$ (-S; B $\chi\epsilon$; grt)⁸ steht nach der ersten Tongruppe des Satzes und hat folgende Bedeutungen:

- a 1. Betonungspartikel bei Imperativen: „also, nun, doch, denn“: $\varsigma\omega\tau\mu\epsilon \bar{\nu}\epsilon \lambda\mu\epsilon\iota^9$, „höret doch auf dieses!“; $\beta\omega\kappa \bar{\nu}\epsilon \bar{\kappa}\chi\omicron\omicron\varsigma^{10}$ „geh also und sage!“; ebenso beim Optativ: $\mu\alpha\rho\bar{\nu}\epsilon\iota \bar{\nu}\epsilon \lambda\beta\alpha\lambda \tau\iota\tau\bar{\nu}-\bar{\nu}\tau\epsilon\nu\epsilon\lambda \tau\eta\rho\upsilon^{11}$, „lass uns denn durch alle Geschlechter gehen!“.
- b 2. „aber“ nach einem hervorgehobenen Wort: $\lambda\alpha\kappa \bar{\nu}\epsilon \tau\eta\lambda\tau\omicron\epsilon\nu \lambda\mu\iota\nu\epsilon\gamma\eta^{12}$, „ich aber werde Ninive nicht schonen“; $\tau\eta\upsilon\gamma \bar{\nu}\epsilon \beta\omega\kappa^{13}$, „jetzt aber geh!“.

1. $\epsilon\ell$ 55, 1.2. $\kappa\iota$ 6, 5.3. $\pi\omicron\varsigma$ 14, 3.4. $A\mathcal{D}$ 47, 15.5. $A\epsilon$ 19, 12, 20, 4, 9.6. $\pi\omicron\varsigma$ 10, 9.7. $\epsilon\chi$ 4, 10; vgl. $\epsilon\chi$ 5, 23.

8. s. Rec. 30, 142 f.

9. $\kappa\iota$ 3, 9.10. $\epsilon\chi$ 6, 6.11. $\epsilon\ell$ (Rösch) 7, 5.12. $\gamma\omicron\nu$ 4, 11.13. $\epsilon\chi$ 4, 12.

c 3. In negativen Sätzen hat es mit der Negation zusammen, der es folgt, die Bedeutung „nie wieder, nicht mehr“:
 CENACΩTME EN BE ΔΠΚΖΡΔΥ¹, „man wird deine Stimme nicht mehr hören“; ΤΕΤΜ̄ΤΕ-ΖΕΘΝΟC BE ΓΙ-ΧΗΓΕ ΔΧΝ̄-ΖΕΘΝΟC², „und nie mehr wird Volk wider Volk das Schwert erheben“.

193a ΔΝ steht nach der ersten Tongruppe und heisst meistens „wieder“, negativ „nicht mehr“: ΠΔΞΕΓ ΝΕΓ ΔΝ³, „er sagte wieder zu ihm“; ΔCΩΠΕ ΔΝ ΝΤΖΕ ΜΠΕΟΥΕΝ ΝΤΓCΑΡΖ³, „sie wurde wieder wie die Farbe seines Fleisches“; ΜΠΟΥΖΘΝΘΑΜ ΔΝ ΔΖΔΠΓ⁴, „sie konnten ihn nicht mehr verbergen“.

b Oft hat es die Bedeutung „auch“, besonders mit ΔΟΥ zusammen, mit dem es sich im Clemensbrief (Schmidt) zu ΟΥΑΝ verbindet, das dann meist nur ein verstärktes „und“ ergibt: ΕΥΧΙCΕ ΜΜΑΥ ΟΥΑΝ ΕΥΧΟΥCΟΥ ΜΜΑΥ⁵, „indem sie sich überheben und sich (auch) brüsten“; ΤCΝΗCΤΕΙΔ ΟΥΑΝ ΠCΘΒΒΙΟ⁶, „ihr Fasten und (auch) ihre Demut“.

194 ΝΤΑΥ, ΡΟΥ, ΖΟΥΟΥΓ stehen in der Regel nach dem ersten Tonkomplex und dienen als Hervorhebungspartikeln, oft wird auch dadurch ein Gegensatz hervorgehoben: „auch, aber, selbst, dagegen“: ΟΥΑΙ ΔΕ ΝΤΑΥ ΝΝΕΙ⁷, „wehe aber diesen!“; ΜΑΡΝΡ-ΑΠΑΤΟΟΤΝΕ ΝΤΑΥ ΔΧΩΚ ΑΒΑΛ ΝΖΩΒ ΝΙΜ ΝΑΓΑΘΟΝ⁸, „lasset uns vielmehr uns bemühen, alle guten Werke zu verbringen!“; ΕΤΒΕ-ΠΕΙ ΡΟΥ ΜΠΓΕΙ ΝΒΙ

1. Na 1, 12.

2. Mi 4, 3.

3. Ex 4, 7.

4. Ex 2, 3.

5. El 21, 5.

6. El 55, 6.

7. 8 27, 13.

8. El 33, 1.

ΠΥΝΔΕ ΔΝΗΖΕ ΔΒΑΛ ΖΙΧΩΝ¹, „deshalb kam auch niemals sein Erbar-
men über uns“; ΠΕΤΝΛΒΝΒ ΖΟΥΓ ΜΠΥΖΒΗΡ², „wer aber seinen Freund
verspottet“; †ΗΕ ΔΕ ΖΟΥΟΥΓ ΝΣΕΒΙ³, „diese fünf törichte(n) (Jungfrau-
en) aber“ (im Gegensatz zu den fünf klugen).

Α₂ΝΤΑΥ, ΣΝΤΟΥ, π₂. nff; - Α₂ΣΒΡΩ; - ΣΖΩΩΓ.

- 195 Für „je mehr – desto mehr“ finden sich folgende Ausdrucks-
weisen: ΚΑΤΑ ΤΖΕ ΔΕ ΕΤΟΥΘΒΒΙΟ ΤΕΙ ΔΝ ΤΕ ΤΖΕ ΕΤΟΥΔΥΕΙ ΝΖΟΥΟ⁴, „je
mehr sie bedrückt werden, desto zahlreicher werden sie“; ΔΣ ΔΡΑΥ
ΝΖΟΥΟ ΔΘΒΒΙΑΥ ΝΤΖΕ ΖΟΟΝ ΕΥΧΟΥ ΜΜΑΣ ΔΕ ΟΥΝΑΒ ΝΕ⁵, „es obliegt ihm
umso mehr, sich zu demütigen, je grösser er zu sein scheint“
(τοβούτω γὰρ μάλλον ταπεινοφρονεῖν ὀφείλει, ὅσῳ δοκεῖ μάλλον μείζων εἶναι, i. § 189c).

196 Ausdrücke für „und“.

- a Oft fehlt im Koptischen sowohl zwischen Nomina wie zwi-
schen Sätzen gerade dort ein Ausdruck für „und“, wo wir einen erwart-
ten, und umgekehrt findet sich oft ein „und“, wo nach unseren
Begriffen keines hingehört. Es gibt drei Ausdrücke für „und“, die
verschieden angewendet werden nach den zu verbindenden
Gliedern: ΖΙ-, ΜΝ- und ΖΟΥ.

- ba Die Präposition ΖΙ- „auf“ (§ 155) verbindet zwei artikkel-
lose Nomina, die begriffsverwandt sind oder ein Begriffspaar
bilden: ΜΝΤΖΕΥΤ ΖΙ-ΚΡΑΥ⁶, „Gottlosigkeit und Hinterlist“; ΥΗΡΕ
ΖΗΜ ΖΙ-ΥΕΕΡΕ ΖΗΜ⁷, „Knaben und Mädchen“; ΓΟΥΕ ΖΙ-ΣΩΜΑ⁸, „Haar

1. Marc 6, 16.

2. Sir 22, 21.

3. Q 35, 9/10.

4. Ex 1, 12.

5. Cl 48, 6.

6. So 1, 9.

7. Za 8, 5.

8. Hb 16, 4.

und Körper. Determiniert werden sie durch $m\bar{n}$ - verbunden (s. c).

β Selten sind mehrere Nomina durch $\epsilon\iota$ - verbunden: $\pi\kappa\omega\epsilon\tau\eta\epsilon$ $\epsilon\iota$ - $\phi\theta\omicron\omicron\omicron\omicron\omicron$ $\epsilon\iota$ - $\sigma\tau\alpha\varsigma\iota\varsigma$ $\epsilon\iota$ - $\tau\alpha\rho\tau\eta\epsilon$ $\epsilon\iota$ - $\lambda\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\varsigma\iota\alpha$ „es ist Eifersucht und Neid, Streit, Auflehnung, Aufruhr und Gefangenschaft.“

c Die Präposition $m\bar{n}$ -, mit (§160) verbindet determinierte oder mit dem unbestimmten Artikel versehene Nomina (s. §55 d e): $\eta\iota\zeta\eta\mu\iota$ $m\bar{n}$ - $\eta\iota\eta\lambda\omicron\upsilon$ ² „die Kleinen und die Grossen“, $\epsilon\tau\epsilon$ - $\tau\alpha\varsigma\alpha\rho\epsilon$ $m\bar{n}$ - $\pi\lambda\mu\omicron\upsilon$ $m\bar{n}$ - $\pi\alpha\tau\omega\eta\epsilon$ „betreffs meines Fleisches, meines Todes und meiner Auferstehung“, $\sigma\tau\alpha\varsigma\iota\varsigma$ $m\bar{n}$ - $\pi\omega\rho\chi\alpha$ $\eta\iota\mu$ ³ (§66 b) „jeder Aufstand und jede Spaltung“, $\pi\eta\omicron\upsilon\eta$ $m\bar{n}$ - $\lambda\mu\bar{\eta}\tau\epsilon$ ⁴ (§56 d) „der Abgrund und die Unterwelt“, $\epsilon\eta\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$ $m\bar{n}$ - $\epsilon\eta\omega\chi$ ⁵ „Elias und Enoch“, $\epsilon\lambda\mu\tau\epsilon$ $\eta\pi\alpha\mu\mu\epsilon$ $m\bar{n}$ - $\sigma\alpha\upsilon$ $\eta\epsilon\beta\alpha\tau$ ⁷ „3 Jahre und 6 Monate“, $\epsilon\eta\eta\mu\epsilon\iota\eta$ $m\bar{n}$ - $\epsilon\eta\eta\mu\alpha\iota\epsilon$ ⁸ „Zeichen und Wunder“.

d $\lambda\omicron\upsilon$ ($\alpha\epsilon$ $\sigma\phi\alpha\upsilon\omega$, β $\omicron\upsilon\omicron\omicron$, §47 d Bem.) wird in erster Linie gebraucht, um Sätze, seltener um Nomina zu verbinden. Sätze werden aber auch gerne unverbunden nebeneinandergestellt: $\lambda\gamma\bar{\rho}\eta\epsilon\tau\eta\lambda\eta\omicron\upsilon\varsigma$ $\eta\mu\mu\epsilon\epsilon\iota\omicron\upsilon$ $\lambda\omicron\upsilon$ $\alpha\eta\lambda\alpha\omicron\varsigma$ $\lambda\gamma\epsilon\iota$ $\lambda\gamma\bar{\epsilon}\eta\bar{\epsilon}\alpha\mu$ $\eta\pi\eta\gamma\alpha$ ⁹ „er tat den Heilungen Jules und das Volk mehrte sich und wurde sehr mächtig“, $\lambda\gamma\omega\eta\tau$ $\lambda\epsilon$ $\lambda\pi\iota\varsigma\alpha$ $m\bar{n}$ - $\pi\epsilon\iota$ $\eta\pi\eta\gamma\eta\omicron$ $\lambda\gamma\lambda\epsilon\iota$ $\lambda\gamma\epsilon\omega\tau\epsilon$ $\eta\pi\bar{\rho}\eta\bar{m}$ - $\kappa\eta\mu\epsilon$ $\lambda\gamma\lambda\eta\varsigma$ ¹⁰ „er schaute nach allen Seiten, sah niemanden, tötete den Ägypter und verhängte ihn“. Beispiele für Nomina, die durch $\lambda\omicron\upsilon$ verbunden sind, s. in den folgenden Abschnitten.

e In einer mehrgliederigen Aufzählung werden die einzelnen Glieder gerne zu Paaren zusammengefasst. Die Glieder der Paare werden bei Artikellosigkeit durch $\epsilon\iota$ -, anderenfalls

1. $\alpha\epsilon$ 3, 2.2. $\alpha\epsilon$ 39, 5.3. β 4, 3.4. $\alpha\epsilon$ 2, 6.5. $\alpha\epsilon$ 10, 10.6. $\alpha\epsilon$ 42, 11.7. $\alpha\epsilon$ 31, 8.8. $\alpha\epsilon$ 38, 14.9. $\epsilon\chi$ 1, 20.10. $\epsilon\chi$ 2, 12.

aber durch $m\bar{n}$ - verbunden, während die Paare untereinander entweder durch $\lambda\omicron\upsilon$ verknüpft werden oder unverbunden nebeneinander stehen: $\tau\tau\omega\bar{n} \lambda\omicron\upsilon \nu\omicron\gamma\kappa\varsigma \text{ 21-} \pi\omega\rho\alpha \lambda\omicron\upsilon \tau\tau\alpha\rho\tau\rho\epsilon \text{ 21-} \pi\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma^1$, „Streit, Groll und Zwietracht, Aufruhr und Krieg“; $\tau\lambda\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma\upsilon\eta\eta \ m\bar{n}-\tau\alpha\delta\iota\kappa\iota\alpha \ \pi\omicron\upsilon\alpha\epsilon\iota\eta\epsilon \ m\bar{n}-\pi\kappa\epsilon\kappa\epsilon \ \pi\kappa\alpha\kappa\omicron\bar{n} \ m\bar{n}-\pi\alpha\gamma\alpha\theta\omicron\bar{n}^2$, „die Gerechtigkeit und die Ungerechtigkeit, das Licht und die Finsternis, das Schlechte und das Gute“. Manchmal sind jedoch die Glieder auch ganz willkürlich miteinander verbunden: $\tau\gamma\bar{n}\omega\varsigma\iota\varsigma \ \tau\epsilon \ \lambda\omicron\upsilon \ \tau\bar{m}\bar{n}\tau\bar{r}\bar{m}\bar{n}\bar{z}\eta\tau \ \tau\bar{m}\bar{n}\tau\bar{c}\bar{m}\bar{h}\tau \ \tau\bar{m}\bar{n}\tau\bar{a}\bar{p}\bar{\varsigma}\bar{\eta}\tau \ m\bar{n}-\pi\bar{n}\bar{\alpha}\bar{\epsilon}^3$, „die Einsicht ist es, die Klugheit, der Gehorsam, der Langmut und das Mitleid“; $\pi\iota\eta\epsilon \ \bar{n}\tau\bar{m}\omicron\rho\phi\eta \ m\bar{n}-\pi\chi\iota\bar{n} \ m\bar{n}-\pi\bar{m}\omicron\upsilon\gamma \ m\bar{n}-\pi\omicron\upsilon\alpha\epsilon\iota\eta\epsilon \ \lambda\omicron\upsilon \ \pi\bar{z}\iota \ \epsilon\tau\chi\eta\kappa \ \lambda\beta\alpha\lambda \ m\bar{n}-\pi\bar{z}\rho\alpha\chi\upsilon^4$, „die Ähnlichkeit der Gestalt, die Macht, die Vollkommenheit, das Licht, das vollkommene Mass und die Stimme“.

f Zwei durch „und“ verbundene Wörter werden manchmal aus stilistischen Gründen getrennt: $\delta\tau\lambda\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma\upsilon\eta\eta \ \omicron\upsilon\epsilon\iota\epsilon \ m\bar{n}-\tau\bar{r}\eta\eta\eta^5$, „die Gerechtigkeit und der Friede entfernen sich“; $\omicron\upsilon\bar{m}\omicron\upsilon \ \gamma\alpha\rho \ \pi\epsilon\tau\bar{z}\omicron\omicron\pi \ \bar{n}\bar{z}\rho\eta\iota \ \bar{n}\bar{z}\eta\tau\omicron\upsilon \ \lambda\omicron\upsilon \ \omicron\upsilon\bar{n}\bar{\alpha}\bar{\beta} \ \bar{n}\chi\omega\bar{z}\bar{m}\bar{\epsilon}^6$, „denn Tod ist in ihnen und grosse Befleckung“; $\chi\epsilon-\tau\epsilon\pi \ \lambda\beta\alpha\lambda \ \text{21-} \epsilon\iota\beta^7$, „Hörner und Klauen ausstrecken“.

g Eine Präposition wird nach den wirklichen Konjunktionen wie $\lambda\omicron\upsilon$, „und“, „u“, „oder“ in der Regel wiederholt, bei $m\bar{n}$ - und 21- , die ja selbst Präpositionen sind, kann sie nicht wiederholt werden, da ein Wort nicht zwei Präpositionen vor sich haben kann. Dasselbe gilt auch von der „nota accusa-

1. $\ell\ell$ 46, 52. \S 28, 6.3. \S 36, 11.4. \S 10, 5.5. $\ell\ell$ 3, 4.6. \S 1, 5.7. $\ell\ell$ 52, 2.

liuī" n̄- (§ 148c): λχ̄n̄-πκαζ λου λχ̄n̄-πσογο μ̄n̄-πhρπ μ̄n̄-πnhz μ̄n̄-ζno
nim⁷, „über die Erde und über den Weizen, den Wein, das Öl und alle
Dinge“; χωz αυδεικ η αυβ̄noυωμ η αυhρπ η αυnhz η αβ̄noυωμ nim²
„Brot berühren, oder eine Speise, oder Wein, oder Öl, oder irgendeine
Speise“; netmoyz m̄phī m̄p̄x̄deic n̄m̄nt̄zeɣt zi-κpaɣ³, „die das Haus
des Herrn mit Gottlosigkeit und Hinterlist erfüllen“.

h

Zum Ausdruck von „auch nicht, und nicht“ bei der Ver-
bindung von Nomina sowie zur Anknüpfung eines negativen
Satzes wird ουδε (οὐδέ), auch ουτε geschrieben, verwendet:
αpa μ̄n̄-κεκε zoop m̄pima ουτε ουzi^{3a}, „gibt es hier keine Finsternis
und keine Nacht?“; μ̄n̄-m̄p̄re-πκοσμοc ουδε netz̄m̄-πκοσμοc⁴, „lie-
bet nicht die Welt und was in der Welt ist!“; m̄poyehz̄te aten-
tolh ουτε m̄poyeire n̄n̄dik̄aiωm̄a⁵, „sie beachteten den Befehl
nicht, noch befolgten sie die Satzungen“.

197

Griechische Konjunktionen.

Griechische Konjunktionen werden zahlreich verwen-
det, so z. B.: δε „aber“, γαρ „denn“, die nach dem ersten Tonwort
stehen, αλλα „aber, sondern“, η „oder“, ουδε „und nicht“, ουτε - ουτε
„weder - noch“, ειμητι „wenn nicht, aufer“ (s. § 188c Bem.), μηποτε
und μηπως „damit nicht“ (§ 214e), ζωστε „damit, so dass“ (§§
214d,f; 215), ζωc „als ob“ (§ 229), ζωc „so lange“ und andere.
Die Verwendung griechischer Konjunktionen ist besonders im
Bohairischen ziemlich häufig.

1. Hag 1, 11.

2. Hag 2, 12.

3. So 1, 9.

3a. A⁶ 2, 3.4. A⁶ 19, 6.5. A⁶ 3, 6.

Wortstellung und Hervorhebung.

I. Normale Wortfolge.

198 Die Wortfolge im Nominalsatz wurde in den §§ 110-116 behandelt. Die normale Wortfolge im einfachen Verbalsatz ist: Subjekt - Verbum - Objekt.

199 Für die Stellung des näheren oder direkten (Akkusativ) und des entfernteren oder indirekten Objekts (Dativ) gelten folgende Regeln, wobei es gleichgültig ist, ob das nähere Objekt mit $\bar{\nu}$ - ($\bar{\nu}\mu\lambda\alpha=$) oder λ - ($\lambda\mu\lambda\alpha=$) und ob das entferntere mit $\bar{\nu}$ - ($\bar{\nu}\epsilon=$) oder λ - ($\lambda\mu\lambda\alpha=$) bezeichnet ist. Als näheres oder direktes Objekt wird immer das empfunden, was man dem Verbum unmittelbar anfügen könnte (§ 147).

a A. Das nähere Objekt steht voran:

1. Wenn beide Objekte Nomina sind: $\epsilon\epsilon\tau\ \bar{\mu}\pi\omega\nu\tau\ \bar{\nu}\bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon^1$
„sie geben den Menschen das Leben“.

Ist jedoch das nähere Objekt im Verhältnis zum entfernteren lang, sei es, dass es aus mehreren durch „und“ verbundenen Gliedern besteht, sei es, dass es durch irgendeine Beifügung erweitert ist, so kann das entferntere Objekt voranstehen: $\epsilon\epsilon\iota\epsilon\ \gamma\alpha\rho\ \bar{\mu}\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\ \bar{\nu}\tau\epsilon\nu\pi\epsilon\tau\eta\nu\alpha\nu\omicron\upsilon\upsilon\ \tau\epsilon\nu\pi\epsilon\theta\alpha\upsilon\ \epsilon\nu^2$, „denn sie tut ihrem Gatten Gutes, nicht Schlechtes“; $\lambda\kappa\tau\ \bar{\nu}\bar{\nu}\lambda\alpha\rho\chi\omega\nu\ \bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\eta\gamma\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma\ \bar{\nu}\tau\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\iota\alpha\ \bar{\nu}\tau\mu\bar{\nu}\tau\bar{\rho}\rho\ \tau\iota\lambda\bar{\mu}\bar{\nu}\kappa\alpha\tau^3$, „du gabst den A. und H. die Macht der Herrschaft auf der Erde“. Dies ist jedoch im allgemeinen dem Geschmack überlassen, vgl.: $\pi\epsilon\tau\tau\ \bar{\mu}\pi\epsilon\delta\chi\ \bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\iota\omicron$

1. Cl 20, 10

2. P 31, 12.

3. Cl 61, 1.

ἡΤΕΖΟΥCΙΑ ἡΝΥΗΡΕ ἡΝΡΩΜΕ ΛΑῖΝ-NETZOOH ZIXM-ΠΚΑΖ¹, der den Ruhm und die Ehre der Macht über die, welche auf der Erde sind, den Kindern der Menschen gibt² (Anordnung zur Vermeidung von Mehrdeutigkeit); ΑΤΕΟΥ ΑΙΑΚΩΒ ἡΝΕΥ ΜΗΤΖΕΥΤ ΔΟΥ ΠΗΛ ἡΝΕΥ ΝΑΒΕ³, um J. seine Frevler und J. seine Sünden kund zu machen⁴.

b 2. Wenn beide Objekte Personalpronomina sind: ΕΥΧΟΥ ἡΜΑC ΝΕΥ⁵, indem er es ihm sagt⁶.

c 3. Wenn das nähere Objekt ein Personalpronomen, das entferntere ein Nomen ist: ΕΥΧΟΥ ἡΜΑC ἡΑΜΥΙΑC⁷, indem er es A. sagt⁸; ΑΤ ἡΜΑC ἡΑΒΡΑΑΜ⁹, um es A. zu geben¹⁰.

Der ethische Dativ¹¹ wird häufig als adverbialer Zusatz empfunden und dementsprechend an den Schluss des Satzes gestellt:

ΑΤCΟΦΙΑ ΚΩΤ ἡΟΥΗΕΙ ΝΕC¹², die Weisheit baute sich ein Haus¹³; ΤΕΤΕ ΝΕΥ ΚΕΙΒΕ ΝΕΙ¹⁴, und gib mir ihm die Brust¹⁵; ΛΥΧΙ ΔΕ ἡΟΙ ΑΒΡΑΜ ἡΙΟΧΑΒΕΛ ΤΥΕΕΡΕ ἡΠCΑΝ ἡΠΥΕΙΩΤ ΝΕΥ ἡCΕΙΜΕ¹⁶, A. aber nahm sich J. die Töchter des Bruders seines Vaters, zum Weibe¹⁷; ΛΙΧΙ ΑΒΑΛ-ZN-NETἡΥΗΡΕ ΑΞΕΝ-ΠΡΟΦΗΤΗC ΝΕΙ¹⁸, ich nahm mir einige eurer Söhne zu Propheten¹⁹ (vgl. § 150c); doch kommt daneben auch nicht selten die normale Stellung des entfernteren Objekts vor: CΕΖΩΠΕ ΝΕΙ ΑΥΛΑΟC²⁰, sie wurden mit ein Volk²¹.

d 4. Wenn das nähere Objekt ein unmittelbar an den Infinitiv angefügtes Nomen ist: ΑΥCΩΚ-ΜΑΥ ΝΕΥ²², er schöpfte ihnen Wasser²³; ΝΕΤΤ-ΖΩΒ ΝΕΥ²⁴, der ihm Arbeit gibt²⁵. Ausnahmen von dieser Regel sind in § 147 d. besprochen.

e B. Das entferntere Objekt steht vor dem näheren (außer in den im Abschnitt a Bem. angeführten Ausnahmen), wenn es ein Personalpronomen und das nähere Objekt ein Nomen ist, das mittelbar an das Verbum angefügt ist: ΑΙΤ

| | | | | | |
|-------------|-------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| 1. α 61, 2. | 2. κί 3, 8. | 3. ε 6, 2. | 4. Αμ 7, 14. | 5. ε 6, 8. | 6. Ρ 9, 1. |
| 7. ε 2, 9. | 8. ε 6, 20. | 9. Αμ 2, 11. | 10. Ζα 8, 8. | 11. ε 2, 17. | 12. α 34, 1. |

NEC ΜΠCOYΟ¹, „ich gab ihr den Weizen“; ΤCOYΩTE ATAMOYTE NE ΔYCZIME², „willst du, dass ich dir eine Frau rufe?“; ΔYCYΩΠ ΔPAZ ΝΟΥΗΡΠ³, „er nahm Wein an“.

- 200a Bezüglich der Stellung der adverbialen Bestimmungen herrscht ziemlich freie Freiheit. Man setzt sie dorthin, wo sie der Bedeutung, dem Zusammenhang und dem Wohlklang nach am besten hinzupassen scheinen. Dabei wird meist auch auf die Satzkonstruktion insofern Rücksicht genommen, als man solche Zusätze gewöhnlich an die Spitze oder an das Ende des Satzes stellt, um den engeren Satz nicht zu zertrennen:

ZI-NOYZWOY NEI ABAL CENACWOYZ NBI NZAPMA ΔOY CENABΛAMΛM ΔNOYEPHOY ZN-NΠAATIZ⁴, „auf ihren Rückzugsstrassen werden sich die Kriegswagen häufen und werden auf den Plätzen aneinander geraten“; ABAL ZITOOTY ΔΠMOY EI ΔZOYN ΔΠKOCTMOCT⁵, „durch ihn kam der Tod in die Welt“.

- b Es kommt aber auch nicht zu selten vor, dass adverbialle Zusätze mitten in das Satzgefüge aufgenommen erscheinen, wenn sie für die Auffassung des Satzes besonders wichtig sind: ΔYCI ABAL ZN-TE TŃNPAIBE MΠOYNAZ MŃ-ΠPEYCE⁶, „man nahm aus ihrem Munde die Lust und die Freude“; ZAPE-ΠΠICTOC ΔE ZM-ΠYCEXE ZΩΠ NZENZBHOYE⁷, „der Zuverlässige verbirgt Dinge in seiner Rede“.

- c Die Adverbien, die mit einem Verbum zusammen einen Begriff bilden (s. §100), sind jedoch folgenden festen Wortfolge-

1. Hos 2, 8.

2. Ex 2, 7.

3. Hos 4, 11.

4. Na 2, 5.

5. El 3, 4.

6. Joel 1, 5.

7. P H, 13.

regeln unterworfen:

- α A. Das Adverb folgt unmittelbar dem Verbum, wenn kein pronominales Objekt da ist und das nominale mittelbar angefügt ist: ΚΟΥ ΑΒΑΛ ΜΠΑΛΛΟC¹, „entlasse mein Volk.“; ΔΕΙΝΔΕΙΝΕ ΔΕΥΟΥΝ ΝΟΥΠΑΡΑ-ΖΙΓΜΑ², „ich will ein Beispiel beibringen“; ΔΥΤΕΖΟ ΑΡΕΤΥ ΝΗΤΩΥ³, „er setzte die Grenzen fest“.
- β B. Das Adverb wird vom Verbum getrennt durch nähere oder entferntere pronominale Objekte, durch ein unmittelbar angefügtes nominales Objekt und durch postpositive Partikeln: ΧΕ-ΤΕΝ ΑΒΑΛ⁴, „Hörner ausstrecken“; ΔΙΠΡΖ-ΝΑΥΕΧΕ ΑΒΑΛ⁵, „ich sandte meine Worte aus“; ΔΥΤΕΖΕ-ΜΠΗΟΥΕ ΓΑΡ ΑΡΕΤΟΥ⁶, „denn er stellte die Himmel auf“; ΑΤΟΥ-ΚΟΥ ΝΕΝ ΑΒΑΛ ΝΝΝΑΒΕ⁷, „damit uns unsere Sünden verzeihen werden“; ΕΥΟΥΩΝΖ ΜΜΑC ΑΒΑΛ⁸, „indem er es offenbarte“; CΕΤΕΟΥΟ ΕΝ ΑΒΑΛ ΜΠΟΥΚΑΡΠΟC⁹, „sie bringen ihre Frucht nicht hervor“; ΝΤΟΥΙΕΙ ΝΑΥΟΥΟ ΑΒΑΛ ΝΟΥΖΛΑΒ ΔΟΥ ΝΒΟΥΝΟC CΕΝΑΥΟΥΟ-ΕΡΩΤΕ ΑΒΑΛ¹⁰, „die Berge werden von Süßigkeit trießen und die Hügel Milch hervorströmen lassen“.

II. Hervorhebung.

201 A. Ohne Hervorhebungs partikel.

- α Soll ein Ausdruck hervorgehoben werden, so wird er an die Spitze des Satzes gestellt und im Satz selbst an normaler Stelle durch das entsprechende Personalpronomen ersetzt. Durch den häufigen Gebrauch hat sich das Emp-

1. 2x 4, 23.

2. Cl 55, 1.

3. Cl 29, 2.

4. Cl 52, 2.

5. Cl 57, 4.

6. Cl 33, 3.

7. Cl 12, 7.

8. Cl 50, 5.

9. Hag 2, 19.

10. Joel 3, 18.

finden, dass auf dem vor den Satz gestellten Wort ein besonderer Ton liegt, stark abgeschliffen und diese Konstruktion steht nun oft fast gleichberechtigt neben der normalen Wortfolge. Die Voranstellung einzelner Satzteile kommt auch im Nominalsatz vor. - Beispiele:

- b Subjekt: NETŌCCEET CENAΦNΔEIK¹, eure Bräute (sie) werden Ehebruch treiben²; ņTAC MΠCMME XE ANAK AIT NEC MΠCOCY³, sie wusste nicht, dass ich ihr den Weizen gab⁴; ņTAC TACCEΔEIC⁵, du predige!⁶ (§ 117b); ΦΩB NE OYBPE EM-NE⁷, die Sache war nichts Neues⁸; NEBAACYE ņTAY NE TCBA⁹, die Äthiopier (sie) sind ihre Stärke¹⁰; A₂: ņTAC EKXΩ MMAC XE EY¹¹, was sagst du?¹²; MH ņTAC ZWYK AN ņTK OYABAL Zņ-MMAΘHTHC¹³, bist nicht auch du selbst einer von den Jüngern?¹⁴

Auch in Relativsätzen kommt diese Heraushebung des Subjekts vor: PEI ņTWTNE ETETNOYAZ¹⁵, der, den ihr wollt¹⁶; PEI AN ņTAC PETPE ETAK PAPONA MMAC¹⁷, der, den du, Petrus, verleugnet hast¹⁸; A₂: PETCΩ XE ZņNMAY PEI ANAK ETNATEEY NEY¹⁹, wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde²⁰.

- c Objekt: NEYXWPA AIMCTWY²¹, seine Gebiete hasste ich²² (seine f, ich hasste sie); MΠAPANOMOC XE ņTAY CENAYCTOY ABAL²³, die Frevler aber, die werden hinausgeschickt werden²⁴; MH AKOYΩTE ZOYT AN AZATBET²⁵, willst du nun auch mich töten?²⁶
- d Subjekt und Objekt: OYCWB ANAK TNΔEI, E MMAC²⁷, ich werde ein Werk tun²⁸; Objekt voran, Subjekt nachgestellt: NXΔEIC

1. Hos 4, 13.

2. Hos 2, 8.

3. Ps, 1.

4. Cl 54, 5, em-ne für en-ne, § 34c.

5. Na 3, 9.

6. St 9, 17.

7. St 18, 17. 25.

7a. Cl 29, 2.

8. Cl 52, 2.

9. St 4, 15.

10. Am 6, 8.

11. Cl 14, 4.

12. Cl (Rösch) 4, 10.

13. Hab 1, 5 Bours.

ΠΝΟΥΤΕ ΝΤΠΕ ΔΙΨΜΨΕ ΝΕΥ ΑΝΑΚ', dem Herrn, dem Gott des Himmels diene ich' (s. Abschnitt 9).

- e Andere Satzreihe: ΕΦΡΑΙΜ ΠΥΧΙΝΒΑΝC ΖΗΠ', Ephraims Übelthal ist verborgen'; ΝΕΪ ΒΕ ΝΤΩΤΠΕ ΝΤΗΝΕ ΔΒΑΛ ΝΜΑΥ', von diesen aber haltet euch ferne!'; ΙΗCΘΥC ΝΕ ΟΥΝ-ΖΕΝΖΑΙΤΕ ΕΥΛΑΛΜΕ ΤΕΙΕ ΖΙΩΩΥ', γ. hatte schmutzige Kleider an'; ΟΥΡΡΟ ΕΓCΩΤΜΕ ΔΥΨΕΧΕ ΝΧΙΝΒΑΝC ΖΕΝΠΑΡΑΝΟΜΟC ΤΗΡΟΥ ΝΕΨΜΨΕ ΝΕΥ', wenn ein König einem ungerechten Worte gehor schenkt, so sind es lauter Frevler, die ihm dienen.'

- f Ein Nebensatzteil: ΝΕΪ ΤΗΡΟΥ ΠΝΔΒ ΝΡΕΓCΩΝΤ ΠΧΛΕΙC ΜΠΤΗΡ9 Δ9-ΟΥΔΖCΑΖΝΕ ΔΤΟΥΖΩΠΕ', dies alles – der grosse Schöpfer, der Herr des Alls, befahl, dass es werde.'

- g Hervorhebung durch Nachsetzung ist seltener und fast auf Personalpronomina beschränkt: Τ9ΩΒΕ ΑΝΑΚ ΜΠΨΩC ΤΗΡ9', ich verabscheue die ganze Schande'; ΕΥΡΠΕΤΝΑΝΟΥ9 ΝΕΥ ΤΗΡΟΥ ΝΤΟΥΟ ΔΕ ΑΝΑΝ', indem er ihnen allen gutes tut, besonders aber uns'; vor und nachgesetzt: ΝΕ ΑΝΑΚ ΟΥΠΡΟΦΗΤΗC ΕΝ ΠΕ ΑΝΑΚ', ich war kein Prophet'; die Nachsetzung des Nomens dürfte im folgenden Fall mit der Eigentümlichkeit des Ausdruckes ΤΕ-ΝΕΥ-ΚΕΙΒΕ zusammenhängen (s. § 147 d): CΤΕ ΝΕΥ ΚΕΙΒΕ ΜΠΨΗΡΕ ΖΗΜ'', sie gibt ihm die Brust, dem kleinen Knaben'' = „sie säugt den kleinen Knaben“ (s. § 203).

- ha Ist das nominale Subjekt eines Verbalsatzes vorangestellt,

| | | | | |
|-------------------|----------------|---|--------------|--------------|
| 1. Jon 1, 9 Baur. | 2. Hos 13, 12. | 3. § 1, 4. | 4. Za 3, 3. | 5. P 29, 12. |
| 6. Cl 20, 11. | 7. Am 6, 8. | 8. Cl 20, 11: εὐεργετῶν τὰ πάντα, ὑπερεκπερισσῶς δὲ ἡμῶς. | 9. Am 7, 14. | 10. Lx 2, 7. |

so kommt es vor, dass neben dem mit dem pronominalen Subjekt (Pronominalsuffix) konjugierten Hilfsverb, das unmittelbar vor dem Verbum steht, auch noch der Status nominalis desselben Hilfsverbs vor dem vorangestellten Subjekt steht:
 Praes. I. ΑΤΥΒΑΜ ΑΣΖΗΠ¹, „seine Macht ist verborgen“; Perf. I. ΑΡΧΑΕΙC ΑΥΟΥΑΣΑΖΝΕ², „der Herr befahl“; ΑΠΑΓΓΕΛΟC ΝΤΕ ΠΧΑΕΙC ΑΥΟΥΙΒΕ ΝΤΕ ΜΟΡΦΗ³, „der Engel des Herrn veränderte seine Gestalt“; ΑΠΛΑΟC ΕΤΑΚ ΝΤΟΥ ΑΒΑΛ-ΖΝ-ΚΗΜΕ ΑΥΡΑΝΟΜΙ⁴, „das Volk, das du aus Ägypten geführt hast, sündigte“; Fut. III. Α₂: ΧΕΚΑΔCΕ ΕΡΕΠΕΤ ΝΥΗΡΕ ΖΕΡ-ΜΙΠΠΟC ΕΥΑΝΕΥ ΑΒΑΛ⁵, „damit euer Sohn H. sehend werde“.

β. Sogar bei vorangestelltem nominalen Objekt kommt diese Konstruktion vor: ΑΠΑΖΕΤ ΜΝ-ΠΑΝΟΥΒ ΑΤΕΤ ΝΧΙΤΟΥ⁶, „mein Silber und mein Gold habt ihr genommen“; ΑΝΩΖΕ ΑΥΒ ΝΤΥ ΜΠΙCΤΟC⁷, „Noah wurde treu befunden“.

B. Mit Hervorhebungspartikeln.

202. Soll der herausgehobene Ausdruck stärker betont werden, so steht ΕCΤΕ oder ΕΙC (ΕC) davor.

ΕCΤΕ kommt in den anderen Dialekten nicht vor (aa. jš-tw, vgl. § 44 Bem. 5 und WZKK 33, 126); Α₂ S ΕΙC, ΒΙC wird oft noch durch folgenden Α₂ S ΖΗΗΤΕ, ΒΖΗΠΠΕ verstärkt (ΕΙC - aa. jš oder besonders jw-s⁸).

αα. ΕCΤΕ steht 1. sehr häufig vor ΑΝΑΚ: ΕCΤΕ ΑΝΑΚ ΤΝΑΝ-ΤΟΟΤ ΑΖΡΗΙ ΑΧΩΟΥ⁹, „siehe, ich werde meine Hand auf sie legen.“

β. 2. oft vor Sätzen, denen kein herausgehobener Ausdruck

1. Hab 3, 4.

2. Jon 4, 6.

3. AG 6, 15.

4. El 53, 2.

5. AP 34, 14.

6. Joel 3, 5.

7. El 9, 4.

8. Za 2, 9.

9. Sethe, Bürgschaftsurkunden, 22.

vorangestellt ist: ΕΣΤΕ ΑΪΤΕΕΚ ΕΚΙΔΒΚ ΖΝ-ΝΖΕΘΝΟC¹, wahrlich, ich machte dich gering unter den Völkern; („ich wandte mich um“) ΔΟΥ ΕΣΤΕ ΝΑΓΖΟΟΠ ΕΝ², „und siehe, er war nicht mehr da.“ ΕΣΤΕ ΒΕ †† ΝΗΤΝΕ ΝΟΥΕΝΤΟΛΗ³, „seht, nun gebe ich euch ein neues Gebot“; ΕΣΤΕ ΓΑΡ ΔΚΜΡΡΕ-ΤΜΙΕ⁴, „denn siehe, du lieblest die Wahrheit“; ΕΣΤΕ ΔΝΓΖΛΛΟ⁵, „siehe, wir sind alt geworden“.

2 3. Sehr selten vor Nomina: ΕΣΤΕ ΦΕΘΝΟC ΝΝΨΗΡΕ ΜΠΠΗΛ ΟΥΝΑΒ ΜΜΙΕΙΨΕ ΠΕ⁶, „siehe, das Volk der Israeliten ist eine grosse Menge“; ΕΣΤΕ ΠΧΔΕΙC ΨΝΑΧΙ ΝΕΨ ΝΟΥΖΕΘΝΟC⁷, „siehe, der Herr wird sich ein Volk nehmen“; ΔΙΝΟ ΔΠΙΔΑΟC ΕΣΤΕ ΟΥΝΑΖΤ-ΜΕΧΖ ΠΕ⁸, „ich sah dieses Volk, wahrlich, es ist halsstarrig“.

6a ΕΙC und ΕC stehen vor Substantiven und Präpositionen: ΕΙC ΠΑΓΓΕΛΟC ΕΤΨΕΧΕ ΝΖΡΗΙ ΝΖΗΤ ΝΑΨΑΖΕ ΔΡΕΤΨ⁹, „siehe der Engel, der in mir sprach, stand da“; ΕΙC ΠΩΝΕ ΕΤΑΥΚΑΔΨ ΜΠΜΤΟ ΔΒΛΛ ΝΙΗCΟΥC ΔΧΝ-ΠΟΥΕ ΝΩΝΕ Ε-ΥΝ-CΔΖΨ ΝΒΕΛ ΜΜΔΨ¹⁰, „siehe der Stein, den man vor J. hinlegte, der eine Stein hat sieben Augen“; ΕC ΝΕΨΜΕΪΝΕ †ΝΑΧΟΟΥΕ ΔΡΩΤΝΕ¹¹, „siehe, seine Zeichen werde ich euch sagen“; ΕΙC ΕΤΒΕ ΤΕΤΝΜΝΤΑΘΗΤ¹², „siehe wegen eurer Torheit“.

β Manchmal steht ΕΙC (ΕC) vor einem Nomen, dem zwar eine nähere Bestimmung, aber kein Prädikat folgt. Es hat dann die Bedeutung: „siehe, da ist (war) –“ (vgl. arab. هنا هنا): ΔΙΝΟ ΖΝ-ΤΟΥΖΙ ΔΟΥ ΕΙC ΟΥΡΩΜΕ ΕΨΤΑΔΔΕΙΤ ΔΥΖΤΕ-ΜΡΨ¹³, „ich sah in der Nacht und siehe, da war ein Mann, der auf einem roten

| | | | | |
|----------------|---------------|--------------|--------------|--------------|
| 1. Abd 2. | 2. Cl 14, 5. | 3. g 10, 13. | 4. Cl 18, 6. | 5. Cl 23, 3. |
| 6. Ex 1, 9. | 7. Cl 29, 3. | 8. Cl 53, 3. | 9. Za 2, 3. | 10. Za 3, 9. |
| 11. Ab 33, 13. | 12. Cl 47, 7. | 13. Za 1, 8. | | |

Pferde sass; ΔΙΓΙ-ΕΙΕΤ ΔΙΡΗΙ ΔΙΝΟ ΕΙC ΟΥΡΩΜΕ Ε-ΥΝ-ΟΥΝΟΥΖ ΝΖΗΩΖΕ
 ΝΤΟΟΥΓ¹, ich blickte auf und sah, siehe da war ein Mann mit einer
 Ackermessschnur in der Hand; auch ΕCΤΕ ΕΙC wird so gebraucht:
 ΕCΤΕ ΕΙC ΟΥΛΥΧΝΙΑ ΝΝΟΥΒ ΤΗΡC², siehe, ein Leuchter ganz aus Gold."

Einmal kommt ΕΙC ΝΕ vor, das jedoch wie ΕCΤΕ gebraucht ist: ΕΙC
 ΝΕ ΓΗΗΥ ΝΒΙ ΟΥΖΟΥ ΜΠΧΔΕΙC³, siehe, ein Tag des Herrn kommt."

203

C. Mit ΝΒΙ.

a

In Verbalätzen mit nominalem Subjekt wird sehr häufig das Verbum zuerst mit dem dem nominalen Subjekt entsprechenden Pronominalsuffix konjugiert und das nominale Subjekt selbst erst nachher genannt, wobei es das Wörtchen ΝΒΙ bzw. βΕ, seltener ΝΒΕ vor sich hat. Zwischen dem Verbum und dem nachgehollten nominalen Subjekt können mehrere andere Wörter stehen. Diese Konstruktion wird besonders dann verwendet, wenn das nominale Subjekt lang ist. Auch dient sie zur Nachahmung der griechischen Wortstellung und anderen stilistischen Zwecken: ΠΑΧΕΥ ΝΕΙ ΝΒΙ ΠΑΓΓΕΛΟC ΕΤΨΕΚΕ ΝΖΡΗΙ ΝΖΗΤ.⁴ „es sagte zu mir der Engel, der in mir sprach;“ CΕΝΗΟΥ ΝΒΙ ΖΕΝΛΑΟC ΕΥΔΨ ΔΟΥ ΝΕΤΟΥΗΖ ΖΝ-ΖΕΝΠΟΛΙC ΕΝΔΨΩΟΥ⁵, zahlreiche Völker und die Einwohner vieler Städte kommen; ΔΥΖΩΝΕ ΕΥCΜΟΥ ΖΑ-ΤΑΕΖΙΕΙ βΕ ΖΕΝΖΟ ΝΖΟ ΜΝ-ΖΕΝΤΒΔ ΝΤΒΔ ΝΑΓΓΕΛΟC⁶, tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend Engel begannen zu lobpreisen vor mir;“ ΓΝΑΤΩΝΕ βΕ ΟΥΡΡΟ⁷, es wird sich

1. Za 2, 1.

2. Za 4, 2.

3. Za 14, 1.

4. Za 1, 9.

5. Za 8, 20.

6. Ab 13, 3.

7. Ab 25, 13.

ein König erheben".

Proph., Ex., P., El (Rösch), g. haben ausnahmslos $\bar{n}\delta\iota$; El (Schmidt) meist $\delta\epsilon$, seltener $\bar{n}\delta\epsilon$; Ab $\delta\epsilon$ und $\bar{n}\delta\iota$. — A₂: AP $\bar{n}\delta\iota$, Stg XI. S $\bar{n}\delta\iota$, BF $\bar{n}\delta\epsilon$.

- b Dem Fragepronomen $\tau\omicron$ „wo?“ mit Präsens II (§218 f) folgt das nominale Subjekt stets ohne $\bar{n}\delta\iota$: $\alpha\gamma\tau\omicron$ $\eta\kappa\bar{\epsilon}\rho\omicron$ „wo ist dein König?“

Die Nachsetzung eines pronominalen Subjekts als absolutes Personalpronomen gehört nicht hierher, sondern zu §201g; es unterbleibt daher stets die Vorsezung von $\bar{n}\delta\iota$, das bei nachgesetztem nominalem Subjekt niemals fehlen darf: $\epsilon\epsilon\eta\lambda\epsilon\gamma\epsilon$ $\bar{n}\tau\alpha\gamma$ $\tau\bar{n}$ - $\tau\chi\eta\epsilon$ „sie werden durch das Schwert fallen“.

204

D. Mit einem Nominalsatz.

- a Eine gerne angewendete Art der Hervorhebung besteht darin, dass man den hervorzuhebenden Satzteil zum (grammatischen) Prädikat eines Nominalsatzes mit $\eta\epsilon$, $\tau\epsilon$, $\eta\epsilon$ macht (§114), dem ein Relativsatz folgt, der erst das logische Prädikat enthält. Für Fragesätze mit $\eta\iota\mu$ „wer?“ oder \omicron „was?“ als Subjekt ist dies die einzige gebräuchliche Konstruktion³. — Beispiele:
- b Subjekt: $\eta\iota\mu$ $\tau\bar{n}$ - $\tau\eta\eta\epsilon$ $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\beta\omega\kappa$ $\alpha\beta\alpha\lambda$ ³, „wer von euch wird hinausgehen?“ (wörtl.: „wer ist es, der.“); $\bar{n}\tau\alpha\gamma$ $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\psi\epsilon\chi\epsilon$ $\eta\epsilon\mu\epsilon\kappa$ ⁴ „er wird mit dir sprechen“; $\tau\chi\eta\epsilon$ $\tau\epsilon\tau\eta\alpha\delta\omicron\upsilon\omega\mu$ - $\tau\eta\eta\epsilon$ ⁵ „das Schwert wird euch fressen“; $\eta\epsilon\tau\alpha\gamma$ - $\tau\bar{n}\eta\alpha\gamma\tau$ $\eta\epsilon\tau\eta\eta\upsilon$ ⁶ „dort mich Sandle kommt“.
- c Objekt: $\omicron\upsilon\bar{\epsilon}\rho\omicron$ $\bar{n}\alpha\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\tau\alpha\eta\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\bar{n}\eta\alpha\gamma\gamma$ $\eta\epsilon\eta$ ⁷ „einen gerech-

1. Hos 13, 10.

2. Hos 14, 1.

3. Ab 23, 17.

4. Ex 4, 16.

5. El 8, 4.

6. g 10, 2.

7. Ab 31, 5.

8. Vgl. § 114 c 2.

den König hat uns der Herr geschickt; $\theta \text{ ΠΕΤΑΚΕΕΥ ΝΕΝ}^1$ „was hast du uns getan?“; $\Delta\Lambda\text{Κ ΠΕΤΕΤ}\bar{\text{Ν}}\omega\text{ΥΙΝΕ } \bar{\text{Ν}}\omega\omega\gamma^2$ „ich bin es, den ihr sucht“.

Subjekt und Objekt: $\Delta\Lambda\text{Κ ΠΕ Π}\bar{\text{Α}}\lambda\epsilon\iota\varsigma \Pi\bar{\text{Α}}\nu\tau\omicron\kappa\rho\alpha\tau\omega\rho \text{ ΠΕΤΑΥΤ}\bar{\text{Ν}}\lambda\upsilon\tau^3$ „mich hat der Herr, der Allmächtige, geschickt“.

Adverbielle Bestimmungen: $\tau\epsilon\epsilon \epsilon\tau\epsilon\tau\bar{\text{Ν}}\dagger \tau\epsilon\bar{\text{Ι}} \tau\epsilon \tau\epsilon\epsilon \epsilon\tau\omicron\gamma\text{Ν}\alpha\tau\epsilon \text{ ΝΗΤΝΕ}^4$ „so wie ihr gebt, so wird auch euch gegeben werden“.

Die Negation.

205 Die gewöhnliche Negation ist ΕΝ ($\text{Α}_2(\bar{\text{Ν}}) - \text{ΕΝ}$; $\text{S}\bar{\text{D}}(\bar{\text{Ν}}) - \Delta\text{Ν}$). ΕΝ folgt dem verneinten Ausdruck, bei Verneinung eines ganzen Satzes dem Prädikat, so knapp es die Tonverhältnisse zulassen (s. §§ 18, 19, 200cβ). Es negiert einzelne Ausdrücke, alle Arten von Nominalsätzen mit Ausnahme der mit $\omicron\gamma\text{Ν}$ -eingeleiteten (§143), und alle Verbalsätze mit Ausnahme der Tempora, für die ein eigenes negatives Hilfsverb vorhanden ist (Imperativ, Praesens consuetudinis, Futurum III., Perfektum, Perfektum absolutum) und der mit $\tau\bar{\text{Μ}}$ -negierten Verbalformen (Infinitiv, Konjunktiv, Praesens I. im Konditionalsatz, s. §§ 206, 225).

ΕΝ ist ursprünglich nur eine Hervorhebungspartikel (נֶאֱזַן), die eigentliche Negation $\bar{\text{Ν}}$ ($\alpha\alpha^{\text{N}}$), die vor dem verneinten Ausdruck steht und im Α_2 , S und D noch oft erhalten ist, ist im Α überall abgefallen. Ihre einstige Anwesenheit ist nur mehr bei der 3. pl. des Präs. I. im Relativsatz zu erkennen (s. § 239 f. Bem.). In den anderen Dialekten wird der 3n negierende Ausdruck zwischen der ursprünglichen Negation $\bar{\text{Ν}}$ und der Partikel $\text{ΕΝ}:\Delta\text{Ν}$ eingeschlossen

(vgl. frz. ne - pas). Der Umstand, dass in vielen Fällen das ursprünglich negierende \bar{n} fehlt, zeigt, dass im Koptischen die nachgesetzte Partikel EN:AN als die eigentliche Negation angesehen wurde. Allerdings steht im A_2 in einigen Fällen die eigentliche Negation \bar{n} ohne folgendes EN: $\bar{n} + \bar{\tau}\omega\pi\eta\rho\epsilon^2$, 'ich wundere mich nicht'; $\bar{n}\epsilon\epsilon\iota\epsilon\tau\epsilon\ \bar{n}\epsilon\alpha\alpha\tau\epsilon^2$, 'die, welche nicht glauben'.

Einzelne Ausdrücke: $\alpha\chi\chi\iota\epsilon\ \alpha\beta\alpha\lambda\ \alpha\iota\tau\omicron\omicron\tau\omicron\gamma\ \epsilon\bar{n}^3$, 'sie wurden erhoben, nicht durch sich selbst (, sondern durch seinen Willen)';

A_2 : $\alpha\beta\alpha\lambda\ \epsilon\bar{n}\ \chi\epsilon\ \alpha\gamma\bar{n}\epsilon\gamma\ \alpha\pi\epsilon\iota\omega\tau^4$, 'nicht weil man den Vater sah'.

Nominalsätze: $\bar{n}\epsilon\ \alpha\bar{n}\alpha\kappa\ \omicron\upsilon\pi\pi\omicron\phi\eta\tau\eta\varsigma\ \epsilon\bar{n}\ \bar{n}\epsilon\ \alpha\bar{n}\alpha\kappa\ \omicron\upsilon\gamma\alpha\epsilon\ \alpha\bar{n}\alpha\kappa\ \omicron\upsilon\omega\pi\eta\rho\epsilon\ \epsilon\bar{n}\ \bar{m}\pi\pi\omicron\phi\eta\tau\eta\varsigma^5$, 'ich war kein Prophet, noch auch Sohn eines Propheten'.

Verbalsätze: $\pi\epsilon\tau\omicron\upsilon\tau\alpha\bar{n}\tau\ \bar{z}\bar{n}\text{-}\bar{n}\rho\omega\bar{m}\epsilon\ \gamma\alpha\alpha\omicron\pi\ \epsilon\bar{n}^6$, 'der aufrecht ist unter den Menschen, den gibt es nicht'; $\bar{\tau}\bar{n}\alpha\bar{\tau}\text{-}\bar{\tau}\bar{h}\bar{n}\epsilon\ \beta\epsilon\ \epsilon\bar{n}\ \alpha\gamma\bar{n}\alpha\beta\text{-}\bar{n}\beta\ \bar{n}\bar{n}\bar{z}\epsilon\theta\bar{n}\omicron\varsigma^7$, 'ich werde euch nie wieder dem Gespöth der Völker freisgeben'; $\omicron\gamma\kappa\bar{n}\omicron\ \epsilon\gamma\bar{m}\bar{h}\bar{z}\ \epsilon\bar{n}^8$, 'eine Farbe, die nicht voll ist'; $\bar{n}\alpha\gamma\bar{n}\alpha\kappa\alpha\text{-}\chi\bar{\alpha}\bar{\lambda}\epsilon\ \epsilon\bar{n}\ \bar{n}\epsilon\ \alpha\bar{n}\alpha\alpha\omicron\gamma^9$, 'würden sie nicht Nachlesetrauben zurücklassen?'; $\bar{m}\bar{h}\ \bar{n}\epsilon\gamma\omega\epsilon\chi\epsilon\ \bar{n}\alpha\bar{n}\omicron\gamma\omicron\gamma\ \epsilon\bar{n}\ \bar{n}\epsilon\bar{m}\epsilon\gamma^{10}$, 'sind denn seine Worte zu ihm nicht gut?'; A_2 : $\bar{n} + \bar{\tau}\alpha\gamma\bar{n}\epsilon\ \epsilon\bar{n}\ \bar{n}\bar{\tau}\epsilon\epsilon\iota\alpha\bar{z}\bar{i}\bar{m}\epsilon^{11}$, 'ich kenne diese Frau nicht'.

206

Die Negation $\bar{t}\bar{m}$ -, $\bar{t}\bar{m}\bar{n}$ - wird verwendet, um den Infinitiv, den Konjunktiv und das Präsens im Konditionalsatz zu verneinen. $\bar{t}\bar{m}$ - ist der Infinitiv eines alten Negativverbs und wird daher wie jeder andere Infinitiv konjugiert. Der Infinitiv des Hauptverbs ist von $\bar{t}\bar{m}$ - unmittelbar ab-

1. AP 48, 13.

2. AP 50, 17.

3. Cl 32, 3.

4. StY 6, 46.

5. Am 7, 14.

6. Ki 7, 2.

7. Joel 2, 19.

8. Hos 8, 9.

9. Abd 5.

10. Ki 2, 7 Douv.

11. StY 20, 23.

hängig.

A₂S T_M-, B cyTEM-. A: Proph. und A₆ fast ausschliesslich T_M-, B und J nur T_M-. P hat beide Formen nebeneinander.

T_M-: äa tm; seine ursprüngliche Bedeutung ist „fertig werden“ (vgl. arab. تَمَّ) vgl. „etwas ist fertig“ oft = „es ist nichts mehr davon da“.

a Infinitiv: ΔΥΖΩΧΤ ΝΝΟΥΜΕΕΧΕ ΑΤΜCΩΤΜΕ¹, „sie verstopfen ihre Ohren, um nicht zu hören“, („ich werde ihre Wege verwüsten“) ΑΤΟΥΤΜ-ΜΑΖΕ ΝΖΗΤΟΥ ΑΠΤΗΡ², „damit sie überhaupt nicht auf ihnen wandeln“, ΑΤΜΤΕ-ΝCΥΗΡΕ ΝΑΖΩΜ ΟΥΑΜΟΥ³, „damit nicht die jungen Räder sie fressen“.

b Konjunktiv: („sie wird mich ihren Gallen nennen“) CΤΜ-ΜΟΥΤΕ ΑΡΑΙ ΧΝΝ-ΤΝΟΥ ΧΕ ΒΑΛΕΙΜ⁴, „und wird mich von nun an nicht mehr B. nennen“, ΝΤΑΚ ΚΝΑΩC-ΝΗC ΚΤΜ-ΤΑΖCΚ ΔΟΥ ΚΤΜ-CΕ-ΗΡΠ⁵, „du wirst Öl pressen, du wirst dich aber nicht salben und auch keinen Wein trinken“.

Die normale Konstruktion bei nominalem Subjekt zeigt folgender Satz: ΤΕ-ΤΚΟΥΡΗΤΕ ΤΜ-ΧΙ-ΑΡΑΠ⁶, „und dein Fuss wird nicht strucheln“. Bei pronominalen Subjekt, das viel häufiger ist als ein nominales, folgt T_M- unmittelbar dem Hilfsverb des Konjunktivs: ΤΑ-ΤΜ-, ΚΤΜ- etc.. Diese Bildungen verleiten dazu, auch bei nominalem Subjekt das T_M- dem Status nom. ΤΕ- unmittelbar folgen zu lassen und so entsteht die im Saidi'schen übliche Konstruktion: ΝΤΕ-ΤΜ-ΖΕΘΝΟC ΘΕ CΙ-CΗC ΕΧΝ-ΖΕΘΝΟC⁶, und niemals wird

1. Za 7, 14 Bournianl.

2. So 3, 6.

3. P 24, 23 (Seite 125, 3).

4. Hos 2, 16.

5. Mi 6, 15

6a P 2, 5, 3, 6.

6. Mi 4, 3.

"Volk wider Volk das Schwert erheben". Dabei ist aber sowohl das Subjekt $\pi\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ von seinem Hilfsverb $\bar{\eta}\tau\epsilon-$, wie auch $\tau\bar{\eta}-$ von dem von ihm abhängigen Infinitiv γ_1 getrennt. $\tau\bar{\eta}-$ ist hier nicht mehr als Infinitiv empfunden, sondern wird wie eine zum Hilfsverb gehörige Negationspartikel behandelt. Dem achmimisch Sprechenden erschien es aber doch bedenklich, das nominale Subjekt von seinem Hilfsverb zu trennen. Er ging daher einen Schritt weiter und wiederholte das Hilfsverb des Konjunktivs ($\tau\epsilon-$) nach dem $\tau\bar{\eta}-$. Der obige Satz lautet daher achmimisch: $\tau\epsilon-\tau\bar{\eta}-\tau\epsilon-\pi\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ $\beta\epsilon$ $\gamma_1-\chi\eta\gamma\epsilon$ $\Delta\chi\bar{\eta}-\pi\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ ¹; ebenso: $\tau\epsilon-\tau\bar{\eta}-\tau\epsilon-\lambda\lambda\omicron\upsilon\epsilon$ $\psi\omega\chi\pi$ $\Delta\beta\lambda\bar{\lambda}$ $\bar{\eta}\chi\eta\tau\omicron\gamma$ ², und niemand von ihnen wird übrig bleiben".

A_2 hat dieselbe Konstruktion wie S : („dass ein einziger Mensch für das Volk sterbe“) $\bar{\eta}\tau\epsilon-\tau\bar{\eta}-\phi\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ $\tau\eta\tau\gamma$ $\gamma\lambda\epsilon\iota\epsilon$ $\Delta\beta\lambda\bar{\lambda}$ ³, und nicht das ganze Volk zugrunde gehe.

c Das Praesens II. – mit und ohne $\psi\alpha-$ wird in Konditionalsätzen mit $\tau\bar{\eta}-$ negiert. Beispiele s. § 225.

Im S wird auch der mit dem Temporalis ($\bar{\eta}\tau\epsilon\pi\epsilon-$) konjugierte Infinitiv durch $\tau\bar{\eta}-$ negiert. Im A nicht belegt.

207 Eine besondere negative Form weist $\bar{\omega}\gamma\epsilon$ „es ziemt sich“ auf (s. § 42 Bem.), sie lautet $\mu\alpha\bar{\omega}\gamma\epsilon$ ($S\mu\epsilon\omega\gamma\epsilon$ neben $\neg\epsilon\omega\gamma\epsilon$ $\Delta\bar{\eta}$).

1. Vielleicht übte einen Einfluss darauf auch die parallele Konstruktion mit dem Kaus. Inf. aus. Dort ist es einerlei, ob $\tau\bar{\eta}-$ vor dem Kaus. Inf. oder vor dem Inf. des Hauptverbs steht, da beides Infinitive sind und auch der Sinn derselbe ist: „nicht zulassen, dass –“ bzw. „veranlassen, dass nicht –“ (s. § 206a).

2. Za 10, 10; weitere Beispiele: Mi 4, 4; Na 1, 14; Za 7, 14; 14, 21; Mal 3, 14; 4, 1. bei Douirand: Mi 5, 8; Abd 18.

3. II Macc 6, 4.

Subjektsätze.

208a Der Subjektsatz folgt ohne weiteres dem übergeordneten Satz. In einem Verbalsatz wird wenn möglich der Inhalt des Subjektsatzes als pronominales Subjekt des Hauptverbs in der 3. sg. fem. mit neutraler Bedeutung („es“) vorausgenommen (s. § 42 Bem.): ΝΑΝΟΥC ἡ ΧΟΟC ΝΕΚ¹, „es ist besser, er sagtes dir“; CΝΑΖΩΠΕ ἡ Ν-ΠΖΟΥΕ ΕΤΜΜΟ †ΝΑΜΟΥCΤ ΝΘΙΛΗΜ², „an jenem Tage wird es geschehen, dass ich Jerusalem heimsuche“; ΑCΖΩΠΕ ΔΕ ΕΥΖΝ-ΤΚΔΙΕ ΔΚΔΙΝ ΤΩΝΕ³, „es geschah, als sie auf dem Felde waren, dass Kain sich erhob.“

b Der Subjektsatz kann auch im Zustandssatz stehen: ΝΑΝΟΥC ΝΗΤΝΕ ΕΤΕΤΝΒΔΧΒΕ ΕΤΕΤΝCΑΤΠ⁴, „es ist für euch besser, ihr seid schwach, doch auserwählt“; ΝΕ ΝΑΝΟΥC ΝΕῤ ΕΜΠΟΥΤΖΠΔῤ⁵, „es wäre für ihn besser, er wäre nicht geboren worden.“

c Andere Konstruktionen sind seltener, z. B.: ΟΥΝΔΟ ΜΜΔΙΖΕ ΝΕ ΔΕ ΠΡΕΥCΩΝΤ ΜΠΤΗΡῤ ΝΔΕΙΡΕ ΝΤΑΝΑCΤΑCΙC⁶, „es ist ein grosses Wunder, dass der Schöpfer des Alls die Auferstehung machen wird.“

209 Ein Subjektsatz kann verkürzt durch den Infinitiv ausgedrückt werden (s. § 120a, weitere Beispiele § 145 j): ΝΑΝΟΥ-ΤΖΠΔΙ ΝΗΤΝΕ ΝΖΟΥΟ ΔΠΝΟΥΒ⁷, „besser als das Gold ist es für euch, mich zu erwerben, ΝΑΝΟΥ-ΤΕ-ΟΥΡΩΜΕ ΕΝ ΝΔΙΚΑΙΟC †ΑCΕ⁸, „es ist

1. P 25, 7.

2. So 1, 12.

3. Cl 4, 6.

4. Cl 57, 2.

5. Cl 46, 8

6. Cl 26, 1.

7. P 8, 19.

8. P 17, 26.

nicht gut, dass ein Gerechter geschädigt (gestraft) werde"; $\eta\epsilon\lambda\gamma$
 $\bar{\mu}\rho\rho\omega\mu\epsilon$ $\eta\epsilon$ $\sigma\epsilon\zeta\omega\gamma$ $\alpha\beta\lambda\lambda$ $\bar{\eta}\sigma\alpha\zeta\omicron\gamma$ ¹, es ist der Ruhm des Mannes,
 sich vom Fluchen fernzuhalten"; $\eta\omega\tau\eta\epsilon$ $\eta\epsilon$ $\sigma\omicron\gamma\omega\eta$ - $\eta\epsilon\epsilon\eta$ ², es
 steht euch zu, das Recht zu kennen" (vgl. § 114 e).

210a

Auch α - mit Infinitiv wird zum Ausdruck eines Sub-
 jektsatzes angewendet (Beispiele s. auch § 145 e β): $\eta\alpha\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ $\eta\epsilon\bar{\iota}$
 $\alpha\mu\omicron\gamma$ $\bar{\eta}\zeta\omicron\gamma\omicron$ $\lambda\omega\eta\tau$ ³, es ist für mich besser zu sterben, als zu
 leben"; $\omicron\gamma\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\eta$ $\eta\epsilon$ $\alpha\tau\kappa$ - $\eta\epsilon\bar{\iota}$ $\alpha\beta\lambda\lambda$ ⁴, es ist gerecht, diese hinweg-
 zuweisen"; $\alpha\varsigma$ $\alpha\rho\alpha\gamma$ $\bar{\eta}\zeta\omicron\gamma\omicron$ $\alpha\theta\bar{\epsilon}\beta\beta\iota\alpha\gamma$ ⁵, es obliegt ihm umso mehr,
 sich zu demüthigen"; $\sigma\eta\alpha\tau\omega\eta\epsilon$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\zeta\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ $\epsilon\tau\bar{\iota}\mu\mu\omicron$ $\alpha\tau\gamma\bar{\rho}\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon$ ⁶, in
 jenen Tagen wird es geschehen, dass er befiehlt; $\mu\eta$ $\omicron\gamma\alpha\lambda\alpha\gamma\kappa\eta$
 $\alpha\eta$ $\tau\epsilon$ $\alpha\tau\bar{\eta}\chi\iota$ $\bar{\eta}\eta\eta\omicron\theta\eta\rho\iota\omicron\eta$ ⁷, ist es denn wieder nöthig, dass wir
 den Becher nehmen?"

b

Seltener sind die Ausdrücke mit $\bar{\eta}$ - und dem Infini-
 tiv (Beispiele s. § 145 f.).

Objektsätze.

211a

Gewöhnlich sind die Objektsätze mit $\chi\epsilon$ eingeleitet
 (§ 190 c): $\bar{\mu}\rho\bar{\tau}\bar{\mu}\mu\epsilon$ $\chi\epsilon$ $\alpha\eta\alpha\kappa$ $\alpha\iota\tau$ $\eta\epsilon\varsigma$ $\bar{\mu}\rho\sigma\omicron\gamma\omicron$ ⁸, sie wusste nicht,
 dass ich ihr den Weizen gab"; $\epsilon\omega\varsigma\tau\epsilon$ $\alpha\tau\bar{\eta}\bar{\rho}\eta\omega\beta\tau$ $\chi\epsilon$ $\alpha\eta\alpha\eta$ $\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\omicron\varsigma$
 $\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\eta}\epsilon\rho\eta\omicron\gamma$ ⁹, so dass wir vergessen, dass wir Glieder voneinander
 sind."

1. P 20, 3.

2. Mi 3, 1.

3. Jon 4, 8.

4. Cl 44, 3.

5. Cl 48, 6.

6. Ac 36, 1.

7. g 8, 14.

8. Jos 2, 8.

9. Cl 46, 7.

Wenn ein Objektsatz ein Streben nach einem bestimmten Ziel enthält, wird er wie ein Finalsatz konstruiert (δε oder δεκαας mit Fl. II. oder II): Α₂ ΑΣΤΑΙΤΕΙ ΔΕΚΑΑΣΕ ΕCΝΑΘΩ ΕCΟΥΑΑΒ¹, „sie bat, dass sie rein bleibe“; ΑΥΞΙ-CΑΧΝΕ ΔΕΚΑΣΕ ΕΥΑΜΟΥΟΥΤ ΝΚΕ-ΛΑΖΑΡΟC², „sie beschlossen, dass sie auch den Lazarus töten würden“; (auch unter c).

- b Manchmal wird das Subjekt des Objektsatzes, besonders wenn dieser von einem Verbum der Wahrnehmung oder Mitteilung abhängig ist, als Objekt dieses Verbums vorausgenommen: ΑΥΝΟ ΔΕ ΑΡΑC ΔΕ ΝΕCΩC³, „sie sahen aber, dass er schön war“; ΑΤΕΤΝΑCΟΥΩΝC ΔΕ ΝΤΑC ΠΕ⁴, „ihr werdet erkennen, dass er es ist“; ΕΥΤΑCΕΔΙΩC ΜΠΧC ΔΕ CΗΝΟΥ⁵, „indem sie predigten, dass der Christus käme“.

- c Auch der ganze Inhalt des Objektsatzes kann durch ein neutrales „es“ als Objekt des Hauptverbums vorausgenommen werden: ΑΠΧΔΕΙC ΟΥΑΝC ΑΒΑΛ ΔΕ ΝΕΤΡ-ΖΕΛΠΙΖΕ ΑΡΑC ΜΑCΚΑΥΕ ΝCΩC⁶, „der Herr hatte es kund getan, dass er die, welche auf ihn hoffen, nicht zu verlassen pflegt“; Α₂: ΕΑΠΛΙΑΒΟΛΟC ΟΥΩ ΕCΝΟΥΔΕ ΜΜΑC ΑΠCΗΤ ΝΙΟΥΔΑC ΔΕ ΕCΔΡ-ΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΑC⁷, „der Teufel hatte es schon ins Herz des Judas gelegt, dass er ihn vernichten sollte“ (s. § 211a Bem.); weitere Beispiele unter d.

- d Seltener folgen Objektsätze ohne δε dem Hauptverb. So z. B. stets, wenn sie von CΝΤC „es finden“ abhängig sind: ΑΙCΝΤC ΖΕΝΠΥΛΗ ΝΖΑΜΤ.ΝΕ⁸, „ich fand, dass es erkerne Töne waren“; ΑΙCΝΤC ΝΑΝΑΒΕΤΗΡΟΥ ΕΤΑΙΕΥΕ CΕCΗΖ ΖΙΤΟΟΥC⁹, „ich fand,

1. AP 21, 18. 2. SL 12, 10. 3. Vgl. Caes. Bell. Gall. I. 39: rem frumentariam, ut salis commodum supporlari possent, dimere dicebant. 4. Ex 2, 2. 5. AB 33, 11. 6. Cl 17, 1. 7. Cl 11, 1. 8. SL 13, 2. 9. AB 6, 10. 10. AB 11, 4.

alle meine Sünden, die ich begangen hatte, waren von ihm aufgeschrieben"; $\text{CEBNTC EAGPTOY NWE NPAHNE AGEI}^1$, sie finden, dass er kam, nachdem er 500 Jahre verbracht hatte'.

- 212 Objektsätze mit „wie“ werden als Relativsätze abhängig von $\tau\epsilon$ „die Art“ konstruiert, während $\tau\epsilon$ Objekt des übergeordneten Verbums ist: $\text{TETNO ATZE ETE OYNAB TE TAPAH}^2$, ihr seht, wie gross die Liebe ist; $\text{MAPNO ATZE ETYZHN AZOYN APAN}^3$, „lasset uns sehen, wie nahe er uns ist“.

- 213a Als Ersatz für einen Objektsatz ist die Konstruktion λ -mit einem Infinitiv sehr gebräuchlich. Auch hierbei wird oft das Subjekt oder der Inhalt des Objektsatzes (= Infinitivs) als Objekt des übergeordneten Verbums vorausgenommen: $\text{NE-PAEIC KA-PEI AZWNE MMAN}^4$; $\text{TNATEEC NEY AZOYZMEC ZI-OYNEM MMAI}^5$, ich werde ihnen gestatten, dass sie zu meiner Rechten sitzen; $\text{AYTAUOY AZOYZWNE}^6$, er setzte fest, dass sie entstehen sollten; seltener ist die Vorwegnahme des Objekts: $\text{TNAKA-EΦPAIM EN AZOYZATY ABAL}^7$, ich werde nicht zulassen, dass E. ausgeliefert wird. Beispiele ohne Vorwegnahme s. § 145 2a.

- b Ein substantivierter Relativsatz kann als Objekt des übergeordneten Verbums einen Objektsatz ersetzen: $\text{AMME APETNAZWNE MMAY}^8$, um zu erfahren, was mit ihm geschehen werde.

1. *ell* 25, 5.3. *ell* 31, 3.5. *AG* 37, 8.7. *Nos* 41, 9.2. *ell* 50, 1.4. *ell* 33, 1.6. *ell* 33, 3.8. *Ex* 2, 4.

Finalsätze.

- 214 Finalsätze können auf folgende verschiedene Arten ausgedrückt oder umschrieben werden:
- a 1. Durch $\kappa\epsilon$, $\kappa\epsilon\kappa\alpha\delta$ oder $\kappa\alpha\delta \kappa\epsilon$ mit dem Futurum II. oder III.
(s. § 190e; vgl. § 211a Bem.).
 - b 2. Durch den Finalis (s. § 131).
 - c 3. Durch $\iota\acute{\nu}\alpha$ ($\iota\acute{\nu}\alpha$) mit dem Futurum II. (?)¹
 - d 4. Durch $\gamma\omega\sigma\tau\epsilon$ ($\acute{\omega}\sigma\tau\epsilon$) mit dem Konjunktiv: $\gamma\omega\sigma\tau\epsilon \sigma\epsilon\theta\acute{\iota}\mu\kappa\omicron$
 $\bar{n}\eta\epsilon\tau\epsilon \bar{n}\tau\bar{m}\tau\epsilon\lambda \bar{m}\eta\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ², „damit sie die Diener Gottes quälen“.
 - e 5. Negativ durch $\mu\eta\eta\omicron\tau\epsilon$ ($\mu\acute{\eta}\eta\omicron\tau\epsilon$) oder $\mu\eta\eta\omega\varsigma$ ($\mu\acute{\eta}\eta\omega\varsigma$) mit
dem Konjunktiv: $\mu\eta\eta\omicron\tau\epsilon \sigma\epsilon\lambda\upsilon\epsilon\iota$ ³, „damit sie nicht zahl-
reich werden“; $\mu\eta\eta\omega\varsigma \gamma\omicron\upsilon\eta\epsilon \tau\bar{n}\epsilon\iota \lambda\epsilon\tau\eta\iota \lambda\eta\chi\omega\kappa \bar{n}\bar{n}\eta\lambda\beta\epsilon$ ⁴, „da-
mit nicht auch wir zum Vollmass der Sünden gelangen“.
 - f 6. Am häufigsten wird ein Finalsatz durch α mit dem Infini-
tiv umschrieben (Negation $\tau\bar{m}$ -, § 206a), s. § 145 d. Sellen
steht noch $\gamma\omega\sigma\tau\epsilon$ davor: $\gamma\omega\sigma\tau\epsilon \alpha\tau\bar{m}\tau\epsilon\bar{n}\omega\psi\eta\epsilon \bar{n}\alpha\tau\omega\mu$
 $\omicron\gamma\alpha\mu\omicron\upsilon$ ⁵, „damit die jungen Adler sie nicht fressen“.

Natürlich kann auch blosse Nebeneinanderstellung oder ein Zu-
standssatz gelegentlich einen finalen Sinn ergeben: („willst du, dass
ich dir eine Hebräerin als Amme rufe“) $\sigma\tau\epsilon \eta\epsilon\gamma \kappa\epsilon\iota\beta\epsilon \bar{m}\omega\psi\eta\epsilon \tau\eta\mu$ ⁶, „da-
mit sie den kleinen Knaben säuge“⁷; $\alpha\gamma\alpha\tau\epsilon\tau\bar{n}\epsilon\iota \epsilon\tau\epsilon\tau\eta\alpha\tau\bar{m}\alpha\sigma\epsilon\iota\omicron \bar{n}\eta\gamma\epsilon\bar{\nu}$
 $\beta\rho\alpha\iota\alpha$ ⁷, „wenn ihr geht, um die Hebräerinnen zu entbinden“ (s. § 141c).

1. § 24, 7; 37, 6; in beiden Fällen sind die Sätze nicht vollständig.

2. Col 45, 7

3. Ex 1, 11.

4. 1. Macc 6, 15.

5. P 24, 23 (Seite 125, 3).

6. Ex 2, 7.

7. Ex 1, 16.

Konsekutivsätze.

215

Konsekutivsätze werden mit 2ωCTE (ᾠδτε) λ- und (kausativen) Infinitiv gebildet: („ich fürchtele mich vor ihm“) 2ωCTE ΔΤΕ-ΝΑΜΕΛΟC ΤΗΡΟΥ ΒΩΛ ΑΒΔΛ¹, „so dass sich alle meine Glieder lösten“, 2ωCTE ΔΤΟΥΡ-ΠΚΕ-ΧΙΟΥΔ², „so dass sie auch schmähen“, 2ωCTE ΔΤCΤΩΠΕ ΝCΤΗΛΗ ΝCΜΟΥ³, „so dass sie eine Salzsäule wurde“, A₂: 2ωCTE ΔΤΜ-ΤΡΕ-ΗΠΕ CΥΩΠΕ ΜΜΔΥ⁴, „so dass sie zahllos sind“ (orth.: keine Zahl für sie wird).

Fragesätze.

216

Jede Satzart kann als Fragesatz verwendet werden, wobei die Wortstellung unverändert bleibt. Da in einer Frage meist eine gewisse Betonung liegt, werden in Verbal-sätzen gerne die zweiten Tempora (Präsens II., Futurum II. und Perfektum II.) verwendet. In der Konstruktion ist zwischen direkten und indirekten Fragesätzen kein Unterschied. Ist der Fragesatz von einem Verbum abhängig, so wird er wie jede andere direkte und indirekte Rede mit τε eingeleitet.

1. AG 8, 15.

2. CE 47, 7.

3. CE 11, 2.

4. AP 52, 18.

A. Ohne Fragewort.

- 217 Ohne Interrogativpronomen und Fragepartikel ist die Frage nur aus dem Sinn des Textzusammenhanges zu erkennen: $\pi\epsilon\psi\lambda\alpha\lambda\eta\epsilon\ \lambda\gamma\beta\omega\kappa\ \bar{\nu}\tau\omicron\omicron\tau\epsilon^1$, „ist dir dein Rat wegge-
laufen?“ $\lambda\rho\epsilon-\pi\rho\epsilon\gamma\psi\epsilon\chi\epsilon\ \epsilon\gamma\bar{\rho}\psi\epsilon\gamma\ \mu\epsilon\gamma\epsilon\ \lambda\rho\alpha\gamma\ \chi\epsilon\ \omicron\gamma\lambda\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma\ \pi\epsilon^2$,
„glaubt der Schönredner von sich, dass er ein Gerechter ist?“;
 $\tau\epsilon\omicron\gamma\omega\tau\epsilon\ \alpha\tau\alpha\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \eta\epsilon\ \lambda\gamma\varsigma\iota\mu\epsilon^3$, „willst du, dass ich dir eine
Frau rufe?“; A_2 : $\bar{\mu}\pi\iota\chi\omicron\omicron\varsigma^4$, „sagte ich es nicht?“; $\tau\epsilon\bar{\rho}\pi\iota\varsigma\tau\epsilon\gamma\epsilon$
 $\lambda\rho\alpha\epsilon\iota^5$, „glaubst du an mich?“. Indirekt: („wir gingen zu ihm
hin“) $\epsilon\bar{\nu}\bar{\rho}\lambda\iota\varsigma\tau\alpha\tau\epsilon\ \tau\bar{\nu}-\pi\bar{\nu}\bar{\nu}\eta\tau\ \chi\epsilon\ \mu\epsilon\tau\epsilon\kappa\ \bar{\nu}\tau\alpha\gamma\ \epsilon\bar{\nu}\ \pi\epsilon^6$, „indem wir in
unserem Herzen zweifellen, aber es denn wäre“ (s. § 119; § 189 c Bem.).

B. Mit einem Interrogativpronomen.

- 218a Da die Interrogativpronomina stets betont sind, wer-
den sie gerne durch einen Nominalsatz mit $\pi\epsilon$, $\tau\epsilon$, $\eta\epsilon$ hervor-
gehoben. Beispiele s. §§ 114 g; 204.

- 6 NIM „wer?“ kommt am häufigsten als logisches Sub-
jekt (= grammatisches Prädikat) eines Nominalsatzes vor
(§ 204): $\text{NIM } \pi\epsilon\tau\epsilon\ \mu\pi\epsilon-\tau\epsilon-\kappa\alpha\kappa\iota\alpha\ \epsilon\iota\ \lambda\tau\bar{\rho}\eta\iota\ \lambda\chi\omega\gamma\ \bar{\nu}\omicron\gamma\lambda\epsilon\iota\alpha\gamma\ \text{NIM}^7$
„über wen kommt denn nicht stets deine Schlechtigkeit?“.
Seltener sind Konstruktionen, wie in den folgenden Sätzen:
 $\lambda\iota\bar{\nu}\alpha\varsigma\omega\bar{\nu}\tau\ \lambda\chi\bar{\nu}-\text{NIM}^8$, „auf wen soll ich blicken?“ $\eta\alpha-\pi\tau\omega\eta\alpha\gamma$
 $\bar{\mu}\pi\alpha\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \omicron\omega\lambda\eta\ \lambda-\text{NIM}^9$, „wem wurde die Macht des Herrn ent-“

1. *Li* 4, 9.2. *Cl* 30, 4.3. *Ex* 2, 7.4. *Sl* 11, 40.5. *Sl* 11, 34.6. *g* 3, 15.7. *Na* 3, 19.8. *Cl* 13, 4.9. *Cl* 16, 3.

hüllt?; A₂: ΕΡΕΤΝΩΙΝΕ CΔ-NIM¹, wen sucht ihr?; (wir wollen lösen)
 ΧΕ ΕCΔΡ-ΤΑ-NIM², wem sie gehören soll³ (s. § 59; vgl. 211a Bem.).

- c o, was? (s. § 61) Kann in jeder syntaktischen Funktion eines Nomens stehen; als (grammatisches) Subjekt kommt es jedoch selten vor: ΔΡ-Ο⁴, um was zu tun?; ΔΚΝΟ ΝΤΑΚ ΛΟ⁵, was hast du gesehen?; ΕΤΒΕ-Ο ΔΚΡ-ΠΕΙ⁶, warum tatest du das? Indirekt: ΚCΔΥΝΕ ΕΝ ΧΕ Ο ΝΕ ΝΕΙ⁷, du weißt nicht, was das ist?; ΔΡΙ-ΠΜΕΟΥΕ ΧΕ ΔΥΩΔΧΝΕ ΔΡΑΚ ΝΟ ΝΒΙ ΒΛΛΑΚ⁸, denke daran, was B. gegen dich plante!⁹; A₂ ΣΥ: ΕΥ ΠΕΤΝΔΕΕΥ¹⁰, was sollen wir tun?; ΕΚΩΙΝΕ CΔ-ΕΥ¹¹, was suchst du?; ΝΤΑΚ ΕΚΧΩ ΜΜΑC ΧΕ ΕΥ ΕΤΒΗΤΥ¹², was sagst du von ihm?; indirekt: ΝΤΝ-CΔΥΝΕ ΕΝ ΧΕ ΕΥ ΧΕ-ΕΥ¹³, wir wissen nicht, was er sagt. Über die Konstruktion von ΕΥ, was? in den AP s. § 61 Bem..

Für warum? (Α ΕΤΒΕ-Ο) kommt in den anderen Dialekten: A₂ ΔΡΑ=, ΣΑΡΡΟ=, ΒΑΒΟ= (äg jh r-) vor, das immer mit dem dem Subjekt des Satzes entsprechenden Pronominalsuffix versehen ist: A₂ ΔΡΑΥ ΝΕΕΙ CΕΡΙΜΕ¹⁴, warum weinen diese?; ΤCΡΙΜΕ ΔΡΡΟ ΤΕΡΙΜΕ¹⁵, Weib, warum weinst du?

- d εε, welcher? was für ein? (s. § 62): ΩΔ-ΕΕ ΝΖΟΥΕ¹⁶, bis zu welchem Tage?; ΝΕΕ ΝΖΕ ΔΦΑΡΑΩ ΝΑCΩΤΜΕ ΔΡΑΙ¹⁷, wie sollte denn der Pharao auf mich hören?; ΕΕ ΝΕ ΠΙΜΑ¹⁸, was ist das für ein Ort?; A₂: ΝΕΩ ΒΕ ΝΖΕ ΝΤΩΤΝ ΕΤΕΤΝΔΩΡΠΙCΤΕΥΕ¹⁹, wie werdet ihr denn glauben können?; ΝΤΑΚΝΕΥ ΑΒΑΛ ΝΕΩ ΝΖΕ²⁰, auf welche Weise bist du sehend geworden? (Perf. II.).

1. SL 18, 4. 2. SL 19, 24. 3. Za 1, 21. 4. Za 4, 2. 5. Im 1, 10 Bout. 6. Za 4, 13 Bout.
 7. Ki 6, 5. 8. SL 14, 47. 9. SL 4, 27. 10. SL 9, 17. 11. SL 16, 18. 12. AP 33, 24.
 13. SL 20, 15. 14. AG 16, 7. 15. Ex 6, 30. 16. AG 10, 15. 17. SL 5, 44. 18. SL 9, 15.

- e οΥΗΡ, wie viel? (s. § 63): („damit ich sehe“) ΧΕ ΟΥΗΡ ΝΕ ΠΟ-
ΟΥΩΤΖ ΔΟΥ ΟΥΗΡ ΝΕ ΤΖΙΕ', wie gross seine Breite und wie gross
seine Länge ist; ΜΝ̄Ν̄ΣΕ-ΚΕ-ΟΥΗΡ ΝΡΑΜΠΕ Δ-ΝΕΙ' ΝΑΖΩΠΕ', nach
wievielen Jahren wird dies geschehen?'
- f ΤΟ, wo? (A₂: ΑΡΤΟΝ, ΣΥΤΟ, ΣΦΤΩΝ, ΒΘΩΝ; äg. tnj). In
dem Ausdruck: „wo ist — ?“ wird ΤΟ immer mit Präs. I. und
pronominalem Subjekt verbunden, ein nominales Subjekt
folgt ohne ΝΒΙ (s. § 203 b): ΠΜΟΥ ΔΥΤΟ ΠΚΕΠ' ΔΜΝΤΕ ΔΥΤΟ ΠΚΕΙΒ',
Tod, wo ist dein Recht? Unterwelt, wo ist deine Kralle?'; A₂:
ΕΥΤΟ ΠΕΤ̄ΜΜΕΥ', „wo ist jener?"; sonst wird ΤΟ wie jedes andere
Adverb konstruiert: ΠΡΕΥΡ̄ΝΑΒΕ ΜΝ̄-ΠΑΣΕΒΗΣ ΔΥΝΑΟΥΩΝΖ ΔΒΑΛ
ΤΟ', „wo wird der Sünder und der Gottlose erscheinen?'
- g „Wohin?“ heisst Δ-ΤΟ: ΝΤΑΚ ΔΚΝΑ ΔΤΟ', „wohin gehst du?";
ΔΝΕΙ' ΝΑΧΙ-ΠΙΖΙ ΔΤΟ', „wohin werden diese das Mass tragen?"; ΝΑ-
ΠΜΟΥΙ ΒΩΚ ΔΤΟ', „wohin ging der Löwe?'
- B.1 Manchmal wird auch ΤΟ allein in der Bedeutung „wohin?“
verwendet: ΔΙΝΑΤ-ΟΥΔΕΙ ΤΩ', „wohin soll ich eilen?"; A₂ ΝΤΑΤΕΤ̄ΝΚΔΔΥ
ΤΟ', „wo habst du ihn hingelegt?" (Perf. I.).
- B.2 „Woher?“ heisst ΔΒΑΛ ΤΟ: A₂: ΕῩΝΤΕΚ ΒΕ ΔΒΑΛ ΤΟ Μ̄ΠΜΑΥ'
„woher hast du denn das Wasser?"; aber auch einfaches ΤΟ kann
„woher“ heissen: A₂ ΚΣΑΥΝΕ ΕΝ ΧΕ ΝΤΑΥΙ ΤΟ', „weissst du nicht, woher
er kam?" (Perf. I.).
- h „Wielange?“ wird gewöhnlich durch υΑΤΕ-Ο-ΖΩΠΕ
(A₂ υΑΝΤΕ-ΕΥ υΩΠΕ, ΣΥΑΝΤΕ-ΟΥ υΩΠΕ, wörtl.: „bis was geschieht?")
mit folgendem Zustandssatz ausgedrückt (s. §§ 139 g; 141 e):

1. Za 2, 2.

2. g 9, 12.

3. Hos 8, 14.

4. Slg 9, 12.

5. P 11, 31.

6. Za 2, 2.

7. Za 5, 10, Bout.

8. Na 2, 11.

9. Na 3, 7.

10. Slg 11, 34.

11. Slg 4, 11.

12. Slg 3, 8.

ὡς ἄτε-ο ἔωπε ἐκνηξ', wie lange liegst du noch?; ὡς ἄτε-ο ἔωπε ἐκνα-
 νας ἐν ἰερουσαλὴμ', wie lange noch wirst du dich Jerusalems nicht er-
 barmen?; ὡς ἄτε-ο ἔωπε πᾶσι εἰς ἀνάστασιν ἀρῆσι ἀπὸ κτήσων
 ἀπὸ³, wie lange, o Herr, soll ich noch zu dir aufseufzen, ohne
 dass du mich erhörst?; ὡς ἄτε-εὐ ὡπε ἐκγὶ μὴ ἴσῃς', wie lan-
 ge wirst du noch unser Herz in Zweifel lassen?'.

i Wie lange kann auch durch ὡς-εὐ ἴσῃς (bis zu
 welchem Tage?) mit folgendem Zustandssatz ausgedrückt
 werden (s. § 141e): ὡς-εὐ ἴσῃς ἐτετῆνε λόγος ἐτετῆκε⁵
 ,wie lange werdet ihr noch fragen und grübeln?'.

j Das in Fragesätzen beliebte Futurum I. wird manch-
 mal durch den Zustandssatz des Futurums vertreten (vgl.
 §§ 141k, 218 h i): ἴσῃς ἴσῃς εὐναῖς πιστεύει⁶, wie so wird man glauben?;
 νεὶ ὅτι σοφὸς ἐκνατάσῃς εἰς ἡμᾶς⁷, das selbst aber, wirst du
 das predigen? (vgl. auch § 221).

219

C. Mit Fragepartikeln.

α α

NE (= A₂; S (ε)NE; B AN; äg. jn jw): NE ἀκμήκας ἴσῃς^{7a}, bist du
 traurig?; NE ἀπὸ ἀπογῆς ὡς ἄπο⁸, kamen sie zu dir herein?;
 ἡσάυ NE πᾶν ἐν NE ἰδὲ⁹, ist Esau nicht der Bruder Ja-
 kobs?; A₂: NE πᾶν NE πετῆνε¹⁰, ist das euer Sohn? Indir-
 ekt: („damit wir wirklich erfahren“) XE NE ἀγῶνε¹¹, ob er
 auferstanden ist; („versuchen“) XE NE ὡς ἀπὸ¹², ob es echt ist.

1. Ps 6, 9.

2. Za 1, 12.

3. Hab 1, 2.

4. Slg 10, 24.

5. § 17, 1.

6. § 25, 3.

7. § 23, 4.

7a. Jon 4, 9.

8. El 12, 4.

9. Hal 1, 2.

10. Slg 9, 19.

11. § 4, 11.

12. Za 11, 10.

β Vor Perfektum I. und Futurum I. verbindet sich NE häufig mit dem Hilfsverb unter Auslassung des ε: $\text{ΝΑ-ΠΜΟΥΙ ΒΩΚ ΑΤΟ}^2$, „wohin ging der Löwe?“; $\text{ΝΑΙΝΑΤ-ΝΑΖΑΠΠΜΜΙCΕ}^3$, „soll ich meine Erstlinge hingeben?“; $\text{ΝΑΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑΧΙ-ΤΒC}^4$, „wird der Mensch betrügen?“. Beispiele für unverschmolzenes NE vor λ 1. unter α.

β ΕΙΔ⁵ (Α₂ ΖΙΕ, ΣΕΙΕ, ΒΙΕ): $\text{ΕΙΔ ΝΙΜ ΓΕ ΝΕΤΑΖΡ-ΝΕΙ}^6$, „wer sind denn die, welche das getan haben?“; $\text{ΕΙΔ ΜΝΤΕΥ-ΜΕΤΑΝΟΙΑ ΜΜΟ}^7$, „haben sie denn keine Reue?“; Α₂: ΖΙΕ ΜΠΕΤΝCΩΤΜ ΝΤΩΤΝ ΑΠΕΤΑΥΩΠΕ, „habt ihr denn nicht gehört, was geschah?“ (Vgl. § 226).

γ ΜΗ (μη) verleiht dem Fragesatz meistens den Ausdruck zweifelnder Verwunderung darüber, dass sich die Tatsache anders verhalten könnte, als der Frager bisher geglaubt hat (deutsch mit „etwa, denn(nicht)“). Ist die Verwunderung nur fingiert, so ergibt sich eine rhetorische Frage; daher werden auch rhetorische Fragen gerne mit ΜΗ eingeleitet. Es liegt in der Natur dieser Fragen, dass der Frager meist eine bestimmte Antwort voraussetzt, die stets nur in einer einfachen Zustimmung oder Verneinung besteht. Der Satz wird darnach verschieden konstruiert: wird eine bejahende Antwort erwartet, so ist der Fragesatz negiert und umgekehrt. Ist das zweifelnde Erstaunen

1. Mit Perf. I. zusammen (να-etc.) gleicht es dann dem Imperfektum, so dass es zweifelhaft sein kann, wie die Form zu erklären ist.

2. Na 2, 11.

3. Ki 6, 7.

4. Mal 3, 8.

5. Diese Partikel kommt in den Propheten nicht vor.

6. Ec 45, 7.

7. Ac 16, 5.

8. Ap 37, 3.

tatsächlich vorhanden, liegt also eine wirkliche Frage vor, so ist für die Konstruktion diejenige Antwort massgebend, die der Bestätigung der früheren Meinung des Fragenden entspräche, die also eigentlich nicht mehr erwartet, aber doch noch für möglich gehalten wird:

ΜΗ ΠΑΛΙΝ ΟΥΑΝΑΓΚΗ ΑΝ ΤΕ ΑΤΝΧΙ ΝΠΠΟΤΗΡΙΟΝ¹, ist es denn wiederum nötig, dass wir den Becher nehmen?²; ΜΗ ΟΥΝ ΖΕΝΕΒΟΥ ΑΝ ΝΚΕΚΕΥΕ ΝΑΖΩΠΕ³, werden denn auch Lehren anderer aufkommen?⁴; ΜΗ ΑΥΝΑΩΝΖ ΝΨΑ-ΑΝΗΖΕ⁵, werden sie denn ewig leben?⁶; ΜΗ ΝΑΣΑΥΝΕ ΕΝ⁷, wusste er denn nicht?⁸; ΜΗ ΑΚΟΥΩΖΕ ΝΤΑΚ ΑΖΑΤΒΕΤ⁹, willst du mich etwa töten?¹⁰; ΜΗ ΑΒΑΛ ΕΝ ΧΕ ΑΓΕΙΡΕ ΝΟΥΔΙΚΔΙΟCΥΝΗ¹¹, etwa nicht deswegen, weil er Gerechtigkeit üble?¹².

d ΑΡΑ (¹ἀρα) kommt seltener vor: ΑΡΑ ΤΝΑΟΥΩΖ ΑΤΟΟΤ ΑCΩΝΤ ΑΠΕΚΡΠΕΙΕ¹, werde ich fortfahren, auf deinen Tempel zu blicken?²; ΑΡΑ ΜΝ-ΡΡΟ ΖΟΟΠ ΝΕ³, hast du denn keinen König?⁴; ΑΡΑ ΟΥΝ-ΓΟΥΕ ΖΙ-CΩΜΑ ΜΠΙΜΑ⁵, gibt es denn Haar und Körper hier?⁶.

e In der Doppelfrage wird „oder“ auch durch (Α₂ S) ΧΝ- (Β ΨΑΝ) ausgedrückt (A nicht belegt): ΠΕΕΙ ΠΕ ΧΝ-ΝΕΥΕΙΑΤΕ ΝΕ¹, ist es dieser, oder sind es seine Eltern?²; ΕΚΧΩ ΜΠΕΕΙ ΑΒΑΛ ΜΜΑΚ ΧΝ-ΖΕΝΚΑΥΕ ΠΕΡΧΟΟC ΝΕΚ³, sagst du das aus dir heraus, oder haben andere es dir gesagt?⁴ (vgl. § 236 c).

1. § 8, 13.

2. § 24, 5.

3. Za 1, 5; Bours.

4. Cl 43, 6.

5. Ex 2, 14.

6. Cl 31, 2.

7. Jon 2, 5; Bours.

8. Ki 4, 9.

9. Ac 16, 11.

10. Hg 9, 2.

11. Hg 18, 34.

Konditionalsätze.

A. Realis.

220 Der einfachste Ausdruck der realen Bedingung ist das bloße Präsens I.¹; diese Ausdrucksweise kommt jedoch selten vor: $\alpha\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\omega\gamma\omega\tau\mu\epsilon$ $\alpha\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\omega\tau\mu\epsilon$ $\alpha\eta\epsilon\rho\alpha\gamma$ $\mu\eta\chi\alpha\epsilon\iota\varsigma$ ², wenn ihr wirklich auf die Stimme des Herrn hört ($\epsilon\acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\iota\delta\alpha\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\iota\delta\alpha\kappa\omicron\upsilon\omicron\gamma\eta\tau\epsilon$ $\tau\eta\varsigma$ $\varphi\omega\gamma\eta\varsigma$ $\kappa\upsilon\rho\iota\acute{\omicron}\nu$) (s. § 145 c).

221 Die häufigste Konstruktion des realen Bedingungssatzes ist die Verbindung des Präsens I. mit der Konditionalpartikel $\omega\gamma\alpha$ ($\varsigma\beta\omega\gamma\alpha\bar{\nu}$)³. Das Hilfsverb des Präsens I. steht mit seinem pronominalen Subjekt vor dem $\omega\gamma\alpha$: $\alpha\acute{\iota}\omega\gamma\alpha$ - etc. ($\varsigma\epsilon\acute{\iota}\omega\gamma\alpha\bar{\nu}$, $\beta\alpha\acute{\iota}\omega\gamma\alpha\bar{\nu}$), das nominale Subjekt jedoch nach dem $\omega\gamma\alpha$: $\alpha\omega\gamma\alpha$ - ($\varsigma\epsilon\rho\omega\gamma\alpha\bar{\nu}$, $\beta\alpha\rho\omega\gamma\alpha\bar{\nu}$)⁴. Dieselbe verkehrte Stellung tritt bei der 2. plur. ein, die nicht wie zu erwarten * $\alpha\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\omega\gamma\alpha$, son-

1. Die einfachste Art des Konditionalsatzes ist ursprünglich mit dem Fragesatz identisch und wird daher auch wie dieser konstruiert. Z. B. Frage: regnet es? - ja! - so bleibe ich zu Hause. Bedingung: regnet es, so bleibe ich zu Hause. Im Hept. werden in beiden Fällen die zweiten, also die emphatischen Tempora gebraucht. Eine andere Art des Bedingungssatzes ist aus dem Temporalsatz entstanden. Temporal: dann, wann es regnet, bleibe ich zu Hause. Konditional: wenn (für den Fall, dass) es regnet, bleibe ich zu Hause.

2. Za 6, 15; Bouriant (ob richtig?).

3. Diese Verbindung wird auch Konditionalis genannt.

4. Vgl. die Stellung der Negation $\tau\bar{\alpha}\nu$ bei nominalem Subjekt, § 206 b.

El (Schmidt) hat neben den normalen Formen auch solche, die wie S ϵ statt λ im Präsens T. haben: $\epsilon\gamma\lambda\alpha$, $\epsilon\gamma\lambda\tau\epsilon\tau\bar{\eta}$ etc. St. nom. $\epsilon\gamma\lambda$.

ΔΟΥ ΔΥΩΔ-ΟΥΩΣ-ΡΕΤΥ ΔΧΝ-ΤΕΤΝΧΩΡΑ ΟΥΝ-ΛΑΖΥ ΝΩΩC NATONE
 ΔΧΩΥ', der Friede wird kommen, wenn A. über euer Land kommt,
 und wenn es seinen Fuß auf euren Boden setzt, werden sich 7
 Hirten gegen es erheben; ΔΥΔΤΕΤΝΟΥΩΣΕ ΔCΩΤΜΕ ΝCΩΙ ΤΕΤΝΑ-
 ΟΥΩΜ ΝΝΑΓΑΘΟΝ ΜΗΚΑΣ ΕΥΔΤΕΤΝΤΜΝΟΥΩΣΕ ΔCΩΤΜΕ ΝCΩΙ ΤΗΥΕ
 ΤΕΤΝΑΟΥΩΜ-ΤΗΝΕ², wenn ihr auf mich hören wollt, so werdet
 ihr die Güter der Erde essen; wenn ihr aber nicht auf mich
 hören wollt, so wird euch das Schwert verzehren; ΝΕΙ ΕΥΔ-
 ΟΥΕ †ΖΤΗΥ ΔΡΑΥ ΤΗΡΟΥ³, wenn einer auf das alles achtet.

Im A_2 ist die Konstruktion analog. Die sich mit dem Präs. T. verbindende Konditionalpartikel lautet im StJ (wie A) $\omega\alpha$, in den A ϕ (wie S) $\omega\alpha\eta$: $\epsilon\pi\omega\alpha\tilde{\nu}\nu\iota\sigma\tau\epsilon\gamma\epsilon$ °, wenn du (fem.) glaubst°; vor nominalem Subjekt kommt $\epsilon\pi\omega\alpha$ - und $\epsilon\pi\alpha\alpha$ - vor: $\epsilon\pi\omega\alpha$ - $\omicron\gamma\epsilon\epsilon$ $\omicron\gamma\omega\mu$ °, wenn einer isst°; $\epsilon\pi\alpha\alpha$ - $\pi\chi\varsigma$ $\epsilon\iota$ °, wenn der Christus kommt°. Für die 2. plur. gibt es mehrere Formen: die ursprüngliche, richtige: $\epsilon\tau\epsilon\tau\tilde{\nu}\omega\alpha\mu\pi\pi\iota$ °, wenn ihr mich liebt°; $\epsilon\tau\epsilon\tau\tilde{\nu}\omega\alpha\eta\tau\alpha\mu\alpha\epsilon\iota$ $\epsilon\tau\beta\eta\tau\gamma$ °, wenn ihr mit über ihn berichtet°; die verkehrte, analog dem A gebrauch: $\epsilon\pi\omega\alpha$ - $\tau\epsilon\tau\tilde{\nu}\eta\epsilon\gamma$ °, wenn ihr seht°; $\epsilon\pi\omega\alpha\tau\epsilon\tau\tilde{\nu}\epsilon\epsilon\tau\omicron\gamma$ °, wenn ihr es tut°.

etwone (A_2S ewwone, B ewwn) wird zur Einleitung von realen Bedingungssätzen gebraucht. Es folgt fast immer ein Nominalsatz (einschl. Präs. I. und Fut. I.) oder ein Zustandssatz: etwone ntk-oyatcei", wenn du nicht ge-

1. Mi 5, 5. 2. C 8, 4. 3. C 32, 1. 4. SLY 11, 40.
5. SLY 6, 51. 6. SLY 7, 31. 7. SLY 14, 15. 8. AP 12, 20.
9. SLY 6, 62.. 10. SLY 13, 17. 11. P 23, 3.

sättigt bist; ΕΖΩΠΕ ΜΕΝ ΟΥΔΑΥΤ ΠΕ ΑΤΕΤΝΑΜΑΥΤΣ¹, wenn es ein Knecht ist, so tötet ihn!"; ΕΖΩΠΕ ΣΕΕ ΝΤΖΕ ΜΗΚΟΚΚΟC ΤΝΑΤΟΥΟΥΒΑΖ², wenn sie wie Scharlach sind, werde ich machen, dass sie weiss werden; ΕΖΩΠΕ ΕΟΥΠΟΛΕΜΟC ΤΩΝΕ ΔΧΩΝ³, wenn sich ein Krieg über uns erhebt; Α₂ ΕΩΩΠΕ ΕΥΡΜΗΝΟΥΤΕ ΠΕ ΟΥΕΕ⁴, wenn einer gottesfürchtig ist.

6 Auch ein Konditionalis (Präs. T. + ωα) kann auf ΕΖΩΠΕ folgen: ΟΥΝΑΒ ΓΑΡ ΜΝΑΒΕ ΠΕΤΝΝΑΕΕC ΕΖΩΠΕ ΒΕ ΔΝΩΔΤΚΕ ΔΒΑΛ⁵, es ist eine grosse Sünde, die wir tun werden, wenn wir.... zurückweisen; ΕΖΩΠΕ ΔΚΩΔΑΝΟ ΔΥΡΕC ΓΝΑΒΕ ΧΠΙΔC⁶, wenn du einen Sünder siehst, so weise ihn zurecht!."

223 Die Partikeln ΕΙΖΠΕ und ΖΠΕ (Α₂ ΕΩΠΕ) leiten ebenfalls reale Bedingungssätze ein, wobei Sätze aller Art in Verwendung stehen: ΕΙΖΠΕ ΝΑΝΟΥC ΜΠΕΤΝΜΤΟ ΔΒΑΛ ΜΑ ΝΕΙ ΜΠΑΒΕΚΕ⁷, wenn es euch gut dünkt, so gebt mir meinen Lohn!"; ΕΙΖΠΕ ΑΝΑΚ ΠΧΔΕΙC ΑΝΑΚ ΑCΤΟ ΤΑΖΝΩΩΖΕ⁸, wenn ich der Herr bin, wo ist die Furcht vor mir? (s. § 58c); ΕΙΖΠΕ ΔΚΡΚΡΙΝΕΙ⁹, wenn du nichtest; ΕΙΖΠΕ ΜΠΗΟΥΕ ΧΟΥ ΜΠΕΔΥ ΜΠΗΟΥΤΕ¹⁰, wenn die Himmel den Ruhm Gottes verkünden; ΕΙΖΠΕ ΜΠΙΩΕ¹¹, wenn ich nicht gegangen bin; ΖΠΕ ΟΥΝ-ΒΑΜ ΜΜΑΚ¹², wenn du kannst; ΖΠΕ ΟΥΕ ΔΕ ΠΕ¹³, wenn aber da einer ist; Α₂: ΕΩΠΕ ΔΕΙΧΩ¹⁴, wenn ich sage; ΕΩΠΕ ΕΕΙΧΩ¹⁵, wenn ich sage."

1. Ex 1, 16.

2. Cl 8, 4.

3. Ex 1, 10.

4. Slg 9, 31.

5. Cl 44, 4.

6. § 40, 10.

7. Za 11, 12.

8. Hal 1, 6.

9. Jak. 4, 11.

10. Cl 27, 7.

11. Ab 11, 9.

12. Cl 10, 6.

13. § 29, 5.

14. Slg 3, 12.

15. Slg 8, 46.

221

Eine lautliche Entsprechung zu (EI)ENE: Ecyne fehlt in den anderen Dialekten. Stattdafür EYXE, D IXE in derselben Bedeutung. Über das Verhältnis dieser Partikeln zueinander s. A² 63, „Achmimisches“ 1.

222

Die verschiedenen Möglichkeiten, einen realen Konditionalsatz auszudrücken, unterscheiden sich in der Bedeutung und Verwendung gar nicht von einander. Sie haben nur stilistische Bedeutung und kommen gleichwertig nebeneinander vor, z. B. in einem Satzgefüge alle drei hintereinander: ENE NETNABE TPYPACT NTZE MPYNBNE FNATOYVBAZ TZE MPXION EZWNE CEE NTZE MPKOKKOC FNATOYVBAZ TZE MPCT-oywbz dox awatetnoywe acwtme ncwī tetnaoyom nnaθaθon mpkαz¹, „wenn eure Sünden so wie der Palmbaum sind, werde ich sie weiss machen wie Schnee; wenn sie wie der Scharlach sind, werde ich sie weiss wie weisse Wolle machen und wenn ihr auf mich hören wollt, so werdet ihr die Füher der Erde genießen“. In diesem Satze stehen ene, ezwne und ya jedesmal für εάρ + Konj.

224

MAN („es ist nicht“, § 120 bc) kann mit der Bedeutung „wenn nicht, sonst“ einen Konditionalsatz vertreten²: („vergib diesem die Sünden“) H MAN γAT ABAL ZI- nxyoyume nnetanz³, „oder sonst (wenn nicht) tilge mich aus dem Buche der Lebenden“; („gebt mir meinen Lohn“) EZWNE MAN TETNABIBIO⁴, „sonst werdet ihr bestraft werden“; A₂ Ecyne MAN APINICTEYE ETBE-NEYGBHYE⁵, „wenn nicht, so glaubet auf Grund seiner Werke!“.

225a

Die Konditionalsätze ohne Präsens II. werden ihrer Satzart entsprechend negiert: EZWNE ΔE KOYWE EN AKOY MAN ABAL⁶, „wenn du es aber nicht ziehen lassen willst“; EZWNE ΔE MAKXNO⁷, „wenn du aber nicht faul bist“; EIZNE

1. Cl 8, 4.

2. Vgl. Wiesmann, A² 53, 147 und 55, 78.

3. Cl 53, 4.

4. Za 11, 12.

5. Sl 14, 11.

6. Ex 4, 23.

7. S 6, 11.

ἄνιμι εἴ, wenn ich nicht gegangen bin; Ἀ₂ εἴνε τε τῆν ῥησιν τεύε
 2 εἴ, wenn ihr aber nicht glaubt."

6 Alle Konditionalsätze aber mit dem Präsens II. (mit oder ohne Konditionalpartikel) werden durch τῆν-, τῆν- negiert (§ 206). Hier hat τῆν- auch bei nominalem Subjekt die normale Stellung zwischen dem Subjekt und dem von τῆν- abhängigen Infinitiv.³ Das nicht verneinte Präsens I. ohne Konditionalpartikel kommt als Bedingungssatz viel seltener vor, als mit τῆν- verneint: ἀϊτῆν μαροῦ ἀνακ ἄβλμ, wenn ich sie nicht mit Kraft erfülle; ἀϊτῆν σῶτμε 2 εἴ σῶγ, wenn er aber nicht auf ihn hört; ἀγὰ τφ γλῆ ἄκῆμε τῆν εἰ ἀρῆι⁴, wenn der Stamm Ägyptens nicht heraufkommt; εἴδετε τῆν τῆν οὐχ 2 εἴ σῶτμε ἄσῶι⁵, wenn ihr aber nicht auf mich hören wollt; εἴωπε 2 εἴ τῆν ἄρῶτκ 2 οὐ 2 εἴ σῶτμε ἀπῆρ⁶, wenn sie dir aber nicht glauben und auf die Stimme nicht hören; Ἀ₂ εἴ τῆν εἰδ-ρετκ⁷, wenn ich deine Füße nicht wasche; εἴ τῆν πα-ογῆε ἄκελ⁸, wenn einer nicht wieder geboren wird."

Is, wenn nicht" soviel wie „außer(wenn)“, so kann es mit der griechischen Konjunktion εἰμῆτι wiedergegeben werden: ἀνασῶντ ἀσῶ-νιμ εἰμῆτι ἀσῶ-πρῶρεετγ⁹, auf wen soll ich blicken, wenn nicht (außer) auf den Aiden?; Ἀ₂: μῆβλμ γὰρ ἄλλῳ εἰμῆτι ἀπ-νεεἰμαεῖν εἴκῖρε ἄμῳ ἄτῶκ εἰμῆτι εἰνοῦτε σῶον ἄμμεγ¹⁰, ist es also niemandem möglich, die Gunder, die du tust, zu tun, wenn nicht (außer wenn) Gold mit ihm ist?."

1. A 6 11, 9. 2. S 17 5, 47. 3. Vgl. τῆν- beim Konjunktiv, § 206, 6.
 4. A 1 3, 8. 5. S 40, 12. 14. 6. 2a 14, 18. 7. C 8, 4.
 8. S 4 4, 8. 9. S 17 13, 8. 10. S 17 3, 3. 11. C 13, 4. 12. S 17 3, 2.

226

Folgt der Hauptsatz dem Bedingungssatz, so kann ersterer mit ΕΙΔ' (Α, ΖΙΕ, ΣΕΙΕ, ΒΙΕ) - unserem „so“ entsprechend - eingeleitet werden: ΕΙΖΠΕ ΟΥΝ-ΒΛΗ ΑΤΟΥΩΠ ΜΠΩΟΥ ΜΠΚΛΖ ΕΙΔ ΣΕΝΔΩΠ-ΠΚΣΠΕΡΜΔ², wenn es möglich ist, den Sand der Erde zu zählen, so wird man auch deinen Samen zählen³; ΕΙΖΠΕ ΝΥΕΞΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΑΥΔΩΚ ΑΒΔΛ ΕΙΔ ΠΟΣΩ ΜΑΛΛΟΝ ΝΕΤΧΟΥ ΜΜΑΥ ΝΗΤΝΕ ΣΕΝΔΩΠΕ³, wenn alle Worte erfüllt wurden, um wie viel eher wird das eintreten, was ich euch gesagt habe!¹.

B. Irrealis.

227a

Die irreal Bedingung wird durch ΝΕ (§ 142), auch Ε-ΝΕ, eingeleitet, oder durch das Imperfektum ausgedrückt, der Hauptsatz hat das Imperfektum futuri oder auch die Einleitung ΝΕ: ΝΕ ΝΑΖΕΝΠΕΥΧΟΥΕ ΕΙ ΝΕΚ ΔΤΟΥΝ ΝΑΚΝΑΖΑΠΚ ΤΟ ΠΕ ΔΟΥ ΝΑΖΕΝΠΕΥΧΟΥΟΥΛΕ ΕΙ ΔΤΟΥΝ ΝΕΚ ΝΑΥ-ΝΑΚΔ-ΧΛΛΕ ΕΝ ΠΕ ΑΠΑΖΟΥ⁴, wenn Diebe zu dir eindringen, wo würdest du dich verstecken? und wenn Dinger zu dir kämen, würden sie nicht eine Nachlese zurücklassen?³; ΝΑΚ-

1. Dieselbe Partikel wie bei der Frage (§ 219b); vgl. den Satz: ΖΠΕ ΜΟΓΙΣ ΝΕ-ΠΑΙΚΑΙΟΣ ΝΑΟΥΧΕΙ' ΕΙΔ ΠΡΕΥΡΝΑΒΕ ΜΝ-ΠΑΣΕΒΗΣ ΑΥΝΔΟΥΩΝΖ ΑΒΔΛ ΤΟ (ΡΗ, 31), wenn kaum der Gerechte geirrtet werden wird, wo werden da der Sünder und der Gottlose erscheinen?; ähnl. Α₂: Σγ 10, 35/36.

2. ll (Rösch) 10, 5; bei Schmidt ebenso, nur mit ΖΠΕ statt ΕΙΖΠΕ.

3. § 13, 8.

4. Abd 5; in ΝΑΖΕΝΠΕΥΧΟΥΟΥΛΕ steht ΝΑ- entweder für ΝΕ Δ- (vgl. § 219 aβ) oder es ist die Nebenform ΝΑ für ΝΕ (s. § 142 c).

ΟΥΩΖ-ΘΥCΙΑ ΝΔΕΙΝΑ† ΠΕ¹, wenn du ein Opfer wolltest, würde ich es
 geben; ΕΝΑΥΜΑΖΕ ΓΑΡ ΖΙ-Ν̄ΖΩΟΥ ΕΤΝΑΝΟΥΟΥ ΝΑΥΝΑΘ̄-Ν̄ΖΩΟΥ ΠΕ
 Ν̄ΝΔΙΚΔΙΟC², denn wenn sie auf den guten Wegen wandelten,
 würden sie die Wege der Gerechten finden; Α₂: ΕΝΕ-ΠΕΤ̄ΝΕΙΩΤ ΠΕ
 ΠΝΟΥΤΕ ΝΕΡΕΤΝΑΜ̄ΡΙΤ³, wenn euer Vater Gott wäre, würdet ihr mich
 lieben; ΝΕΤΕΤ̄ΝΜΔΕΙΕ Μ̄ΜΔΕΙ ΝΕΡΕΤΝΑΡΕΩΕ⁴, wenn ihr mich liebtet,
 würdet ihr euch freuen; ΕΝΕΡΕCΔΥΝΕ ΠΕ ΔΤΔΩΡΕΔ Ν̄ΤΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΕΡΔ-
 ΤΩΒΖ Ν̄ΤΟ Μ̄ΜΔΥ ΠΕ⁵, wenn du die Gabe Gottes kennst, würdest du
 ihn bitten; ΕΝΕ-Ν̄ΤΩΤ̄Ν̄ ΖΕΝΒ̄ΛΛΕ ΝΕ-Μ̄Ν-ΝΔΒΕ ΔΡΩΤ̄Ν⁶, wenn ihr
 blind wäret, so wäre keine Sünde an euch; ΕΝΕ-Ν̄ΤΑΤΕΤ̄Ν̄Ρ̄ΠΙCΤΕΥΕ
 ΓΑΡ ΔΜΩΥCΗC ΝΕΤΕΤΝᾹΡ̄ΠΙCΤΕΥΕ ΔΡΔΕΙ ΠΕ⁷, wenn ihr an M. ge-
 glaubt hättet, würdet ihr auch an mich glauben; negativ:
 ΕΝΕ-ΥΑΒΔΑΛ ΕΝ Ζ̄Ν-ΠΝΟΥΤΕ ΠΕ ΠΕΕΙ ΝΕΥΝΑῩΡ̄ΛΔΥΕ ΕΝ Ν̄ΖΩΒ ΠΕ⁸
 ,wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts tun; ΕΝΕ-
 Μ̄ΠΕ-ΠΕΕΙ ̄Ρ-ΠΕΘΔΥ ΕΝΕΝΑΤΕΕΥ ΕΝ ΠΕ ΔΤΟΟΤΚ⁹, hätte dieser nichts
 Schlechtes getan, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert;
 ΕΝΕ-Μ̄ΜΔΝ ΝΕΕΙΝΔΧΟΟC¹⁰, wenn es nicht so wäre, so hätte ich gesagt...".

6 Das präteritale NE verleiht dem Satz oft irrealen Be-
 deutung: ΝΕ ΝΑΝΟΥC ΝΕΥ ΕΜΠΟΥΤΖΠΑΥ", es wäre für ihn besser,
 er wäre nicht geboren worden".

228 „Selbst wenn, wenn auch" mit folgendem Irrealis wird
 durch die griechische Konjunktion ΚΑΝ (καὶ ἔάν) ausgedrückt,
 der meistens ein Zustandsatz folgt: ΚΑΝ Ε-ΟῩΝΤΕ-ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ

1. Ελ 18, 16.

2. Ρ 2, 20.

3. ΣΙΥ 8, 42.

4. ΣΙΥ 14, 28.

5. ΣΙΥ 4, 10.

6. ΣΙΥ 9, 44.

7. ΣΙΥ 5, 46.

8. ΣΙΥ 9, 33.

9. ΣΙΥ 18, 30.

10. ΣΙΥ 14, 2.

11. Ελ 46, 8.

ΜΜΑΝ ΟΥΤΒΑ ΝΛΕC ΑΤΓΩΞΕ ΤΝΝΔΤΡΕΥΧΑΡΙCΤΕΙ ΝΕΚ ΕΝ¹, wenn auch jeder von uns 10000 Zungen zum sprechen hätte, könnten wir dir nicht danken; (,niemand ist rein von Befleckung') ΚΑΝ ΟΥΖΟΟΥΕ ΝΟΥΩΤ ΠΕ ΝΥΔΕ², selbst wenn nur ein einziger Tag seine Lebenszeit wäre; ΚΑΝ ΕΠΕΘΑΥ ΝΑΤΕΖΑΙ³, selbst wenn Unheil mich träfe; Α₂: ΚΑΝ ΕΥΝΑΜΟΥ ΓΝΑΩΩΝΕ⁴, selbst wenn er sterben sollte, wird er leben; ΚΑΝ ΕΨΑΤΕΤΝΤΜΡΠΙCΤΕΥΕ ΔΙΔΕΙ⁵, auch wenn ihr mir nicht glaubt."

229a Also, wie wenn mit folgendem Irrrealis wird entweder durch ΖΩC (ὥς) mit Zustandssatz oder durch ΚΑΤΑ ΤΤΕ mit Relativsatz ausgedrückt: ΩC ΧΕ ΔΝΑΚ ΟΥΕ ΝΜΜΑΥ⁶, also ob ich einer von ihnen wäre; CΕΝΔΖΩΠΕ ΚΑΤΑ ΤΤΕ ΕΝ ΕΤΑΙΤΕΚΟΥ ΔΒΑΛ⁷, sie werden so werden, als hätte ich sie nicht verstoßen" (wörtl.: nicht gemäß der Art, wie ich sie verstoßen habe"); Α₂: ΔΥΕΙ ΕΥΡΕΨΕ ΖΩC ΕΥΝΑΧΙΤC ΝΤΟΥΝΟΥ⁸, er kam freudig, als ob er sie sofort empfangen wollte; ΖΩC ΕΥΜΔΕΙΕ ΜΜΑΥ⁹, also ob sie ihn liebten."

6 Einmal kommt auch ΕΙΖΧΕ in dieser Bedeutung vor (Σ ΕΨΧΕ, Ψ ΙCΧΕΚ)¹⁰: (,wie seht ihr mein Haus jetzt?") ΕΙΖΧΕ ΕΥΖΟΟΠ ΕΝ¹¹, also ob es nicht existierte" (καθὼς οὐκ ὑπάρχοιτα, Σ ΕΨΧΕ ΝΕΥΖΟΟΠ ΔΝ, Ψ ΜΦΡΗΤ ΝΕ ΕΥΨΟΠ ΔΝ).

1. § 33, 15.

2. ΡΕ 17, 4.

3. ΣΙΤ 22, 28.

4. ΣΙΥ 11, 25.

5. ΣΙΥ 10, 38.

6. § 5, 11; viell. ΩC Ε-ΔΝΑΚ zu emendieren? ΝΜΜΑΥ für gewöhnliches ΜΜΑΥ.

7. Ζα 10, 6.

8. ΑΡ 10, 15.

9. ΑΡ 6, 13.

10. Vgl. Stern, Gr. § 629

Schluss. Dieses ΕΙΖΧΕ hat scheinbar mit ΖΧΕ § 37, 15; Ρ 27, 14 (vielleicht¹² s. Sethe, ΑΖ 57, 138 f.); nichts zu tun; s. ΑΖ 63, Achmimisches¹. 11. Hag 2, 3.

Temporalsätze.

230

A. Ohne Konjunktion.

a

Am häufigsten wird ein Temporalatz durch einen Zustandssatz ausgedrückt: $\lambda\epsilon\tau\omega\pi\epsilon\ \delta\epsilon\ \epsilon\upsilon\tau\acute{\eta}\nu\text{-}\tau\kappa\lambda\acute{\iota}\epsilon\ \lambda\kappa\alpha\iota\ \tau\omega\eta\epsilon^1$, „es geschah aber, als sie auf dem Felde waren, da erhob sich Kain“; $\tau\epsilon\tau\epsilon\epsilon\tau\ \epsilon\epsilon\kappa\lambda\mu\iota\epsilon\epsilon^2$, „die Schwangere, wenn sie daran ist, zu gebären“; $\epsilon\lambda\upsilon\mu\alpha\rho\varsigma\ \bar{\nu}\kappa\alpha\tau\gamma\ \bar{\nu}\kappa\alpha\pi\ \epsilon\lambda\upsilon\pi\omega\tau\ \bar{\nu}\kappa\omega\gamma\ \lambda\gamma\kappa\lambda\lambda\epsilon\gamma\ \bar{\mu}\pi\omega\eta\epsilon^3$, „nachdem man ihn siebenmal gefesselt, nachdem man ihn verfolgt hatte, steinigte man ihn“; $\epsilon\mu\pi\alpha\tau\epsilon\tau\bar{\nu}\epsilon\omega\pi\epsilon\ \bar{\nu}\tau\epsilon\epsilon\ \bar{\nu}\omicron\upsilon\tau\omicron\gamma\omicron\upsilon\gamma\ \epsilon\tau\alpha\rho\epsilon\gamma\text{-}\tau\epsilon\kappa\omicron\ \epsilon\mu\pi\alpha\tau\epsilon\iota\ \lambda\chi\bar{\nu}\text{-}\tau\eta\eta\epsilon\ \bar{\nu}\beta\iota\ \tau\omicron\rho\gamma\eta\ \bar{\mu}\pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \epsilon\mu\pi\alpha\tau\epsilon\iota\ \lambda\chi\bar{\nu}\text{-}\tau\eta\eta\epsilon\ \bar{\nu}\beta\iota\ \pi\rho\omicron\omicron\upsilon\epsilon\ \bar{\mu}\pi\theta\omega\eta\tau\ \bar{\mu}\pi\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma^4$, „bevor ihr wie eine verwelkende Pflanze werdet, bevor der Zorn des Herrn über euch kommt, bevor der Tag des Zornes des Herrn über euch kommt (wendet euch dem Herrn zu.)“; $\mu\eta\ \eta\epsilon\iota\ \epsilon\eta\ \eta\epsilon\ \eta\alpha\upsilon\epsilon\chi\epsilon\ \epsilon\tau\iota\ \epsilon\iota\text{-}\tau\omicron\omicron\pi\ \tau\bar{\mu}\text{-}\pi\lambda\kappa\alpha\tau\epsilon^5$, „waren das nicht meine Worte, als ich noch in meinem Lande war?“.

b

Über den Temporalis s. §138.

Manchmal können auch einfach koordinierte Hauptsätze temporal aufgefasst werden: $\pi\rho\iota\ \lambda\gamma\tau\lambda\epsilon\ \lambda\gamma\tau\omega\lambda\ \lambda\beta\alpha\lambda^6$, „sobald die Sonne aufgeht, fliegen sie weg“.

231

B. Mit Konjunktionen.

$\omega\delta\alpha\text{-}$ „bis“ in Verbindung mit dem Konjunktiv (§139g).

1. *ℓℓ* 4, 6.2. *ℓℓ* 5, 3.3. *ℓℓ* 5, 6.4. *So* 2, 2.5. *Jm* 4, 2.6. *Na* 3, 17.

2N-, 2EN-, „seit“ mit dem Perfektum II (§§ 133; 191).

Griechische Konjunktionen: Α₂ 2ΕΩC φΟΟΥ ΝΕ¹, „solange es Tag ist“; 2ΕΩC † 2N-ΠΚΟCΜΟC², „solange ich in der Welt bin“.

232

Oft lassen sich Konditionalsätze auch temporal auffassen: τῚΗΝΗ ΝΑΖΩΠΕ ΔΥΔ-ΠΑCCOΥP ΕΙ³, „der Friede wird eintreten, wenn (wann) A. kommt“, manchmal kann über den temporalen Charakter eines solchen Satzes kein Zweifel sein: 2N-2OΟΥΕ ΕΤΜΜΟ ΔΟΥ 2M-ΠΟΥΔΕΙCΥ ΕΤΜΜΟ ΔΙCΥΔΚΤΟ ΝΤΑΙΧΜΑΔΩCΙΑ⁴, „in jenen Tagen und in jener Zeit, wo ich die Gefangenschaft abwenden werde“, ΟΤΑΝ 6Ε ΔΥΔ-ΠΑCΧΑ 2ΩΠΕ ΤΟΤΕ...⁵, „wann aber das Pascha fest kommt, dann...“.

C. Verkürzt.

233a

Ein zeitlicher Nebenumstand kann durch einen von einer Präposition abhängigen, substantivierten Infinitiv ausgedrückt werden (s. § 145 l): 2M-ΠΤCῚ ΠΡΟΦΗΤΕΥΕ⁶, „wenn er propheteicht“, 2N-ΠΤΕ-ΝΕΤNΙΑΤΕ † ΝΟΥΚC ΝΕΙ⁷, „als mich eure Väter zum Zorn reizten“, ΜN̄NCE-ΠΤΟΥ 2ΩΠΕ 6Ε 2ΕΝΜΕΙΝΕ ΜN̄-2ΕΝΜΑΙ2Ε⁸, „nachdem Zeichen und Wunder geschehen waren“.

b

Seltener steht an Stelle eines Infinitivs ein Substantiv (Abstraktum): („erwirb dir Vertrauen beim Freunde“) 2N-ΤCῚ ΜN̄ΤΖΗΚΕ, „wenn er arm ist“ („damit du dich freuest“) 2N-ΠΥΔΓΑΘΟΝ⁹, „wenn es ihm gut geht“.

c

Der substantivierte Infinitiv kann auch als ge-

1. SL 9, 4.

2. SL 9, 5.

3. Li 5, 5.

4. Joel 3, 1.

5. § 7, 14, vgl.

So 3, 20.

6. Za 13, 3.

7. Za 8, 14.

8. Cl 51, 5.

9. Sir 22, 25.

nitiv von einer Zeitbestimmung abhängig sein, wobei das Subjekt durch den Possessivartikel ausgedrückt wird: $\eta\sigma\theta\upsilon\epsilon \bar{\mu}\eta\gamma\epsilon\iota \alpha\tau\omicron\upsilon\bar{\nu}$ „der Tag, an dem er herein kommt“.

- d An Stelle des abhängigen Infinitivs kann ein Relativsatz treten: $\chi\bar{\nu}\bar{\nu}-\phi\theta\omicron\upsilon\epsilon \epsilon\tau\alpha\upsilon\varsigma\mu\bar{\nu}-\varsigma\bar{\nu}\tau\epsilon \bar{\mu}\eta\bar{\iota} \bar{\mu}\eta\eta\upsilon\tau\epsilon \alpha\omicron\upsilon \pi\bar{\rho}\eta\epsilon\iota\epsilon \chi\bar{\nu}\bar{\nu}-\phi\theta\omicron\upsilon\epsilon \epsilon\tau\alpha\upsilon\kappa\alpha\tau\varsigma^2$ „von dem Tage an, da man zum Hause Gottes den Grund lege und von dem Tage an, da man den Tempel baue“, $\omega\delta-\phi\theta\omicron\upsilon\epsilon \epsilon\tau\eta\eta\chi\upsilon^3$ „bis zu dem Tage, wo ich komme“.

Relativsätze.

A. Die Anknüpfung.

- 234 Es sind grundsätzlich zwei Arten von Relativsätzen zu unterscheiden. Der Unterschied liegt in der Art der Anknüpfung, die übrige Konstruktion ist gleich.

- a 1. Der eigentliche Relativsatz, an dessen Spitze das anknüpfende Relativpronomen $\epsilon\tau\epsilon$ oder $\epsilon\tau$ ($\bar{\nu}\tau$) steht. Er bezieht sich auf ein determiniertes Beziehungswort oder steht selbständig.
- b 2. Der uneigentliche Relativsatz, als welcher der Zustandsatz in allen seinen Formen auftritt (ohne Relativpronomen), bezieht sich auf ein undeterminiertes Beziehungswort.
z.B.: $\eta\epsilon \omicron\upsilon\bar{\nu}-\gamma\epsilon\eta\tau\alpha\iota\tau\epsilon \epsilon\upsilon\lambda\alpha\alpha\mu\epsilon \tau\epsilon\iota\epsilon \gamma\iota\omega\omega\gamma$ „er hatte schwarz-

zige Kleider an' (wörtl.: „Kleider, indem sie schmutzig sind“);
 dagegen: ΚΑΛΚῆ ΔΕΗΟΥ ΝῆΖΑΙΤΕ ΕΤΛΛΑΜΕ', zieht ihm die
 schmutzigen Kleider aus.' (wörtl.: „die Kl., die schm. sind“).

Die Regel über den Gebrauch der beiden Arten des Relativsatzes
 wird nicht in allen Texten ganz streng durchgeführt. Besonders
 in weniger guter Sprache finden sich öfter Abweichungen.

c Als Relativsatz selbst können fast alle Arten von
 Nominal- und Verbalsätzen gebraucht werden.² Einige
 Satzarten werden besonders bevorzugt. So werden alle
 Nominalsätze, einschliesslich Praesens I. und Futurum I.
 sehr gerne verwendet und im eigentlichen Relativsatz
 überdies noch das Perfektum I.

235 Die verschiedenen Gestalten des Relativpronomens:
 ΕΤΕ einerseits, ΕΤ- und das im Hungebräuchliche ΝΤ-³
 andererseits, unterscheiden sich dadurch, dass ΕΤΕ die
 vollere, ΕΤ- (und ΝΤ-) die entfondere, sich an das folgen-

1. Z. 3, 4.

2. Die Beschränkungen ergeben sich von selbst: der Konjunktiv fällt
 von vornherein weg. Beim uneigentlichen Relativsatz werden na-
 türlich Praes. I. und II. durch den gleichzeitigen Zustandsatz er-
 setzt.

3. ΝΤ- kommt im Anur an einigen ganz wenigen Stellen in den Vor. Da die-
 ser Text noch nicht ediert ist, können diese Stellen noch nicht endgiltig
 beurteilt werden. An der Stelle Ab 22, 10 ff.: ΠΠΜΕΕΥΕ(ΣΕ) ΔΠΧΔΕΙC CΩΝΤ ΝΝΗCΤΙΑ
 ΝΤΑΥΤΑΝΟ-ΝΠΗΟΥΕ ist statt ΝΤΑΥΤΑΝΟ nach dem S Text (Schmidt, Kolophon des
 Ms. orient. 7594 des Bk., vgl. HZ 63, Bemerkungen und Ergänzungen etc.)
 ΧΝΤΑΥΤΑΝΟ zu lesen (s. § 191) und demnach zu übersetzen: „ge-
 denken, dass der Herr das Fasten geschaffen hat, seit er die
 Himmel erschuf!“. Z. 1, 8 und Abd 15 beruhen nur auf falscher
 Lesung (Wessely bzw. Bouriant).

de Wort eng anschliessende Form des Relativpronomens ist. Dementsprechend wird ETE dort gebraucht, wo sich das Relativpronomen an das folgende Wort nicht eng anlehnen kann, das ist, wenn dieses ein Nomen, Pronomen absolutum, die alte Negation * \bar{n} in irgend einer ihrer Gestalten, oder das Verbum $\alpha\gamma\bar{n}$ - ist. Bei den mit EN negierten Sätzen stand vor dem verneinten Wort die Negation \bar{n} , die im A durchwegs abgefallen ist (s. § 205 Bem.). Ihr einstiges Vorhandensein wirkt aber noch nach, so dass in Relativsätzen mit EN gewöhnlich dann ETE gebraucht wird, wenn die ursprüngliche Negation \bar{n} dem Relativpronomen unmittelbar folgte. In allen anderen Fällen wird ET- gebraucht.

- B.1. Steht vor einer Präposition ETE (A), so ist es in ETE aufzulösen, d. h. Rel. pron ET + Qual. von $\epsilon\iota\pi\iota$: ϵ , sein, also: „welcher ist“.
- B.2. Im A_2 und S wird das Perf. I. gewöhnlich mit $\bar{n}T$ - angeknüpft ($\epsilon NT\bar{\alpha}$ - oder $\bar{n}T\bar{\alpha}$ -). A_2 hat auch $ET\bar{\alpha}$ -, das im S selten vorkommt, im A und S aber ausschliessliche Regel ist. Beisp. für A_2 s. §§ 239b, eß; 241a; 243b. — Im S ist das Rel. pron. mit dem Hilfsverb des Praes. consuetudinis ($\alpha\gamma\alpha\pi\epsilon$ -, $\alpha\gamma\alpha$ -) zusammen entweder $\bar{n}\alpha\gamma\alpha\pi\epsilon$ - (für $\bar{n}T\alpha\gamma\alpha\pi\epsilon$ -), oder $\epsilon\alpha\gamma\alpha\pi\epsilon$ - (für $ET\alpha\gamma\alpha\pi\epsilon$ -) (so A_2 , Beisp. s. § 239b), oder auch $ETE\alpha\gamma\alpha\pi\epsilon$ -. Letzteres kommt auch im A_2 vor: $\eta ETE\alpha\gamma\alpha\mu\alpha\gamma\alpha\pi\alpha\gamma$ „den man nennt“. Im A_2 kommt ETE auch beim Imperfektum vor: $\eta ETE\eta\epsilon\gamma\alpha\epsilon\iota\bar{n}\delta\iota\omega\kappa\tau\eta\varsigma$ „der verflucht war“. — Der echte (eigentliche) Relativsatz mit dem perfektischen Hilfsverb 2α - (s. § 132c) ergibt sonderbarerweise $\bar{n}T\bar{\alpha}2\alpha$ - (Beispiel s. § 242 und ausserdem AP 60, 5; 62, 1), während der uneigentliche Relativsatz $\epsilon-2\alpha$ - hat (Beispiel s. § 239c).

- B.3. Alle drei Formen des Relativpronomens gehen auf

aa. ntj zurück.

B.4

Über die Verschmelzung des Relativpronomens mit dem
NE, TE, NE des Nominalsatzes s. § 44 h β.

B.5

Über das im StJ verwendete Relativum EP- s. § 236 c.

B. Die Konstruktion.

1. Das Relativpronomen ist Subjekt des Relativsatzes.

236 a

Ist der Relativsatz ein Nominalsatz, so ist er
als gewöhnlicher Nominalsatz konstruiert, dessen voran-
stehendes Subjekt das Relativpronomen ist. Beim un-
eigentlichen Relativsatz wird der Nominalsatz mit E-
eingeleitet: $\bar{\eta}\chi\eta\pi\epsilon\text{-}\tau\eta\mu\text{-}\epsilon\tau\chi\iota\text{-}\kappa\iota\beta\epsilon^1$, „die Säuglinge“ (wörtl.:
„die kleinen Kinder, welche die Brust nehmen“); $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\epsilon\iota$
 $\epsilon\eta^2$, „die nicht kommen werden“; $\bar{\eta}\rho\omega\mu\epsilon\text{-}\tau\eta\rho\omicron\upsilon\text{-}\epsilon\tau\text{-}\tau\bar{\eta}\text{-}\rho\eta\eta\bar{\iota}^3$
„alle Menschen, die in seinem Hause sind“; $\eta\epsilon\tau\epsilon\text{-}\eta\omega\gamma\text{-}\epsilon\eta\text{-}\eta\epsilon^4$
„das, was nicht ihm gehört“; $\tau\epsilon\eta\mu\alpha\text{-}\bar{\eta}\tau\omega\eta\epsilon\text{-}\epsilon\text{-}\eta\omega\gamma\text{-}\epsilon\eta\text{-}\eta\epsilon^5$
„Wohnsitze, die nicht ihm gehören“.

b

Einige achmünimische Texte verwenden das in den an-
deren Dialekten nicht vorkommende Relativum $\epsilon\tau\alpha\tau\text{-}$,
das die präteritale Bedeutung des Perfektum I. hat,
mit dem es auch parallel gebraucht wird. Auch in
den Texten, in denen $\epsilon\tau\alpha\tau\text{-}$ vorkommt, wechselt es be-
ständig mit dem Perfektum I.⁶ Der Konstruktion

1. Joel 2, 16 Bour. 2. 2a 14, 17. 3. 4i 7, 6. 4. Hab 2, 6 Bour. 5. Hab 1, 6 Bour.

6. $\epsilon\tau\alpha\tau\text{-}$ kommt nur in Q (Schmidt), Ab, f und Joh vor, fehlt also vor
allem in den beiden größten Texten: den Propheten und den
Proverben.

nach ist $\epsilon\tau\alpha\zeta$ - ein Relativsatz (im Präs. I.), in dem das Verb $\alpha\zeta$ Prädikat zum Subjekt $\epsilon\tau$ ist. Dem $\alpha\zeta$ folgt unmittelbar das Hauptverbum: $\text{NETAYFNDPABD ZN-TNE MN-NE}\alpha\zeta\epsilon\text{IPE ZIKM-PK}\alpha\zeta^2$, „diejenigen, welche sich im Himmel vergangen haben und die es auf der Erde taten“ (vgl. § 108 ff.). Weitere Beispiele in den folgenden Abschnitten.

Da das Hilfsverb $\alpha\zeta$ - nur das Relativpronomen als Subjekt haben kann, kann es auch nur da richtig verwendet werden, wo das Relativpronomen selbst Subjekt ist. In einigen wenigen Fällen wird es, allerdings nicht korrekt, auch da verwendet, wo das Relativpronomen nicht Subjekt ist.

- c Überrest einer älteren Sprachperiode³ ist auch das im Stγ-text vorkommende Relativum $\epsilon\rho$ -, das in der Bedeutung dem achmimischen $\epsilon\tau\alpha\zeta$ - völlig gleicht. Wie dieses hat es präteritale Bedeutung und kann nur gebraucht werden, wenn das Relativpronomen Subjekt ist. Ebenso muss das Beziehungswort wie bei $\epsilon\tau\alpha\zeta$ - immer determiniert sein. Gerne bezieht es sich auf ein Demonstrativum (einschliesslich des bestimmten Artikels): $\text{NEEI EP T NEN NTAYOT}^4$, „der, welcher uns den Brunnen gab“; $\text{NEIOT NEPTETAYEI}^5$, „der Vater ist es, der mich gesandt hat“; NTAK EPTNNAYT^6 , „du hast mich gesandt“. Weitere Beispiele s. § 144 f. Bem.; § 238.

1. Sethe (ÄZ 52, 112 ff.) vermutet in $\alpha\zeta$ - das entlehnte Qualit. von $\omega\zeta\eta$ ($\omega\gamma\omega\zeta$: $\omega\gamma\eta\zeta$).

Es ist jedenfalls vom selben Stamm, wie ^{das}präteritale Hilfsverb $\alpha\zeta$, das im A₂ und F vorkommt (s. § 132 b). Vgl. Crum, ÄZ 36, 140. 2. RÖ 42, 12.

3. Sethe: Die relativische Partizipialumschreibung des Demotischen und ihre Überreste im Koptischen. Kgl. Ges. Wiss. Göttingen. 1919.

4. Stγ 4, 12.

5. Stγ 5, 36.

6. Stγ 17, 8.

Die Altertümlichkeit dieser Relativkonstruktion kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Verbindung mit dem Subjekt demonstrativ (NE, TE, NE, § 114 hβ) stets entsteht NEP- lautet, auch wenn es sich um einen Plural handelt; s. die Beispiele in § 114 f. Bem..

237a

Da das Relativpronomen immer an erster Stelle im Relativsatz steht, alle Hilfszeitwörter aber wie auch die Verba der Suffixkonjugation ihr Subjekt nach sich haben, muss in den Fällen, wo das Relativpronomen in einem verbalen Relativsatz Subjekt ist, das Subjekt an dem dem Relativpronomen unmittelbar folgenden Hilfsverb oder Verbum der Suffixkonjugation durch das entsprechende Pronominalsuffix nochmals zum Ausdruck gebracht werden: ΤΣΚΗΝΗ ΝΔΑΥΕΙΔ ΤΕΤΑΣΕΙΕ ΔΕΡΗΙ², „das Zelt Davids, das niedergestürzt war“; ΝΕΤΕΔΡΟΥΤΕΛΟ ΔΝΣΤΩΡ³, „die auf die Pferde zu steigen pflegen“; ΤΠΟΡΝΗ ΕΤΝΕΙΩΣ⁴, „die schöne Hure“. Pr. I. und Fut. I. gelten als Nominalsätze!

6

Die Konstruktion der uneigentlichen Relativsätze ist ganz entsprechend: ΖΕΝΣΕΘΝΟC ΕΝΑΥΩΥ⁵, „zahlreiche Völker“; ΟΥΣΙΜΕ ΕΜΕΙΕ ΝΖΕΝΠΕΘΑΥ⁶, „eine Frau, die Schlechtigkeiten liebt“; ΝΤΣΕ ΝΟΥΕΙΩΤΕ ΕΔΣΕΙΕ⁷, „wie Tau, der fiel“; ΟΥΕ ΕΥΖΙΝΗΒ⁸, „einer, der schläft“; Α₂: ΟΥΡΩΜΕ ΕΔΥΔΩ ΝΗΤΝ ΝΤΜΗΕ⁹, „ein Mensch (Mann), der euch die Wahrheit gesagt hat“.

238

Die angeführten Regeln gelten auch dann, wenn sich das Relativpronomen auf eine erste oder zweite Person

1. Ich verdanke diesen Hinweis Sir Herbert Thompson.

2. Am 9, 11 Bour.

3. Na 2, 4.

4. Na 3, 4.

5. Ki 4, 2.

6. Hos 3, 1.

7. Ki 5, 7.

8. Ab 36, 17.

9. Sk 8, 40.

bezieht. Beim nominalen Relativsatz bleibt die Person unerwähnt; im verbalen Relativsatz entspricht das pronominale Subjekt des Hilfsverbs entweder der Person des Beziehungswortes, oder es steht in der dritten Person des entsprechenden Numerus: ΝΟΥΣ ΜΕ-ΤΗΝΕ ΔΕΡΗΙ ΔΙΩΝ ΝΕΤΟΥΗΕ ΕΝ-ΤΥΕΕΡΕ ΝΤΒΑΒΥΛΩΝ¹, "tellet euch nach Zion, ihr, die ihr in der Tochter B. wohnet."; ΔΑΝ ΝΕΤΑΔΕΙ² oder ΔΑΝ ΝΕΤΑΔΕΙ³, "wir, die (wir) kamen"; ΝΤΑΚ ΝΕΤΑΚΧΟΟC ΝΕΝ⁴, "du sagtest es uns"; ΝΕ ΔΑΝΑΚ ΟΥΜΑΝΕ-ΒΑΜΠΕ ΕΪΠΟΥΟΥΧΕ ΝΖΕΝΛΚΟΥ⁵, "ich war ein Schafhirte, der Maulbeerbäume schälte"; Α₂: ΜΗ ΔΑΝΑΚ ΕΝ ΠΕΡCΑΤΗ-ΤΗΝΕ⁶, "bin nicht ich es, der euch auserwählt hat?" (s. § 236c).

239 2. Das Relativpronomen ist nicht Subjekt des Relativsatzes.

a Ist das Relativpronomen nicht Subjekt des Relativsatzes, so wird es wie ein zur Hervorhebung aus dem Satzgefüge herausgehobener Satzteil behandelt, d.h. es steht als „casus pendens“ an der Spitze des Satzes und wird im Satzgefüge selbst an der entsprechenden Stelle durch das betreffende Personalpronomen ersetzt.⁷

Im Α₂ und S steht im Relativsatz beim adverbialen Nominalsatz (einschliesslich Präsens I. und Futurum I.) mit nominalem Subjekt ΕΤΕΡΕ für ΕΤΕ und ΕΡΕ für Ε (s. § 141a Bem.). Beispiele für Α₂ s. unter Abschnitt d.

1. Za 2,7. 2. Cl 16,17. 3. Cl (Rösch) 16,17. 4. J 31,13. 5. Am 7,14. 6. Hg 6,70.

7. Zur Verdeutlichung komplizierterer Relativkonstruktionen kann man das Relativpronomen, wo es nicht Subjekt ist, mit „in Bezug auf welches“ oder „von dem es heisst“ übersetzen.

- b Das Relativpronomen als Objekt: $\eta\kappa\alpha\lambda\ \eta\alpha\lambda\omega\eta\ \eta\epsilon\tau\alpha\lambda\epsilon\gamma\text{-}\tau\epsilon\omicron\upsilon\lambda\omicron\upsilon$ „die Erde wird verderben, was sie (sonst) hervorzu-
bringen pflegt“; $\eta\epsilon\iota\ \eta\epsilon\ \eta\tau\epsilon\kappa\omicron\ \epsilon\tau\eta\alpha\tau\omega\eta\epsilon\ \eta\epsilon\tau\epsilon\ \eta\chi\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \eta\alpha\tilde{\nu}\tau\eta\ \alpha\chi\tilde{\nu}\text{-}\eta\lambda\alpha\omicron\varsigma$ „dies ist das Verderben, das eintreffen wird, das
der Herr über die Völker bringen wird“; $\eta\epsilon\iota\ \epsilon\tau\epsilon\ \mu\pi\omicron\upsilon\varsigma\omicron\upsilon\omega\eta\omicron\upsilon$ „die, welche sie nicht kannten“; $\eta\epsilon\iota\ \epsilon\tau\alpha\iota\varsigma\alpha\upsilon\tau\eta\epsilon\ \eta\tau\alpha\beta\iota\chi\ \alpha\beta\alpha\lambda\ \alpha\tau\ \mu\mu\alpha\gamma\ \eta\alpha\beta\tau\alpha\alpha\mu$ „dieses (Land), das ich geschwo-
ren habe Abraham zu geben“; A_2 : $\eta\varsigma\epsilon\chi\epsilon\ \eta\tau\alpha\text{-}\eta\eta\varsigma\ \chi\omicron\omicron\omicron\gamma$ „das
Wort, das Jesus gesprochen hatte“; $\theta\omega\mu\alpha\varsigma\ \eta\epsilon\psi\alpha\rho\omicron\upsilon\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \lambda\tau\alpha\gamma\ \chi\epsilon\ \alpha\iota\delta\upsilon\mu\omicron\varsigma$ „Th., den man D. nannte“.

Die Beispiele mit $\mu\mu\alpha\varsigma$ und $\lambda\tau\alpha\gamma$ gehörten eigentlich unter d.

- c Der Genitiv des Relativpronomens wird durch das Posses-
sivpronomen im Satz vertreten: $\eta\epsilon\iota\ \epsilon\tau\epsilon\ \eta\gamma\eta\iota\gamma\epsilon\ \tau\omicron\omicron\eta\ \eta\tau\eta\tau\eta\epsilon$
„der, dessen Odem in uns ist“; $\tau\phi\upsilon\lambda\eta\ \epsilon\tau\epsilon\ \eta\varsigma\beta\epsilon\rho\omega\beta\ \eta\alpha\tau\omicron\upsilon\omicron\upsilon$
„der Stamm, dessen Stab wachsen wird“; $\omicron\upsilon\tau\omega\mu\epsilon\ \epsilon\text{-}\gamma\tilde{\nu}\text{-}\omicron\upsilon\text{-}\omicron\upsilon\text{-}\eta\omicron\upsilon\gamma\epsilon\ \eta\tau\iota\omega\gamma\epsilon\ \eta\tau\omicron\omicron\tau\gamma$ „ein Mann, der eine Ackermess schnur-
in der Hand hat“ („in dessen Hand... ist“); A_2 : $\omicron\upsilon\varsigma\tau\iota\mu\epsilon\ \alpha\epsilon\ \chi\epsilon\ \tau\tau\upsilon\phi\alpha\iota\eta\alpha\ \epsilon\text{-}\gamma\tilde{\nu}\mu\mu\alpha\omega\ \tau\epsilon\ \epsilon\tau\alpha\text{-}\tau\epsilon\varsigma\omega\epsilon\epsilon\epsilon\ \mu\omicron\upsilon$ „eine Frau aber
namens T., die eine reiche Dame war, deren Tochter gestorben
war“ (1. § 1906).

- d Das Relativpronomen von einer Präposition abhängig:
 $\eta\tau\omega\mu\epsilon\ \epsilon\tau\epsilon\ \eta\pi\tilde{\nu}\alpha\ \eta\epsilon\mu\epsilon\gamma$ „der Mann, mit dem der Geist ist“
 $\eta\epsilon\tau\epsilon\ \mu\tilde{\nu}\tau\epsilon\gamma\text{-}\varsigma\alpha\upsilon\eta\epsilon\ \mu\mu.\omicron$ „der kein Wissen hat“; $\eta\iota\mu\ \epsilon\tau\epsilon\ \omicron\gamma\tilde{\nu}\text{-}$

- | | | | | | | |
|---------------|---------------|-------------------|--|---------------|---------------|----------------|
| 1. Hag 1, 10. | 2. Za 14, 12. | 3. Za 7, 14 Douv. | 4. Der Satz ist für sich wie im Deutschen zweideutig. | 5. Ex 6, 8. | 6. Hg 2, 22. | 7. Stg 11, 16. |
| 8. Q 21, 9. | 9. Q 43, 4. | 10. Ja 2, 1. | 11. Ap 21, 21. | 12. Hos 9, 7. | 13. Hos 4, 6. | |

ὅτι ἡμᾶς λῶξε¹, wer ist es, der reden kann?²; πᾶς ἐταστεε³
 ἐτβητ⁴, das Volk, um das sie sich hingab⁵; μεταπροφητῆς
 ῶξε ἀπ⁶, die, von denen der Prophet sprach⁷; πεῖ ἡτῶτνε
 ἐτετῶτνε ἡτῶτ⁸, der, nach dem ihr sucht⁹ (vgl. § 2016 Bem.);
 οὐτνε ἐγῶμ λῶτ⁵, ein Stein auf den man tritt¹⁰; ἡνεῦν
 τῶνδ ἡπολῆς ἐγούητ ἡτῆτ ἡβῆ 2000 ἀμῆτς τῶνδ ἡτῶνδ ἡρῶμ⁶
 „N¹“, die grosse Stadt, in der mehr als 120000 Menschen wohnen;
 ἡτ: ἡμᾶ ἐτερε-παῦλος ἡμᾶτ ἡτῆτ⁷, der Ort, wo P. sass¹¹; ἡμᾶ ἐρε-
 οὔν-οὐκῆπος ἡτῆτ⁸, der Ort, wo ein Garten ist¹² (vgl. § 239a Bem.).

εα Bezieht sich das Relativpronomen auf einen Aus-
druck des Umstandes, so unterbleibt häufig der Ersatz
 des Relativpronomens durch das Personalpronomen im
 Satze: ἡτῶν-φοογε ἐταῦμῶν-τῶντῶν ἡπῆι ἡπῶντῶν δού ἡρῶε
 ἡτῶν-φοογε ἐταῦκατ⁴, von dem Tage an, da man zum Gottes-
 hause den Grund legte und von dem Tage an, da man den
 Tempel baute¹³; ἡπῆτῶν ἐτῶν-ἡρῶμ τῶντ ἐτῶν-ἡπῆτ⁹, in
 der Weise, wie der Mensch vom Schlaf aufzustehen pflegt¹⁴;
 jedoch: ἡτῶν-ἡμᾶ ἐταῦεογε ἡμῶ¹⁰, an dem Ort, wo sie sie machten¹⁵.

β Durch τῶν, die Art¹⁶ und einen darauf bezüglichen
 Relativsatz wird in Vergleichsätzen, so¹⁷ und „wie“ ausge-
 drückt (vgl. § 212): ἡτῶν ἐταῦεετ εἰῶτ ἀνάκ 200τ ἀν τῶν-
 εετ εἰ-τῶντ ἀγῶ¹⁸, so wie er es an mir gemacht hat, so wer-
 de ich es wieder an euch allen machen¹⁹; τεῖ τετῶν ἐτε ἡτ-

1. Cl 49, 2.

2. Cl 55, 6.

3. § 34, 12.

4. Gal 3, 1.

5. Za 12, 3.

6. Jon 4, 11.

7. AP 16, 15.

8. Za 8, 9.

9. Za 4, 1.

10. Ab 41, 8.

11. § 20, 4.

CΠEPMΔ NΔTΩNE MMAC', „so wird dein Same werden“; TETNNO
 ΔTZE ETE OYNA6 TE TΔΓΔΠH', „ihr seht, wie gross die Liebe ist“;
 A₂: NΘE ETE-YNTE-NEIWT ΠΩΩN2', „so wie der Vater das Leben
 hat“; KATA ΘE EN NTATETN̄EIA TE OYWM', „nicht so, wie eure Väter
 essen“.

f

Ist in einem Relativsatz mit Präsens I. oder Futurum
 I. ein Personalpronomen Subjekt, so verbindet sich das
 entsprechende Personalsuffix direkt mit dem Relativ-
 pronomen. So entstehen folgende Formen (, die mit fol-
 gendem na den Relativsatz des Futurum I. ergeben):

| | | | | |
|-------------|----------------|---------------|---------------|---------------|
| 1. sg. ET | 2. sg. m. ETK̄ | 2. sg. f. ETE | 3. sg. m. ETĠ | 3. sg. f. ETC |
| 1. pl. ETN̄ | 2. pl. ETETN̄ | | 3. pl. ETOY | |

Diese Bildungen sind aus der Verbindung des Relativ-
 pronomens ET- mit dem absoluten Personalpronomen der
 adverbialen Nominalsätze (§ 44) entstanden. Diese Pronomi-
 na an sich bestehen entweder aus T + Suffix: dann ver-
 schmilzt ihr T mit dem T des Relativpronomens; oder sie
 gleichen den Pronominalsuffixen (2. sg. m., 3. sg. m. und f.), so dass
 sich in beiden Fällen Formen ergeben, die aussehen, als wäre
 das Pronominalsuffix direkt an das Relativpronomen an-
 gehängt. Diesem Anschein verdankt auch die 3. pl. ETOY ihre
 Entstehung; regelrecht müsste sie ETE CE heissen, wie es ja
 auch tatsächlich der Fall ist, wenn der Satz durch EN
 negiert ist. Da stand ursprünglich die eigentliche Negati-
 on n̄ unmittelbar vor dem Personalpronomen und hin-
 derte so seine Verschmelzung mit dem Relativpronomen
 (A₂ ETE NCE — EN; SB ETE NCE — ΔN). Bei den anderen
 Personen tritt eine solche Spaltung bei Verneinung mit
 EN nicht ein (vgl. § 205 Bem.).

Beispiele: πετογαζγ¹, „das, was ich wünsche“; ἄν̄μ̄-πμα ετ̄κ̄-ν̄ζη-
 τη², „von dort, wo du bist“; τεῖ τε τεε ετ̄γ̄ναρ̄ζνωωζε εν̄ ν̄βι ου-
 ρ̄μ̄ν̄ζητ̄³, „so wird ein Verständiger nicht fürchten“; ἀνακ̄ πετετ̄ν̄-
 ωινε̄ ν̄ωωγ̄⁴, „ich bin es, nach dem ihr sucht“; τογ̄επε̄ ν̄ωεξε̄
 ετογ̄ωεξε̄ μ̄μας̄ νεμεῖ⁵, „ihre Sprache, die sie mit mir sprechen“;
 νετε̄ σε-τεογο̄ εν̄ ἀβαλ̄ μ̄πογ̄καρπος̄⁶, „die ihre Frucht nicht
 hervorbringen“; Ᾱ₂: νεεῖ̄ ετε̄ ν̄σεν̄αζτε⁷, „die nicht glauben“.

C. Allgemeines.

240 Qualitative und Adverbiell als Attribut.

Qualitative und adverbelle Ausdrücke können, attributiv gebraucht, nur in Form eines Relativsatzes auftreten, da sie sonst Prädikat eines Nominalsatzes wären: πνογτε̄ ετ̄-ν̄ζητ̄κ̄⁸, „der Gott in dir“ (wörtl.: „der Gott, der in dir ist“; πνογτε̄ ν̄ζητ̄κ̄ hiesse „Gott ist in dir“); τμητροπολις̄ ετ̄-ζιᾱ̄-θαλασσᾱ⁹, „die Hauptstadt am Meere“; τεκκλησιᾱ μ̄-πνογτε̄ ετ̄-ζοοπ̄-ζν̄-ζρωμη̄¹⁰, „die Kirche Gottes in Rom“; ογ̄π̄νᾱ εγ̄σογ̄ταντ̄¹¹, „ein aufrechter Geist“.

241 Selbständige Relativsätze.

a Ein mit einem bestimmten Artikel versehener (eigentlicher) Relativsatz kann wie ein Substantiv gebraucht werden. Mit einem unbestimmten Artikel kann ein Relativsatz nur in den im Abschnitt c besprochenen

1. ḡ 21, 10. 2. ḡ 10, 4. 3. Sir 22, 18. 4. ḡ 2, 9. 5. ḡ 13, 10. 6. Hag 2, 19.
 7. ḡ 50, 17. 8. Hos 14, 4. 9. ḡ 26, 17. 10. ḡ (Schmidt) Einleitung. 11. ḡ 18, 10.

Fällen versehen werden: ΠΕΤΣΑΔΕ¹, „der 6^{te} haben“; ΝΕΤΜΜΟ² „jene“; ΠΕΤΑΓΤΩΝΔΥΤ³, „der mich sandte“; ΠΡΟΧΟΥΜΕ ΝΝΕΤΑΝΖ⁴ „das Buch der Lebenden“; ΚΝΑΝΟ ΔΝΕΤΝΔΕΥΕ⁵ „du wirst sehen, was ich tun werde“; ΔΜΜΕ ΔΠΕΤΝΔΖΩΠΕ ΜΜΔΥ⁶ „um zu erfahren, was mit ihm geschehen wird“; Α₂: ΠΕΝΤΑΥΤΕΥΔΕΙ⁷ „der mich gesandt hat“; ΠΕΤΑΝΝΕΥ ΔΡΔΥ⁸ „was wir gesehen haben“.

6α

Der Relativsatz mit dem bestimmten Artikel dient auch dazu, etwas allgemein zu bezeichnen, vorwiegend Personen, die durch eine besondere Tätigkeit oder ein Merkmal gekennzeichnet sind (jeder, der, derjenige, welcher, einer, der, wer). Solche Ausdrücke kommen häufig in Sprüchen, Prophetiezeichnungen und in Vergleichen vor: ΠΕΤΝΔΧΙ-ΟΥΨΕΞΕ ΕΜΠΑΤΕΥ-ΣΩΤΜΕ⁹ „wer ein Wort sagt, bevor er gehört hat“; ΑΠΑΛΔΟΣ ΡΤΖΕ ΜΠΕΤΕ ΜΝΤΕΥ-ΣΔΥΝΕ ΜΜΟ¹⁰ „mein Volk wurde wie einer, der kein Wissen hat“; ΝΤΖΕ ΝΤΕΤΝΔΜΙΣΕ¹¹ „wie eine, die daran ist zu gebären“; Α₂: ΠΕΤΕ ΝΥ ΝΝΗΥ ΕΝ¹² „wer nicht kommt.“

β

Obwohl diese Ausdrücke äußerlich durch den bestimmten Artikel determiniert sind, haben sie doch dem Sinne nach ganz allgemeinen Charakter, wie ein mit dem unbestimmten Artikel versehenes Substantiv. Statt ΠΕΤΕ ΜΝΤΕΥ-ΣΔΥΝΕ und ΤΕΤΝΔΜΙΣΕ könnte es hier auch z. B. heißen: ΟΥΕ ΕΜΝΤΕΥ-ΣΔΥΝΕ bzw. ΟΥΣΙΜΕ ΕΣΝΑΜΙΣΕ. Solche Ausdrücke kommen auch vor, doch werden ihnen Relativsätze mit dem bestimmten Artikel meistens als lebendiger vorge-

1. 22 45, 6 u. ö. 2. Αβ 22, 9. 3. 8 5, 13. 4. Αβ 4, 2. 5. Ex 6, 1. 6. Ex 2, 4.
7. St 7 4, 34. 8. St 7 3, 11. 9. P 18, 13. 10. Hos 4, 6. 11. Mt 4, 9. 12. St 7 10, 1.

zogen. Dass derartige Relativsätze als undeterminiert empfunden werden, zeigt z. B. folgender Satz, in dem ein solcher Ausdruck parallel mit undeterminierten Substantiven gebraucht wird: ΚΝΔΡΑΤΝΑΒΕ ΜΝ-ΟΥΡΩΜΕ ΝΑΤΝΑΒΕ ΚΝΔΡΩΤΠ ΜΝ-ΟΥΩΤΠ ΚΝΔΩΟΥΒ ΜΝ-ΠΕΤΩΥΒ¹, „du wirst sündlos werden mit einem sündlosen Menschen, du wirst auserwählt werden mit einem Auserwählten, du wirst verschoben werden mit einem Verschobenen“. Auch kommen solche Relativsätze häufig als Subjekte zu οὐν-„es gibt“ und besonders zu μν-„es gibt nicht“ vor, wo sonst nur undeterminierte Substantiva Subjekt sein können (s. § 1206).

c In manchen Fällen sind selbständige Relativsätze mit dem bestimmten Artikel zu ständigen Ausdrücken geworden. Durch häufigen Gebrauch hat man ihre Herkunft vergessen und sie samt dem bestimmten Artikel als ein Substantiv behandelt. Neben diesem ursprünglichen Artikel (sg. m.) können sie noch einen zweiten bestimmten Artikel, ein Possessivpräfix, ja sogar einen unbestimmten Artikel erhalten. So kommt neben ΠΕΘΔΥ (= Π-ΕΤ-ΔΔΥ) „das Schlechte“ häufig ΠΠΕΘΔΥ in derselben Bedeutung vor, ζενΠΠΕΘΔΥ „Schlechtigkeiten“, ΝΕΤΜΠΠΕΘΔΥ „eure bösen Taten“, ΝΑΓΔΘΟΝ ΜΝ-ΜΠΠΕΘΔΥ³ „die guten und die schlechten (Taten)“, zu ΠΕΤΥΟΥΕΙΤ „das Eitle“: ΝΟΥΠΕΤΥΟΥΕΙΤ „ihre Eitelkeiten“, ζενΠΕΤΥΟΥΕΙΤ⁵ „eitle Dinge; ΠΔΠΕΤΟΥΔΔΒΕ⁶ „mein Heiliger“, aber auch

1. Cl 46, 3.

2. Cl 8, 4.

3. Ab 13, 13.

4. Am 2, 4.

5. Ps 21, 6.

6. Hab 1, 12.

NETΟΥΔΔΒΕ¹; besonders ΠΕΤΝΑΝΟΥΓ „der (das) Gute“ gibt zu monströsen Bildungen Anlass, da hier noch das Subjektsuffix hinzukommt, das bald mit dem ersten, bald mit dem zweiten Artikel übereinstimmt: ΝΕΥΠΕΤΝΑΝΟΥΓ², „seine Wohlthaten“, ΜΠΕΤΝΑΝΟΥΟΥ³, ἀγαθὰ⁴, ΖΕΝΠΕΤΝΑΝΟΥΟΥ⁵, „Gutes“.

242. Hervorhebung des Beziehungswortes.

Der bestimmte Artikel und das Demonstrativpronomen treten vor dem Relativpronomen nicht nur selbstständig auf, sondern oft auch neben einem im Satz vorhandenen Beziehungswort, um dieses hervorzuheben. Besonders wenn das eigentliche Beziehungswort vom Relativpronomen durch andere Satztheile getrennt ist, setzt man, um auf das Beziehungswort wieder hinzuweisen, das entsprechende absolute Demonstrativpronomen oder den bestimmten Artikel noch vor das Relativpronomen: ΔΥΤΩΝΕ ΔΕ ΝΒΙ ΚΕΡΡΟ ΔΡΗΪ ΔΧΝ-ΚΗΜΕ ΠΕΪ ΕΤΑΥΣΑΥΝΕ ΕΝ ΝΙΩΧΗΦ⁶, „es erhob sich aber über Ägypten ein anderer König, der Josef nicht kannte“; ΠΧΔΕΙC ΠΕΪ ΝΤΩΤΝΕ ΕΤΕΤΝ-ΩΙΝΕ ΝΩΩΓ⁶, „der Herr, den ihr sucht“; ΠΕΪ ΠΕ ΠΤΕΚΟ ΕΤΝΑΤΩ-ΠΕ ΠΕΤΕ ΠΧΔΕΙC ΝΑΝΤΓ ΔΧΝ-ΝΛΔΟC⁷, „dies ist das Verderben, das eintreffen wird, das der Herr über die Völker bringen wird“; ΝΕCΒΟΥ ΝΕΛΔΔΛΕ ΜΝ-ΝΕCΒΟΥ ΝΚΝΤΕ ΝΕΤΑCΧΟΟC ΕΤΒΗΤΟΥ⁸.

1. Aö 2, 6.

2. Cl 21, 1.

3. Hos 8, 3.

4. P 17, 13.

5. Ex 1, 8; Perf. I unkorrekt mit EN negiert oder Lesefehler.

6. Mal 3, 1.

7. Za 14, 12.

8. Hos 2, 12.

„ihre Weinstöcke und ihre Feigenbäume, von denen sie saße“;
 A₂: ΠΕΤΝΑΣΩ ΔΕ ΝΤΑΥ ΔΒΑΛ ΖΝ-ΠΜΔΥ ΠΕΕΙ ΔΝΑΚ ΕΓΝΑΤΕΕΥ ΝΕΥ'
 „wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde“;
 ΠΕΝΝΟΥΤΕ ΠΝΟΥΤΕ ΜΠΕΕΙΗΕΙ ΠΕΕΙ ΝΤΑ-ΖΑ-ΠΟΥΔΕΙΝ ΠΡΡΕΙΕ ΝΗΕΙ
 ΝΖΡΗΕΙ ΝΖΗΤḡ „unser Gott, Gott dieses Hauses, in dem mir das
 Licht aufleuchtete.“

243 Verbindung mehrerer Relativsätze.

Werden mehrere (eigentliche) Relativsätze durch
 ΔΟΥ „und“ verbunden, so ergeben sich folgende verschiede-
 ne Konstruktionsmöglichkeiten:

- a 1. Wenn der erste Relativsatz den bestimmten Ar-
 tikel hat, bleibt der zweite oft artikellos: ΠΕΤΜΟΥΤ
 ΔΟΥ ΕΤΤΝΖΟ³ „der tötet und belebt“; ΠΕΤΜΙΖΕ ΔΟΥ ΕΤ-Ε
 ΝΝΑΖΤΕ ΝΝΕΤΑΥΜΥΕ⁴ „der kämpft und der denen, die (ihm)
 dienen, zum Schutze gereicht“; ΜΠΡΟΦΗΤΗΣ ΝΕΤΡΠΛΑΝΑ
 ΜΠΛΑΔΟΣ ΝΕΤΠΩΣΖ ΜΜΑΥ ΖΝ-ΝΟΥΔΒΖΕ ΔΟΥ ΕΤΤΑΥΕΔΕΙΩ ΑΖΡΗΙ
 ΔΧΩΥ ΝΟΥΕΙΡΗΝΗ⁵ „die Propheten, die das Volk irre führen,
 die es mit ihren Zähnen beißen und die über es Frieden
 predigen“; A₂: ΠΕΤΟΥΩΜ ΝΤḡΣΑΡΖ ΔΥΩ ΕΤΩ ΜΠḡCΝΑḡ⁶ „wer sein
 Fleisch isst und sein Blut trinkt“.

- b 2. Der zweite Relativsatz kann ohne Wiederholung
 des Relativpronomens mit dem Tempus des ersten weiter-
 geführt werden. ΕΤΑΖ- gilt dabei als Perfektum I (s. § 236 b):

1. Sir 4, 15.

2. Ap 27, 21.

3. El 59, 3.

4. El 45, 6.

5. Mi 3, 5.

6. Sir 6, 54.

ΕΤΑΥΧΙ-ΕΔΥ ΔΟΥ ΑΥΧΙΣΕ ΑΒΑΛ', welche geehrt und erhoben wurden;¹ ΝΕΤΑΖΡΠΑΡΑΝΟΜΕΙ Ν̄ΝΕΝΤΟΛΗ ΔΟΥ ΑΥΨΕΒΟΥ Ζ̄Ν-ΖΕΝΚΕΣΒΟΥ², „die die Gebote übertreten und in anderen Lehren lehren“; R₂: ΠΕΕΙ Ν̄ΤΑΔΜΟΥ ΑΥΩ Δ-ΙΗC ΤΟΥΝΑC³, der gestorben war und den Jesus auferweckt hatte⁴.

c 3. Die Stelle des gleichen Tempus kann ein Konjunktiv vertreten: ΠΕΤΝΑCΩΤΜΕ ΔΡΩΤΝΕ ΔΟΥ ΥΡ̄ΠΙCΤΕΥΕ ΔΡΑΙ', wer euch hören und an mich glauben wird⁵; R₂: ΠΑΕΙΚ ΓΑΡ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΤ-Ν̄ΝΗΥ ΔΕΡΗΙ ΑΒΑΛ Ζ̄Ν-ΤΠΕ ΑΥΩ Ν̄Γ† ΝΟΥΩΩΝΕ⁶, denn das Brot Gottes ist es, das vom Himmel kommt und Leben gibt⁷.

d 4. Sehr häufig ist die Fortsetzung durch einen Zustandsatz: ΠΕΙ' ΕΤΕ Π̄ΓΝΙCΕ-ΖΟΟΠ Ν̄ΖΗΤΝΕ ΔΟΥ ΕΓΝΑΓΙΤ⁸, der, dessen Odem in uns ist und der ihn wegnehmen wird (wannes ihm beliebt); ΤΠΟΡΝΗ ΕΤΝΕCΩC ΔΟΥ Ε-ῩΝΤC-ΖΜΑΤ Μ̄ΜΟ⁹, die schöne, anmutige Hure; R₂: ΠΕΤCΩΤΜ̄ ΑΠΑCΕΞΕ ΑΥΩ ΕῩΠΙCΤΕΥΕ¹⁰, wer mein Wort hört und glaubt.

e Relativsätze können natürlich auch unverbunden nebeneinanderstehen: ΟΥΑΝ ΝΙΜ ΕΤ̄ΠΙCΤΕΥΕ Ε†ΡΕ Ν̄Ν̄ΖΒΗΥΕ¹, „alle, die glauben und die Werke tun“; oder sie können, wenn sie mit dem bestimmten Artikel versehen sind, durch Μ̄Ν- verbunden werden (1. §§ 196c; 241a): ΝΕΤΑΝΖ Μ̄Ν-ΝΕΤΜΑΥΤ' „die Lebenden und die Toten“.

1. Cl 32, 3.

2. § 23, 13.

3. Sl 12, 1.

4. § 32, 6.

5. Sl 6, 33.

6. Cl 21, 9.

7. Na 3, 4.

8. Sl 5, 24.

9. § 29, 3.

10. § 9, 10.

Anhang: Lexikalisches.

Wie nicht anders zu erwarten, unterscheidet sich das Achmimische von den anderen Dialekten auch durch den Wortschatz. Im Folgenden sind die wichtigsten diesbezüglichen Unterschiede in erster Linie zwischen dem Achmimischen und dem Saidischen zusammengestellt. Dabei konnten nur häufige Ausdrücke berücksichtigt werden, da bei selteneren mit Rücksicht auf die geringe Zahl der bekannten achmimischen Texte die Möglichkeit besteht, dass sie nur zufällig nicht belegt sind.

Die erste Gruppe enthält Begriffe, für die den anderen Dialekten mehrere Ausdrücke zu Gebote stehen, die das Achmimische nicht alle kennt.

αλογ „Kind“, das in allen übrigen Dialekten gebraucht wird, kennt das A nicht

ειωζε „Acker“ ist im A nicht gebräuchlich. Ausser einer Stelle in den Proverbien ist es nur in νογ2 ν2ι-ιωζε (Mi 2, 4 Bw.; Ga 2, 1) „Ackermessschnur“ zu belegen. Verbindungen wie S ειε2-υηη „Wald“ etc. werden im A durch μα2υηη, μα2ελλαε etc. ersetzt. S εωγε (Fay 1), „Feld“ fehlt im A vollständig; es verwendet dafür κα2ε (B 101), das dem S abgeht.

κογ „Klein“ kommt im A so gut wie nicht vor; dafür wird 2ηη (A 2 S 1) gebraucht.

Für S $\kappa\rho\omega\mu$ ($\beta\chi\rho\omega\mu$, $\phi\kappa\lambda\omega\mu$) „Feuer“, das im A fehlt, wird $\kappa\omega\tau$ (ebenso A_2S ϕ) gebraucht.

Statt A_2S $\lambda\omicron$ „aufhören (etw. zu tun)“ sagt man im A $\lambda\alpha\beta$ - (refl.), das im S nicht vorkommt (β $\lambda\omega\chi$).

S $\bar{\mu}\mu\alpha\tau\epsilon$ „seht“ wird im A durch $\bar{\mu}\mu\omega\alpha$ (so auch A_2S) ersetzt. Auch in der Bedeutung „nur“ ist es im A unbekannt, kommt aber in den A^D ($\bar{\mu}\mu\epsilon\tau\epsilon$) vor.

S $\nu\omicron\mu\tau\epsilon$ ($\beta\nu\omicron\mu\tau$, $\phi\nu\alpha\mu\tau$) fehlt im A, das das auch in den anderen Dialekten häufigere $\beta\alpha\mu$ „Kraft, Macht“ gebraucht und daneben einigemal $\chi\iota\nu$ $\mu\alpha\sigma\epsilon$, das sonst überall fehlt.

Ein dem S $\omega\alpha\tau\nu\alpha\gamma$, $\beta\omega\alpha\theta\alpha\gamma$ „bis wann?“ entsprechender Ausdruck fehlt im A, das dafür $\omega\alpha$ - $\epsilon\tau$ $\bar{\nu}\epsilon\omicron\omicron\gamma\epsilon$ oder $\omega\alpha\tau\epsilon$ - \omicron $\epsilon\omega\mu\epsilon$ sagt (so auch A_2S ; s. § 218 h i).

Dem A $\sigma\tau\bar{\rho}\tau\epsilon$ „zittern“ entspricht β $\sigma\theta\epsilon\rho\tau\epsilon$. Dieses Wort fehlt im S, wo dafür $\sigma\tau\omega\tau$ gebraucht wird, das sonst fehlt.

Von S $\epsilon\iota\mu\epsilon$ „Frau“ ist im A nur der Plural $\epsilon\iota\alpha(\alpha)\mu\epsilon$ gebräuchlich (häufiger als $\epsilon\iota\alpha\alpha\mu\epsilon$). Der sg. heisst ausschliesslich $\epsilon\iota\mu\epsilon$; ebenso A_2 : sg. $\epsilon\iota\mu\epsilon$, pl. $\epsilon\iota\alpha\mu\epsilon$.

Für „(ver)sammeln“ hat das A nur $\epsilon\omega\omicron\gamma\epsilon$ (auch A_2, S), während S $\sigma\tau\omicron\omicron\gamma\tau\epsilon$, β $\theta\omega\omicron\gamma\tau$ fehlt.

„Allein“ heisst A und A_2 ausschliesslich $\omicron\gamma\alpha\epsilon\tau$ = $\omicron\gamma\alpha\epsilon\epsilon\tau$, dessen Endsprechungen, wenn auch seltener, auch in den anderen Dialekten vorkommen. S $\mu\alpha\gamma\alpha\alpha$, β $\mu\alpha\gamma\alpha\tau$ sind im A und A_2 unbekannt.

1. Das in Spiegelbergs Handwörterbuch angegebene A $\nu\alpha\mu\tau\epsilon$ ist nur Za 4,6 bei Bouriant belegt und wahrscheinlich anders zu lesen.

2. § 5, 9; 10, 5; vgl. $\sigma\iota\mu$ A ϕ 37, 18.

Für „schwören“ hat A nur $\bar{\rho}\alpha\nu\alpha\tau$ (so auch in den anderen Dialekten), während SB $\omega\rho\kappa$, F $\omega\lambda\kappa$ fehlt.

$\omega\epsilon$ „gehen“ ist im A (außer in $\omega\epsilon$, $\omega\omega\epsilon$ „es ziemt sich“) nur ein einziges Mal belegt (Ab 11, 10), sonst EI, NA, NHOU, BWK.

„Sich wundern“ heisst im A $\bar{\rho}\mu\alpha\iota\zeta\epsilon = S \bar{\rho}\mu\omicron\epsilon\iota\zeta\epsilon$; S $\bar{\rho}\omega\mu\eta\eta\epsilon$, B $\epsilon\rho\omega\phi\eta\eta\epsilon$ ist unbekannt.

Für „schlagen“ fehlt im A der Ausdruck S $\omega\lambda\alpha\rho\epsilon$, B $\omega\lambda\alpha\iota$, F $\omega\eta\lambda\lambda\iota$; es wird $\rho\omega\tau$ gebraucht, das alle Dialekte haben.

$\iota\alpha\mu$ heisst im A immer nur „Keller“, nie „Meer“, wofür ausschliesslich $\theta\alpha\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha$ gebraucht wird.

Ebenso fehlt S $\tau\alpha\lambda$, B $\theta\alpha\lambda$ „Hügel“, wofür man im A nur $\beta\omicron\gamma\nu\omicron\varsigma$ sagt.

S $\epsilon\omega\rho\epsilon$, B $\epsilon\chi\omega\rho\epsilon$ „Nacht“ ist dem A und B₂ unbekannt; A kennt nur $\omicron\gamma\tau\iota$ (A₂ SB $\omicron\gamma\omega\eta$).

Das Nominalpräfix S $\epsilon\iota\nu$ -, B $\epsilon\iota\nu$ - ist im A nur in $\epsilon\bar{\nu}\omicron\omega\mu$ „Speise“ belegt. A₂ hat einmal $\epsilon\iota\nu\epsilon\epsilon\chi\epsilon$ (Sl 78, 43), „Sprache“.

Die zweite Gruppe enthält die nur dem A eigenen Ausdrücke, wobei wegen der allzu grossen Unsicherheit die $\epsilon\pi\alpha\gamma\lambda\epsilon\gamma\omicron\mu\epsilon\tau\alpha$ unberücksichtigt blieben.

Merkwürdig ist es, dass im A (nur zufällig?) der Inf. S $\beta\omega\omega\tau\epsilon$ „verabscheuen“ nicht belegt ist, wohl aber das Bu. BHT und das Substantiv BATE „Greuel“. Für $\beta\omicron\epsilon\lambda\upsilon\beta\omicron\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ wird zweimal (Am 6, 8; Hi 3, 9) $\gamma\omega\beta\epsilon$ gebraucht, das sonst in dieser Bedeutung nicht bekannt ist.

Für A₂ S $\nu\omicron\gamma\tau\epsilon$ „werfen“ hat das A das allen anderen Di-

alekten fehlende $\tau\kappa\epsilon$ mit der Nebenform $\tau\omega\kappa(\epsilon)$. Das Qual. NHX ist in den Proverbien mehrfach belegt, fehlt aber in den anderen achmimischen Texten.

Für „schaffen“ fehlt dem A und A_2 das STAMIO , $\text{B}\ \text{BAMIO}$; dafür hat es neben dem allen Dialekten gemeinsamen CWNT das sonst nicht vorkommende TANO , $A_2\ \text{TENO}$.

Statt $A_2\ \text{SFZIH}$ „Weg“ sagt das A ZO (pl. ZWOY).

Im A gibt es für „Asche“ drei Ausdrücke: ETNIZ , ZHNE ($\text{Am}2,1$) und KPMEC , während die anderen Dialekte nur zu letzterem Entsprechungen aufweisen.

Das allen anderen Dialekten, einschliesslich A_2 , unbekannte ZWORE „Fürcht“ ist im A ein sehr geläufiger Ausdruck; es fehlt dagegen $\text{S}\ \text{ZOTE}$, $\text{B}\ \text{ZOT}$, $\text{AP}\ \text{ZATE}$, $\text{SLY}\ \text{ZATE}$.

An Hervorhebungspartikeln hat das A zwei, die in ihrer Anwendung von einander geschieden sind (s. § 202): ECTE und EIC (EC). In den anderen Dialekten kommt nur letzteres vor, dagegen fehlen im A die Verstärkungen wie $\text{S}\ \text{ZHYTE}$, ZHNE , $\text{B}\ \text{ZHNE}$, $A_2\ \text{ZHYTE}$ etc.

„Tenne“ heisst A ZIEIT oder ZEBEZIT , Ausdrücke, die sonst nicht vorkommen, dem A ist aber $\text{S}\ \text{ZWOY}$, $\text{B}\ \text{BWOY}$ fremd.

Für „blicken“ hat das A das sonst unbekannte CWNT ; dagegen fehlt $A_2\ \text{S}\ \text{OWYT}$, $\text{B}\ \text{OWYT}$.

Für „links“ haben alle drei Hauptdialekte merkwürdigerweise verschiedene Ausdrücke, von denen keiner auch in einem anderen Dialekt vorkommt: A BZIP , S ZBOYP , B ZAGH .

Für „rechts“ haben alle Dialekte das alle wnm gemeinsam:

A A₂ OYNEM, S F OYNAM, B OVINAM.

Die häufigste Bezeichnung für „Kund“ ist im A παῖβε, das in allen übrigen Dialekten, A₂ nicht ausgenommen, unbekannt ist. Neben παῖβε hat das A auch die in den anderen Dialekten üblichen Ausdrücke πο und τα πο.

Ausserdem sind noch folgende Wörter nur im A bezeugt: ζωυγ, „zerschmettern“, αἰων, „geloben“, παρσ-, „schlachten“, παυρε, „wachsen“, λυβε, „alle“ (neben NIM und ΤΗΡ=).

Der Unterschied im Wortschatz des Unterägyptischen und des Oberägyptischen ist natürlich weitaus bedeutender, seine Darstellung fällt aber nicht in den Rahmen dieser Zusammenstellung.

Über das A₂ kann hier ausser dem bereits Erwähnten nicht viel gesagt werden, da uns nur zwei grössere Texte bekannt sind. Sieht man von den ἄλλὰ λέγομεν ab, so kann man kaum von Ausdrücken sprechen, die nur dem A₂ eigen sind. Höchstens könnte λυβηλ αβαλ „schreien“ angeführt werden, für das die anderen Dialekte ähnliche Ausdrücke haben: A λυβαν, S λυκακ.

Im A₂ sind einige Ausdrücke gebräuchlich, die dem A fremd sind, in den anderen Dialekten aber vorkommen. So z. B. λεια „was ist? warum?“ (§ 218 c Bem.), νογε „im Begriffe sein“, ἄμετε „nur“, εἰη „Weg“, βωυτ „schauen“. βωλε „verleugnen“ ist im A vielleicht nur zufällig nicht belegt.

Dazu kommen noch einzelne Wortformen, die vom A abweichen und mehr oder weniger mit den anderen Dialekten übereinstimmen: A₂ΝΑΝ „sich nähern“ – A₂ΡΕΩΝΕ, STY₂ΩΝ, SF₂ΩΝ (§ 103 e); A ΤΒΒΟΥΟ „reinigen“ – A₂ΤΟΥΒΟ (= Β) (§ 107 d).

Ob sich in den Wortformen eine Verschiedenheit zeigt zwischen den AP und dem STY, neigt STY meist mehr zum A, die AP mehr zum S, z. B.: A₂ΡΕΙΜΕ „wissen“ = S: STY₂ΙΜΕ = A; A₂ΠΤΟΝ „wo?“ = S₂ΤΩΝ: STY₂ΤΟ = A (§ 218 f); die AP verwenden wie S für „klein“ ΚΟΥΕΙ, das dem A₂ΗΜ entsprechende CΥΗΜ aber nur in Verbindung mit CΥΗΡΕ „Knabe“ und CΥΕΕΡΕ „Mädchen“, während STY wie A ΚΟΥΕΙ nicht kennt; die AP haben für „schnell“ (adv.) gleich S und F ΕΝ-ΟΥΒΕΠΗ, STY sagt dafür übereinstimmend mit dem A ΕΝ-ΟΥΒΛΑΜ; für „sich wundern“ sagt STY wie A ΠΜΑΕΙΣΕ, die AP hingegen wie S Β ΠCΥΠΗΡΕ, das dem A und dem STY-Text unbekannt ist.

Chrestomathie.

Exodus II 1-15. Achmimisch.

NE-YN-OYIWMÉ¹ ABAL ZN-TFYΛH² NLEYEI. PEI AXXI NEY NOY-
CZIME ABAL ZN-NWEEERE NLEYEI. ACTWPE³ NEY ACOYΟΥ⁴ ΔΕ ACTZΠO
NOYWHPE. AYNO ΔΕ APAY⁵ XE NECOY⁶, AYZAPY NZAMT⁷ NEBAT. ABAL
ΔΕ XE⁸ MΠOYZ-BN-BAM⁹ AN AZAPY¹⁰, ATYMO XI NEY NOYTEEBE, ACXAZC
NAMPHZE¹¹, ACTWKE NPYHPE ZHM¹² AMO APAC¹³, ACKOY MMAS ZM-FELOS¹⁴
ZAZTE-PIEPÓ.¹⁵ ATYCΩNE ZWPE ECCΩNT¹⁶ MΠOYEIE¹⁷ AMME¹⁸ APETNAZTΩPE¹⁹
MMAS.²⁰

ATWEEERE ΔΕ MΦAPAW EI AZPHI AXM-PIEPÓ AXΩKME AOY NEC-
ZMZEΛ NAYMAAZE²¹ ZAZTE-PIEPÓ. ACNO ΔΕ ATTEEBE ZM-FELOS, ACXAY
NTCZMZEΛ, ACNTC²². ACOYEN ΔΕ APAC²³, ACNO APWHPE ZHM ECPIME²⁴ ZN-
TTEEBE. ACTCO APAY NBÍ²⁵ TWEEERE MΦAPAW ECXOY MMAS XE²⁶ OYE
ABAL ZN-NWHPPE NNZEBPAIOS PE²⁸ PEI. PAXE-TYCΩNE ΔΕ NTWEEERE²⁹
MΦAPAW XE TEOYWXE³⁰ ATAMOYTE³¹ NE³¹ AYCZIME MMAANE³² ABAL ZN-
NZEBPAIOS CTE-NEY-KEIBE³³ MΠWHPE ZHM; PAXEC NEC NBÍ TWEEERE
MΦAPAW XE BOK.³⁵ ATLEILOY ΔΕ BOK, ACMOYTE ATMW³⁶ MΠWHPE
ZHM. PAXEC ΔΕ NEC NBÍ TWEEERE MΦAPAW XE APHZ³⁵ APETWHPE³⁷
ZHM TETE-NEY-KEIBE NEI.³⁸ ANAK ΔΕ FNATE NE MPEBEKE³⁹. ATCZIME
ΔΕ XI MΠWHPE ZHM ACTE-NEY-KEIBE.

-
- 1) 142a; 143ab. 2) 130bβ. 3) 42. Bem. 4) 208a. 5) 149a; 211b. 6) 120a; = NECOY.
7) 153ad; 94bκ. 8) 190d. 9) 134. 10) 145eα. 11) 153d. 12) 88f Schluss.
13) 152bκ: AMO APAC = „hinein in ihn“. 14) 4h. 15) 179a. 16) 141f.
17) aus der Ferne, von weitem. 18) 145d. 19) 149a; 241a. 20) 153e.
21) 136. 22) 104h. 23) 149a. 24) 141g. 25) 203a. 26) 150b.
27) 190aα. 28) 114d. 29) 154d. 30) 217. 31) 154ab. 32) 153c.
33) 139b; 104h. 34) 147d. 35) 117a. 36) mω für mo; 46 Bem. 4.
37) 50a. 38) 164ab. 39) 58a.

ΤΑΡΕΥΔΙΕΥΕ' ΔΕ ΝΒΙ ΠΛΙΛΟΥ ΖΗΜ ΔΣΧΙ ΜΜΑΥ ΑΖΟΥΝ ΨΑ-ΤΨΕΕΡΕ
ΜΦΑΡΑΩ. ΑΥΖΩΠΕ ΝΕΣ ΑΥΨΗΡΕ', ΔΣΜΟΥΤΕ ΑΠΓΡΕΝ ΧΕ' ΜΩΥΣΗΣ ΕΣΧΟΥ
ΜΜΑΣ' ΧΕ ΝΔΕΙΝΤΩ' ΑΒΑΛ ΖΜ-ΠΜΑΥ.

ΔΣΖΩΠΕ' ΔΕ ΖΝ-ΝΖΟΥΕ ΕΤΝΑΨΩΟΥ' ΕΤΜΜΟ ΤΑΡΕΥΔΙΕΥ ΝΒΙ
ΜΩΥΣΗΣ ΑΓΕΙ ΑΒΑΛ ΨΑ-ΝΕΓΣΝΗΟΥ' ΝΨΗΡΕ' ΜΠΗΛ. ΤΑΡΕΥΤ-ΖΤΗΣ' ΔΕ
ΑΠΟΥΤΙΣΕ ΑΓΝΟ ΑΥΡΩΜΕ ΝΡΜΝΚΗΜΕ¹² ΕΥΤ' ΝΟΥΖΕΒΡΑΙΟΣ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΝΕΓ-
ΣΝΗΟΥ ΝΨΗΡΕ ΜΠΗΛ. ΑΓΣΩΝΤ ΔΕ ΑΠΙ-ΣΔ¹⁴ ΜΝ-ΠΕΙ, ΜΠΓΝΟ ΑΓΛΕΙ, ΑΥΖΩΤΒΕ
ΜΠΡΜΝΚΗΜΕ, ΑΥΖΑΠΓ ΖΜ-ΠΨΟΥΟΥ. ΑΓΕΙ ΔΕ ΑΒΑΛ ΜΠΖΡΕΣΤΕ¹⁵, ΑΓΝΟ ΑΥΩΜΕ
ΣΝΟ¹⁶ ΝΖΕΒΡΑΙΟΣ ΕΥΜΙΖΕ¹³ ΜΝ-ΝΟΥΕΡΗΥ.¹⁷ ΠΑΧΕΥ ΜΠΕΤ-ΧΙ-ΝΒΑΝΣ¹⁸ ΧΕ ΕΤΒΕ-Ο
ΚΤ ΜΠΕΤ-ΖΙ-ΤΟΥΩΚ;¹⁹ ΝΤΑΥ ΔΕ ΠΑΧΕΥ ΧΕ ΝΙΜ ΠΕΤΑΖ-ΓΚΑΘΙΣΤΑ²⁰ ΜΜΑΚ
ΝΑΡΧΩΝ²¹ ΟΥΑΝ ΝΡΕΥ-Τ-ΖΕΠ²² ΑΖΗΗ' ΑΧΩΝ; ΜΗ²³ ΑΚΟΥΩΖΕ²⁴ ΝΤΑΚ ΑΖΑΤΒΕΤ²⁵
ΝΤΖΕ²⁶ ΕΤΑΚ-ΖΩΤΒΕ ΜΠΡΜΝ-ΚΗΜΕ ΝΣΕΥ; ΑΥΡΖΝΩΖΕ²⁷ ΝΒΙ ΜΩΥΣΗΣ, ΑΥΧΟΟΣ
ΧΕ ΕΙΑ²⁸ ΠΕΙΨΕΧΕ²⁹ ΟΥΩΝΖ ΑΒΑΛ ΝΤ-ΖΕ;³⁰ ΑΦΑΡΑΩ ΣΩΤΜΕ ΑΠΕΙΨΕΧΕ,
ΑΥΨΙΝΕ ΣΕ-ΖΩΤΒΕ³¹ ΜΜΩΥΣΗΣ. ΑΥΠΩΤ ΔΕ ΝΒΙ ΜΩΥΣΗΣ ΝΑΖΡΜ-ΦΩ³²
ΜΦΑΡΑΩ, ΑΥΟΥΩΖ ΖΗΗ' ΖΜ-ΠΚΑΖ ΜΜΑΔΙΔΜ.

Exodus II 1-15. Bohairisch.

ΝΕ ΟΥΟΝ ΟΥΑΙ ΔΕ ΕΒΟΛ ΨΕΝ-ΤΦΥΛΗ ΝΛΕΥΙ. ΦΑΙ ΔΕ ΑΥΒΙ ΝΟΥ-
ΣΙΜΙ ΕΒΟΛ ΨΕΝ-ΝΙΨΕΡΙ ΝΤΕ¹ ΛΕΥΙ. ΟΥΟΖ² ΑΣΕΡΒΟΚΙ, ΔΣΜΙΣΙ ΝΟΥΨΗΡΙ
ΝΖΩΟΥΤ.³ ΕΤΑΥΝΑΥ⁴ ΔΕ ΕΡΟΥ ΧΕ ΝΕΣΩΥ ΑΥΧΟΠΓ ΝΤ⁵ ΝΛΒΟΤ.
ΕΤΕ-ΜΠΟΥΨΧΕΜ-ΧΟΜ ΔΕ ΝΧΟΠΓ⁶ ΑΣΒΙ ΝΑΣ ΝΟΥΘΗΒΙ ΝΧΕ⁷ ΤΕΥΜΑΥ
ΟΥΟΖ ΔΣΟΥΧΣ Ν-ΕΜΒΡΕΖΙ ΖΙ-ΛΑΜΧΑΠΤ⁸ ΟΥΟΖ ΔΣΙΟΥΓΙ ΜΠΙΔΛΟΥ
ΕΡΟΣ ΟΥΟΖ ΔΣΧΑΖ ΨΕΝ-ΠΙΖΕΛΟΣ ΨΑΤΕΝ-ΦΙΑΡΟ.⁹ ΟΥΟΖ ΝΑΣΖΙΚΟΤ

- 1) 138. 2) 1526ε. 3) 190β. 4) 150β. 5) 136; 104κ. 6) 180β. 7) 142β.
8) 120α; 204α; 88α. 9) 80δ. 10) 87α. 11) 108δ; 45β. 12) 88β; 78α. 13) 141γ.
14) 152β. 15) 58εβ. 16) 94δ. 17) 47. 18) 241α. 19) 241α; 174.
20) 114γκβ; 236β; 108φβ. 21) 153ε. 22) 78β. 23) 219ε. 24) 123; 216. 25) 145α; 45δ. 26) 239εβ.
27) 108δ. 28) 219β. 29) 50α. 30) 188α. 31) 145κ.
32) 178β; 4κ; 116δ. 4. 33) 85. 34) 196δ. 35) 88δ. 36) 133β; 133ββ. 37) 111
38) 4ε. 39) 145φ. 40) 203αβ. 41) 196β. 42) 50ββ. 43) 51αβ. 1.

έρος πε 21-φογει' ἵχε τεγώνι έέμι χε ου πε εθναωπι ἴμος.

αί δε έθρη ἵχε τωερι ἴφαραώ έχωκεμ² θεν-φιαρο ουογ
 ναυμοωι ἵως πε ἵχε νεσέβιαικ θάτεν-φιαρο· ουογ έταςναυ
 έθρεβι θεν-πιγελοσ ασουωρη ἵτβωκι ασενσ έπωωι. έτασοων
 δε ἴμος ασναυ έπιάλου εγριμι θεν-θρεβι· ουογ αστάσο έρος ἵχε
 τωερι ἴφαραώ ουογ πεχας χε ουέβολ³ θεν-νιαλλωογι ἵτε νιζεβρε-
 οσ πε φαι⁴. ουογ πεχε-τεγώνι ἵτωερι ἴφαραώ χε τεογωω ἵταμογ⁵
 νε έουσιμι ἵρεγωανω⁶ έβολ θεν-νιζεβρεοσ ἵτεσ⁷-βι ἴπιάλου νε;
 πεχε-τωερι ἴφαραώ νας χε μαωε νε⁸. ασωε νας⁹ ἵχε τάλογ
 ασμογ¹⁰ έθμαγ ἴπιάλου. ουογ πεχε-τωερι ἴφαραώ νας χε
 αρεε έπαι-άλογ¹¹ νη¹² ουογ μα-βι¹³ ναγ νη¹⁴. άνοκ δε τ¹⁵νατ νε ἴπε-
 βεχε. ασβι δε ἵχε τ¹⁶σιμι ἴπιάλου ουογ νασ¹⁷-βι ναγ πε.

έταγερ-νιωτ δε ἵχε πιάλου ασενσ έθουγν γα-τωερι ἴφα-
 ραώ ουογ αγωωπι νας έγωηρι ουογ ασ¹⁸-ρεν-πεγραν χε μωύσ¹⁹ς
 εσχω ἴμος χε έταίενσ²⁰ έπωωι θεν-πιμωογ.

ασωωπι δε θεν-νιέσοογ έτωω έτεμμαγ αγερ-νιωτ ἵχε
 μωύσ²¹ς αγι έβολ γα-νεγσνηογ, νενωηρι²² ἴπισραηλ. έταγ²³-γθ²⁴ηγ
 δε έπογμάκασ αγναυ έουρωμι ἵρεμ²⁵ήχημι εγμιωι nem-ου-
 γεβρεοσ ἵτε νεγσνηογ, νενωηρι ἴπισραηλ. αγ²⁶ογ²⁷ωτ χε εμ²⁸ναι
 nem-ἴναι, ἴπεγ²⁹ναυ έγλι ουογ αγω³⁰αρι έπιρεμ³¹ήχημι, αγ³²θ³³ομ³⁴σγ
 θεν-πιωω. έταγι δε έβολ ἴπιέσοογ ἴμαγ³⁵β³⁶ αγ³⁷ναυ έρωμι β³⁸
 ἵζεβρεοσ εγ³⁹τ ουβε-νογέρ⁴⁰ηογ· ουογ πεχας ἴπετ⁴¹β⁴²ἵχ⁴³ονσ χε
 έθβε-ογ κ⁴⁴γιογί έπεκ⁴⁵ωφ⁴⁶ηρι; ἵθογ δε πεχας χε nim πε έταγ⁴⁷χακ
 ἵαρχων nem-ρεγ⁴⁸-γ⁴⁹απ⁵⁰ έθρη έχων; ωαν ακογωω έθ⁵¹οθβετ
 ἵθοκ ἴπιρη⁵²τ έτακ⁵³θ⁵⁴ωτεβ ἴπιρεμ⁵⁵ήχημι ἵσαγ; αγερ-γ⁵⁶ο⁵⁷τ δε

1) 51a β.1.

2) 152; 145d.

3) 55a.

4) 49a.

5) 139c.

6) 78b.

7) 139.

8) 154c.

9) 154c β.

10) 50a.

11) 154.

12) 117d.

13) 133.

14) 51a β.1.

15) 95a β; 4c.

16) 160; 196c *triviale Artikulationsigkeit*.

ΝΧΕ ΜΩΥΣΗΣ ΟΥΟΣ ΠΕΧΑΥ ΧΕ ΠΑΙΡΗ†' ΑΓΟΥΩΝΣ ΕΒΟΛ ΝΧΕ ΠΑΙΣΑΧΙ.
 ΑΓΩΤΕΜ ΔΕ ΝΧΕ ΦΑΡΑΩ ΕΠΑΙΣΑΧΙ ΟΥΟΣ ΝΑΥΚΩ† ΝΣΑ-ΤΑΚΟ ΜΜΩΥ-
 ΣΗΣ ΠΕ. ΑΓΩΕ ΝΑΥ ΔΕ ΝΧΕ ΜΩΥΣΗΣ ΕΒΟΛ ΘΑΤΣΗ ΜΠΣΟ ΜΦΑΡΑΩ ΟΥΟΣ
 ΑΓΩΩΠΙ ΘΕΝ-ΠΚΑΖΙ ΜΜΑΛΙΑΜ.

Apokalypse des Elias 19-22¹⁴. Nachmimisch.

ΠΩΕΧΕ ΜΠΧΔΕΙΣ ΑΓΩΠΕ² ΨΑΡΑΪ ΕΓΧΟΥ ΜΜΑΣ ΧΕ ΠΩΗΡΕ³ ΜΠ-
 ΡΩΜΕ, ΕΧΙΣ⁴ ΜΠΙΛΑΟΣ ΧΕ ΕΤΒΕ-Ο ΤΕΤΝΟΥΑΖ-ΝΔΒΕ ΔΧΝ-ΝΕΤΝΝΑΒΕ, ΤΕΤΝ-
 †-ΝΟΥΚΕ ΜΠΧΔΕΙΣ ΠΝΟΥΤΕ⁵ ΕΤΑΖΤΕΝΕ-ΤΗΝΕΙ; ΜΝ⁶-ΜΡΕ-ΠΚΟΣΜΟΣ ΟΥΔΕ
 ΝΕΤ-ΖΜ-ΠΚΟΣΜΟΣ⁷ ΧΕ⁸ ΠΩΟΥΩΟΥ ΓΑΡ ΜΠΚΟΣΜΟΣ ΠΔ-ΠΔΙΑΒΟΛΟΣ⁹ ΠΕ ΜΝ¹⁰-
 ΠΩΒΩΛ ΑΒΑΛ¹¹ ΕΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ¹² ΧΕ¹³ ΑΓΩΝ-ΣΤΗΣ ΖΑΡΩΤΝΕ¹⁴ ΒΕ¹⁵ ΠΧΔΕΙΣ ΜΠ-
 ΕΑΥ ΕΤΑΖΤΑΝΟ ΝΖΩΒ ΝΙΜ ΚΑΑΣ¹⁶ ΧΑΓΝΑΝΑΖΜΝ¹⁷ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΤΑΙΧΜΑΛΩ-
 ΣΙΑ ΜΠΙΔΙΩΝ. ΖΑΖ ΓΑΡ ΝΣΑΠ ΑΠΔΙΑΒΟΛΟΣ ΡΕΠΙΘΥΜΕΙ¹⁸ ΑΤΜ-ΚΑ-ΠΡΙ¹⁹
 ΑΠΡΡΙΕ ΔΕΡΗΪ ΔΧΜ-ΠΚΑΖ ΔΟΥ ΑΤΜ-ΚΑ-ΠΚΑΖ Α†-ΚΑΡΠΟΣ, ΕΓΟΥΩΤΕ
 ΑΩΜΚ ΝΝΡΩΜΕ ΝΤΖΕ ΝΟΥΚΩΣΤ ΕΓΠΗΤ ΖΝ-ΟΥΡΕΪΟΥΕ. ΕΤΒΕ-ΠΕΪ ΒΕ
 ΑΓΩΝ-ΣΤΗΣ ΖΑΡΑΝ ΒΕ²⁰ ΠΝΟΥΤΕ ΜΠΕΑΥ, ΑΓΤΝΝΑΥ ΜΠΩΨΗΡΕ ΑΠΚΟΣ-
 ΜΟΣ ΚΑΑΣ ΧΑΓΝΑΝΑΖΜΝ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΤΑΙΧΜΑΛΩΣΙΑ²¹ ΜΠΣΤΑΜΕ-
 ΑΓΓΕΛΟΣ ΕΓΝΝΗΥ²² ΨΑΡΑΝ ΟΥΔΕ ΑΡΧΑΓΓΕΛΟΣ ΟΥΔΕ ΛΑΟΥΕ ΝΔΡΧΗ,
 ΑΛΛΑ ΑΓΩΒΤΣ²³ ΝΤΖΕ ΝΟΥΡΩΜΕ ΕΓΝΝΗΥ ΨΑΡΑΝ ΚΑΑΣ ΧΑΓΝΑ-
 ΝΑΖΜΝ.

ΕΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΧΕ ΑΓΣΑΒΤΕ ΝΗΤΝΕ ΝΖΕΝΘΡΟΝΟΣ ΜΝ-ΖΕΝΚΛΟΟΜΕ
 ΖΝ-ΤΠΕ ΧΕ²⁴ ΟΥΑΝ ΝΙΜ²⁵ ΕΤΝΑΣΩΤΜΕ ΝΣΩΪ ΣΕΝΑΧΙ ΝΝΘΡΟΝΟΣ ΜΝ-
 ΝΚΛΟΟΜΕ. ΠΑΧΕ-ΠΧΔΕΙΣ ΧΕ †ΝΑΣΖΕΪ ΜΠΑΡΕΝ ΔΧΝ-ΤΟΥΤΕΣΝΕ ΤΑΡ-
 ΣΦΡΑΓΙΖΕ ΝΤΟΥΒ'Χ ΝΟΥΝΕΜ, ΣΕΝΑΖΚΟΕΝ, ΣΕΝΔΕΙΒΕ ΕΝ, ΟΥΔΕ ΠΩΗΡΕ
 ΝΤΑΝΟΜΙΑ ΝΑΒΝ-ΒΛΜ ΔΡΑΥ ΕΝ, ΟΥΔΕ ΣΕΝΑΡΚΩΛΥΕ ΜΜΑΥ ΕΝ ΝΒΙ

1) 153 Schlussbemerkung. 2) 201 a b. 3) 53 b. 4) 117 d. 5) 53 c; 87 a c. 6) 118 a.
 7) 42; 241 a. 8) 170 d. 9) 59 b c. 10) 196 c f. 11) 117 g a. 12) 190 c. 13) 156 c.
 14) 203 a. 15) 190 e d. 16) 45 h β. 17) 108 f β. 18) 206 a. 19) 230 a. 20) 104 b f.
 21) 190 a β. 22) 68; 66 b.

ἄΘΡΟΝΟΣ, ΑΛΛΑ ΣΕΝΑΜΑΛΑΖΕ Μῆ-ἸΑΓΓΕΛΟΣ ΨΑ-ΤΑΠΟΛΙΣ.

ἤΡΕΘῚῚΝΑΒΕ ΔΕ ἸΤΑΥ ΣΕΝΑΧΙ-ΨΙΠΕ, ΣΕΝΔΟΥΩΤΒΕ-ἸΘΡΟΝΟΣ ΕΝ
 ΑΖΡΗΪ, ΑΛΛΑ ΣΕΝΔΕΜΑΖΤΕ ἸΜΜΑΥ, ΣΕῚΧΛΕΙΣ ΔΡΑΥ ἸΒΙ ἸΘΡΟΝΟΣ ἸΠΜΟΥ
 ΑΒΑΛ ΔΕ ἸΑΓΓΕΛΟΣ ΠΙΘΕ¹ ΝΕΜΕΥ ΕΝ, ΔΥΕΥΕ² ἸΨῚΜΜΟ³ ΔΝΕΥΜΑ⁴ Ἰ-
 ΞΩΠΕ. ΣΩΤΜΕ, ἸῚῚῚΖΗΤ⁵ ἸΠΚΑΖ, ΕΤΒΕ-ἸΠΛΑΝΟΣ ΕΤΝΑΔΨΕΪ ΞῚ-ΤΞΔΪ
 ἸῚΟΥΔΕΪΨ ΧΕ⁶ ΔΥΝΑΚΟΥ ΝΕΥ ἸΞΕΝΣΒΑΥΕ⁷ Ε-ΝΔ-ΠΝΟΥΤΕ⁸ ΕΝ ΠΕ, ΕΥΝΑ-
 ῚΔΘΕΤΕΙ ἸΠΠΝΟΜΟΣ ἸΠΠΝΟΥΤΕ, ΝΕΪ ΕΤΑΥΕΙΡΕ ἸΤΟΥ-ΞΕΙ ἸΝΟΥΤΕ⁹ ΝΕΥ¹⁰
 ΕΥΧΟΥ ἸΜΜΑΣ ΧΕ ΤΗΝΗΤΙΑ ΞΟΟΠ ΕΝ ΟΥΔΕ ἸΠΠΕΠΝΟΥΤΕ ΣΩΝΤ ἸΜΜΑΣ
 ΕΥΕΙΡΕ ἸΜΜΑΥ¹¹ ἸΨῚΜΜΟ ΑΤΔΙΑΘΗΚΗ ἸΠΠΝΟΥΤΕ ΕΥῚΑΠΟΣΤΕΡΕΙ ἸΜΜΑΥ¹²
 ἸῚΨΩΠ ΕΤΤΑΪΛΕΙΤ.¹³ ΝΕΪ ΔΕ ΣΕΣΜΑΝΤ ΕΝ ἸΟΥΔΕΪΨ ΝΙΜ ΞῚ-ΤΠΙΣΤΙΣ
 ΕΤΤΑΧΡΔΕΙΤ. Μῆ-ΤΟΥῚΠΛΑΝΑ¹⁴ ΔΕ ἸΜΩΤΝΕ ἸΒΙ ΝΕΤῚΜΜΟ¹⁵, ῚΠΜΕΕΥΕ¹⁶
 ΧΕΔΙΧΛΕΙΣ ΣΩΝΤ ἸΤΗΝΗΤΙΑ ΧῚΤΑΥΤΑΝΟ-ἸΠΠΗΟΥΕ ΔΥΝΑΥΡΕ¹⁷ ἸῚ-
 ΡΩΜΕ ΕΤΒΕ-ἸΠΑΘΟΣ Μῆ-ΝΕΠΙΘΥΜΙΑ ΕΤΪ-ΟΥΒΕ-ΤΗΝΕ.

Saïdische Version.

ΠΨΑΧΕ ἸΠΧΘΕΙΣ ΔΥΨΩΠΕ ΨΑΡΘΕΙ ΕΥΧΩ ἸΜΜΟΣ ΝΑΪ ΧΕ
 ΔΧΙΣ ἸΠΕΪΛΑΟΣ ΧΕ ΕΤΒΕ-ΟΥ ΤΕΤῚῚῚΝΟΒΕ, ΤΕΤῚΟΥΕΞ-ΝΟΒΕ ΕΧῚ-ΝΕΤῚ-
 ΝΟΒΕ, ΤΕΤῚΪ-ΒΩΝΤ ἸΠΧΘΕΙΣ ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΝΤΑΥΤΑΜΙΕ-ΤΗΥΤῚ;¹⁸ ἸΠῚ-
 ΜΕΡΕ-ΠΚΟΣΜΟΣ ΟΥΔΕ ΝΕΤΨΟΟΠ ḡῚ-ΠΚΟΣΜΟΣ. ΠΨΟΥΨΟΥ ΓΑΡ ἸΠΚΟΣ-
 ΜΟΣ ΠΑ-ΠΔΙΑΒΟΛΟΣ ΠΕ Μῆ-ΠΕΥΒΩΛ ΕΒΟΛ. ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΧΕ ΔΥΨῚ-ΞΤΗΥ
 ΞΔΡΩΤῚ ἸΒΙ ΠΧΘΕΙΣ ΠΕΝΤΑΥΤΑΜΙΕ-ἸΚΑ ΝΙΜ ΧΕΚΛΑΣ¹⁹ ΕΞΕΝΔΞΜῚ²⁰
 ΕΒΟΛ ḡῚ-ΤΕΧΜΑΛΩΣΙΑ ἸΠΕΪΔῚΩΝ. ΟΥΜΗΝΨΕ ΓΑΡ ἸΣΟΠ ΑΠΑΙΔΒΟΛΟΣ
 ΕΠΙΘΥΜΙ ΕΤῚ-ΚΑ-ΠΡΗ ΕΠῚΡΕ ΕΞΡΑΪ ΕΧῚ-ΠΚΑΖ. ΟΥΔΕ ΕΤῚ-ΚΑ-ΠΚΑΖ ΕΪ-
 ΚΑΡΠΟΣ, ΕΘΟΥΨΨ ΕΩΜῚ ἸῚῚῚ²¹ ἸΘΕ²² ἸΠΕΚΡΩΜ²³ ΕΥΠΗΤ ḡῚ-ΟΥΡΟΟΥΕ.
 ΔΥΩ ΕΤΒΕ-ΠΑΪ ΔΥΨῚ-ΞΤΗΥ ΞΔΡΟΝ ἸΒΙ ΠΝΟΥΤΕ ἸΠΕΟΟΥ ΔΥΤῚΝΟΟΥ Ἰ-

1) gewöhnlich Ὶ-ΠΙΘΕ. 2) 104h, 45g γ. 3) 153c. 4) 152c. 5) 53b, 78a. 6) 190a. 7) 21.
 8) 224b, 59a. 9) 153c. 10) 199c β. 11) reflexiv. 12) 240, 107d. 13) 118, 145b.
 14) 241a. 15) 1179a. 16) 191. 17) 152 b ε. 18) 242, 235 β2. 19) 190 ε γ. 20) 128.
 21) ἸῚῚῚ, seltene Assim. des Dualer Artikels. 22) 4h. 23) 51a β2.

ΠΕΡΩΗΡΕ ΕΠΚΟΣΜΟΣ ΧΕ' ΕΓΕΝΑΣΜῆ ΕΒΟΛ Ζῆ-ΤΕΧΜΑΛΩΣΙΑ. ΜΠΓ-
ΤΑΜΕ-ΑΓΓΕΛΟΣ ΕΥΝΗΥ ΨΑΡΟΝ ΟΥΔΕ ΑΡΧΑΓΓΕΛΟΣ, ΑΛΛΑ ΑΥΨΒΤῆ
ᾤΘΕ ᾤΟΥΡΩΜΕ ΕΥΝΗΥ ΨΑΡΟΝ ΧΕΚΛΑΣ ΕΓΕΝΑΣΜῆ. ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΧΕ
ΑΥΣΟΒΤΕ ΝΗΤΝΕ ᾤΖΕΝΘΡΟΝΟΣ...

....ΕΥΝΑΚΩ ΝΑΥ ᾤΖΕΝΣΒΟΟΥΕ Ε-ΝΝΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΔΝ ΝΕ, ΕΥΝΑ-
ΔΘΕΤΙ ΜΠΝΟΜΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΑΪ ΕΤΕ' ΠΕΥΝΟΥΤΕ' ΠΕ' ΙΤΟΥ', ΕΥΧΩ
ᾤΜΟΣ ΧΕ ᾤΤΝΗCΤΙΑ ΨΟΟΠ ΔΝ ΟΥΔΕ ΜΠΕΠΝΟΥΤΕ CΩΝΤ ᾤΜΟΣ,
ΕΥΕΙΡΕ ᾤΜΟΟΥ ᾤΨᾤΜΟ ΕΤΔΙΑΘΗΚΗ ΜΠΝΟΥΤΕ ΕΥΨΩΒΕ ᾤΜΟΟΥ
ᾤΝΕΡΗΤ ΕΤΤΑΪΗΥ, ΝΑΪ ΕΤΕ ᾤCΕCΜΟΝΤ ΔΝ ᾤΟΥΟΕΙΨ ΝΙΜ Ζῆ-
ΤΠΙCΤΙC ΕΤΤΑΧΪΗΥ. ΜΠῚ-ΤΡΕΥΠΛΑΝΑ ΒΕ ᾤΜΩΤῆ ᾤΒΙ ΝΑΪ' ΕΤ-
ᾤΜΑΥ. ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ ΧΕ ΑΠΧΟΕΙC CΩΝΤ ᾤΤΝΗCΤΙΑ ΧΙΝΤΑΥ-
ΤΑΜΙΕ-ᾤΠΗΥΕ Ε-ΥΝΟΥΡΕ ᾤῚῚΩΜΕ ΕΤΒΕ-ᾤΠΑΘΟΣ Μῆ-ΝΕΠΙΘΥΜΙΑ
ΕΘΟΟΥ' ΝΑΪ' ΕΤ†-ΟΥΒΕ-ΤΗΥΤῆ.

Evangelium Johannis XI 1-45. Achmimisch.

ΝΕ-Υῆ-ΟΥΕ ΔΕ ΕΨΩΩΝΕ ΧΕ' ΛΑΖΑΡΟΣ ΑΒΑΛ Ζῆ-ΒΗΘΑΝΙΑ
Π†ΜΕ ᾤΜΑΡΙΖΑΜ Μῆ-ΜΑΡΘΑ ΤΕCΣΩΝΕ. ΤΕΪ ΔΕ ΜΑΡΙΖΑΜ ΕΤΑC-
ΤΕΖC-ΠΧΔΕΙC ᾤCΑΒΝΕ ΔΟΥ ΑCΨΩΤΕ ᾤΝΕΨΟΥΪΗΤΕ Ζῆ-ΠCΨΟΥΕ.
ΤΕΪ ΕΤΕ ΠCΣΑΝ ΛΑΖΑΡΟΣ ΨΩΝΕ. ΑΥΧΑΥ ΒΕ ΨΑΡΑΥ ᾤΒΙ ΝΕΨ-
CΩΝΕ ΕΥΧΟΥ ᾤΜΑC ΧΕ ΠΧΔΕΙC ΕCΤΕ ΨΩΩΝΕ ᾤΒΙ ΠΕΤΚΜΕΪΕ
ᾤΜΑΥ. ᾤΤΑΡΕΨCΩΤΜΕ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΧΕ ΠΕΪΨΩΝΕ ΨΕΟΟΠ ΕΝ ΔΠΜΟΥ
ΑΛΛΑ ΕΤΒΕ-ΠΕΔΥ ΜΠΝΟΥΤΕ ΧΕΚΛΑΣ ΑΨΑΧΙ-ΕΔΥ ᾤΒΙ ΠΨΩΗΡΕ
ΑΒΑΛ ΖΙΤΟΟΤΥ. ΝΑΡΕ-ῚC ΔΕ ΜΕΪΕ ᾤΜΑΡΙΖΑΜ Μῆ-ΜΑΡΘΑ ΤC-
CΩΝΕ Μῆ-ΛΑΖΑΡΟΣ.

ᾤΤΑΡΕΨCΩΤΜΕ ΔΕ ΧΕ ΨΩΩΝΕ ΤΟΤΕ ΜΕΝ ΑΨΒΟΥ ᾤΖΟΟΥΕ
CΝΟ Ζῆ-ΠΜΑ ΕΤΨᾤΖΗΤῆ. ΜῆᾤCΩC ΠΑΧΕΨ ᾤΝΕΨΜΑΘΗΤΗC ΧΕ
ΜΑΡΑΝ Α†ΟΥΔΛΙΑ. ΠΑΧΕΨ ΝΕΨ ᾤΒΙ ΝΕΨΜΑΘΗΤΗC ΧΕ ΡΑΒΒΕΙ,

1) 190 α. 2) 235. 3) 239 c. 4) 45 b α. 5) 205.
6) 4 b, 204. 7) 242. 8) 45 a Dem. 9) 190 b.

†ΝΟΥ ΝΑ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΨΙΝΕ ΣΕ-†Κ-ΩΝΕ ΔΡΑΚ ΔΟΥ ΔΝ ΔΚΝΑΒΩΚ ΔΜΟ;
 ΔΓΟΥΩΨΒΕ ΝΒΙ ΙΣ ΠΑΧΕΥ ΧΕ ΜΗ ΜΝ-ΜΝΤΣΝΑΟΥΣ ΝΟΥΝΟΥ ΞΜ-ΦΟΟΥΕ....
 (Lücke).

.... ΝΑ-ΙΣ ΔΕ ΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΠΥΜΟΥ ΝΕΙΔΕ ΔΥΜΕΕΥΕ ΧΕ ΓΧΟΥ ΜΠ-
 ΝΚΑΤΕ ΜΦΙΝΗΒ. ΤΟΤΕ Δ-ΙΣ ΧΟΟΣ ΝΕΥ ΞΝ-ΟΥΠΑΡΡΗΣΙΑ ΧΕ ΛΑΖΑΡΟΣ ΔΥ-
 ΜΟΥ. ΔΟΥ †ΡΕΨΕ ΕΤΒΕ-ΤΗΝΕ ΧΕΚΑΑΣ ΑΤΕΤΝΑΡΠΙΣΤΕΥΕ ΧΕ ΝΑΙ' ΜΜΟ
 ΕΝ ΠΕ. ΑΛΛΑ ΜΑΡΑΝ ΨΑΡΑΥ. ΠΑΧΕ-ΘΩΜΑΣ, ΠΕΤ-ΖΑΡΟΥΜΟΥΤΕ ΔΡΑΥ ΧΕ
 ΔΙΔΥΜΟΣ, ΝΝΕΥΖΒΗΡ ΜΜΑΘΗΤΗΣ ΧΕ ΜΑΡΑΝ ΖΟΥΟΥΝΕ ΧΑΝΑΜΟΥ ΝΕΜΕΥ.

ΝΤΑΡΕΥΕΙ ΒΕ ΝΒΙ ΙΣ ΔΥΒΙΝΕ ΜΜΑΥ Ε-ΠΥΥΤΑΥ ΠΕ ΕΥΚΕΙ ΞΜ-
 ΠΤΑΦΟΣ. ΒΗΘΑΝΙΑ ΔΕ ΝΑΣΖΗΝ ΔΖΟΥΝ ΑΘΙΛΗΜ ΝΑΜΝ† ΝΣΤΑΔΙΟΝ.

ΟΥΜΙΕΙΨΕ ΔΕ ΔΒΑΛ ΞΝ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΝΕ-ΔΥΕΙ ΨΑ-ΜΑΡΘΑ ΜΝ-ΜΑΡΙ-
 ΖΑΜ ΧΕΚΑΑΣ ΔΥΝΑΣΛΩΛΟΥ² ΕΤΒΕ-ΠΟΥΣΑΝ. ΜΑΡΘΑ ΔΕ ΝΤΑΡΕΣΣΩΤ-
 ΜΕ ΧΕ ΙΣ ΕΙ ΔΣΕΙ ΔΒΑΛ ΖΗΤΥ ΜΑΡΙΖΑΜ ΔΕ ΝΑΣΖΜΑΣΤ ΞΜ-ΠΗΙ.....

.... ΔΟΥ ΟΥΔΑΝ ΝΙΜ ΕΤΑΝΞ ΔΟΥ ΕΤΡΠΙΣΤΕΥΕ ΔΡΑΙ ΓΝΑΜΟΥ ΕΝ ΨΑ-
 ΔΗΗΣΕ. ΤΕΡΠΙΣΤΕΥΕ ΑΠΕΙ; ΠΑΧΕΣ ΝΕΥ ΧΕ ΣΕ ΠΧΔΕΙΣ, ΑΝΑΚ †ΡΠΙ-
 ΣΤΕΥΕ ΧΕ ΝΤΑΚ ΠΕ ΠΧΣ, ΠΨΗΡΕ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΠΕΤΝΗΥ ΑΠΚΟΣΜΟΣ.

..... ΝΤΑΡΟΥΝΟ ΑΜΑΡΙΖΑΜ ΧΕ ΔΣΤΩΝΕ ΝΒΛΑΜ ΔΣΕΙ ΔΒΑΛ,
 ΔΥΟΥΑΔΟΥ ΝΣΩΣ ΕΥΜΕΕΥΕ ΧΕ ΔΣΝΑΒΩΚ ΑΠΤΑΦΟΣ ΧΑΣΑΡΙΜΕ ΜΜΟ.
 ΜΑΡΙΖΑΜ ΒΕ ΝΤΑΡΕΣΕΙ ΔΒΑΛ ΑΠΜΑ ΕΤΕ ΙΣ ΝΖΗΤΥ ΣΝΟ ΔΡΑΥ, ΑΣΤΕΚΣ
 ΔΝΕΓΟΥΡΗΤΕ ΕΣΧΟΥ ΜΜΑΣ ΝΕΥ ΧΕ ΠΧΔΕΙΣ, ΝΑΚ' ΞΜ-ΠΕΙΜΑ ΝΑΡΕ-
 ΠΑΣΑΝ ΝΑΜΟΥ ΕΝ ΠΕ. ΙΣ ΒΕ ΝΤΑΡΕΥΝΟ ΔΡΑΙ ΕΣΡΙΜΕ' ΔΟΥ ΝΙΟΥΔΑΙ
 ΕΤΑΥΕΙ ΝΕΜΕΣ ΕΥΡΙΜΕ, ΔΥΖΤΑΡΤΡΕ ΞΜ-ΠΗΝΑ ΝΤΞΕ ΝΝΕΤΨΤΒΟ' ΔΟΥ
 ΠΑΧΕΥ ΧΕ ΝΑΤΕΤΝΚΑΔΥ⁶ ΤΟ; ΠΑΧΕΥ ΝΕΥ ΧΕ ΠΧΔΕΙΣ ΔΜΟΥ ΚΝΟ.
 ΙΣ ΔΕ ΝΑΥΡΙΜΕ. ΝΑΥΧΟΥ ΒΕ ΜΜΟΣ ΝΒΙ ΝΙΟΥΔΑΙ ΧΕ ΑΝΟ⁷ ΑΤΞΕ ΕΤΥ-
 ΜΕΙΕ ΜΜΑΥ.

..... ΑΝΑΚ ΔΕ ΝΑΪΣΑΥΝΕ ΧΕ ΚΩΤΜΕ ΔΡΑΙ ΝΟΥΔΕΙΨ ΝΙΜ' ΑΛΛΑ
 ΔΙΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΠΜΙΕΙΨΕ ΕΤΑΞΕ ΔΙΕΤΥ ΧΔΥΝΑΡΠΙΣΤΕΥΕ ΧΕ ΝΤΑΚ
 ΠΕΤΑΚΤΝΝΑΥΤ. ΔΟΥ ΝΕΙ ΝΤΑΡΕΥΧΟΟΥΕ ΔΥΑΨΒΑΠ ΔΒΑΛ ΞΝ-ΟΥΝΑΒ

1) 136β.

2) 146β.

3) 227α, 136β.

4) 141γ.

5) das Wort ist unsicher.

6) 219αβ

7) ΑΝΟ fehlt im Text, die Form ist nur erschlossen.

ἤσμι ἄε λάζαρος ἀμοῦ ἀβὰλ. παχε-ῖς νεῦ ἄε βάλῃ ἀβὰλ τετῶ-
κλαῖ γβωκ¹. γὰρ δὲ ἀβὰλ ἑν-ῆϊοῦδαί ἐταγεῖ ψα-μαριζαμ
ἤταροῦνο ἀνεταγεοῦε ἀγῆπιστεῦε ἀραῖ.

Evangelium Johannis XI 1-45. Subachmimisch.

νε-ῦῆ-οῦε δὲ ψῶνε ἄε λάζαρος ἀβὰλ ἑν-βηθανία πῆμε ἡ-
μαρία μῆ-μαρθα τεσσῶνε²· τεεῖ δὲ μαρία ἤτασταγς-πῆαεῖς ἡσάβῆ
αὔω ἀσγὰτ-νεγούριτε ἡπισγῶε· τῇ ἐτε πεσσαν λάζαρος ψῶνε.
αὐχὰν βὲ ψααράῃ χι³ νεγῶνε εὔχῳ ἡμᾶς ἄε εἰς ζῆτε γῶνε
χι πετῆμαεῖε ἡμᾶς. ἤταρεγῶτῃ δὲ χι ἡς παχεῖς ἄε πεεῖψῶνε
γῶοοπ ἐν ἀπμοῦ ἀλλὰ ἐτβε-πεαῦ ἡπνοῦτε ἄεκάσε ἐρε-πγῶνρε
ναῖ-εαῦ ἀβὰλ ζιτοοτῃ. νερε-ἡς οὔωψ-μαρία πε μῆ-μαρθα τεσ-
ῶνε μῆ-λάζαρος.

ἤταρεγῶτῃ δὲ ἄε γῶνε τότε μεν ἀγῶ ἡροῦς σνεῦ ἑν-
πῆα ἐτῆζῆτῃ. μῆῆςως δὲ παχεῖς ἡνεγμάθητης ἄε μαρὰν ἀ-
τοῦλῆα. παχεῖς νεῦ χι ἡμάθητης ἄε ράββι, ἥνοῦ νερε-νιούταεῖ
ψῶνε σά-καλεζκ ἡπῶνε αὔω ἀν κνάβωκ ἀμεῖ; ἀγούωψ χι
ἡς ἄε μῆ μῆ-μῆτ-σνάγς ἡοῦνοῦ ἑν-φοῦ; ἐρεψα⁴-οῦε μάαζε
ἑν-φοῦ μάγχι-ἄραπ ἄε νεγνεῦ πε ἀπογᾶεῖν ἡπεεῖκοςμος· ἐρεψα-
οῦε δὲ μάαζε ἑν-τοῦψῆ ψαρεγχι-ἄραπ ἄε μῆ-οὔαεῖν ψοοπ ἑρῆ
ἡζῆτς.

νεεῖ ἀγῶοῦ. ἀοῦ μῆῆςως παχεῖς ἄε λάζαρος ἡψῶβῆρ ἀγ-
ἡκάτκε· ἀλλὰ εἰνάβωκ ἄεκάσε εἰνάτοῦνάς. παχεῖς βὲ νεῦ χι
ἡμάθητης ἄε πῆαεῖς εῦπε ἀγῆκάτκε γνάτωων. ἐρε-ἡς δὲ χῶ
ἡμᾶς ἐτβε-πεγμοῦ· ἡ δὲ νεῦμεεῦ πε ἄε ἐγῆρα-πεεῖῆκάτκε
ἡτε⁵-πῶβψ. τότε ἀἡς ῶος νεῦ ἑν-οὔπαρρησία ἄε λάζαρος ἀμοῦ
αὔω ἥρεψε ἐτβε-τῆνε ἄεκάσε ἐρετῆρῆπιστεῦε ἄε νεεῖ ἡμεῖ ἐν.
ἀλλὰ μαρὰν ψααράῃ. παχε-θῶμας, πεψαροῦμσῦτε⁶ ἀραῖ ἄε ἀιδῦμος,
ἡνεγψῶρ-μάθητης ἄε μαρὰν ἑωοῦν ἄεκάσε ἐνάμοῦ ἡῆμεῖ.

1) 139c.

2) = Ἀ ἡβῆ.

3) 221

4) 85

5) = πετ-ψαροῦ; vgl. 235 B. 2.

ἤταρεγι βε χι ἰῆς ἀγβίνε ᾠμαγ ε-πεγγταγ πε γῆ-πταφος.
βηθανια δε νεσζην ἀγοῦν ἀθιεροῦσαλημ ἡνάμῃτη ἡσταζιον.

οὐμνησε δε ἀβαλ γῆ-νιούταει νε-αγει ψαλ-μαρθα μῆ-
μαρια ξε εὐακλῶλου ετβε-ποῦσαν. μαρθα δε ἤταρεσσωτῃ ξε
ἰῆς ἡνήγ ἀσι ἀβαλ γητγ· μαρια δε νεσζμαστ γῆ-πῃει. παξε-
μαρθα βε ἡἰῆς ξε πᾶλεις νεκ ἡπείμα πε νερε-πᾶσαν ἡαμοῦ εν·
ἀλλα ἴνοῦ ἀν ἴσαγνε ξε ζωβ νιμ ετκνατβζ-πνοῦτε ᾠμαγ γνα-
τεετοῦ· νεκ. παξε-ἰῆς νεσ ξε πεσαν ἡατωων. παξε-μαρθα νεγ
ξε ἴσαγνε ξε γνατωων γῆ-ταναστασις ᾠφδε ἡγοοῦ. παξε-ἰῆς
νεσ ξε ἀνακ πε ταναστασις ἀγῶ πῶωνζ· πετῤῥῖστεγε ἀραει,
καν² εῡψαμοῦ γναωωνζ. ἀγῶ οὐαν νιμ εταανζ ετῤῥῖστεγε
ἀραει γναμοῦ εν ψα-ανηζε. τεῤῥῖστεγε ἀνεί; παξες νεγ ξε
σε πᾶλεις, ἀνακ ἴῤῥῖστεγε ξε ἡτακ πε πᾶς πῡῃρε ᾠπνοῦτε
πετῤῥῖνῃ ἀπκοσμος.

ἀγῶ ἡταρεσξε-νεί ἀσβωκ, ἀσμοῦτε ἀμαρια τεσσῶνε εσῶ
ᾠμας νεσ ἡῡῖογε ξε ἀπσαζ ει ἀγῶ γμοῦτε ἀρο. ἡτας δε ἡταρεσ-
σωτῃ ἀστωων γῆ-οῡβλαμ ἀσι ἀβαλ ψααραγ. ἰῆς δε νε-ᾠπατγι
ἀγοῦν ἀπῃμε ἀλλα ετι νεγ γῆ-πμα ἡτα-μαρθα τωμτ ἀραγ ἡζητγ
πε. νιούταει βε ετ-γῆ-πῃει ἡᾠμες ἀγῶ ετσαλκῶ ᾠμας ἡταροῦ-
νεγ ἀμαρια³ ξε ἀστωων γῆ-οῡβλαμ ἀσι ἀβαλ, ἀγῶαγοῦ ἡσως
εῡῶ ᾠμας ξε εσαβωκ ἀβαλ ἀπταφος ἀριμε. μαρια βε ἡταρεσι
ἀβαλ ἀπμα ετε ἰῆς ἡζητγ ἀγῶ ἀσνεγ ἀραγ ἀσναῡς γα-νεγ-
οῡριτε εσῶ ᾠμας νεγ ξε πᾶλεις, νεκ ἡπείμα νερεπᾶσαν
ἡαμοῦ εν. ἰῆς βε ἡταρεγνεγ ἀρας εριμε ἀγῶ νιούταει ἡταγ-
ει ἡᾠμες εῡριμε, ἀγῶταρτῤ γῆ-πῃᾠᾠ ἡθε ἡᾠετμαχ⁴ ἡζητ ἀγῶ
παξεγ ξε ἡτατετῤκῶαγ το; παξεγ νεγ ξε πᾶλεις ἀμοῦ ἡκ⁵-
νεγ. ἀγριμε χι ἰῆς. νεγῶ δε ᾠμας χι νιούταει ξε ἀνεγ ἀθε
ετγμαειε ᾠμαγ. γδεινε δε ἡζητοῦ παξεγ ξε πεί ἡταγοῦεν
ἀνβελ ἡβῶλε, νε μῆ-βᾠμ ᾠμαγ πε ἀτῃ-τρε-πεί μοῦ;

1) 104b.

2) 228.

3) 211b.

4) = μακζ, 4b.

5) Χονγιονκλιβ.

ἸΗΣ̄ βΕ ΔΝ ΝΕΥΜΑΧ ΝΖΗΤ ΖΡΗΐ ΝΖΗΤῤ. ΔΥΙ ΔΠΤΑΦΟΣ. ΝΕ-ΥΜΖΕΕΥ
 ΠΕ Ε-ΥΝ-ΟΥΩΝΕ ΖΙΡΩῤ. ΠΑΧΕ-ΙΗΣ̄ ΧΕ ΛΑΛΒΕ ΔΠΩΝΕ ΜΜΕΥ. ΠΑΧΕ-
 ΜΑΡΘΑ ΝΕΥ ΧΕ ΠΧΛΕΙΣ ΗΔΗ ΔΥΡ̄ΣΤΑΕΙ. ΠΕΥΖΤΑΥ ΓΑΡ ΠΕ. ΠΑΧΕ-ΙΗΣ̄ ΝΕΣ
 ΧΕ ΜΠΙΧ̄ΟΟΣ ΧΕ ΕΡΕΨΑΡ̄ΠΙΣΤΕΥΕ ΤΕΝΔΝΕΥ ΔΠΕΔΥ ΜΠΝΟΥΤΕ; ΔΥΥΙ-
 ΠΩΝΕ ΜΜΕΥ. ΙΗΣ̄ βΕ ΔΥΥΙ-ΝΕΥΒΕΛ ΔΖΡΗΙ ΔΤΠΕ ΕΥΧΩ ΜΜΑΣ ΧΕ ΠΛ-
 ΕΙΩΤ, †ΨΠ-ΖΜΔΤ ΝΤΟΟΚ ΧΕ ΔΚΩΤ̄Μ ΔΡΑΕΙ. ΔΝΔΚ ΔΕ †ΣΔΥΝΕ ΧΕ
 ΚΩΤ̄Μ ΔΡΔΕΙ ΝΟΥΔΕΙΨ ΝΙΜ. ΑΛΛΑ ΝΤΛΕΙΧ̄ΟΟΥ ΕΤΒΕ-ΠΜΗΨΕ ΕΤΔΣΕ
 ΔΡΕΤῤ ΧΕΚΑΣΕ ΕΥΑΡ̄ΠΙΣΤΕΥΕ ΧΕ ΝΤΑΚ ΠΕ ΝΤΑΚΤ̄ΝΛΟΥΤ.¹ ΔΥΩ
 ΝΤΑΡΕΥΧΕ-ΝΕΒΙ ΔΥΔΨΒΗΛ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΟΥΝΑΒ̄ ΝΣΜΗ ΧΕ ΛΑΖΑΡΟΣ ΔΜΟΥ
 ΑΒΑΛ. ΔΥΙ ΑΒΑΛ ΧΙ ΠΕΝΤΑῤΜΟΥ ΕΥΜΗΡ ΝΝΕΥΟΥΡΙΤΕ² ΜΝ-ΝΕΥΒΙΧ̄
 ΝΖΕΝΚΕΡΕΔ. ΔΥΩ ΠΕΥΖΟ ΜΗΡ ΝΟΥΣΟΥΔΑΡΙΟΝ. ΠΑΧΕ-ΙΗΣ̄ ΝΕΥ ΧΕ
 ΒΑΛῤ ΑΒΑΛ ΝΤΕΤ̄ΝΚΔΔῤ ΝῤΒΩΚ. ΟΥΜΗΨΕ ΔΕ ΑΒΑΛ ΖΝ-ΝΙΟΥΤΑΕΙ
 ΝΤΑΥΕΙ ΨΔΔ-ΜΑΡΙΑ ΔΥΩ ΔΥΝΕΥ ΔΠΕΝΤΑῤΕΕῤ ΔΥΡ̄ΠΙΣΤΕΥΕ ΔΡΑῤ.

Evangelium Johannis XI 1-45. Sā'idisch.

ΝΕΥΝ-ΟΥΔ ΔΕ ΨΩΝΕ ΧΕ ΛΑΖΑΡΟΣ ΕΒΟΛ ΖΝ-ΒΗΘΑΝΙΑ Π†ΜΕ
 ΜΜΑΡΙΑ ΜΝ-ΜΑΡΘΑ ΤΕΣΣΩΝΕ. ΤΑΙ ΔΕ ΤΕ ΜΑΡΙΑ ΤΕΝΤΑΣΤΕΖ̄-ΠΧΒΕΙΣ
 ΝΣΟΒ̄Ν ΔΥΩ ΔΣΕΤ-ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ ΖΜ-ΠΕΣῤΩ. ΤΑΙ ΕΝΕΡΕ-ΠΕΣΣΟΝ ΛΑ-
 ΖΑΡΟΣ ΨΩΝΕ. ΔΥΧ̄ΟΟΥ βΕ ΨΔΡΟΥ ΝΒΙ ΝΕΥΣΩΝΕ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ
 ΠΧΒΕΙΣ, ΕΙΣ ΖΗΗΤΕ ῤΨΩΝΕ ΝΒΙ ΠΕΤΚ̄ΜΕ ΜΜΟΥ. ΝΤΕΡΕῤΣΩΤ̄Μ ΔΕ
 ΝΒΙ ῙΣ ΠΕΧΔῤ ΧΕ ΠΕΙΨΩΝΕ ΝΝΕῤΨΩΟΠ ΔΝ ΕΠΜΟΥ ΑΛΛΑ ΕΤΒΕ-ΠΕΟΟΥ
 ΜΠΝΟΥΤΕ ΧΕΚΑΣ ΕΡΕ-ΠΕῤΨΗΡΕ ΧΙ-ΕΟΟΥ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΟΥῤ. ΝΕΡΕ-ῙΣ ΔΕ
 ΜΕ ΜΜΑΡΘΑ ΜΝ-ΜΑΡΙΑ ΤΕΣΣΩΝΕ ΜΝ-ΛΑΖΑΡΟΣ. ΝΤΕΡΕῤΣΩΤ̄Μ ΧΕ ῤ-
 ΨΩΝΕ ΤΟΤΕ ΜΕΝ ΔῤΒΩ ΝΖΟΟΥ ΣΝΔῤ ΖΜ-ΠΜΑ ΕΝΕῤΝΖΗΤῤ. ΜΝ̄ΝΣΩΣ
 ΔΕ ΠΕΧΔῤ ΝΝΕῤΜΑΘΗΤΗΣ ΧΕ ΜΑΡΟΝ ΟΝ Ε†ΟΥΔΑΙΑ. ΠΕΧΔῤ ΝΔῤ
 ΝΒΙ ΝΕῤΜΑΘΗΤΗΣ ΧΕ. ΖΡΑΒΒΕΙ, ΤΕΝΟΥ ΝΕΡΕΝ̄ΙΟΥΔΑΙ ΨΙΝΕ ΝΣΑ-
 ΖΙ-ΩΝΕ ΕΡΟΚ ΔΥΩ ΟΝ ΚΝΑΒΩΚ ΕΜΔῤ; ΔῤΟΥΨῤΒ̄ ΝΒΙ ῙΣ ΠΕΧΔῤ
 ΧΕ ΜΗ ΜΜ̄Ν-ΜΝ̄ΤΣΝΟΟΥΣΕ ΝΟΥΝΟΥ ΖΜ-ΠΕΖΟΟΥ; ΕΡΨΔΝ-ΟΥΔ ΜΟΟΨΕ
 ΖΜ-ΠΕΖΟΟΥ ΜΕῤΧΙ-Χ̄ΡΟΠ ΧΕ ῤΝΔῤ ΕΠΟΥΟΕΙΝ ΜΠΕΙΚΟΣΜΟΣ. ΕΡΨΔΝ-

1) 238.

2) 153e.

3) 243 b.

4) Rel. pron. + Imperfektum.

ΟΥΑ ΔΕ ΜΟΟΨΕ Ζῆ-ΤΕΥΨΗ ΨΑΥΧΙ-ΧΡΟΠ ΔΕ ΠΟΥΘΕΙΝ ΨΟΟΠ ΑΝ ΖΡΑΙ
 ἸΖΗΤῚ.

ΝΑΙ ΑΥΧΟΟΥ. Μῆῆςως ΠΕΧΑΣ ΝΑΥ ΔΕ. ΛΑΖΑΡΟΣ ΠΕΝΨΒΗΡ ΑΥ-
 ἸΚΟΤῚ. ΑΛΛΑ †ΝΑΒΩΚ ΔΕΚΑΣ ΕΐΕΤΟΥΝΟς. ΠΕΧΑΥ ΒΕ ΝΑΥ ἸΒΙ
 ἸΜΑΘΗΤΗΣ ΔΕ ΠΧΟΕΙC ΕΨΔΕ ἸΤΑΥἸΚΟΤῚ ΥΝΑΤΩΟΥΝ. ἸΤΑ-ἸC ΔΕ
 ΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΠΕΥΜΟΥ. ΝΗ ΔΕ ΑΥΜΕΕΥΕ ΧΕ ΕΥΧΕ-ΠΕΝΚΟΤῚ ἸΠΩΒΨ.
 ΤΟΤΕ ΒΕ ΑἸC ΧΟΟΣ ΝΑΥ Ζῆ-ΟΥΠΑΡΡΗΣΙΑ ΔΕ ΛΑΖΑΡΟΣ ΑΥΜΟΥ. ΑΥΩ
 †ΡΑΨΕ ΕΤΒΕ-ΤΗΥΤῆ ΔΕΚΑΣ ΕΤΕΤΝΕΠΙCΤΕΥΕ ΧΕ ΝΕΙ ἸΜΑΥ ΑΝ ΠΕ.
 ΑΛΛΑ ΜΑΡΟΝ ΨΑΡΟΥ. ΠΕΧΕ-ΘΩΜΑΣ, ΠΕΨΑΥΜΟΥΤΕ' ΕΡΟΥ ΧΕ ΑΙΔΥΜΟΣ,
 ἸΝΕΨΨΒῚ-ΜΑΘΗΤΗΣ ΧΕ ΜΑΡΟΝ ΖΩΩΝ ΧΕ ΕΝΕΜΟΥ ΝῆΜΑΥ.

ἸΤΕΡΕΥΕΙ ΒΕ ἸΒΙ ἸC ΑΥΖΕ ΕΡΟΥ Ε-ΠΕΨΥΤΟΟΥ ΠΕ ΕΥΖῆ-ΠΤΑΦΟΣ.
 ΒΗΘΑΝΙΑ ΔΕ ΝΕCΖΗΝ ΕΖΟΥΝ ΕΘἸΛΗΜ ἸΑΜῆΤΗ ἸCΤΑΔΙΟΝ.

ΟΥΜΗΨΕ ΔΕ ΕΒΟΛ Ζῆ-ἸΙΟΥΔΑΙ ΠΕ-ΑΥΕΙ ΠΕ ΨΑ-ΜΑΡΘΑ Μῆ-
 ΜΑΡΙΑ ΔΕ ΕΥΕCἸCΩΛΟΥ ΕΤΒΕ-ΠΕΥCΟΝ. ΜΑΡΘΑ ΒΕ ἸΤΕΡΕCΨΩΤῆ
 ΧΕ ἸC ΝΗΥ ΔCΕΙ ΕΒΟΛ ΖΗΤῚ. ΜΑΡΙΑ ΔΕ ΝΕCΖΜΟΟΣ ΠΕ Ζῆ-ΠΗΙ. ΠΕΧΕ-
 ΜΑΡΘΑ ΒΕ ἸἸC ΧΕ ΠΧΟΕΙC, ΕΝΕΚῆΠΕΙΜΑ ΝΕΡΕΠΑΣΟΝ ΝΑΜΟΥ ΑΝ
 ΠΕ. ΑΛΛΑ ΤΕΝΟΥ ΟΝ †CΟΟΥῆ ΧΕ ΖΩΒ ΝΙΜ ΕΤῚΝΑΔΙΤΕΙ ἸΜΟΟΥ
 ἸΤΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΥΝΑΤΑΑΥ ΝΑΚ. ΠΕΧΕ-ἸC ΝΑC ΧΕ ΠΟΥCΟΝ ΝΑΤΩΟΥΝῚ.
 ΠΕΧΕ-ΜΑΡΘΑ ΝΑΥ ΧΕ †CΟΟΥῆ ΧΕ ΥΝΑΤΩΟΥΝ Ζῆ-ΤΑΝΑCΤΑCΙC Ζῆ-
 ΠΖΔΕ ἸΖΟΟΥ. ΠΕΧΕ-ἸC ΝΑC ΧΕ ΔΝΟΚ ΠΕ ΤΑΝΑCΤΑCΙC ΑΥΩ ΠΩΝῚ.
 ΠΕΤΠΙCΤΕΥΕ ΕΡΟΙ, ΚΑΝ ΕΥΨΑΥΝΜΟΥ, ΥΝΑΩΝῚ. ΑΥΩ ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤ-
 ΟΝῚ ΕΤΠΙCΤΕΥΕ ΕΡΟΙ ΝῖΝΑΜΟΥ ΑΝ ΨΑ-ΕΝΕΖ. ΤΕΠΙCΤΕΥΕ ΕΠΑΙ;
 ΠΕΧΑΣ ΝΑΥ ΔΕ CΕ ΠΧΟΕΙC, ΔΝΟΚ †ΠΙCΤΕΥΕ ΧΕ ἸΤΟΚ ΠΕ ΠΕῆC,
 ΠΨΗΡΕ ἸΠΠΝΟΥΤΕ, ΠΕΤΝΗΥ ΕΠΚΟCΜΟC.

ΑΥΩ ἸΤΕΡΕCΧΕ-ΝΑΙ ΔCΒΩΚ, ΔCΜΟΥΤΕ ΕΜΑΡΙΑ ΤΕCΨΩΝΕ
 ΕCΨΩ ἸΜΟC ΝΑC ἸΧΙΟΥΕ ΧΕ ΑΠCΑΖ ΕΙ ΑΥΩ ΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟ. ἸΤΟC
 ΔΕ ἸΤΕΡΕCΨΩΤῆ ΔCΤΩΟΥΝC Ζῆ-ΟΥΒΕΠΗ, ΔCΕΙ ΕΒΟΛ ΨΑΡΟΥ. ἸC
 ΔΕ ΝΕ-ἸΠΑΤῚΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΠ†ΜΕ ΑΛΛΑ ΕΤΙ ΝΕΥΖῆ-ΠΜΑ ΕΝΤΑ-ΜΑΡΘΑ
 ΤΩΜῆΤ ΕΡΟΥ ἸΖΗΤῚ. ἸΙΟΥΔΑΙ ΒΕ ΕΤΖῆ-ΠΗΙ ΝῆΜΑC ΑΥΩ ΕΤ-

COLCĀ M̄MOC N̄TEROYNAΥ EMAPRIA XE ACTWOYNC ZN̄-ΟΥΒΕΠΗ, ΑΣΕΙ
ΕΒΟΛ, ΑΥΟΥΛΑΟΥ N̄CWC EYXW M̄MOC XE ECNAΒΩK EBOL EΠΤΑΦOC
XE ECERIME M̄MAΥ. MAPIA BE N̄TERECEI EBOL EΠMA ENEPETC N̄ZHTE
AYW ACNAΥ EPOT, ACNOXE ZA-NEYOYEPHT = ECXW M̄MOC NAΥ XE
N̄XOEIC, ENECM̄PEIMA NEPEACON NAMOY AN PE. IC BE N̄TEROYNAΥ
EPOT ECRI ME AYW N̄IOYΔAI ENTAYEI NM̄MAC EYRIME AYCTOTP
ZM̄-ΠEΠN̄A N̄ΘE N̄NETOOT AYW ΠEXAY XE NTATETNKAAΥ TΩN;
ΠEXAY NAΥ XE N̄XOEIC AMOY NTNAΥ'. AYRIME N̄BI IC. NEYXW BE
M̄MOC N̄BI N̄IOYΔAI XE ANAY EΘE ENECME M̄MOY. ZOINE ZE
N̄ZHTOY ΠEXAY XE PAI ENTAYOYON N̄NBAL MPB̄ΛE, EIE NE-M̄N-
CUBOM M̄MOY ON PE E-TM̄-TPE-PAI MOY;

IC BE ON NEYOOT EPAI N̄ZHTE. AYEI EΠΤΑΦOC. NE-YCΠHΛAION
ZE PE EPET̄OYONE ZIPWY. ΠEXE-IC NAΥ XE YI MPWNE M̄MAΥ.
ΠEXE-MAPΘA NAΥ, TCWNE MPETAYMOY, XE N̄XOEIC HΔH AYPCTOI,
PECTOY ΓAP PE. ΠEXE-IC NAC XE MPICXOOC NE XE EPYANPI-
CTEYE TENANAΥ EPEOY MPNOYTE; AYCI-ΠWNE BE M̄MAΥ. IC
ZE AYCI N̄NEGBAL EPRAI ETPE EYXW M̄MOC XE ΠAETOT, TCYH-
ZMOT NTOTK̄ XE AKCWTM̄ EPOI. ANOK ZE NEICOON̄ XE K̄-
CWTM̄ EPOI NOYOEICY NIM' ALLA NTAXOOC ETBE-PMHHCE ET-
AZEPAT̄ XE KAC EYEPICTEYE XE NTOK ΠENTAKT̄NOOYT. AYW
N̄TEROYDE-NAI AYAYKAK EBOL ZN̄-ΟΥNOB N̄CMH XE ΛAZAPOC
AMOC EBOL, AYEI EBOL N̄BI ΠENTAYMOY EYMHPI N̄NEYOYEPHTE
M̄N-NEYBIX̄ N̄ZENKEPCA AYW EPETEPZO MHPI NOYCOYΔAPION.
ΠEXE-IC NAΥ XE BOΛ̄ EBOL NTETNKAAΥ N̄BCK. OYMHHCYE ZE
EBOL ZN̄-N̄IOYΔAI ENTAYEI CMA-MAPIA N̄TEROYNAΥ EΠENTAYAAΥ
AYHICTEYE EPOT.

Evangelium Johannis. X 1-45. Bohairisch.

NE-OYON-OYAI ZE EYCWNI XE ΛAZAPOC EBOL BEN-BHΘANIA

ΕΒΟΛ ΉΕΝ-ΠΤΜΙ ΜΑΡΙΑ ΝΕΜ-ΜΑΡΘΑ ΤΕΣΣΩΝΙ. ΝΕ-ΘΑΙ ΔΕ ΤΕ ΜΑΡΙΑ
ΘΗ ΕΤΑΣΘΩΣ ΜΠΘ ΜΠΙΣΟΧΕΝ ΟΥΟΣ ΔΕΣΩΨ ΝΝΕΣΒΛΛΑΥΧ ΜΠΕΣΩΙ.
ΘΗ ΕΝΔΡΕΠΕΣΣΟΝ ΛΑΖΑΡΟΣ ΨΩΝΙ.

ΔΥΟΥΩΡΠ ΟΥΝ ΖΑΡΟΥ ΝΧΕ ΝΕΥΣΩΝΙ ΝΣΖΙΜΙ' ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ
ΠΘΣ, ΙΣ ΦΗ ΕΤΕΚΜΕΙ ΜΜΟΣ ΨΩΝΙ. ΕΤΑΣΩΤΕΜ² ΔΕ ΝΧΕ ΙΗΣ ΠΕΧΑΣ
ΧΕ ΤΑΠΔΒΙ ΝΟΥΙΑΒΙ ΜΦΜΟΥ ΔΝ ΤΕ ΑΛΛΑ ΕΘΒΕ-ΠΩΟΥ ΜΦΨ ΖΙΝΔ
ΝΤΕΥΒΙ-ΩΟΥ ΝΧΕ ΠΩΗΡΙ ΜΦΨ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΤΣ. ΙΗΣ ΔΕ ΝΑΣΜΕΙ Μ-
ΜΑΡΘΑ ΝΕΜ-ΜΑΡΙΑ ΤΕΣΣΩΝΙ ΝΕΜ-ΛΑΖΑΡΟΣ. ΤΟΤΕ ΟΥΝ ΕΤΑΣΩΤΕΜ
ΔΕ ΨΩΝΙ ΔΨΩΠΙ ΜΠΙΜΑ ΕΝΔΥΧΗ ΜΜΟΣ ΝΕΖΟΥ Β. ΜΕΝΕΝΣΑ-
ΦΔΙ ΠΕΧΑΣ ΝΝΕΣΜΔΘΗΤΗΣ ΧΕ ΜΑΡΟΝ ΕΤΟΥΔΕΔ ΟΝ. ΠΕΧΩΟΥ ΝΑΣ
ΝΧΕ ΝΕΣΜΔΘΗΤΗΣ ΧΕ ΡΑΒΒΙ, ΤΝΟΥ ΝΑΥΚΩΨ ΝΣΩΚ ΝΧΕ ΝΠΟΥΔΔΙ
ΕΖΙ-ΩΝΙ ΕΧΩΚ ΟΥΟΣ ΠΑΛΙΝ ΧΝΔΨΕ ΝΑΚ ΕΜΔΥ; ΔΨΕΡ-ΟΥΩ ΝΧΕ
ΙΗΣ ΧΕ ΜΗ ΤΒ ΝΟΥΝΟΥ ΔΝ ΕΤΧΗ ΉΕΝ-ΠΙΕΖΟΥ; ΦΗ ΕΘΜΟΥΨΙ ΉΕΝ-ΠΙ-
ΕΖΟΥ ΜΠΔΥΒΙ-ΒΡΟΠ³ ΟΥΟΣ ΔΥΝΔΥ ΕΦΟΥΩΙΝΙ ΜΠΙΚΟΣΜΟΣ. ΦΗ ΔΕ ΕΘ-
ΜΟΥΨΙ ΉΕΝ-ΠΙΕΧΩΡΣ ΨΔΥΒΙ-ΒΡΟΠ ΧΕ ΠΙΟΥΩΙΝΙ ΝΉΗΤΨ ΔΝ.

ΝΔΙ ΕΤΑΣΧΟΤΟΥ. ΜΕΝΕΝΣΑ-ΝΔΙ ΠΕΧΑΣ ΝΩΟΥ ΧΕ ΛΑΖΑΡΟΣ
ΠΕΝΨΦΗΡ ΔΥΝΚΟΤ' ΑΛΛΑ ΕΙΕΨΕ ΝΗΙ ΝΤΑΤΟΥΝΟΣΨ. ΠΕΧΕ-ΝΙΜΔΘΗ-
ΤΗΣ ΝΔΥΧΕ ΠΘΣ, ΙΣΧΕ ΔΥΝΚΟΤ ΕΨΕΤΩΝΨ. ΙΗΣ ΔΕ ΕΤΑΣΧΟΣ ΕΘΒΕ-ΠΙ-
ΕΝΚΟΤ ΝΤΕ-ΠΕΥΜΟΥ. ΝΘΩΟΥ ΔΕ ΝΔΥΜΕΥΙ ΠΕ ΧΕ ΔΥΧΟΣ ΕΘΒΕ-ΠΙ-
ΝΚΟΤ ΝΤΕ-ΠΙΖΙΝΙΜ. ΤΟΤΕ ΠΕΧΑΣ ΝΩΟΥ ΝΧΕ ΙΗΣ ΉΕΝ-ΟΥΠΑΡΡΗΣΙΑ
ΧΕ ΛΑΖΑΡΟΣ ΔΥΜΟΥ. ΟΥΟΣ ΤΡΔΨΙ ΕΘΒΕ-ΘΗΝΟΥ ΖΙΝΔ ΝΤΕΤΕΝ-
ΝΔΖΨ ΧΕ ΝΔΙΧΗ ΜΜΔΥ ΔΝ ΠΕ. ΑΛΛΑ ΜΑΡΟΝ ΨΔΡΟΥ. ΠΕΧΕ-ΘΩΜΑΣ
ΟΥΝ, ΦΗ ΕΤΟΥΜΟΥΨ ΕΡΟΥ ΧΕ ΔΙΔΥΜΟΣ, ΝΝΕΨΨΦΗΡ ΜΜΔΘΗΤΗΣ
ΧΕ ΜΑΡΟΝ ΖΩΝ ΖΙΝΔ ΝΤΕΝΜΟΥ ΝΕΜΔΥ.

ΕΤΑΥΙ ΟΥΝ ΝΧΕ ΙΗΣ ΔΥΧΕΜΨ Ε-ΠΕΨΔ ΠΕ ΕΥΧΗ ΉΕΝ-ΠΙΜΖΔΥ.
ΒΗΘΔΝΙΑ ΔΕ ΝΑΣΉΕΝΤ ΕΙΛΗΜ ΝΔΥΤΕ ΝΣΤΑΔΙΟΝ.

ΟΥΜΗΨ ΔΕ ΕΒΟΛ ΉΕΝ-ΝΠΟΥΔΔΙ ΝΕ-ΔΥΨ ΠΕ ΖΔ-ΜΑΡΙΑ ΝΕΜ-
ΜΑΡΘΑ ΖΙΝΔ ΝΤΟΥΨ-ΝΟΜΨ ΝΩΟΥ ΕΘΒΕ-ΠΟΥΣΟΝ. ΕΤΑΣΣΩΤΕΜ ΟΥΝ
ΝΧΕ ΜΑΡΘΑ ΧΕ ΨΝΗΟΥ ΝΧΕ ΙΗΣ ΔΣΤΩΝΣ ΔΣΙ ΕΒΟΛ ΕΖΡΔΨ. ΜΑΡΙΑ ΔΕ

1) 886; hier pleonastisch.

2) 133 Bem. 1.

3) Negat. Praes. consuet.

ΝΑΣ ΖΕΜΣΙ ΉΕΝ-ΠΙΗΙ. ΠΕΞΕ-ΜΑΡΘΑ ΟΥΝ Ν̄ΙΗΣ ΧΕ ΠΑΒ̄Σ, ΕΝΑΚΧΗ Μ̄ΠΑΙ-
 ΜΑ ΝΑΡΕΠΑCΟΝ ΝΑΜΟΥ ΔΝ ΠΕ. ΑΛΛΑ †ΝΟΥ ΟΥΝ †ΕΜΙ ΧΕ ΦΗ ΕΤΕΧΝΑ
 ΕΡΕΤΙ Μ̄ΜΟΥ Ν̄ΤΕΝ-Φ† ΓΝΑΤΗΙC ΝΑΚ Ν̄ΧΕ Φ†. ΠΕΞΕ-ΙΗΣ ΝΑΣ ΧΕ ΓΝΑ-
 ΤΩΝC Ν̄ΧΕ ΠΕCΟΝ. ΠΕΞΕ-ΜΑΡΘΑ ΝΑΥ ΧΕ †ΕΜΙ ΧΕ ΓΝΑΤΩΝC ΒΕΝ-
 †ΑΝΑΣΤΑCΙC ΉΕΝ-ΠΙΕΖΟΥ Ν̄ΒΑΕ. ΠΕΞΕ-ΙΗΣ ΝΑΣ ΧΕ ΔΝΟΚ ΠΕ †-
 ΑΝΑΣΤΑCΙC ΝΕΜ-ΠΙΩΝΗ. ΦΗ ΕΘΝΑΖ† ΕΡΟΙ, ΚΑΝ ΔΥCΩΔΝΜΟΥ, ΕΓΕΩΝΗ.
 ΟΥΟZ ΟΥΟΝ ΝΙΒΕΝ ΕΤΟΝΗ ΟΥΟZ ΕΘΝΑΖ† ΕΡΟΙ Ν̄ΝΕΥΜΟΥ CΥΑ-ΕΝΕZ.
 ΤΕΝΑΖ† ΕΦΑΙ; ΠΕΞΑΣ ΝΑΥ ΧΕ ΠΑΒ̄Σ, ΔΝΟΚ †ΝΑΖ† ΧΕ Ν̄ΤΟΚ ΠΕ
 Π̄C, ΠΥΗΡΙ Μ̄Φ†, ΦΗ ΕΘΝΗΟΥ ΕΠΙΚΟCΜΟC.

ΟΥΟZ ΦΑΙ ΕΤΑCΧΟΥ ΔCΩΕ ΝΑΣ, ΧCΜΟΥ† ΕΜΑΡΙΑ ΤΕCΩΝΙ
 Ν̄ΧΩΠ ΕΔCΧΟC ΝΑΣ ΧΕ ΥΤΑΙ, Ν̄ΧΕ ΠΙΡΕΖ†CΒΩ ΟΥΟZ ΥΜΟΥ† ΕΡΟ.
 Ν̄ΘΟC ΔΕ ΕΤΑCΩΤΕΜ ΔCΤΩΝC Ν̄ΧΩΛΕΜ ΟΥΟZ ΔCΙ ΖΑΡΟΥ, ΝΕ-
 Μ̄ΠΑΤΕCΙ ΓΑΡ ΠΕ Ν̄ΧΕ ΙΗΣ ΕΞΡΗΙ ΕΠ†ΜΙ ΑΛΛΑ ΝΑΥΧΗ ΟΥΝ ΠΕ ΒΕΝ-
 ΠΙΜΑ ΕΤΑ-ΜΑΡΘΑ Ι ΖΑΡΟΥ Μ̄ΜΟΥ. ΝΗΟΥΔΑΙ ΟΥΝ ΝΗ ΕΝΑΥΧΗ
 ΝΕΜΑΣ ΕΪΟΥΝ ΉΕΝ-ΠΙΗΙ ΕΥΘΩΤ Μ̄ΠΕCΖΗ†, ΕΤΑΥΝΑΥ ΕΜΑΡΙΑ ΧΕ
 ΔCΤΩΝC Ν̄ΧΩΛΕΜ ΟΥΟZ ΔCΙ ΕΒΟΛ, ΔΥΜΟΥ Ν̄CΩC ΕΥΜΕΥΙ ΝΩΟΥ²
 ΧΕ ΔCΝΑΖΩΛ ΕΠΙΜ̄ΖΑΥ. ΖΙΝΑ Ν̄ΤΕCΡΙΜΙ Μ̄ΜΑΥ. ΜΑΡΙΑ ΟΥΝ ΕΤΑCΙ
 ΕΠΙΜΑ ΕΝΑΡΕΙΗΣ ΧΗ Μ̄ΜΟΥ ΟΥΟZ ΕΤΑCΝΑΥ ΕΡΟΥ, ΔCΖΙΤC ΕΪΡΗΙ
 ΉΑΤΕΝ-ΝΕΥΒ̄ΔΛΑΥΧ ΕCΩ Μ̄ΜΟC ΧΕ ΠΑΒ̄Σ, ΕΝΑΚΧΗ Μ̄ΠΑΙΜΑ ΝΑΡΕ-
 ΠΑCΟΝ ΝΑΜΟΥ ΔΝ ΠΕ. ΙΗΣ ΟΥΝ ΕΤΑΥΝΑΥ ΕΡΟC ΕCΡΙΜΙ ΝΕΜ-ΝΙΚΕ-ΙΟΥ-
 ΔΑΙ ΕΤΑΥΙ ΝΕΜΑΣ ΕΥΡΙΜΙ ΔΥΜ̄ΚΑΖ ΉΕΝ-ΠΙΠ̄ΝΑ ΟΥΟZ ΔΥCΩΘΟΡΤΕΡ
 ΟΥΟZ ΠΕΞΑΣ ΝΩΟΥ ΧΕ ΕΤΑΡΕΤΕΝΧΑΣ ΘΩΝ; ΠΕΧΩΟΥ ΝΑΥ ΧΕ Π̄C
 ΔΜΟΥ ΟΥΟZ ΔΝΑΥ. ΟΥΟZ ΔΝΕΥΒΑΛ †ΕΡΜΗ. ΝΑΥΔΩ ΟΥΝ Μ̄ΜΟC Ν̄ΧΕ
 ΝΗΟΥΔΑΙ ΧΕ ΔΝΑΥ, ΠΩC ΓΜΕΙ Μ̄ΜΟΥ. ΖΑΝΟΥΟΝ ΔΕ ΕΒΟΛ Ν̄ΒΗΤΟΥ
 ΠΕΧΩΟΥ ΧΕ ΙΕ ΝΕ-Μ̄ΜΟΝ CΥΔΟΜ Μ̄ΦΑΙ ΠΕ ΕΤΑCΟΥΩΝ Ν̄ΝΕΝΒΑΛ Μ̄ΠΙ-
 ΒΕΛΛΕ Μ̄ΜΙCΙ³ ΖΙΝΑ Ν̄ΤΕCΥΤΕΜ-ΧΑ-ΠΑΙ-ΧΕΤ ΕΜΟΥ;

ΙΗΣ ΔΥCΩΕΝ-ΖΗ† Ν̄ΒΗΙ Ν̄ΒΗ†C ΔΥΙ ΕΠΙΜ̄ΖΑΥ. ΝΕ-ΟΥΒΗΒ ΔΕ ΠΕ
 ΟΥΟZ ΝΕ-ΟΥΟΝ-ΟΥΝΙC† Ν̄ΩΝΙ ΤΟΙ ΕΡΟΥ. ΠΕΞΕ-ΙΗΣ ΝΩΟΥ ΧΕ CΥΩΠ Μ̄ΠΑΙ-
 ΩΝΙ Μ̄ΜΑΥ. ΠΕΞΕ-ΜΑΡΘΑ ΝΑΥ ΤCΩΝΙ Μ̄ΦΗ ΕΤΑCΜΟΥ ΧΕ Π̄C, ΔΥΧΩΝC,

1) 116a.

2) „bei sich, für sich“.

3) „geboren, von Geburt“.

περὰ γὰρ φού. περὶ-ἰης νὰς ἔε μπιχὸς νε ἔε ἀρεψανναστ̄ τερά-
 νὰς ἐρωὸς μ̄φ̄; ἀγῶλι οὐν μ̄πιῶνι ἐβὼλ δι-ρωγ μ̄πιμ̄γλγ. ἰης δὲ
 ἀγγαὶ ἡνεγβαλ ἐρωὶ οὐοὺ περὰς ἔε παῖωτ̄ τ̄ωεπ-ζμοτ̄ ἡτοτκ
 ἔε ἀκωτεμ ἐροί. ἀνοκ δὲ νὰιεμι πε ἔε κωτεμ ἐροί ἡχοῦ
 νιβεν· ἀλλὰ εἴθε παῖμῃς ἐτκωτ̄ ἐροί ἀίχος ζῖνα ἡτοῦναστ̄ ἔε
 ἡθοκ πετακταοῦοι. οὐοὺ νὰι ἐταγχοτοῦ, ἀγῶς ἐβὼλ ἡεν-οῦ-
 νῖωτ̄ ἡσμη ἔε λάζαρος ἀμοῦ ἐβὼλ. ἀγί δὲ ἐβὼλ ἡἔε φῆ ἐταγ-
 μοῦ ἐγμῆρ ἡνεγβαλαγᾶ nem-νεγᾶιᾶ ἡζανσεβεν οὐοὺ περζο
 μῆρ ἡοῦσοῦλάριον. περὶ-ἰης νῶοῦ ἔε ματοῦω² ἡμοῦ, χὰς
 ἐβὼλ, μαρεγῶε νὰς. οὐμῃς οὐν ἡτε-νῆοῦλὰι ἡ ἐταγί ζα-
 μαρία ἐταγνὰς ἐν ἐταγᾶιτοῦ ἀγναστ̄ ἐροῦ.

Gespräche Jesu: I 1 - IV 14. (Achimimisch).

Die ersten 4 Blätter sind verlorengegangen, der erhaltene Text beginnt:

κορινθοὺς μ̄ν-σιμων ἀγεί, ἀγμὰζε ἔν-πκοσμος. νεῖ δὲ ἐγ-
 ζοοπ ἡἔαἔε ἀπ̄ἡἔαἔε ἰς π̄ς ἔε σεπ̄ωσζ ἡῶςἔε ἡμῖε⁴ μ̄ν-φωβ
 ἐτε νεῖ πε ἰς π̄ς. νεῖ δὲ ἡτωτνε ἡ-τηνε ἀβαλ ἡμαγ⁵ ἔε οὔμοῦ
 γὰρ πετζοοπ ἡερῆι ἡζητοῦ λοῦ οὔναδ ἡἔωζε με ἡτεκο⁶, νεῖ ἐ-
 τκρις ἡαζωπε νεῦ μ̄ν-τζαἔι μ̄ν-πωρμε ἡῶα-ἀνηζε⁷. ἐτβε-νεῖ
 ἡπ̄ἡἔνο⁸ ἐανζεῖ⁹ ἡητνε ἐτβε-τμάρτυρια ἡπ̄ἡῶρ π̄ς; νεταγ-
 εοῦε¹⁰ ἐνσαντ ἡῶς, νεῖ ἐτ̄ῆ-μ̄ντρε ἀῶς ἔε π̄αἔε πε νεῖ,
 ἐταγ̄ρσταγροῦ ἡμαγ ζιτ̄-ποντος πελατος μ̄ν-ἀρχελλος ἡτμητε
 ἡπ̄αἔεζ ἡληστης λοῦ ἀγταμς¹¹ ἔν-οὔτοπος ἐζαροῦμοῦτε ἀγ
 ἔε κρᾶνιον.

ἀγῶκ ἀπ̄μα ἐτ̄μο ἡβί μαρία τα-μαρθα λοῦ μαρία τμαγδα-
 ληνῆ, ἀγᾶι ἡοῦσαδνε, ἀγῶοῦωγ ἀῶν-π̄ςῶμα ἐγρῖμε λοῦ ἐγ̄λγπει
 ἀῶν-πεταγζωπε¹². ταροῦζναν δὲ ἀζοῦν ἀτὰφος ἀγῶντ ἀζοῦν

1) 2. sg. f. fut. I.

2) Interpret. von τ̄οῦω.

3) 141 K.

4) 346 B. u. n. 2.

5) = ἡμαγ.

6) 886.

7) 886.

8) = ἡπ̄ἡ.

9) 141 f.

10) neutral. „das was -“.

11) 2436.

ἡποῦβῆ-ἡσωμα. ὥς· εὐρῶπει δὲ λού εὐριμε ἀπ᾿ αἰς οὐων² νεύ
 ἀβλ, παῖς νεύ δὲ ἀτετῆριμε ἡνιμ; μῆ²-σωτ βε ἄριμε; ἀνὰ κ
 πετετῆ³ωινε³ ἡσωγ. ἀλλὰ μαρε-οὔϊε ἐν-τήνε⁴ βωκ ὡκ-νετῆς⁵νη
 σῶος δὲ ἀμῆεινε, ἀπὸ τῶνε ἐν-νετμαῦτ.⁶

ἀμαρθὰ εἰ ἀσῶος νεν. παῖς νεκ δὲ ἀρεοῦω⁷-ο νενεν,
 ὡς ὡριμε; πεῖ ἐταγμοῦ αὐταμσῶ. λού νε⁸-οὔῆ-βλμ ἡτῶ⁹ωνε;
 ἡπῆρι¹⁰πικτεῦε νεκ δὲ ἀπὸ τῶνε ἐν-νετμαῦτ. τότε ἀβωκ
 ὡκ-π᾿ αἰς; παῖς νεύ δὲ ἡπε-λααυε ἡζητοῦ ρικτεῦε νεῖ δὲ
 ἀκωνε. παῖς δὲ μαρε-κε-οὔϊε ἐν-τήνε βωκ ὡκ-αῦλ σῶος ἀν
 νεύ. ἀμαρθὰ εἰ ἀσῶος ἀν νεν. λού ἡπῆρι¹¹πικτεῦε νεκ, ἀσῶος
 ὡκ-π᾿ αἰς. ἀσῶος ὡς ὡς νεύ. τότε παῖς-π᾿ αἰς ἡμαρθὰ μῆ-
 νεκ-ε-ωνε δὲ μαρῆβωκ ἀνὰ ὡκ-αῦλ λού ἀγεί ἀγῆ¹²τνε ἡζοῦν.

ἀγμοῦτε ἀρὰν ἀβλ. ἀνὰ δὲ νανμεοῦε δὲ οὐφ᾿ ἀντασία
 τε. ἡπῆρι¹³πικτεῦε δὲ π᾿ αἰς πε. τότε παῖς νεν δὲ ἀμῆεινε,
 μῆ¹⁴-ρῆ¹⁵νοζε⁷. ἀνὰ κ πετῆ¹⁶σᾶτ πεῖ ἀν ἡτὰκ, πετρε, ἐτακῆ¹⁷αρνα
 ἡμαγ ἡζαμτ ἡσᾶπ λού ἀν ἡ¹⁸νοῦ κῆ¹⁹αρνα. ἀνὰ δὲ ἀνεί ὡκ-αῦλ
 ἐν²⁰ρῆ²¹σταζε ἐν-πῆ²²ζητ δὲ μεζεκ ἡτὰγ ἐν πε. τότε παῖς νεν
 δὲ ἐτβε-ο τετῆ²³ρῆ²⁴σταζε ἐτι τετῆ²⁵ ἡτῆ²⁶σταζε; ἀνὰ κ πε πεῖ
 ἐτα²⁷σῶος ἡτνε ἐτβε-τὰς²⁸ρῆ μῆ-παμοῦ μῆ-πατῶνε δὲ κὰς
 ἀτετῆ²⁹μμε δὲ ἀνὰ κ πε. πετρε, τῶκε ἡνεκ³⁰τβε ἀ-ν-εἰστ ἡνα-
 βῖχ λού ἡτὰκ ὡς ὡς, θῶμας, τῶκε ἡνεκ³¹τβε ἀν-ε-ἡ-λογχῆ³²
 ἡπᾶς³³πρ. ἡτὰκ δὲ, ἀνδρεας, μοῦ³⁴ τὰ-ναοῦρητε κνο δὲ σῶμε
 ἐν ἀπκὰς. ἡσῆτ γὰρ ἐν-ἡ³⁵προφῆτης δὲ οὐφ᾿ ἀντασία ἡ³⁶αἰμων
 μα-ρετῶ τοῦμε εἰ³⁷ῆ-πκὰς. ἀνὰ δὲ ἀνδᾶ³⁸μμε ἡ³⁹αγ δᾶ⁴⁰α⁴¹μμε
 ἡ⁴²αμῖε δὲ νε⁴³ ἡ⁴⁴τῶνε ἐν-ε⁴⁵ρῆ λού ἀ⁴⁶πᾶ⁴⁷τνε ἀ⁴⁸ῆ-πῆ⁴⁹σο ἐν⁵⁰-
 ε⁵¹ζομολογεῖ ἡ⁵²ἡ⁵³α⁵⁴βε⁵⁵ δὲ ἀ⁵⁶ῆ⁵⁷τῶνε ἡ⁵⁸α⁵⁹τῆ⁶⁰σταζε.

1) „als“. 2) 118a. 3) 114h.β. 4) ἐν- = „von“. 5) 2. sg. f. Pres. I. 216.

6) 219. 7) „führte euch nicht“; ἡ⁶¹νοζε⁶² f. ἡ⁶³νωζε. 8) 243c.

9) 84c 10) 117d. 11) indirekter Fragesatz; 216; 219.

12) f. ἡ⁶⁴-ἡ⁶⁵-ἡ⁶⁶α⁶⁷βε (,unsere Sünden'); 34a.

XXXIV 2 - XXXVI 14.

ΤΟΤΕ ΛΥΟΥΩΩΒΕ ΕΥΧΟΥ ΜΜΑΣ ΝΕΝ ΧΕ ΜΟΝΟΝ ΝΕΪΧΟΥ ΜΜΛΥ
 ΝΗΤΝΕ ΛΡΙΟΥ¹ ΝΤΖΕ ΖΟΥΤ ΑΝ ΕΤΑΪΕΥΕ ΛΟΥ ΤΕΤΝΑΖΩΠΕ ΝΤΖΕ ΝΝ-
 ΠΑΡΘΕΝΟΣ. ΝΡΜΝΖΗΤ ΕΤΑΥΡΑΕΙΣ ΝΠΟΥΝΚΑΤΕ ΑΛΛΑ ΛΥΕΙ ΑΒΛΑ ΖΑ-
 ΡΕΤ² ΝΠΧΛΕΙΣ ΑΠΜΑΝΩΕΛΕΕΤ. ΝΣΕΒΕΟΥΕ ΔΕ ΖΟΥΕ ΝΠΟΥΖΘΝ-ΒΛΜ
 ΝΡΑΕΙΣ ΑΛΛΑ ΛΥΝΚΑΤΕ.

ΠΑΧΕΝ ΔΕ ΝΕΥ ΧΕ ΠΧΛΕΙΣ, ΕΖ ΝΕ ΝΡΜΝΖΕΤΕ ΛΟΥ ΕΖ ΝΕ
 ΝΣΕΒΕΟΥΕ; ΠΑΧΕΥ ΝΕΝ ΧΕ ΨΕ ΝΡΜΝΖΗΤ ΜΝ-ΨΕ ΝΣΕΒΙ. ΝΕΪ ΓΑΡ ΝΕΤΑ-
 ΠΠΡΟΦΗΤΗΣ ΨΕΨΕ ΛΡΑΥ ΧΕ ΝΨΗΡΕ ΝΠΠΟΥΤΕ ΝΕ. ΣΩΤΜΕ ΒΕ ΑΝΟΥΡΕΝ.
 ΑΝΑΝ ΔΕ ΝΛΝΡΙΜΕ ΠΕ ΛΟΥ ΝΑΝΜΑΚΖ ΝΖΗΤ ΠΕ ΔΧΝ-ΝΕΤΑΥΝΚΑΤΕ.
 ΠΑΧΕΥ ΝΕΝ ΧΕ ΨΕ³ ΓΑΡ ΝΡΜΝΖΗΤ ΤΕ ΤΠΙΣΤΙΣ ΛΟΥ ΤΑΓΑΠΗ ΜΝ-
 ΤΧΑΡΙΣ, ΨΡΗΝΗ⁴ ΜΝ-ΤΖΕΛΠΙΣ. ΝΕΤΕ ΟΥΝΤΕΥ-ΝΕΪ ΔΕ ΖΝ-ΝΕΤΡΠΙΣΤΕΥΕ⁵
 ΝΕΪ ΝΑΖΩΠΕ ΝΧΛΙ-ΜΛΕΙΤ⁶ ΝΝΕΤΑΖΡΠΙΣΤΕΥΕ⁷ ΑΡΛΙ ΜΝ-ΝΕΤΑΖΤΕΥΑΙ.
 ΑΝΑΚ ΓΑΡ ΠΕ ΠΧΛΕΙΣ ΛΟΥ ΑΝΑΚ ΠΕ ΠΠΑΤΩΕΛΕΕΤ ΕΤΑΥΩΩΠ ΑΡΑΖ.
 ΛΟΥ ΑΥΒΩΚ ΑΖΟΥΝ ΛΠΗΪ ΝΠΠΑΤΩΕΛΕΕΤ, ΑΥΤΕΚΟΥ⁸ ΝΕΜΕΪ ΖΝ-
 ΠΑΜΑΝΩΕΛΕΕΤ.

ΨΕ ΔΕ ΖΟΥΟΥ ΝΣΕΒΙ ΤΑΡΟΥΝΚΑΤΕ ΑΥΝΕΖΣΕ, ΛΥΕΙ ΑΖΙΡΝ-ΠΡΟ
 ΝΠΜΑΝΩΕΛΕΕΤ, ΑΥΤΩΩΜΕ ΑΖΟΥΝ, ΝΕ-ΑΥΩΡΧ⁹ ΓΑΡ ΛΡΩΟΥ ΠΒ. ΤΟΤΕ
 ΑΥΡΙΜΕ ΛΟΥ ΑΥΡΠΕΝΘΕΙ ΧΕ ΝΠΟΥΕΟΥΕΝ ΝΕΥ. ΠΑΧΕΝ ΔΕ ΝΕΥ ΧΕ
 ΠΧΛΕΙΣ, ΛΟΥ ΝΟΥΣΩΝΕ ΝΡΜΝΖΕΤΕ, ΝΕΪ ΕΤ-ΝΖΟΥΝ ΝΠΗΪ ΝΠΠΑΤΩΕ-
 ΛΕΕΤ, ΝΑΥΒΟΥ ΠΕ ΟΥΨΝ-ΕΟΥΕΝ ΝΕΥ ΛΟΥ ΝΕ-ΜΠΟΥΡΛΥΠΕΙ ΕΤΒΗΤΟΥ
 Η ΝΕ-ΜΠΟΥΣΠΣΠ-ΠΠΑΤΩΕΛΕΕΤ ΑΤΘΕΟΥΕΝ ΝΕΥ; ΛΥΟΥΩΩΒΕ ΕΥΧΟΥ
 ΜΜΑΣ ΝΕΝ ΧΕ ΝΠΑΤΟΥΘΝ-ΒΛΜ ΝΔΙ-ΖΜΑΤ ΕΤΒΗΤΟΥ. ΠΑΧΕΝ ΝΕΥ ΧΕ
 ΠΧΛΕΙΣ, ΝΙΜ ΒΕ ΝΕ ΝΣΕΒΕΟΥΕ; ΠΑΧΕΥ ΝΕΝ ΧΕ ΣΩΤΜΕ ΑΝΟΥΡΕΝ:
 ΓΝΩΣΙΣ ΤΕ ΛΟΥ ΤΜΝΤΡΜΝΖΗΤ, ΤΜΝΤΣΜΗΤ, ΤΜΝΤΑΡΩΗΤ¹⁰ ΜΝ-
 ΠΝΔΕ. ΝΕΪ ΓΑΡ ΝΕΤΑΖΝΚΑΤΕ ΖΝ-ΝΕΤΑΖΡΠΙΣΤΕΥΕ ΛΟΥ ΑΥΡΖΟΜΟΛΟΓΕΙ
 ΝΜΑΪ ΝΠΟΥΕΙΡΕ ΔΕ ΝΝΔΕΝΤΟΛΗ.

1) 44 Dem. 4. 2) 164; 170c. 3) 94a. 4) = Τ-ΕΙΡΗΝΗ. 5) diejenigen aber unter
 denen, die glauben, die diese (5) haben. 6) 109. 7) dativ. 8) reflexiv.
 9) 142a; Plurquamperfekt. 10) für Τ-ΜΝΤ-ΖΑΡΩ-ΖΗΤ.

Der erste Clemensbrief. (Aethimisch) Kap. XXV 2 - Schluss.

ΟΥΓΑΛΗΤ ΕΞΑΡΟΥΜΟΥΝΤΕ' ΑΡΑΥ ΧΕ ΦΟΙΝΙΣ Ε-ΟΥΝ-ΟΥΟΥΩΤ
 ΠΕ' ΕΑΡΕΥΩΝΖ ΝΤΟΥ ΝΩΕ ΝΡΑΜΠΕ. ΑΥΩΛΕΙ ΔΕ ΑΝΤΡΕΥ ΕΤΣΝΑΒΩΛ
 ΑΒΑΛ ΝΖΗΤΟΥ ΥΜΟΥ', ΕΑΡΕΥΤΑΝΟ ΝΕΥ' ΝΟΥΗΕΙ ΑΒΑΛ ΕΜ-ΠΛΙΒΑΝΟΣ
 ΜΝ-ΠΤΕΛ ΜΝ-ΠΚΕ-ΣΕΠΕ ΝΤΑΥ. ΑΥΑ-ΠΟΥΑΪΩ ΦΩΚ ΑΒΑΛ ΕΑΡΕΥΒΩΚ
 ΑΤΟΥΝ ΑΡΑΥ. ΥΥΙΤ, ΥΤΩΝΕ ΑΒΑΛ ΝΤΚΩΡΑ ΝΤΑΡΑΒΙΑ, ΥΕΙ ΑΚΗΜΕ,
 ΑΠΠΟΛΙΣ ΕΤΟΥΜΟΥΝΤΕ ΑΡΑΣ ΧΕ ΤΠΟΛΙΣ ΜΠΡΕΙ. ΔΟΥ ΜΠΝΟ ΝΜΕΕΡΕ
 Ε-ΟΥΑΝ ΝΙΜ ΝΟ ΑΡΑΥ, ΥΤΩΚΕ ΑΡΕΤΥ ΖΙ-ΤΖΗΟΥΕ ΜΠΡΕΙ, ΥΚΑΔΥ ΑΤΡΗ,
 ΥΖΑΤΕ ΝΝΕΥΤΝΣ, ΥΧΕΡΟ ΝΟΥΚΩΖΤ ΔΟΥ ΥΤΕΕΥ ΑΤΡΗ' ΝΤ-ΝΟΥΥΕ'
 ΟΥΛΕΕΤΥ' ΔΟΥ ΑΥΡ-ΕΤΝΙΖ. ΕΑΥΤΕΚΟ' ΑΒΑΛ, ΕΜ-ΠΕΤΝΙΖ ΕΤΜΜΟ ΕΑΡΕ-
 ΟΥΓΝΤ ΕΩΠΕ. ΠΕ' ΚΑΤΑ ΕΗΜ ΕΗΜ ΥΠΑΥΡΕ, ΥΤΕΠΕ-ΤΝΣ, ΥΤΩΠΕ
 ΜΦΟΙΝΙΣ ΔΟΥ ΥΤΩΝΕ ΑΒΑΛ, ΥΒΩΚ ΖΙ-ΝΕΥΜΑΖΕ. ΝΟΥΙΕΙΒΕ ΒΕ-ΕΑΡΟΥ-
 ΡΑΝΑΣΚΕΠΤΕΣΘΑΙ ΑΝΧΜΕ, ΣΕΒΝΤΣ' ΕΑΥΡ-ΤΟΥ ΝΩΕ ΝΡΑΜΠΕ ΑΥΕΙ.

Κατ. LIII.

ΤΕΤΝΣΑΥΝΕ ΓΑΡ, ΝΑΜΡΡΕΤΕ, ΔΟΥ ΤΕΤΝΣΑΥΝΕ ΚΑΛΩΣ ΝΝΓΡΑΦΗ
 ΕΤΟΥΛΑΒΕ' ΔΟΥ ΑΤΕΤΝΜΟΥΩΥΤ-ΝΩΕΔΕ ΕΤΟΥΛΑΒΕ ΜΠΝΟΥΤΕ. ΑΝΣΤΕΙ'
 ΒΕ ΝΝΕΙ' ΑΥΡΠΜΕΕΥΕ'.

ΤΑΡΕ-ΜΩΥΣΗΣ ΓΑΡ ΒΩΚ ΑΤΡΗΙ ΑΠΤΑΥ ΑΥΡ-ΖΜΕ ΝΖΟΟΥΕ ΜΝ-ΖΜΕ
 ΝΟΥΖΙ ΕΝ-ΟΥΝΗΣΤΕΙΑ ΜΝ-ΟΥΘΒΒΙΟ. ΠΑΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΕΥ ΧΕ ΒΩΚ ΑΤΡΗΙ
 ΝΒΛΑΜ ΑΒΑΛ ΕΜ-ΠΙΜΑ, ΑΠΛΑΟΣ ΓΑΡ ΕΤΑΚΝΤΟΥ' ΑΒΑΛ ΕΝ-ΚΗΜΕ
 ΑΥΡΑΝΟΜΙ, ΑΥΡΠΑΡΑΒΑ ΝΒΛΑΜ ΑΒΑΛ ΜΠΤΟ ΕΤΑΚΖΑΝΣ ΑΤΟΟΤΟΥ,
 ΑΥΤΑΝΟ ΝΕΥ ΝΟΥΜΕΣ ΟΥΖΝΕ' ΝΟΥΩΤΣ. ΠΑΧΕ-ΠΧΑΕΙΣ ΝΕΥ ΧΕ ΑΙΘΟΟΣ
 ΝΕΚ ΝΟΥΣΑΠ ΔΟΥ ΣΝΟ ΕΊΧΟΥ ΜΜΑΣ ΧΕ ΑΪΝΟ ΑΠΙΛΑΟΣ, ΕΣΤΕ ΟΥΝΑΖΤ'
 ΜΕΧΣ ΠΕ' ΚΑΛΤ ΤΑΤΕΚΑΥ ΤΑΥΩΤ-ΠΟΥΡΕΝ ΑΒΑΛ-ΕΑΡΑΣ' ΝΤΠΕ, ΤΑΕΕΚ
 ΑΥΝΑΒ ΝΖΕΘΝΟΣ ΝΜΑΪΖΕ ΕΝΑΥΩΥ ΝΖΟΥΟ ΑΠΕΙ'. ΠΑΧΕ-ΜΩΥΣΗΣ ΧΕ ΜΠΩΡ
 ΠΧΑΕΙΣ, ΚΟΥ ΑΒΑΛ ΜΠΝΑΒΕ ΜΠΙΛΑΟΣ Η ΜΜΑΝ' ΥΑΤ' ΑΒΑΛ ΖΙ-ΠΧΟΥΜΕ
 ΝΝΕΤΑΝΣ. Ω ΤΝΑΒ ΝΑΓΑΠΗ, Ω ΤΜΝΤΤΕΛΕΙΟΣ ΕΤΕ ΜΝΤΣ-ΖΙ. ΟΥΕΜΖΕΛ

1) 124a; 34j. 2) ποιογενές ὑπάρχον. 3) 239d. 4) 139b. 5) reflexiv. 6) 153c; 88f.
 7) 48a. 8) 230a; 141b. 9) 211cd. 10) 88a; 240. 11) 152b. 12) 146b. 13) 87b.
 14) 109. 15) 156aκ. 16) 91a; 152bγ. 17) 224. 18) = γλτ-τ, 45dα.

ΕΥΡΠΑΡΗΣΙΑΖΕ ΜΜΑΣ ΝΑΖΡΜ-ΠΡΑΞΕΙΣ ΕΓΤΩΒ2 ΑΤΥΚΟΥ' ΑΒΑΛ ΜΠ-
ΜΙΕΙΩΕ Η ΑΓΑΤ9 ΑΒΑΛ ΖΟΥΟΥ9 ΝΕΜΕΥ.

jakobusbrief I 13 - Schluss. Achmimisch.

ΜΝΤΕ-ΛΑΑΥΕ² ΔΟΟC ΕΥΡΠΕΙΡΑΖΕ³ ΜΜΑΣ ΧΕ ΔΥΡΠΕΙΡΑΖΕ ΜΜΑΙ
ΑΒΑΛ ΖΙΤΜ-ΠΝΟΥΤΕ⁴. ΠΝΟΥΤΕ ΓΑΡ ΜΑΖΡΠΕΙΡΑΖΕ ΝΛΑΑΥΕ ΔΠΠΕΘΑΥ.
ΜΑΖΡΠΕΙΡΑΖΕ ΝΤΑΣ⁶ ΝΛΑΑΥΕ. ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ ΔΥΡΠΕΙΡΑΖΕ⁷ ΜΜΑΣ ΖΙΤΜ-
ΤΕΓΕΠΙΘΥΜΙΑ ΜΜΙΝ ΜΜΑΣ⁸. ΕΙΤΑ ΤΕΠΙΘΥΜΙΑ ΕΔCΟΥ⁹ ΖΑΡΕCΤ-ΖΠΟ ΜΠ-
ΝΑΒΕ. ΠΝΑΒΕ ΔΕ ΕΔ9ΔΩΚ ΑΒΑΛ ΖΑΡΕ9ΜΙCΕ ΜΠΜΟΥ.

ΜΝΡΠΛΑΝΑ, ΝΑCΝΗΥ ΝΑΜΡΡΕΤΕ. ΔΩΡΟΝ ΝΙΜ ΕΤΧΗΚ ΑΒΑΛ, ΟΥ-
ΑΒΑΛ¹⁰ ΖΝ-ΤΠΕ ΠΕ, Ε9ΝΗΥ ΑΖΡΗΙ¹¹ ΖΙΤΜ-Π'ΩΤ ΝΝΟΥΔΕΙΝΕ, ΠΕΙ¹² ΕΤΕ
ΜΝ-ΛΑΑΥΕ ΝΖΛ'ΒΕ Η ΨΙΒΕ Η ΡΙΚΕ ΖΑ-ΖΤΗ9. ΝΤΑΡΕ9ΟΥΩΖΕ Α9Τ-ΖΠΑΝ
ΖΜ-ΠΨΕΧΕ ΝΤΜΙΕ ΑΤΝ-ΖΩΠΕ ΔΥΑΠΑΡΧΗ ΝΝΕ9CΩΝΤ.

ΤΕΤΝCΑΥΝΕ, ΝΑCΝΗΥ ΝΑΜΡΡΕΤΕ, ΜΑΡΕ9-ΖΩΠΕ ΝΒΙ ΡΩΜΕ ΝΙΜ
Ε9ΒΛΑΜ¹³ ΔCΩΤΜΕ, Ε9ΩCΚ ΔΨΕΧΕ, Ε9ΔΑΨ ΔΝΟΥΚC. ΤΟΡΓΗ ΓΑΡ
ΜΠΡΩΜΕ ΜΑCΡΖΩΒ ΑΤΔΙΚΛΙΟCΥΝΗ ΜΠΝΟΥΤΕ. ΕΤΒΕ-ΠΕΙ, ΕΔΤΕΤΝΚΟΥ
ΝCΩΤΝΕ ΝΤΩΛΜΕ ΝΙΜ ΜΝ-ΚΑΚΙΑ ΝΙΜ ΝΖΡΗΙ¹⁴ ΖΝ-ΟΥΜΝΤΡΜΡΕΕΖ9,
ΨΩΠ ΔΡΩΤΝΕ ΜΠΨΕΧΕ ΝΤΜΙΕ, ΠΕΤΕ ΟΥΝ-ΒΑΜ ΜΜΑΣ ΑΝΔΑΖΜΕ-
ΝΕΤΝΨΥΧΗ. ΖΩΠΕ ΝΡΕ9ΕΙΡΕ ΜΠΨΕΧΕ ΔΟΥ ΝΡΕ9CΩΤΜΕ ΟΥΑΖΕΤΟΥ
ΕΝ¹⁵ ΕΤΕΤΝΡΠΛΑΝΑ ΜΜΩΤΝΕ.....

ΠΕΤΧΟΥ ΜΜΑΣ ΧΕ ΔΝΑΚ ΟΥΡΕ9ΨΜΨΕ¹⁶, Ε9ΡΧΑΛΙΝΟΥ ΕΝ ΜΠ9-
ΛΕC, ΑΛΛΑ Ε9ΡΑΠΑΤΑ ΜΠ9ΖΗΤ, ΠΕΙ¹⁷ Π9ΨΜΨΕ¹⁸ ΨΟΥΕΙΤ. ΠΨΜΨΕ
ΔΕ ΕΤΟΥΑΑΒΕ ΔΟΥ ΝΑΤΤΩΛΜΕ ΝΝΑΖΡΝ-ΠΝΟΥΤΕ Π'ΩΤ ΠΕΙ¹⁹ ΠΕ ΘΜ-²⁰
ΠΨΙΝΕ ΝΝΟΡΦΑΝΟC ΜΝ-ΝΧΗΡΑ ΝΖΡΗΙ ΖΝ-ΤΟΥΘΛΙΨΙC, ΑΤ9ΕΡΗΕ ΔΡΑΣ
ΝΑΤΤΩΛΜΕ ΜΠΚΟCΜΟC²¹

1) 145c.

2) 118b.

3) 140b.

4) 140d.

5) 241c.

6) 194.

7) 201c.

8) 153fα.

9) nachdem sie schwanger geworden ist¹⁰ ου βν ουου.

10) 55a.

11) 189a.

12) nicht nur¹³.

13) uel. ΜΠΝΟΥΤΕ.

14) 201c.

15) 114e.

16) 153bα.

jakobusbrief I 13-schluss. Saidi'sch.

ἡπῆρ-τρῆ-λααυ ἄοος εὐπειράζε ἡμοσ ἄε εὐπειράζε ἡμοῖ
 εβολ ζιτῆ-πνοῦτε· πνοῦτε γὰρ μεσπειράζε ἡλααυ ἐππεθούσ, μεσ-
 πειράζε ἡτοσ ἡλααυ. ποῦα δε ποῦα εὐπειράζε ἡμοσ ζιτῆ-νεζεπι-
 θυμια ἡμιν ἡμοσ εὐσωκ ἡμοσ εὐαπατα ἡμοσ. εἰτὰ τεπιθυμια
 εδσῶ¹, ὡαδῆπο² ἡπνοβε πνοβε δε εδῆχωκ εβολ, ὡαδμισε ἡπμοσ.

ἡπῆρ-πλανά, νασνήυ νάμερατε. † nim ετνάνουγ ἄγω δωρον
 nim ετῆνκ εβολ οὐεβολ ζῆ-τπε πε, εγνήυ ἐπεσῆτ ζιτῆ-πειωτ
 ἡῆνοοειν, παῖ ετε μῆ-λααυ ἡζαῖβες η ὡιβε η ρικε ζαζτηγ. ἡτερεγ-
 οῦωω ἄγῆπο ἡμον ζῆ-πῡαῆε ἡτμε ετρενῡωπε εὐαπαρχη ἡνεγ-
 ωντ.

τετῆσοοῦν δε, νασνήυ νάμερατε, μαρεῡωωπε δε ἡβι ρωμε
 nim εγβελη εσωτῆ, εῡωκῆ εῡαῆε, εγζορῡ ἐνοῡβς. τορῆ γὰρ
 ἡπρωμε μεσῆζωβ ετδικαιοσύνη ἡπνοντε. ετβε-παῖ, εδτετῆκω
 ἡσωτῆ ἡτωλῆ nim μῆ-κακία nim εραῖ ζῆ-οὐμῆτρῆραῡ, ὡωπ
 ερωτῆ ἡπῡαῆε ἡτμε, πετε οὐῆ-βom ἡμοσ ετοῡχο ἡνετῆψγχη.
 ὡωπε δε ἡρεγείρε ἡπῡαῆε ἄγω ἡρεγσωτῆ ἡματε ἄν ετετῆπλά-
 να ἡμωτῆ· ἄε εῡωπε εῡῆ-οῡα εῡρεγσωτῆ ἐπῡαῆε πε ε-ῆ³-οὐρεγ-
 εῖρε ἡπζωβ ἄν πε, παῖ εγῆῆτων εῡρωμε εῡνάυ ἐπζο ἐνταῡῆπος
 ἡζητῆ ζῆ-οῡεῖαλ. ἄγνάυ γὰρ ερος, ἄγβωκ ἄγω ἡτεῡνοῡ ἄγῆρωβῡ
 ἡθε ἐνεγο ἡμοσ⁴. πεταγῆωῡτ δε ἡτοσ ἐπνομος ετῆνκ εβολ ἡτμῆτ-
 ρῆζε ἄγῆω⁵ ἡζητῆ, ἡταγσωτῆ⁶ ἄν ἄγῆρωβῡ, ἀλλὰ ἡταγείρε ἡπ-
 ζωβ, παῖ ῡνάῡωπε ἐνδείατῆ εραῖ ζῆ-πεγζωβ.

πετῆω ἡμοσ ερος ἄε ἄν⁷ οὐρεγῡῡωπε ἐνῆχαλινού⁸ ἄν ἡπεγ-
 λας ἀλλὰ εῡαπατα ἡπεγζητ, παῖ πεγῡῡωπε ὡοῡεῖτ. πῡῡωπε δε ετ-
 οῡααβ ἄγω ετο ἡαττωλῆ ἡνάζρῆ-πνοῦτε πειωτ πε παῖ εῖῆ-πῡῡῖνε
 ἡνορφανος μῆ-νεχηρα εραῖ ζῆ-τεῡθλιῡῖς ετρεγζαρεζ ερος ετωλῆ
 ζῆ-πκocμoc.

1) ὡ = ωω. 2) 224. 3) 205 Bem. 4), wie er war; 239 εβ. 5) 243 6
 6) 133. 7) konlos für Anok; vgl. 43 Bem. 2. 113 c.

jakobusbrief I 13-schluss. Bohairisch.

ἸΠΕΝ-ΘΡΕ-ΖΛΙ ΧΟΣ ΕΥΕΡΠΙΡΑΖΙΝ ἸΜΜΟΥ ΧΕ ΦΤ ΠΕΤΕΡΠΙΡΑΖΙΝ ἸΜΜΟΙ.
 ΦΤ ΓΑΡ ΕΥΕΡΠΙΡΑΖΙΝ ΑΝ ΉΕΝ-ΖΑΝΠΕΤΩΟΥ, ἸΉΕΡΠΙΡΑΖΙΝ ΖΕ ἸΘΟΥ ἸΖΛΙ
 ΑΝ. ΠΙΟΥΑΙ ΖΕ ΠΙΟΥΑΙ ΕΥΕΡΠΙΡΑΖΙΝ ἸΜΜΟΥ ἘΒΟΛ ΖΙΤΕΝ-ΤΕΓἘΠΙΘΥΜΙΑ
 ἸΜΜΙΝ ἸΜΜΟΥ ΕΣΣΩΚ ἸΜΜΟΥ ΟΥΟΖ ΕΣΣΟΠΣΕΠ ἸΜΜΟΥ. ἸΤΑ ΨἘΠΙΘΥΜΙΑ
 ΑΣΩΑΝΕΡΒΟΚΙ ΨΑΣΜΕΣ-ΦΝΟΒΙ· ΦΝΟΒΙ ΖΕ ΑΣΩΑΝΧΩΚ ἘΒΟΛ ΨΑΣ-
 ΧΦΟ ἸΦΜΟΥ.

ἸΠΕΡΣΩΡΕΜ, ΝΑΣΝΗΟΥ ΝΑΜΕΝΡΑΨ. ΤΑΙΘ ΝΙΒΕΝ ΕΘΝΑΝΕΥ ΝΕΜ
 ΔΩΡΟΝ ΝΙΒΕΝ ΕΤΧΗΚ ἘΒΟΛ ΖΑΝἘΒΟΛ ἸΠΨΩΙ ΝΕ ΕΥΝΗΟΥ ἘΠΕΣΗΤ
 ἘΒΟΛ ΖΙΤΕΝ-ΦΙΩΤ ἸΤΕ-ΝΙΟΥΩΙΝΙ, ΦΗ ἘΤΕ ἸΜΜΟΝ ΨΙΒΨ ΝΑΖΡΑΖ ΟΥΔΕ
 ΟΥΣΜΟΤ ἸΤΕ-ΟΥΨ·ΙΒΙ. ΕΛΘΟΥΩΨ ΑΣΧΦΟΝ ΉΕΝ-ΠΣΑΧΙ ἸΤΕ-ΨΜΕΘΜΗ
 ἘΘΡΕΝΨΩΠΙ ἸΟΥΑΠΑΡΧΗ ἸΤΕ-ΝΕΥΣΩΝΤ.

ΤΕΤΕΝΣΩΟΥΝ ΖΕ, ΝΑΣΝΗΟΥ ΝΑΜΕΝΡΑΨ, ΜΑΡΕΥΨΩΠΙ ἸΧΕ-ΡΩΜΙ
 ΝΙΒΕΝ ΕΥΙΗΣ ΕΥΝΑΣΩΤΕΜ, ΕΥΖΟΡΨ ΕΥΝΑΣΑΧΙ, ΕΥΖΟΡΨ ΕΥΝΑΧΩΝΤ. ΠΧΩ-
 ΝΤ ΓΑΡ ἸΦΡΩΜΙ ἸΠΑΥΕΡΩΒ ἘΨΜΕΘΜΗ ἸΤΕ-ΦΤ. ΕΘΒΕ-ΦΑΙ ΧΑ-ΘΩΛΕΒ
 ΝΙΒΕΝ ἘΨΗΗ ΝΕΜ ΠΖΟΥΘ ἸΤΕ-ΨΚΑΚΙΑ ΉΕΝ-ΟΥΜΕΤΡΕΜΡΑΨΨ ΨΕΠ-ΠΙ-
 ΣΑΧΙ ἘΡΩΤΕΝ ΦΗ ἘΤΕ ΟΥΟΝ ΨΑΩΜ ἸΜΜΟΥ ἘΝΟΖΕΜ ἸΝΕΤΕΝΨΥΧΗ. ΨΩΠΙ
 ΕΡΕΤΕΝΟΙ ἸΡΕΥΨΙΡΙ ἸΠΙΣΑΧΙ ΟΥΟΖ ἸΡΕΥΒΙ-ΣΜΗ ἸΜΑΥΑΤΨ ΑΝ ἘΡΕΤΕΝΕΡΖΑΛ
 ἸΜΜΩΤΕΝ ἸΜΑΥΑΤΕΝ-ΘΗΝΟΥ. ΦΗ ΓΑΡ ἘΤΕ ΟΥΡΕΥΒΙ-ΣΜΗ ΠΕ ἸΤΕ-ΠΙΣΑΧΙ ΟΥΟΖ
 ἸΟΥΡΕΥΕΡΩΒ ΑΝ ΠΕ, ΦΑΙ ΑΥΘΟΝΙ ἸΟΥΡΩΜΙ ἘΑΨΨΝΙΑΤΨ ἸΠΖΟ ἸΤΕ-ΠΕΨΑΙΝ-
 ΜΙΣΙ ΉΕΝ-ΟΥΙΑΛ. ΑΨΨΝΙΑΤΨ ΓΑΡ ἸΜΜΟΥ ΟΥΟΖ ΑΨΨΕ ΝΑΨ ΟΥΟΖ ΣΑΤΟΤΨ ΑΨΕΡ-
 ΠΩΒΨ ἸΠΙΡΗΨ ἘΝΑΨΟΙ ἸΜΜΟΥ. ΦΗ ΖΕ ΕΤΑΨΣΟΜΣ ἘΦΝΟΜΟΣ ΕΤΧΗΚ ἘΒΟΛ ἸΤΕ-
 ΨΜΕΤΡΕΜΖΕ ΟΥΟΖ ἸΤΕΥΘΟΙ ἸΨΗΤΨ, ἸΠΕΨΕΡΡΕΥΒΙ-ΣΜΗ ἸΡΕΨΕΡΠΩΒΨ ΑΛΛΑ
 ἸΡΕΥΨΙΡΙ ἸΠΙΩΒ, ΦΑΙ ΕΨἘΕΡΟΥΜΑΚΑΡΙΟΣ ΉΕΝ-ΠΕΤΕΨΙΡΙ ἸΜΜΟΥ.

ΦΗ ΖΕ ΕΘΜΕΥΨ ἘΡΟΥΨ ΧΕ ΟΥΡΕΥΨΕΜΨ ΠΕ ΟΥΟΖ ἸΨΒΙ-ΧΑΛΙΝΟΥΣ ἸΠΕΨ-
 ΛΑΣ ΑΝ ΑΛΛΑ ΑΨΕΡΖΑΛ ἸΠΕΨΖΗΤ, ΟΥἘΦΛΗΟΥ ΠΕ ΠΨΕΜΨ ἸΦΑΙ. ΠΨΕΜΨ
 ΖΕ ΕΘΟΥΑΒ ΟΥΟΖ ἸΑΤΩΛΕΒ ΉΑΤΕΝ-ΦΤ ΟΥΟΖ ΦΙΩΤ ΦΑΙ ΠΕ ἘΧΕΜ-ΠΨΙ-
 ΝΙ ἸΝΙΟΡΦΑΝΟΣ ΝΕΜ-ΝΙΧΗΡΑ ἸΨΗΗ ΉΕΝ-ΠΟΥΖΟΧΖΕΧ ἘΔΡΕΖ ἘΡΟΥ ΕΥΟΙ
 ἸΑΤΑΒΝΙ ἘΒΟΛ ΖΑ-ΠΙΚΟΣΜΟΣ.

Zacharias 17-21. Achmimisch.

-ēn coγ xoyteγte m̄pmaγm̄ntoyie n̄ebat peī n̄ebat n̄c̄abat'
 -ēn tmaγr̄m̄pec̄nte zi d̄arioс p̄ro p̄weδε m̄p̄x̄aieic λ̄γt̄wne c̄a
 za x̄āriaс p̄w̄hre n̄bāra x̄iaс p̄w̄hre n̄āāāw̄ n̄p̄p̄o f̄h̄th̄ic eγ x̄oy
 m̄maс x̄e d̄ino -ēn toyzi loy eic² oyw̄me eγtālaeit̄ ayzte m̄p̄w̄.³
 loy peī naγaze d̄rety -ēn tm̄hte m̄ptaγ c̄no et̄bāz̄ne loy m̄n̄-
 c̄w̄c̄ zēn̄z̄tw̄ m̄p̄w̄ loy zēn̄z̄to n̄eoyen̄ eoyen̄ loy zte oywb̄t̄ zi
 eoyen̄ m̄pin̄. p̄d̄x̄eī x̄e o ne neī p̄x̄aieic; p̄ādeγ neī n̄b̄i p̄āγγeλoc
 et̄w̄eδε n̄er̄hī n̄z̄ht̄ x̄e d̄naκ f̄nātāmaκ x̄e o ne neī. loy aγoyw̄w̄-
 be n̄b̄i p̄w̄me et̄aze d̄rety -ēn tm̄hte n̄n̄toyieī eγ x̄oy m̄maс x̄e neī
 nētāp̄x̄aieic x̄aγcoy⁴ amoγwt̄ p̄kāz̄. loy aγoyw̄w̄be m̄pāγγeλoc
 m̄p̄x̄aieic nētāze d̄rety n̄tm̄hte n̄n̄toyieī eγ x̄oy m̄maс neγ x̄e d̄n̄-
 moγwt̄ p̄kāz̄ loy ec̄ p̄kāz̄ th̄r̄γ γ̄b̄āp̄b̄ loy γ̄c̄b̄r̄h̄z̄.

ΔΟΥΩΨΒΕ ΝΒΙ ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΜΠΑΛΕΙΣ ΕΥΔΟΥ ΜΜΑΣ ΔΕ ΠΧΛΕΙΣ
 ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΨΑΤΕ-Ο ΞΩΠΕ ΕΚΝΑΝΔΕ ΕΝ ΝΘΙΛΗΜ ΜΝ ΝΠΟΛΙΣ
 ΝΙΟΥΔΑ ΝΕΪ ΕΤΚΑΒΕΚ ΔΡΑΥ ΕΣ⁶ ΓΕΒΕ ΝΡΑΜΠΕ. ΔΟΥ ΠΧΛΕΙΣ ΠΑΝΤΟ-
 ΚΡΑΤΩΡ ΔΟΥΩΨΒΕ ΜΠΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΨΕΧΕ ΝΞΗΝΙ ΝΞΗΤ ΕΥΔΟΥ ΔΡΑΥ
 ΝΞΕΨΨΕΔΕ ΕΝΑΝΟΥΟΥ ΜΝ ΞΕΝΛΟΓΟΣ ΝΣΑΛΣΛΕ. ΔΟΥ ΠΑΧΕΥ ΝΒΙ
 ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΨΕΔΕ ΝΞΗΝΙ ΝΞΗΤ ΔΕ ΛΥΒΑΠ ΔΒΑΛ ΕΚΔΟΥ ΜΜΑΣ ΔΕ
 ΝΕΪ ΝΕΤΥΔΟΥ ΜΜΑΥ ΝΒΙ ΠΧΛΕΙΣ ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΔΕ ΔΙΚΩΣ ΔΘΙΛΗΜ
 ΞΝ ΟΥΝΑΒ ΝΚΩΣ ΔΟΥ ΨΝΑΚΣ ΞΝ ΟΥΝΑΒ ΝΟΡΓΗ ΔΝΞΕΘΝΟΣ ΕΤΑΥΤΩΝΕ
 ΔΞΗΝΙ ΞΙΟΥΣΑΠ ΔΧΩΣ ΔΒΑΛ ΔΕ ΔΝΑΚ ΜΕΝ ΔΙΝΟΥΚΣ ΔΡΑΣ ΞΝ ΟΥΞΗΜ
 ΝΤΑΥ ΔΕ ΑΥΤΩΝΕ ΔΧΩΣ ΔΞΕΝΠΕΘΑΥ.⁷ ΕΤΒΕ-ΠΕΪ ΝΕΪ ΝΕΤΕ ΠΧΛΕΙΣ
 ΔΟΥ ΜΜΑΥ ΔΕ ΨΝΑΚΤΑΪ ΔΧΝ-ΘΙΛΗΜ ΞΝ ΟΥΜΝΤΨΑΝΞΤΗΥ. ΔΟΥ ΠΑΗΪ
 ΣΕΝΑΚΑΤΥ ΝΚΕΣΑΠ ΝΞΗΤΣ ΠΑΧΕ-ΠΧΛΕΙΣ ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ. ΔΟΥ ΣΕΝΑ-
 ΨΩΡ ΟΥΞΙ ΔΝ ΔΒΑΛ ΝΟΥΩΞΜΕ ΔΧΝ ΘΙΛΗΜ. ΔΟΥ ΠΑΧΕΥ ΝΕΪ ΝΒΙ
 ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΨΕΧΕ ΝΞΗΝΙ ΝΞΗΤ ΔΕ ΛΥΒΑΠ ΔΒΑΛ ΕΚΔΟΥ ΜΜΑΣ
 ΔΕ ΕΤΙ ΜΠΟΛΙΣ ΣΕΝΑΟΥΟΥΛΕ ΞΑ ΝΑΓΔΘΟΝ ΔΟΥ ΠΧΛΕΙΣ ΞΝΑΝΔΕ
 ΝΣΙΩΝ ΥΜΡΡΕ ΘΙΛΗΜ.

1) 87d.

2) 2028 β.

3) 88 f.

4) 44 B. 4.

5) 218 h.

6) 163.

71241c.

ΛΟΥ ΛΙΓΙ ΕΙΕΤ ΛΖΡΗΙ ΔΙΝΟ ΔΥΤΑΥ ΝΤΕΠ ΠΑΧΕΪ ΜΠΑΓΓΕΛΟΣ
ΕΤΩΧΕΧΕ ΝΖΗΤ ΧΕ Ο ΝΕ ΝΕΪ; ΛΟΥ ΠΑΧΕΥ ΝΕΪ ΧΕ ΝΕΪ ΝΕ ΝΤΕΠ
ΕΤΑΥΧΟΥΡΕ ΙΟΥΛΑΣ ΔΒΑΛ ΜΝ ΠΙΗΛ. ΛΟΥ ΔΠΧΛΕΙΣ ΤΕΒΑΪ ΔΥΤΑΥ
ΝΣΑΜΖΕ. ΠΑΧΕΪ ΧΕ ΔΝΕΪ ΝΗΟΥ ΔΡΟ; ΠΑΧΕΥ ΝΕΪ ΧΕ ΝΙΤΕΠ ΕΤΑΥ-
ΧΟΥΡΕ ΙΟΥΛΑΣ ΔΒΑΛ ΜΝ ΠΙΗΛ ΑΥΑΒΤΟΥ. ΜΠΕΛΑΟΥΕ ΜΜΑΥ ΥΙ ΧΩΣ
ΔΖΡΗΙ ΔΟΥ ΝΕΪ ΔΥΕΙ ΔΖΟΥΝ ΑΤΑΔΜΟΥ ΔΖΡΗΙ ΑΤΟΟΤΟΥ.* ΠΙΖΤΑΥ
ΝΤΕΠ ΝΖΕΘΝΟΣ ΝΕ ΕΤΑΪΣΕ ΜΠΟΥΤΕΠ ΔΧΝ ΠΚΑΖ ΜΠΧΛΕΙΣ ΔΧΑΔΡΕΥ
ΔΒΑΛ.

Zacharias I 12-19. Saidi'sch.

ΔΟΥΟΥΩΥΖ ΝΒΙ ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΜΠΧΘΕΙΣ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΠΧΘΕΙΣ ΠΛΑΝΤΟ-
ΚΡΑΤΩΡ ΩΔ ΤΝΑΥ ΝΓΝΑΝΑ³ ΔΝ ΝΘΙΕΛΗΜ ΜΝ ΜΠΟΛΙΣ ΝΙΟΥΛΑ ΝΑΙ ΝΤΑΚ-
ΟΒΩΚ ΕΡΟΟΥ ΕΙΣ ΩΥΕ ΝΡΟΜΠΕ; ΔΥΩ ΠΧΘΕΙΣ ΠΛΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΔΟΥΟΥΩΥΖ ΜΠ-
ΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΩΔΧΕ ΝΖΗΤ ΕΥΧΩ ΕΡΟΥ ΝΖΝΩΔΧΕ ΕΝΑΝΟΥΟΥ ΜΝ ΖΝΛΟΓΟΣ
ΝΣΟΛΣΛ. ΔΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑΙ ΝΒΙ ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΩΔΧΕ ΝΖΗΤ ΧΕ ΩΥ ΕΒΟΛ ΕΚΩ
ΜΜΟΣ ΧΕ ΝΑΙ ΝΕΤΥΧΩ ΜΜΟΥ ΝΒΙ ΠΧΘΕΙΣ ΠΛΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΧΕ ΔΙΚΩΣ
ΕΘΙΕΛΗΜ ΜΝ ΣΙΩΝ ΝΟΥΝΟΒ ΝΚΩΣ ΔΥΩ ΤΝΟΒΣ ΖΝ ΟΥΝΟΒ ΝΟΡΓΗ ΕΝΖΕΘΝΟΣ
ΝΤΑΥΤΩΟΥΝ ΖΙΟΥΣΟΠ ΕΧΩΤΝ ΕΒΟΛ ΧΕ ΔΝΟΚ ΜΝ⁴ ΔΙΝΟΥΒΣ ΖΝ ΟΥΚΟΥΙ
ΝΤΟΥ ΔΕ ΔΥΤΩΟΥΝ ΕΖΕΝΠΕΘΟΥ. ΕΤΒΕ ΠΑΙ ΝΑΙ ΝΕΤΕΡΕΠΧΘΕΙΣ⁵ ΧΩ
ΜΜΟΥ ΧΕ ΤΝΑΚΤΟΙ ΕΧΝ ΘΙΕΛΗΜ ΖΝ ΟΥΜΝΤΩΑΝΖΤΗΧ ΔΥΩ ΠΑΗΙ ΣΕΝΑ-
ΚΟΤΥ ΝΖΗΤΣ ΝΟΥΩΖΜ ΠΕΧΕ ΠΧΘΕΙΣ ΠΛΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΔΥΩ ΣΕΝΑΣΡ ΟΥΩΙ
ΕΒΟΛ ΝΟΥΩΖΜ ΕΧΝ ΘΙΕΛΗΜ. ΔΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑΙ ΝΒΙ ΠΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΩΔΧΕ
ΝΖΗΤ ΧΕ ΩΥ ΕΒΟΛ ΕΚΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΕΤ⁶ ΜΠΟΛΙΣ ΣΕΝΑΟΥΩΩΛΕ ΝΖΕΝ-
ΑΓΑΘΟΝ ΔΥΩ ΠΧΘΕΙΣ ΝΑΝΑ ΟΝ ΝΣΙΩΝ ΝΥΜΕΡΕ⁷ ΘΙΕΛΗΜ.

ΔΥΩ ΔΙΓΙΑΤ ΕΖΡΑΪ ΔΙΝΑΥ ΕΥΤΟΥ ΝΤΑΠ. ΠΕΧΑΪ ΜΠΑΓΓΕΛΟΣ
ΕΤΩΔΧΕ ΝΖΗΤ ΧΕ ΟΥ ΝΕ ΝΑΪ; ΔΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑΪ ΧΕ ΝΑΪ ΝΕ ΝΤΑΥ-
ΧΕΕΡΕ ΙΟΥΛΑΣ ΕΒΟΛ ΜΝ ΠΙΗΛ.

1). um was zu tun kommen diese? 2). um sich mit ihnen zu vereinigen (?).

3) 38 a B. 2; 205 Dem.

4) = ΜΕΝ (μέν).

5) Relat. pron. + Praes. I.

6) = ΕΤΙ (έτι).

7) 139.

Zacharias I 7-21. Bohairisch.

ἡΓΗΡΙ ΔΕΝ ΣΟΥ ΚΑ ΜΠΙΛΒΟΤ ΜΜΑΖΓΑ ΦΑΙ ΠΕ ΠΙΛΒΟΤ ΣΑΒΑΤ ΔΕΝ
 ΤΡΟΜΠΙ ΜΜΑΖΓΑ' ΖΙ ΖΑΡΙΟΣ ΛΟΥΣΑΧΙ ΝΤΕ ΠΒΣ ΨΩΠΙ ΖΑ ΖΑΧΑΡΙΑΣ ΠΨΗΡΙ
 ΜΒΑΡΑΧΙΑΣ ΠΨΗΡΙ ΝΑΛΛΩ ΠΙΠΡΟΦΗΤΗΣ ΕΓΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΖΙΝΑΥ ΔΕΝ ΠΙ-
 ΕΧΩΡ2 ΟΥΟΣ ΖΗΠΠΕ ΙΣ ΟΥΡΩΜΙ ΕΥΤΑΛΛΗΟΥΤ ΕΧΕΝ ΟΥΓΘΟ ΝΑΟΥΑΝ ΝΧΡΩΜ
 ΟΥΟΣ ΦΑΙ ΝΑΖΟΓΙ ΕΡΑΤΖ ΔΕΝ ΘΜΗΤ ΜΠΙΤΩΟΥ Β ΕΤΟΙ ΝΘΗΒΙ ΟΥΟΣ ΖΙΦΑΖΟΥ
 ΜΜΟΥ ΖΑΝΓΘΩΡ ΝΑΟΥΑΝ ΝΧΡΩΜ ΝΕΜ ΖΑΝΑΟΥΑΝ ΜΦΙΝ ΝΕΜ ΖΑΝΑΟΥΙ
 ΛΟΥΑΝ ΝΕΜ ΖΑΝΑΟΥΑΝ ΝΟΥΩΒΨ. ΟΥΟΣ ΠΕΧΗΙ ΧΕ ΟΥ ΝΕ ΝΑΙ ΠΒΣ; ΟΥΟΣ
 ΠΕΧΑΖ ΝΗΙ ΝΧΕ ΠΙΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΣΑΧΙ ΝΘΡΗΙ ΝΘΗΤ ΧΕ ΛΝΟΚ ΤΝΑΤΑΜΟΚ ΧΕ
 ΟΥ ΝΕ ΝΑΙ. ΟΥΟΣ ΑΓΕΡΟΥΩ ΝΧΕ ΠΙΡΩΜΙ ΦΗ ΕΤΟΓΙ ΕΡΑΤΖ ΔΕΝ ΘΜΗΤ
 ΝΝΙΤΩΟΥ ΟΥΟΣ ΠΕΧΑΖ ΝΗΙ ΧΕ ΝΑΙ ΝΕ ΝΗ ΕΤΑΓΟΥΟΡΠΟΥ ΕΒΟΛ ΝΧΕ ΠΒΣ
 ΕΜΕΨΤ ΠΙΚΑΖΙ. ΟΥΟΣ ΑΓΕΡΟΥΩ ΜΠΙΑΓΓΕΛΟΣ ΝΤΕ ΠΒΣ ΦΗ ΕΤΟΓΙ ΕΡΑΤΖ
 ΔΕΝ ΘΜΗΤ ΝΝΙΤΩΟΥ ΠΕΧΩΟΥ ΧΕ ΑΝΜΕΨΤ ΠΙΚΑΖΙ ΟΥΟΣ ΙΣ ΠΙΚΑΖΙ
 ΤΗΡΖ ΣΕΨΟΠ ΝΘΗΤΖ ΟΥΟΣ ΨΖΟΥΡΩΟΥ.

ΟΥΟΣ ΑΓΕΡΟΥΩ ΝΧΕ ΠΙΑΓΓΕΛΟΣ ΝΤΕ ΠΒΣ ΠΕΧΑΖ ΧΕ ΠΒΣ ΠΙΠΑΝΤΟ-
 ΚΡΑΤΩΡ ΨΑ ΘΝΑΥ ΧΝΑΝΑΙ ΑΝ ΕΙΛΗΜ ΝΕΜ ΝΙΒΑΚΙ ΝΤΕ ΙΟΥΔΑ ΝΗ ΕΤΑΚ-
 ΖΙ ΠΖΟ ΜΜΩΟΥ ΟΥΟΣ ΘΑΙ ΘΜΑΖΟ ΝΡΟΜΠΙ ΤΕ; ΟΥΟΣ ΑΓΕΡΟΥΩ ΝΧΕ ΠΒΣ
 ΠΙΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΜΠΙΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΣΑΧΙ ΝΘΡΗΙ ΝΘΗΤ ΝΖΑΝΣΑΧΙ ΕΝΑΝΕΥ
 ΝΕΜ ΖΑΝΣΑΧΙ ΝΝΟΜΤ. ΟΥΟΣ ΠΕΧΑΖ ΝΗΙ ΝΧΕ ΠΙΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΣΑΧΙ ΝΘΡΗΙ
 ΝΘΗΤ ΧΕ ΨΨ ΕΒΟΛ ΕΚΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΝΑΙ ΝΕ ΝΗ ΕΤΕΥΧΩ ΜΜΩΟΥ
 ΝΧΕ ΠΒΣ ΠΙΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΧΕ ΔΙΧΟΣ ΕΙΛΗΜ ΝΕΜ ΣΙΩΝ ΔΕΝ ΟΥΝΙΨΤ
 ΝΧΟΣ. ΟΥΟΣ ΛΝΟΚ ΤΝΑΧΩΝΤ ΔΕΝ ΟΥΝΙΨΤ ΝΧΩΝΤ ΕΧΕΝ ΝΙΕΘΝΟΣ ΝΗ
 ΕΤΑΥΤΩΟΥΝΟΥ ΕΧΕΝ ΘΗΝΟΥ. ΕΦΜΑ ΧΕ ΛΝΟΚ ΜΕΝ ΔΙΧΩΝΤ ΝΟΥΚΟΥΧΙ
 ΝΘΩΟΥ ΔΕ ΑΥΤΩΟΥΝΟΥ ΕΧΕΝ ΘΗΝΟΥ ΕΖΑΝΠΕΤΕΩΟΥ. ΕΤΒΕ ΦΑΙ ΝΑΙ
 ΝΕ ΝΗ ΕΤΕΥΧΩ ΜΜΩΟΥ ΝΧΕ ΠΒΣ ΧΕ ΤΝΑΤΑΣΘΟ ΕΧΕΝ ΙΛΗΜ ΔΕΝ
 ΟΥΜΕΤΑΨΕΝΕΝΤ ΟΥΟΣ ΠΛΗΙ ΕΥΕΚΟΤΖ ΝΘΗΤΣ ΝΚΕΣΟΠ ΠΕΧΕ ΠΒΣ ΠΙ-
 ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΟΥΟΣ ΟΥΨΙ ΕΥΕΦΩΡΨ ΜΜΟΥ ΕΤΙ ΕΧΕΝ ΙΛΗΜ. ΟΥΟΣ
 ΠΕΧΑΖ ΝΗΙ ΝΧΕ ΠΙΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤΣΑΧΙ ΝΘΡΗΙ ΝΘΗΤ ΧΕ ΨΨ ΕΒΟΛ ΕΚ-
 ΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΝΑΙ ΝΕ ΝΗ ΕΤΕΥΧΩ ΜΜΩΟΥ ΝΧΕ ΠΒΣ ΠΙΠΑΝΤΟΚΡΑ-

1) Β† = σνοϋ†; 4α, 9λ.

τωρ δε ἐτι ἐγὲφων ἐβολ ἵδε νιβακι ὅθεν γαναγαθον ογορ ἐτι
εγὲναι ἵσιων ἵχε πῶς ογορ εγὲσωτη ἐτι ἵλῆμ.

ογορ λισαί ἵναβαλ ἐπῳι λινάυ ογορ ζηππε ις ἁ ἵταπ. ογορ
πεχῆι ἵπιὰγγελος ετσαχι ἵφρηι ἵφῆτ κε ου νε ναι πῶς; ογορ πε-
δαγ νῆι κε ναι νε νιταπ ἐταγχερ ιογλα εβολ nem πῶς. ογορ αγ-
ταμοι ἵχε πῶς ἐἶ ἵαμῳε ογορ πεχῆι κε ἐρε ναι νηοῦ ἕερ ου; ογορ
πεδαγ νῆι κε ναι νε νιταπ ἐταγχερ ιογλα ἐβολ nem πῶς ογορ αυ-
κορχοῦ. ογορ ἵπε ελι ἵμῳου γαί ἵτεγλφε ἐπῳι ογορ ἀγὶ ἐδῶυν
ἵδε ναι ἐσῳεπῳποῦ ὅθεν νογχιᾶ. παῖ ἵταπ νιεθνος νε ετῶσι
ἵμῳου ἐδῆν πικαγι ἵτε πῶς ἐχοργ ἐβολ.

Acta Pauli. Subachmimisch. XX. 18 - XXX. 26.

2ῃ πτρογβωκ' ἀγοῦν' ἵογσγρος' κε' ἀλεξανδρος ἐπναβ πε
ἵταντιοχία εγείρε ἵγας ἵγωβ 2ῃ τπολις ἵνᾶρχων τηροῦ. ἀγνεῦ
ἀθεκλα, ἀγμεριτς ἀγῳ νεγπειθε' ἵπαγλος πε 2ῃ γενχρημα ἵν
γενᾶωρον. παγλος δε ἵπαχεγ' κε ἵτσαγνε ἐν ἵτεειςγime γωc
cime ἵθε ετῶδῳ ἵμαc.

ἵταγ ἵδε' ἐγῶβᾶμ ἵπῳα ἀγῶλλῆγ ἵμαc 2ι η2ip. ἵταc ἵδε
ἵπεcᾶνεχε ἀλλὰ necῳine πε ἵca παγλος. ἀγῳ ἀcᾶγῶηλ ἀβαλ
2ῃ ογciῳε κε ἵπῶχι ἵογῳἵμῳ ἵβᾶανc. ἵπῶχι ἵογ2ῃγελ ἵτε
πνοῦτε ἵβᾶανc. ἀνακ οὔναβ 2ῃ 2ικονιος. ἀγῳ ἀβαλ κε ἵπι-
ογῳε ἀcμεcт ἵν ἵαμγpic ἀγῶατ' ἀβαλ 2ῃ τπολις. ἀγῳ ἀc-
εμαcτε ἵἀλεξανδρος ἀcῳ2 ἵτεγχλαμγc ἀγῳ ἀcγi ἵπεγκλαμ
ἀcκααγ εγᾶανῳ. ἵταγ ἵδε 2αμα μεν νεγμαεie ἵμαc 2αμα ἵδε
ἀν νεγῳine ἵπενταγῳῳπε ἵμαγ. ἀγχιτς ἵφῆγемων. ἵταc ἵδε
ἵταpecῶ2ομολογεi κε ἀειῶ neei ἀγῶβᾶειac ἀναδc ἵνῶηpion ε' ἀλε-
ξανδρος πετῶῳπε ἵμαγ. νε2ιαμε' ἵτπολις ἀγῶγῶηλ ἀβαλ 2ατῃ

1) 145 l. 2) lat. ἀταντιοχία. 3) 120 l. Bem. 4) 190 l. 5) et suchte zu überzeu-
gen. 6) 34 j. Bem. 7) relativisch; konnekto wāte ετε; 234 l. Bem.; 235.

ΠΒΗΜΑ ΧΕ ΤΕΕΙΚΡΙCΙC ΖΛΥ, ΤΕΕΙΚΡΙCΙC ΧΑΖΜ. ΝΤΑC ΔΕ ΑCΡΑΙΤΕΙ ΜΦΗ-
ΓΕΜΩΝ ΧΕΚΛΑCΕ ΕCΝΑΒΩ ΕCΟΥΑΔΒ ΨΑΝΤΕCΜΙΨΕ' ΜΝ ΝΘΗΡΙΟΝ.

ΟΥCΖΙΜΕ ΔΕ ΧΕ ΤΡΥΦΑΙΝΑ ΕΥΡΜΜΑΩ ΤΕ ΕΖΑ² ΤΕCΨΕΕΡΕ ΜΟΥ
ΔCΧΙΤΕ ΔΑΡΗΖ ΔΡΑC. ΛΥΩ ΝΕCΨΟΟΠ ΝΕC ΝCΑΛCΛ ΠΕ. ΝΤΑΡΟΥΝΟΥΕ
ΝΔΕ ΑΠΟΜΠΕΥΕ ΝΝΘΗΡΙΟΝ ΔΥΜΑΡC ΔΟΥΝ ΔΥΜΟΥΕΙ ΝCΖΙΜΕ³ ΕCCΑΨΙ.
ΛΥΩ ΤΡΡΩ ΤΡΥΦΑΙΝΑ ΝΕCΟΥΗΖ ΝCΩC ΠΕ. ΤΜΟΥΕΙ ΝΔΕ ΕΤΕΡΕ ΘΕΚΛΑ
ΤΕΛΑΕΙΤ ΔΡΑC ΝΕCΛΩΧΕ ΝΝΕCΟΥΡΙΤΕ ΠΕ. ΛΥΩ ΠΜΗΗΨΕ ΤΗΡC ΛΥ-
ΠΩΨΕ.

ΤΛΔΕΙΒΕ ΝΔΕ ΕΝΤΑΥCΑΖC ΝCΩC ΤΕ ΤΕΕΙ: ΧΕ ΝΤΑCΨΛ ΟΥΡΠΕΕΙ.
ΝΕΖΙΑΜΕ ΝΔΕ ΝΤΠΟΛΙC ΜΝ ΝΕΥΨΗΡΕ ΛΥΑΨΘΗΛ ΔΒΑΛ ΕΥΧΟΥ ΜΜΑC
ΧΕ ΖΝΖΒΗΨΕ* ΕΥΧΑΖΜ ΝΕΤΨΟΟΠ ΖΝ ΤΕΕΙΠΟΛΙC.

ΝΤΑΡΕCΟΥΩ ΝΔΕ ΕCΠΟΜΠΕΥΕ ΝΒΙ ΘΕΚΛΑ ΑΤΡΥΦΑΙΝΑ ΔΝ ΧΙΤΕ.
ΤΕCΨΕΕΡΕ ΝΔΕ ΕΝΤΑCΜΟΥ ΔΟΥΩΝC ΝΕC ΔΒΑΛ ΖΝ ΟΥΡΕCΟΥΕ ΕCΧΟΥ
ΜΜΑC ΧΕ ΤΑΜΕΕΥ ΤΕΕΙΨΜΜΩ ΝΑΤΡΩΜΕ ΧΕ ΘΕΚΛΑ ΚΑΔC ΝΕ ΑΠΑΜΑ
ΧΕΚΛΑCΕ ΕCΝΑΨΛΗΛ ΔΧΩΕΙ ΝCΕΠΑΝΕΤ ΑΠΜΑ ΝΝΔΙΚΑΙΟC, ΝΤΑΡΕCΧΙΤΕ ΒΕ
ΔΒΑΛ ΖΝ ΤΠΟΜΠΗ ΖΑΜΑ ΜΕΝ ΝΕCΡΖΗΒΕ ΝΕC ΠΕ ΧΕ ΝΕCΝΑΜΙΨΕ' ΑΠΕΨΡΕCΤΕ'
ΜΝ ΝΘΗΡΙΟΝ ΖΑΜΑ ΝΔΕ ΔΝ ΝΕCΜΔΕΙΕ ΝΤΕCΨΕΕΡΕ ΦΑΛΚΩΝΙΛΛΑ. ΠΑΧΕC
ΖΝ ΟΥΜΚΑΖ ΝΖΗΤ ΧΕ ΤΑΨΕΕΡΕ ΘΕΚΛΑ ΔΜΗ ΝΤΕΨΛΗΛ ΔΧΝ ΤΑΨΕΕΡΕ
ΧΕΚΛΑCΕ ΕCΝΑΩΩΝC. ΠΕΕΙ ΝΓΑΡ ΠΕ ΝΤΑΕΙΝΕΥ ΔΡΑΨ ΝΡΕCΟΥΕ ΕΙC
CΑΠ CΝΕΥ. ΝΤΑC ΔΕ ΝΤΟΥΝΟΥ ΔCΩΨ ΔΒΑΛ ΝΒΙ ΘΕΚΛΑ ΕCΧΟΥ
ΜΜΑC ΧΕ ΠΝΟΥΤΕ ΝΜΠΗΟΥΕ, ΠΨΗΡΕ ΜΠΕΤΘΑCΙ, ΜΑΤ⁷ ΝΕC ΚΑΤΑ
ΠΕCΟΥΩΨΕ ΧΕ ΕΡΕ ΤΕCΨΕΕΡΕ ΦΑΛΚΩΝΙΛΛΑ ΝΑΩΩΝC ΨΑ ΝΙ-
ΛΗΗΖΕ.

1) 139g.

2) 132b; *relativischer Zustandssatz*.3) 58b; „*lowin*“.

4) ΖΝ für ΖΕΝ.

5) *Imperfektum futuri*.

6) 58cβ.

7) „*gib*“; 117d.

Literaturverzeichnis.

Aus der Fülle der Literatur konnte hier nur das Wichtigste ausgewählt werden, soweit es für den Anfänger und den einigermaßen Fortgeschrittenen in Betracht kommen kann. Von den Texten sind hauptsächlich die jüngeren Erscheinungen berücksichtigt. Für die älteren möge man die ausführlichen Literaturverzeichnisse in den Grammatiken von L. Stern und G. Steindorff nachsehen.

1. Grammatisches.

- G. Steindorff: Koptische Grammatik. 2. Auflage, Berlin 1904. (Porta linguarum orientalium). Davon existiert auch ein kurzer Auszug. Nur für Sa'idisch. Chrestomathie. Für Anfänger ebenfalls geeignet. Gegenwärtig vergriffen.
- L. Stern: Koptische Grammatik. Leipzig 1880. Sehr ausführlich. Für B, S und F. Für Anfänger kaum verwendbar.
- A. Mallon: Grammaire Copte. 3. Auflage. Beyruth. In erster Linie für B, auch für S. Reichhaltige Chrestomathie. Auch für Anfänger brauchbar.
- F. Rösch: Vorbemerkungen zu einer Grammatik der achmimischen Mundart. Strassburg 1909.
- H. Asmus: Über Fragmente im mittelägyptischen Dialekt. Göttingen 1904.
- E. Devaud: Etudes d'etymologie copte. Fribourg (Suisse) 1923.

2. Wörterbücher.

- W. Spiegelberg: Koptisches Handwörterbuch. Heidelberg 1921. Alle Dialekte. Auch für Anfänger.

A. Peyron: *Lexicon copticum*. Neudruck Berlin 1896. Ohne Rund A₂. Für Anfänger nicht zu empfehlen.

3. Paläographie.

H. Hyvernat: *Album de paléographie copte pour servir à l'introduction paléographique des actes des martyrs de l'Égypte*. Paris & Rom 1888.

4. Texte.

a. Achmimische.

(Hier sind nur die letzten Ausgaben der Texte angeführt)

W. E. Crum: 2 Zauberpapyri in *Cat. Copt. MS. B. M.* 3505 f.

W. E. Crum: Jakobusbrief IV 12-13 und Judasbrief 17-20 in *Coptic MS. brought from the Fayyum*, 2-4.

P. Lacau: *Textes coptes en dialectes achmimique et sahidique*, im *Bulletin de l'Inst. franç. d'arch. or. du Caire* VIII 1911, S. 50 ff. (Exodus I 1- II 19; IV 2-25; V 22- VII 4. Sirach XXII 17- XXIII 6. II. Maccabäer V 17- VI 10; VI 14-21.).

F. Rösch: Bruchstücke des ersten Clemensbriefes. Straßburg 1910. Enthält auch grosse achm. Bruchstücke des Jakobusbriefes und des Johannesevangeliums.

C. Schmidt: Der erste Clemensbrief in altkoptischer Übersetzung. Leipzig 1908.

C. Schmidt: Die Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Leipzig 1919.

G. Steindorff: Die Apokalypse des Elias und Bruchstücke der Sophoniasapokalypse (letzteres S). Leipzig 1899.

W. Till: Die achmimische Version der zwölf Kleinen Propheten (*Codex Rainerianus*, Wien). *Coptica IV*. Kopenhagen 1927.

b. Subachmimische.

C. Schmidt: *Acta Pauli*. Leipzig 1905.

H. Thompson: *The Gospel of St. John*. London 1924. (British School of Archaeology in Egypt).

c. Verschiedene Dialekte.

Ägyptische Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin: Kopt. Urk.

E. Amélineau: *Oeuvres de Shenudi*. Paris 1907.

H. T. Bell: *Jews and Christians in Egypt*. 1924.

E. A. W. Budge: *Coptic Apocrypha in the Dialect of Upper Egypt*. London 1913.

E. A. W. Budge: *Miscellaneous Coptic Texts in the Dialect of Upper Egypt*. London 1915.

A. Eiasca: *Sacrorum librorum fragmenta Copto-Sahidica musei Borgiani*. Rom 1885-1889.

The Coptic Version of the New Testament in the northern Dialect. Oxford 1898.

The Coptic Version of the New Testament in the southern Dialect. Oxford 1911.

Corpus scriptorum christianorum orientalium: scriptores coptici. Paris.

W. E. Crum: *Coptic Manuscripts brought from the Fayyum*. London 1893.

W. E. Crum: *Coptic Ostraca*. (Egypt Explor. Fund.) London 1902.

W. E. Crum: *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum*. London 1905.

W. E. Crum: *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the Collection of the John Rylands Library Manchester*. 1909.

W. E. Crum: *Koptische Rechtsurkunden des 8. Jh. aus Djême*. I. Texte und Indices (mehr nicht erschienen). Leipzig 1912.

W. E. Crum: *Short Texts from Coptic Ostraca and Papyri*. Oxford 1921.

W. E. Crum - H. J. Bell: *Wadi Sarga. Coptic and Greek Texts*.

Coptica II. Kopenhagen 1922.

A. Erman: *Bruchstücke koptischer Volksliteratur*. Berlin 1897.

(Abhandlg. d. kgl. preuss. Akad. der Wissenschaften).

A. R. James: *Lost Apocrypha of the Old Testament*. London 1923.

H. Junker: *Koptische Poesie des 10. Jh.*. Berlin 1908.

J. Krall: *Koptische Texte: I. Rechtsurkunden*. Wien 1895.

de Lacy O'Leary: *The Coptic Theodotia*. London 1923.

P. de Lagarde: *Der Pentateuch koptisch*. B. Leipzig 1867.

P. de Lagarde: *Aegyptiaca*. Göttingen 1883.

O. von Lemm: *Der Alexanderroman bei den Kopten*. St. Petersburg 1903.

C. Schmidt: *Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus*. Leipzig 1892.

C. Schmidt: *Der Kolophon des Ms. or. 7594 des B. M.*. Eine Untersuchung zur Elias-Apokalypse. Sitzber. preuss. Akad. Berlin 1925.

C. Schmidt: *Pistis Sophia. Coptica II*. Kopenhagen 1925.

H. de Vis: *Homélies coples de la Vaticane. Coptica I*. Kopenhg. 1922.

E. Wessely: *Ein Sprachdenkmal des mittelägyptischen (baschmurischen) Dialekts*. Wien 1908.

H. G. E. White: *New Coptic Texts from the Monastery of St. Macarius. The Metropol. Museum of Art. Eg. Exped.* New York 1926.

Winlock - Crum - White: *The Monastery of Epiphanius at Thebes. The Metropol. Museum of Art. Eg. Exped.* New York 1926.

E. O. Winstedt: *Coptic Texts on St. Theodore*. London 1910.

W. H. Worrell: *The Coptic Manuscripts of the Freer Collection*. New York 1923.

Zoëga: *Catalogus codicum copticorum manuscriptorum qui in Museo Borgiano Velitris asservantur*. Rom 1890 bzw. Leipzig 1903.

5. Zeitschriften.

Aegyptus. Rivista italiana di egittologia e di papirologia.
Milano.

Annales de l'Institut français d'archéologie orientale. Cairo.

Bulletin de l'Inst. français d'archéol. orientale du Caire.

Mittheilungen aus den Sammlungen des Papyrus Erzh. Rainer.
Wien.

Oriens christianus. Rom.

Proceedings of the society of biblical archaeology. London

*Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie
égyptiennes et assyriennes.* Paris.

Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Rom.

Revue égyptologique. Paris.

*Sphinx. Revue critique embrassant le domaine entier de
l'égyptologie.* Upsala.

The Journal of Egyptian archaeology. London.

Transactions of the society of biblical archaeology. London.

Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien.

Zeitschrift der Deutschen-Morgenländischen Gesellschaft.
Leipzig.

Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde.
Leipzig.

Wörterverzeichnis

und

Sachregister

zur

Aethiopisch-koptischen Grammatik

von

Walter Till.

Vorbemerkungen.

Neben den in den Texten der Chrestomathie vorkommenden Wörtern sind hier auch die wichtigsten in der Grammatik behandelten Ausdrücke mit Hinweis auf die betreffenden Stellen angeführt. Da alle Beispiele in der Grammatik übersetzt sind, war es unnötig, auch die Wörter aufzunehmen, die nur dort vorkommen. Ein deutsches Sachregister soll nach Möglichkeit durch das ausführlich gehaltene Inhaltsverzeichnis ersetzt werden.

Die Koptischen Wörter im ersten Teil sind in üblicher Weise in erster Linie nach den Konsonanten angeordnet, innerhalb welcher die Vokale erst in zweiter Linie in Betracht kommen. $b = z$; $\theta \beta = \tau$, sonst $\tau + 2$; $\phi \beta = \pi$, sonst $\pi + 2$; $\chi \beta = \kappa$, sonst $\kappa + 2$. Ist bei einem Ausdruck kein Dialekt angegeben, so ist die Form entweder allen Dialekten gemeinsam, oder es handelt sich bloss um einen Hinweis auf einen in der Grammatik erwähnten Ausdruck, der dort nachzusehen ist. In letzterem Fall steht keine Bedeutung dabei. Die in Klammern gesetzten Wörter geben zum Vergleich die entsprechende achmimische Wortform an. Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik.

Im zweiten Teil sind die Wörter nach dem griechischen Alphabet gereiht. Die Angabe des grammatischen Geschlechts bezieht sich auf die Verwendung des Wortes im Koptischen. Die griechischen Verba werden teils mit, teils ohne vorgesetztes ρ - gebraucht. Dies ist nicht besonders angegeben.

I. Koptische Wörter.

λ-, λ = ΑΒ ἄνω. Praes. I. 116a B1, 123. (128).

λ-, λ = ΑΒ₂ S B ἄνω. Perf. I. 132.

λ-, λρλ = Präp. 56c; 91a; 145de; 149; 152; 214f.

λλ = s. ΕΙΡΕ.

λΙ 5f.

λΙ = s. ΕΙΡΕ.

λβλλ ΑΒ₂ (heraus, weg; 55a; 188b.

S B ΕΒΟΛ.

λβλλ ΖΗΤ = Α, entgegen" 177b.

λβλλ ΖΙΤΝ̄ = ἄνω. ΖΙΤΟΟΤ = „durch,
von" (beim Pass.) 140d; 173c.

S ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ̄ = ἄνω. ΖΙΤΟΟΤ =, Β

ΕΒΟΛ ΖΙΤΕΝ̄ = ἄνω. ΖΙΤΟΤ =.

λβλλ ΖΙΧΝ̄ = 182bβ.

λβλλ Ν̄ - (ἡμλ =) oder ε̄Ν̄ - (Ν̄ΖΗΤ =)
„aus, von, weg von" 150c.

ΑΒ λβλλ ΖΝ̄ -, S ΕΒΟΛ ΖΝ̄ -, Β
ΕΒΟΛ βΕΝ -.

ΕΒΟΛ ΕΖΡΑ = Β „entgegen".

ΕΒΟΛ ΖΑ - Β „vor".

ΕΒΟΛ ΖΙ - Β „weg von".

λβλλ ΧΕ Α, ὡς, weil" 190d; S B
ΕΒΟΛ ΧΕ.

λΒΟΤ m. Β „Monat" (ΕΒΛΤ).

λΒΖ = s. ΩΒΖ.

λλλ = 152. [pl. λλωογι 80d]

λλογ Β m. „Knabe; f. „Mädchen;]

λλλβΕ Α₂, entfernet! " λ-Obj. 117d.

λΜΗ s. λΜΟΥ.

λΜΟ Α, hinein, dorthin".

λΜΟΥ m. „Komm!"; f. λΜΗ; pl. λΜΗΕΙ-
ΝΕ; 117d.

λΜΡΗΖΕ m Α, Asphalt, Pech; 77.

λΜΕΥ Α₂ „dort(hin)" (λΜΟ).

λΜΥΕ m Β, „Zimmermann" (λΜΖΕ).

λΝ Β Fragepartikel; 219a (ΝΕ).

λΝ Α Α₂ „wieder, auch"; neg. „nicht
mehr, nicht weiter"; 193.

λΝ S B: (Ν̄) - λΝ „nicht" (ΕΝ); 205.

λΝ - für λΝλΝ; 43 B. 2.

λΝΟ (?) „siehe! schel!" Α; 117d.

λΝΓ - S „ich" tonlos für λΝΟΚ; 43 B. 2.

λΝΑΚ Α Α₂, λΝΟΚ S B „ich"; 43.

λΝΑΝ Α Α₂, λΝΟΝ S B „wir"; 43.

λΝΙC Α₂ 117d.

λΝΔΥ S B, λΝΕΥ Α₂ „siehe! schel!"; 117d.

λΔΝΥ Α₂ α „erstaunt, sprachlos s. 27dγ.

λΝΗΖΕ m Α Α₂ „Ewigkeit"; (Ν̄) υλ - λΝΗΖΕ
Α, υλ - ΝΙΔΝΗΖΕ Α₂ „ewig, bis in's E." 88c.

λΔΝΖ, λΝΖ s. ΩΝΖ.

λΠ = s. ΩΠ.

λΦΕ f. Β „Kopf, Haupt".

λΡΑ = st. πτοπ. v. λ = Präp. s. d.

λΡΕ - ἄνω. Praes. I. s. λ-, λ°.

ΔΡ1-, ΔΡ1= NS Imperativ εἶπε; A auch εἶπ-
 117 d g. ΔΡΙCΟΥ, + 3. pl. Obj. suff. 44 B. v.
 ΔΡΝ- 169 a
 ΔΡΕΤ= ΑΑ2, an, zu; 170 a. bes. nach „ste-
 hen, stellen, treten“ u. ä..
 ΔΡΥΗΤ Α für ΔΡΥΖΗΤ in ΜΝΤΑΡΥΗΤ f.
 „Langmut“; 109.
 ΔΡΗΖ ΑΑ2, ΔΡΕΖ Β, (be)hüten, bewahren,
 beachten, pflegen; Δ: Ε-Obj. (A auch ΕΡΗΖ).
 ΔΡΗΧ= 45 b α.
 ΔCΟ in f-ΔCΟ Β, schonen; Ε-Obj. (f-co).
 ΔΤ- Präfix, 78 c; s. Stammwörter.
 ΔΤΝ-, ΔΤΟΟΤ- 173 b.
 ΔΙΤΟΥ s. ΕΙΠΕ.
 ΔΟΥ Α, ΔΥΩ Α2 S, „und“; 196 d g.
 ΔΥΕΕΙ 117 d.
 ΔΟΥΙ Β s. ΔΟΥΑΝ.
 ΔΙΕΥ(Ε) Α, wachsen, grösser, grosse w.“.
 ΔΟΥΝ- 117 d.
 ΔΟΥΑΝ m Β, Farbe“ (ΕΟΥΕΝ); ΔΟΥΙ-ΔΟΥΑΝ
 „schickig, bunl“ (ΕΟΥΕΝ ΕΟΥΕΝ).
 ΔΥΡΗΧ= 45 b α.
 ΔΥ 62 und Q. v. ΔΥΕΙ.
 ΔΥΕΙ Α, viel, zahlreich w.; 102 c. sbst. m.
 „Menge“; Q. ΔΥ Α, ου S Β, viel, zahlreich,
 reich s.; Ν- „an“.
 ΔΥΚΑΚ ΕΒΟΛ S „ausrufen“.
 ΔΥΒΗΛ ΑΒΔΛ Α2 „austufen“.
 ΔΥΒΔΠ ΑΒΔΛ Α „austufen“.
 ΔΖΕ s. ΩΖΕ.

ΔΖΟΥΝ Δ Α2 „hinein; an“ (ΔΖΟΥΝ).
 ΔΖΡΔ-, ΔΖΡΟ= 218 c β.
 ΔΖΡΕ= 178 a.
 ΔΖΡΗ ΑΑ2, darauf, (hin)auf, empor“.
 ΔΖΙΡΝ- Α, an; 169 c.
 ΔΖΕΡΔΤ= s. ΩΖΕ.
 ΔΒΟ= 218 c β.
 ΔΖΟΥΝ Α „hin(ein)“.
 ΔΖΡΗ Α, hinunter, herab, nieder“.
 ΔΖΤΝ- Α 181 a.
 ΔΧΩ= } ΑΑ2, auf, über, an, gegen, für“ 182 a.
 ΔΧΝ- }
 ΔΧΝ-, ΔΧΝΤ= „ohne“; 56 b, 183.
 ΔΧΙC NS „sage(t)“ (A auch ΕΧΙC); 42 B, 117 d.
 ΔΒΝΕ-, ΔΒΝΟΥ= Β „ohne“; 183.
 ΔΒΝΙ Β: ΔΤ-ΔΒΝΙ „fleckelos“; 78 c.
 ΔΒΤ= s. ΩΒΤ. [„2“ fem.; 92]
 Β Zahlzeichen für „2“; Β† = CΝΟΥ† Β
 ΒΗΒ m Β „Höhle“.
 ΒΔΚΙ m Β „Stadt“.
 ΒΕΚΕ m Α, ΒΕΧΕ Β „Lohn“.
 ΒΟΚΙ Β: ΕΡ-ΒΟΚΙ „schwanger w.“.
 ΒΩΚ „gehen“; 103.
 ΒΩΚΙ f. Β „Dienerin“; pl. ΕΒΙΔΙΚ.
 ΒΔΛ 165, 188 b.
 ΒΕΛ ΑΑ2, ΒΔΛ S Β m „Auge“; 72.
 ΒΩΛ ΑΒΔΛ, ΒΔΛ= Α, ΒΩΛ ΕΒΟΛ, ΒΟΛ= S Β
 „auf, loslösen“; sbst „auflösung“.
 ΒΛΛΕ ΑΑ2 S, ΒΕΛΛ s m „blind, Blinder“; 76.
 ΒΔΖΝΕ Α Q „schallig s.“.

- Γ 49; 45e.
 Γ Zahlzeichen für 3.
 Δ 49.
 Δ Zahlzeichen für 4.
 -Ε 45 fa.
 Ε-, Ε= Glz. d. Zustandssatzes, 141, 234b.
 Ε Q v. ΕΙΡΕ: „sein“; s. d..
 ΕΕ= s. ΕΙΡΕ. [123; (128).]
 Ε=, ΕΡΕ- S₂ Glz. d. Praes. I. (Δ, Δ', Δ'Ε-)]
 Ε-, ΕΡΟ= Glz. ΕΔ' s. Δ, Δ'Δ'; 152.
 ΕΙΕ, ΕΕΙΕ Q v. ΕΙΡΕ, s. d..
 ΕΒΙΔΙΚ B pl. v. ΒΩΚΙ: „Dienerinnen“.
 ΕΒΟΛ s. ΔΒΑΛ.
 ΕΒΑΤ m N „Aonal“.
 ΕΔΔ= 152. [104g.]
 ΕΜΙ B, erfahren, erkennen, Ε-Obj. (ΜΜΕ)
 ΕΜΒ/ΕΖΙ m B, Asphalt, Pech (ΔΜ/ΗΖΕ); 77.
 ΕΜΔΥ S₂ „dorthin“ (ΔΜΟ).
 ΕΜΔΖΤΕ N₂ „ergreifen“; 44 B5.
 ΕΝ N₂ „nicht“, N₂ auch n-EN; 205.
 ΕΝ= B s. ΕΙΝΕ.
 ΕΝΕ 219a; 227a.
 ΕΝΕ- 129.
 ΕΝΟ 117d. [ewig, bis in Ewigk..]
 ΕΝΕΖ S₂ „Ewigkeit“ (ΔΝΗΖΕ), γΔ-ΕΝΕΖ]
 ΕΦΛΗΟΥ B, eitel, nichtig.
 ΕΦΜΑ ΧΕ B, während (Gegensatz).
 ΕΡ- 236c. [141, 234b.]
 ΕΡΕ-, Ε= S₂ Glz. d. Zustandssatzes (Ε-);
 ΕΡΕ-, Ε= S₂ Glz. d. Praes. I (Δ, Δ', Δ'Ε-) ¹²⁸ (123).
- ΕΡΙ- Impr. v. ΕΙΡΕ (neben ΔΡΙ-) N, 117d.
 ΕΡΟ= S₂ stat. pr. d. Praes. Ε-(Δ, Δ'Δ'); 152.
 ΕΡΜΗΒ in: †-ΕΡΜΗ „weinen“.
 ΕΡΔΤ= S₂ (Δ'ΕΤ-) 170a.
 ΕΡΗΤ m S, „Verheissung, Versprechen“.
 ΕΡΗΥ („Genossen“); mit Possessivartikel
 „einander“; 47. [neben Δ'ΡΗΖ.]
 ΕΡΗΖ N, „beachten, bewahren“, Δ-Obj.;
 ΕC N, „siehe!“ = ΕΙC, s. d., 202b.
 ΕC N „seil“; 163.
 ΕCΤΕ N „siehe!“; 202a.
 ΕCΗΤ m „Boden“, ΔΝΕCΗΤ N, ΕΝΕCΗΤ S₂ „zu
 Boden, nieder, herab, herunter“.
 ΕΤ- (Bauch ΕΘ-), Rel. pr. 235; 239 f.
 ΕΤΔ-, ΕΤΔ= N₂ Rel. pr. + Glz. Perf. I..
 ΕΤΔ-, ΕΤΔ= N₂ B; Glz. d. Perf. I. 133.
 B auch = „als“; 133 B1.
 ΕΤΕ Relativpronomen, 235; 239 f. B.
 ΕΤΒΕ- N₂ S, ΕΘΒΕ- B, ΕΤΒΗΤ= N „wegen,
 betrefte, über“; 166; 190d.
 ΕΤΜΜΟ N, ΕΤΜΜΔΥ, ΕΤΕΜΜΔΥ B „dort“;
 zum Ausdruck von: „jener“; 51b.
 ΕΤΝ-, ΕΤΕΝ- 173b.
 ΕΤΝΙΖ m N „Asche“, †-ΕΤΝΙΖ „zu Asche w“.
 ΕΤΕΡΕ- 239a B.
 ΕΤΟΤ=, ΕΤΟΟΤ= 173b.
 ΕΤΔΖ- N, Rel. pr. + Perfekt, 236b; 243b.
 ΕΥ N₂ „was?“ (Ο); 61.
 ΕΥΕ s. ΕΙΡΕ.
 ΕΔΥ m N₂, ΕΟΟΥ S, „Ruhm, Glanz, Ehre“;

ΧΙ-ΕΔΥ ΑΑ₂, ΧΙ-ΕΟΟΥ Σ, verherrlichtw.
 ΕΟΥΕΝ Α, öffnen.
 ΕΟΥΕΝ m Α, Farbe; ΝΕΟΥΕΝ ΕΟΥΕΝ
 „scheckig, bunt“; 82, ΝΕΟΥΕΝ ΜΠΙΝ
 „mausfarbig“; 83b.
 ΕΩΥ Α₂ 62.
 ΕΩΥΠΕ Α₂ „wenn“ 223. (ΖΠΕ).
 ΕΩΥΩΠΕ Σ, ΕΩΥΩΠ Β, wenn (ΕΖΩΠΕ); 222.
 ΕΩΥΧΕ Σ, wenn; 223 Β1, 229b.
 ΕΥΤΕ Σ. 9ΤΔΥ.
 ΕΖΙ, ΕΖΕΙ, ΕΖΙΕΙ, ΕΖΗ 177.
 ΕΖΟΥΝ Σ, hinein (ΔΖΟΥΝ).
 ΕΖΡΔΙ Σ, hinunter, herab, nieder (ΔΖΡΗΙ).
 ΕΖΡΗΙ Β, ΕΖΡΔΙ Σ, über, hinauf, em-
 por (ΔΖΡΗΙ).
 ΕΖΟΥ m Β „Tag“ (ΖΟΥΕ).
 ΕΖ Α, welcher? 62, 213 d i.
 ΕΒΟΥΝ Β, hinein; ΕΒΟΥΝ ΒΕΝ-
 „drinnen in -“ (ΔΖΟΥΝ).
 ΕΖΩΠΕ Α, wenn 222. [(ΔΖΡΗΙ)
 ΕΒΡΗΙ Β, hinunter, herab, nieder;
 ΕΧΩ = ΣΒ (ΔΧΩ =) } „auf, über,
 ΕΧΩ = Σ, ΕΧΕΝ = Β (ΔΧΩ =) } an“; 182 a.
 ΕΧΩΡ2 m Β, Nacht.
 ΕΧΙC Α, sage(t)!“ neben ΔΧΙC; 117 d.
 Ζ 4g.
 Η 5e.
 ΗΙ, ΗΕΙ m „Haus“.
 ΕΙ, Ι 4e. 5ed.
 -Ι 45 d α.

ΕΙ, Ι „kommen; gehen“; 104 h.
 ΙΔ Zahlzeichen für 11.
 ΕΙΔ Α, ΕΙΕ Σ, ΙΕ Β Partikel; 219b, 226.
 ΙΕ Β „oder“.
 ΙΕ Zahlzeichen für 15.
 ΙΒ „ „ 12.
 ΕΙΒΕ Α „dürsten“; 104 f.
 ΙΔΒΙ f Β „Krankheit“.
 ΕΙΔΛ f Σ, ΙΔΛ Β „Spiegel“ [104g]
 ΕΙΜΕ Σ, erkennen, erfahren; ε-Obj. (ΜΜΕ)
 ΕΙΝΕ ΑΑ₂ Σ, ΙΝΙ Β, bringen, führen;
 Ν-, ΝΤ = ΑΑ₂ Σ, ΕΝ = Β; 104 h. [wenden.
 ΕΙΝΕ ΔΒΔΛ ΜΜΔ Α, (sich) von jmd. ab-
 ΕΙΡΕ ΑΑ₂ Σ, ΙΡΙ Β „tun, handeln, ma-
 chen; werden (Ν- oder Δ: ε- „zu“);
 (eine Zeit) verbringen; Π-, ΕΕ = ΑΑ₂;
 ΕΥΕ + 3. pl. Obj. 45 j γ; Π-, ΔΔ = Σ; ΕΡ-,
 ΔΙ = Β; ΔΙΤΟΥ + 3. pl. Obj. 104 h; 108 d f.
 Α. Ε, ΕΙΕ, ΕΕΙΕ Α, ΟΕΙ Α₂, Ο Σ, ΟΙ Β
 „sein“. Imperativ s. § 117 d g.
 ΡΕΓΕΙΡΕ m ΑΑ₂ Σ, ΡΕΓΙΡΙ Β, Täter,
 Betätiger, Ausüßer; 78 b.
 ΙΕΡΟ m ΑΣ, ΙΔΡΟ Β „Fluss“; 73, 88 f.
 ΕΙC ΑΑ₂ Σ, ΙC Β, siehe!“ 202 b.
 ΕΙC ΠΕ 202 b β Β.
 ΕΙC ΑΣ „seid“; 163. (Aauch εC).
 ΙΗC Α Β + Zustandss., sich beeilen; 117 f.
 ΙCΧΕ Β „wenn“ 223 Β1.
 ΙCΧΕΚ 229 b.
 ΙCΧΕΝ 184.

ΕΙΕΤ-Α, ΙΑΤ=SB. Auge; 45bα

γΙ-ΕΙΕΤ-refl. ΔΕΡΗΙ Α, γΙΑΤ=S,
„aufschauen“.

† ΝΙΑΤ-refl. Β (ΒΑ, ΜΜΟ), „anschauen“.

ΕΙΩΤ, ΙΩΤm „Fater“.

ΕΙΥΤm Α „Wägelmal“.

ΕΙΖΠΕ Α „wenn“ = ΖΠΕ; 223.

ΕΙΖΞΕ Α „also“ 229b.

Κ- 44.

Χ 4h, 5i

-Κ 45e.

ΚΕ- „anderet, auch“; 69.

ΚΟΥ ΑΑ₂, ΚΩ Α₂ S, ΧΩ Β „setzen, legen,
stellen, lassen.“ ΚΔ-, ΚΔΔ= ΑΑ₂ S; ΚΔ-
ΧΔ= Β. 103d. Α. ΚΕΙ Α „liegen“, ΧΗ Β
„sein, sich befinden“.

ΚΟΥ ΔΒΛΛ Α, ΧΩ ΕΒΟΛ Β „freilassen,
verzeihen, nachsehen“.

ΚΟΥ ΝΕ-refl. Ν-Θβ; Α, ΚΩ ΝΔ= S, ΧΩ
ΝΤΕΝ-Β „haben, besitzen“; 144c.

ΚΟΥ ΝΩ= Α, ΚΩ ΝΩ= S „verlassen,
fahren lassen, ablegen“.

ΧΩ ΕΒΡΗΙ Β „ablegen“.

ΚΕΙΒΕ f Α „Brust“.

ΚΔ Zahlzeichen für 24.

ΚΕΚΛΥΙ, ΚΕΚΕΟΥΕ } 69d.
ΚΕΚΔΥΝΙ, ΚΕΧΩΟΥΝΙ }

ΚΛΑΜm ΑΑ₂ „Krone, Kranz“;
pl. ΚΛΟΟΜΕ Α „Soe“.

ΧΩΛΕΜ Β ix: ΝΧΩΛΕΜ „rasch, in Eile“.

ΚΩΛΖ: ΚΑΛΕΖ= ΜΠΩΝΕ Α₂ „steinigen“.

ΚΗΜΕ f ΑS, ΚΗΜΙ Β „Ägypten“.

ΡΜΝΚΗΜΕm ΑS, ΡΕΜΝΧΗΜΙ Β „Ägypten“; 78a.

ΚΕΝ, ΚΟΟΝ=, ΚΟΥΝ=, ΚΟΥΟΥΝ= 45bα.

ΧΩΝC Β „faulen“ [lich.]

ΧΩΠ Β „verbergen“, ΧΟΠ=, ΝΧΩΠ „heim-
κρωm S, χρωm Β „Feuer“.

ΚΩΡΧ Β „abhaugen“, ΚΟΡΧ= [214a.]

ΚΔΔC ΞΕ Α „damit“ (+ Pl. Mod. Pl.), 190e;]

ΚΤΟ ΑS „wenden“, ΚΤΔ-refl. Α, ΚΤΟ= S
„sich (zurück) wenden“ 207c.

ΧΕΤ Β „anderet“, absolute Form.

ΚΩΤ „bauen“, ΚΔΤ-Α, ΚΟΤ= SB, 103a.

ΚΩ† Β ΝCΔ, ΝCΩ= Θβ; βζω. Inf. „suchen“,
mit Ε-Θβ; „umgeben“.

ΚΟΥΙ S; klein; ΠΟΥΚΟΥΙ „ein wenig“.

ΚΔΥΕ, ΚΟΟΥΕ, ΚΗΥΕ 69d.

Χ 4h, 5i.

ΚΔΖm ΑS, ΚΔΖΙ Β „Land, Erde“.

ΚΩΖ ΑS, ΧΟΖ Β „eifern“ x: Ε- „gegen“;
Sbst. m „Eifersucht“.

ΚΩΖΤm Α „Feuer“ [wenig.]

ΚΟΥΧΙ Β „klein“; ΝΟΥΚΟΥΧΙ „ein
ΛΙΛΟΥm Α „Knabe“, ΛΕΙΛΟΥf. Α „Mädchen“.

ΛΑΜΞΑΠΤ Β „Fech“.

ΛΑΠC, ΛΑΠ† 64a Β.

ΛΕC ΑΑ₂, ΛΑC SB m „Zunge“.

ΛΑΟΥΕ, ΛΑΔΥΕ Α Α₂, ΛΑΔΥ S „irgendein“;
neg.: „kein, keiner, nichts“; 64.

ΛΩΞΖ Α₂ „leckten“.

ΛΔΕΙΒΕ f. Α₂ „Vorwand, Klage, Schuld“.

Μ für Ν vor Lippenlauten; 34 b c d.

ΜΔ m. „Ort“; ΜΔΝ- zur Bildung von nom.

loci, 78 f.; εΜ-ΠΕΙΜΔ Α, ΝΠΕΕΙΜΔ Α₂,

ΜΠΕΙΜΔ S, ΜΠΑΙΜΔ Β „hier“.

ΜΔ-, ΜΔ- Α (auch ΜΔΡΕ-) neg. Praes. cons. 125.

ΜΔ Impv. zu T. „geben“ und den T-Kausativen;
117 d f.

ΜΕ-, ΜΕΡΕ- S neg. Praes. cons. (ΜΔ-) 125.

ΜΕ S s. ΜΕΙΕ.

ΜΕΙΕ Α, ΜΔΕΙΕ Α₂, ΜΕ S, ΜΕΙ Β „lieben“;

104 i; ΜΡΡΕ-, ΜΡΡΙΤ- Α; ΜΕΡΕ- Α S,

ΜΕΡΙΤ- Α₂ S; ΜΕΝΡΕ-, ΜΕΝΡΙΤ- Β, 34 i Β.

ΜΙΕ f Α, ΜΕ S „Wahrheit“;

ΝΑΜΙΕ Α, wirklich, wahrheitsgemäß“.

ΜΟ f Α, kuller (auch ΜΩ geschr.); 46 B.

ΜΟΥ „sterben“; 102 b, sbst. m. „Tod“;

Θ ΜΔΥΤ Α, ΜΩΟΥΤ Β „tot sein“;

ΝΕΤΜΔΥΤ Α „die Toten“.

ΜΟΥ Α „fasse!“ 117 d.

ΜΩ s. ΜΟ.

ΜΟΥΕΙ Α₂ „Löwe“; ΜΟΥΕΙ ΝΣΕΙΜΕ „Löwin“.

ΜΒΟΛ 165.

ΜΚΔΖ „betrübt w.“; ΜΚΔΖ(ΝΖΗΤ) Α₂ Β

sbst. m. „leid“. Θ ΜΔΚΖ ΝΖΗΤ Α Α₂

„betrübt sein“.

ΜΕΚΖ m Α „Fals, Nacken“; ΝΔΖΤ- ΜΕΧΖ

„halsstarrig“; 109.

ΜΜΔ-, ΜΜΟ- (Α Α₂: S Β) stat. pron. Praes. N-;

auch zur Objektsbezeichnung; 148; 153.

ΜΜΕ Α „erfahren, erkennen“, 2-Obj. 104 g.

ΜΜΟ Α „dort“; auch bei „haben“, 144 a.

ΜΜΟ- s. ΜΜΔ-.

ΜΜΔΝ Α „wenn nicht, sonst.“ 120 c, 124.

ΜΜΙΝ ΜΜΔ- Α, ΜΜΙΝ ΜΜΟ- S Β „eigen“
(Verklärung d. Possessivs); 153 d.

ΜΜΟΝ Β „es gibt nicht“; 120 b, in neg. Sätzen
mit undeterm. Subj. 143 a; (ΜΝ-).

ΜΜΟΝΤΕ-, ΜΜΟΝ ΝΤΕ- bzw. ΝΤΔ- Β
„nicht haben“; 144 a. (ΜΝΤΕ-).

ΜΜΔΤΕ S, ΜΜΕΤΕ Α₂ „nur“; 188 Β.

ΜΜΔΥ S Β, ΜΜΕΥ Α₂ „dort, von dort (weg);
auch bei „haben“, 144 a. (ΜΜΟ).

ΜΜΔΥΔΤ Β „allein, nur, selbst“; 48 a, 90.

ΜΜΔΥΔΤΕΝ-ΘΗΝΟΥ „auch selbst“.

ΜΝ- Α Α₂ S „es gibt nicht“; 120 b, 144 c, in
neg. Sätzen mit undet. Subj. 143 a.

ΜΝ- Α Α₂ S „mit, und“; 160; 196 c g.

ΝΕΜΕ- Α, ΝΜΜΕ- Α₂, ΝΜΜΔ- S.

ΜΝ- Α neg. Impv. 118 a b.

ΜΝΔΙ Β „hier“; ΕΜΝΔΙ ΝΕΜ- ΜΝΔΙ „hier-
hin und dahin, nach allen Seiten“.

ΜΔΔΝΕ f Α „Amme“.

ΜΝΝΣΕ-, ΜΝΝΣΔ- Α S, ΜΕΝΕΝΣΔ- Β „nach“;

ΜΝΝΣΩΣ Α Α₂ S „hierauf, hernach“; 42 Β
172 c.

ΜΕΝΡΕ-, ΜΕΝΡΙΤ- Β s. ΜΕΙΕ.

ΜΝΤ- s. ΜΗΤ.

ΜΝΤ- Α Α₂ S zur Bildg v. Abstrakten; 78 d.

ΜΝΤΕ- Α Α₂ S, ΜΝΤΕ- Α, ΜΝΤΔ- S „nicht haben“;

ΜΝΤ, ΜΝΤΗ s. ΜΗΤ.

[144 a.

ΜΟΥΝΤΕ Α s. ΜΟΥΤΕ; 34j.
 ΜΝΤΡΕ 76: ᾤ-ΜΝΤΡΕ ἀξω-Α. Zeugnis
 ablegen über jmd.:
 ΜΠΑ=, ΜΠΑΡΕ-Β neg. Präs. cons. 125. (ΜΑ; ΜΑΡΕ-).
 ΜΠΕ-, ΜΠ(Ε)- ἔρω. neg. Perf. 134.
 ΜΠΒΛ-, ΜΠΒΛΛ-, ΜΠΒΟΛ, ΜΠΒΛΛΕ= 165.
 ΜΠΜΤΟ ἀβὰλ ΑΑΞ ἔρω. ΕΒΟΛ S, ΜΠΕΜΘΟ
 ΕΒΟΛ Β, vor 'jmdm. 167.
 ΜΠΕΝ- Β + Kaus. Inf. = neg. Wunsch, 118b (ΜΝ).
 ΜΠΡ- ΑΑΞ S, ΜΠΕΡ- Β neg. Impv. 118ab.
 ΜΠΑΡΕ-, ΜΠΑ= Β neg. Präs. cons. 125. (ΜΑ; ΜΑΡΕ-).
 ΜΠΩΡ Α „tue (es) nicht!"; 118c.
 ΜΠΑΤΕ-, ΜΠΑΤ(Ε)- neg. Perf. absol. 135.
 ΜΠΥΔ ΑΑΞ „sehr".
 ΜΠΑΔΕ= ΑΡ = ΠΑΔΕ=, 34j. Β.
 ΜΑΡΕ-, ΜΑΡ(Ε)- Optativ. 130. [125.
 ΜΑΡΕ-, ΜΑ-, ΜΑ- Α, ΜΕΡΕ-, ΜΕ- S neg. Präs. cons.]
 ΜΕΡΕ- s. ΜΕΙΕ.
 ΜΕΕΡΕ m Α „Mittag".
 ΜΟΥΡ, binden; ΜΑΡ= ΑΞ; Α ΜΗΡ ΑΑΞ S Β
 „gebunden s."; 103. [ken!"; 130b.]
 ΜΑΡΑΝ ΑΑΞ, ΜΑΡΟΝ S Β, lassel uns ge-
 m̄ρε- s. ΜΕΙΕ.
 ΜΡΡΙΤ m ΑΑΞ S „geliebt"; pl. ΜΡΡΕΤΕ Α,
 ΜΕΡΔΤΕ S; 75a; 80a.
 ΜΡΥ Α „rot"; 88f.
 ΜΕC m Α „Jungtier, Kalb".
 ΜΙCΕ ΑΑΞ S, ΜΙCΙ Β „gebären"; ΜΕC-Β. 104.
 ΧΙΝΜΙCΙ m Β „Geburt"; 78e.
 ΜΤΟ 167 in ΜΠΜΤΟ, s. d.

ΜΑΤ ΑΞ „geb."; 117d. [weiser; 109.]
 ΜΑΕΙΤ m Α „Weg"; ΑΔΙ-ΜΑΕΙΤ m Α „Weg-"
 ΜΕΤ- Β zur Bildg. v. Abstrakten; 8d. (ΜΝΤ-).
 ΜΗΤ Α „10", ΜΝΤ- 92; 93a: ΜΝΤ Α, ΜΝΤΗ S
 ΑΞ „15"; ΜΝΤCΝΔΥC Α, ΜΝΤCΝΟΟΥCΕ f S
 „12"; ΜΝΤΟΥΙΕ Α „11".
 ΜΗΤΕ f ΑΑΞ S, ΜΗΤ Β „Mitt"; (ε)Ν-ΤΜΗΤΕ Ν-Α, hen-
 θμητ Ν-Β „zwischen, mitten unter".
 ΜΟΥΤΕ ΑΑΞ S (Aauch ΜΟΥΝΤΕ, 34j), ΜΟΥΤ
 Β „rufen, nennen" α: ε- Obj.:
 ΜΕΘΜΗΙ f Β „Gerechtigkeit".
 ΜΔΥ m Α „Wasser".
 ΜΔΥ f Β, ΜΔΥ S, ΜΕΕΥ ΑΞ „Kutler" (ΜΟ).
 ΜΕ(Ε)ΥΕ ΑΑΞ S, ΜΕΥΙ Β „denken, glauben"
 α: ε- „über, von, betreffs"; sbst. m.
 „Gedanke"; ᾤ-ΜΕΕΥΕ ΑΑΞ S, ΕΡ-
 φΜΕΥΙ Β „denken an-, bedenken, sich
 erinnern"; sbst. m. „Gedenken, Erinnerung".
 ΜΟΥΥ S, ΜΩΟΥ m Β „Wasser" (ΜΔΥ).
 ΜΔΥΤ Α, ΜΩΟΥΤ Β, A v. ΜΟΥ, s. d..
 ΜΔΥΕ ΝΑ= refl. Β „geh(et)!" (ᾤυε ΝΑ-).
 ΜΙΥΕ ΑΞ, ΜΙΥΙ Β „streiten, kämpfen" (ΜΙΖΕ).
 ΜΙΕΙΥΕ m Α, ΜΗΗΥΕ ΑΞ S, ΜΗΥ Β „Menge";
 ΟΥΜΗΗΥΕ ᾤCΟΠ S „oftmals".
 ΜΟΥΙ Β, ΜΟΥΕ S „gehen" (ΜΑΛΛΕ).
 ΜΕΥΔΚ 139 Β (ΜΕΖΕΚ).
 ΜΟΥΥΤ Α „durchforschen"; ΜΟΥΥΤ- Α,
 ΜΕΥΤ- Β.
 ΜΑΥΥΕ, ΜΕΥΥΕ 207.
 ΜΑΞ- zur Bildg. d. Ordinalia; 95ab.

- MADZE AA_2 „schreiten, wandeln, gehen“;
 MADZE m A „Wunder“ [sbst.m., „Weg“];
 MADAY m B , MZEEY A_2 „Grab, Höhle“;
 MIZE A „streiten, kämpfen“;
 MEZEK A „vielleicht“; 189 B.
 MAD \bar{A} s. 161.
 N 47, 34.
 \bar{N} - best. Art. pl. 51.
 \bar{N} - Genitivzeichen; 84.
 \bar{N} - s. EINE.
 \bar{N} - = OY \bar{N} -; 120c B; 143a B.
 - \bar{N} 45 L.
 \bar{N} - ΔN SB bzw. EN A_2 „nicht“ (EN); 205.
 \bar{N} -, $\bar{MMA} = AA_2$, $\bar{MMO} = SB$ Präpos. und Obj. be-
 zeichnung; 56c, 58d; 145f, 148, 153.
 \bar{N} -, NE = AA_2 , $\bar{N}\Delta = SB$ Präp. (Dativ) 154, 199.
 $\bar{N}\Delta$ - Poss. art. pl. 1. sg. 58.
 $\bar{N}\Delta$ - „die (pl.) von -“ 59.
 $\bar{N}\Delta = SB$ st. pron. Präp. \bar{N} - (Dativ) 154. (NE=).
 $\bar{N}\Delta$ - AS , $\bar{N}\bar{N}\Delta$ „ungefähr“; 94e.
 $\bar{N}\Delta S$ s. $\bar{N}\Delta E$. [(AA_2 auch $\bar{N}\bar{N}HOY$).]
 $\bar{N}\Delta$ „kommen“; O $NH(OY)$ „kommen“;
 $\bar{N}\Delta$ - für NE- zum Ausdr. d. Präterit. 142c.
 - $\bar{N}\Delta$ - zur Bildg. d. Futurums; 126, 127, 137.
 $\bar{N}\Delta$ -, $\bar{N}\Delta$ -, $\bar{N}\Delta E$ - AD Imperfekt; 136, 137.
 $\bar{N}\Delta E$ A , $\bar{N}\Delta S$, $\bar{N}\Delta I$ B „sich erbarmen“; sbst.
 m. „Mitleid, Barmherzigkeit“.
 $\bar{N}\Delta I$ SB „diese“ pl. sbst. (NEI); 49.
 $\bar{N}\Delta I$ - B „diese“ pl. adj. (NEI, NI); 50.
 NE Fragepartikel; 219a.
 NE „diese“, Subj. v. Nom.-Sätzen; 49 B2; 114.
 NE- best. Art. pl. 51a B2.
 N(E)- Possessivartikel, pl. 58.
 NE-Poss. art. pl. 1. sg. f. 58.
 NE- AA_2 st. pron. d. Präp. \bar{N} - (Dativ); 154.
 NE- zum Ausdr. d. Präteritums; 142, 227.
 NE=, NEPE- $AA_2 S$ Imperfekt ($\bar{N}\Delta$ -, $\bar{N}\Delta PE$ -) 136, 137.
 NE-, NEI- A neg. Fl. III. 129.
 NEE= 120a.
 NEI, NEEI AA_2 „diese“ pl. sbst. 49.
 NEI-, NEEI- $AA_2 S$ „diese“ pl. adj. 50.
 NH $AA_2 SB$ „jene“ pl. sbst. 49 B B1.
 NH= F 154.
 NHI $AA_2 B$ „mit“ 154.
 NI-, NEI- A „diese“ pl. adj. 50.
 NI- B best. Art. pl. 50 B B.
 NO A „sehen“ Δ - Obj. „schauen“.
 NO m A „Zeit“.
 NOY- 58.
 NOYE AA_2 „im Begriffes.“ Δ - Inf. „zu-“.
 NOY=, NW= 57.
 NABE m A , NOBE S, NOBI B „Sünde“;
 \bar{F} -NABE AA_2 , \bar{F} -NOBE S „sündigen“;
 PEY \bar{F} -NABE m A „Sünder“; 78 B.
 NIBI 66.
 NOBE s. NABE.
 $\bar{N}\bar{B}\bar{\Delta}\bar{\Delta}$ = 165.
 NIBEN B „jeder“ adj. (NIM) 66.
 $\bar{N}K\Delta$ m S „Sache, Ding“.
 NOYKC A „zürnen“, Δ - „gegen“;

†-NOYKC NE-, jmdn. erkönnen;
 A. NAKC „zornig s.“
 N̄KATE A, N̄KATKE A₂, N̄KOTK S, N̄KOTB
 „einschlafen“, 106a, sbst. m. „Ent-“
 NΔMIE s. MIE. [schlafen.]
 NEM-, NEMA= B „mit, und“, 160, 196cγ. (M̄N-).
 NEME= A, NEMA= B st. p̄ton. v. M̄N- bzw.
 NEM-, s. d. 160.
 NIM „wer?“ 60; 218b.
 NIM A A₂ S „jeder, all“ adj. 66.
 N̄MMA= S, N̄MME= A₂ st. p̄ton. v. M̄N- s. d. 160.
 NOM† f. B „Kraft, Stärke, Trost“;
 †-NOM† NE-, jmdn. trösten.
 N̄NE= neg. P̄t. III. 129. [120a; 42 B.]
 NΔNOY= A A₂ S, NΔNE= B „gut, schön s.“;
 NEN- B „best. Art. pl. 51a B 1.
 NOYNTA s. NOYTE 34j.
 N̄NHY s. NΔ „kommen“.
 N̄NAZPE-, N̄NAZPN- A(S), bei, vor“ 178b.
 N̄NKE= = M̄PE=, neg. Perf. 134.
 N̄NCAZPE 171.
 N̄NATE(ε)= = M̄NATE= neg. Perf. abs. 135.
 NΔPE- A B, NEPE A₂ S, Imperf. 136; 137.
 N̄CA- A₂ S B (A₂ auch CA-), N̄CW= „nach,
 hinter“, 172. (CE-).
 NECW= „schön s.“; 120a.
 N̄CEG A, N̄CAG B „gestern“.
 N̄T- A₂ S Relativpronomen; 235.
 N̄T= s. EINE.
 N̄TA A₂ S Relat. pron. + Perf. I. 235 B 2.

N̄TA-, N̄TA= A₂ S; Perf. I. 133.
 N̄TE- Genitivartikel; 85.
 N̄TE- S „von seiten“.
 N̄TE-, N̄TE= 58dβ; 185.
 N̄TE- A₂ S B Konjunktiv; 139 (TE-).
 N̄TO, N̄ΘO 43. [„Gott“; 43 c.]
 NOYTE m A A₂ S, NOYNTA A 34j; NOY† B
 N̄TK- 43 B 2, tonlose Form des folgend.
 N̄TAK A A₂, N̄TOK S, N̄ΘOK B „du“ m. 43.
 N̄TEN- B „von seiten“.
 N̄TAPε-, N̄TAP(ε)= A A₂, N̄TEPE-, N̄TEP(ε)=
 S, Temporalis („als“); 137.
 N̄TAC, N̄TOC, N̄ΘOC „sie“ 3. pers. sg. f. 43.
 N̄TOOT= A für P̄tonesis p̄ton 58dα; 173a.
 N̄TWTNE A, N̄TWTN A₂ S, N̄ΘWTEN B „ih“, 48.
 N̄TAY A A₂, N̄TOOY S, N̄ΘWOY B „sie“ pl. 48.
 N̄TOYNOY A₂, N̄TEYNOY S „sofort“.
 N̄TAG A A₂, N̄TOG S, N̄ΘOG B „er“; 43.
 N̄TAG A A₂, N̄TOG S „aber, hingegen, also“; 194.
 NΔEIA T̄G S „selig“.
 NΔY B „ungefähr“; 94e (NΔ-).
 NΔY S B, NEY A₂ „sehen“ ε-: α- Obj. (NO).
 NH(O)Y s. NΔ „kommen“.
 NCWOY B „ihnen“ (NEY); 154.
 N̄OYECYN-, N̄OYECYEN- 175.
 NΔY2= A (refl) „sich zurückwenden,
 um-, zurückkehren“.
 N̄CYΔ s. ΔNHZE.
 NΔCYE-, NΔCYW= „viel, zahlreich s.“; 120a.
 NICY† B „groß“; wie NΔB konstruiert; 88g;

ερ-νικυτ. gross w. :
 ΝΑΥΡΕ β. Α, ΝΟΥΡΕ S. fules, Nulzen.
 ΝΟΥΕΜΕ Α, ΝΟΥΕΜ Α₂ S, ΝΟΥΕΜ Β, zellen;
 ΝΑΖΜΕ-Α, ΝΑΖΜ-Α S Α₂, ΝΑΖΜΕ-Β.
 ΝΖΡΗΙ BEN-Β = BEN-allein (zN-) s. d.
 ΝΑΖΡΝ-Α, ΝΑΖΡΑ-Β, ΝΑΖΡΕ. bei, dort; 1786.
 ΝΕΖΕ Α, etwachen.
 ΝΖΗΤ= Α₂ S sl. προν. v. (zN) zN-, s. d.; 180; 1816.
 ΝΑΖΤΕ Α, ΝΑΖΤ Β, glauben, vertrauen
 Δ: Ε-Obj.; ΔΤΝΑΖΤΕ Α, ungläubig; 78c.
 ΝΖΟΥΝ Α, drinnen.
 ΝΖΡΗΙ zN-βζω. ΝΖΗΤ= Α } = zN-, BEN- al-
 ΝΖΡΗΙ BEN-βζω. ΝΒΗΤ= Β } lein; s. d.
 ΝΖΗΤ= Α, ΝΒΗΤ= Β sl. προν. zu zN-: BEN-, s. d. 1816.
 ΝΑΖΤ- s. ΜΕΚΖ.
 ΝΔΕ Β s. ΝΒ; 203.
 ΝΟΥΔ S, werfen; ΝΑΔ= Α₂, ΝΟΔ= S.
 ΝΒ, Α Α₂ S, (N)BE Α, ΝΔΕ Β, ΔΙ Α₂, vor dem
 nachgeholt. Sbj. in Verbal-sätz.; 203.
 ΝΑΒ Α Α₂, ΝΟΒ S, „gross“; 88g.
 ΝΕΒΕ-, ΝΕΒΩ= 120a.
 ΝΟΥΒ S, züchten; Α ΝΟΒ S, (ΝΟΥΚ S).
 Ζ 4h.
 ο Zahlzeichen für 70.
 ο Α, was?; 61; 218c. [104h.]
 ο S, ΟΕΙ Α₂, ΟΙ Β (β. v. εipe), sein (ε, εie);
 ΟΒΩ= s. ΩΒΖ. [ΔΝ); 193.]
 ΟΝ S Β, auch; wieder; neg. „nicht mehr“;
 ΟΝΙ Β (β. v. ΙΝΙ), gleichen „N-“, jmdm.“
 ΟΟΤ S, erschüttert s. „od. ähnl.“ β.
 ου S Β s. Δγεi.

ουχ= Β, bestreichen (von ωυχ).
 οζι Β, stehen, bleiben, auch mit folgd.
 ερατ= refl. (ωζε).
 φ 4h; 6i.
 π-, φ- best. Art. sg. m. 51.
 πα- Possess.-Art. sg. m. 1. sg. 58.
 πα-, der von-; 59.
 παϊ S, φΔΙ Β, dieser subst (πεi); 49.
 παΙ- Β, dieser adj. (πi-); 50.
 π(ε)= Possess.-Art. sg. m. 58.
 πε- Possess.-Art. sg. m. 2. sg. f. 58.
 πε- best. Art. sg. m. 51a ΒΖ.
 πε, dieser Sbj. v. Nom.-Sätz. 49 ΒΖ; 114.
 πε Partikel, bes. nach partik. NE, 136a.
 πεf Α Α₂ S, φΕ Β, Himmel; pl. πΗ(Ο)ΥΕ Α Α₂ S.
 πεi, πεΕΙ Α Α₂ „dieser“ subst.; 49.
 πεi- S, πεΕΙ- Α₂, dieser adj. 50 (πi-).
 πΗ Α₂ S, φΗ Β, jener subst. 49 Β Β1.
 πi-, πεi- Α „dieser“ adj. 50.
 πi- Β best. Art. sg. m. 50 Β Β3.
 πΟΥ- Possess.-Art. 58.
 πΩ-, φΩ= Possess. pron. abs. sg. m. 57.
 πανε= Α₂, bringen, versetzen.
 πιν m Α S, φιν Β, Maus.
 φων ΕΒΟΛ BEN-Β, überfließen vor-
 Überfluss haben an-.
 πῆριε Α, πῆρε S, aufgehen (Sonne),
 „erglänzen“.
 φωρψ Β, ausspannen, ausbreiten.
 ψ 4h.

ΠΩΣΤ Α, verwirren, irre führen.

φ† Β Αβκ. für φνοϋ† „soll“, s. νοϋτε.

ΠΩΤ Α₂ Δ, φωτ Β, laufen, fliehen;

ΠΗΤ Θ ΑΔ.

ΠΕΘΔΥ, ΠΕΤΣΟΥ s. ΣΔΥ.

ΦΟΥ Β „heute“ (ΠΟΥΕ).

ΠΔΥΕ Α „wachsen“.

ΠΩΥΣ Α₂ „staunen“.

φ 4h, 5i.

ΠΔΣΟΥ 72; 168.

ΠΩΤ Α, ΠΩΓ Α₂ Δ „teilen, spalten“.

ΠΩΤΤ: ΠΔΤΤ= refl. Α „sich (verkehrt) niederwerfen“.

ΠΔΧΕ-, ΠΔΧΕ= Α₂ Δ, ΠΕΧΕ-, ΠΕΧΔ= ΣΒ

Α. Pauch ΜΠΑΧΕ= (34; Β) „sagte“, 120a.

ῑ- s. ΕΙΡΕ.

ῑ- 169.

ΡΕ- 97 Β.

ΡΙ, ΡΕΙ m Ν, ΡΗ ΣΒ „Sonne“. [169]

ΡΟ m „Mund, Tür, Öffnung“, ΡΩ= 456a;

ΡΟΥ, ΡΩ 194.

ΡΙΚΕ ΑΔ „(sich) neigen“, sbst. m., „Neigung, Wechsel, Schwanken“.

ῑῑ- s. ΡΩΜΕ; 78a.

ΡΙΜΕ Α₂ Δ, ΡΙΜΙ Β „(be)weinen“, ῑ- Ωγ.

ΡΩΜΕ m Α₂ Δ, ΡΩΜΙ Β „Mensch, Mann“;

ῑῑ-, ῑῑῑ-, ΡΕΜ-, ΡΕΜῑ- 78a.

ΔΤΡΩΜΕ Α₂ „verlassen“, 78c.

ῑῑΜΔΟ ΑΔ „reich“ m. ῑῑΜΔΩ f. Α₂; 73, 88f.

ΡΑΜΠΕ f. Α, ΡΟΜΠΕΣ, ΡΟΜΠΙ Β „Jahr“;

ῑῑΠΕ- Α tonlos, 94d β.

ῑῑΓΕ Σ, ΡΕΜΓΕ Β „frei“; ΜῑῑΤ-ῑῑΓΕ Σ,

ΜΕΤ-ΡΕΜΓΕ Β f. „Freiheit“, 78d.

ΡΕΝ m Α, ΡΑΝ ΣΒ „Name“, ΡΕΝ-, ΡῑῑΤ= 456a;

†-ΡΕΝ- Β „nennen“.

ῑῑΠΕΙ m Α₂ „Tempel“.

ῑῑΟ m ΑΔ „König“, f. ῑῑΩ Α₂; 73, 88f.

ΡΔΕΙC Α „wachen“.

ΡΕCΤΕ Α₂ „der nächste Tag“, ΜῑῑῑΡΕCΤΕ

Α, ΔΠΕΥΡΕCΤΕ Α₂ „am nächst. Tag“, 58 c β.

ΡΕCΟΥΕ f. Α₂ „Traum“.

ΡΕΤ- Α, ΡΔΤ- ΣΒ „Fuß“, 456a; 170.

ΡΗΤ m Β „Art“, ΜῑῑΡΗΤ, ΜῑῑΡΗΤ „wie; ebenso“, (ῑ)ΠΔΙΡΗΤ „so“.

ΡΕΙΟΥΕ m Α, ΡΟΥΕ Σ „Stroh“.

ΡΔΥC s. ΡΕΕΖΓ.

ΡΔC s. ΡΕΕΖΓ. [en.]

ΡΕCΥΕ Α₂, ΡΔCΥΕ Σ, ΡΔCΥΙ Β „sich feu-“

ΡΕC- zur Bildg. v. Nom. agentis; 78 b.

ΡΕΕΖΓ Α, ΡΔCΥ Σ, ΡΔCΥ Β „milde“;

ΜῑῑΤΡῑῑΡΕΕΖΓ f. Α, ΜῑῑΤΡῑῑΡΔCΥ Σ,

ΜΕΤΡΕΜΡΔCΥ Β „Milde“, 78d.

C- 44.

-C 45.

CΔ m Α „Seile, legend, Richtung“, 171.

ΔΠΙCΔ Μῑῑ-ΠΕΙ „da und dort hin, nach“

CΕ Α₂ Δ „ja“.

[allen Seiten.]

CΕ 171. 172.

CΕ- 44.

CΟΥ- 44.

COY m Monatsstag im Datum; 96.

CW = 456a; 172.

CBOY f. A, CBW B S, Lehre; pl. CBAYE A, CΠIP m A, Rippe, Seite.

CB00YE S; PEY+CBW m B, Lehrer, Meister.

CEBEN pl. B, Leichenluchter.

CAVTE A, COVTE S, bereiten; 105j.

CWK A S B, ziehen, schleppen.

CALCLE A, CALCL A₂, COLCL S, trösten;

CLCWΛ = AA₂ S; 105e; sbst. m „Frost“.

CM I f A, CMH A₂ S B, Stimme; PEY-61-

CMH m B „gehorsam“; 78b.

CMINE A S, festsetzen, (be)festigen; 106b.

Q CMANT A, CMONT S.

COMC B, achten, beachten; e-Obj.

CMHT A in: MNTCMHT f. „gehorsam“; 78d.

CMOT m B, Art, Gestalt. [94d, 95b.]

CNO m A, 2; f. CNTAA₂ S, CNOYT B; 92, 72;

CAN m AA₂, CON S B, Bruder; pl. CNH(O)Y.

CAN- 78g.

CWNE AA₂ S, CWNI B f. „Schwester“.

CNTE S. CNO, f. 2.

CWNT A S B, erschaffen; sbst. m

„Schöpfung, Geschöpf“.

CWNT A, (hin)schauen, blicken; 2-Obj.

Q CANT UCW = „jmdn. begleiten“.

CNAY S, CNEY A₂ m, 2. (CNO).

CNH OY 1. CAN.

CAN AA₂, CON S B, Mal; 2 IOYCAN A,

2 IOYCON S, auf einmal; zugleich;

IOYCAN DOY CNO A, ein-zwei Mal;

NCESAN A, NCESON B, noch einmal.

CEENE m A, Rest, Übriges.

CANCI, CNCI-A, bitten, erbitten; 105e.

CONCEP B, verführen; 105e.

CWR ABAL A, Ausspannen;

CWR-A, CP-S. [„Innen“.]

CWRME A, CWRM B, innen; sbst. m

CTAI m A, CTAEI A₂, CTOEI S, Geruch;

CT-NOYGE m A, Wohlgeruch; 88f.

P-CTAEI A₂, P-CTOEI S, stinken.

CWT 2-Inf. A, fortfahren etw. zu tun.

CWTME A, CWTM A₂ S, CWTEM B, hören;

2-i-Obj. - PEYCWTME m A, PEY-

CWTM S, Hörer, einer der hört; 78b.

CWTP, auswählen, auszeichnen.

CATOTG B, „sogleich“.

CHOY m B, Zeit.

CAVNE AA₂, COOYN S, CWOYN B, wissen;

COYNT- 456a. [106a.]

CWE 42B.

CWY A₂, bitter w.; sbst. m, Bitter-

keit; 2N-OYCWY, bitterlich; 189c.

Q CAYI „wild s.“.

CEY: NCY A, NCY B „gestern“.

CAG m A₂ S, „Meister“ (CAG).

CAG = UCW = A₂ „jmdn. etw. zur Last

schreiben, legen; (CZei“).

CZIME f A₂ S, CZIMI B, Weib, Ehefrau; 73.

CZ- S. CHZE.

CZEI A, schreiben; CHZ, geschrieben
 CADZ m A, Meister. [stehen; 102c]
 CADIEZ m A, Paar. [zenstlich; 84c]
 CHZE m A, Kunde; CZ-N-ΛΟΓΧΗ, Kan-
 CZBE A, 70; 92.
 CADXI B, sprechen; 106b. sbst. m, Wort,
 Rade, Sache, Angelegenheit; (CJEXE).
 COXEN m B, Salbe (CADNE).
 CEBI f. A, Lörcht; pl. CEBEOYE; 76; 81.
 CADNE m A, CADN A₂, COBN S, Salbe.
 CBPHZ B A, ruhig s.
 Θ 4h; 5i.
 T-, Θ- best. Art. sg. f. 51.
 -T Suffix 1. sg. 45 dβ-d.
 TΔ- Poss. pron. adj. sg. f. -1. sg. 58.
 TΔ „die von-“ sg. f. 59.
 TΔ- 1. sg. Kaus. Inf. A. 145a.
 TΔI S, ΘΔI B, diese sg. f. sbst. (TEI).
 TΔI B, hier.
 TΔIO, ehren; 107d. sbst. m., Ehrenges-
 schenk; A. TΔIAEIT A, TΔIHYS
 „geehrt s.“
 TE s. f. „geben“. [sähen; 49Bz, 114.]
 TE „diese“ sg. f. sbst. als Subj. v. Nominal-
 TE- best. Art. sg. f. 51a Bz.
 TE- Pron. abs. 2. sg. f. 44.
 T(E)- Possessivart. sg. f. 58.
 TE- Possessivartikel 2. sg. f. A. 58.
 TE- A Konjunktiv; 139.
 TE-, T(E)- A Kausativ. Infinitiv; 145a.

TE-, T- 173.
 TEI A, TEEI A₂ „diese“ sg. f. sbst. 49.
 TEEI- A₂, TEI- S, diese sg. f. adj. 50 (f. TEI).
 TH A₂ S, ΘH B, jene sg. f. sbst. 49b Bz.
 † 4h.
 †-, TEI- A, diese sg. f. adj. 50.
 †- B best. Art. sg. f. 50b Bz.
 †- Pron. abs. 1. sg. 44.
 † AB, schlagen; s. auch OYBE-.
 †, „geben; machen“; 108de; TE VOI
 NE= (Dativ) A. †-, TEE=, TEYE mit 3. pl.
 A₁ - †-, TΔΔ- S; †-, TEE=, TEETOY mit 3.
 pl. A₂; THI= B. A TOI B. s. auch 117d.
 † sbst. m. S „Geschenk“.
 TOY m, TE f. A, 5. 92.
 TO A A₂ „wo? wohin?“; 218 f g.
 TOI B s. † „geben“.
 TOY- Possessivartikel; 58.
 TOY- A 3. pl. Kausat. Inf. 145a.
 TW=, ΘW= Pron. possess. absol. sg. f.; 57.
 TBA „10 000“; 92; 94 bγ.
 TEEBE f. A, ΘEBI, ΘHB I B, Korb, Kasten.
 TEBO, TEBΔ= Pers. Δ- Sache, A, zeigen.
 †BE m A, THB B, Finger.
 TWBZ A, bitten; TBZ- A₂.
 TEK O (ΔBAΛ), TEKΔ= A, TΔKO B, zu-
 grundegehen; verderben, vernichten.
 †KE, †K-, TEK- A, legen; werfen;
 †K-WNE Δ A „steinigen“; 104f.
 TWKE A, legen; Nebenform zu †KE; 104f.

ΤΑΛΟ „aufsteigen“; 107c. Α ΤΑΛΔΕΙΤ Α,
 ΤΕΛΔΕΙΤ Α₂, ΤΑΛΗΟΥΤ Β „aufgestie-
 gen s, oben sitzen“ Δ: Ε ΔΕΝ- „auf“.
 ΘΩΛΕΒ m Β „Befleckung“; ΔΤΩΛΕΒ
 „unbefleckt“; 78c. (ΤΩΛΜΕ).
 ΤΩΛΜΕ Α, ΤΩΛΜ̄ S „(sich) beflecken“;
 sbst. m „Befleckung“; ΔΤΤΩΛΜΕ Α,
 ΔΤΤΩΛΜ̄ S „fleckenlos, unbefleckt“; 78c.
 ΤΜ̄- Negativverb; 206.
 ΤΑΜΟ, ΤΑΜΕ- Α S Β, ΤΑΜΑ- Α, ΤΑΜΟ- Β
 „benachrichtigen; zeigen“; Obj.= Pers.,
 Δ: Ε- Sache; 107.
 ΤΑΜΙΟ, ΤΑΜΙΕ- S „erschaffen“.
 †ΜΕ m Α Α₂ S, †ΜΙ Β „Ort, Stadt, Dorf“.
 ΤΩΜΕ, ΤΟΥΜΕ Α „berühren“; Δ- Obj.
 ΤΑΑΜ- „vereinigen“ (?).
 ΤΜ̄Ν- = ΤΜ̄-, 206.
 ΤΩΜΝ̄Τ S „begegnen“; Ε- Obj. (ΤΩΜΤ).
 ΤΩΜC, ΤΑΜC= Α, ΘΟΜC= Β „begraben“;
 ΤΩΜΤ Α „begegnen“; Δ- Obj. [108b].
 ΤΝ̄- als Genitivpartikel; 86; 173a.
 ΤΝ̄- Pron. abs. 1. pl.; 44.
 ΤΝΕ- Suffix 2. pl. 45 i α.
 ΤΑΝΟ, ΤΑΝΕ-, ΤΑΝΟ- Α „(er)schaffen,
 machen, verfertigen“; 107.
 ΤΗΝΕ Α Α₂, ΘΗΝΟΥ Β, ΤΗΥΤΝ̄ S „euch“
 Pron. 2. pl. 45 i β.
 ΤΟΝ = ΤΩΝ, s. d.
 †ΝΟΥ Α Α₂ Β, ΤΕΝΟΥ S „jetzt“.
 ΤΩΝ S, ΘΩΝ Β, ΤΟΝ Α₂, ωσ(κ)ιν?; (ΤΟ) 218 f.

ΤΩΝΕ Α, ΤΩΩΝ Α₂, ΤΩΝ= refl. Β „auf-
 (er)stehen; sich erheben“; sbst. m
 „Auferstehung“.
 ΤΝ̄ΝΔΥ, ΤΝ̄ΝΔΥ= Α Α₂, ΤΝ̄ΝΟΟΥ, ΤΝ̄ΝΟΟΥ-
 S „schicken“; 108c. [108c].
 ΤΟΥΝΔC= Α, ΤΟΥΝΟC= S Β „aufwecken“;
 †ΝΙΑΤ= S. ΕΙΕΤ=.
 ΤΝ̄ΤΩΝ S „gleichen“; Ε- jmdm..
 ΤΝΔΥ S, ΘΝΔΥ Β „wann?“
 ΤΝ̄Ζ m Α „Flügel“.
 ΤΕΠ m Α, ΤΑΠ S Β „Horn“.
 ΤΡΕ-, ΤΡ(Ε)= Α₂ S, ΘΡΕ-, ΘΡ(Ε)- Β. Kausal.
 Infinitiv. 145. (ΤΕ-, Τ(Ε)=).
 ΤΡΕ-, ΤΕΡΕ-; 97 Bem.
 ΤΑΡΕ-, ΤΑΡ(Ε)= Α Temporalis; 138.
 ΤΑΡΕ-, ΤΑΡ(Ε)= Finalis; 131.
 ΤΗΡ= „ganz; alle“; 89.
 †ΡΕΝ-ΠΕΥΡΑΝ Β „jmdm. nennen“.
 ΤΩΡΕ 45 b α.
 ΤΡΕΤΕΤΝ̄- Α Kaus. Inf. 2. pl. 145 a.
 †CΟ Α, †ΔCΟ Β „schonen“; Δ- Obj.
 ΤΑCΘΟ Β „zurückkehren, sich zurück
 wenden“; 107.
 ΤΕΕΤΟΥ s. † „geben“.
 ΤΟΤ=, ΤΟΟΤ= 45 b α; 173.
 ΘΩΤ Β „trösten, ermutigen“.
 ΤΕΤΝ̄-, ΤΕΤΕΤΝ̄- Α Kaus. Inf. 2. pl. 145 a.
 ΤΟΥΩ=, ΘΟΥΩ= 45 b α; 174. ΠΕΤΖΙΤΟΥΩ-
 Α „Nachbar, Genosse“.
 ΤΔΥ m Α, ΤΟΟΥ S, ΤΩΟΥ Β „Berg“; plur.

ΤΟΥΙΕΙ Α, ΤΟΥΕΙΗ Σ. [107.]

ΤΕΟΥΟ, ΤΕΟΥΔ-Α, ΤΑΟΥΟ-Β, „senden“;

†ΟΥΩ Β 3. ΟΥΩ.

ΤΩΟΥΝ, ΤΩΟΥΝ=refl. Σ, ΤΩΟΥΝΟΥ,

ΤΩΝ=refl. Β, „auferstehen, aufstehen, sich erheben“; (ΤΩΝΕ).

ΤΗ Τῆ Σ 3. ΤΗΝΕ, „auch“ 45iβ.

Θ 4h; 5i. [Demüt.; 107.]

ΘΒΒΙΟ Α (für ΤΕΒΒΙΟ) m „erniedrigung“;

ΤΩΖΜΕ ΛΖΟΥΝ Α, „anklopfen“.

ΤΕΖΝΕ / Α, „Skirne“. [„salben“.]

ΤΩΖC, ΤΕΖC-Αδ, ΤΑΖC-Α₂, ΘΩΖC, ΘΑΖC-Β,

ΤΖΠΟ, ΤΖΠΕ-, ΤΖΠΑ=Α, „entstehen lassen, gebären, zeugen, erwerben“; 107.

ΤΟΥΧΟ „retten“; 107.

ΤΑΧΡΟ Α, „festlegen“; 107, ΑΤΑΧΡΛΕΙΤ

Α, ΤΑΧΡΗΥC, ΤΑΧΡΗΟΥΤ Β, „stark, fest, gefestigt sein“.

ΤΒΔΕΙΔ=Α₂, „verurteilen“, „zu“; 107.

†Βι Β, „säugen“; Impro mΔ-βι.

Υ 5gβ.

ΟΥ 4dε; 5g.

ΟΥCΒ „was?“ (ο); 218c; 61.

ΟΥ- unbest. Art. 3g.; „nach Vok.-Υ-; 5u.

-ΟΥ-, -ΟΥΕ Suff. 3. pl. 45j.

ΟΥΕ m Α, ΟΥΕΕ Α₂, ΟΥΑ Σ, ΟΥΑΙ Β, „einer, jemand, 1“; fem. ΟΥΙΕ Α. 67, 9λ.

mit Zehnern: ΟΥΙΕ Α.

ΠΟΥΕ ΠΟΥΕ Α, ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ Σ, ΠΙΟΥΑΙ ΠΙΟΥΑΙ Β, „jeder (einzeln)“; 67b; 8u.

ΟΥΕΙΕ m Α, ΟΥΕΙ Β, „ferne“; 104i.

21-ΦΟΥΕΙ Β, „von ferne“.

ΟΥΟΥ, ΟΥ Α, „schwanger w.“; 103d.

ΟΥΩ Α₂, „fertig s.“ + Zusts., „mit“; 141f.

ΟΥΩ Β: ΕΡ-ΟΥΩ, „antworten“; †ΟΥΩ „befreien“, Impro mΔτ-ΟΥΩ.

ΟΥΒΕ-, ΟΥΒΗ= „gegen“; †ΟΥΒΕ-β₂ω. ΟΥΒΗ= „sich auflehnen gegen, streiten“; 161.

ΟΥΔΑΒΕ Α, ΟΥΔΑΒ ΔΑ₂, ΟΥΑΒ Β, Α, „rein, heilig s.“; 102 b.

ΟΥΙΕΙΒΕ m Α, „Priester“.

ΟΥΩΒΩ Β, „weiss“ (ΟΥΩΒΖ).

ΟΥΩΒΖ Α, „weiss“.

ΟΥΟΥΛΕ ΤΑ- Α, ΟΥΩΩΛΕ ῆ-Σ, „überfließen vor-, Überfluss haben an-“.

ΟΥῆ-ΑΑ₂ Σ, „es ist, es gibt“; 120b; 144c. „zur Einleitg. v. Noml.-sätzen mit unbestimmtem Subj.“; 143.

ΟΥΑΝ ΑΑ₂, „jemand, etwas“; ΟΥΑΝ ΝΙΜ „jeder, alle, alles“; 68.

ΟΥΑΝ Α = ΔΟΥ ΔΝ „und auch“; 193b.

ΟΥΔΕΙΝΕ Α m, ΟΥΔΕΙΝ Α₂, ΟΥΟΕΙΝ Σ, ΟΥΩΙΝΙ Β, „Licht“.

ΟΥΕΝ ΑΑ₂, „öffnen“; Δ-Obj.; 103f.

ΟΥΟΝ CΒ, „jemand, etwas“; ΟΥΟΝ ΝΙΜ Σ „jeder, alles“; 68. ΔΑΝΟΥΟΝ Β „einige“; (ΟΥΑΝ).

ΟΥΟΝ Β, „es ist, es gibt“ (ΟΥῆ-); 120b; 143.

ΟΥΟΝ ῆΤΕ-β₂ω. ῆΤΑ- „haben“; 144e.

ΟΥΩΝ CΒ, „öffnen“, ῆΜΟ- Obj.; (ΟΥΕΝ).

ΟΥΩΝ, ΟΥΝ- bei Bruchzahlen; 97.
 ΟΥΝΟΥ / „Stunde“.
 ΟΥΝΕΜ Α, rechts „adj“.
 ΟΥΝΤΕ-, ΟΥΝΤ= ΑΣ, ΟΥΝΤΕ= Α, ΟΥΝΤΑ= Σ,
 ΟΥΟΝΤΕ-, ΟΥΟΝΤΕ= Β, „haben“; 144a.
 ΟΥΩΝΖ ΑΒΑΛ ΑΑ₂, ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ ΣΒ
 „erscheinen; offenbar, tuchbar w.“; 108b.
 ΟΥΗΡ „wieviel?“; 63; 218e.
 ΟΥΩΡΠ, ΟΥΟΡΠ= Β, „schicken“.
 ΟΥΡΗΤΕ / Α, ΟΥΡΙΤΕ Α₂, ΟΥΕΡΗΤΕ Σ; 72;
 „Fuß“.
 ΟΥΤΕ-, ΟΥΤΩ= „zwischen“; 162. [90]
 ΟΥΔΕΕΤ= Α, ΟΥΔΕΤ= „allein; selbst“; 48;
 ΟΥΩΤ „einzig; der selbe“ [gen].
 ΟΥΩΤΒΕ- ΔΖΡΗΙ Α (st. noml.), „beste“;
 ΟΥΩΤΖ Α, „giessen“ (Metall), sbst. m
 „Guss“; ΟΥΖΝΕ ΝΟΥΩΤΖ „ein Gussbild“.
 ΟΥΩΥΗ f. Α₂ Σ „Nacht“; mit best. Art.
 Σ ΤΕΥΩΥΗ (Σ1α Β2). (ΟΥΖΙ).
 ΟΥΔΕΙΩ ΑΑ₂, ΟΥΟΕΙΩ Σ m „Zeit“.
 ΟΥΩΥ ΣΒ, ΟΥΩΥΕ, ΟΥΩΥ- Α₂ „wollen,
 lieben“; sbst. m. „Wille, Wunsch“.
 ΟΥΩΥΒΕ Α, ΟΥΩΥΒ Α₂ Σ, antworten“.
 ΟΥΩΥΝ- Α „ohne zu-“ (Inf.); 175.
 ΟΥΩΥΥ Σ, antworten“ (ΟΥΩΥΒΕ).
 ΟΥΟΖ Α „und“; 196d. (ΔΟΥ).
 ΟΥΩΖ, ΟΥΔΖ= ΑΑ₂, ΟΥΕΖ- Σ „legen, hin-
 zufügen; sich niederlassen, sich
 ansiedeln“; 103c; ΟΥΔΖ= refl. ΝΩ= Α
 Α₂ Σ, „jmdm folgen“; Α ΟΥΗΖ ΝΩ=

ΟΥΩΖΜΕ Α, ΟΥΩΖΜ Σ, wiederholen“;
 ΝΟΥΩΖΜΕ Α, ΝΟΥΩΖΜ Σ, wieder, vom neuen.
 ΟΥΔΕΤ=, ΟΥΔΕΕΤ= Α, allein, selbst“; 48; 90.
 ΟΥΖΙ f. Α „Nacht“.
 ΟΥΩΖΕ, ΟΥΩΖ- Α „wollen“ Δ- Inf.
 Ω, ΩΩ Σ „schwanger w.“; 103d; (ΟΥΟΥ).
 ΩΩ= 45 βα; 155; 176.
 ΩΒΖ Α, ΩΒΩ Α₂ ΣΒ: ΔΒΖ= refl. Δ- Α,
 ΟΒΩ= refl. Ε- Σ „etw. vergessen“;
 ΠΩΩΒΩ Σ, ΕΡΩΩΒΩ Β „vergessen“ Ν- Obj.
 sbst. m „Schlaf“.
 ΡΕΥΕΡΩΩΒΩ m Β „Vergesser, vergess-
 lich, einer der vergisst“; 78b.
 ΩΛΙ Β „wegnehmen“.
 ΩΜΚ Α Σ „verschlingen“.
 ΩΝΕ m ΑΑ₂ Σ, ΩΝΙ Β „Stein“; ΨΚ-ΩΝΕ
 Δ- Α, ΚΔΕΖ= ΜΩΩΝΕ Α₂, ΖΙ-ΩΝΕ Ε- Σ,
 ΖΙ-ΩΝΙ ΕΧΩ= Β „steinigen“.
 ΩΝΖ Α, ΩΩΝΖ Α₂, ΩΝΖ Σ, ΩΝΒ Β „leben“;
 sbst. m. „Leben“; ΑΔΝΖ Α, ΔΔΝΖ Α₂,
 ΟΝΖ Σ, ΟΝΒ Β „lebendig s.“;
 ΝΕΤΑΝΖ pl. Α „die Lebenden“.
 ΩΡΧ Α „verschliessen“ Δ- Obj.
 ΩΣΚ Α Σ „zögern, langsam s.“ Δ: Ε- Inf.
 ΩΟΥ m Β „Ruhm, Ehre“ (ΕΔΥ); 61-ΩΟΥ
 „verherrlicht w.“ (ΣΙ-ΕΔΥ); 108d; 140e.
 ΩΩ ΔΒΑΛ Α, ΩΩ ΕΒΟΛ ΣΒ „ausrufen“.
 ΩΖΕ ΔΡΕΤ= refl. ΑΑ₂ „sich stellen, stehen,
 bleiben“ ΑΔΖΕ ΑΑ₂, ΔΖΕΡΑΤ= Σ „stehen“.
 ΩΒΤ, ΔΒΤ= Α „erwürgen“.

ω- Α₂ S B „können“ (ε-).

ωΔ- Α₂ S, ωΔΡΑ- Α, ωΔΔ-, ωΔΔΡΑ- S 17.

ωΔΡΟ- S „hin zu-“; 158.

ωΔ- „bis“; 157; 231. ωΔΖΡΗΔ- Α „bis zu-“.

ωΔ= S B H₂W.d. Praes. consuet. (εΔΡΕ-). 124.

ωΔ- Α₂ + Praes. T. „wenn“; 221.

ωΕ Α „100“.

[ΝΔ=.

ωΕ ΝΔ= refl. B „(weg)gehen“; Impv. ΜΑωΕ

ωΙ S B m „Messer, Messerstrick“ (εΙ); 104 h.

ωΟΥΟΥ m Α, ωΩ B „Sand“.

ωΩΙ B: επωωι „her-, hinauf“; ΕΒΟΛ
μηπωωι „von oben her“. [anstatt.]

ωΕΒΙΩ B: ητωεβιω als Lohn, für,

ωΙΒΕ, ωΒΤ- Α S, verändern, verwandeln;
104; sbst. m „Veränderung, Wechsel“.

ωΒΗΡ m Α₂ S, Freund, Genosse (εΒΗΡ);

lonlos ωΒΡ- „Mit-“.

ωΛ- Α₂ „berauben, plündern“.

ωΔΔΔ= F 158.

ωΛΗΛ Α₂ „beten“, αχῶ-, αχῶ- „für“; 102 d.

ωΕΛΕΕΤ / Α „Braut“; μαῖωελεετ m

„Brautgemach“; πατωελεετ m

„Bräutigam“.

ωῖμο Α₂ S „fremd“; α-ε- jmdm.; bzw.

„einer Sache“; jem. ωῖμω Α₂; 73.

ωῖωΕ Α S, ωΕΜωΙ B „dienen“; 105 l.

sbst. m „Dienen, Dienst“; ρεγωῖωΕ m

Α B, ρεγωεμωΙ B „Diener“; 78 b.

ωΔΝ- S B + Praes. T. „wenn“ (ωΔ-); 221.

ωΔΝ B „etwa, denn“ (Frage); 219 e.

ωΙΝΕ Α₂ S, ωΙΝΙ B „suchen“; 104; 64j.

mit CE- Α, (ω)κα- Α₂, ῥκα- S B, ῥcw= „auch Inf“;

βῖμ-πωΙΝΕ Α S, ῥεμ-πωΙΝΙ B „besuchen“.

ωΩΝΕ Α₂ S, ωΩΝΙ B „Krankheit“; sbst. m

ωΕΕΝΤ= 456 a. [„Krankheit“.]

ωΔΝΤΕ- (Konj.) „bis“; 139 g; 218 h.

ωΔΝω B: ρεγωΔΝω f. „Amme“; 78 b.

ωῖΖΤΗγ 3. ΖΗΤ.

ωΙΝΕ Α₂ S „sich schämen“, ῥ- „wegen“;

sbst. m „Schande“; 104. xi-ωΙΝΕ Α S
„zu schanden kommen, beschämt w.“; 103 d.

ωΩΠ „empfangen, aufnehmen“; B. auch

„wegnehmen“; ωΠ- Α₂ S, ωΕΠ- B; 103 c.

ωΩΠΕ Α₂ S, ωΩΠΙ B „werden“ (ῥ-, α-ε- „zu“);

„geschehen“ (ῖμα-: ῖμο- „mit jmdm.“);

„sich niederlassen, bleiben“; (εωΠΕ).

Α ωοο Α₂ S, ωο B „sein, wohnen“.

ωΠωΠ m Α „Verheissung, Versprechen“.

ωφΗΡ m B „Freund, Genosse“ (εφΗΡ). [108 b.]

ωοΠωΕΠ, ωΕΠωΩΠ= B „schärfen“; 105 e.

ωΔΡΔ= Α₂ S, ωΔΔΡΔ= S 17, ωΔΡΟ= S Α. pron.

zu ωΔ „hin zu-“; 158.

ωΔΡΕ- Α₂ S B, ωΔ= S B, ωΔΡΕ- Α₂ H₂W.d.

Praes. consuet. (εΔΡΕ-). 124.

ωΔΡΙ B „(et)schlagen“.

[ετ]

ωΕΕΡΕ f. Α₂ S, ωΕΡΙ B „Mädchen, Toch-“

ωΗΡΕ m Α₂ S, ωΗΡΙ B „Sohn, Knabe“;

ωοΠ 95 c.

[Kind]

ωΔΤΕ- Α „bis“ 139 g. ωΔΤΕ-ο εωΠΕ +

zusl. „bis wann (noch)“; 218 h.

УТВО (?) A, bestürzt, erschüttert s. o.ä.

УТЕМ-В Negation (ТМ-) 206.

УТАРТР A, УТОРТР S, УΘΟΡΤΕР В
„zittern, beunruhigen, betrüben“ und
passiv; (ТАРТРЕ); 105n.

УΟΥО, УΟΥУ = A, ausgießen.

УΟΥЕИТ AS, УΟΥИТ В, Q, „eitel, nichtig“

УУЕ 207; 42 Bem. [sein].

УΟΥУУУ AS В, „sich rühmen“, ἡμα-:

ἡμο- refl. & ἄν-, einer Sache; subst. m

УУЕ S, 70 (CEBE); 92. [„Ruhm.“]

УУЕАЕ A, УУАЕ S, „sprechen“, 106b, subst.

m, Wort, Rede; Sache, Angelegenheit.

УУЕМ-УОМ В „Können“ (6N-6AM).

УУОМ s. 6AM.

У- 44.

-У 45g, 74.

У1 AA2S, У21 В, „tragen, erheben;
wegnehmen“, У1-AA2S, У1Т = A. 104h.

УΟΥЕМ A, УУЕ A2, УУ S, УУ1 В, „Haare“.

УНТ m A, „Wurm“.

УУТЕ АВЛА A, „ab-, wegwischen, aus-
tilgen“, УУТ В; УУТ-, УУТ = A;

УУТ- A2, УЕТ- S. [УУТЕ A; 92, 93a.]

УУАУ m AA2, УУООУ S, 4; „mit Zehnern“

УУБЕ S, berauben, ἡμο- Pers, ἡ- Sache.

УА- Flzw. d. Perf. I. (A2) 235 В2.

УА В, „zu“, ΕΒΟΛ УА- vor; (УУА) 158.

УА- A2S, УАРА = A2, УАУО = S, „unter, zu,
an, für“ (УУА-) 156.

УАЕ m A2S, „letzter“ (УУАЕ).

УЕ f A2S, „Art“ (УЕ), ἡοЕ „wie“.

УЕ S, „fallen“, mit ε- Obj. „finden“, 104i;
УН 177. [(УЕiE).]

УН, УНТ- f S, „Leib, Bauch“ (УЕi) 45bα.

У1-, auf; unter (Henschel); und; 155; 196bγ.

У1- s. У1ΟΥЕ.

У1 177.

У1Е 219b, 226.

У1УУ = 155; 176.

УО m „Gesicht, Angesicht“ (A. auch УУ);
45bα. У1-У20 В, ver-, missachten ἡμο-.

УΟΥΟΥ = A, УУУ = S, УУ = В, УУΟΥ; УУУ-УΟΥ-
УУ „selbst, auch, aber“, 48.

УУБЕ: УУБЕ A2, „trauern“.

УУВ m, Ding; Werk; pl. УУН(У)УЕ AA2S,

УУНΟΥ1 В, УУУВ AA2S, ΕУУВ В

„arbeiten, (be)wirken, tun, (aus)ü-
ben, begehen (Sünde)“, У-ε- Obj.;

УЕУЕУУВ m В, „Täter, einer der Wer-
ke tut“, 78b.

УУ1БЕС f S, „Schatten“ (УУ1БЕ); 74.

УУНΟΥЕ s. УУВ.

УУО A, „hungern“, 102b.

У1-УОТ В, „beobachten“ ε- Obj.

УУЕ1 A, УУ1 В, + Neg. „niemand“, 65.

УУА: ΕУ-УУА В, „irre führen, verführen“.

УУАА = 156.

УУА В, „weggehen“.

УУАНТ m AS, „Vogel“, 75c.

2ME A, 40°

2AM- 78h.

212ME A₂ pl., Frauen, Weiber."

2MEC A, 2MACT A₂, 2MECT A₂, 2MOOC S,

2EMCI B, sich setzen; sitzen; 98h; 105b.

2MAT m A₂, 2MOT S B, "Gnade"; 212MAT

A, Gnade erlangen; 212MAT A₂,

212MOT S, 212MOT B, danken"

212TOOT = 212TOT = "jemandem."

2MZEΛ / A₂, "Dienerin" (212ZEΛ).

2AMZE m A, "Zimmermann"; 78h.

2N- A₂ S s. 2N-; 180.

2NE, 2NO m A, "Sache, Ding."

2AN- Paipos. 159.

2AN- B unbest. Art. pl. (2EN-); 52.

2AEINE A₂, 2OEINE S, "einige".

2EN- A₂ S unbest. Art. pl.; 52.

2HN s. 2NAN. [2TOOT = "jmdm."]

2WN, 2AN- A, auftragen, befehlen;

2INHB m A, 2INIM B, "Schlaf".

2NΩ(W)ZE A, "fürcht."; 2NΩWZE, sich fürchten."

2EN Am, 2AN SB, "Recht, Gesetz, Richterspruch"; 2E9T2EN m A,

2E9T2AN B, "Richter"; 78b.

2ΩΠ, 2AN = A, verbergen."

2HNPE IC B, "siehe!"; 202 B und C.

212A2OY m MA = A, 212A2OY m MO = B, "hinter"; 168.

2PAI 2N- 64w. 2NHT = S, 2PHI 2N-, 2NHT = A₂

in denselb. Bedtg wie 2N- allein; 180.

2PE = 456a; 178.

2PHI 188b.

2AP2 = A₂, 2AP0 = S. s. 22- (22-) 156.

2APW = 169d.

2IP m A₂, "Strasse".

2IPW = A₂ S, an der Öffnung; 169b.

2IPN- 169b.

2AP2T = 170c.

2IP2T =, 2IPET = 170b.

2PEY s. 200YE.

2OYPOY Q B, ruhig s."

2APY A, 2OPY SB, Q, langsam s." mit Zusts. oder 2-: E-+Inf.

2APE2 S E-, elw. beachten; 2PO = refl. "sich hüten, bewahren". (2PH2).

2ICE m S, "Leid" (2ICE).

2ICANB2A 171.

2TE-, 2TH = 179.

2TH =, 2OH = s. 2HT.

2TO m AS, 2OO B, "Pferd"; 2TE- A.

pl. 2TW A, 2TWP, 2OWP B, 80a.

2HT m, "Herz, Verstand, Gemüt, Aufmerksamkeit"; 2TH = AS, 2OH = B, 456a; 179.

PMN2HT AS, "Klug, verständig"; pl.

PMN2ETE A, 80a; MNTPMN2HT f

AS, "Klugheit, Einsicht"; 78a, d.

+2TH = refl. 2- A, +2OH = E-B, aufmerken, achten auf-, bemerken."

2YN2TH9 AS, sich erbarmen, 22-A,

| | |
|--|---|
| <p>2X-S. jmds.; $\omega\epsilon\eta\zeta\eta\tau\beta$, <i>traurig</i> S. $\mu\eta\tau\omega\lambda\alpha\zeta\eta\theta\gamma\alpha\varsigma$ f., $\mu\epsilon\tau\omega\epsilon\eta\zeta\eta\tau\beta$, <i>67 barmh.</i> $\mu\eta\tau\alpha\rho\omega\eta\tau$ / α f., $\mu\eta\tau\alpha\rho\omega\zeta\eta\tau$ <i>„Langmut, Geduld“.</i> $\tau\alpha\zeta\eta\theta = \alpha$, $\tau\alpha\zeta\eta\theta = \text{S. bei}$; 179a. ZHT = 177. [202 Bundb.] ZHTϵ α_2, ZHTϵ S <i>Betonungsartikel</i>; Z1WT = 155. [fürchten.] ZOTE S, ZOT β in: $\bar{\rho}$ZOTE S, $\epsilon\rho$ZOT β, <i>sich</i> ZWTB S, <i>löten</i> ($\tau\omega\tau\beta\epsilon$). ZATN-, ZATM- α_2, <i>vor, bei</i>. ZITN-, ZITOOT = $\alpha\alpha_2$ S, ZITEN-, ZITOT = β <i>von (seiten), durch</i> <i>beim Passivum</i>; 140d; 173c; auch mit $\Delta\beta\lambda\lambda$: $\epsilon\beta\omega\lambda$. ZT$\omega$($\omega$)$\rho$, Z$\thetaW\rho$ <i>s. ZTO</i>. ZITO(O)T = <i>s. ZITN-</i>. ZITOYω = 174. ZΔTH, ZITZH, ZITZI, ZITEZI 177c. ZωYO m, <i>Überfluss, grösster Teil</i>; $\bar{\nu}$ZωYO α-α, <i>mehr als</i>; 91a, 152bγ; 195. ZΔY $\alpha\alpha_2$, ZωY S, ZωYβ, α, <i>schlechts</i>; $\mu\epsilon\theta\Delta\chi$ m α, $\mu\epsilon\theta\omega\omega\chi$ S, $\mu\epsilon\tau\omega\omega\chi$ β, <i>„Schlechtes, Schlechtigkeit“</i>; 241c. ZIOYϵ S, ZIOYI, ZIT- β, ZI-Sβ, <i>legen</i>; <i>schlagen, werfen</i>; 104f. ZIωNE ϵ-S, ZIωNI $\epsilon\Delta\omega$ = β, <i>Steinigen</i>. ZωYϵ m α, ZωY α_2 S, ϵZωY β, <i>Tag</i>; Zω(O)Y- α_2 <i>s. ZωYω =</i>. [pl. ZPEY α.] ZωYIT etc. 95c Bem. ZωYτ β, <i>männlich</i>.</p> | <p>ZωYωY α, ZωYω S, ZωY β, <i>auch, also</i>; 194. ZΔZ, <i>viel(e)</i>; 88g. ZIZIϵ = 178c. ZΔZTH = S, <i>bei, an</i> ($\tau\alpha\zeta\eta\theta$); 179a. Z$\Delta$ZTN- 179b. Z$\DeltaX\omega$ =, ZΔXN- S 182c. [<i>auf, gegen</i>; 182b.] ZIXω = α S, ZIXN- α S, ZIXEN-, ZIXω = β, ZOXZEΔ m β, <i>Bedrängnis</i>. τ- α, <i>Können</i>; 103b. [156.] $\tau\Delta$-, $\tau\Delta\rho\Delta$ = α, $\beta\Delta$-, $\beta\Delta\rho$ = β, <i>unter, für</i>; $\beta\Delta\epsilon$ m β, <i>letzter</i> ($\tau\Delta\epsilon$); 76. $\tau\Delta$(ϵ)I f. α, <i>Ende</i>. $\tau\epsilon$ / α, <i>Art</i>; $\bar{\nu}\tau\tau\epsilon$, <i>auf diese Weise</i>; $\bar{\nu}\tau\tau\epsilon$, <i>wie, sowie</i>; 239 eβ. $\tau\epsilon$I / α, <i>Bauch, Leib</i>; $\tau\eta\tau$ = 45bα; 181. τI m α, <i>Mass, Messstrick</i>. τO m α, <i>Weg</i> (auch <i>übertragen</i>). τO α, <i>1000</i>; 92; 94bγ. $\tau\Delta$IBE / α, $\beta\eta$IBI β, ZΔIBϵ S, <i>Schatten</i>; ϵ $\bar{\nu}\tau\Delta$IBE α, αI $\bar{\nu}\beta\eta$IBI β, α $\bar{\nu}\tau\Delta$IBϵ S <i>„schattig sein“</i>; 98f; 108fα. $\tau\beta\eta\rho$ m α, <i>Freund, Genosse</i>. $\tau\epsilon\lambda$ m α, <i>Myrthen</i>. $\tau\eta\mu$ α, <i>Klein</i>; 88f; $\tau\eta$-$\omega\gamma\tau\eta\mu$, <i>ein</i> <i>wenig</i>; $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\tau\eta\mu$ $\tau\eta\mu$, <i>allmählich</i>. $\tau\Delta$MT m α, 3; 92. $\tau\bar{\mu}\tau\epsilon\lambda$ m α, <i>Diener</i>; f. <i>hago</i>, <i>Dienerin</i>. $\tau\eta$-, $\tau\eta$-, $\bar{\nu}\tau\eta\tau$ = α, $\beta\epsilon\eta$-, $\bar{\nu}\beta\eta\tau$ = β, <i>in</i>, <i>durch</i> etc. 180; 188c; 145iℓ. $\tau\eta\alpha\eta$ $\Delta$$\tau\omega\gamma\eta$ α-α, <i>sich nähern</i>; 103a;</p> |
|--|---|

EZHN AZOYN A, ZHN AZOYN A, A₂,
 ZHN EZOYN E-S, nahe bzw. entfernt s.
 BWNT B, „sich nähern“; A BENT, ent-
 fernt s. E- „von“.
 ZNE A „wenn“ 223.
 ZWNE A, entstehen; geschehen (mit-
 „mit jmdm.“); werden (A, N, Zueitw.);
 gelangen, kommen, ergehen; sich
 niederlassen; beginnen (+ Zusts.
 441 f.); A ZOON „sein“ 98 f.; 121 d, 42 B.
 MAN ZWNE m A „Wohnsitz“.
 BPE f B „Speise“.
 ZPHI ZN-, NZHT- = ZN-, NZHT- allein, s. d.
 ZAP A, BAP A- s. ZA- 156.
 ZAPE-, ZAP(E)- A Praes. conuict. 124.
 ZAPW- 169 d.
 ZAPN 95 c.
 ZAPET- A, BAPAT- B, „hinzu“; 170 c.
 ZICE m A, BICI B, „leid, Mühe“; 104.
 ZT- 181.
 ZATE A, „rufen“.
 ZHT- s. ZE1; 456 a; 181. [„töten“]
 ZWTBE, ZATBE- A, BWTEB, BOTBE- B
 BATEN- B, an, bei, vor, zu.
 ZTAPTP E A, „zittern; beunruhigen,
 bestürzen“ und passiv. 105 n.
 BATZH. B, ZAT(E)ZI A N-, „vor“; 177 c.
 ZAY A, „Räucherthau“.
 ZHOYE f A „Altar“.
 ZAZTE-, ZAZTH- A, bei, an; 179 a.

ZAZTN- 179 b.
 ZAE 229 b Fußnote 10.
 ZAZW- A, BAZW-, BAZEN- B, „vor“; 182 c.
 Z 4 h; 5 h.
 Z- 182, oder = ZE (190).
 ZE- s. ZOY.
 ZE B 192 (6E).
 ZE „dass; damit; denn; ob“ etc.; 190.
 ZI, ZIT- A A₂ S, BI B, (auf)nehmen, emp-
 fangen; bringen, führen“; 104 h; 108 d; ^{140 e}
 ZAI-MAEIT m A „Wegweiser“; 109. s. BANc.
 ZI A₂ = NBI, s. d. 203.
 ZOY A A₂, ZW A₂ S B, „sagen; singen“; ZE-
 ZI-, ZOO= AS, ZE-, ZOO= A₂, ZO= B,
 ZOoye A, ZOoy A₂ S, ZOToy B mit Suff. 3. pl.
 103 b; 45 j; 42 Bem.; 150 b; 189 c.
 ZW= AS „Haupt, Kopf“; 456 a; 182.
 ZWK ABAL A, ZWK EBOA S B, (sich)
 vollenden, erfüllen, ausführen;
 A ZHK „vollendet sein“.
 ZWKME A, ZWKEM B, „sich waschen, baden“.
 ZEKA(NC) AS, ZEKA(A)CE A₂, ZEXAC B,
 „damit“ (mit Fl. I und II); 190 e f.
 ZIMI B, „finden“; XEM-; (6INE); 104.
 ZOM f. B s. BAN.
 ZOYOYME m A, „Buch“.
 ZN- s. ZNN- oder 219 e.
 ZN-, ZEN- 191, 231.
 ZNO A, „zögern“ mit Zusts. 141 f.
 ZNN; ZINN- 184.

XONC B: 61-ÑXONC „bedrücken, un-
recht tun, misshandeln“; (62NC).
XNTA=A, XINTA=S „seil“; 133, 191, 231.
XWNT B „zürnen“; sbst. m. „Zorn“; (6WNT).
Xñ- 94dß
XΠO S, XΦO B, XΠO=S, XΦO=B „gebären;
entstehen lassen“; (TΞΠO); 107d.
XEPΔ A₂ „sagen, erwähnen“.
XEP O A „anzünden“; 107.
XΟΥΟΥΡΕ ΔΒΔΛ, ΧΟΥΡΕ-, ΧΔΔΡΕ=A,
XΩΩΡΕ ΕΒΟΛ, ΧΕΕΡΕ-S, ΧΩΡ ΕΒΟΛ,
ΧΕΡ-, ΧΟΡ=B „aus-, verstreuen“.
ΧΡΔΠ: ΧΙ-ΧΡΔΠ A₂, ΧΙ-ΧΡΟΠ S „an-
stoßen, straucheln“.
XC 4k.
XΔEIC m A A₂, XOEIC S „Herr“; ἡ XΔEIC
Δ- A „über etwas Herr werden“.
XICE A A₂ S „(sich) erheben“; 104; sbst. m.
„Höhe, Erhebung“; A XΔCE A, XΔCI A₂
„hoch, erhaben sein“.
XΔY A A₂, XOOY S „schicken“; 108c; mit
Suffix 3. pl. XΔYCOY A; 44 B. 4.
XIOYE A₂ S „stehlen“; ñXIOYE „heimlich“.
XOOYE, XOOY S. XΟΥ.
XΟΥΥΤ B „schauen, blicken“; ε- Obj.
XΩZ, XΔZ=A „bestreichen, beschmieren“.
XΔZM̄ A₂ (A v. XΩZM̄), „schändlich sein“
XΩZME m A „Befleckung“ [(XΩZME)
XΔXEM A „Feind, feindlich“; Δ- „gegen“.
XIX / B „Hand“ (6IX).

XΩX 456α; 182.

6 5h

[192.]

6E A A₂ S „nun, also, aber“; neg. „nicht mehr“;

6E A S. ñ61; 203.

61 B „nehmen“ (X1); 104h; 61-ΧΔΛΙΝΟΥC

ñ- „zügeln, Zügel anlegen“; s. auch XONC.

61 B A. †-61.

6ΟΥ A, 6Ω A₂ S „bleiben, verweilen“.

6ΛΔM A A₂ „schnell s.“ Δ- Inf.; ñ6ΛΔM A,
Zñ-ΟΥ6ΛΔM A₂ „rasch, eilig“ adv..

6ΑΛΔΥΧ pl. B „Füsse“.

6ΔΛX=tefl. M̄MA=Obj. A₂ „umarmen“.

6ΔM A A₂ f, 6OM S, XOM B „Kraft, Macht,
Fähigkeit, Möglichkeit“;

ΟΥñ-6ΔM M̄MA=Δ-od. ñ- Inf. A, ΟΥñ-6OM

M̄MO=ε- S, ΟΥΟΝ υXOM M̄MO=ε, ñTE-
B „es ist jmdm. möglich etw. zu tun“.

Mñ-6ΔM M̄MA=Δ- A A₂, Mñ-υXOM

M̄MO=ε- S, M̄MON υXOM M̄MO=ε- B
„es ist jmdm. unmöglich etw. zu tun“.

6ñ-6ΔM A A₂, Z-6ñ-6ΔM A, υXEM-XOM B
„können (Δ:ε-od. ñ-)“; mächtig s,
Macht haben Δ:ε-über“; 115eß, f.

6ΔM 6ME A „belasten“; Δ-Obj. 1056.

6INE A A₂ S, 6ñ-, 6ñT= „finden“; 104.

6ΔNC A A₂: X1-ñ6ΔNC A, X1 ñ-Obj. ñ6ΔNC
A₂ „Gewalt antun, bedrücken“.

6WNT A S „zürnen“; sbst. m. „Zorn, Ärger“;

†-6WNT NΔ= S, jmdn erzürnen“.

BINXONC B 1. XONC.

βειη S „eilen“, ε-Inf.; 2ῃ-οὐβειη
„schnell, eilig“ adv. 188c.

βωπε A „fangen“.

βρον B: βι-βρον „anstossen, strau-
cheln“ (χι-χραν). [βαρβ.]

βωρβ A „bewohnen, besiedeln“; A

β̄c B Abkürzung für βοιc m „Herr“
(β̄c = χαιc); 4 k.

βιcι B „(sich) erheben“; (χιcε); 104.

βωυτ S „schauen“.

βιχ f. A A „S. „Hand“.

I. Griechische Wörter und fremde Namen.

ΑΓΑΘΟΝ m. „Gutes, Gut.“

ΑΓΑΠΗ f. „Liebe.“

ΑΓΓΕΛΟΣ m. „Engel.“

ΑΔΕΛΩ n. fr. m.

ΑΘΕΤΕΙ „abschaffen“.

ΑΙΤΕΙ „(er)bitten“.

ΔΙΧΜΑΛΩΣΙΑ f. „Fefangenschaft“.

ΔΙΩΝ m. „Zeit(alter)“.

ΔΛΕΞΑΝΔΡΟΣ n. fr. m.

ΑΛΛΑ „aber, sondern, also“.

ΑΝΑΣΚΕΠΤΕΘΑΙ „durchforschen“, Δ-

ΑΝΑΣΤΑΣΙΣ f. „Auferstehung“.

ΑΝΔΡΕΑΣ n. fr. m.

ΑΝΕΧΕ „dulden, zulassen“.

ΑΝΟΜΙ „unrecht tun“.

ΑΝΟΜΙΑ f. „Frevelhaftigkeit“.

ΑΝΤΙΟΧΙΑ mit best. Art. T. n. l.

ΑΠΑΡΧΗ f. „Erstlings-werk, -frucht“.

ΑΠΑΤΑ „täuschen“.

ΑΠΟΣΤΕΡΕΙ „berauben“.

ΔΙΑ Fragepartikel 219 d.

ΑΡΑΡΙΑ f. „Arabien“, mit best. Art. T.

ΑΡΝΑ „verleugnen“.

ΑΡΧΑΝΓΕΛΟΣ m. „Erzengel“.

ΑΡΧΕΛΑΟΣ n. fr. m.

ΑΡΧΗ f. „Macht“.

ΑΡΧΩΝ m. „(An)führer, Oberer“.

ΒΔΡΑΧΙΑΣ n. fr. m.

ΒΗΘΑΝΙΑ n. l.

ΒΗΜΑ m. „Richtstuhl“.

ΓΑΡ „denn“, AP auch ΓΑΡ, 34 j. B.

ΓΝΩΣΙΣ f. „Erkenntnis“.

ΓΡΑΦΗ f. „Schrift“.

ΔΑΙΜΟΝ(ΙΟΝ) m. „Dämon“.

ΔΔΡΙΟΣ n. fr. m.

ΔΕ „aber, nun“, AP auch ΔΕ, 34 j. B.

ΔΙΑΒΟΛΟΣ m. „Teufel“.

ΔΙΑΘΗΚΗ f. „Bund“.

ΔΙΔΥΜΟΣ m. „Zwillings“.

ΔΙΚΑΙΟΣ m. „Gerechter“.

ΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ f. „Gerechtigkeit“.

ΔΙCΤΑΖΕ „zweifeln“.

ΔΩΡΟΝ m. „Geschenk“.

ΕΘΝΟΣ m. „Völk“.

ΕΙΜΗΤΙ 188 Bem.; 225 b Bem..

ΕΙΡΗΝΗ f. „Friede“.

ΕΙΤΑ „dann, darnach“.

ΕΝΤΟΛΗ f. „Gebot“.

ΕΞΟΜΟΛΟΓΕΙ „bekennen“.

ΕΠΙΘΥΜΕΙ „wünschen“.

ΕΠΙΘΥΜΙΑ f. „Begierde“.

ΕΙΡΕΤΙ „erbitten“.

ΕΤΙ, ΕΤ „noch“.

ΕΧΜΑΛΩΣΙΑ s. ΔΙΧΜΑΛΩΣΙΑ.

| | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| ΖΑΧΑΡΙΑΣ n. pr. m. | ΚΑΤΑ „gemäss, nach“ 186ab, 195, 229a. |
| Η „oder“; 196g. | ΚΑΤΑΡΟ 186b. |
| ΗΔΗ „schon“. | ΚΕΡΕΔ „Leichenbücher“. |
| ΘΑΛΑΣΣΑ f. „Meer“; 55c. | ΚΟΡΙΝΘΟΣ n. pr. m. |
| ΘΑΜΥΡΙΣ n. pr. m. | ΚΟΣΜΟΣ m. „Welt“. |
| ΘΕΚΛΑ n. pr. f. | ΚΡΑΝΙΟΝ m. „Schädelstätte“. |
| ΘΗΡΙΟΝ m. „wildes Tier“. | ΚΡΙΣΙΣ f. „Gericht, Urteil“. |
| ΘΙΛΗΜ, ΘΙΕΛΗΜ = ΤΖΙΕΡΟΥΣΑΛΗΜ | ΚΩΛΥΕ „hindern“. |
| „Jerusalem“; 4k, 53a. | ΛΑΖΑΡΟΣ „Lazarus“ n. pr. m. |
| ΘΛΙΨΙΣ f. „Trauer“. | ΛΑΟΣ m. „Volk“. |
| ΘΡΟΝΟΣ m. „Thron“. | ΛΕΥ(Ε)Ι „Levi“. |
| ΘΩΜΑΣ n. pr. m. | ΛΗΣΤΗΣ m. „Räuber“. |
| ΙΗΣ - ΙΗΣΟΥΣ „Jesus“; 4k. | ΛΙΒΑΝΟΣ m. „Weihrauch“. |
| ΙΛΗΜ β = ΖΙΕΡΟΥΣΑΛΗΜ „Jerusalem“; | ΛΟΓΟΣ m. „Word“. |
| ΙΝΑ 214c. [4k.] | ΛΟΓΧΗ f. „Lanze“. |
| ΙΟΥΔΑ n. pr. m. 53a. | ΛΥΠΕΙ „Klagen, trauern“. |
| ΙΟΥΔΑΙ, ΙΟΥΤΑΕΙ m. „Jude“. | ΜΑΔΙ(2)ΑΜ „Medien“. |
| ΙΟΥΔΑΙΑ, ΙΟΥΔΕΑ mit best. Art. f. sg. | ΜΑΘΗΤΗΣ m. „Jünger“. |
| ΤΟΥΔΑΙΑ „Juda'a“. | ΜΑΚΑΡΙΟΣ „selig“. |
| ΙΟΥΔΑΣ n. pr. m. | ΜΑΡΘΑ n. pr. f. |
| ΙΟΥΤΑΕΙ Δ, ΙΟΥΔΑΕΙ. | ΜΑΡΙΑ, ΜΑΡΙΖΑΜ „Maria“; ΜΑΡΙΑ |
| ΙΣ - ΙΗΣΟΥΣ „Jesus“ 4k. | ΤΜΑΓΔΑΛΗΝΗ, ΜΑΡΙΑ ΤΑ-ΜΑΡΘΑ n. pr. f. |
| ΙΣΗΛ β = ΙΣΡΑΗΛ „Israel“ mit Art. p. | ΜΑΡΘΥΡΙΑ f. „Zeugnis“. |
| ΙΤΔ „dann, darnach“ (= ΕΙΤΔ). | ΜΕΝ, ΜΝ „nun, zwar“. |
| ΚΑΘΙΣΤΑ „aufstellen, einsetzen“. | ΜΗ Fragepartikel; 219c. |
| ΚΑΚΙΑ f. „Schlechtigkeit“. | ΜΗΠΟΤΕ, ΜΗΠΩΣ „damit nicht“; 214e. |
| ΚΑΛΩΣ „wohl, gut“ adv.. | ΜΟΝΟΝ „bloss“. |
| ΚΑΝ (καὶ ἄν) „selbst wenn, wenn | ΜΩΥΣΗΣ „Moses“. |
| auch“; 228. | ΝΗΣΤ(Ε)ΙΑ f. „Fasten“. |
| ΚΑΡΠΟΣ m. „Frucht“. | ΝΟΜΟΣ m. „Gesetz“. |

| | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| ΟΡΓΗ f. "Zorn, Groll". | ΠΟΝΤΟΣ ΠΕΛΑΤΟΣ, Pontius Pilatus. |
| ΟΡΦΑΝΟΣ m. "Waise". | ΠΡΟΦΗΤΗΣ m. "Prophet". |
| ΟΥΔΕ, und nicht"; 196 h. | ΠΩΣ, wie". |
| ΟΥΝ, also, aber". | ΡΑΒΒ(Ε)Ι, Rabbi". |
| ΠΑΘΟΣ m. "Leidenschaft". | ΣΑΒΑΤ Monatsname. |
| ΠΑΛΙΝ, wieder". | ΣΑΡΞ f. "Fleisch". |
| ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ, allmächtig". | ΣΙΜΩΝ n. pr. m. |
| ΠΑΡΑ 187. | ΣΙΩΝ, Zion"; n. l.; 53 a. |
| ΠΑΡΑΒΑ, übertreten, abweichen von". | ΣΠΗΛΑΙΟΝ m. "Höhle". |
| ΠΑΡΑΡΑ- 187. | ΣΟΥΔΑΡΙΟΝ m. "Schweisstuch". |
| ΠΑΡΘΕΝΟΣ f. "Jungfrau". | ΣΤΑΔΙΟΝ m. "Wegmass". |
| ΠΑΡΡΗΣΙΑ: πᾶν, bzw. πᾶν-οὐκ ὄν BEN- | ΣΤΑΥΡΟΥ, "Kreuzigen". |
| ΟΥΠΑΡΡΗΣΙΑ, frei, offen"; adv. 189 c. | ΣΥΡΟΣ m. "Syrier". |
| ΠΑΡΡΗΣΙΑΖΕ, freimütig sprechen". | ΣΦΡΑΓΙΖΕ, besiegeln". |
| ΠΑΥΛΟΣ n. pr. m. | ΣΩΜΑ m. "Leib". |
| ΠΕΙΘΕ, überreden". | ΣΩΡ = ΣΩΤΗΡ m. "Erlöser"; 4 k. |
| ΠΕΙΡΑΖΕ, in Versuchung führen". | ΤΑΦΟΣ m. "Grab". |
| ΠΕΝΘΕΙ, trauern". | ΤΕΛΕΙΟΣ, vollkommen, vollendet". |
| ΠΕΤΡΕ, Petrus". | ΜΗΤΤΕΛΕΙΟΣ f. "Vollkommenheit"; 78 d. |
| ΠΙΝΗΛ = ΠΙΣΡΑΗΛ, Israel"; 4 k.; 53 a. | ΤΟΠΟΣ m. "Ort". |
| ΠΙΘΕ, übereinstimmen, mῦν-, mit". | ΤΟΤΕ, dann, da". |
| ΠΙΡΑΖΙΝ (P), in Versuchung führen". | ΤΡΥΦΑΙΝΑ n. pr. f. |
| ΠΙΣΤΕΥΕ, glauben, α- an". | ΦΑΛΚΩΝΙΛΛΑ n. pr. f. |
| ΠΙΣΤΙC f. "Glaube, Treue". | ΦΑΝΤΑΣΙΑ f. "Erscheinung, Vision, [|
| ΠΛΑΝΑ, irre führen, irren". | ΦΑΡΑΩ, Pharaos." [Gespenst.] |
| ΠΛΑΝΟΣ m. "Irrelehrer". | ΦΕΛΟΣ s. ΖΕΛΟΣ. |
| ΠΝΑ = ΠΝΕΥΜΑ m. "Geist"; 4 k. | ΦΟΙΝΙΞ m. "Phönix". |
| ΠΟΛΙC f. "Stadt". | ΦΥΛΗ f. "Stamm". |
| ΠΟΜΠΕΥΕ, im Aufzug herumführen". | ΧΑΛΙΝΟΣ m. "Zügel"; 61-ΧΑΛΙΝΟΥC ἡ- |
| ΠΟΜΠΗ f. "feierlicher Aufzug". | B. "Zügel anlegen, zügeln". |

ΧΑΛΙΝΟΥ „Kügeln“.

ΧΑΡΙΣ f. „Gnade“.

ΧΗΡΑ f. „Witwe“.

ΧΛΑΜΥΣ „Mantel“.

ΧΡΗΜΑ „Gut, Geld“.

Χ̄ς = ΧΡΙΣΤΟΣ „Christus“; 4k.

ΧΩΡΑ f. „Land“.

ΨΥΧΗ f. „Seele“.

Ω „oh!“.

ΖΑΜΑ ΜΕΝ — ΖΑΜΑ Ν̄ΔΕ (ΑΡ)

„einerseits — andererseits“.

ΖΕΒΡΛΙΟΣ, ΖΕΒΡΕΟΣ „Hebräer(in),
hebräisch“.

ΖΕΘΝΟΣ m. „Volk, Heiden“.

ΖΕΛΟΣ m. „Sumpf“; + Art. φελος.

ΖΕΛΠΙΣ f. „Hoffnung“.

ΖΕΩΣ 231.

ΖΗΓΕΜΩΝ m. „Hegemon“.

ΖΙΕΡΟΥΣΑΛΗΜ: mit Art. sg. f. (Α₂)

ΘΙΕΡΟΥΣΑΛΗΜ „Jerusalem“.

ΖΙΚΟΝΙΟΣ n. l.

ΖΙΝΑ + Konjunktiv „damit“ (B); 214c.

ΖΟΜΟΛΟΓΕΙ „bekennen, anerkennen“.

ΖΡΑΒΒΕΙ (= ΡΑΒΒΕΙ) „Rabbi“.

ΖΩΣ mit sbst.: „wie; als“;

mit folged. Zusts. „also“; 229a;

Konjunktion: temporal „als“.

ΖΩΣΤΕ „damit; so dass“; 214d; 215.

116083

Till

Achmimisch-Koptische

PS

2033

T51

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA



PRINTED IN U. S. A.

